This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

ANDOVER-HARVARD LIBRARY
AH 24QT 2

HARVARD DEPOSITORY
BRITTLE BOOK

turg (Hymns)
1853

782 Germ

Harvard University

Library of the Divinity School

GIFT OF

Mrs. N. S. Shaler,
27 June, 1906.

Aug. Escher. 1855

Gesangbuch

für

die evangelisch-reformirte Kirche

des

Kantons Zürich.

Herausgegeben von der Zürcherischen Kirchensynode.

Zürich.
Druck von Zürcher und Furrer.
Stereotypirt von Fr. Graberg.
1853.

Gift of
Mrs. N. S. Shaler
(1366)

Inhalt.

I. Allgemeine Lob- Dank- und Gebetlieder 1— 25

II. Christlicher Glaube:

1. Gottes Wesen und Eigenschaften . . 26— 46
2. Schöpfung, Erhaltung und Vorsehung . 47— 56
3. Natur, Bestimmung und Fall des Menschen 57— 60
4. Erlösung im Allgemeinen . . . 61— 65
5. Sendung und Geburt Jesu . . . 66— 76
6. Leben Jesu . . . . . 77— 84
7. Leiden, Tod und Grab Jesu . . . 85— 97
8. Auferstehung Jesu . . . . . 98—107
9. Himmelfahrt und Herrlichkeit Jesu . . 108—115
10. Ausgießung des heiligen Geistes . . 116—124
11. Christliche Kirche . . . . . 125—131
12. Wort Gottes und Sakramente:
    a. Wort Gottes . . . . . 132—137
    b. Taufe . . . . . 138—141
    c. Confirmation . . . . . 142—145
    d. Abendmahl . . . . . 146—156
13. Gottesdienst und Sonntag . . . 157—168

III. Christliches Leben:

1. Buße und Bekehrung . . . . 169—181
2. Glaube und Rechtfertigung . . . 182—187

3. Heiligung und christlicher Wandel . . 188—196
4. Liebe zu Gott und dem Erlöser . . 197—210
5. Gottvertrauen und Ergebung . . . 211—232
6. Liebe des Nächsten . . . . . 233—246
7. Sorge des Christen für sich selbst . . 247—267
8. Glückseligkeit des Christen . . . 268—273
9. Seliges Sterben . . . . . 274—295
10. Ewiges Leben . . . . . 296—307

IV. Besondere Lebensverhältnisse und Zeiten:

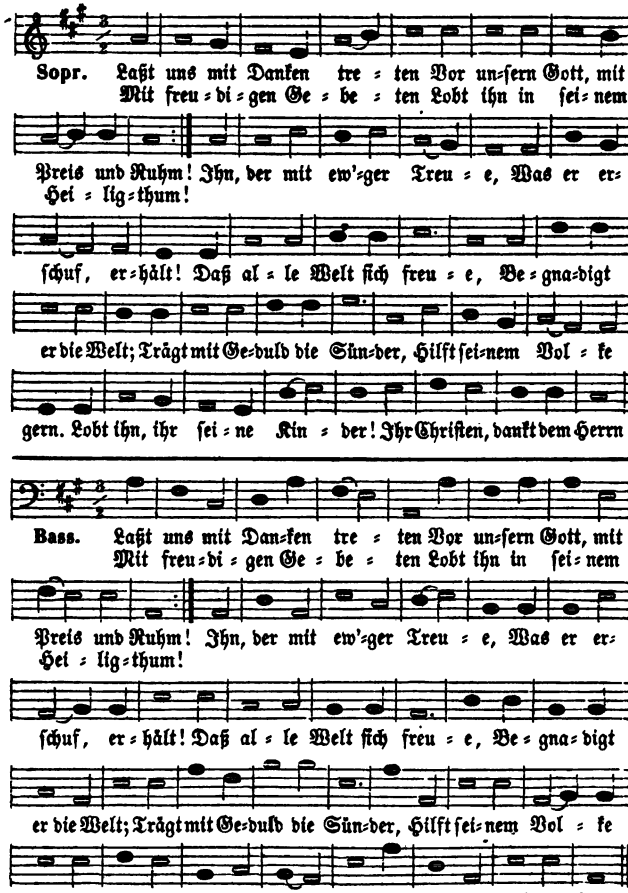
1. Hausstand . . . . . 308—318
2. Vaterland . . . . . 319—323
3. Tages- und Jahreszeiten:
   a. Morgenlieder . . . . . 324—329
   b. Abendlieder . . . . . 330—334
   c. Jahreszeiten . . . . . 335—347
   d. Jahreswechsel . . . . 348—353

Segenswunsch 354

Erste Abtheilung.

Allgemeine

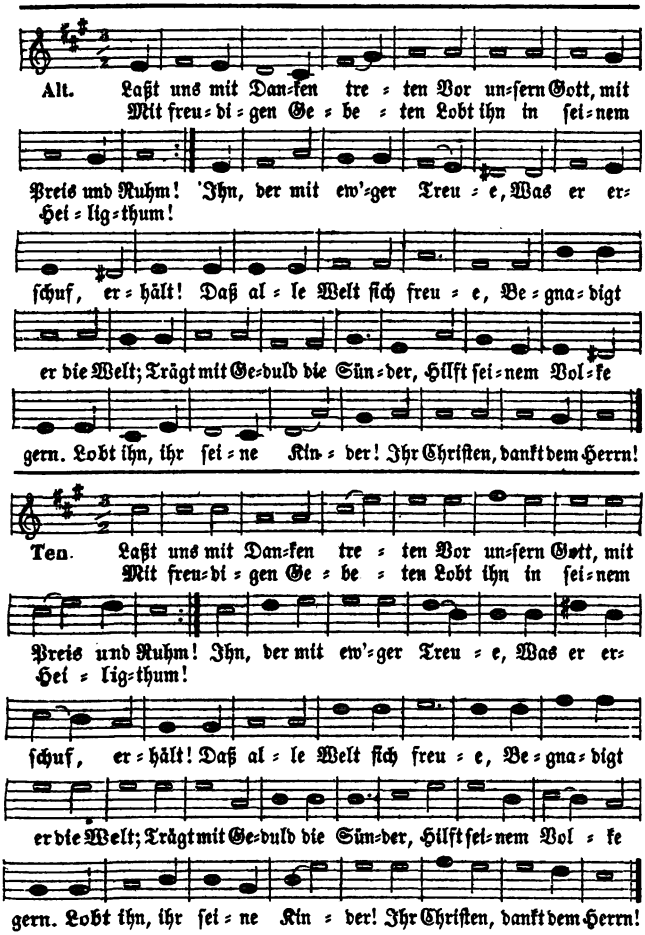
Lob- Dank- und Gebetlieder.



2. Ihr unſers Hauptes Glieder,
Vereinigt liebreich Herz und Mund;
Als Schweſtern und als Brüder
Macht euers Vaters Gnade kund!

Durch Sanftmuth überwindet
Verſöhnt euch und empfindet
Zu Einem Heil berufen
So tretet zu den Stufen

Euch ſelbſt und Haß und Neid!
Der Liebe Süßigkeit!
Habt alle gleichen Sinn!
Des Thrones betend hin!

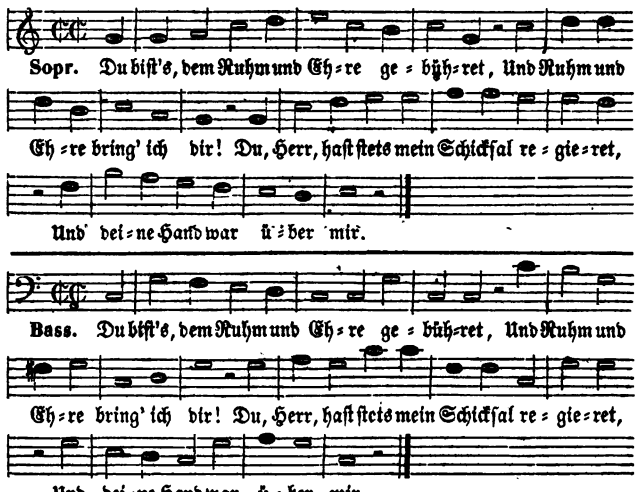


3. Wir nun, als deine Frommen,
Wir wollen, Gott, in Einem Geist
Zu deinem Throne kommen,
Wann unser dankbar Lied dich preist.

Dein Lob im Jubeltone Schallt durch dein ganzes Reich
Dir, Vater, und dem Sohne Und deinem Geist zugleich!
Die Eintracht unsrer Lieder Gefällt dir, Höchster, wohl:
Die Himmel schallen wieder, Sind deiner Ehre voll.

4. O pflanze selbst die Liebe
Mit aller ihrer Himmelslust,
Pflanz jeden ihrer Triebe,
O Gott, in unser aller Brust!
Hilf, daß wir, als die Deinen, Uns lieben lebenslang,
Und so vor dir erscheinen Mit Dank und Lobgesang!
Dann steigt aus unsern Chören Der Eintracht Lied empor:
Der Eintracht Lied zu hören, Neig, Herr, zu uns dein Ohr!

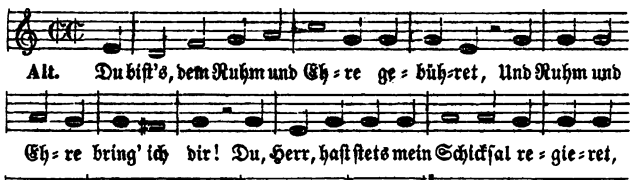
2.

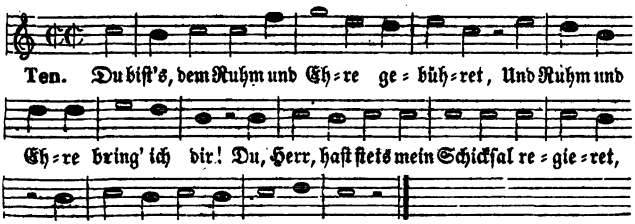


2. Wenn Noth zu meiner Hütte sich nahte,
So hörte Gott, der Herr, mein Flehn,
Und ließ nach seinem gnädigen Rathe
Mich nicht in meiner Noth vergehn.
3. Ich sank in Schmerz und Krankheit darnieder,
Und rief: O Herr, errette mich!
Da half mir Gott, der Mächtige, wieder,
Und mein Gebein erfreute sich.
4. Wenn mich der Haß des Feindes betrübte,
Klagt' ich Gott kindlich meinen Schmerz;
Er half, daß ich nicht Rache verübte,
Und stärkte durch Geduld mein Herz.
5. Wenn ich, verirrt vom richtigen Pfade,
Mit Sünde mich umfangen sah,
Rief ich zu ihm, dem Vater der Gnade;
Und seine Gnade war mir nah.

5. Wenn wir dann vor dir flehen,
Erhöre gnädig dieß Gebet!
Laß uns zum Heil geschehen,
Was unsre Seele gläubig fleht!
Wenn wir von ganzem Herzen Für Rettung aus der Noth,
Für Linderung der Schmerzen Dir danken, unser Gott,
Für so viel Huld uns alle Dir weihen Lebenslang:
O Vater, so gefalle Dir unser Dankgesang!

2.

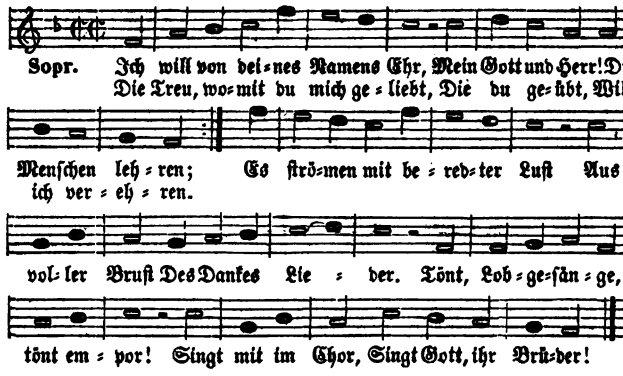




6. Um Trost war meiner Seele so bange;
Denn Gott verbarg sein Angesicht.
Ich rief zu ihm: Ach Herr, wie so lange?
Und Gott verließ den Schwachen nicht.
7. Er half, und wird mich ferner erlösen;
Er hilft, der Herr ist fromm und gut;
Er hilft aus der Versuchung zum Bösen,
Und gibt mir zu der Tugend Muth.
8. Dir dank' ich für die Prüfung der Leiden,
Die du mir liebreich zugeschickt;
Dir dank' ich für die häufigern Freuden,
Womit mich deine Hand beglückt.
9. Dir dank' ich für die Güter der Erden,
Für die Geschenke deiner Treu;
Dir dank' ich; denn du hießest sie werden,
Und deine Güt' ist täglich neu.

10. Dir dank' ich für das Wunder der Güte;
Selbſt deinen Sohn gabſt du für mich.
Von ganzer Seel' und ganzem Gemüthe,
Von allen Kräften preiſ' ich dich.
11. Erhebt ihn ewig, göttliche Werke!
Die Erd' iſt voll der Huld des Herrn.
Sein, ſein iſt Ruhm und Weisheit und Stärke:
Er hilft und er errettet gern.

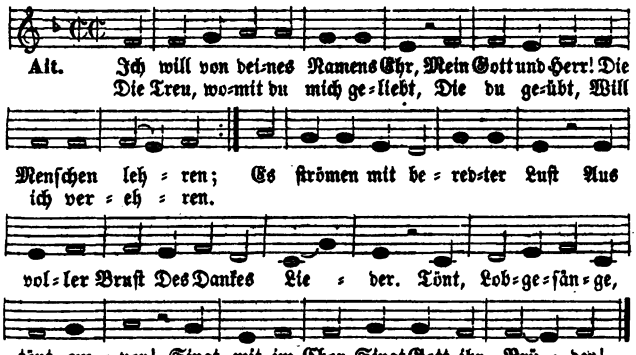
3.



2. Mit jedem Tage ſtrahlt ſie neu,
Herr, deine Treu, Dem frommen Beter.
Ich zagte einſam in der Noth:
Doch du, mein Gott! Warſt mein Erretter.

12. Er hilft; des Abends währet die Klage,
Des Morgens die Zufriedenheit.
Nach einer Prüfung weniger Tage
Erhebt er uns zur Seligkeit.
13. Vergiß nicht deines Gottes, o Seele!
Vergiß nicht, was er dir gethan!
Verehr' und halte seine Befehle,
Und bet' ihn durch Gehorsam an!

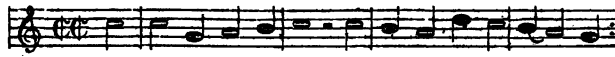
3.



O zeuget's, ihr Gerettete!
Ihn flehete Niemand vergebens.
Sagt's, ihr Erlösten, nah und fern!
Preist euern Herrn, Den Herrn des Lebens!

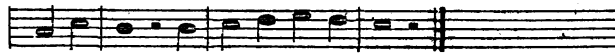
3. Ihr, die die Erde Große nennt,
Kommt und bekennt: Der Herr ist König!
Der Arme ist, den ihr verschmäht,
Der zu ihm fleht, Ihm nicht zu wenig.
Hoch ob den Himmeln thronet er,
Der Welten Herr! Er spricht, sie fallen.
Doch segnend sieht sein Vaterblick
Zum Staub zurück, Wo wir noch wallen.

4.



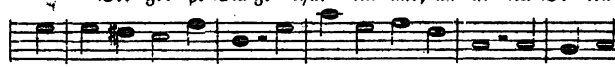
Sopr. Wir dan=ken al=le Gott Mit Her=zen und mit Wor=ten,
Der gro=ße Din=ge thut An uns, an al=len Or=ten!

Der mäch=tig uns er=hält, Und von der Kindheit an Mehr wohlthut,

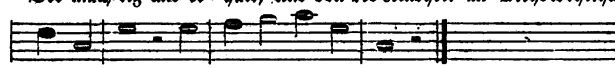


als ein Mensch Ver=stehn und zäh=len kann.

Bass. Wir dan=ken al=le Gott Mit Her=zen und mit Wor=ten,
Der gro=ße Din=ge thut An uns, an al=len Or=ten!



Der mäch=tig uns er=hält, Und von der Kindheit an Mehr wohlthut,



als ein Mensch Ver=stehn und zäh=len kann.

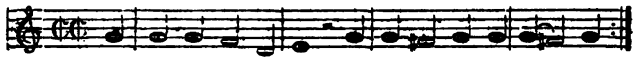
2. Der ewig reiche Gott — Woll' uns in diesem Leben
Ein immer fröhlich Herz — Und edeln Frieden geben;
Woll' uns in seiner Gnad' — Erhalten fort und fort,
Und uns aus aller Noth. — Erlösen hier und dort.

5. Mel. 181. Wie mächtig spricht in meiner Seele.

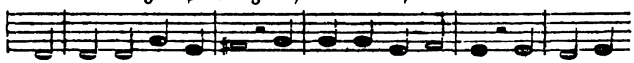
1. Es preise Gottes Macht und Stärke Mit frohen Liedern alle Welt!
Wer ist, der seine Wunderwerke Versteht, und würdig sie erzählt?
Er offenbaret uns auf's neue Das Heil und die Gerechtigkeit:
Besinget seine Lieb' und Treue, Die ihr durch ihn erlöset seid!
2. Er denkt voll Gnade, voll Erbarmen An seinen theuern Friedensbund;
Und macht mit Vatertreu uns Armen Das Heil und die Versöhnung kund.
Sein Heil beglückt die ganze Erde, Und seine Gnad' ist allgemein:
Die Völker sollen Eine Heerde Und Kinder Eines Vaters sein.

4. Es mag — mich ſchützet ſeine Hand —
Der Unverſtand Der Thoren toben!
Einſt wird — mein Leben zeugt es ſchon —
An deinem Thron Mein Herz dich loben.
Der Weisheit und Erbarmung Rath
Wird, groß in That, Dein Arm vollenden.
Dann kenn' ich deine Güte ganz,
Dann ſtrahlt ihr Glanz Der Welten Enden!

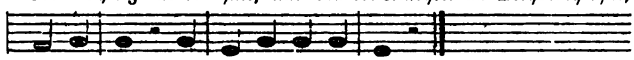
4.



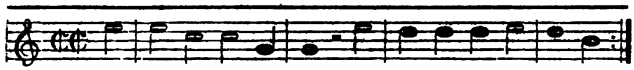
Alt. Wir dan-ken al-le Gott Mit Her-zen und mit Wor-ten,
Der gro-ße Din-ge thut An uns, an al-len Or-ten!



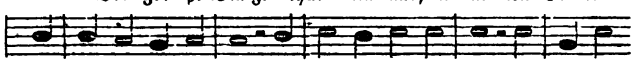
Der mäch-tig uns er-hält, Und von der Kindheit an Mehr wohl thut,



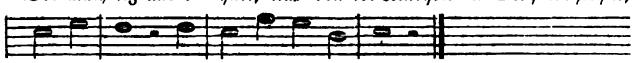
als ein Menſch Ver-ſtehn und zäh-len kann.



Ten. Wir dan-ken al-le Gott Mit Her-zen und mit Wor-ten,
Der gro-ße Din-ge thut An uns, an al-len Or-ten!



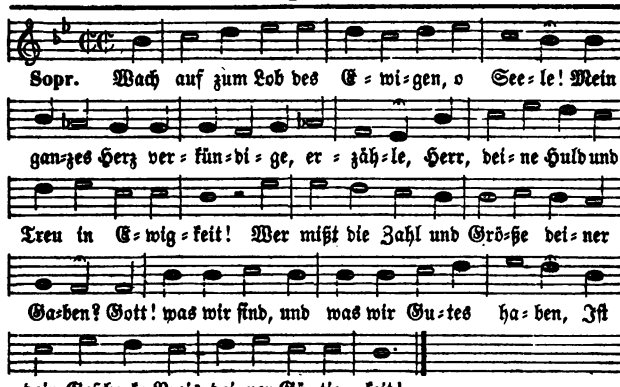
Der mäch-tig uns er-hält, Und von der Kindheit an Mehr wohl thut,

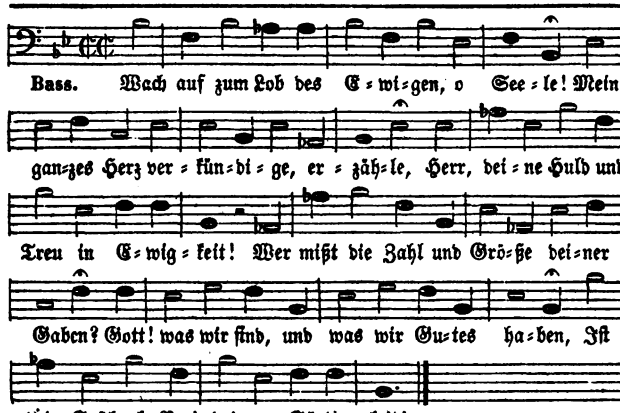


als ein Menſch Ver-ſtehn und zäh-len kann.

3. Lob, Ehr und Preis ſei Gott, Dem Vater und dem Sohne
Und ſeinem heil'gen Geiſt! Er, der vom Himmelsthrone
Erbarmend auf uns ſieht, Bleibt, wie er ewig war,
Unendlich groß und gut: Lob ſei ihm immerdar!

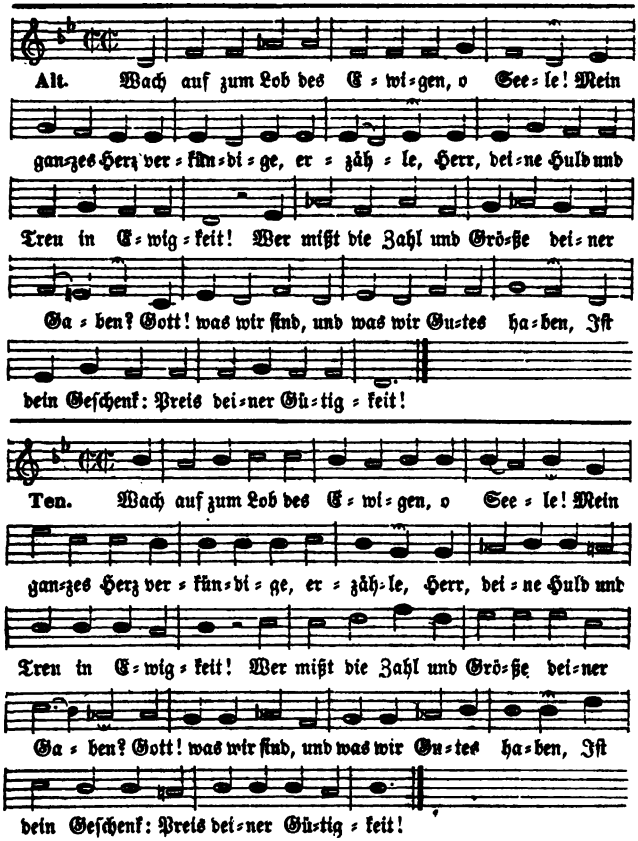
3. Heil ſei der Welt! Der Herr regieret. Erlöste, ſinget ſeinen Ruhm!
Er hat das Werk des Heils vollführet, Und wir ſind Gottes Eigenthum.
So nimm denn, du beglückte Menge, Mit Jauchzen deinen König an,
Und bring ihm alle Lobgeſänge, Die ihm die Andacht geben kann!
4. Du Erde, und ihr weiten Meere, Ihr werdet ſeines Ruhmes voll!
Zu fernen Zonen dringt die Ehre Des Herrn, dem Alles dienen ſoll!
Es kommt mit Siegesmacht und Stärke Der Retter aller Welt herbei;
Er ſtürzt der Sünde Reich und Werke, Und herrſcht durch Wahrheit, [Gnad' und Treu!





2. Der Herr ist es, der alle Schuld verzeihet,
Und den, der sich zu seinem Dienste weihet,
Mit Segen krönt, mit Hülfe unterstützt;
Der Muth und Kraft in Leidenden erneuet,
Mit sanftem Trost Bekümmerte erfreuet,
Mit starkem Arm der Unschuld Rechte schützt.

3. Des Todes Macht hat er und gibt das Leben.
Der Herr ist's, wenn Gefahren uns umgeben,
Der, immer treu, in sichern Schutz uns nimmt.
Er ist's, der uns mit Vaterliebe leitet,
Uns Gutes gibt, noch Besseres bereitet,
Die Erde schenkt, den Himmel selbst bestimmt.



4. Hoch ist sein Thron in Licht und tiefer Stille:
Doch wird sein Rath und unerforschter Wille
Durch seine Huld uns Erdensöhnen kund.
Er hat zu uns selbst seinen Sohn gesendet;
Das Heil der Welt hat er durch ihn vollendet;
Des Lebens Wort verkündigt Jesu Mund.

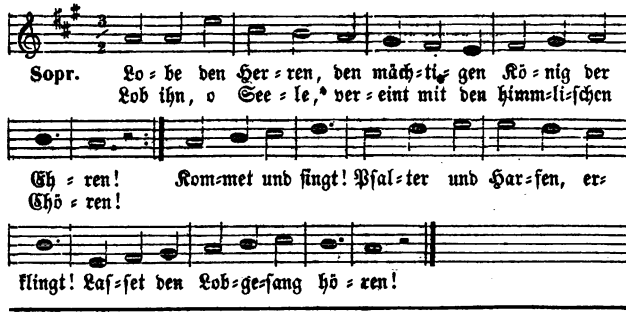
5. Gott ist getreu — Zorn kann nicht in ihm wohnen —
An Gnade reich, und willig zum Verschonen;
Sein Wesen selbst ist Langmuth, Treu und Huld.
Er liebet uns, er kann sich nicht verwandeln;
Will nicht mit uns nach unsern Sünden handeln,
Vergilt uns nicht nach unsrer Thorheit Schuld.

6. Wer mißt den Raum, wo Sterne zahllos glänzen?
Doch übersteigt selbst aller Himmel Grenzen
Die Treu, womit Gott den Gerechten liebt.
Eh wird der Mensch den Abgrund selbst ergründen,
Als jene Huld, die alle seine Sünden
Dem Herzen, das die Reue beugt, vergibt.

7. Ja, zärtlicher, als Väter sich erbarmen,
Trägt Gott Geduld als Vater mit uns Armen;
Sieht gnädig auf des Todes Thal herab.
Denn was wir sind, ist vor ihm nicht verborgen:
Ein schwach Geschlecht, voll Irrthum, Müh und Sorgen;
Von Staub gebildet, reif zu Tod und Grab.

8. So welket schnell von Sturm und rauhen Winden
Die Blume hin: ihr Ort ist nicht zu finden,
Wo sie geblüht in ihrer Farben Pracht.
So schnell vergeht die Zahl von unsern Tagen;
Doch du, o Gott, willst uns als Vater tragen,
Uns deckt dein Schutz, uns leitet deine Macht.

7.



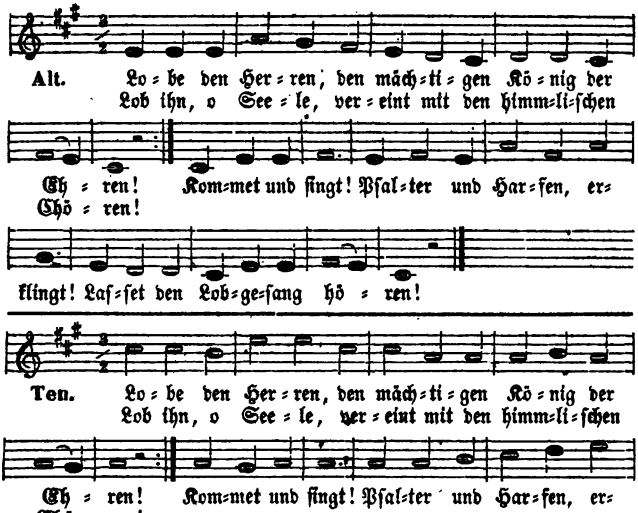
2. Lobe den Herren, der Alles so herrlich regieret,
Der wie auf Flügeln des Adlers dich sicher geführet,

9. Nur deine Gnad', o Ewiger, bestehet!
Sie bleibet fest, wann selbst die Welt vergehet;
Sie bleibt ob dem, der deinen Willen hält.
Wer dir vertraut, mit Demuth dich verehret,
Wer treu vollbringt, was dein Gesetz uns lehret,
Der bleibt, wann selbst der Bau der Erde fällt.

10. O Gott der Macht, der Herrlichkeit und Ehre!
Es dienen dir selbst aller Himmel Heere;
Dein ist das Reich der unermeßnen Welt.
Kommt, wer ihr seid, ihr seine treuen Knechte!
Verklärte, kommt! Ihr selige Gerechte,
Preist würdig ihn, den großen Herrn der Welt!

11. Lobsinget ihm, ihr, die ihr seinen Willen
Mit Himmelskraft euch freuet zu erfüllen!
Ihr Himmel, feiert ihn mit Lobgesang!
Bringt ihm vereint ein hohes Lob, ihr Brüder!
Erlöste, singt des Dankes Freudenlieder!
Im Jubelton preis' ihn mein Lobgesang!

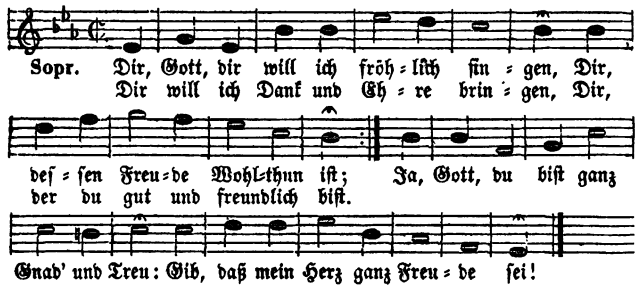
7.



Der dir beschеert, Was dich erfreuet und nährt;
Dank es ihm, innigst gerühret!

6. Drum will ich dich mein Leben lang,
O Gott, mit Freuden ehren;
Man soll, Herr, meinen Lobgesang
An allen Orten hören.
Mein ganzes Leben preise dich!
Mein ganzes Herz erfreue sich!
Gebt unserm Gott die Ehre!
7. Ihr, die ihr Christi Namen nennt,
Gebt unserm Gott die Ehre!
Ihr, die ihr Gottes Macht erkennt,
Gebt ihm, dem Ew'gen, Ehre!

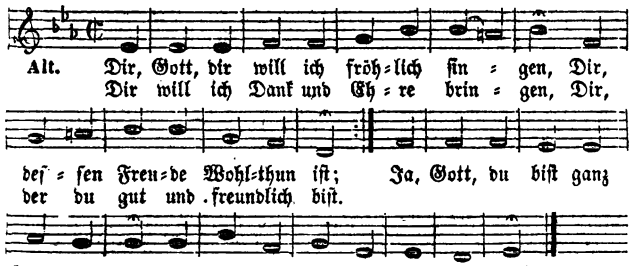
9.

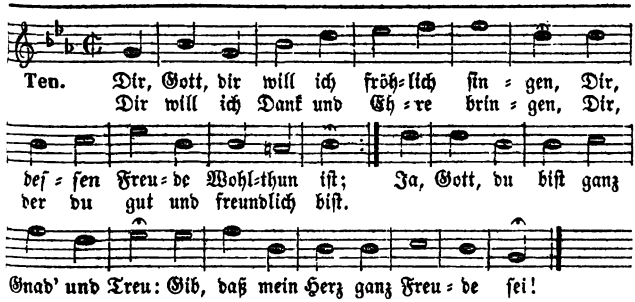


2. Dich preisen aller Engel Heere;
Dir singt der ganze Himmel Dank.
Dir, Herrscher, brausen Wind und Meere;
Ihr Brausen ist dein Lobgesang.
Die ganze Schöpfung ruft mir zu:
Es ist kein solcher Gott, wie du!
3. Dir, Höchster, ist nichts zu vergleichen;
Denn deine Güte reicht so weit,
Als über uns die Wolken reichen,

Allmächtig biſt du, unſer Gott,
Und unſer Schutz in jeder Noth:
Gebt unſerm Gott die Ehre!
8. Kommt, laßt uns vor ſein Angeſicht
Des Dankes Opfer bringen!
Bezahlet die gelobte Pflicht,
Und laßt uns fröhlich ſingen:
Der Herr hat Alles wohl bedacht,
Und Alles recht und gut gemacht!
Gebt unſerm Gott die Ehre!

9.

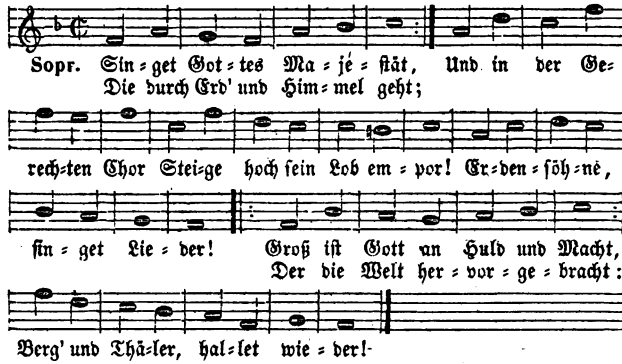




Von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Kein Wurm kriecht unbemerkt dahin:
Du ſiehſt, du nährſt, du ſchützeſt ihn.
4. Auch haſt du, Vater, mein Gemüthe
Durch manche Gnadengab' erfreut.
O gib mir auch nach deiner Güte
Den Trieb der reinen Dankbarkeit!
Laß alles, Herr, was in mir iſt,
Froh rühmen, daß du gnädig biſt!

5. Wer ſchuf den Geiſt und ſeine Kräfte,
Gedächtniß, Willen und Verſtand?
Wer ſegnet des Berufs Geſchäfte?
Wer ſtärkt die arbeitſame Hand?
Wer ſchützte mich vor der Gefahr,
Die unſichtbar mir nahe war?
6. Wer friſtet meine Lebenstage?
Wer ſchmückt und krönet ſie mit Heil?
Du, Vater, thuſt's, du wehrſt der Plage;

10.

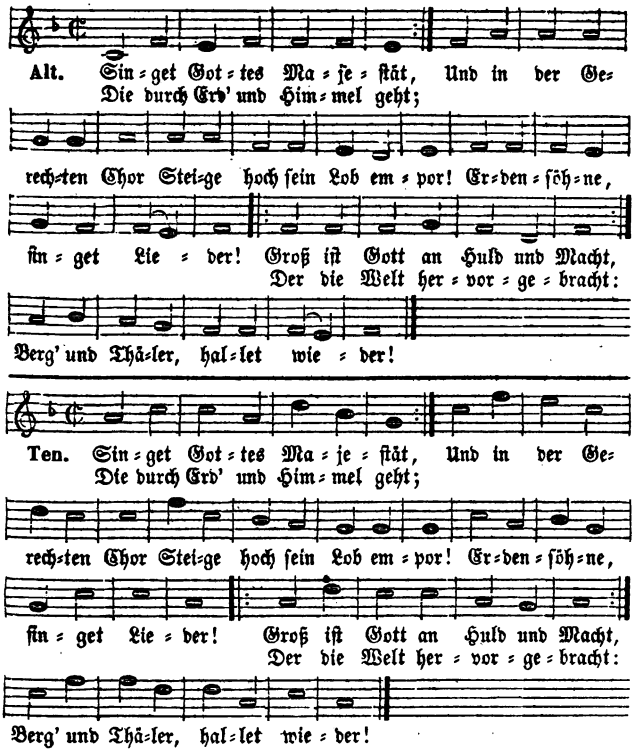


2. Laßt der Harfen Silberklang Tönen in den Lobgeſang!
Rufe mit Poſaunenſchall, Hoher Pſalm, dem Wiederhall!
Alles ſinge nah und ferne: Groß iſt Gott im Sternenheer,
Groß in Erde, Luft und Meer! Töne, Loblied, an die Sterne!

Du, Gott, bleibſt ewiglich mein Theil.
Mit ew'ger Treue liebſt du mich:
Von ganzem Herzen preiſ' ich dich.

7. Dir will ich fernerhin vertrauen;
Denn ſtets haſt du mir wohlgethan.
Mit Hoffnung will ich auf dich ſchauen;
Schau mich mit Vaterblicken an!
So geh' ich durch die Pilgerzeit
Mit Freuden hin zur Ewigkeit.

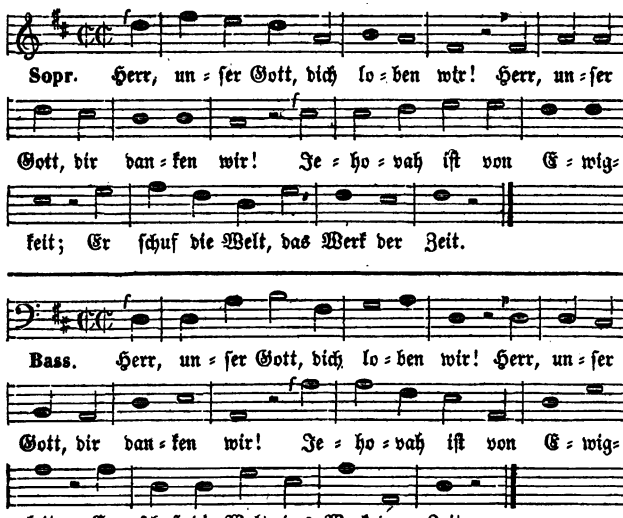
10.



3. Was empfindet, lebt und kann, Lobe, preiſe, bete an!
Jede Zunge, jeder Mund Mache Gottes Güte kund!
Ja, von jedem End der Erden Soll dir, großer Herr der Welt!
Der uns ſchützet, liebt, erhält, Ewig Lob geſungen werden.

4. Und des Pſalmes Jubelton Dring' empor zu Gottes Thron,
Wo der Himmel Lobgeſang Tönt in aller Sphären Klang!

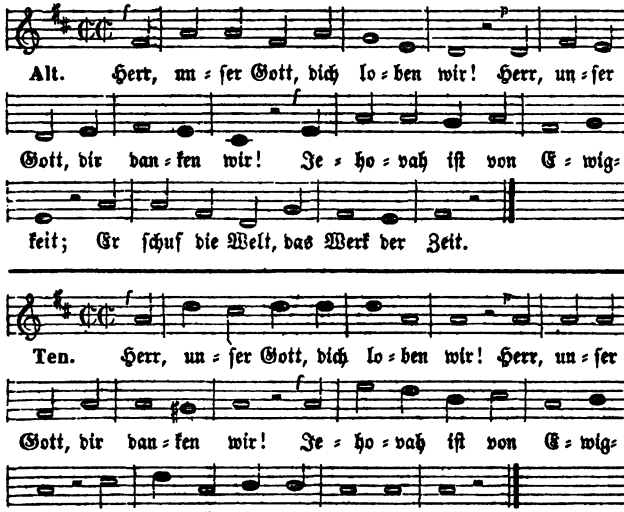
11.



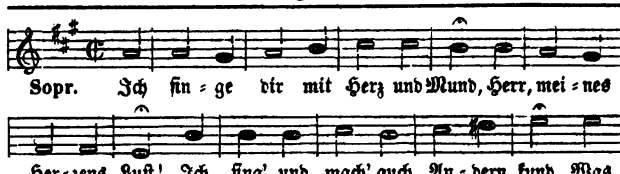
2. Die ganze weite Schöpfung preist,
Gott Vater dich, dich Sohn, dich Geiſt!
Die Cherubim, die Seraphim,
Und alle Himmel ſingen ihm:
3. Höchſt heilig iſt er, unſer Gott!
Groß iſt dein Ruhm, Herr Zebaoth!
Weit, über alle Einſicht weit
Geht deine Macht und Herrlichkeit.
4. Sie, die den Erdkreis wunderbar
Bekehrten, deiner Boten Schaar,
Der Lehre Jeſu Märtyrer,
Sie preiſen ewig dich, o Herr!
5. Am Grabe noch, noch in der Zeit
Preist dich auch deine Chriſtenheit,
Dich Vater auf der Himmel Thron,
Dich Jeſus Chriſt, des Vaters Sohn,
6. Samt deinem Geiſte, deſſen Kraft
Ein neues Leben in uns ſchafft:
Dich preiſet Alles weit und breit,
Dich preiſet deine Chriſtenheit.

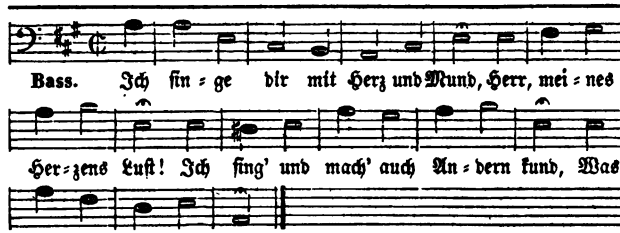
Einſt werd' ich in höhern Chören Dir, du Unermeßlicher,
Ewiger, Unendlicher! Aller Welten Loblied hören.

11.

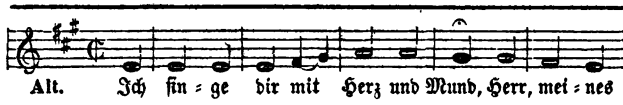


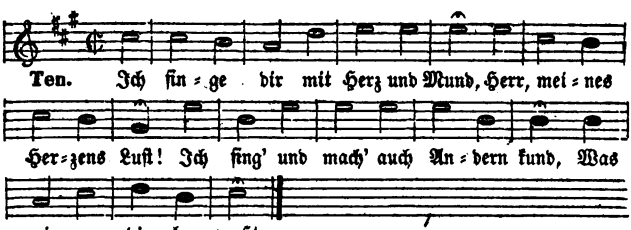
7. Du Herr der Ehren, Jeſus Chriſt,
Der du der Sünder Heiland biſt,
Du wardſt, um unſer Troſt zu ſein,
Ein Menſch wie wir, doch ſündenrein.
8. Du haſt den Weg zu Gott gelehrt;
Des Todes Macht haſt du zerſtört.
Nun herrſcheſt du in's Vaters Reich,
An Majeſtät und Gnad' ihm gleich.
9. So hilf uns denn dir dankbar ſein,
Dir folgen und uns deiner freun!
Einſt ſei im Himmel ew'ges Heil
Mit allen Frommen unſer Theil!
10. Sei gnädig uns, o treuer Gott!
Sei gnädig uns in aller Noth!
Wann wir zu dir um Hülfe ſchrein,
Laß dein Erbarmen uns erfreun!
11. Sei hier ſchon unſer Troſt und Licht;
Verlaß uns auch im Tode nicht!
So preiſen wir dich in der Zeit,
Doch beſſer in der Ewigkeit.





2. Ich weiß, Gott, groß von Macht und Rath,
Daß du die Quelle biſt,
Woraus uns allen früh und ſpat
Viel Heil und Gutes fließt.
3. Was ſind wir doch, was haben wir
Auf dieſer ganzen Erd',
Das uns, o Vater, nicht von dir
Allein gegeben werd'?
4. Wer hat das ſchöne Himmelszelt
Hoch über uns geſetzt?
Wer iſt es, der uns unſer Feld
Mit Thau und Regen netzt?
5. Wer ſchafft uns Wärme bei dem Froſt?
Wer ſchützt uns vor dem Wind?
Wer macht, daß jährlich Korn und Moſt
Für uns vorhanden ſind?
6. Wer gibt dem Leibe Stärk' und Kraft?
Wer iſt es, deſſen Hand
Den edeln Frieden hält und ſchafft
In unſerm Vaterland?
7. Allgütiger! allein von dir
Fließt alles Heil uns zu;
Geſchöpfe deiner Hand ſind wir,
Und unſer Schutz biſt du.
8. Du nährest uns von Jahr zu Jahr,
Bleibſt immer fromm und treu,





Und ſteheſt uns auch in Gefahr
Und Nöthen gnädig bei.

9. Du trägſt uns Sünder mit Geduld,
Und ſtrafſt nie allzuſehr;
Ja endlich nimmſt du unſre Schuld
Und wirfſt ſie in das Meer.

10. Das Unglück, das von ferne droht,
Kehrſt du ſo oft zurück,
Und die ſchon gegenwärt'ge Noth
Verwandelſt du in Glück.

11. Du kenneſt unſrer Arbeit Müh,
Und biſt mit Kraft nicht fern;
Du förderſt und vergiltſt uns ſie,
Erfreuſt und ſegneſt gern.

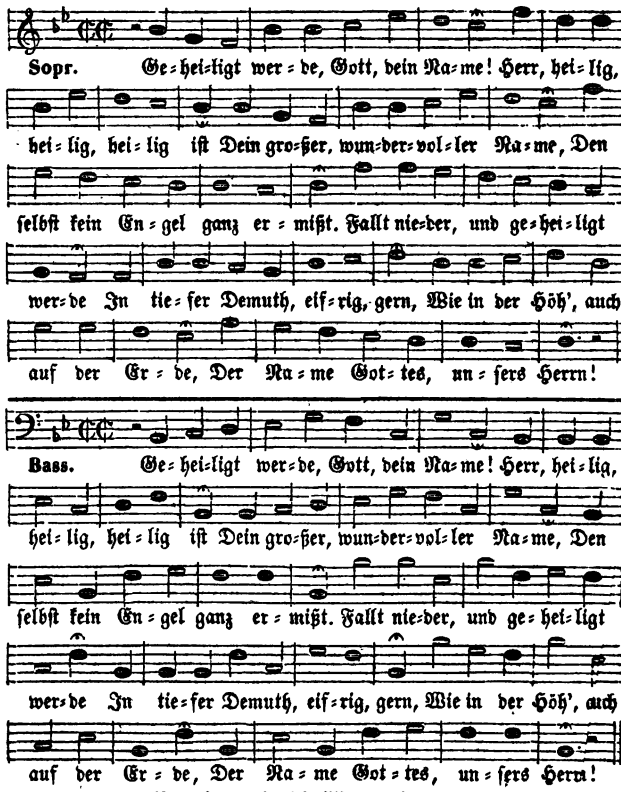
12. Du füllſt des Lebens Mangel aus
Mit Gütern, die beſtehn,
Wann dieſes Leibes irdiſch Haus
Einſt wird zu Trümmern gehn.

13. Wohlauf, mein Herz, ſei froh und ſing,
Und habe guten Muth!
Dein Gott, der Urſprung aller Ding',
Iſt ſelbſt und bleibt dein Gut.

14. Er iſt dein Schutz, dein Erb' und Theil,
Dein Glanz und Freudenlicht,
Dein Schirm und Schild, dein Troſt und Heil;
Schafft Rath, und läßt dich nicht.

15. Was kränkſt du dich in deinem Sinn
Und quälſt dich Tag und Nacht?
Nimm deine Sorg' und wirf ſie hin
Auf den, der dich gemacht!
16. Hat er dich nicht von Jugend auf
Verſorget und ernährt,
Und wunderbar der Dinge Lauf
Zu deinem Glück gekehrt?

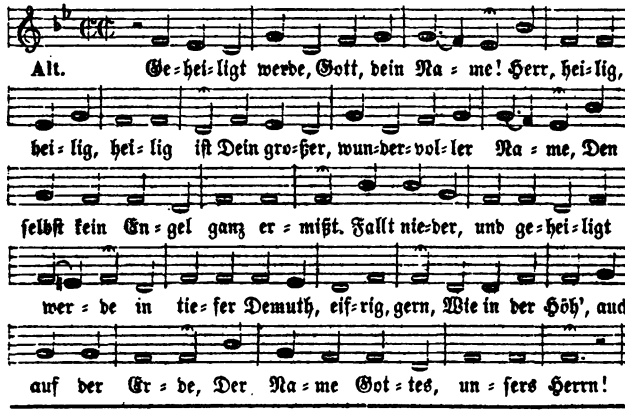
13.

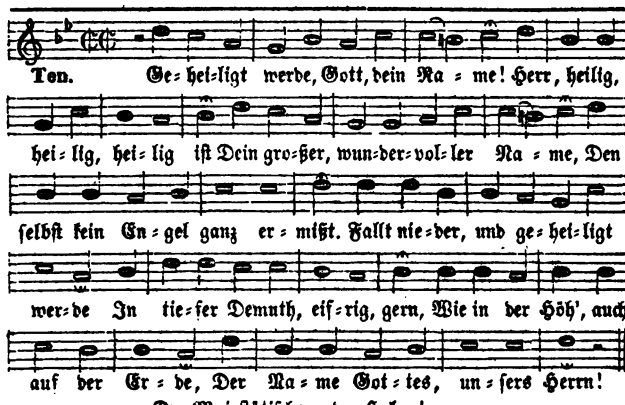


2. Von Himmeln ſchallt's zu Himmeln wieder:
Bringt ſeinem Namen Ehr und Ruhm!
Im Staube ſtammeln unſre Lieder:
Rühmt ihn in ſeinem Heiligthum!

17. Er hat noch niemals was verſehn
In ſeinem Regiment:
Nein, was er thut und läßt geſchehn,
Das nimmt ein gutes End'.
18. Ei nun, ſo laß ihn ferner thun,
Und red' ihm nicht darein;
So wirſt du hier im Frieden ruhn,
Und ewig fröhlich ſein!

13.





Du Majeſtätiſcher, du Hoher!
Wer preiſet deinen Namen nicht?
Was macht in jedem Kummer froher?
Was williger zu jeder Pflicht?

3. Beklemmt von Angſt, gequält von Schmerzen
Gedenket fromm an ihn der Chriſt;
Fühlt reichen Troſt durch ihn im Herzen,
Und dankt, daß er ſo tröſtlich iſt.
Ganz von Verſuchungen umſchloſſen,
Wenn faſt ſein ſchwaches Fleiſch erliegt,
Denkt er an ihn, und unverdroſſen
Ermannt er ſich, kämpft fort, und ſiegt.
4. Ein feſtes Schloß iſt, Herr, dem Frommen
Dein Name vor der Feinde Trutz.
Wenn brauſend finſtre Wetter kommen,
Eilt er dahin, und findet Schutz.

---

14. Mel. 9. Dir, Gott, dir will ich fröhlich ſingen.

1. Mein Herz, ermuntre dich zum Preiſe
Des Gottes, der dein Vater iſt!
Bedenk, auf wie ſo viele Weiſe
Du ihm zum Dank verpflichtet biſt!
Bring ihm, der ſtets dein Helfer war,
Mit Freuden Ruhm und Ehre dar!
2. Herr, deine Hand iſt immer offen,
Zu geben, was uns nützlich iſt;
Und doch bin ich oft ſchwach im Hoffen
Auf dich, der du die Liebe biſt.
Mein Gott! Wie wenig bin ich's werth,
Daß mir noch Hülfe widerfährt!
3. Unendlich groß iſt dein Erbarmen;
Nur wohlzuthun biſt du gewohnt.
Drum wird auch mir, mein Gott, mir Armen,
Von dir nicht nach Verdienſt gelohnt.
Noch immer ſteht mir deine Treu
Mit Segen, Troſt und Hülfe bei.
4. Du biſt es, der in meinen Sorgen
Mit Rettung mir entgegen eilt;
Und wenn ſie, noch für mich verborgen,
Nach meinem Wahn zu lang verweilt,
Schnell iſt dann, eh ich mich verſah,
Die Stunde meiner Hülfe da.

---

15. Mel. 9. Dir, Gott, dir will ich fröhlich ſingen.

1. O könnt' ich dich, mein Gott, recht preiſen,
Wie du des Preiſes würdig biſt!
Könnt' ich genug den Dank beweiſen,
Den dieß mein Herz dir ſchuldig iſt;
Dieß Herz, das deiner Gütigkeit
Sich täglich mit Entzücken freut.
2. Wer überſtrömet mich mit Segen?
Wer theilt mir mit, was mir gebricht?
Wer ſchützet mich auf meinen Wegen?

Ihn preist mit freudigem Gesange,
Wenn wider euch die Hölle tobt!
Vom Aufgang bis zum Niedergange
Sei Gottes Name hochgelobt!
5. Sagt uns von seines Namens Ehre,
Ihr Himmel, die sein Glanz durchdringt,
Bis einst in seiner Engel Chöre
Auch unsre goldne Harf' erklingt!
Groß, herrlich ist der Name Gottes,
Ganz Größe, ganz Vollkommenheit!
Gelobet sei der Name Gottes
Von nun an bis in Ewigkeit!

---

5. Du wählst und wirkest stets das Beste.
Wenn sich schon Well' auf Welle häuft,
Durch dich steht meine Wohlfahrt feste;
Ja wenn ein Sturm mich schon ergreift,
Und in den Abgrund stoßen will:
Du, Herr, gebeutst: der Sturm schweigt still!
6. Du bist mein Heil! Mein ganz Gemüthe
Ist deines Ruhms, mein Retter, voll.
O könnt' ich deine große Güte
Doch so erheben, wie ich soll!
Ach reichten meine Kräfte hin!
Du weißt, mein Gott, wie schwach ich bin.
7. Jedoch, du siehst mit Wohlgefallen
Auf meines Herzens Redlichkeit,
Und höreſt selbst das schwache Lallen
Der Deinen mit Zufriedenheit.
Du hörst es, wie ein Vater pflegt,
Der seiner Kinder Schwachheit trägt.
8. Drum soll mir deine Huld und Güte
Beständig, Gott, vor Augen sein.
Ich will mit redlichem Gemüthe
Mein Leben deinem Dienste weihn;
Bis ich vollkommner deinen Ruhm
Erheb' im höhern Heiligthum.

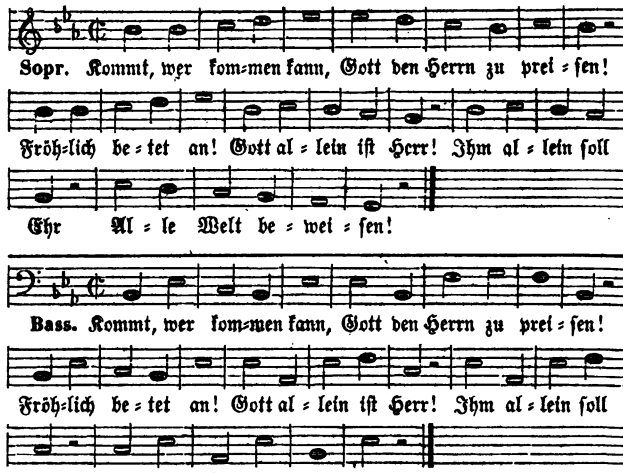
Wer schenkt dem Geiste Trost und Licht?
Wer gibt zu meinem Thun Gedeihn?
Allgütiger, du bist's allein!
3. Zu zählen sind sie nicht, mein Vater,
Die Werke deiner Segenshand.
Du warst schon lange mein Berather,
Eh mein Bedürfniß ich empfand;
Selbst eh ich war, da maßest du
Mir schon mein Schicksal liebreich zu.

4. Du ſtärkſt mir das geſchenkte Leben,
Und läſſeſt es nie freudenleer.
Zum höhern Glück mich zu erheben,
Schickſt du auch manche Trübſal her:
Doch ſtehſt du auch mit Kraft mir bei,
Daß ich nicht zag' und muthlos ſei.

5. So oft hab' ich in meinen Tagen
Mit Freud und Dank es ſchon verſpürt,
Wie du mich unter allen Plagen
Zwar wunderbar, doch gut geführt;
Bei jeder drohenden Gefahr
Nahm ſtets ich deiner Hülfe wahr.

6. Wie ſollt' ich denn nicht voller Freuden
Beſtändig deinen Ruhm erhöhn?
Wie ſollt' ich, auch im tiefſten Leiden,

16.



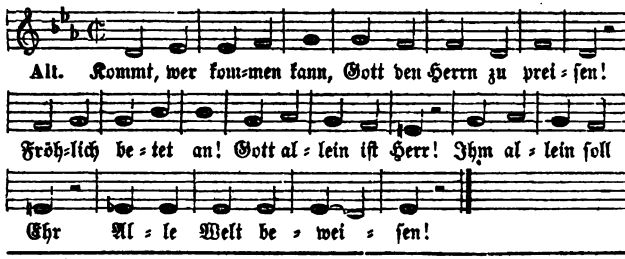
2. Er, er ſchuf die Welt, Rief uns, daß wir wären:
Er hat uns erwählt; Wir ſind unſer nicht:
Ruhm für uns und Pflicht Iſt es, Gott verehren.
3. Gottes Eigenthum Sind wir, ſeine Heerde.

17. Mel. 37. Gott iſt mein Lied.

1. Der Herr mein Hirt! Im Schatten ſeiner Güte
Frohlockt mein Herz, ſingt jauchzend mein Gemüthe,
Und dankt, weil mir nichts mangeln wird.

Nicht froh vertrauend auf dich ſehn?
Und fiele ſelbſt der Himmel ein,
So wirſt du mein Beſchirmer ſein!
7. Drum reiß dich aus des Kummers Höhle,
Mein ſorgendes Gemüthe, los,
Und rufe mit erfreuter Seele:
Wie gut biſt du, mein Gott, wie groß!
Du leiteſt mich nach deinem Rath,
Der nur mein Heil beſchloſſen hat.
8. Von deiner Güte will ich ſingen,
So lange ſich die Zunge regt;
Dir will ich Dank und Ehre bringen,
So lange ſich mein Herz bewegt;
Und wenn mein Mund nicht ſprechen kann,
So halt' ich noch mit Seufzen an.

16.



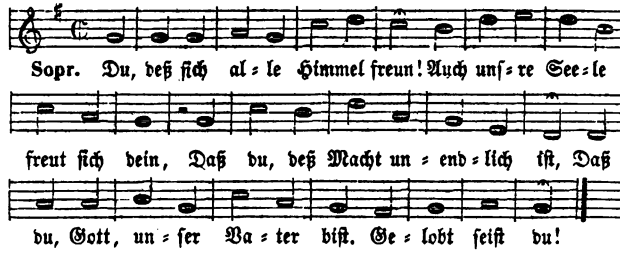
Preiſet ſeinen Ruhm!
Daß von aller Welt
4. Froher Lobgeſang,
Schalle, Lobgeſang:
Gnade, Treu, Geduld!

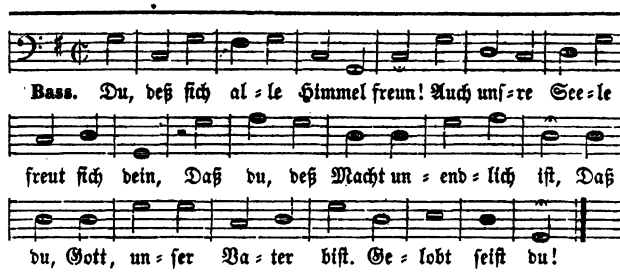
Thut, was ihm gefällt,
Gott verherrlicht werde!
Schalle Gott zu Ehren!
Groß iſt Gottes Huld,
Ewig wird ſie währen!

2. Er führet mich Auf immer grüne Weiden.
Hier blühen mir des Geiſtes reinſte Freuden,
Und meine Seele ſättigt ſich.

3. Er tränket ſie, Wenn Hitz' und Durſt ſie ſchwächen,
Aus friſchem Quell, aus klaren Lebensbächen,
Und meine Seel' erſchöpft ſie nie.
4. Wenn er gebeut, Muß aller Sturm ſich legen.
Er führet treu mich, ſeines Namens wegen,
Den Fußſteig der Gerechtigkeit.
5. Mit dir will ich Durch finſtre Thäler wallen;
Ich fürchte nichts, du läſſeſt mich nicht fallen;
Ich tröſte deines Stabes mich!
6. Du rufeſt mich, Damit ich mich erfriſche,

18.

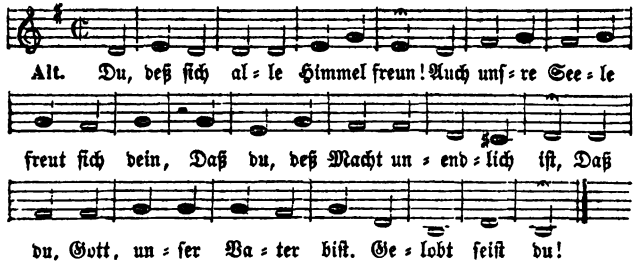


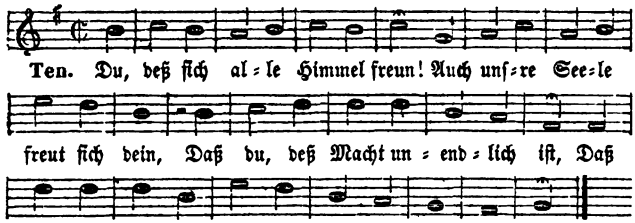


2. Weit, über unſre Einſicht weit
Geht deines Namens Herrlichkeit.
Ihn ehre ſtets, von Lieb' entbrennt,
Wer deinen großen Namen nennt, Unendlicher!
3. Verbreite deiner Gnade Ruhm
Durch Jeſu Evangelium!
Mach unſer Herz ihm unterthan;
So beten wir dich freudig an, Allgütiger!
4. Der du in deiner Wahl nie irrſt,
Und wohlzuthun nie müde wirſt,
Dein Wille, Weiſeſter, geſcheh'
Auf Erden ſo wie in der Höh', Mit Freudigkeit!

Zum Freudenmahl, zum wunderreichen Tiſche,
Und reichſt als Brot des Lebens dich.
7. Herr, du biſt mein, Und dein iſt meine Seele!
Du ſalbſt mein Haupt mit deinem Freudenöle,
Du ſchenkſt den Becher voll mir ein!
8. Mir folgt dein Heil. So lang ich auf der Erde
Noch wallen ſoll, und dich verehren werde,
Sei deine Vaterhuld mein Theil!
9. Hier ruh' ich gern In Gottes Heiligthume,
Nur ſeinem Wort geweiht und ſeinem Ruhme;
Einſt wohn' ich ewig bei dem Herrn!

18.

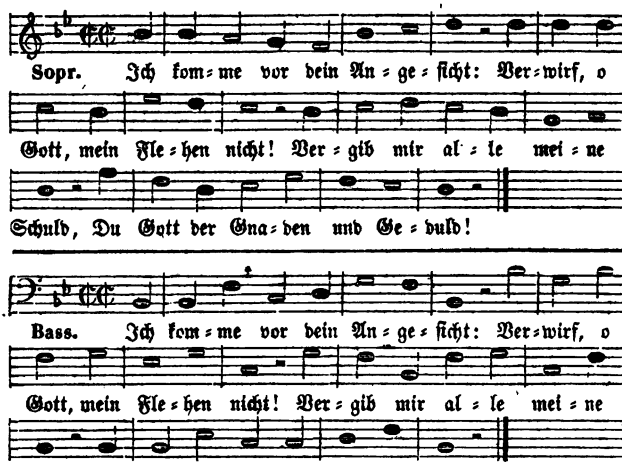




5. Was unſer Leben hier erhält,
Gib uns, ſo lang es dir gefällt!
Doch gib uns auch ein Herz dabei,
Das dankbar und genügſam ſei, Und dir vertrau!
6. Ach oft vergehn wir uns an dir!
Verzeih uns, Vater, ſo wie wir,
Um deiner Huld uns zu erfreun,
Auch unſerm Nächſten gern verzeihn, Der an uns fehlt!
7. Dringt auf uns wo Verſuchung her,
So ſei ſie nie für uns zu ſchwer!
Steh uns zum Siege mächtig bei,
Mach uns zum Guten feſt und treu, Erbarmender!

8. Erlöſ', erlöſ' uns, unſer Gott,
Nach deinem Rath aus aller Noth!
Nimm nach vollbrachtem Prüfungslauf
Uns zu dem beſſern Leben auf, Gott, dem wir traun!

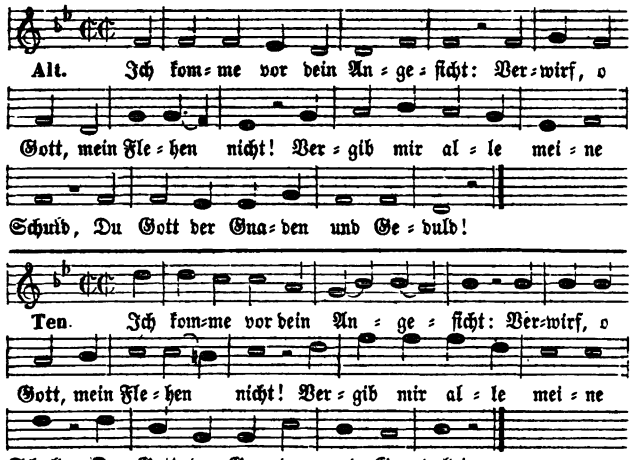
19.



2. Schaff du ein reines Herz in mir,
Ein Herz voll Lieb' und Furcht zu dir,
Ein Herz voll Demuth, Preis und Dank,
Ein ruhig Herz mein Leben lang!
3. Sei mein Beſchützer in Gefahr!
Ich harre deiner immerdar.
Iſt wohl ein Uebel, das mich ſchreckt,
Wenn deine Rechte mich bedeckt?
4. Ich bin ja, Herr, in deiner Hand;
Von dir empfieng ich den Verſtand.
Erhalt ihn mir, o Herr, mein Hort!
Und ſtärk ihn durch dein göttlich Wort!
5. Laß, deines Namens mich zu freun,
Ihn ſtets vor meinen Augen ſein!
Laß, meines Glaubens mich zu freun,
Ihn ſtets durch Liebe thätig ſein!
6. Das iſt mein Glück, was du mich lehrſt;
Das ſei mein Glück, daß ich zuerſt
Nach deinem Reiche tracht', und treu
In allen meinen Pflichten ſei!

9. In deines Himmels Heiligthum,
Auf deiner Erd' erſchallt dein Ruhm;
Dein iſt die Macht, die Herrlichkeit,
Von Ewigkeit zu Ewigkeit! Gelobt ſeiſt du!

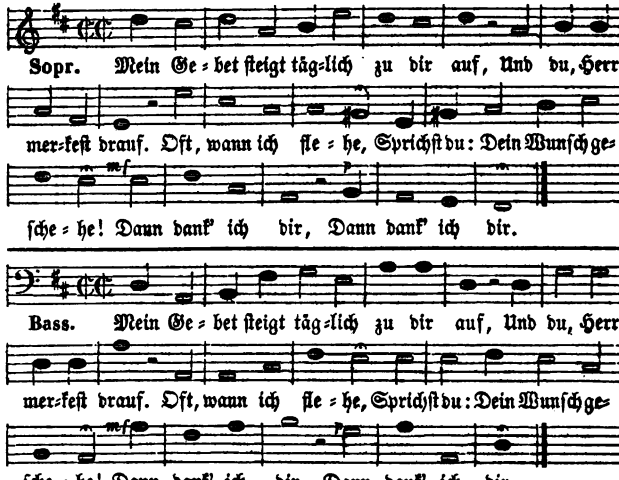
19.



7. Ich bin zu ſchwach aus eigner Kraft
Zum Siege meiner Leidenſchaft:
Du aber ziehſt mit Kraft mich an,
Daß ich den Sieg erlangen kann.
8. Gib von den Gütern dieſer Welt
Mir, Herr, ſo viel, als dir gefällt;
Gib deinem Knecht ein mäßig Theil
Zu ſeinem Fleiße Glück und Heil!
9. Schenkt deine Hand mir Ueberfluß,
So laß mich mäßig im Genuß,
Und, dürft'ge Brüder zu erfreun,
Mich einen frohen Geber ſein!
10. Gib mir Geſundheit, und verleih,
Daß ich ſie nütz', und dankbar ſei,
Und nie aus Liebe gegen ſie
Mich zaghaft einer Pflicht entzieh'!
11. Erwecke mir ſtets einen Freund,
Der's treu mit meiner Wohlfahrt meint,
Mit mir in deiner Furcht ſich übt,
Mir Rath und Troſt und Beiſpiel gibt.

12. Bestimmst du mir ein längres Ziel,
Und werden meiner Tage viel,
So laß, Gott, meine Zuversicht!
Verlaß mich auch im Alter nicht!

20.



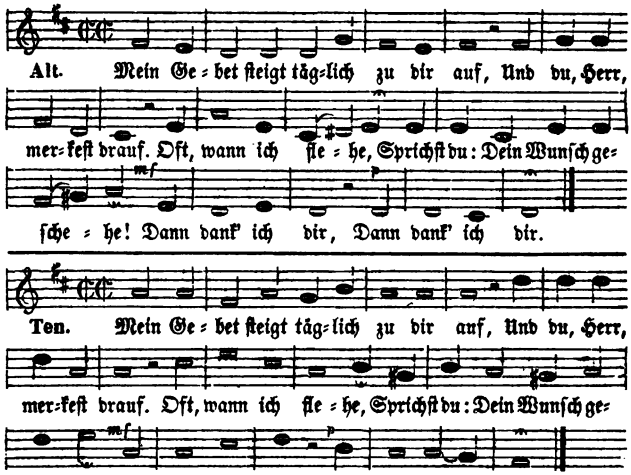
2. Schaden kann mir nichts, du sorgst für mich;
Und ich vertrau auf dich. Du kannst mir geben,
Was nöthig ist zum Leben, Und gibst mir's auch.
3. Meiner Tage, Gott, sind hier nicht viel,
Bald, bald bin ich am Ziel. Für Ewigkeiten
Schufst du mich, nicht für Zeiten, Die schnell vergehn.
4. Leite mich mit deiner rechten Hand
Ins wahre Vaterland, Daß ich vom Wege
Mich nicht verirren möge, Der dorthin führt!
5. Nicht vergeblich sei mein Leben hier,

21. Mel. 8. Lob, Ehr und Preis dem höchsten Gut.

1. Gott, deine Güte reicht so weit,
So weit die Wolken gehen!
Du krönst uns mit Barmherzigkeit,
Und eilst, uns beizustehen.
Herr, meine Burg, mein Fels, mein Hort!
Vernimm mein Flehn, merk auf mein Wort;
Denn ich will vor dir beten.

13. Und wird ſich einſt mein Ende nahn,
So nimm dich meiner herzlich an,
Und ſei durch Chriſtum, deinen Sohn,
Mein Schirm, mein Schild und großer Lohn!

20.

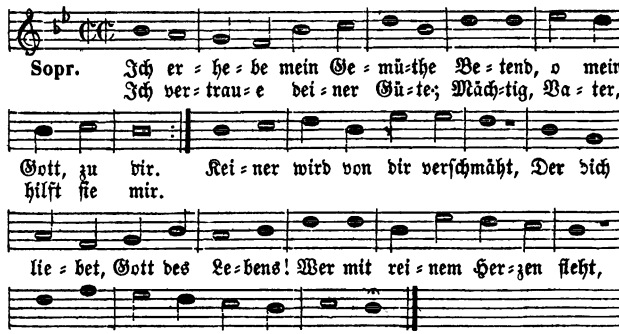


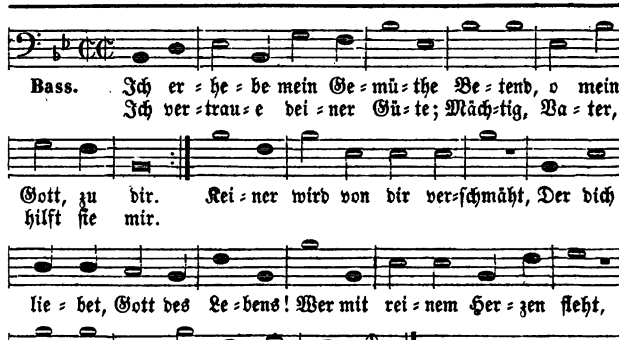
Geheiligt ſei es dir! Herr, deinen Willen
Gehorſam zu erfüllen, Sei meine Luſt!
6. Einſt, wann du mich rufſt, laß voll Vertraun
Auf Jeſu Tod mich ſchaun! In deine Hände,
Gott, nimm an meinem Ende Den frohen Geiſt!
7. Sanft im Staube ruhe mein Gebein!
Dir wird es theuer ſein. Ein neues Leben
Wirſt du ihm wieder geben, Wann du erſcheinſt.
8. Ach, wie wird dir dann, o mein Gebein,
Und dir, o Seele, ſein! Wie iſt das Leben,
Das Gott mir dann wird geben, Voll Herrlichkeit!

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß
Und Schätze dieſer Erden:
Laß mir, ſo viel ich haben muß,
Nach deiner Gnade werden!
Gib mir nur Weisheit und Verſtand,
Dich, Gott, und den, den du geſandt,
Und mich ſelbſt zu erkennen!

3. Ich bitte nicht um Ehr und Ruhm,
So ſehr ſie Menſchen rühren;
Des guten Namens Eigenthum
Laß mich nur nicht verlieren!
Mein wahrer Ruhm ſei meine Pflicht,
Der Ruhm vor deinem Angeſicht,
Und frommer Freunde Liebe!

22.

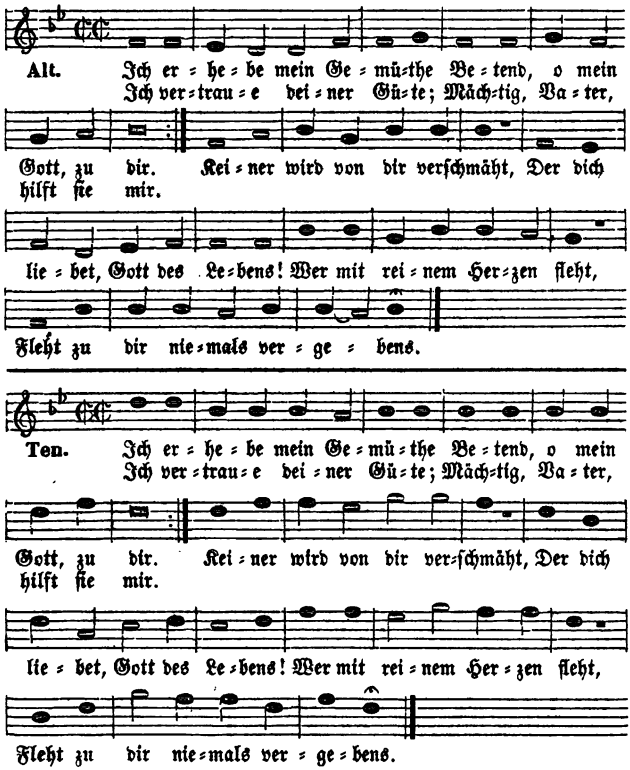




2. Lehre mich, Herr, deinen Willen, Deiner Weisheit hohen Rath
Stets verehren, ſtets erfüllen; Leite mich auf ſicherm Pfad!
Du willſt, Vater, unſer Wohl, Wirſt uns nimmermehr verlaſſen;
Deiner beſten Führung ſoll Alles gern ſich überlaſſen.

4. So bitt' ich dich, Herr Zebaoth!
Auch nicht um langes Leben.
Im Glücke Demuth, Muth in Noth,
Das wolleſt du mir geben!
In deiner Hand ſteht meine Zeit;
Laß du mich nur Barmherzigkeit
Vor dir im Tode finden!

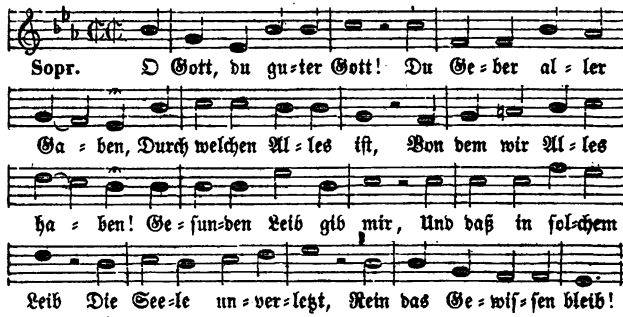
22.

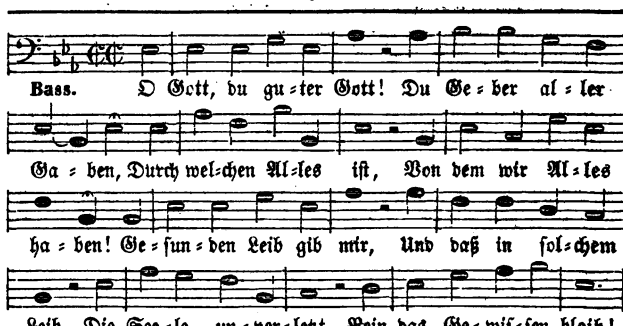


3. Vor dem Anbeginn der Zeiten Haſt du dein Geſchöpf geliebt,
Und du bleibſt in Ewigkeiten Gott der Liebe, der vergibt.
Heiliger! Ganz aufgedeckt Sind dir meiner Jugend Sünden,
Und was je mein Herz befleckt: Ach, Vergebung laß mich finden!

4. Groß an Gnade und Erbarmen Biſt du, ewig unſer Gott!
Kennſt uns Schwache, willſt uns Armen Helfen aus der Sünde Noth.
Du erleuchteſt den Verſtand, Um Verirrte zu belehren,
Leiteſt den mit treuer Hand, Der zu dir ſich will bekehren.
5. Gottes Führungen ſind Güte, Huld für den und Seligkeit,
Der mit redlichem Gemüthe Ihm zu folgen iſt bereit.
Gott, Gerechter! Alle Schuld Schenkeſt du dem Uebertreter,
Du erzeigeſt tauſend Huld Dem gebeugten Miſſethäter.

23.

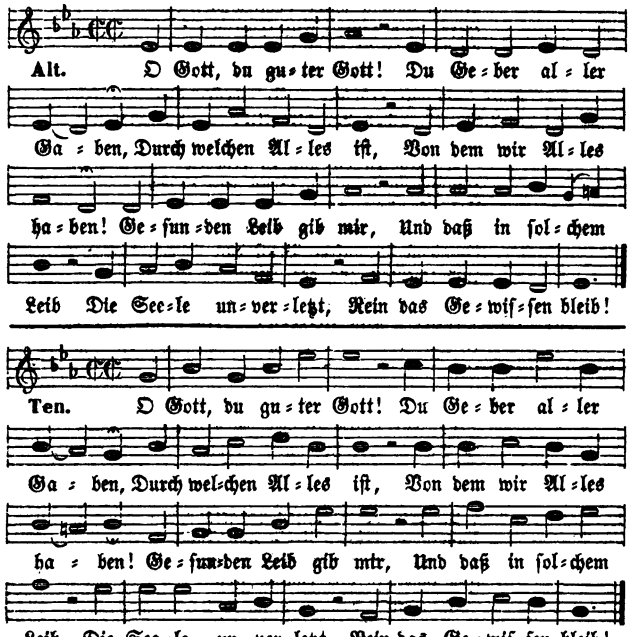




2. Gib, daß ich thu mit Fleiß, Was mir zu thun gebühret,
Wozu mich dein Befehl In meinem Stande führet;
Gib, daß ich's thue bald, Wann und wie ich es ſoll;
Und ſo gerathe mir's Durch deinen Segen wohl!
3. Hilf, daß ich rede ſtets, Womit ich kann beſtehen,
Laß kein unnützes Wort Aus meinem Munde gehen,
Und wenn in meinem Amt Ich reden muß und ſoll,
Gib, daß mein Wort erweck Die Liebe, nicht den Groll.

6. Wer iſt es, der Gott verehret, Seinen Willen redlich thut?
Selig iſt er; denn Gott lehret Seinen Weg ihn, führt ihn gut.
Sicher geht er ein und aus, Wandelt froh auf Gottes Wegen;
Frömmigkeit bringt in ſein Haus Glück, Zufriedenheit und Segen.
7. Größern Segen will Gott geben Euch, ihr Frommen, ſeinen Bund;
Seligkeit und ew'ges Leben Thut er euch durch Jeſum kund.
Ja, auf Treu und Redlichkeit Will, o Gott, ich immer ſchauen,
Treu ſein dir; in Ewigkeit, Vater, will ich dir vertrauen!

23.



4. Wenn mir Gefahren drohn, So laß mich nicht verzagen;
Gib einen frohen Muth Und Troſt in Leidenstagen!
Durch Sanftmuth lehre mich Beſiegen meinen Feind,
Und wenn ich Rath bedarf, Gib einen weiſen Freund!
5. Laß mich mit Jedermann In Fried und Eintracht leben,
So weit es chriſtlich iſt! Willſt du mir etwas geben
An Reichthum, Ehr und Glück, So gib auch dieß dabei,
Daß ich nie ungerecht, Nie ſtolz und ſicher ſei!

6. Setzt deine Weisheit mir Ein fernes Ziel auf Erden,
So laß an Frömmigkeit Mich immer reifer werden!
Mein Alter stell' ein Bild Geübter Tugend dar,
Damit ich tragen mag Mit Ehren graue Haar!
7. Zuletzt laß mich als Christ Recht froh von hinnen scheiden;
Die Seele nimm zu dir Hinauf zu deinen Freuden!

---

24. Mel. 302. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

1. Herr, wir singen deiner Ehre:
Erbarm dich unser und erhöre,
Nimm gnädig unser Loblied an!
Herr, wir danken voll Entzücken:
Wo ist ein Gott, der so beglücken,
So lieben und so segnen kann?
Der Gott, den wir erhöhn, Er, dessen Heil wir sehn,
Ist die Liebe! Schon vor der Zeit, In Ewigkeit
War Gott die Liebe, wird sie sein.
2. Um zu dir uns zu erheben,
Hauchst du in unsre Brust das Leben,
Und schenkest uns der Erde Glück.
Um zu dir uns zu erheben,
Entziehst du unsrer Brust das Leben,
Und schenkest uns des Himmels Glück.
Du gibst das Leben, Gott, Du sendest uns den Tod
Nur zum Segen; Bist liebevoll: Nur unser Wohl,
Nicht unser Elend schaffest du.

---

25. Mel. 19. Ich komme vor dein Angesicht.

1. Für unsre Brüder beten wir,
O Vater, wie für uns, zu dir:
Gib, der du Aller Vater bist,
Gib jedem, was ihm heilsam ist!
2. Dir opfert unser Lobgesang
Anbetung, Ehre, Preis und Dank,
Daß du auch unsre Brüder liebst,
Und ihnen so viel Gutes gibst!
3. Dank, daß du auch an sie gedenkst,
Auch ihnen Jesum Christum schenkst,
Zu deinem Himmel sie auch schufst,
Zum Glauben sie, zur Tugend rufst!
4. Deß freun wir uns und danken dir,
Und beten brünstig, Gott, zu dir:
Laß sie stets deine Kinder sein,
Sie ewig deiner Huld sich freun!
5. Nimm ihrer väterlich dich an,
Und leite sie auf deiner Bahn,
Und mache sie, für deinen Ruhm,
Zu deinem Erb und Eigenthum!

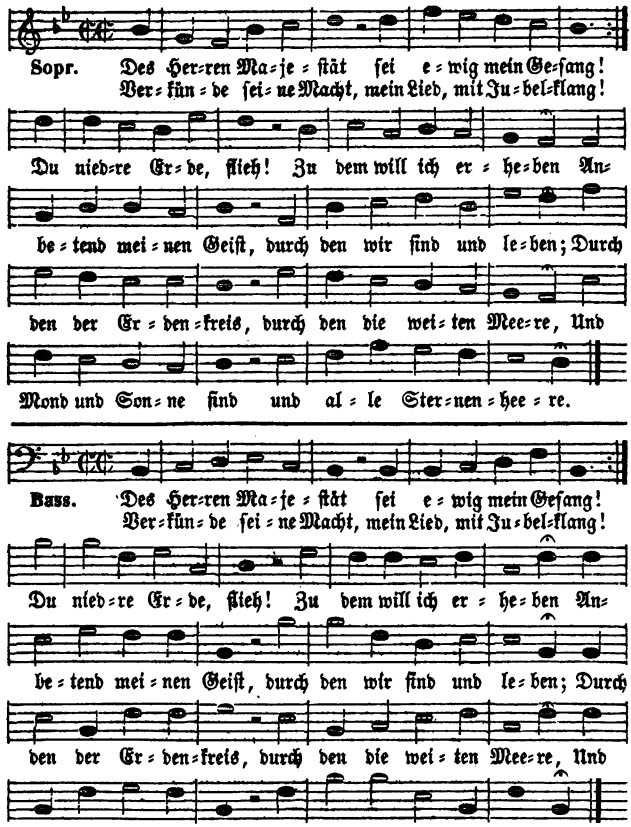
Es ruhe ſanft der Leib — In ſeiner ſtillen Gruft,
Bis ihn dein Allmachtswort — In's neue Leben ruft.
8. Wann alle Todten einſt — Auf dein Gebot erwachen,
So wird auch meinen Staub — Dein Ruf lebendig machen:
Dann führe mich verklärt — In deinen Himmel ein,
Und laß mich ſelig dort — Mit allen Frommen ſein!

3. Als wir von der Sünde Plagen
Gequält in unſerm Blute lagen,
Und Nacht der Hölle uns umfieng,
Fern von deiner Wahrheit Pfade:
Da war es, Gott, als deine Gnade
Erbarmend vor uns über gieng.
Da rief der Liebe Blick — In's Leben uns zurück;
Von der Sünde, — Von ihrer Nacht — Sind wir erwacht,
Erwacht, um Gottes Licht zu ſehn.
4. Preiſet ihn, ihr Jubellieder!
Zur Erde ſtieg ſein Sohn hernieder,
Ward Menſch und ſtarb der Sünder Tod.
Chriſtus hat den Tod bezwungen;
Ein neues Lied werd' ihm geſungen!
Er hört uns, er, der Liebe Gott!
Wir ſind mit ihm verſöhnt: — Ihr Lobgeſänge, tönt,
Tönt zum Himmel! Erſchallt ſchon hier; Einſt knieen wir
An ſeinem Thron und beten an.

6. Verirrte führe, Herr, zurück
Zu dir, zu ihrem wahren Glück;
Und wer von dir ſich führen läßt,
Den mach im Glauben treu und feſt!
7. Entreiß des Laſters Tyrannei
Die Sünder, mache, Gott, ſie frei;
Daß ſie nur deine Pfade gehn,
Und einſt dein Vaterantlitz ſehn!
8. Gib Allen einen frohen Muth;
Bewahr ihr Leben und ihr Gut,
Ihr Haus, ihr beſtes Eigenthum,
Des guten Namens Glück und Ruhm!
9. In ihrer Noth verlaß ſie nie,
Und, ſind ſie traurig, tröſte ſie!
Gib ihnen hier Zufriedenheit,
Dort deines Himmels Seligkeit!
10. Wir all', einſt deinen Engeln gleich,
Erhöhn, verſetzet in dein Reich,
Dich ewig, ewig danken wir,
O unſer aller Vater, dir!

Erſter Abſchnitt. Gottes

26.

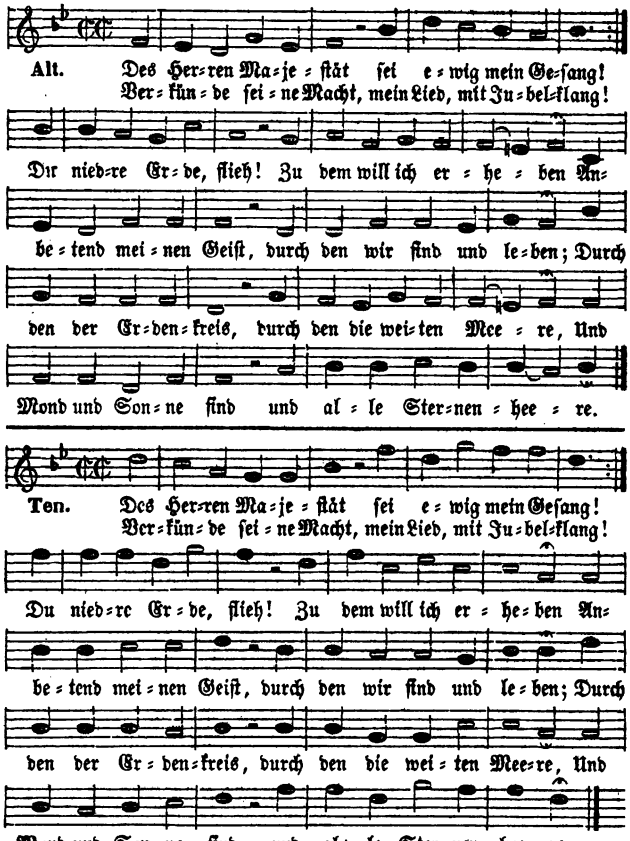


2. Unendlicher! wer mißt die Größe, die Gewalt,
Vor der die Erde bebt, durch die der Himmel fällt?
Der Welten ganzes Heer kann dir, o Herr! nicht gleichen,
Dich forſchend ſelbſt der Geiſt, der Seraph nicht erreichen;
Er wird im Sternenglanz und in des Meeres Schlünden,
Allgegenwärtiger! dich unerforſchlich finden.

Glaube.

Weſen und Eigenſchaften.

26.



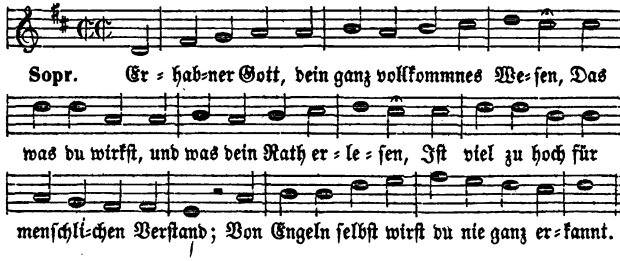
3. Dein iſt der Erde Rund; der unermeßne Kreis,
Wo tauſend Sonnen ſtehn, iſt deiner Schöpfung Preis.
Das ungeheure Nichts belebt dein Wort: Es werde!
Und Sonnen leuchten rings, und blühend ſteht die Erde,
Mit ihrer Berge Laſt, mit unermeßnen Meeren,
Mit Pflanzen ohne Zahl und aller Thiere Heeren.

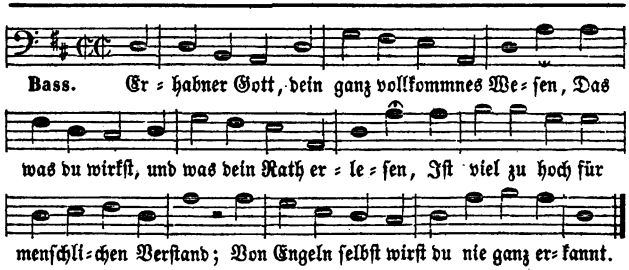
4. Tief unter deinem Arm ruht finſtre Mitternacht,
Von deinem Lichte glüht des Morgens goldne Pracht.
Der Alpen ſtolzes Haupt mit ſchneebeglänzten Spitzen,
Der Wolken ſchwarze Laſt, von Regen ſchwer und Blitzen,
Der Wogen Ungeſtüm, empörter Meere Toben,
Von Stürmen aufgewühlt, muß dich, Erhabner, loben.

5. Was allenthalben iſt, durchdringt der Allmacht Kraft,
Die hier, was lebt, zerſtört, dort Staub belebt und ſchafft.
Wenn von der Stürme Wuth ſich Meere thürmend ſchwellen:
Sprichſt du, ſo ſchweigt der Sturm; ſprichſt du, ſo ruhn die Wellen.
Der Sonne Licht erblaßt, und Sternenheere ſinken,
Allmächtiger! zurück in's Nichts vor deinem Winken.

6. Voll deiner Herrlichkeit iſt Alles dort und hier;
Dir jauchzt der Wurm im Staub, dir jauchzt der Berge Zier.
Der Sonne ſchweigend Licht, der Nächte heitre Stille
Verkünden: Ruhe iſt und Seligkeit ſein Wille.
Unüberwindlich wird er Recht und Wahrheit ſchirmen,
Wenn Bosheit wüthend trotzt und Ungerechte ſtürmen.

27.

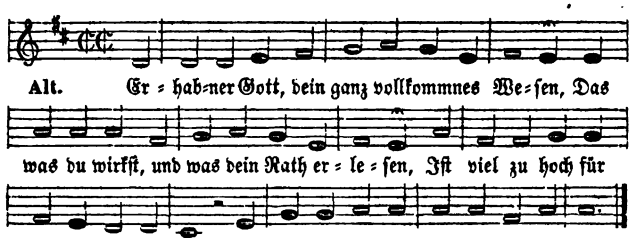


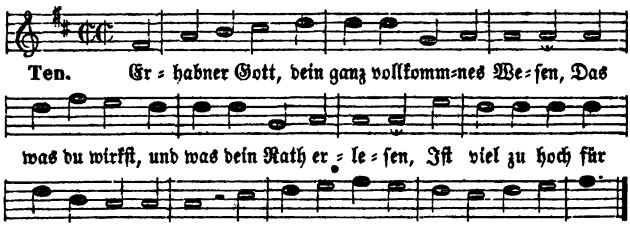


2. Wie ſollt' ich denn, ich Staub, mich unterwinden,
Unendlicher, dich völlig zu ergründen?
O mache mich von ſolchem Dünkel frei,
Daß mir dein Wort des Glaubens Richtſchnur ſei!

7. Unendlichkeit und Macht umgibt dich um und um;
Die Weisheit iſt dein Thron, die Ewigkeit dein Ruhm.
Gerechtigkeit und Huld ſtehn ewig dir zur Seiten,
Treu und Erbarmung muß und Gnade dich begleiten.
Zu deiner Rechten ſtehn Unſterblichkeit und Leben,
Und harren deines Winks, die Deinen zu erheben.
8. O ſelig iſt das Volk, das dich, den Herrn der Welt,
Verehrt und dein Geſetz mit treuem Herzen hält!
Wie wird es froh vor dir im Licht der Wahrheit wallen,
Beſchützt durch deinen Arm! Es ruht dein Wohlgefallen
Mit Vatertreu auf ihm. Auf allen ſeinen Wegen
Blüht Treu und Wahrheit auf, und folgt ihm Heil und Segen.
9. Zu dieſem Volke haſt du, Jeſus, uns geweiht!
Des Laſters Feſſeln ſind zerriſſen, wir befreit.
Einſt wird der Wahrheit Macht, Herr! über Alles ſiegen,
Zu deinen Füßen wird Betrug und Irrthum liegen;
Dem Ueberwinder wird ſelbſt Tod und Hölle fallen:
Dann wirſt du ſein in Gott, Gott Alles ſein in Allen!

27.

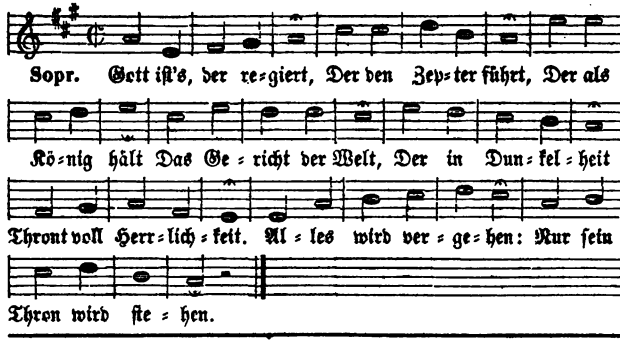




3. Mein eigner Geiſt kann leicht ſich hintergehen;
Dein Wort iſt wahr, es bleibet ewig ſtehen.
Erforſch' ich gleich dein göttlich Weſen nicht,
So gnüge mir davon dein Unterricht!

4. Von dir, durch dich, zu dir ſind alle Dinge:
Gib daß ich dir mich ſelbſt zum Opfer bringe!
Begreif' ich nicht, wie du die Welt regierſt:
Mir ſei's genug, daß du mich ſelig führſt!
5. Einſt wirſt du dich mir näher offenbaren,
Einſt werd' ich mehr von deinem Rath erfahren;
Wenn ich nur dem, was mich dein Wort gelehrt,
Geglaubt, gefolgt, und treu dich hier verehrt.

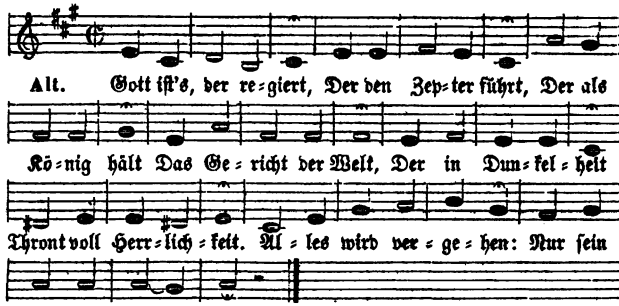
28.

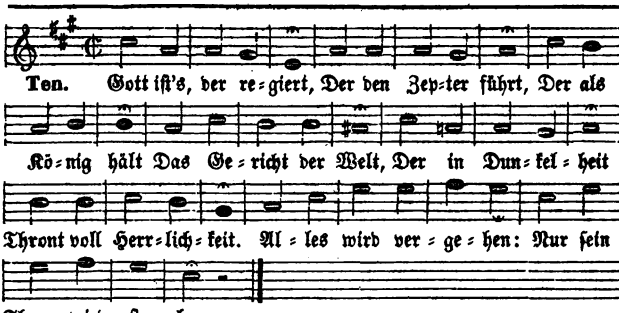


2. Sieh! die Erde bebt,
Sieh! der Seraph ſchweigt,
Sich vor ſeinem Licht,
Und, wie Wachs von Flammen,
3. Wolken ſind ſein Kleid,
Und ihr glänzend Heer
Völker ſind nur Staub,
Fallen Erd' und Welten
Wann er ſich erhebt;
Und der Himmel neigt
Wann ſein Donner ſpricht;
Schmelzen Berg' zuſammen.
Engel ſein Begleit,
Preiſt des Richters Ehr.
Und wie ſchwaches Laub
Hin vor ſeinem Schelten.

6. Drum hilf, daß ich mit Ehrfurcht vor dir wandle,
In allem Thun nach deinem Willen handle,
Zufrieden ſei, wie du mich hier regierſt,
Bis du mich einſt in deinen Himmel führſt!
7. Dann werd' ich dich in hellerm Lichte ſehen,
Und, froh in dir, dein ewig Lob erhöhen.
Herr, du biſt groß, und zeigſt es mit der That;
Unendlich groß an Huld, an Macht und Rath!

28.





4. Sünder, bebt! Der Herr
Gibt vom hohen Thron
Weh, wer ihn nicht ehrt,
Wann er kommt in Flammen,
5. Lauter Heiligkeit
Macht iſt ſeine Zier,
Weisheit iſt ſein Thron,
So wird er einſt kommen;
Kommt; gerecht iſt er,
Jedem ſeinen Lohn.
Und das Recht verkehrt;
Frevler zu verdammen!
Iſt und Licht ſein Kleid;
Güte ruht bei ihr;
Huld iſt ſeine Kron:
Freut euch, ſeine Frommen!

6. Jeden, der ihn liebt,
Wer Gerechtigkeit
Wer das Böſe flieht
Wird der Richter ſchützen,
7. Fromme, freuet euch!
Jauchz', o Erdenkreis!
Und ſich ihm ergibt,
Uebt und Billigkeit,
Und auf Recht nur ſieht,
Wann er kommt mit Blitzen.
Gottes iſt das Reich.
Berge, bringt ihm Preis!

29. Mel. 27. Erhabner Gott, dein ganz vollkommnes Weſen.

1. Herr Gott, du biſt die Zuflucht aller Zeiten;
Denn du biſt Gott in alle Ewigkeiten.
Du warſt es ſchon, eh Erd und Himmel ward,
Eh du dich uns noch haſt geoffenbart.
2. Was bin ich, Herr, und alle Menſchenkinder?
Staub iſt vor dir der Heilige, der Sünder.
Wie ſchnell enteilt das Leben doch von mir!
Du, Höchſter, du nur bleibeſt für und für.
3. Du haſt vorhin die Erde zubereitet,
Dein Arm, Gott, hat die Himmel ausgebreitet:
Doch ſie vergehn, veralten wie ein Kleid,
Du aber bleibſt in alle Ewigkeit.

30. Mel. 35. Gott iſt getreu.

1. Gott iſt mein Licht! Verzage nicht, mein Herz,
In banger, dunkler Zeit!
Die Sonne ſinkt, die Nacht bringt Furcht und Schmerz:
Mein Licht ſtrahlt allezeit;
Es ſchimmert an dem Tag der Freuden,
Es leuchtet in der Nacht der Leiden: Gott iſt mein Licht!
2. Gott iſt mein Heil! O Seele, fürchte nichts!
Dein Helfer iſt getreu;
Er läßt dich nicht, ſein Vaterwort verſpricht's;
Er ſteht dir mächtig bei.
Er will mich bis ins Alter tragen,
Kein wahres Gut mir je verſagen: Gott iſt mein Heil!
3. Sein iſt die Kraft! Er ſpricht und es geſchieht;
Gebeut und es ſteht da;
Und wenn mein Blick noch keine Hoffnung ſieht,
Iſt ſchon die Rettung nah.
Wo ſchwache Menſchen nichts vermögen,
Da kommt Gott ſtärkend uns entgegen: Sein iſt die Kraft!
4. Sein iſt das Reich! Er herrſcht im Weltgebiet
Mit Weisheit, Huld und Macht;
Die Sterne gehn, der Strom der Zeiten flieht,

31. Mel. 4. Wir danken alle Gott.

1. Anbetungswürd'ger Gott,
Du biſt unendlich mehr
O flöße unſerm Geiſt
Und laß uns ſtets vor dir
Mit Ehrfurcht ſtets zu nennen!
Als wir begreifen können.
Die tiefſte Demuth ein,
Voll Ehrerbietung ſein!

Sage brauſend, Meer: Groß iſt Gottes Ehr!
Saget es, ihr Welten: Gott kommt zu vergelten!
8. Alles lobe dich! Alles neige ſich
Tief vor deiner Macht, Herrlichkeit und Pracht!
Rufe, was da iſt: Heilig, heilig iſt
Gott! Laß auch mein Lallen, Vater, dir gefallen!

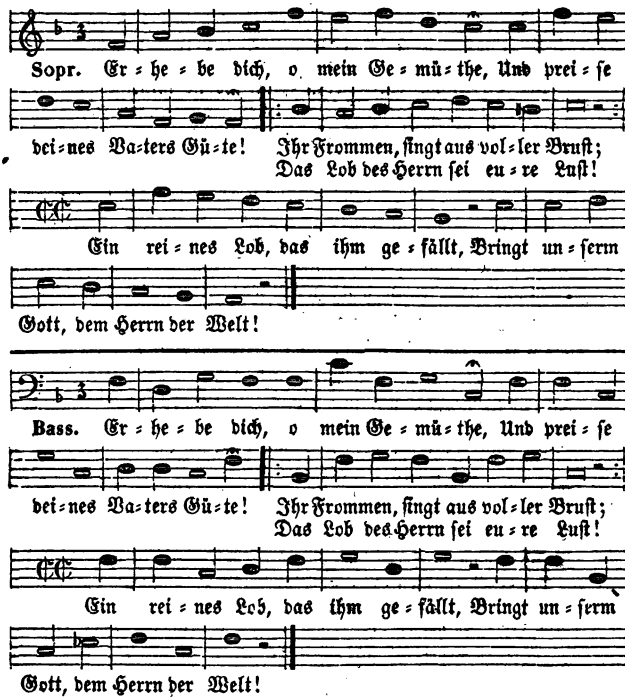
4. Es werden einſt die Himmel ſamt der Erden
Wie ein Gewand von dir verwandelt werden:
Du bleibeſt, wie du biſt; denn keine Zeit
Umgrenzet jemals die Unendlichkeit.
5. Das iſt der Troſt, die Hoffnung deiner Knechte:
Du ſchützeſt ſie durch deine ſtarke Rechte,
Du läßſt ihr Herz ſich ewig deiner freun,
Und bleibſt ihr Gott; denn ewig ſind ſie dein.
6. Das ſei mein Troſt in allen trüben Stunden;
Vom Tode ſelbſt bleib' ich unüberwunden.
Kein Tod, kein Grab trennt mich, o Gott, von dir:
Mein Fels, mein Heil, das bleibſt du ewig mir.

Von ſeinem Blick bewacht.
Und Alles lenket er im Stillen
Zum Ziel nach ſeinem heil'gen Willen: Sein iſt das Reich!
5. Gott iſt mein Schild! Mein Schirm in der Gefahr,
Die er nur wenden kann.
Er deckt mein Haupt, und ohn' ihn fällt kein Haar,
Er nimmt ſich Aller an.
Ob Tauſende, die mit mir wallen,
Zur Rechten oder Linken fallen: Gott iſt mein Schild!
6. Gott iſt mein Lohn! Drum geh' ich unverzagt
Die Bahn, die er mir zeigt;
Der Gang iſt ſchwer; er wird mit Gott gewagt,
Der dort die Palme reicht.
Froh will ich wachen, kämpfen, ringen,
Durch Gnade ſtark den Feind bezwingen: Gott iſt mein Lohn!
7. Gott iſt mein Preis! Er ſei mein Lobgeſang,
Er, deß ich ewig bin!
Der Herr iſt groß, und ſeines Ruhmes Klang
Tönt durch das Weltall hin.
Ich ſtimme mit den Erdgebornen
Ins hohe Lied der Auserkornen: Gott iſt mein Preis!

2. Du riefſt dem, das nicht war, Um Luſt und Seligkeiten
Aufs mannigfaltigſte Vor dir, Herr, auszubreiten.
Die Liebe ſelbſt biſt du; Verſtand und Rath ſind dein,
Und du gebrauchſt ſie gern, Zu ſegnen, zu erfreun.

3. Du ſprichſt, und es geſchieht! Auf dein allmächtig: Werde!
Entſtand dein großes Werk, Der Himmel und die Erde.
Dein bloßer Wille, Herr, Erhält die ganze Welt,
Und deine Macht vollführt, Was uns unmöglich fällt.
4. Du biſt der Herren Herr! Der Erde Majeſtäten
Sind, Höchſter, Staub vor dir, Der retten kann und tödten.
Wen du erniedrigeſt, Gott! wer kann den erhöhn:
Wen du erhöhen willſt, Deß Hoheit muß beſtehn.
5. Wer hat dich je geſehn? Wer kann im Fleiſch dich ſehen?
Kein ſterblich Auge reicht Bis zu des Lichtes Höhen,

32.

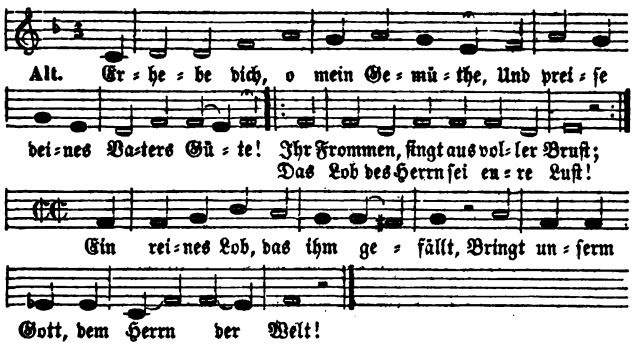


2. Er ſieht vom hohen Thron der Güte
Auf ein bekümmertes Gemüthe;
Er heilet das zerſchlagne Herz,
Und ſtillt geheimen Gram und Schmerz.
Er rettet aus Gefangenſchaft,
Gibt Schwachen Muth und Müden Kraft.

Von welchen du mit Huld
Und alles, was da lebt,
6. Ja, hier erkennen wir
Wird aber dermaleinſt
Der dich, Unendlicher,
Dann ſehn wir heller ein,
7. Indeß ſei auch ſchon hier
Verſchmähe nicht ein Lied
Dort ſoll, wenn wir dereinſt
Vollkommner unſer Lied

Auf deine Schöpfung blickſt,
Erfreueſt und beglückſt.
Dich nur ſehr unvollkommen:
Der Vorhang weggenommen,
Noch unſerm Blick verſchließt;
Wie herrlich, Gott, du biſt.
Dein Ruhm von uns beſungen!
Von ſchwachen Menſchenzungen!
In hellerm Licht dich ſehn,
Dich, großer Gott, erhöhn!

32.



3. Hoch ſtrahlt in unermeßner Ferne,
Von ihm gezählt, das Heer der Sterne:
Den Bau der Welt trägt ſeine Hand.
Sein unergründlicher Verſtand
Erforſchet aller Weſen Zahl
In allen Himmeln auf Ein Mal.

4. Verherrlichet durch neue Lieder
Ihn, den Unendlichen, ihr Brüder!
Er iſt der Unterdrückten Schutz;
Demüthigt der Tyrannen Trutz.
Im Staub erkennen ſie die Macht,
Die, was da iſt, hervorgebracht.
5. Hoch aus den Wolken gießt er Segen,
Und tränkt ein ſchmachtend Land mit Regen;
Dann ſiehet man die Berge grün,
An Früchten reich die Hügel blühn,
Das Vieh in fettem Graſe gehn,
Und reich an Korn die Felder ſtehn.
6. Dem Thiere gibt er ſeine Weide,
Gibt Speiſe uns und beßre Freude.
Nicht klagt der Rabe ſeine Noth
Umſonſt ihm, aller Weſen Gott.
Was er bedarf, und was mir fehlt,
Weiß der, der Menſch und Thier erhält.
7. Trotzt, Menſchen, nicht auf eure Werke,
Auf Heeresmacht, auf Heldenſtärke!
Was ſtolz iſt, ſtürzt der Herr der Welt,

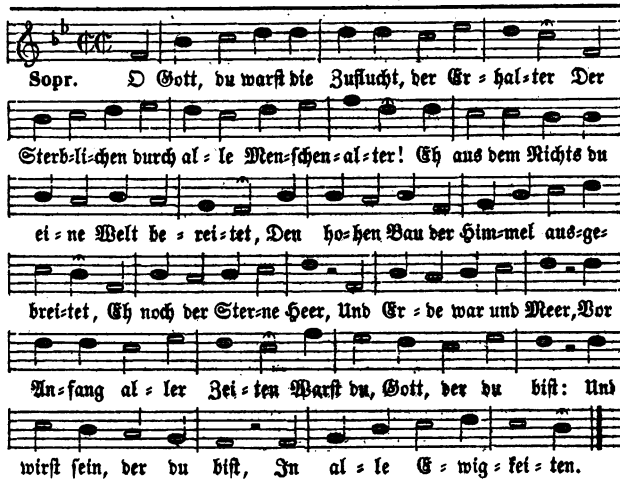
33. Mel. 1. Laßt uns mit Danken treten.

1. O Gott, du biſt die Liebe;
Uns wohlzuthun iſt deine Luſt.
Drum preist mit frohem Triebe
Dich unſre dankerfüllte Bruſt.
Wie ſo gar ohne Gränzen Iſt deine Gütigkeit!
So weit die Himmel glänzen, Uebſt du Barmherzigkeit.
Du ſiehſt mit Wohlgefallen Auf das, was du gemacht,
Und haſt auch uns, uns allen Viel Gutes zugedacht.
2. Uns ewig zu beglücken,
Erſchufſt du uns und deine Welt,
Die hier ſchon zum Entzücken
So viele Wunder in ſich hält;
Noch größrer Güte Proben Hat für uns deine Hand
Im Himmel aufgehoben, Der Wonne Vaterland.
Dahin uns zu erheben, Sandtſt du den Sohn herab,
Der huldreich ſelbſt ſein Leben Für uns Verlorne gab.
3. Wie groß iſt deine Gnade!
Wer iſt ſo reich an Huld als du?
Auch auf dem Sündenpfade
Siehſt du uns noch voll Langmuth zu.
Du lockeſt uns zur Buße; Und fallen wir gebeugt,
Voll Reue dir zu Fuße, Voll Reu, die Beßrung zeugt:
So ſchenkeſt du uns Armen Auch Troſt an deiner Huld,
Und tilgeſt aus Erbarmen Die ganze Sündenſchuld.

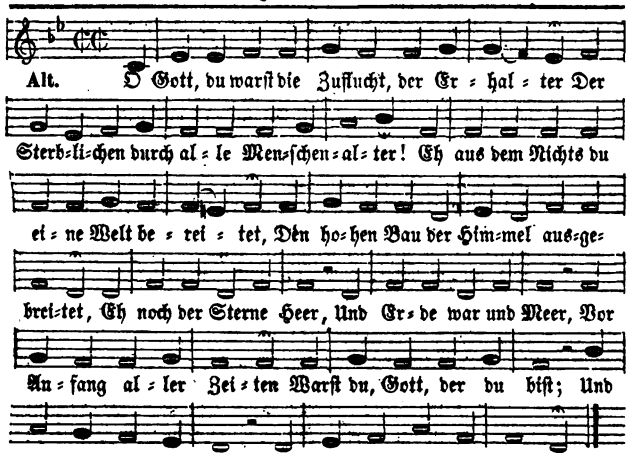
Dem ſtille Demuth nur gefällt.
Wer auf ihn hoffet und ihn liebt,
Der iſt es, dem er Gnade gibt.
8. Gott will, und Alles iſt vollendet:
Der Wind, von Mitternacht geſendet,
Von Reifen ſchwer, verhüllt in Eis
Und kleidet wie in Wolle weiß
Mit Schnee das Land; der Fluß wird hart,
Und Feld und Baum und Thier erſtarrt.
9. Er will, und Alles muß geſchehen.
Er ruft die Wind': von Mittag wehen
Sie, ſchwer von Regen; es ergießt
Sich der beeiste Strom und fließt;
Und ſchnell entfliehet Schnee und Eis,
Allmächtiger! auf dein Geheiß.
10. Groß iſt der Herr in ſeinen Wegen!
Preist ihn! Der Menſchheit größten Segen,
— Noch kannten ihn die Heiden nicht —
Den gab er uns, der Wahrheit Licht,
Unſterblichkeit durch ſeinen Sohn:
O betet an vor Gottes Thron!

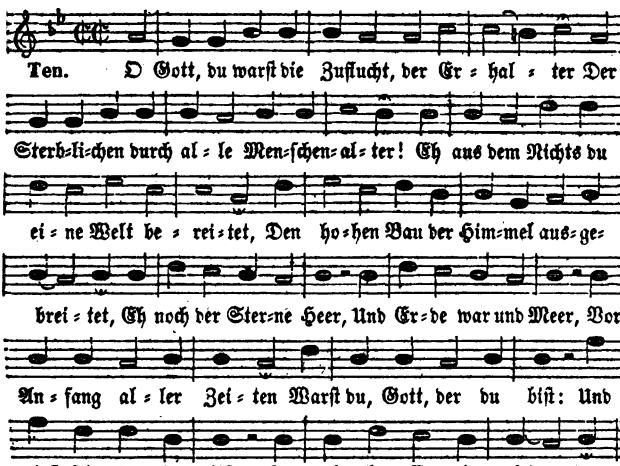
---

4. Mit jedem neuen Morgen
Iſt immer deine Güte neu;
Selbſt unſerm Wunſch und Sorgen
Kommſt du zuvor mit Vatertreu.
Du Urſprung aller Gaben, Du weißt, was uns gebricht;
Und was wir nöthig haben, Verſagſt du, Gott, uns nicht.
Wie ſind doch unſre Tage Von deinem Wohlthun voll!
Selbſt ihre Laſt und Plage Lenkſt du zu unſerm Wohl.
5. Wer ſollte dich nicht lieben?
Du haſt uns ja zuerſt geliebt;
Du biſt ſtets treu geblieben,
Wie viel wir wider dich verübt.
Mit Gnaden uns zu ſegnen, Iſt ewig deine Luſt:
Mit Dank dir zu begegnen, Sei ſtets auch unſre Luſt!
Zu ehren deinen Willen, Uns ſelbſt zum Glück und Heil
Ihn freudig zu erfüllen, Sei unſer beſtes Theil!
6. Wer hier auf ſeinen Wegen
Dein Wort vor Augen hat und hält,
Den ſetzeſt du zum Segen
Schon hier, noch mehr in jener Welt.
Du ſchaffſt ihm ſelbſt aus Leiden Den herrlichſten Gewinn,
Und führeſt ihn zu Freuden, Die ewig währen, hin.
Wie groß iſt deine Güte! Mich ihrer ſtets zu freun,
Laß, Gott, auch mein Gemüthe Voll Liebe zu dir ſein!



2. Du winkeſt, Gott! und Menſchenkinder werden,
Ein ſchwach Geſchlecht: Du winkeſt, und auf Erden
Sind ſie nicht mehr. Jahrtauſende vergehen;
Geſchlechter ſiehſt du ſterben und entſtehen;



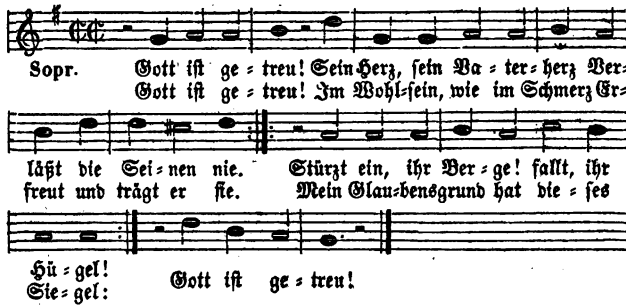


Jahrtauſende zurück Sind dir ein Augenblick:
Dich faßt kein Maß der Zeiten.
Gleich einer ſtillen Nacht Verſchwindet Daur und Pracht
Der Welt vor Ewigkeiten.

3. Ein Traum nur ist das Leben! Es vergehet
Wie Gras, das blüht am Morgen: weggemähet,
Verwelkt es schon am schwüleren Mittage;
Die Jahre fliehn wie eine dunkle Sage.
Wir sinken hin in Staub; Es fallen, wie das Laub,
Der Erde Herrlichkeiten.
Nur Gott, unwandelbar, Bleibt, ewig der er war,
In alle Ewigkeiten.

4. So eilend fließt ein Strom, wie wir vergehen:
Wir sterben, eh wir achtzig Sommer sehen;
Kaum siebenzig erreichen unsre Zeiten:
Des Lebens Stolz und Müh sind Eitelkeiten.

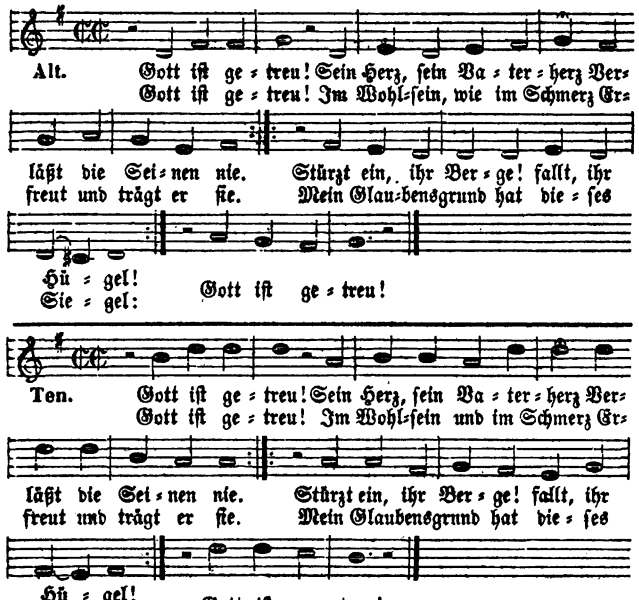
35.



2. Gott ist getreu! Er ist mein treuster Freund!
Ich weiß, ich hoff' es fest,
Daß er mich nie durch einen argen Feind
Zu hart versuchen läßt.
Er stärket mich nach seinem Bunde,
In meiner Prüfung trübster Stunde. Gott ist getreu!

Was herrlich darin war, Iſt Arbeit und Gefahr:
Nichts ſind des Lebens Tage.
Es iſt ihr kurzes Glück Und widriges Geſchick
Nicht werth der Freud' und Klage.
5. Ach lehre uns, Gott, unſre Tage zählen!
Mit deiner Weisheit leite unſre Seelen!
Mit deiner Treu, mit deiner Vatergüte
Erquicke unſer ſchmachtendes Gemüthe!
Gott trägt uns mit Geduld, Bleibt Liebe, Treu und Huld:
So wird er ewig handeln.
Die ganze Welt vergeht: Nur Gott allein beſteht;
Er kann ſich nicht verwandeln.

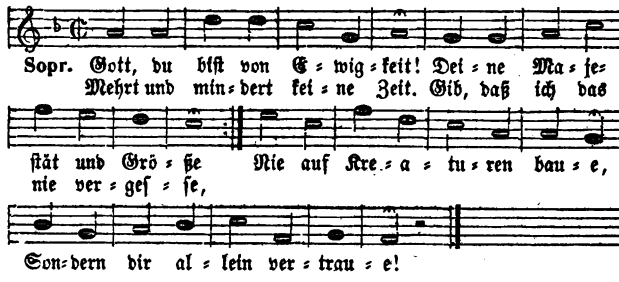
35.



3. Gott iſt getreu! Er thut, was er verheißt.
Er ſendet mir ſein Licht!
Wenn dieſes mir den Weg zum Leben weist,
So irr' und gleit' ich nicht.
Gott iſt kein Menſch, er kann nicht lügen;
Sein Wort der Wahrheit kann nicht trügen. Gott iſt getreu!

4. Gott iſt getreu! Er handelt väterlich,
Und was er thut, iſt gut;
Die Trübſal auch; mein Vater beſſert mich
Durch alles, was er thut.
Das Kreuz wird mir zur Himmelsleiter,
Der Kampf macht mich zum guten Streiter. Gott iſt getreu!
5. Gott iſt getreu! Er hat uns ſelbſt befreit
Von unſrer Sündennoth
Durch ſeinen Sohn, durch deſſen Heiligkeit
Und blut'gen Opfertod.
Damit wir möchten nicht verderben,
Ließ er den Eingebornen ſterben. Gott iſt getreu!
6. Gott iſt getreu! Er, deß ich ewig bin,
Sorgt für mein ewig Wohl.
Er rufet mich zu ſeinem Himmel hin,
Will, daß ich leben ſoll.
Er reinigt mich von allen Sünden
Und läßt mich Troſt durch Chriſtum finden. Gott iſt getreu!

36.



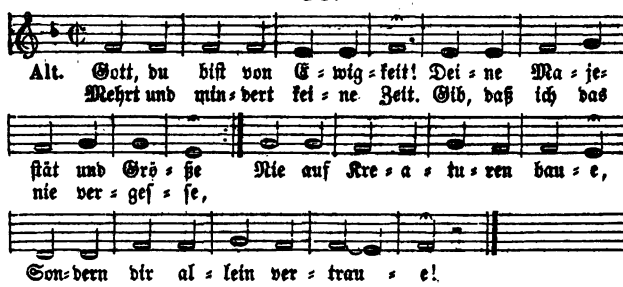
2. Ewig und unwandelbar Iſt dein gränzenloſes Wiſſen;
Was dir einmal Wahrheit war, Wird's auch ewig bleiben müſſen.
Niemals kann dein Ausſpruch fehlen;
Laß mich ihn zur Richtſchnur wählen!

7. Gott iſt getreu! Stets hat ſein Vaterblick
Auf ſeine Kinder Acht!
Er ſieht's mit Luſt, auch wenn ein irdiſch Glück
Sie froh und dankbar macht.
Was uns zu ſchwer wird, hilft er tragen,
Und endlich ſtillt er alle Klagen. Gott iſt getreu!

8. Gott iſt getreu! Mein Herz, was fehlt dir noch,
Dich Gottes ſtets zu freun?
Sei Gott getreu und fürchte nichts; mag doch
Die Welt voll Falſchheit ſein!
Selbſt falſcher Brüder Neid und Tücke
Gereicht am Ende mir zum Glücke. Gott iſt getreu!

9. Gott iſt getreu! Vergiß es, Seele, nicht,
Wie zärtlich treu er iſt!
Gott treu zu ſein, ſei deine liebſte Pflicht,
Weil du ſo werth ihm biſt.
Halt feſt an Gott, ſei treu im Glauben,
Laß nichts den ſtarken Troſt dir rauben: Gott iſt getreu!

36.

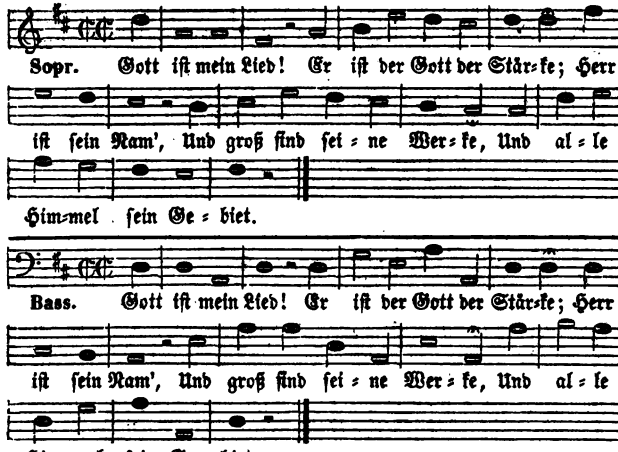


3. Du biſt nicht wie Menſchen ſind, Daß dich etwas reuen ſollte;
Bleibeſt immer gleich geſinnt; Und was je dein Rathſchluß wollte,
Willſt du noch: O hilf uns Allen
Thun nach deinem Wohlgefallen!

4. Sünden biſt du ewig feind; Wehe denen, die ſie lieben!
Ewig bleibſt du derer Freund, Die, was recht und gut iſt, üben.
Laß mich darin ſchon auf Erden
Deinem Bilde ähnlich werden!

5. Immer iſt's dir eine Luſt, Menſchenkinder zu beglücken:
Wohl dem, der ſich auch mit Luſt Lernt in deine Ordnung ſchicken!
Der, der geht auf ſichern Wegen
Deinen Segnungen entgegen.

37.



2. Er will und ſpricht's, So ſind und leben Welten;
Und er gebeut, ſo fallen durch ſein Schelten
Die Himmel wieder in ihr Nichts.

3. Licht iſt ſein Kleid, Und ſeine Wahl das Beſte;
Er herrſcht als Gott, und ſeines Thrones Veſte
Iſt Wahrheit und Gerechtigkeit.

4. Unendlich reich, Ein Meer von Seligkeiten,
Ohn' Anfang Gott, und Gott in ew'gen Zeiten!
Herr aller Welt, wer iſt dir gleich?

5. Was iſt und war Im Himmel, Erd' und Meere,
Das kennet Gott, und ſeiner Werke Heere
Sind ewig vor ihm offenbar.

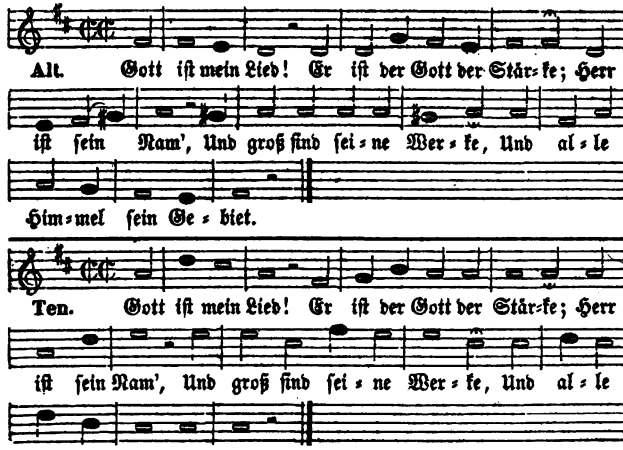
6. Er iſt um mich, Schafft, daß ich ſicher ruhe;
Er ſchafft, was ich vor- oder nachmals thue,
Und er erforſchet mich und dich.

7. Er iſt dir nah, Du ſitzeſt oder geheſt;
Ob du an's Meer, ob du gen Himmel flöheſt:
So iſt er allenthalben da.

6. Deine Worte trügen nicht! Du, du biſt der Ewigtreue,
Der da hält, was er verſpricht: O daß dieß mich ſtets erfreue!
Laß nur deinen Geiſt mich treiben,
Dir, Herr, auch getreu zu bleiben!

7. Mag dann doch die Welt vergehn, Mag dann Alles mich verlaſſen!
Du, du bleibſt mir ewig ſtehn; Deine Hand wird mich umfaſſen,
Wann ich einſt von hinnen ſcheide:
Ewig bleibſt du meine Freude.

37.



8. Er kennt mein Flehn Und allen Rath der Seele;
Er weiß, wie oft ich Gutes thu' und fehle,
Und eilt, mir gnädig beizuſtehn.

9. Er wog mir dar, Was er mir geben wollte;
Schrieb auf ſein Buch, wie lang ich leben ſollte,
Da ich noch unbereitet war.

10. Nichts, nichts iſt mein, Das Gott nicht angehöre.
Herr, immerdar ſoll deines Namens Ehre,
Dein Lob in meinem Munde ſein!

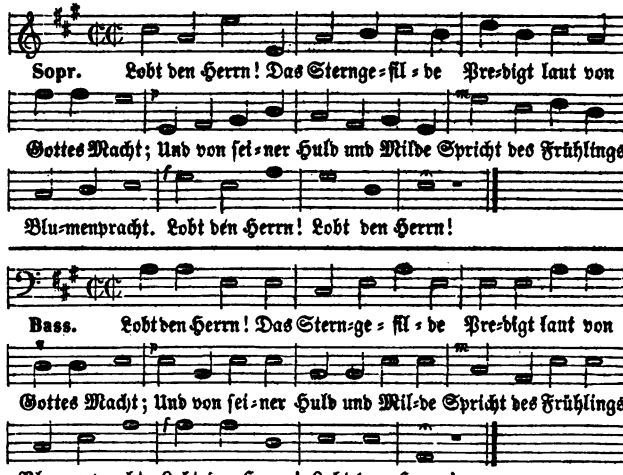
11. Wer kann die Pracht Von deinen Wundern faſſen?
Ein jeder Staub, den du haſt werden laſſen,
Verkündigt ſeines Schöpfers Macht.

12. Der kleinſte Halm Iſt deiner Weisheit Spiegel;
Du Luft und Meer, ihr Auen, Thal und Hügel,
Ihr ſeid ſein Loblied und ſein Pſalm!

13. Du tränkſt das Land, Führſt uns auf grüne Weiden,
Und Nacht und Tag und Korn und Wein und Freuden
Empfangen wir aus deiner Hand.

14. Kein Sperling fällt, Herr, ohne deinen Willen:
Sollt' ich mein Herz nicht mit dem Troſte ſtillen,
Daß deine Hand mein Leben hält?

38.



2. Lobt den Herrn! Er wägt mit Güte
Allem zu das Lebensloos,
Wie dem Seraph, ſo der Blüthe,
Wie dem Stern, ſo auch dem Moos.
Lobt den Herrn!

3. Lobt den Herrn! Vom Seelenſchlafe
Weckt uns auf des Sohnes Wort;
Freundlich führt verirrte Schafe
Unſer Hirt zum Friedensport.
Lobt den Herrn!

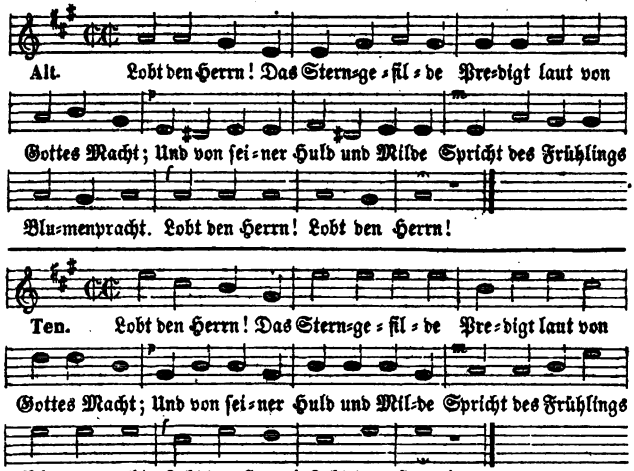
39. Mel. 211. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

1. Du weiſer Schöpfer aller Dinge,
Der Alles kennet und verſteht!
Nichts iſt ſo groß, nichts ſo geringe,
Das nicht nach deiner Ordnung geht:
Denn jedem Weſen theileſt du
Sein Amt und ſeine Kräfte zu.

2. Die wundervollen prächt'gen Werke,
Was unſern Augen fern und nah,
Steht alles, wie durch deine Stärke,

15. Iſt Gott mein Schutz, Will Gott mein Retter werden,
So frag' ich nichts nach Himmel und nach Erden,
Und biete ſelbſt der Hölle Trutz.

38.



4. Lobt den Herrn! Auf finſterm Wege
Leuchtet uns des Glaubens Stern;
Nah iſt uns auf morſchem Stege
Gottes Hand und niemals fern.
Lobt den Herrn!

5. Lobt den Herrn! In ſtarken Armen
Hält er Alles allerwärts;
Wer ergründet ſein Erbarmen?
Wer ermißt ſein Vaterherz?
Lobt den Herrn!

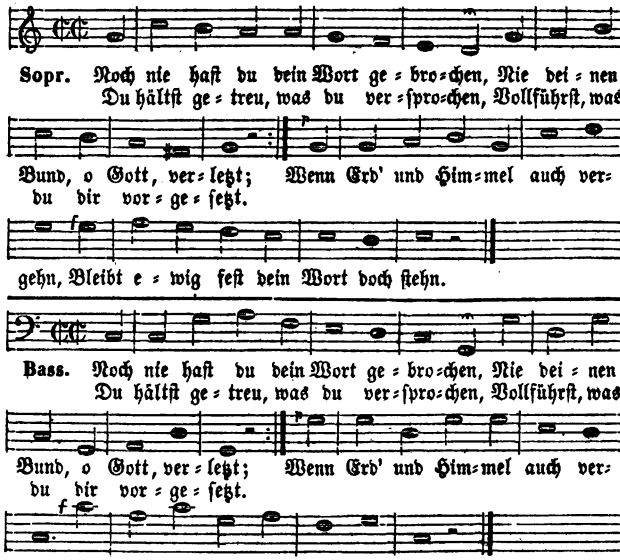
So auch durch deine Weisheit da.
Unendlich, Herr, iſt dein Verſtand;
Der ganze Weltbau macht's bekannt.

3. Mit eben dieſen Meiſterhänden,
Mit welchen du die Welt gemacht,
Regierſt du auch an allen Enden,
Was du höchſt frei hervorgebracht.
Du brauchſt, o unerſchaffnes Licht!
Der Menſchen Rath und Beiſtand nicht.

4. Was du zu thun dir vorgenommen,
Das kommt unfehlbar auch zur That.
Wenn tauſend Hinderniſſe kommen,
So triumphirt dein hoher Rath.
Den beſten Zweck wählt dein Verſtand;
Die Mittel ſtehn in deiner Hand.

5. Die Menge ſo verſchiedner Willen,
Wo jeder ſeinen Weg ſich wählt,
Muß doch den deinen nur erfüllen,
Der ſeines Zweckes nie verfehlt;
Der aller Feinde ſtolzen Wahn
Als Unvernunft beſchämen kann.

40.

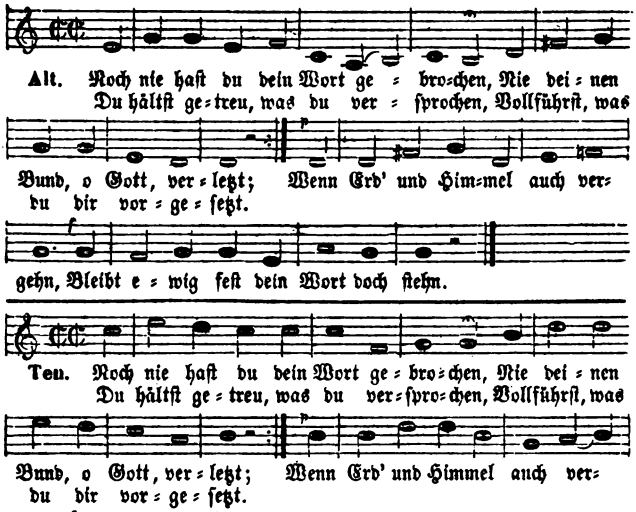


2. Du biſt kein Menſch, daß dich gereue,
Was uns dein Wort verheißen hat.
Nach deiner Macht, nach deiner Treue
Bringſt du, was du verſprichſt, zur That.
Scheint die Erfüllung gleich noch weit;
So kommt ſie doch zu rechter Zeit.

3. Und wie du das unfehlbar giebeſt,
Was deine Huld uns zugedacht;
So wird, wann du Vergeltung übeſt,

6. O Weisheit, decke meiner Seele
Des Eigendünkels Thorheit auf,
Damit ſie dich zum Leitſtern wähle
In ihrem ſonſt verwirrten Lauf!
Ich weiß den Weg des Friedens nicht;
Drum leite mich dein klares Licht!
7. Du haſt mich durch mein ganzes Leben
Bisher auf's weiſeſte geführt;
Ja, dir muß ich die Ehre geben,
Daß du auf's beſte mich regiert.
Leit ferner mich durch Welt und Zeit
Hinüber zu der Ewigkeit!

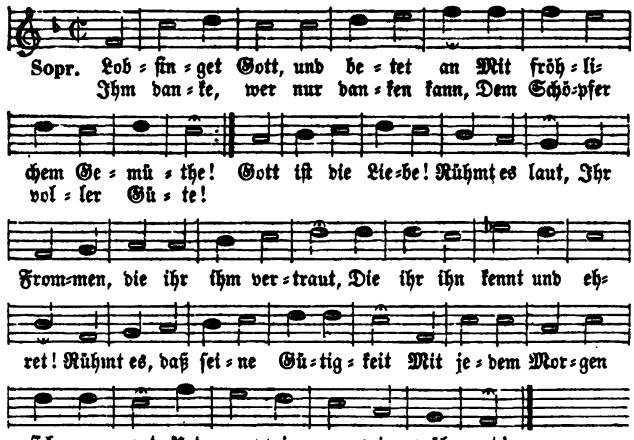
40.



Dein Drohwort auch gewiß vollbracht.
Wer dich, o Gott, beharrlich haßt,
Fühlt deiner Strafen ſchwere Laſt.
4. O drücke tief dieß ein dem Herzen,
Daß es vor deinem Wort ſich ſcheut;
Und laß mich nie leichtſinnig ſcherzen
Mit deiner Strafgerechtigkeit!
Nie werde das von mir gewagt,
Was dein Befehl mir unterſagt!

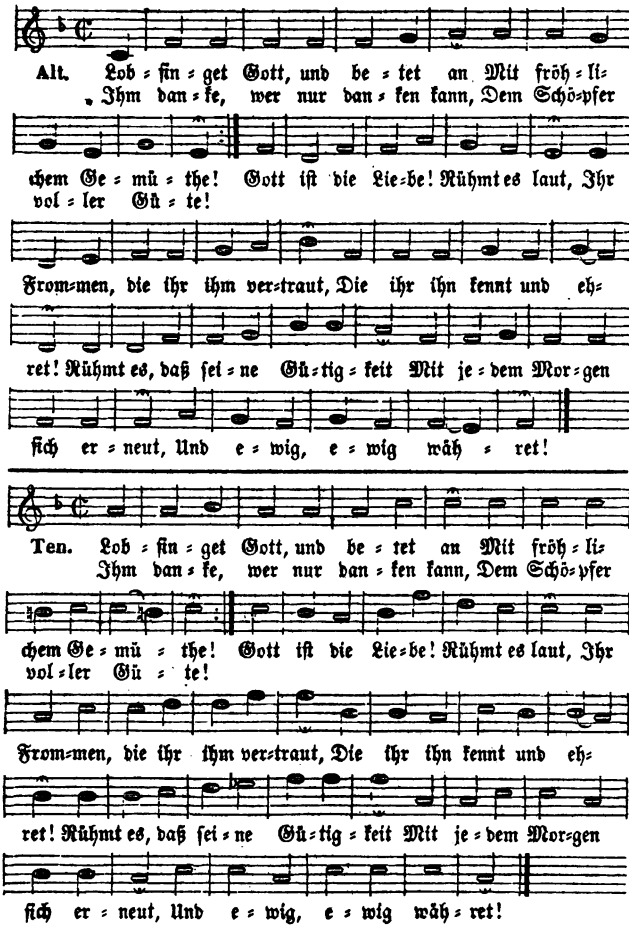
5. Doch laß mich auch mit feſtem Glauben
Dem Worte deiner Gnade traun!
Wer kann den Troſt uns jemals rauben,
Den wir auf dein Verſprechen baun?
Du biſt ein Fels, dein Bund ſteht feſt:
Wohl dem, der ſich auf dich verläßt!

41.



6. Gib, Herr, daß ich die Wahrheit liebe,
Und, allen meinen Pflichten treu,
Nie Jemand durch Betrug betrübe,
Entfernt von Liſt und Heuchelei!
Dann bin ich auch des Gottes Kind,
Dem Treu und Wahrheit heilig ſind.

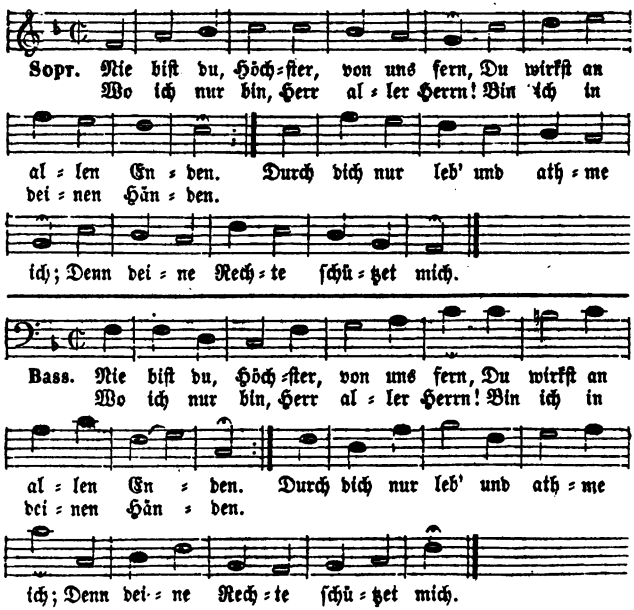
41.



2. Daß außer dir nicht Alles leer
Von Freud' und Leben bliebe,
Schufſt du der Himmel ganzes Heer
Und unſre Erd' aus Liebe.
Du ſelbſt bedurfteſt ihrer nie,
Unendlicher! Du ließeſt ſie Zu ihrem Glücke werden.
Du aber ſättigeſt dich nun
Mit Wonne, Allen wohlzuthun Im Himmel und auf Erden.

3. Kein Menſch, kein Engel ſelbſt ermißt
Die Größe deiner Segen;
Wie gütig deine Weisheit iſt
In allen ihren Wegen.
Gott, deine Güte reicht ſo weit,
Als deines Reichs Unendlichkeit, So weit, Herr, als das Leben.
Ach, was ſind wir, die deine Macht
Auf deiner Welt hervorgebracht, Uns ew'ges Heil zu geben?

42.

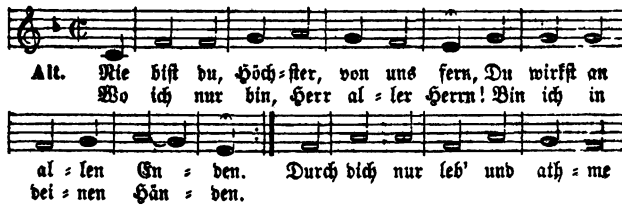


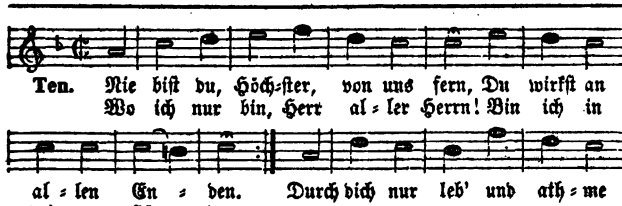
2. Was ich gedenke, weißeſt du, Du prüfeſt meine Seele.
Du ſiehſt es, wann ich Gutes thu, Du ſiehſt es, wann ich fehle.
Nichts, nichts kann deinem Aug entfliehn,
Und nichts mich deiner Hand entziehn.

4. O Vater, welchem keiner gleicht
An ſeiner Kinder Liebe!
Kein Dank, kein Lobgeſang erreicht,
Herr, deines Wohlthuns Triebe.
Doch iſt dir's angenehmer Dank,
Dir iſt es mehr als Lobgeſang, Wenn ich, wie du liebſt, liebe,
Und dieſen Sinn mit wahrer Freud
Durch Wohlthun und Barmherzigkeit An meinen Brüdern übe.

5. Du biſt die Liebe! Dank ſei dir,
Daß ich dich ſo erkenne,
Und, dir zum Ruhm, zum Troſte mir,
Dich, Gott, die Liebe nenne!
Auch ich will ganz dein eigen ſein,
Will glücklich machen, will erfreun, Will ſegnen und dir gleichen.
Von dieſem Sinn, von dieſer Pflicht,
O Gott der Liebe, laß mich nicht, So lang' ich lebe, weichen!

42.



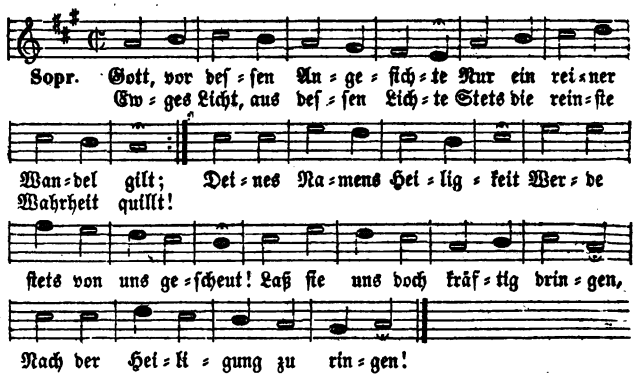


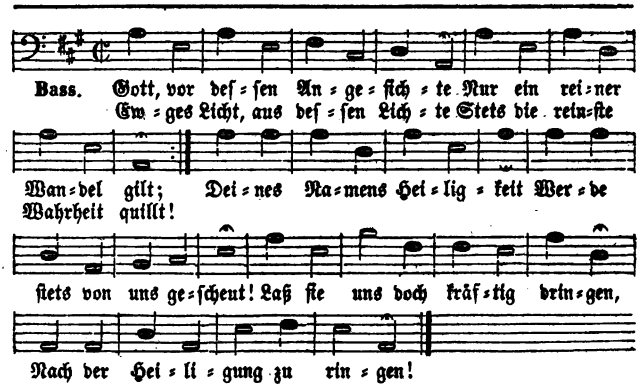
3. Wann ich in ſtiller Einſamkeit Mein Herz an dich ergebe,
Und, über deine Huld erfreut, Lobſingend dich erhebe;
So ſiehſt du es, und ſtehſt mir bei,
Daß ich dir immer treuer ſei.

4. Du merkſt es, wann des Herzens Rath Verkehrte Wege wählet;
Und bleibt auch eine böſe That Vor aller Welt verhehlet,
So weißt du ſie, und ſtrafeſt mich
Zu meiner Beß'rung väterlich.

5. Du höreſt meinen Seufzern zu, Daß Hülfe mir erſcheine;
Voll Mitleid, Vater, zählest du Die Thränen, die ich weine;
Du ſiehſt und wägeſt meinen Schmerz,
Und ſtärkſt mit deinem Troſt mein Herz.

43.

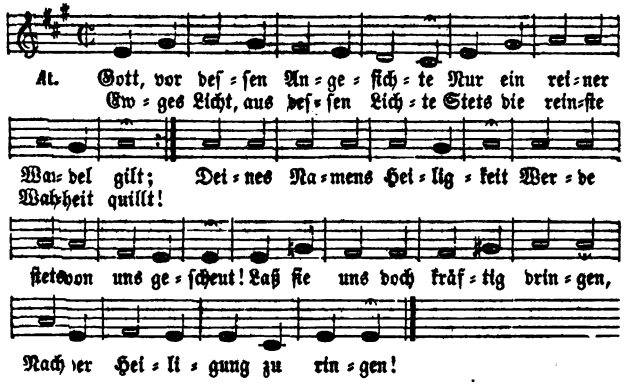




2. Heilig iſt dein ganzes Weſen,
Und kein Böſes iſt an dir;
Ewig biſt du ſo geweſen,
Und ſo bleibſt du für und für.

6. O drück, Allgegenwärtiger! Dieß tief in meine Seele;
Laß, wo ich bin, nur dich, o Herr! Mein Herz zur Zuflucht wähle;
Daß ich dein heilig Auge ſcheu',
Und dir zu dienen eifrig ſei!
7. Laß überall gewiſſenhaft Nach deinem Wort mich handeln;
Und ſtärke mich dann auch mit Kraft, Vor dir getroſt zu wandeln!
Herr, du biſt um mich: o verleih,
Daß dieß mir Troſt und Warnung ſei!

43.

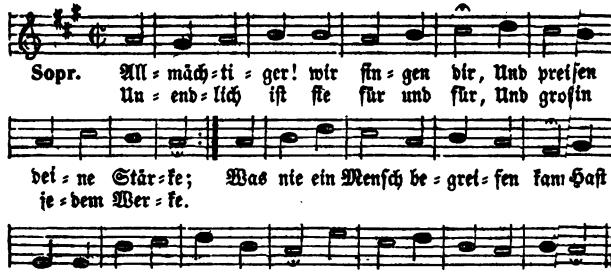


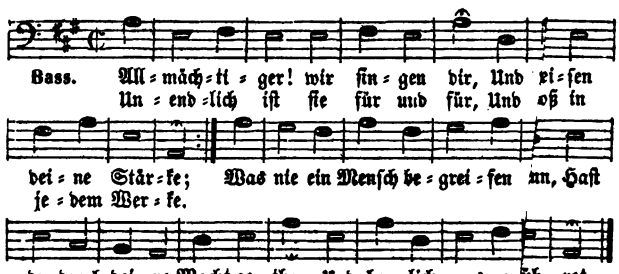
Was dein Wille wählt und thut, Iſt unſträflich, recht und gut;
Und mit deines Armes Stärke
Wirkſt du ſtets vollkommne Werke.

3. Herr, du willſt, daß deine Kinder
Deinem Bilde ähnlich ſei'n.
Nie beſteht vor dir der Sünder;
Denn du biſt vollkommen rein.
Nur die Frommen hörſt du gern: Uebelthätern biſt du fern;
Wer beharrt in ſeinen Sünden,
Kann vor dir nicht Gnade finden.

4. O ſo laß uns nicht verſcherzen,
Was dein Rath uns zugedacht!
Schaff in uns, Gott, reine Herzen,
Tödt' in uns der Sünde Macht!
Unſre Schwachheit iſt vor dir: Wie ſo leicht, ach, fallen wir!
Und wer kann ſie alle zählen,
Die Gebrechen unſrer Seelen?

44.

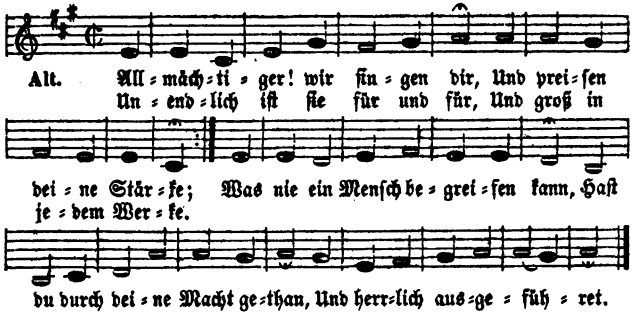


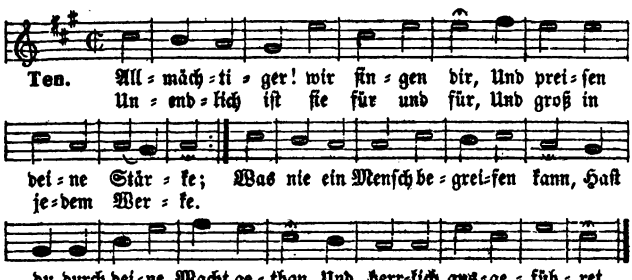


2. Vollkommen gut ſtand fern und nah Auf dein Gebot Es werde!
In ſeiner Pracht der Himmel da, In ihrer Pracht die Erde.
Du ſprichſt: und ſiehe, es geſchieht;
Und ohne Zahl ſind im Gebiet Der Schöpfung deine Kinder.

5. Uns von Sünden zu erlöſen,
Gabſt du deinen Sohn dahin.
O ſo reinige vom Böſen
Durch ihn unſern ganzen Sinn!
Gib uns, wie du ſelbſt verheißt, Gib uns deinen guten Geiſt,
Daß er unſern Geiſt regiere
Und zu allem Guten führe!
6. Keimer ſündlichen Begierde
Bleibe unſer Herz geweiht;
Unſers Wandels größte Zierde
Sei rechtſchaffne Heiligkeit!
Mach uns deinem Bilde gleich! Denn zu deinem Himmelreich
Wirſt du, Herr, nur die erheben,
Die im Glauben heilig leben.

44.





3. Fallt nieder, Chriſten! ſingt dem Gott, Durch den auch ihr geworden!
Noch folget ſeinem Machtgebot Der Weltbau aller Orten.
Von unſer Keinem iſt er fern;
Fallt nieder, Chriſten, ſingt dem Herrn! Er herrſchet über Alles.

4. Wir ſingen dir, Herr aller Welt, Wir ſingen dir mit Freuden!
Dein Arm iſt's, der ſie trägt und hält Vom Anbeginn der Zeiten.
Erhalter deiner Welt zu ſein,
Kann Niemand ſonſt, kannſt du allein: Sie hängt an deinem Willen.
5. Nicht durch ein blindes Ohngefähr Iſt ſie im Stand geblieben;
Du haſt ihr, Allgewaltiger, Geſetze vorgeſchrieben,
Und ſie bleibt ihnen unterthan;
Und weder Staub noch Sonne kann Sich gegen dich empören.
6. Nach deiner Ordnung drehen ſich Des Himmels Sternenheere;
Nach deinem Willen heben ſich Und legen ſich die Meere.

45. Mel. 181. Wie mächtig ſpricht in meiner Seele.

1. Wie groß iſt des Allmächt'gen Güte!
Iſt der ein Menſch, den ſie nicht rührt?
Der mit verhärtetem Gemüthe
Den Dank erſtickt, der ihr gebührt?
Nein, ſeine Liebe zu ermeſſen
Sei ewig meine größte Pflicht!
Der Herr hat mein noch nie vergeſſen:
Vergiß, mein Herz, auch ſeiner nicht!
2. Wer hat mich wunderbar bereitet?
Der Gott, der meiner nicht bedarf.
Wer hat mit Langmuth mich geleitet?
Er, deſſen Rath ich oft verwarf.
Wer ſtärkt den Frieden im Gewiſſen?
Wer gibt dem Geiſte neue Kraft?
Wer läßt mich ſo viel Glück genießen?
Iſt's nicht ſein Arm, der Alles ſchafft?
3. Schau, o mein Geiſt, in jenes Leben,
Zu welchem du erſchaffen biſt;
Wo du, mit Herrlichkeit umgeben,
Gott ewig ſehn wirſt, wie er iſt!
Du haſt ein Recht zu dieſen Freuden;
Durch Gottes Güte ſind ſie dein.
Sieh, darum mußte Chriſtus leiden,
Damit du könnteſt ſelig ſein.

46. Mel. 1. Laßt uns mit Danken treten.

1. Auf, meine Seele, ſinge;
Es ſinge laut, was in mir iſt,
Dem Schöpfer aller Dinge!
Weh dem, der ſeinen Gott vergißt!
Er hat, er hat vergeben Dir deine Miſſethat,
Gerettet dich in's Leben Mit gnadenvollem Rath;
Gekrönt mit ſeinem Heile, Vom Elend dich befreit:
Und einſt wird dir zu Theile Die Ruh der Ewigkeit.

Du leiteſt des Gewitters Gang,
Und dir gehorcht mit Lobgeſang Der Donner in den Wolken.
7. Wohl denen, die, im Herzen rein, Auf deine Wunder ſchauen!
Wohl denen, die auf dich allein Und nicht auf Menſchen bauen!
Sie ſtützen ſich auf deine Macht,
Sie wandeln froh und unverzagt, Thun recht und ſcheuen Niemand.
8. O du, der aller Welt gebeut, Vom Kleinſten bis zum Größten;
Gib, daß ſich deiner Herrlichkeit Die Menſchen alle tröſten!
Erhör uns, Gott, Allmächtiger!
Und laß auf Erden immer mehr, Was du gebeutſt, geſchehen!

---

4. Und dieſen Gott ſollt' ich nicht ehren,
Und ſeine Güte nicht verſtehn?
Er ſollte rufen, ich nicht hören;
Den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn?
Sein Will' iſt mir ins Herz geſchrieben,
Sein Wort beſtärkt ihn ewiglich:
Gott ſoll ich über Alles lieben,
Und meinen Nächſten gleich als mich.
5. Dieß iſt mein Dank, dieß iſt ſein Wille:
Ich ſoll vollkommen ſein, wie er.
So lang ich dieß Gebot erfülle,
Stell' ich ſein Bildniß in mir her.
Lebt ſeine Lieb' in meiner Seele,
So treibt ſie mich zu jeder Pflicht;
Und ob ich ſchon aus Schwachheit fehle,
Herrſcht doch in mir die Sünde nicht.
6. O Gott, laß deine Güt' und Liebe
Mir immerdar vor Augen ſein!
Sie ſtärk' in mir die guten Triebe,
Mein ganzes Leben dir zu weihn!
Sie tröſte mich zur Zeit der Schmerzen,
Sie leite mich zur Zeit des Glücks,
Und ſie beſieg' in meinem Herzen
Die Furcht des letzten Augenblicks!

---

2. Es hat uns wiſſen laſſen
Der Herr ſein Recht und ſein Gericht;
Erbarmung ohne Maßen
Dem Frommen, der den Bund nicht bricht.
Sein Zorn eilt ſchnell vorüber, Straft nicht nach unſrer Schuld;
Der Herr begnadigt lieber, Nimmt lieber auf zur Huld.
Wer Gott vertraut, ihn liebet, Sein Friede iſt mit dem;
Mit Adlersflügeln ſchwebet Erbarmung über dem.

3. Wie Väter mit Erbarmen
Auf ihre schwachen Kinder schaun:
So thut der Herr uns Armen,
Wenn wir auf ihn mit Einfalt traun.
Er weiß es, wir sind Sünder; Gott weiß es, wir sind Staub,
Zum Tode reife Sünder, Ein niederfallend Laub.
Kaum daß die Winde wehen, So ist es nicht mehr da;
Wir Sterbliche vergehen; Stets ist der Tod uns nah.

4. Jehovahs Gnad' alleine
Steht fest, sie bleibt in Ewigkeit.
O du, des Herrn Gemeine,
Die ganz sich deinem Dienste weiht,

Zweiter
Schöpfung, Erhaltung

47. Mel. 4. Wir danken alle Gott.

1. O Gott, du gabst der Welt Im Anfang Licht und Leben.
Nun hast du die Natur. Mir als ein Buch gegeben,
Drin viel zu lesen ist Von deiner großen Pracht,
Von deiner weisen Huld, Von deiner Wundermacht.

2. O ew'ge Majestät, Vor dir will ich mich beugen!
Von deiner Herrlichkeit Seh' ich die Himmel zeugen;
Ich seh die Sonne stehn, Sie spiegelt sich im Meer,
Ich schau die Wolken an, Den Mond, das Sternenheer.

3. Die Luft, das Firmament Schufst du aus Finsternissen;
Es träuft, so bald du willst, Von milden Regengüssen;
Und wenn dein Ruf geheut, So blitzt und donnert weit
Der Wetter Sturm und Nacht, Du Gott der Herrlichkeit!

4. Die Weisheit und die Kunst, Die Ordnung, das Regieren
Kann man auf jedem Blatt, An jedem Steine spüren.
Die Mannigfaltigkeit, Die doch zusammenstimmt,
Die macht, daß Aug' und Herz In Wunderfreude schwimmt.

48. Mel. 44. Allmächtiger, wir singen dir.

1. Wer machte diese ganze Welt, Das Nahe und das Ferne?
Wer hat am Himmel hingestellt Die Sonne, Mond und Sterne?
Woher der Thiere große Zahl?
Wer machte Felder, Berg und Thal, Und Bäume, Frücht' und Blumen?

2. Wer goß das Wasser reichlich aus In Brunnen, Bäche, Seen?
Wer streut im Winter Flocken aus? Wer heißt die Winde wehen?
Wer gießt den Regen auf die Au?
Wer führt die Wolken, tröpfelt Thau Auf Wiesen, Felder, Reben?

3. Das alles, alles, groß und klein, Ist dein Werk, Unsichtbarer!
Du bist der Erste, bist allein Der Schöpfer und Bewahrer!
Durch deine Macht, auf dein Gebot
Bin ich, ist Alles, bester Gott! Durch dich ist Alles worden.

Die, daß sie selig werde,
Schwing du dich von der Erde
Die Schaar stets treuer Knechte,
Licht, Heil sind deine Rechte
Mit Furcht und Zittern ringt,
Hinauf, wo Jubel singt
Und unsrer Todten Schaar:
Und ewig wunderbar!

5. Anbetung, Preis und Ehre
Sei dir, Gott Vater, Sohn und Geist!
Wir singen's in die Chöre
Der Schaar, die dich vollkommen preist.
Anbetung, Preis und Ehre
Wir stammeln's nur; doch höre
Einst tragen wir auch Palmen,
Einst singen wir dir Psalmen;
Dir, der du warst und bist!
Uns du, der ewig ist!
Du Gott, auf den wir traun!
Einst sterben wir und schaun!

Abschnitt.
und Vorsehung.

5. Die Weisheit bet' ich an, Die Macht rührt mein Gemüthe.
Doch ist's noch nicht genug: Ich seh des Schöpfers Güte.
Denn kein Geschöpf ist da, Dem er nicht Gutes thut;
Ja, was er macht und will, Ist alles köstlich, gut.

6. O Gott, wie wohl wird mir, Zu dir hinaufzusehen,
Hoch über alles weg Vor deinem Thron zu flehen!
Doch trübt die Sündenschuld Mein armes Menschenherz,
Und find' ich keinen Trost Bei dem geheimen Schmerz.

7. Hier schweigt der Himmel still, Die Erde sagt nichts weiter,
Das tiefe Meer verstummt, Die Sonne macht nicht heiter,
Bis daß ein andres Buch Ich noch von oben her
Zu meinem Trost empfang', Und mich dein Geist belehr'.

8. Das ist das heil'ge Buch, Darinnen steht geschrieben:
Das Wort, das alles schuf, Kam in die Welt mit Lieben,
Voll Wahrheit, Gnad' und Huld, Ward Mensch hier in der Zeit,
Mein Leben, Licht und Trost, Gelobt in Ewigkeit!

4. Von Gott ist alles, was ich hab'; Ohn' ihn kann nichts geschehen.
Der Gott, der Allen Augen gab, Muß Alles, Alles sehen.
Sein ist die Welt, auch ich bin sein;
Nichts ist zu groß, nichts ist zu klein, Daß er nicht dafür sorge.

5. Du, Gott, weißt alles, was ich thu, Siehst mich an jedem Orte;
Selbst, was ich denke, weißest du, Hörst alle meine Worte.
Dein unsichtbares Angesicht
Sieht mich im Dunkeln, wie beim Licht, Bei Nacht, als wie bei Tage.

6. Wie gut, wie liebevoll du bist, Seh' ich, wohin ich blicke;
Weil Alles gut und nützlich ist, Und dient zu meinem Glücke.
Luft, Sonne, Feld und Wald und Thier,
Milch, Korn und Wasser nützen mir, Und nützen allen Menschen.

7. Für sich nicht, für Geschöpfe nur, Daß jedes glücklich werde,
Schuf Gott die prächtige Natur, Den Himmel und die Erde.
Ihm, der uns wie ein Vater liebt,
Und Allen alles Gute gibt, Ihm kann der Mensch nichts geben.

49.

2. Wie prächtig kleidet er die Flur, Die Wälder voll Gesang!
Ihm singt die fröhliche Natur In lauten Tönen Dank.
3. Er schaut mit väterlichem Blick Die Werke seiner Hand,
Und sorgt für seiner Kinder Glück Und segnet Volk und Land.

50. Mel. 8. Lob, Ehr und Preis dem höchsten Gut.

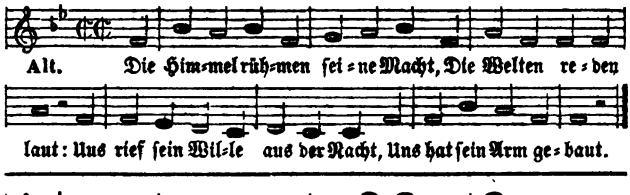
1. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, Die Weisheit deiner Wege,
Die Liebe, die für Alle wacht, Anbetend überlege;
So weiß ich, von Bewundrung voll,
Nicht, wie ich dich erheben soll, Mein Gott, mein Herr und Vater!
2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, Die Wunder deiner Werke.
Der Himmel, prächtig ausgeschmückt, Preist dich, du Gott der Stärke!
Wer hat die Sonn' an ihm erhöht?
Wer kleidet sie mit Majestät? Wer ruft dem Heer der Sterne?
3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? Wer heißt die Himmel regnen?
Wer schließt den Schooß der Erde auf, Mit Vorrath uns zu segnen?
O Gott der Macht und Herrlichkeit,
Gott, deine Güte reicht so weit, So weit die Wolken reichen!

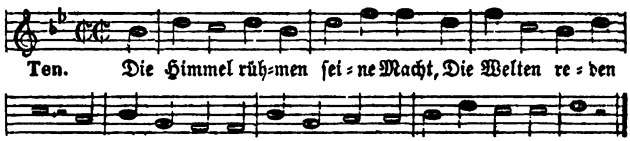
51. Mel. 40. Noch nie hast du dein Wort gebrochen.

1. Fürwahr du bist, o Gott, verborgen;
Dein Rath bleibt für uns wunderbar.
Umsonst sind alle meine Sorgen;
Du sorgtest, eh die Welt noch war,
Für unser Wohl schon väterlich:
Dieß sei genug zum Trost für mich!

8. Drum bin ich fröhlich, daß ich bin Ein Zeuge ſeiner Güte.
Ich danke Gott, und denk' an ihn Mit fröhlichem Gemüthe.
Ich ſeh dich nicht, doch lieb' ich dich.
Du ſchufſt und du bewahreſt mich Zu immer größern Freuden.

49.





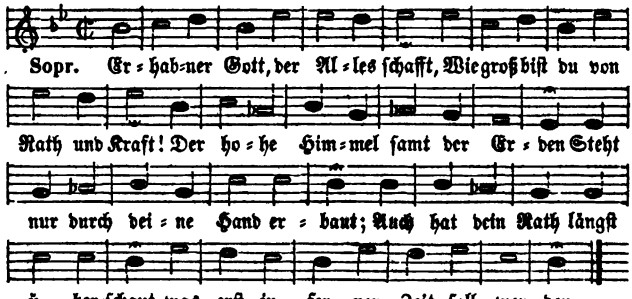
4. O Menſch! erkenne deinen Werth, Daß deiner Gott gedenkt,
Daß Gott auf deine Bitten hört, Daß Gott dein Schickſal lenkt.
5. Allmächtig wog er deine Zeit, Wog Leben oder Tod:
O Bürger der Unſterblichkeit, Erkenne deinen Gott!

4. Dich predigt Sonnenſchein u. Sturm; Dich preist der Sand am Meere.
Bringt, ruft auch der geringſte Wurm, Bringt unſerm Schöpfer Ehre!
Mich, ruft der Baum in ſeiner Pracht,
Mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht! Bringt unſerm Schöpfer Ehre!
5. Der Menſch, ein Leib, den deine Hand, So wunderbar bereitet;
Der Menſch, ein Geiſt, den ſein Verſtand Dich zu erkennen leitet;
Der Menſch, der Schöpfung Ruhm und Preis,
Iſt ſich ein täglicher Beweis Von deiner Güt' und Größe.
6. Erheb ihn ewig, o mein Geiſt! Erhebe ſeinen Namen!
Gott, unſer Vater, ſei gepreist, Und alle Welt ſag': Amen!
Und alle Welt fürcht' ihren Herrn,
Und hoff' auf ihn, und dien' ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen?

2. Dein Weg iſt zwar in Finſterniſſen
Vor unſern Augen oft verſteckt:
Doch, wenn wir erſt den Ausgang wiſſen,
Wird uns die Urſach' auch entdeckt,
Warum dein Rath, der niemals fehlt,
Den uns ſo dunkeln Weg gewählt.

3. Nie ſind die Tiefen zu ergründen
Von deiner Weisheit, Macht und Güt';
Du kannſt viel tauſend Wege finden,
Wo die Vernunft nicht einen ſieht.
Aus Finſterniß bringſt du das Licht:
Du ſprichſt, o Gott! und es geſchieht.
4. So weicht denn, ängſtliche Gedanken!
Gott kann weit mehr, als ihr verſteht.
Bleib, Seele, in der Demuth Schranken!
Die Demuth wird von Gott erhöht.
Ja, Herr, du liebſt den, der dich liebt,
Und deiner Führung ſich ergibt.

52.

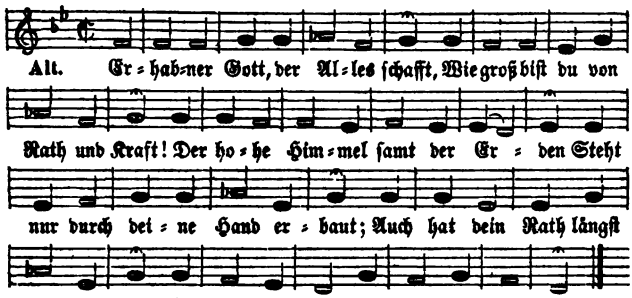


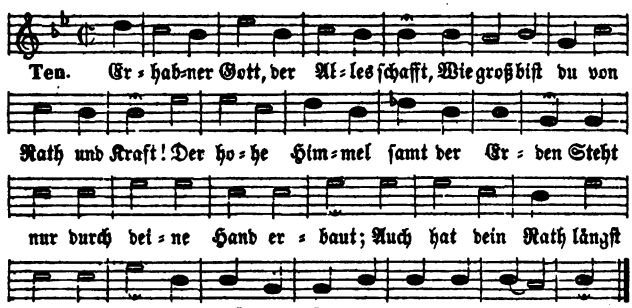
2. Wie groß iſt deiner Werke Zahl!
Und Güte zeigt ſich überall.
Du ordneſt Sonnenſchein und Regen;
Du ſuchſt uns heim durch dürre Zeit,
Und auch des Jahres Fruchtbarkeit
Beruht, o Gott! auf deinem Segen.

5. Drum will ich dir mich überlaſſen
Mit allem, was ich hab' und bin.
Ich werfe, was ich nicht kann faſſen,
Auf dich, den Gott der Liebe, hin.
Der Ausgang zeigt doch immerdar,
Daß ſtets dein Rath voll Güte war.

6. Gib, daß ſich mein Vertrauen mehre
In Glück, in Unglück, Freud und Leid!
Schick alles, Herr, zu deiner Ehre
Und meiner Seele Seligkeit;
So preiſ' ich einſt vollkommen dich,
So freu' ich dein auf ewig mich.

52.

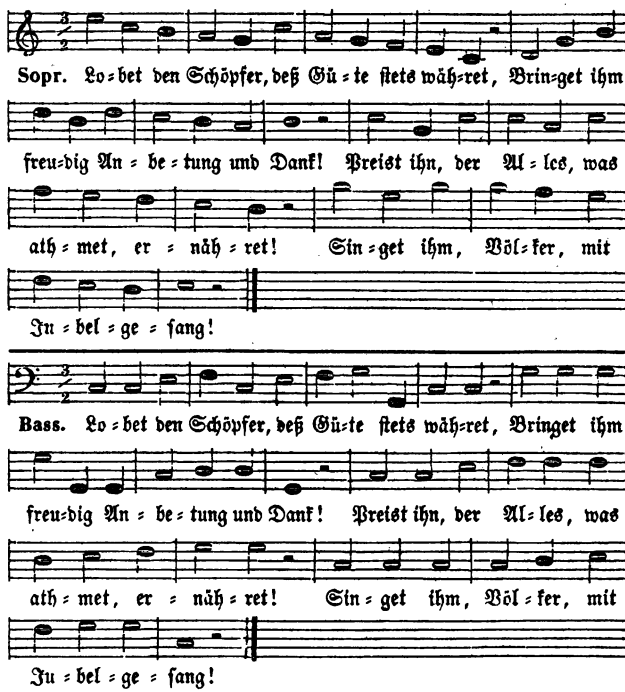




3. Die Erde ſtarrt auf dein Geheiß
Vor Froſt; und, Herr, zu deinem Preis
Belebt der Frühling unſre Fluren.
Wenn je ein Glück uns wird gewährt,
Wenn uns ein Unglück widerfährt:
So ſehn wir deiner Allmacht Spuren.

4. Laß denn, o Schöpfer! der die Welt
So fest in ihrer Ordnung hält,
Auch mich dein göttlich Auge leiten!
Gib, daß mein Herz geduldig trägt,
Was du mir, Gott, hast auferlegt!
Hilf dankbar sein in Segenszeiten!

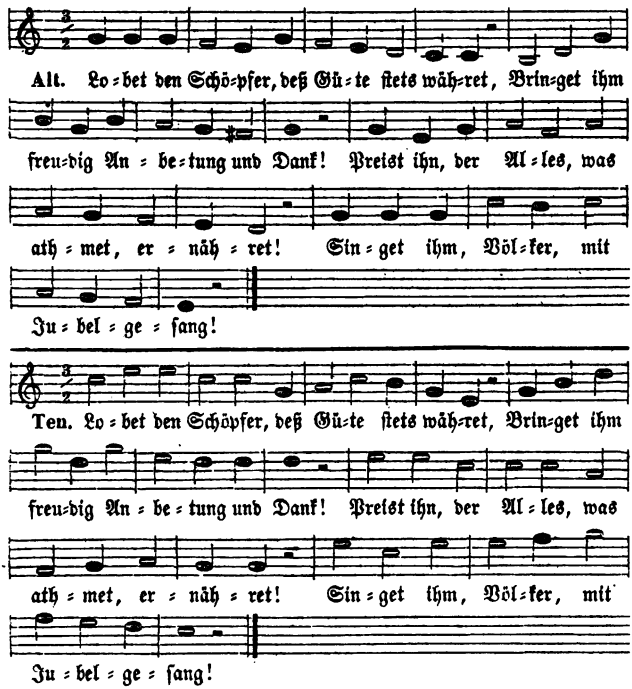
53.



2. Ehret und fürchtet sein mächtiges Walten!
Er ist ein starker, ein eifriger Gott.
Liebend doch will, was er schuf, er erhalten:
Liebet ihn! Lieb' ist sein erstes Gebot.
3. Mächtig erschallen die tobenden Wetter:
Betet, ihr Menschen, im Staube ihn an!
Zittert ihr, plötzlich erscheint er als Retter.
Preiset Jehovah, der Wunder gethan!
4. Schrecklich erbrausen die schäumenden Fluten,
Donnern und rufen: Er herrschet mit Macht!

5. Auch stärke meine Zuversicht;
So quälet mich die Sorge nicht,
Wie mir's noch künftig möchte gehen.
Du bist und bleibst mein höchstes Gut:
Was frag' ich nach der Feinde Wuth?
Nichts kann ja ohne dich geschehen.

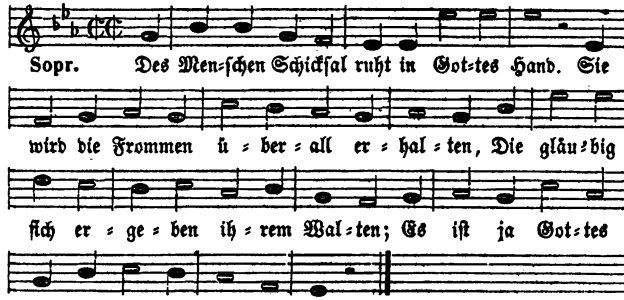
53.

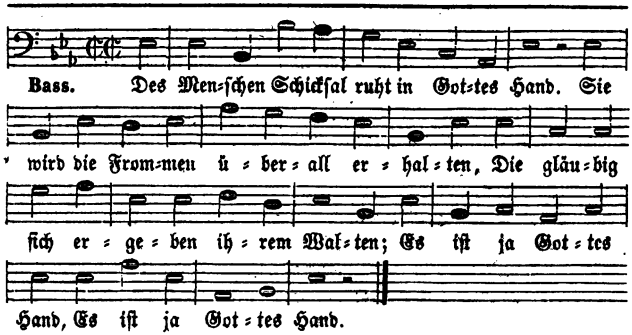


Schwinden des Abendroths goldene Gluthen,
Zeugen von ihm auch die Sterne der Nacht.
5. Ewiglich währt des Erhabenen Güte,
Breitet sich aus durch die weite Natur,
Spendet in Fülle den Bäumen die Blüthe,
Blumen den Wiesen und Saaten der Flur.
6. Seht, die erwärmenden Strahlen der Sonne
Fallen auf saatenumwogetes Feld!
Quellen der Labung, des Segens, der Wonne
Strömen von dir aus, Erhalter der Welt!

7. Herzen zu höheren Freuden zu heben,
Leben dem ſchlummernden Geiſte zu leihn,
Prangen die Berge mit grünenden Reben,
Trieſen die Höhen von Oel und von Wein.

54.

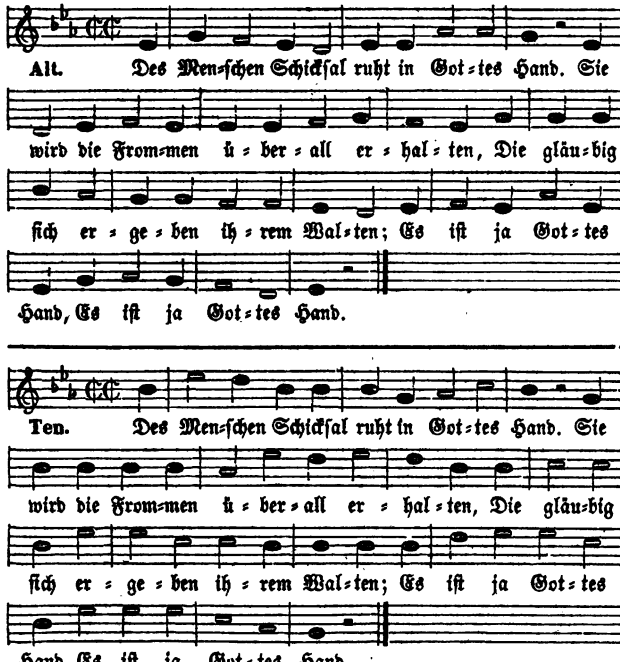




2. Des Menſchen Schickſal ruht in Gottes Hand.
Dich, Kind der Unſchuld, wird er treulich wahren,
Ein ſichrer Schutz in drohenden Gefahren:
Dich führet Gottes Hand.
3. Des Menſchen Schickſal ruht in Gottes Hand.
Wer in des Jugendlebens heitrer Blüthe
Stets dankbar ehrt des hohen Gebers Güte,
Den ſegnet Gottes Hand.
4. Des Menſchen Schickſal ruht in Gottes Hand.
Wenn in des Lebenslaufes Ernſt und Strenge
Den Kämpfer hart beſchwert der Sorgen Menge:
Ihn ſtärket Gottes Hand.

8. Fallet vor ihm, dem Erhabenen, nieder,
Preiset ihn, Völker, und dienet ihm gern!
Weihet Jehovah Anbetung und Lieder;
Alles, was Odem hat, lobe den Herrn!

54.



5. Des Menschen Schicksal ruht in Gottes Hand.
Hast du vergessen Gottes Huld und Gnade,
Bist du verirret auf des Lasters Pfade:
Dich strafet Gottes Hand.
6. Des Menschen Schicksal ruht in Gottes Hand.
Will dir, o Greis! in spätem Erdewallen
Aus matter Hand der Wanderstab entfallen:
Dich stützet Gottes Hand.
7. Des Menschen Schicksal ruht in Gottes Hand.
Sind durch den Tod die Herzen einst geschieden,
In's ferne Land entrückt zum ew'gen Frieden:
Sie einet Gottes Hand.

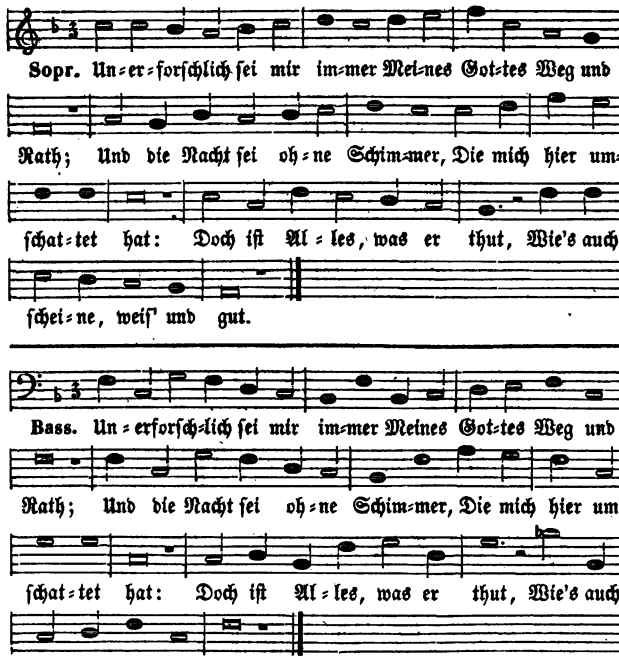
55.

Mel. 67. Wie ſoll ich dich empfangen.

1. Nimmt Gott, dem wir vertrauen,
Will er das Haus nicht bauen,
Will er die Stadt nicht ſchützen,
Was wird der Wächter nützen?
2. Hilf, daß in meinem Stande
Daß ich verdiente Schande

Nicht unſers Werks ſich an;
Vergebens baun wir dann.
Er, groß von Rath und Macht;
Umſonſt iſt, daß er wacht.
Ich thu, was dir gefällt;
Nie trage vor der Welt!

56.



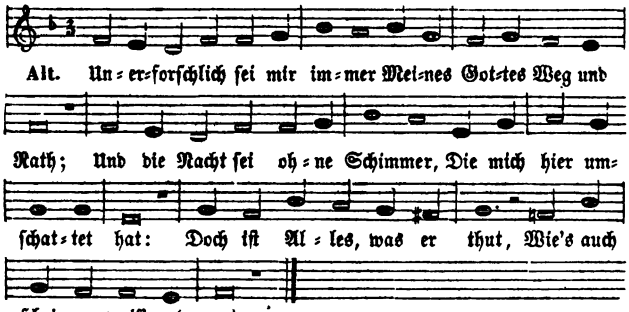
2. Sollten wir Gott da nur loben,
Iſt's nicht ein Geſchenk von oben,
Frevelt der nicht, welcher klagt,
3. Sollt' ein Vater unterlaſſen,
Kühner Tadler! Engel faſſen,
Hier ſollſt du dem Herrn vertraun,
4. Sollt' er meine Lüſte fragen
Und alsbald auf meine Klagen

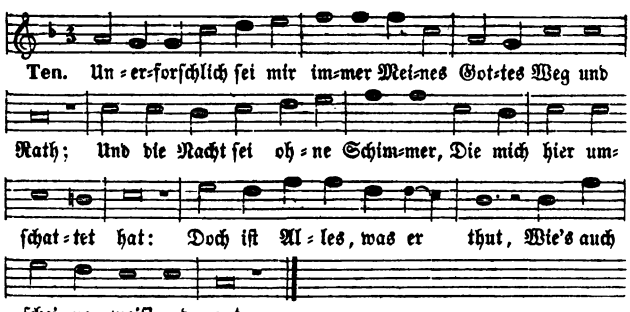
Wo wir Weisheit deutlich ſehn?
Wenn wir ſeinen Weg verſtehn?
Daß ihm Gott mehr Licht verſagt?
Was dem Kinde Thorheit iſt?
Was für dich noch dunkel iſt.
Glauben hier, nicht völlig ſchaun.
Bei Regierung ſeiner Welt,
Das nur thun, was mir gefällt?

Will ich und wirk' ich Gutes,
So ſei ich frohen Muthes,
3. Was hilft's, wenn jeden Morgen
Dich, Vater, laß ich ſorgen!
Du, der du mich durch Leiden
Und mir ſo viele Freuden

Geſehn und ungeſehn,
Wie mir's auch mag ergehn!
Und Abend Gram mich quält?
Du weißt es, was mir fehlt;
Zu künft'ger Wohlfahrt übſt,
Auch unerwartet gibſt.

56.



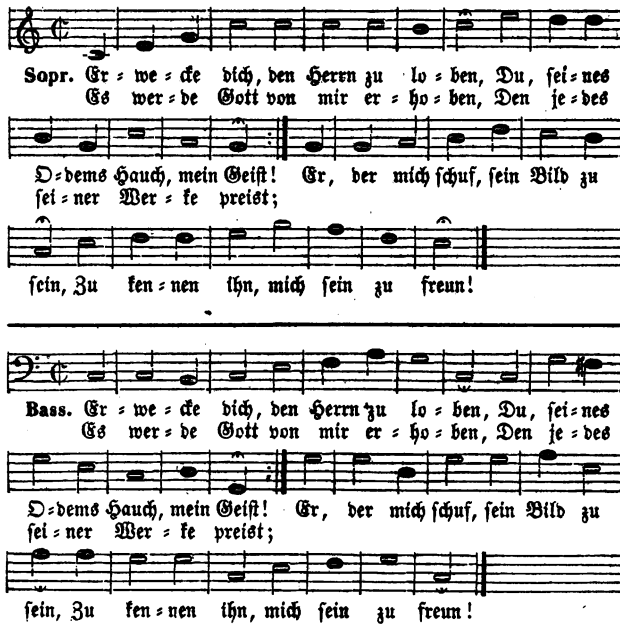


Wohl uns, wenn er nie gewährt,
5. Hier, in meinem Pilgerſtande,
Dort in meinem Vaterlande
Führt mein Gang zum Himmel ein,
6. Darum auch auf rauhen Wegen,
Was hier ſchmerzet, wird dort Segen;
Und ich faſſ' erſt Gottes Sinn,

Was ein thöricht Herz begehrt!
Sei mein Theil Zufriedenheit!
Wohnt die wahre Seligkeit.
Mag er immer dunkel ſein!
Chriſtenſeele, klage nicht!
Was hier Nacht iſt, wird dort Licht,
Wann ich ganz vollendet bin.

Natur, Beſtimmung und

57.



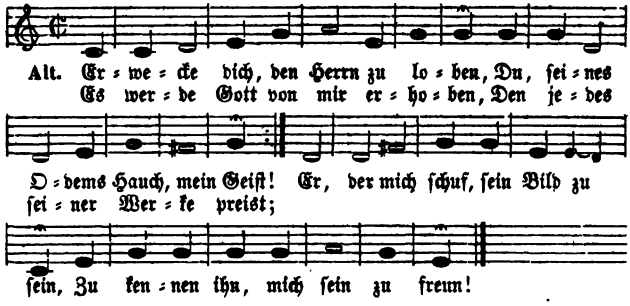
2. Schön iſt der ſonnenreiche Himmel,
Den er zu ſeinem Throne wählt:
Doch iſt der ſonnenreiche Himmel
Gedankenlos und unbeſeelt;
Und mir, dem Throne ſeiner Hand,
Gibt er Empfindung und Verſtand.

3. Anmuthig, prächtig, zum Entzücken
Iſt Gottes ganze Körperwelt.
Wer zählt die Reize, die ſie ſchmücken?
Was ich nur ſehen kann, gefällt.
Und dennoch kann ſie nicht verſtehn,
Wie wunderbar ſie ſei, wie ſchön.

4. Für Engel nur, und nur für Seelen,
Die Gott zu ihrer Würd' erhob,
Sind ſie ſo herrlich; ſie erzählen

Fall des Menſchen.

57.

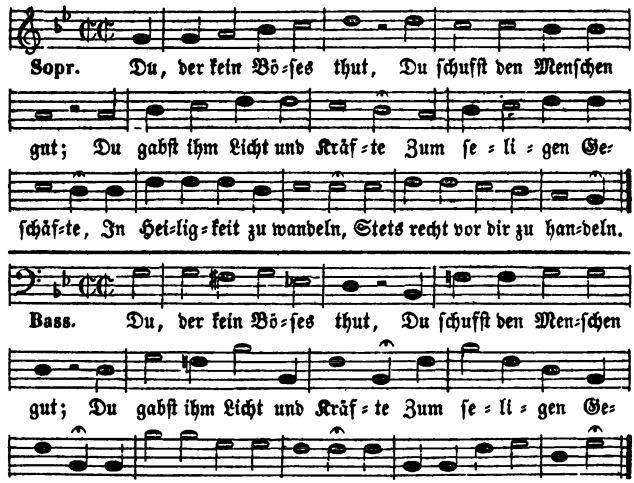


Nur Geiſtern ihres Schöpfers Lob.
O Seele, jauchze, daß der Ruf
Der Allmacht dich zum Geiſte ſchuf!
5. Begabt mit wundervollen Sinnen,
Mit Freiheit und Vernunft von dir,
Sollt' ich nur dich, Gott, lieb gewinnen,
Dich nur, und was gebräche mir?
Ach, möchte meine Seele dein
Mit allen ihren Kräften ſein!
6. Gott, meine Luſt ſei dich zu kennen,
Dich, Urquell der Vollkommenheit!
Dich kindlich Herr und Vater nennen,
Sei hier ſchon meine Seligkeit!
Dien' ich, als Kind, im Geiſte dir:
Was brauch' ich noch, was fehlet mir?

58. Mel. 44. Allmächtiger, wir ſingen dir.

1. Wie wichtig iſt doch der Beruf, Den uns der Herr gegeben!
Gott, als uns deine Liebe ſchuf, Da ſchuf ſie uns zum Leben:
Zum Leben, welches ewig währt,
Das weder Leid noch Angſt beſchwert, Willſt du uns hier erziehen
2. Nicht hier iſt unſer Vaterland: Allein bei dir, Gott, droben;
Da iſt der Ort, wo deine Hand Das Glück uns aufgehoben,
Das nie ein traurig Ende nimmt:
Hier ſind wir nur von dir beſtimmt, Dazu uns anzuſchicken.
3. O laß mir doch dieß große Ziel Durch nichts verrücket werden!
Was hilft's, wenn ich auch noch ſo viel Von Gütern dieſer Erden,
Von Ehre, Geld und Luſt gewinn';
Wenn ich dabei nicht tüchtig bin, Dein Himmelreich zu erben?
4. Ein Pilgrim bin ich ja nur hier: Laß dieß mich nie vergeſſen!
Nur wenig Tage haſt du mir Zur Wallfahrt zugemeſſen!

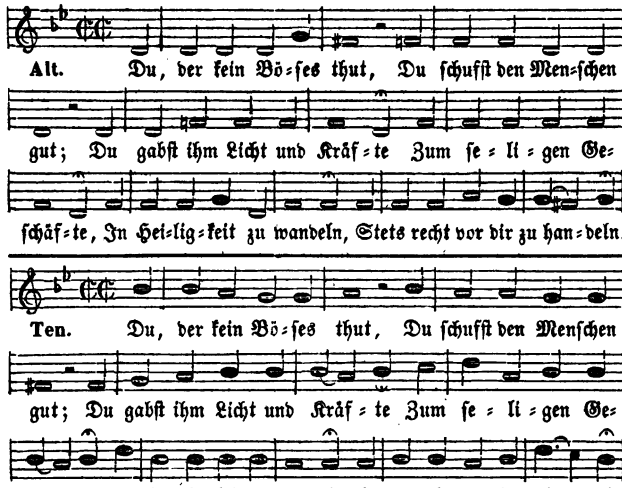
59.



2. Wo iſt der Unſchuld Ruhm? Ach! wir, dein Eigenthum,
Wie tief ſind wir gefallen! Wo iſt jetzt unter Allen
Ein Menſch ganz rein von Sünden Vor dir, o Gott, zu finden?
3. Hier iſt kein Unterſchied; Dein helles Auge ſieht
Auf alle Menſchenkinder, Und ſieht ſie Alle Sünder.
Vor dir, o Herr! iſt Keiner Unſchuldig, auch nicht Einer.
4. Verderbt iſt unſer Sinn; Die Weisheit iſt dahin,
Die uns regieren ſollte, Nur, was dein Wille wollte,
Mit freudenvollen Trieben Zu wählen und zu üben.

Schnell, wie ein Traum, ſind ſie vollbracht;
Und dann wird alle Luſt und Pracht Der Erde mir vergehen.
5. Drum laß des Himmels Herrlichkeit Mich ſtets vor Augen haben!
Laß mich in meiner Prüfungszeit Mich um die beſſern Gaben,
Die mir im Tode nicht entfliehn,
Am erſten und mit Ernſt bemühn, Damit ich einſt nicht darbe!
6. Ein Herz, das dich, o Vater! liebt, Und deines Sohns ſich freuet,
Das in dem Glauben Tugend übt, Und ſich vor Sünden ſcheuet;
Ein ſolches Herz, das wird allein
Sich ewig deiner Güte freun, Und einſt dein Antlitz ſchauen.
7. Und ſolch ein Herz das wollſt du mir, Gott! aus Erbarmen geben,
Damit ich möge auch ſchon hier Nach den Geſetzen leben,
Die ſelbſt im Himmel gültig ſind,
Bis ich, als dein bewährtes Kind, Zu deiner Freude gehe!

59.



5. Der Sinne Luſt und Schmerz Rührt leider unſer Herz
Mehr als die höhern Freuden, Mehr als die größern Leiden,
Die wir auf Ewigkeiten Selbſt unſerm Geiſt bereiten.
6. Dir folgen dünkt uns Zwang; Des Herzens böſer Hang
Reißt uns mit ſtarkem Triebe Zu ſchnöder Sündenliebe:
Und wer vermag's zu zählen, Wie oft wir vor dir fehlen?
7. O Herr! gib uns dein Licht, Daß wir, was uns gebricht,
Beſchämt vor dir erkennen, Und jetzt von Ernſt entbrennen,
Der Sünde zu entſagen, Der Beßrung nachzujagen!

8. Wohl dem, der sie gewinnt! Gott, so verderbt wir sind,
So willst du doch uns heilen Und neue Kraft ertheilen,
Durch Christum schon auf Erden Von Sünden frei zu werden.

60. Mel. 277. Ist nun auch meine Stunde da.

1. Der ersten Unschuld reines Glück, Wohin bist du geschieden?
Du flohst, und kehrest nicht zurück Mit deinem süßen Frieden!
Dein Edengarten blüht nicht mehr,
Verwelkt durch Sündenhauch ist er, Durch Menschenschuld verloren.
2. Ach, wider Gottes Prüfungswort Und den Befehl der Liebe
Reißt bald zum Ungehorsam fort Die Macht bethörter Triebe!
Vom Schlangenwort der Lust versucht
Vergällt der Mensch durch ihre Frucht Sein Glück, sein Herz, sein Leben!
3. Frei will er sein, sein eigner Gott, Will thun, was ihn gelüstet,
Bald auch mit Deutelei und Spott Zum bösen Schritt gerüstet.
Die Unschuld flieht, und innre Schmach
Folgt auf dem Fuß der Sünde nach, Und flüchtet in das Dunkel.
4. Wer kann mit schnödem Heuchelspiel Vor Gott die Blöße decken?
Wo bist du? ruft's im Abendkühl: Umsonst ist dein Verstecken!
Was thatst du? ruft, der Alles sieht,
Dem keine Nacht die Sünd' entzieht, Der allgerechte Richter.
5. Ach, neu verjüngt sich fort und fort Des ersten Falls Geschichte!
Das Herz, verführt durch Schlangenwort, Verfällt dem Schuldgerichte.

Vierter

Erlösung im

61. Mel. 41. Lobsinget Gott, und betet an.

1. Anbetung, Preis und Dank sei dir,
O Jesus, unser Leben!
Preiswürdig bist du für und für:
Wer kann dich gnug erheben?
Eh noch die Welt ward, warst du schon
Groß, herrlich und des Höchsten Sohn, Ein Erbe seiner Ehre.
Dein ist das Reich, die Herrlichkeit,
Und du beherrschest weit und breit Der Kreaturen Heere.
2. Dein sind sie; denn durch wessen Kraft
Ward Himmel, Meer und Erde?
Wer hat das Leben uns verschafft?
Wer sprach zum Engel: Werde!
Du bist das Wort, durch welches Gott
Der ganzen Welt zu sein gebot; Du bist's, der Alles träget,
Was sichtbar und unsichtbar ist,
Was Erd' und Himmel in sich schließt, Und was im Meer sich reget.
3. Herr Jesu, du bist uns zu gut
In diese Welt gekommen;
Du hast selbst unser Fleisch und Blut
Freiwillig angenommen.

9. Herr, diese deine Huld
Laß nicht durch unsre Schuld
Uns freventlich verscherzen!
Erwecke unsre Herzen
Dir nicht zu widerstreben,
Damit wir ewig leben!

Vergebens wünscht es gern sich rein;
Der Kläger ruft: Die Schuld ist dein, Und horch, der Ew'ge richtet!
6. Die Strafe schont, o Sünder, nicht; Ihr Fuß wird nicht verziehen.
Du fliehest Gottes Aug' und Licht, Und kannst ihm nicht entfliehen;
Und dennoch lockt die Sünde noch,
Und drücket dich mit argem Joch, Wenn kein Erlöser rettet.
7. Nehmt, was die Schrift euch lernen ließ, Zu Herzen, wie zu Ohren:
Der Unschuld blüht ihr Paradies; Durch Schuld geht es verloren!
Der Flammencherub tritt hervor,
Und schließt das Paradiesesthor: Wer will den Cherub zwingen?
8. Heil, Heil! daß uns ein Held erschien, Ein Heiland allen Sündern!
Den Schlangenkopf zertrat er kühn, Der Sünde Sieg zu hindern.
Im Glauben nehmt den Retter an,
Er führt euch seine Siegesbahn: Auf, kämpft an seiner Seite!
9. Er führt ins Paradies zurück Den schuldentladnen Schächer;
Der Arge flieht vor seinem Blick Und zittert vor dem Rächer.
Das Schwert des Cherubs droht nicht mehr:
Vom neuen Eden winket her Der Baum des ew'gen Lebens!

Abschnitt.

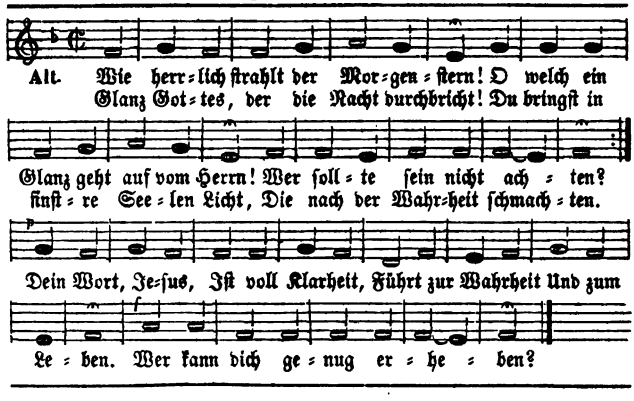
Allgemeinen.

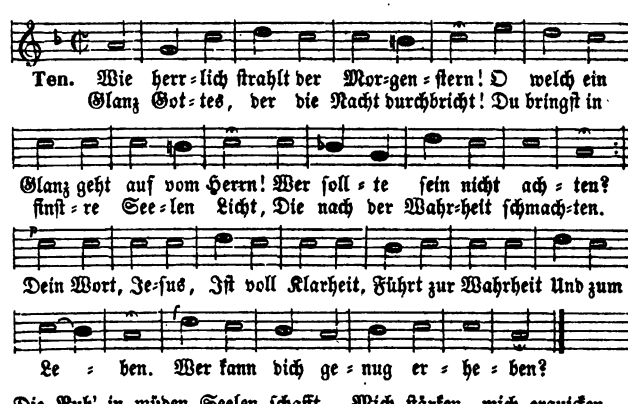
Aus der erschrecklichsten Gefahr
Zu retten, was verloren war, Wardst du ein Knecht auf Erden.
O Huld, die sonst nichts Gleiches hat!
Du starbst, von unsrer Missethat Ein Heiland uns zu werden.
4. Du wardst uns Heiland, bist es noch
Jetzt auf der Himmel Throne;
Suchst liebreich von der Sünde Joch
Und ihrem schnöden Lohne,
Die ihr noch dienen, zu befrein;
Beschwerter Herzen Trost zu sein, Ist deines Herzens Freude.
Du gibst den müden Seelen Ruh,
Und wer dich liebt, den stärkest du, Daß nichts von dir ihn scheide.
5. Du hörst der Deinigen Gebet,
Und endest ihre Plage;
Du bleibst, bis Welt und Zeit vergeht,
O Herr! noch alle Tage
Bei uns, bei deinem Eigenthum.
Dir, dir sei ewig Dank und Ruhm Für alle deine Liebe!
Dir geb' ich mich zu eigen hin:
Gib, daß ich mich, so lang ich bin, In deinem Lobe übe!

2. Du, hier mein Troſt und dort mein Lohn,
Sohn Gottes und des Menſchen Sohn, Des Himmels großer König!
Von ganzem Herzen preiſ' ich dich!
Hab' ich dein Heil, ſo rühret mich Das Glück der Erde wenig.
Zu dir Komm' ich: Wahrlich, Keiner Tröſtet deiner
Sich vergebens, Wenn er dich ſucht, Herr des Lebens!

3. Durch dich nur kann ich ſelig ſein:
O drücke tief ins Herz mir ein Empfindung deiner Liebe;
Damit ich ganz dein eigen ſei,
Aus Weltſinn deinen Dienſt nicht ſcheu', Und dein Gebot gern übe!
Nach dir, Nach dir, Den ich faſſe Und nicht laſſe,
Ewig wähle, Dürſtet meine ganze Seele.

4. Von Gott ſtrahlt mir ein Freudenlicht,
Die Hoffnung, daß dein Angeſicht Ich einſtens ſoll erblicken.
Du kannſt indeß durch deine Kraft,

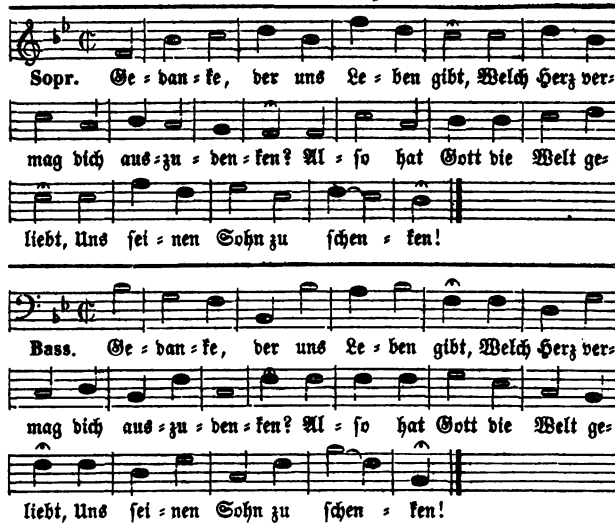




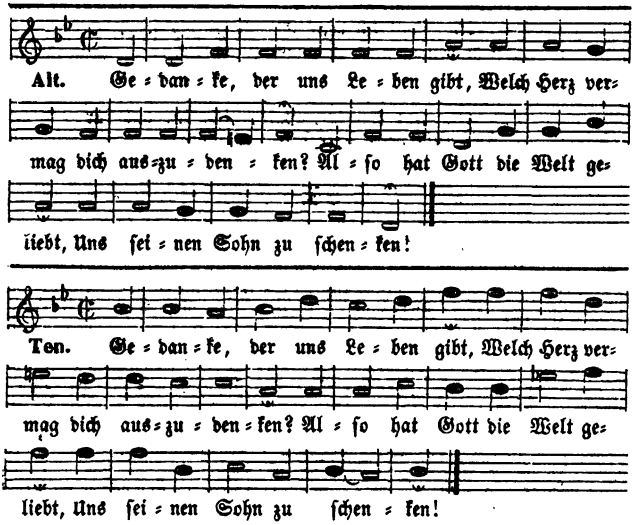
Die Ruh' in müden Seelen ſchafft, Mich ſtärken, mich erquicken.
Tröſte Du mich, Seligmacher, Daß ich Schwacher
Auf der Erde Himmelsfreuden inne werde!

5. Und wie, Gott Vater, preiſ' ich dich!
Von Ewigkeit her haſt du mich In deinem Sohn geliebet.
Dein Sohn hat mich mit dir vereint,
Er iſt mein Bruder und mein Freund; Was iſt's, das mich betrübet?
Seele! Wähle Ihn den Beſten, Ihn den Gröſten
Dir zum Freunde, Und dann fürchte keine Feinde!

6. Ihm, welcher Tod und Grab bezwang,
Ihm müſſe froher Lobgeſang Mit jedem Tag erſchallen,
Dem Lamme, das erwürget iſt,
Dem Freunde, der uns nie vergißt, Zum Ruhm und Wohlgefallen.
Tönet, Tönet, Jubellieder! Schallet wieder,
Daß die Erde Voll von ſeinem Lobe werde!



2. Hoch über die Vernunft erhöht,
Umringt mit heil'gen Finſterniſſen,
Füllſt du mein Herz mit Majeſtät,
Und ſtilleſt mein Gewiſſen.
3. Ich kann der Sonne Wunder nicht,
Noch ihren Lauf und Bau ergründen;
Und doch kann ich der Sonne Licht
Und ihre Wärm' empfinden.
4. So kann mein Geiſt den hohen Rath
Des Opfers Jeſu nicht ergründen;
Allein das Göttliche der That,
Das kann mein Herz empfinden.
5. Nimm mir den Troſt, daß Jeſus Chriſt
Am Kreuz nicht meine Schuld getragen,
Nicht Gott und mein Erlöſer iſt:
So werd' ich angſtvoll zagen.
6. Iſt Chriſti Wort nicht Gottes Sinn:
So werd' ich ewig irren müſſen,
Und, wer Gott iſt, und was ich bin
Und werden ſoll, nicht wiſſen.
7. Nein, dieſen Troſt der Chriſtenheit
Soll mir kein frecher Spötter rauben!
Ich fühle ſeine Göttlichkeit,
Und halte feſt am Glauben.
8. Des Sohnes Gottes Eigenthum,
Durch ihn des ew'gen Lebens Erbe,



Dieß bin ich, und das iſt mein Ruhm,
Auf den ich leb' und ſterbe.

9. Er gibt mir ſeinen Geiſt, das Pfand,
Woran wir ſeine Liebe merken,
Und bildet uns durch ſeine Hand
Zu allen guten Werken.

10. So lang ich ſeinen Willen gern
Mit einem reinen Herzen thue:
So fühl' ich eine Kraft des Herrn,
Und ſchmecke Frieb' und Ruhe.

11. Und wenn mich meine Sünde kränkt,
Und ich zu ſeinem Kreuze trete:
So weiß ich, daß er mein gedenkt,
Und thut, warum ich bete.

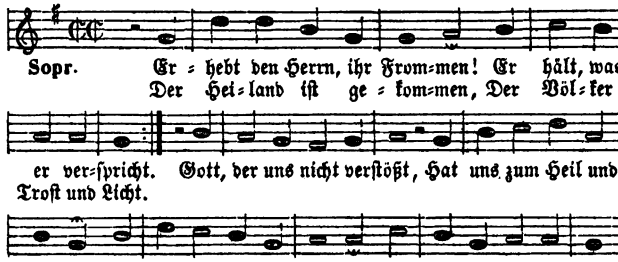
12. Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt,
Daß ich, erwecket aus der Erde,
Wann er ſich zum Gericht erhebt,
Im Fleiſch ihn ſchauen werde.

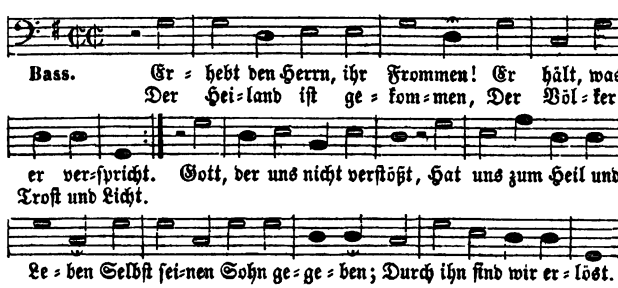
13. Kann unſre Lieb' im Glauben hier
Für den, der uns geliebt, erkalten?
Dieß iſt die Lieb', o Gott! zu dir:
Dein Wort von Herzen halten.

14. Erfüll mein Herz mit Dankbarkeit,
So oft ich deinen Namen nenne,
Und hilf, daß ich dich allezeit
Treu vor der Welt bekenne

15. Soll ich dereinſt noch würdig ſein,
Um deinetwillen Schmach zu leiden,
So laß mich keine Schmach und Pein
Von deiner Liebe ſcheiden!
16. Und ſoll ich, Gott, nicht für und für
Des Glaubens Freudigkeit empfinden:

64.

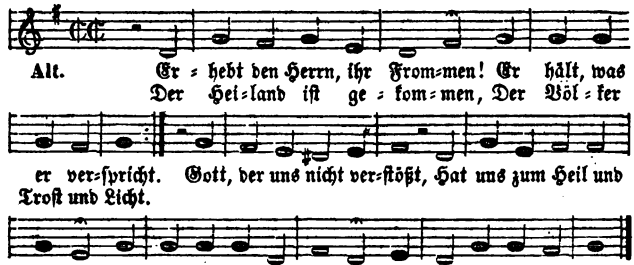


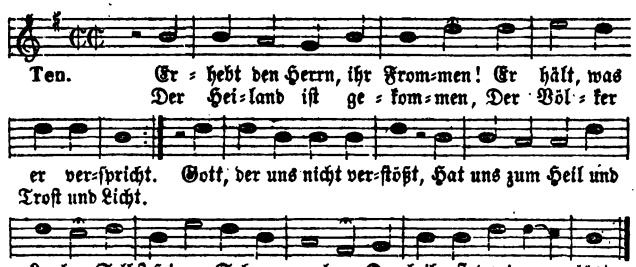


2. Erlöst! O welche Liebe
Hat uns der Herr erzeigt!
Mit welchem Vatertriebe
Sein Herz zu uns geneigt!
Von ſeiner Himmel Thron
Kommt, Rettung vom Verderben
Uns Sündern zu erwerben,
Sein eingeborner Sohn.
3. Er kam zu uns auf Erden
In armer Knechtsgeſtalt;
Voll Mühe und Beſchwerden
War hier ſein Aufenthalt.

So wirk' er doch ſein Werk in mir,
Und rein'ge mich von Sünden!
17. Hat Gott uns ſeinen Sohn geſchenkt;
— So laß mich noch im Tode denken! —
Wie ſollt' uns der, der ihn geſchenkt,
Mit ihm nicht Alles ſchenken?

64.

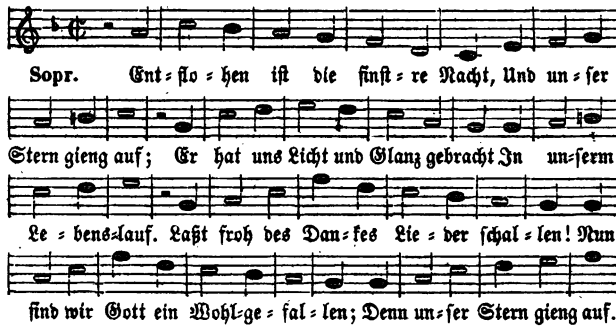




Der ihm gegebnen Macht
Enthielt er ſich mit Freuden,
Bis er durch Todesleiden
Sein großes Werk vollbracht.
4. Er hat's vollbracht! O bringet
Gott euern Lobgeſang!
Erlöste Menſchen, ſinget
Dem Mittler ewig Dank!
Wo Niemand helfen kann,
Da hilft er gern aus Gnaden,
Heilt unſrer Seele Schaden:
O nehmt ihn gläubig an!

5. Du Freund der Menſchenkinder,
Verwirf uns, Jeſus, nicht!
Du biſt das Heil der Sünder,
Du unſre Zuverſicht.
Gib unſern Seelen Ruh!
Hilf jeden Reiz der Sünden
Uns glücklich überwinden!
Gib Muth und Kraft dazu!

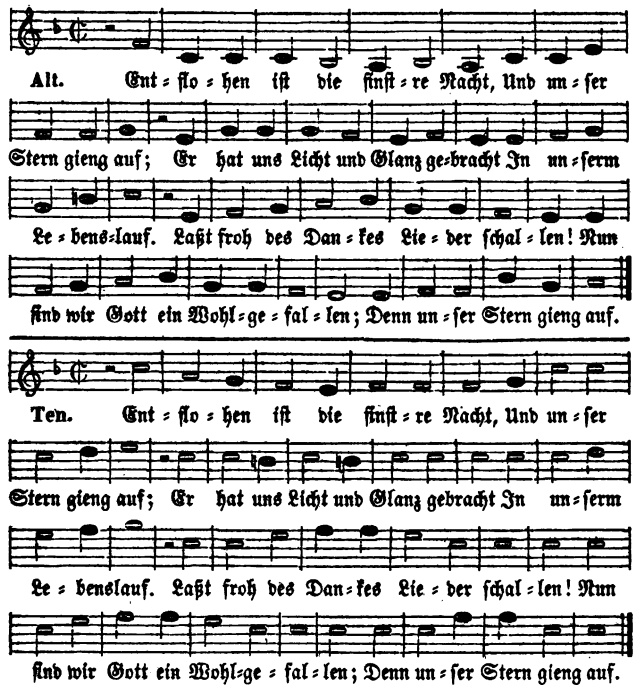
65.



2. O Licht, das uns den Frieden bringt
Vom hohen Sternenzelt!
Wie glänzt die Erde neuverjüngt,
Dem Himmel zugeſellt!
Noch hallt, was einſt von Engelzungen
In jener heil'gen Nacht erklungen,
Hallt nach durch alle Welt.

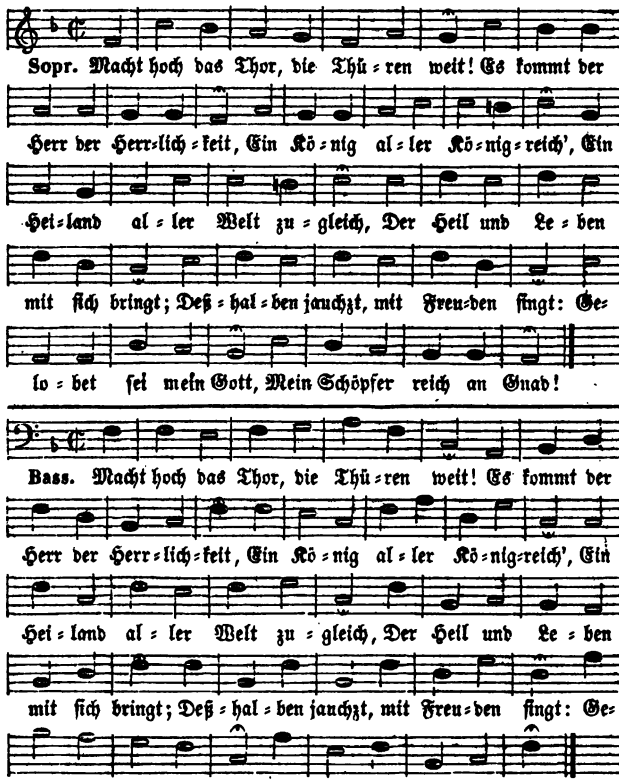
6. Dich wollen wir erheben
Hier und in Ewigkeit,
Wo uns ein beſſres Leben
Vor deinem Thron erfreut.
Dann ſind wir ewig dein,
Und nichts wird uns mehr fehlen;
Dann werden unſre Seelen
Vollkommen ſelig ſein.

65.



3. So kling' und hall' auch unſer Lied;
Es breche laut hervor,
Was himmelwärts die Herzen zieht,
Ein tauſendſtimmig Chor!
Heil! Heil! Uns führt durch's Erdenleben
Der Leitſtern, uns von Gott gegeben,
Bis an des Himmels Thor.

66.

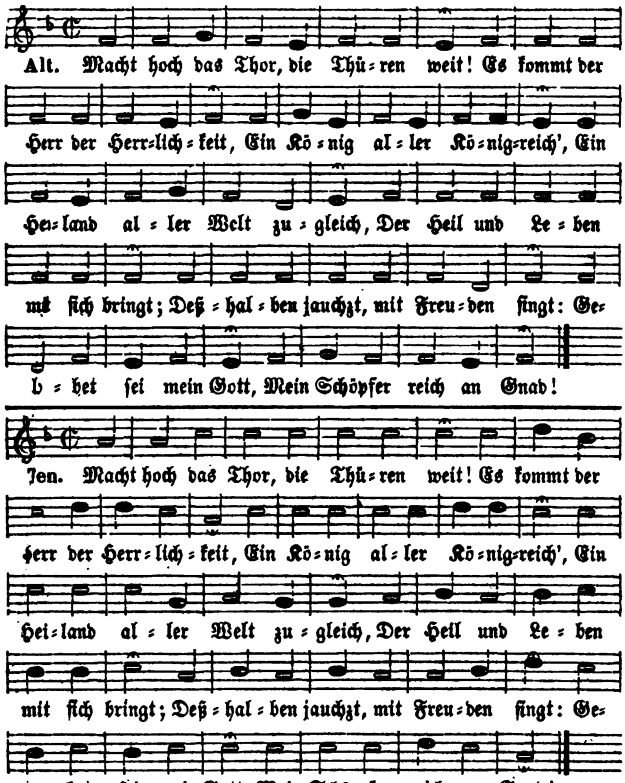


2. Er iſt gerecht und hülfbereit, Die Huld und Sanftmuth ſein [Geleit;
Sein Königsſchmuck iſt Heiligkeit, Sein Scepter iſt Barmherzigkeit.
All unſre Noth zu End er bringt; Deßhalben jauchzt, mit Freuden ſingt:
Gelobet ſei mein Gott, Mein Heiland, groß von That!

3. O wohl dem Land, o wohl der Stadt, So dieſen König bei [ſich hat!
Wohl allen Herzen insgemein, Wo dieſer König ziehet ein!
Er iſt die rechte Lebensſonn, Bringt mit ſich lauter Heil und Wonn.
Gelobet ſei mein Gott, Mein Tröſter und mein Rath!

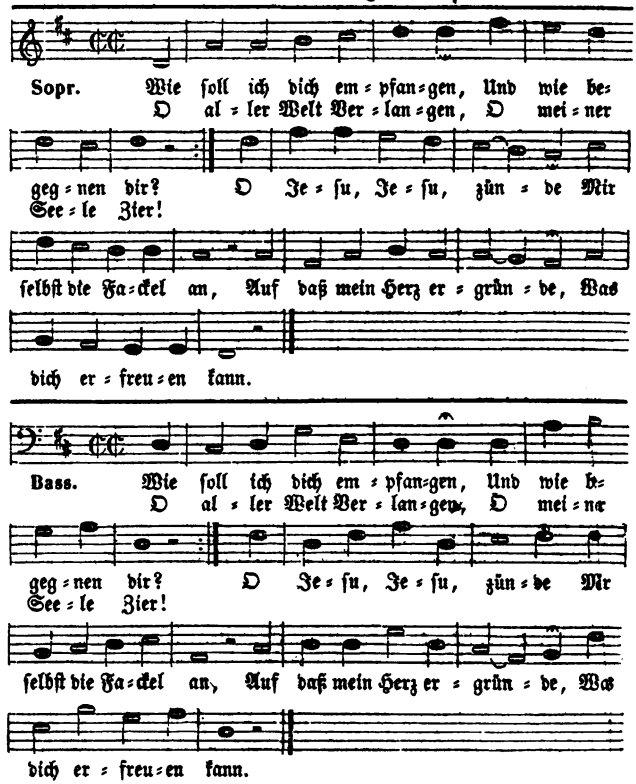
Geburt Jeſu.

66.



1. Macht hoch das Thor, die Thüren weit, Das Herz zum Tempel [ſei bereit;
Di Opfer der Gottſeligkeit Bringt dar mit Andacht, Luſt und Freud:
Sc kommt der König auch zu euch, Ja Heil und Leben mit zugleich.
Gebet ſei mein Gott, Voll Rath, voll That, voll Gnad!

2. Komm, o mein Heiland, Jeſu Chriſt, Des Herzens Thür dir [offen iſt;
Mi deiner Freundlichkeit erſchein, Und zeuch mit deinen Gnaden ein!
Den Geiſt regier' uns allezeit, Und führ' uns ein zur Seligkeit!
O Heiland, dir o Herr, Sei ewig Preis und Ehr!

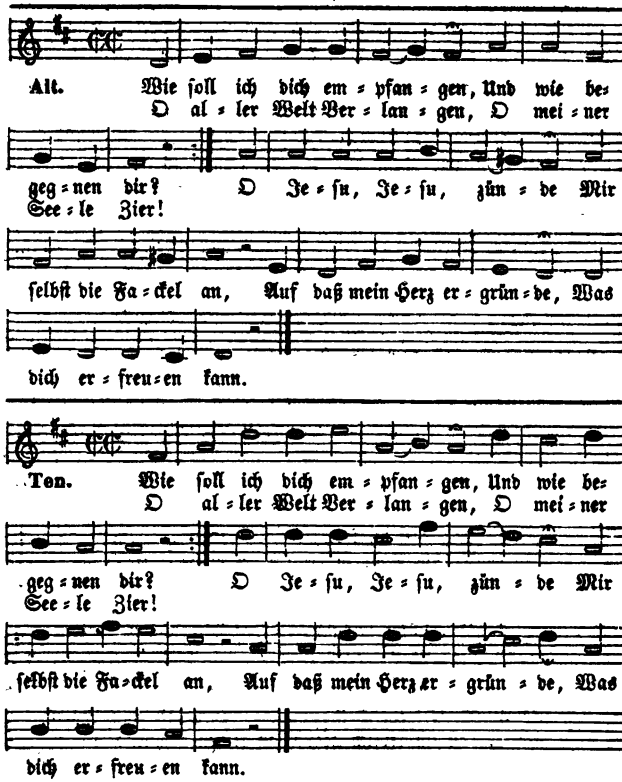


2. Dein Zion ſtreut dir Palmen
Und grüne Zweige hin,
Ich will in Freudenpſalmen
Ermuntern meinen Sinn.
Es ſoll mein Herz dir grünen
In ſtetem Lob und Preis,
Und deinem Namen dienen,
So gut es kann und weiß.

3. Was haſt du unterlaſſen
Zum Troſt mir und zur Freud?
Als Leib und Seele ſaßen
In ihrem größten Leid,
Als mir das Reich genommen,
Wo Fried' und Freude lacht
Biſt du, mein Heil, gekommen
Und haſt mich froh gemacht.

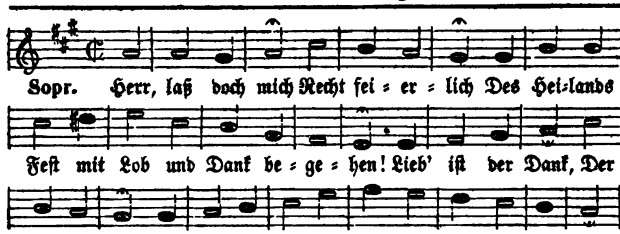
4. Ich lag in ſchweren Banden,
Du kommſt und machſt mich los;
Ich ſtand in Spott und Schanden,
Du kommſt und machſt mich groß:
Du hebſt mich hoch zu Ehren,
Und ſchenkſt mir großes Gut,
Das ſich nicht läßt verzehren,
Wie Erdenreichthum thut.

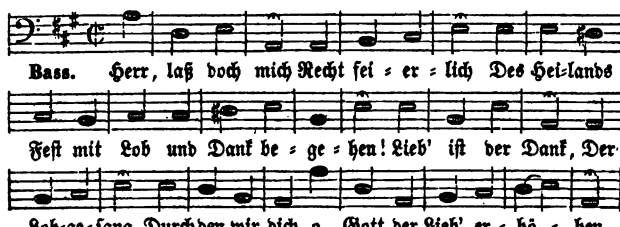
5. Nichts, nichts hat dich getrieben
Zu mir vom Himmelszelt,
Als dein getreues Lieben,
Womit du alle Welt



In ihren tauſend Plagen
Die kein Mund aus kann ſagen,
6. Das ſchreib dir in die Herzen,
Bei welchem Gram und Schmerzen
Seid unverzagt, ihr habet
Der eure Herzen labet
7. Laßt eure Feinde dräuen!
Der Herr wird ſie zerſtreuen
Er kommt, er kommt, ein König,
Der Feinde viel zu wenig
8. Er kommt zum Strafgerichte
Mit Gnad' und ſüßem Lichte
Ach komm, ach komm, o Sonne!
Zum ew'gen Licht, zur Wonne

Und großer Jammerlaſt,
So feſt umfangen haſt.
Du tiefbetrübtes Heer,
Sich häufen mehr und mehr.
Die Hülfe vor der Thür:
Und tröſtet, ſteht allhier.
Weicht darum nicht zurück;
In einem Augenblick.
Dem alle Macht und Liſt
Zum Widerſtande iſt.
Dem Feinde, der ihm flucht;
Dem, der ihn liebt und ſucht.
Und bring uns allzumal
In deinen Freudenſaal!

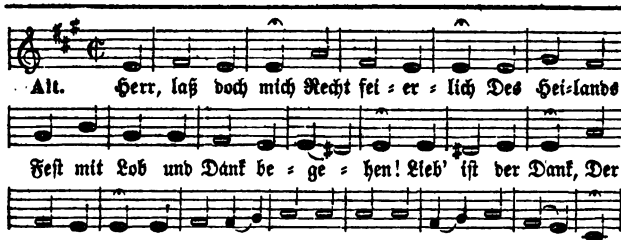


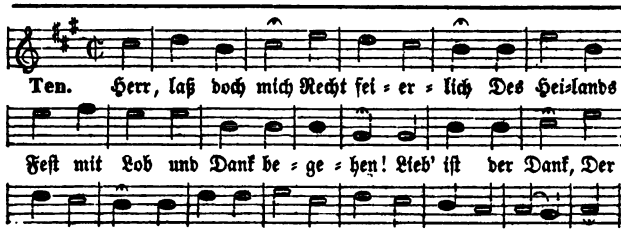


2. Wie bin ich froh, Daß du alſo,
O Gott, die Welt in deinem Sohn geliebet!
O, wer bin ich, Daß du auch mich
So herrlich hoch, noch eh ich war, geliebet?
3. Er, unſer Freund, Mit uns vereint
Zur Zeit, da wir noch ſeine Feinde waren;
Er wird uns gleich, Um, Gott, dein Reich
Und deine Lieb' im Fleiſch zu offenbaren.
4. An ſeinem Heil Gib mir auch Theil;
Hilf, daß ich redlich glaub' an ſeinen Namen!
Der ehrt ihn nicht, Der Herr! Herr! ſpricht,
Und doch nicht ſucht ſein Beiſpiel nachzuahmen.

69. Mel. 7. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren.

1. Jauchzet, ihr Himmel! frohlocket, ihr Engel, in Chören!
Singet dem Herren, dem Heiland der Menſchen zu Ehren!
Sehet doch da: Gott will ſo freundlich und nah
Zu den Verlornen ſich kehren.
2. Jauchzet, ihr Himmel! frohlocket, ihr Völker auf Erden!
Gott und der Sünder, ſie ſollen zu Freunden nun werden!
Friede und Freud Wird uns verkündiget heut;
Freuet euch, Hirten und Herden!
3. Sehet dieß Wunder, wie tief ſich der Höchſte geneiget!
Sehet die Liebe, die ganz ſich als Liebe nun zeiget!
Gott in dem Sohn, Für uns verläßt er den Thron:
Alles anbetet und ſchweiget.



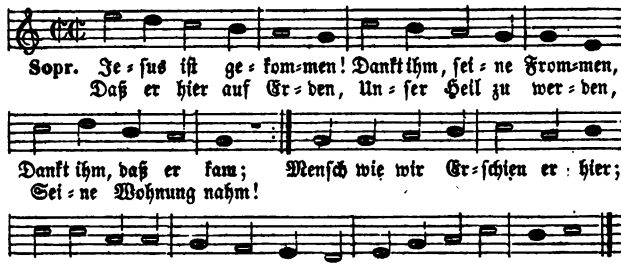


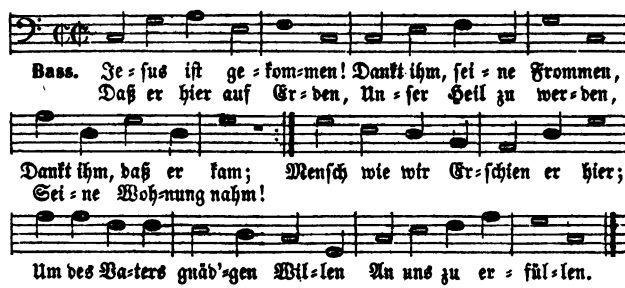
5. Aus Dank will ich In Brüdern dich,
Dich, Gottes Sohn! bekleiden, speisen, tränken;
Der Frommen Herz In ihrem Schmerz
Mit Trost erfreun, und dein dabei gedenken.
6. Rath, Kraft und Held, Durch den die Welt
Und Alles ist im Himmel und auf Erden!
Die Christenheit Preist dich erfreut,
Und Aller Knie soll dir gebeuget werden.
7. Erhebt den Herrn! Er hilft uns gern;
Und wer ihn sucht, den wird sein Name trösten.
Freut euch des Herrn, Und dient ihm gern!
Freut euch des Herrn, und jauchzt ihm, ihr Erlösten!

4. Gott ist im Fleische: wer kann dieß Geheimniß verstehen?
Hier ist die Pforte des Lebens geöffnet zu sehen!
Gehet hinein! Er will der Führer euch sein,
Die ihr zum Vater wollt gehen.
5. Hast du denn, Höchster, auch meiner noch wollen gedenken?
Du willst dich selber, dein Herz voll Erbarmung mir schenken!
Soll nicht mein Sinn Innigst sich freuen darin,
Und sich in Demuth versenken?
6. König der Ehren, aus Liebe geworden zum Kinde,
Dem ich auch wieder mein Herz in der Liebe verbinde:
Du sollst es sein, Den ich erwähle allein,
Ewig entsag' ich der Sünde.

7. Treuer Immanuel! werd auch in mir nun geboren!
Komm, o mein Heiland! denn ohne dich bin ich verloren!
Wohne in mir, Mache mich Eines mit dir,
Der du mich liebend erkoren!

70.

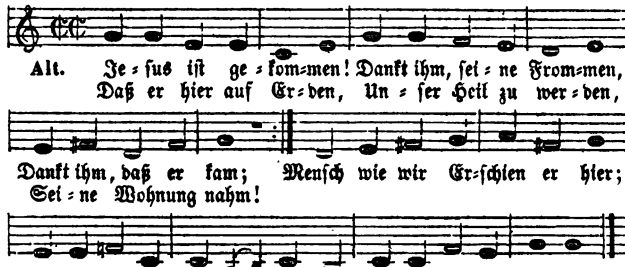


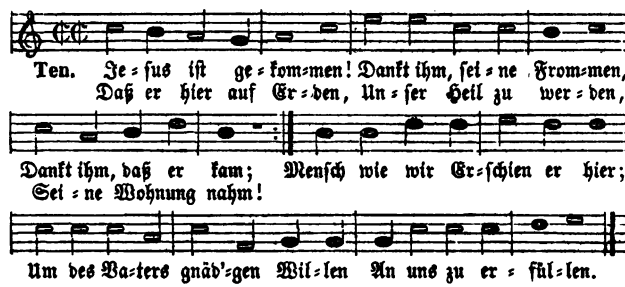


2. Laßt uns niederfallen,
Freund und Bruder iſt!
Liebt uns in dem Sohne,
Welch ein Heil,
Theil an ſeiner Sendung Gaben,
3. Keine Macht der Leiden
Er bleibt ewig treu.
Gänzlich uns erlöſen;
Unſer Freund,
Kann nicht ſeine Brüder haſſen,
4. Wann wir einſt ermüden,
In des Grabes Nacht.
Gibt die Erde wieder
Danken, daß er Allen
Gott auf ſeinem Throne
Hilft durch Jeſum Chriſt.
An Chriſto Theil,
An Gott ſelbſt zu haben!
Kann von ihm uns ſcheiden;
Einſt wird er vom Böſen
Hier ſteht er uns bei.
Mit Gott vereint,
Noch ſie hülflos laſſen.
Führt er uns im Frieden
Unſre todten Glieder
Ihm, der ſie bewacht.

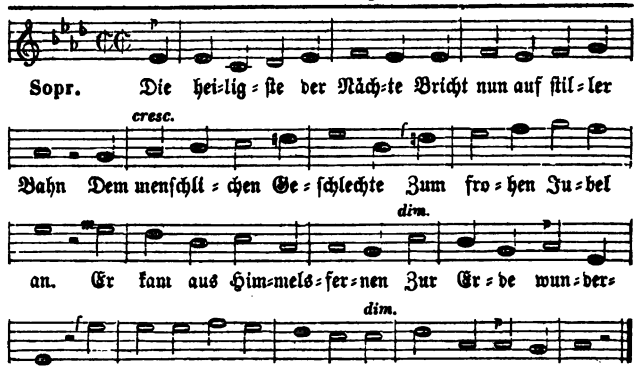
8. Menſchenfreund Jeſu! dich lieb' ich, dich will ich erheben;
Laß mich doch einzig nach deinem Gefallen nur ſtreben!
Herr, nimm mich hin, Gib mir den kindlichen Sinn,
Völlig mich dir zu ergeben!

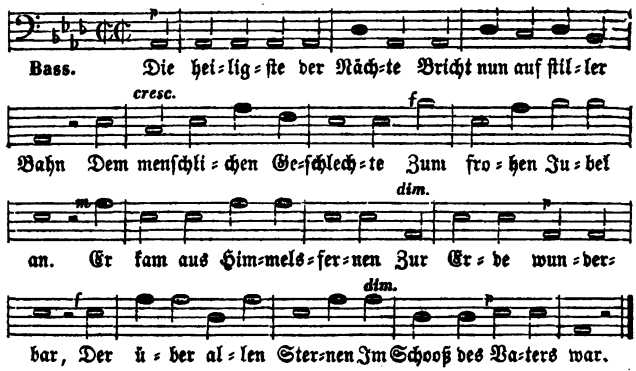
70.





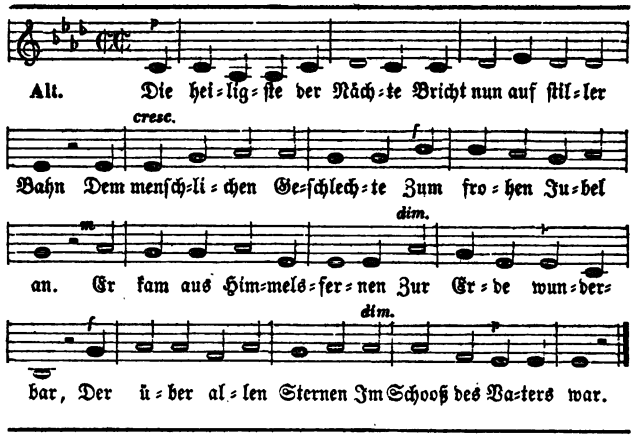
Jeſus ruft Uns aus der Gruft,
Er, der ſelbſt den Tod einſt ſchmeckte, Den das Grab auch deckte
5. Auf dem Richterthrone Werden wir im Sohne
Unſern Retter ſchaun; Heil und ew'ges Leben
Wird er Allen geben, Die ihm hier vertraun.
Er ward hier Verſucht, wie wir;
Ueberſchwenglich wird er lohnen, Und der Schwachheit ſchonen.
6. Eilet, eilt, ihr Sünder! Werdet Gottes Kinder!
Werdet ſeiner werth! Eilet, eilt, ihr Frommen!
Seid, wie er, vollkommen! Bleibet ſeiner werth!
Preiſet ihn, Daß er erſchien
Und ſich für euch hingegeben, Durch ein göttlich Leben!

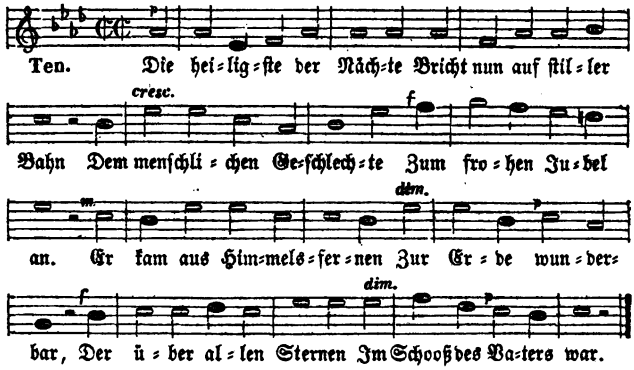




2. Der Heiland iſt geboren,
Von Ewigkeit erkoren
Er iſt zu uns gekommen
Hat Menſchheit angenommen,
3. Er naht, und die Altäre
Bei allem Volk in Ehre
Vor ſeinem Namen beuge
Zu ſeinem Throne ſteige
4. Er kommt, damit die Erde,
Ein Haus der Freude werde,
Die Herrſchſucht ſei verſchwunden,
Und Herz mit Herz verbunden

Den Gottes Vaterhuld
Zum Tilger aller Schuld.
In jener Weihenacht,
Hat Gottheit uns gebracht.
Der Götzen ſtürzen ein;
Soll nun der Vater ſein.
Sich aller Welten Kreis;
Der Menſchheit Lob und Preis.
Vom Fluch der Sünde frei,
Ein Sitz des Friedens ſei;
Vernichtet Haß und Strett,
Durch Lieb und Einigkeit.



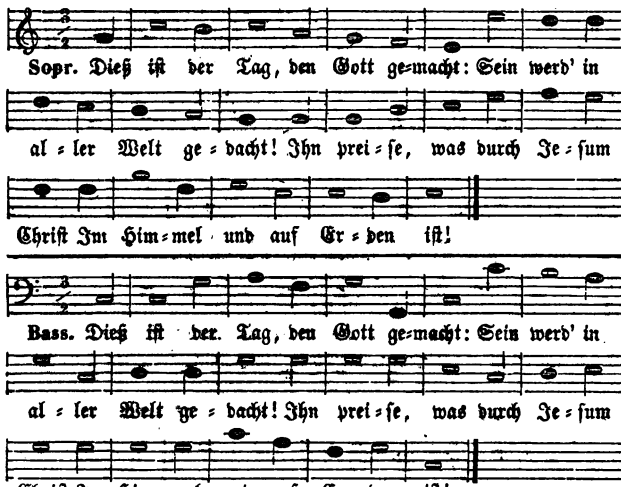


5. Er heiligt ſeine Brüder
Er bringt die Unſchuld wieder,
Der Tugend Bahn zu wallen
Daß Gott mit Wohlgefallen
6. Mein Heiland iſt geboren,
Auch ich bin auserkoren
Entrückt vom Staubgewimmel,
Mich ziehet nach dem Himmel
7. Sei auf des Lebens Pfade
Und nimm, o Herr der Gnade!
Mein Licht in Finſterniſſen,
Mein Mittler im Gewiſſen,
Und ſtärkt ſie wunderbar;
Die längſt verloren war.
Macht er ſein Volk geſchickt,
Auf unſre Erde blickt.
Das ſei mein gröſter Ruhm!
Zu ſeinem Eigenthum.
Vergöttlicht wird mein Sinn;
Die neue Würde hin.
Ein treuer Führer mir,
Mich ſelig einſt zu dir,
Mein Troſt in Gram und Noth,
Mein Helfer einſt im Tod!

72. Mel. 18. Du, deß ſich alle Himmel freun.

1. Gelobet ſeiſt du, Jeſus Chriſt,
Der du ein Menſch geworden biſt,
Nun herrſcheſt, damals warſt wie wir:
Anbetung, Preis und Dank ſei dir, Des Höchſten Sohn!
2. Die Nacht entflieht, der Tag bricht an:
Nun ſei doch heilig Jedermann!
Auf die, die Finſterniß umgab,
Glänzt aus der Höhe nun herab Der Seelen Licht.

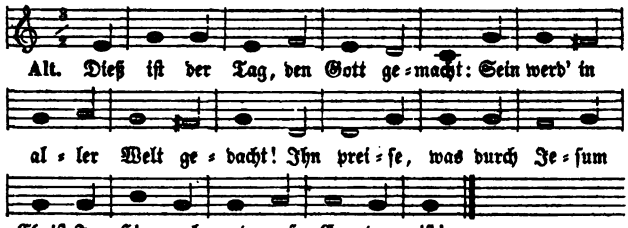
73.

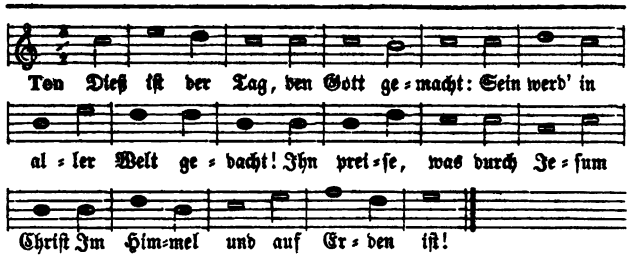


2. Die Völker haben dein geharrt,
Bis daß die Zeit erfüllet ward:
Da ſandte Gott von ſeinem Thron Das Heil der Welt, dich ſeinen Sohn.
3. Wenn ich dieß Wunder faſſen will,
So ſteht mein Geiſt voll Ehrfurcht ſtill;
Er betet an, und er ermißt, Daß Gottes Lieb' unendlich iſt.
4. Damit der Sünder Gnad' erhält,
Erniedrigſt du dich, Herr der Welt!
Nimmſt ſelbſt an unſrer Menſchheit Theil, Erſcheinſt im Fleiſch, und [wirſt uns Heil.
5. Und zu erfüllen Gottes Rath,
Sprachſt du ſowohl durch Wort als That:
Gott, deinen Willen thu' ich gern! Lob ſei dir, der da kam vom Herrn!
6. Herr, der du Menſch geboren wirſt,
Immanuel und Friedefürſt,
Auf den die Väter hoffend ſahn, Dich, Gott, Meſſias, bet' ich an.

3. Der über alle Engel ist,
Der künft'ge Richter, Jesus Christ,
Dem Gott gab aller Welten Reich,
Der war ein Mensch, uns Allen gleich, Doch sündenfrei.
4. Gelobet seist du, Jesus Christ,
Der du als Mensch erschienen bist!
Komm auch zu uns, zieh bei uns ein,
Und laß uns deine Glieder sein In Ewigkeit!

72.



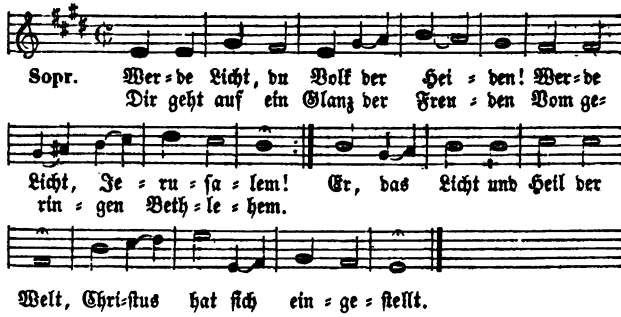


7. Du, unser Heil und höchstes Gut,
Vereinest dich mit Fleisch und Blut,
Wirst unser Freund und Bruder hier, Und Gottes Kinder werden wir.
8. Gedanke voller Majestät!
Du bist es, der das Herz erhöht.
Gedanke voller Seligkeit! Du bist es, der das Herz erfreut.
9. Durch Eines Sünde fiel die Welt:
Ein Mittler ist's, der sie erhält.
Was zagt der Mensch, wenn der ihn schützt, Der in des Vaters [Schooße sitzt?
10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt,
Den Tag der heiligsten Geburt!
Und Erde, die ihn heute sieht, Sing ihm, dem Herrn, ein neues Lied!
11. Dieß ist der Tag, den Gott gemacht;
Sein werd' in aller Welt gedacht!
Ihn preise, wer durch Jesum Christ Freund und Verehrer Gottes ist!

74. Mel. 12. Ich ſinge dir mit Herz und Mund.

1. Lobt Gott, ihr Chriſten, freuet euch!
Von ſeiner Himmel Thron
Beruft er uns zu ſeinem Reich,
Und ſendet ſeinen Sohn.
2. Der Sohn kommt, nach des Vaters Rath,
Mit Heil uns zu erfreun,
Und auf des ew'gen Lebens Pfad
Der Welt ein Licht zu ſeln.
3. Bei ſeinem Eintritt in die Welt
Umgibt ihn keine Pracht,
Die glänzend in die Augen fällt,
Und groß vor Menſchen macht.
4. Er wird dem ärmſten Knechte gleich.
Begehrt kein Erdenglück,
Verlangt allhier kein Königreich
Von einem Augenblick.

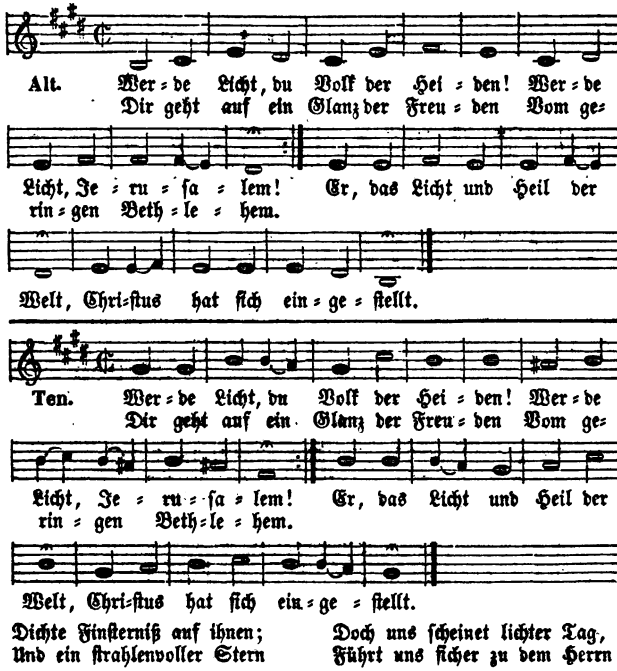
75.



2. Ehe dieſes Licht erſchienen, Das die Völker wünſchten, lag

5. Er kommt, durch seiner Wahrheit Macht
Zu Gott uns hinzuziehn:
Vor seinem Lichte muß die Nacht
Des Aberglaubens fliehn.
6. Er lehret uns die Sünde scheun,
Er gibt auch Kraft dazu;
Und schafft uns, wenn wir sie bereun,
Begnadigung und Ruh.
7. Er bringt den Trost der bessern Welt
Vom Himmel uns herab:
Nun schreckt, wenn unsre Hütte fällt,
Den frommen Geist kein Grab.
8 Er öffnet uns dereinst die Thür
Zu seinem Himmelreich:
Ihr Christen, wie beglückt sind wir!
Lobt Gott, und freuet euch!

75.



Dichte Finsterniß auf ihnen; Doch uns scheinet lichter Tag,
Und ein strahlenvoller Stern Führt uns sicher zu dem Herrn

3. Aber ach! von deinem Volke Wirst du, Heiland, nicht erkannt,
Und des Irrthums finstre Wolke Ueberschattet noch dein Land.
Ueber Salem strahlt dein Licht, Aber Salem kennt dich nicht.
4. O verwerfet doch, ihr Sünder, Den nicht, der euch retten kann;
Kommt und werdet Gottes Kinder, Betet euern König an!
Eilt zu ihm und säumet nicht; Macht euch auf und werdet Licht!
5. Nun, wir eilen mit Verlangen, Dich zu ehren, sind bereit,
Dich, o Heiland, zu empfangen; Zeig uns deine Herrlichkeit!
Unsre Kniee beugen sich, Unser Glaub' umfasset dich.

76. Mel. 1. Laßt uns mit Danken treten.

1. Vom Grab, an dem wir wallen,
Soll, Jesus Christ, dein Lobgesang
Empor zum Himmel schallen;
Dir opfre jede Seele Dank!
Und jeder der Gebornen Erfreu' sich, Mensch zu sein:
Und jeder der Verlornen Rühm' es, erlöst zu sein!
Uns ist das Kind gegeben, Geboren uns der Sohn!
Mit ihm erscheint das Leben, Mit ihm des Himmels Lohn!
2. Kommt, laßt uns niederfallen
Vor unserm Mittler, Jesus Christ;
Und danken, daß er Allen
Erretter, Freund und Bruder ist!
Er, gleich der Morgensonne Mit ihrem ersten Strahl,
Verbreitet Licht und Wonne Und Leben überall.
Durch ihn kommt Heil und Gnade Auf unsre Welt herab:
Er leuchtet unserm Pfade Durch's Leben bis zum Grab.
3. Frohlockt, ihr Mitgenossen
Der Sünde und der Sterblichkeit!
Nicht länger ist verschlossen
Der Eingang zu der Herrlichkeit.

Sechster

Leben

77. Mel. 42. Nie bist du, Höchster, von uns fern.

1. Du wesentliches Ebenbild Der allerhöchsten Liebe,
Du warst, o Jesus, ganz erfüllt Mit Gott geweihtem Triebe.
Gott war dein Zweck, dein höchstes Gut;
Ihm folgtest du mit Heldenmuth.
2. Du warst mit ihm Ein Sinn, Ein Herz, Sein Wille war dein Wille
Du ehrtest ihn, gedrückt von Schmerz, Mit höchst zufriedner Stille.
Selbst auf der allerrauhsten Bahn
Sahst du ihn doch als Vater an.
3. Du suchtest nichts, als sein Gebot Vollkommen zu erfüllen,
Und unterwarfst dich bis zum Tod Ganz deines Vaters Willen.

6. Auf des Lebens Pfad geleite Täglich uns dein Geist und Wort!
Gib uns Muth zum guten Streite, Daß wir siegen fort und fort,
Stets an deiner Seite gehn, Nie verzagend stille stehn!
7. In des Leidens Finsternissen Leucht' uns deines Trostes Licht!
In des Herzens Kümmernissen, Jesu, ach verlaß uns nicht,
Bis uns in der Ewigkeit Deines Lichtes Glanz erfreut.
8. Wandern wir im finstern Thale Endlich näher hin ans Grab,
Dann sei unser Licht, und strahle Himmelstrost auf uns herab,
Daß wir ohne Furcht und Graun Unserm Tod entgegen schaun!

Zu unsrer Erd' hernieder Kam Gottes ew'ger Sohn;
Nun hebt er seine Brüder Empor zu Gottes Thron.
Er ward das Heil der Sünder Und der Verlornen Hort;
Nun sind sie Gottes Kinder Und Gottes Erben dort.

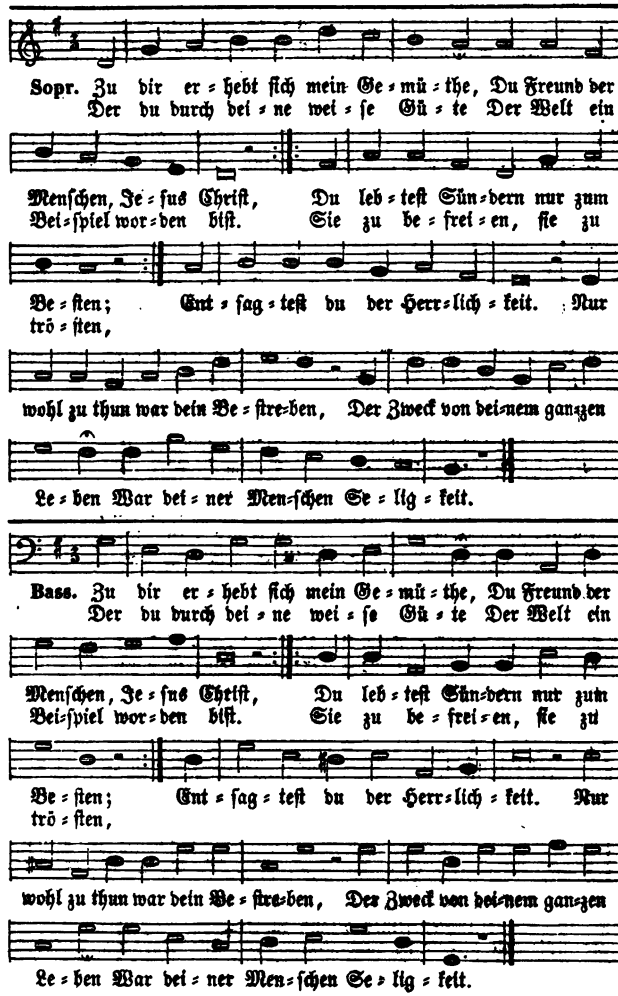
4. O du, dem jetzt die Menge
Der Engel und Verklärten singt,
Vernimm die Lobgesänge,
Die dir dein Volk im Staube bringt!
Auch du warst einst auf Erden, Was deine Brüder sind,
Ein Dulder der Beschwerden, Ein schwaches Menschenkind.
Was du nun bist, das werden Einst deine Brüder sein,
Wann sie, entrückt der Erden, Sich deines Anschauns freun.

5. Bald sind wir zu dem Lohne
Der Himmelsbürger dort erhöht;
Dann sind wir nah dem Throne,
Und schauen deine Majestät.
Nicht mehr aus dunkler Ferne Dringt dann der Dank zu dir,
Weit über Sonn' und Sterne Erhaben jauchzen wir;
Und mit der Himmel Heere Schallt unser Lobgesang:
Dem Ewigen sei Ehre! Dem Welterlöser Dank!

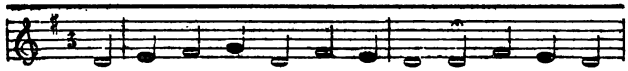
Abschnitt.

Jesu.

Dein Hauptgeschäft war das allein,
Vollführer seines Plans zu sein.
4. Wie still giengst du zum Kreuze hin, Die Marter auszustehen;
Bereit, mit göttlich großem Sinn, Für Mörder selbst zu flehen!
Wie trugst du nicht, in Gott gefaßt,
Der Schande und der Marter Last!
5. Herr, lehre mich, dein Eigenthum, Nach deiner Tugend streben!
Dir gleich gesinnt sein, sei mein Ruhm, Und Wonne, so zu leben!
O hilf, daß ich so gern wie du
Den Willen deines Vaters thu!

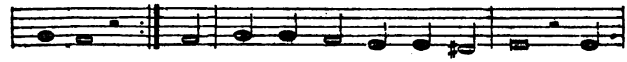


2. Nicht ſchrecklich waren deine Werke;
Du kamſt nicht Sündern zum Gericht.
Du warſt der blöden Seelen Stärke,
Und der Bedrängten Zuverſicht.
Dein Blick war, ſo wie dein Gemüthe,

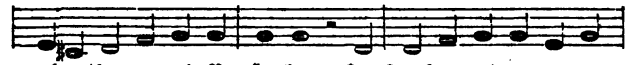


Alt. Zu dir er=hebt ſich mein Ge=mü=the, Du Freund der
Der du durch dei=ne wei=ſe Gü=te Der Welt ein

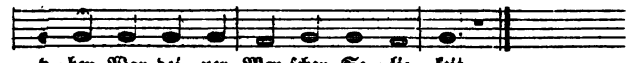
Menſchen, Je=ſus Chriſt, Du leb=teſt Sün=dern nur zum
Bei=ſpiel wor=den biſt. Sie zu be=frei=en, ſie zu



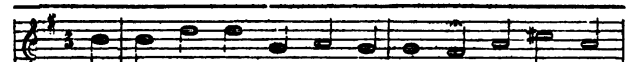
Be=ſten; Ent=ſag=teſt du der Herr=lich=keit. Nur
trö=ſten,



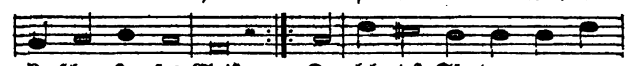
wol zu thun war dein Be=ſtre=ben, Der Zweck von dei=nem gan=zen



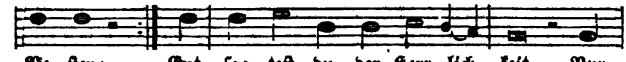
Le=ben War dei=ner Men=ſchen Se=lig=keit.



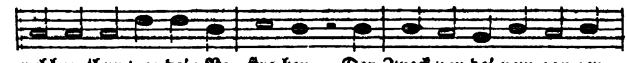
len. Zu dir er=hebt ſich mein Ge=mü=the, Du Freund der
Der du durch dei=ne wei=ſe Gü=te Der Welt ein



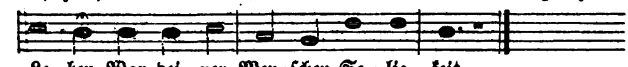
Menſchen, Je=ſus Chriſt, Du leb=teſt Sün=dern nur zum
Bei=ſpiel wor=den biſt. Sie zu be=frei=en, ſie zu



Be=ſten; Ent=ſag=teſt du der Herr=lich=keit. Nur
trö=ſten,



wohl zu thun war dein Be=ſtre=ben, Der Zweck von dei=nem gan=zen



Le=ben War dei=ner Men=ſchen Se=lig=keit.

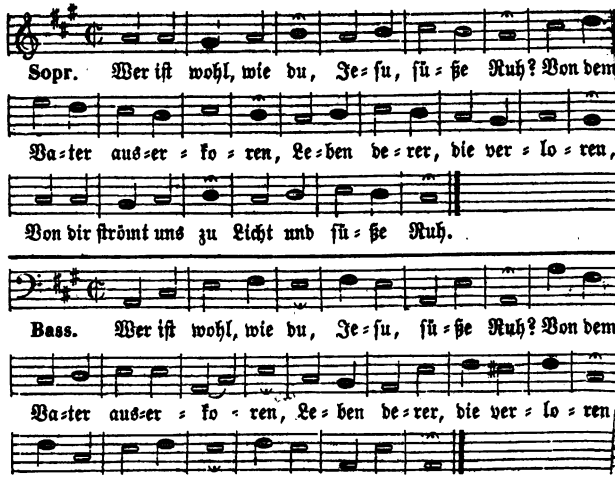
Voll Mitleid, Freundlichkeit und Güte,
Und deine Hand gab Armen Brod.
Du ſahſt die Thränen der Betrübten,
Die Sehnſucht derer, die dich liebten;
Auf deinen Wink entfloh der Tod.

3. Du fühlteſt deiner Freunde Leiden
Mehr als du eigne Noth empfandſt.
Du ſchmeckteſt nichts von Ruh und Freuden,
So oft du Menſchen leidend fandſt.
Auch ſelbſt mit Schwächung deiner Kräfte
War es dein tägliches Geſchäfte
Als Menſchenfreund umher zu ziehn.
Eh noch ein Leidender es wagte
Und dir ſein Elend thränend klagte,
Erquickte ſchon dein Beiſtand ihn.

4. Errettung, Nachſicht und Erbarmen
Fand jeder, der ſich dir genaht;
Mitleidig ſchenkteſt du dem Armen
Die Hülfe, die er ſich erbat.
Dem Lahmen ſtärkteſt du die Glieder,
Dem Stummen kam die Sprache wieder,
Dir dankten Blinde das Geſicht.
Nie wurdeſt du des Wohlthuns müde:
Die Sünder fühlten Ruh und Friede;
Sie glaubten und verzagten nicht.

5. Herr, wo du giengſt, auf jedem Schritte,
Da folgten Lieb' und Mitleid nach;
Sie folgten in des Reichen Hütte,
Und unter der Verlaßnen Dach.
In Tempel, wie in öde Wälder,

79.

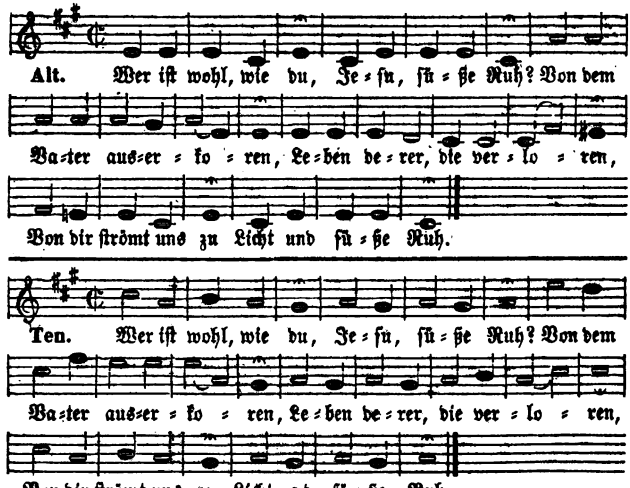


In Städte, wie in freie Felder
Kamſt du gleich reich an Gütigkeit.
Wo Kummer war, warſt du zugegen;
Dein holder Zuſpruch und dein Segen
Vertrieb des Leidens Bitterkeit.

6. So giengſt du ſtill auf deinem Pfade
Dem dir beſtimmten Tode zu.
Noch war in deinen Blicken Gnade,
In deiner Seele Himmelsruh.
Auch dann, als Schrecken und Gefahren
Von allen Seiten nahe waren,
Verließ dich nicht dein Edelmuth.
Du bliebſt ein Schutzgott deiner Freunde,
Bliebſt ein Erbarmer deiner Feinde,
Und liebteſt ſie bei ihrer Wuth.

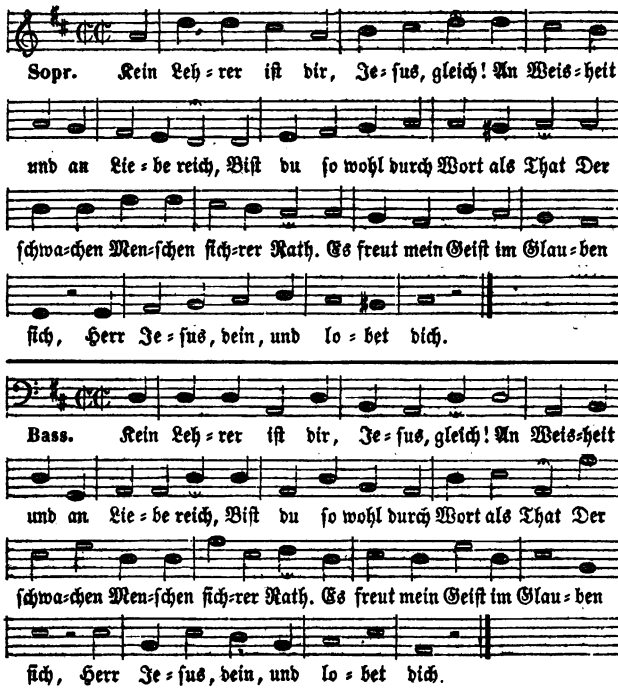
7. O Jeſus, wäre doch mein Leben
Dem deinen gleich; wär' ich, wie du,
So ganz der Menſchenlieb' ergeben,
So ſanft, ſo mitleidsvoll, wie du!
O pflanz in mich die holden Triebe
Des Mitleids und der Menſchenliebe,
Und gib mir deinen edeln Sinn!
So zier' ich, Jeſus, deine Lehre,
So krönet mich dereinſt die Ehre,
Daß ich, als Miterb, bei dir bin.

79.



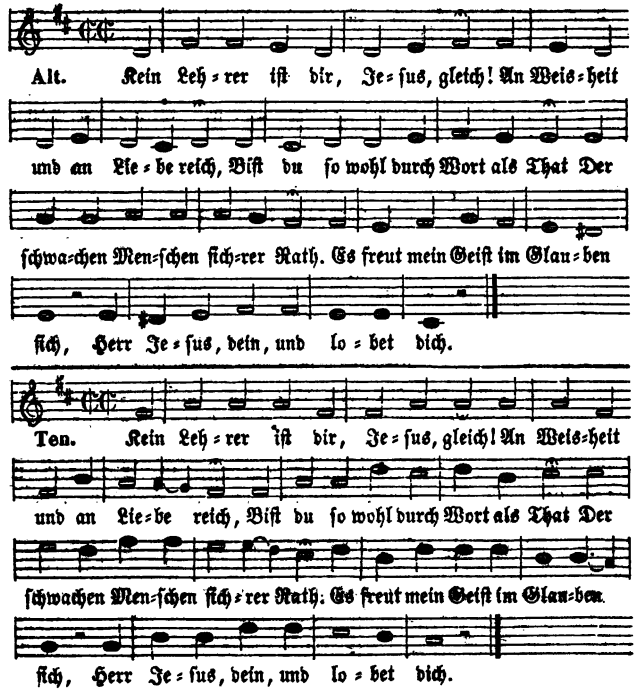
2. Glanz der Herrlichkeit!
Zum Erlöser uns geſchenket,
Nach erfüllter Zeit,
3. Großer Siegesheld!
Und den Tod haſt du bezwungen,
Für die Sünderwelt
4. Höchſte Majeſtät,
Demuthsvoll will ich dich ehren,
Denn dein Reich beſteht,
5. Laß mich deinen Ruhm,
Durch des Geiſtes Licht erkennen,
Als dein Eigenthum,
6. Deiner Sanftmuth Schild,
Mir anlege, in mich präge,
Mach mich ſanft und mild,
7. Steure meinem Sinn,
Du biſt vor der Zeit
Und in unſer Fleiſch verſenket
Glanz der Herrlichkeit!
Hölle, Sünd' und Welt
Und ein ew'ges Heil errungen
Durch dein Blut, o Held!
König und Prophet!
Und auf deine Stimme hören;
Höchſte Majeſtät!
Als dein Eigenthum,
Stets in deiner Liebe brennen,
O mein höchſter Ruhm!
Deiner Demuth Bild
Daß kein Zorn noch Stolz ſich rege;
Daß ich ſei dein Bild.
Der zur Welt will hin:

80.



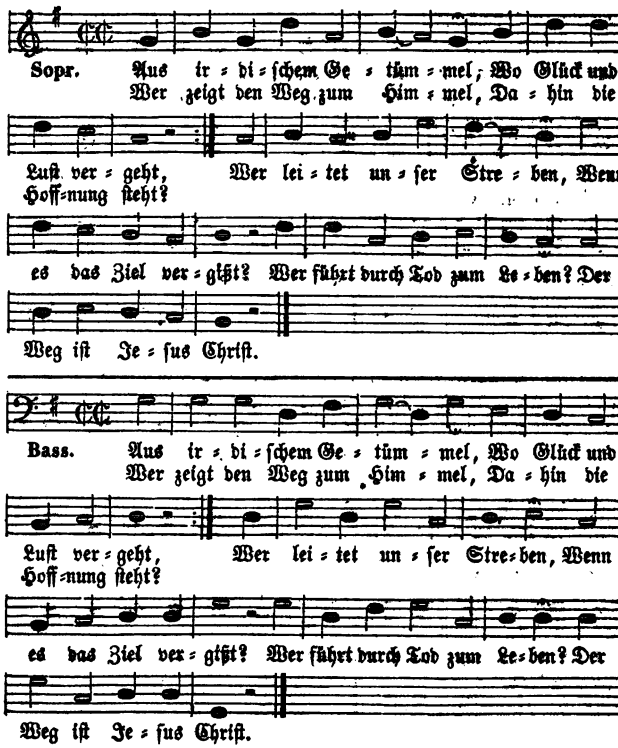
Laß mich, Herr, von dir nicht wanken, Halte mich in deinen Schranken,
Sei du mein Gewinn, Gib mir deinen Sinn!
8. Wecke mich recht auf, Daß ich meinen Lauf
Unverrückt zu dir fortſetze, Und die Sünd' in ihrem Netze
Mich nicht halte auf; Fördre meinen Lauf!
9. Deines Geiſtes Trieb In die Seele gib,
Daß ich wachen mög' und beten, Freudig vor dein Antlitz treten:
Ungefärbte Lieb In die Seele gib!
10. Wenn der Wellen Macht In der trüben Nacht
Will des Herzens Schifflein decken, Wollſt du deine Hand ausſtrecken;
Habe auf mich Acht, Hüter in der Nacht!
11. Einen Heldenmuth, Der da Gut und Blut
Gern um deinetwillen laſſe, Und des Fleiſches Lüſte haſſe,
Gib mir, höchſtes Gut, Durch dein theures Blut!
12. Soll's zum Sterben gehn, Wollſt du bei mir ſtehn,
Mich durchs Todesthal begleiten, Und zur Herrlichkeit bereiten,
Daß ich einſt mag ſehn Mich zur Rechten ſtehn!

80.



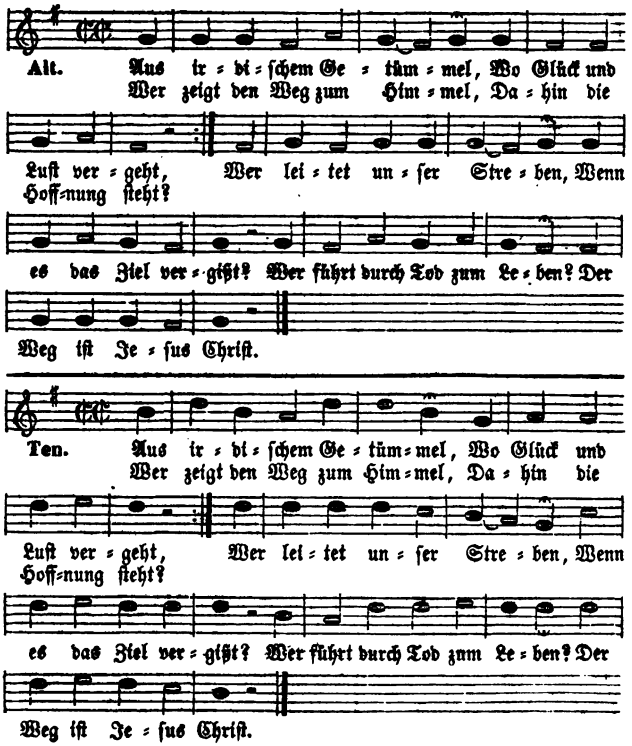
2. Du kamſt zu uns, von Gott geſandt, Und machteſt uns den Weg bekannt,
Wie wir, befreit von Sündenſchuld, Theilhaftig werden deiner Huld.
Auf ewig ſei dir Dank und Ruhm, Herr, für dein Evangelium!
3. Du ſaheſt in der Gottheit Licht Mit aufgeklärtem Angeſicht,
Was nach des Höchſten weiſem Rath Die Welt noch zu erwarten hat:
Auch machteſt du durch deinen Mund Die Zukunft ſelbſt den Menſchen [kund.
4. Dieß und die Wunder deiner Hand Sind uns ein kräftig Unterpfand:
Was man aus deinem Mund gehört, Sei Wahrheit, die uns Gott gelehrt.
Nie ſchwäche mir der Frevler Spott Den Glauben an dieß Wort von Gott!
5. Du lehrteſt uns durch Wort und That Den Weg zu Gott, der Tu[gend Pfad;
Du biſt das Haupt, du gingſt voran: Gib, Herr, daß ich auf dieſer Bahn,
Geſtärkt von dir, mit ſteter Treu Dir nachzufolgen eifrig ſei!

81.



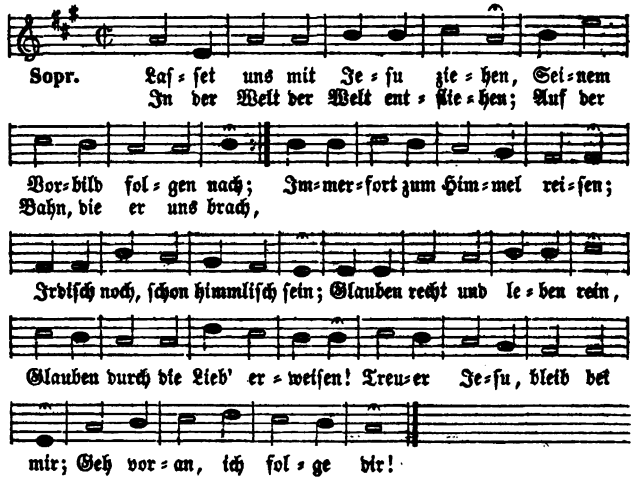
6. Du biſt es, Herr, von dem das Amt, Das die Verſöhnung pre-
[digt, ſtammt:
Du machſt, durch treuer Lehrer Mund, Noch jetzt dein Heil den Men-
[ſchen kund.
Begleite ſtets mit deiner Kraft Ihr Amt, damit es Nutzen ſchafft.
7. Noch immer hilfſt du deinem Wort In ſeinen Siegen mächtig
[fort.
Du ſendeſt, wie dein Mund verheißt, Noch immer deinen guten Geiſt,
Der dem, der Wahrheit ſucht und liebt, Zum Glauben Licht und
[Kräfte gibt.
8. Mein Heiland, ſend ihn auch zu mir, Daß er mich zu der Wahr-
[heit führ,
Vom Eigendünkel mich befrei, Damit ich dir gehorſam ſei;
Bis mich dereinſt in Ewigkeit Ein hellres Licht bei dir erfreut.

81.



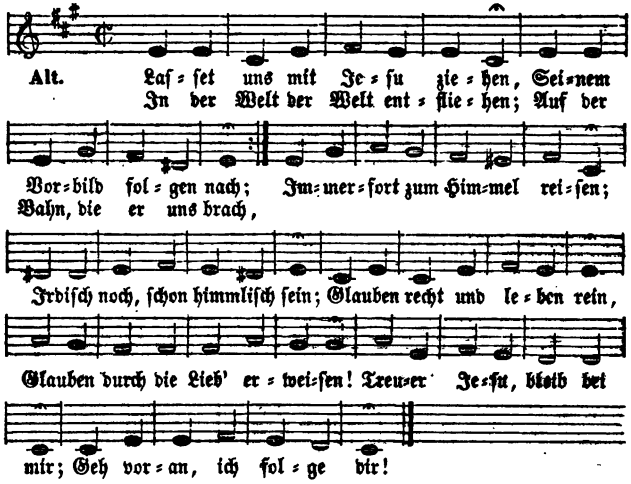
2. Hier irren wir und fehlen, Gehüllt in tiefe Nacht.
Durch wen wird unſern Seelen Ein wahres Licht gebracht?
Von oben kommt die Klarheit, Die Alles uns erhellt;
Denn Chriſtus iſt die Wahrheit, Er iſt das Licht der Welt.

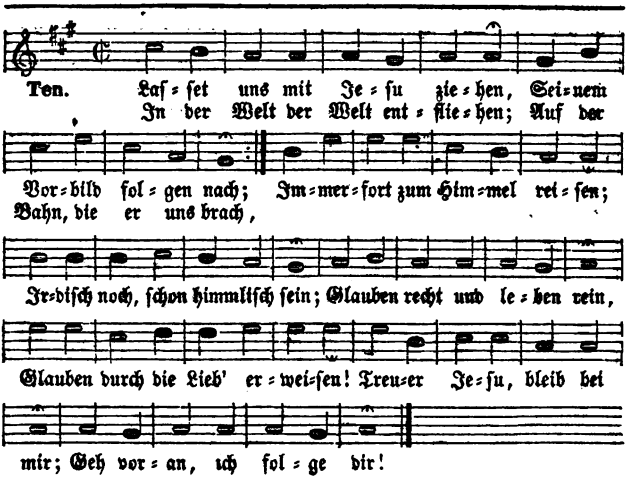
92.



3. Wer gibt uns hier ſchon Freuden, Die Niemand rauben kann?
Wer zeiget uns im Leiden Den Himmel aufgethan?
Wenn vor dem Tod wir beben, Wer gibt dem Herzen Ruh?
Heil! Chriſtus iſt das Leben, Führt uns dem Vater zu.

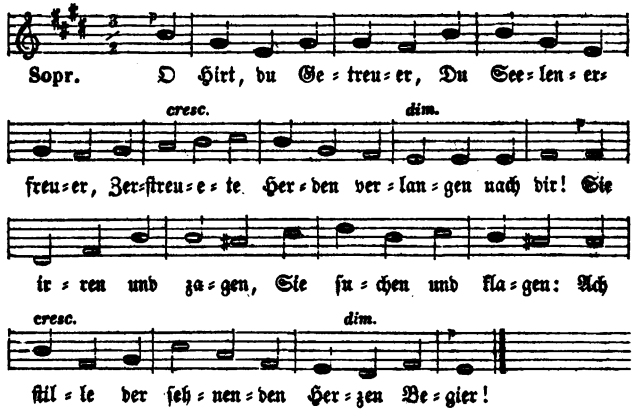
89.





2. Laſſet uns mit Jeſu leiden, Seinem Vorbild werden gleich!
Nach dem Leide folgen Freuden, Armuth hier macht dort einſt reich;
Thränenſaat bringt Heil und Wonne, Hoffnung ſtärkt uns in Geduld;
Denn es ſcheint durch Gottes Huld Nach dem Regen bald die Sonne.
Jeſu, hier leid' ich mit dir, Dort gib deine Freude mir!
3. Laſſet uns mit Jeſu ſterben! Sein Tod wehret unſerm Tod,
Rettet uns von dem Verderben, Von der ew'gen Qual und Noth.

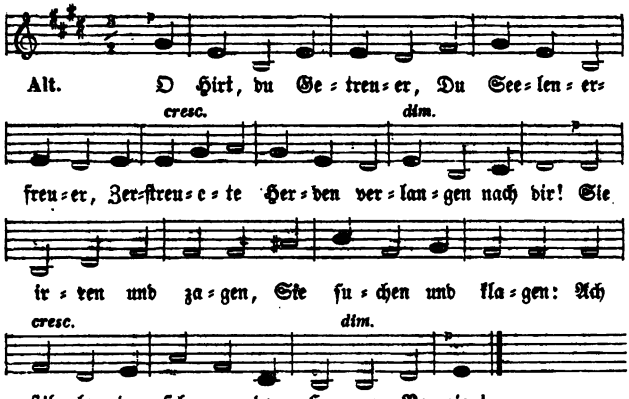
83.



2. O komm, ſie zu ſchirmen
In nächtlichen Stürmen,
In düſteren Tagen der Noth und Gefahr;

Laßt uns ſterben, weil wir leben,
Dann wird er uns aus dem Grab
Jeſu, ſterb' ich, ſterb' ich dir,
4. Laſſet uns mit Jeſu leben!
Muß das Grab uns wiedergeben.
Wir ſind deines Leibes Glieder;
Ach, erkenn uns für und für,
Dir, o Jeſu, leb' ich hier,
Sterben unſern Lüſten ab:
In ſein Himmelsleben heben.
Daß ich lebe für und für.
Weil er auferſtanden iſt,
Jeſu, unſer Haupt du biſt,
Wo du lebſt, da leben wir.
Seelenfreund, für deine Brüder!
Dort auch ewig einſt bei dir.

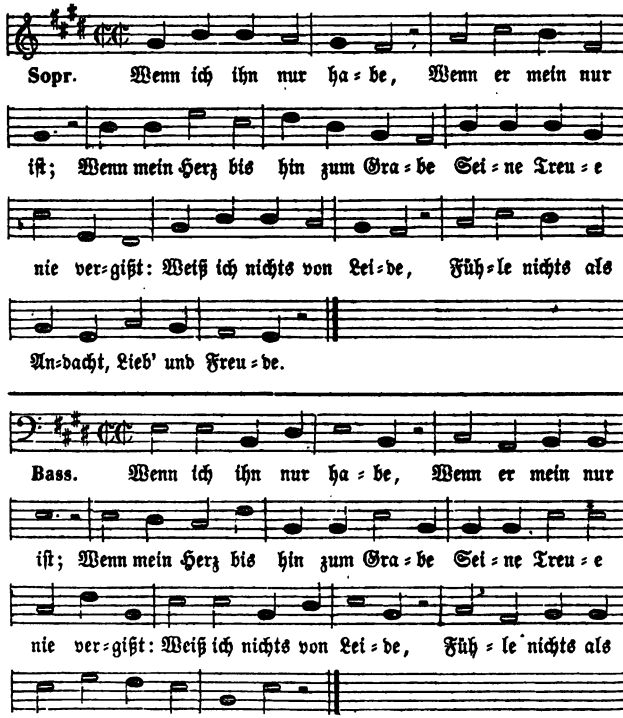
83.



Auf ſonnigen Auen
Laß freundlich dich ſchauen,
Und weide und tränke die lechzende Schaar!

3. Es ſtröme dein Segen
Auf kreuzenden Wegen
Den Schmachtenden milde Erquickungen zu;
Es rufe die Armen
Herbei dein Erbarmen:
Hier, Kummerbeladene, findet ihr Ruh!

84.

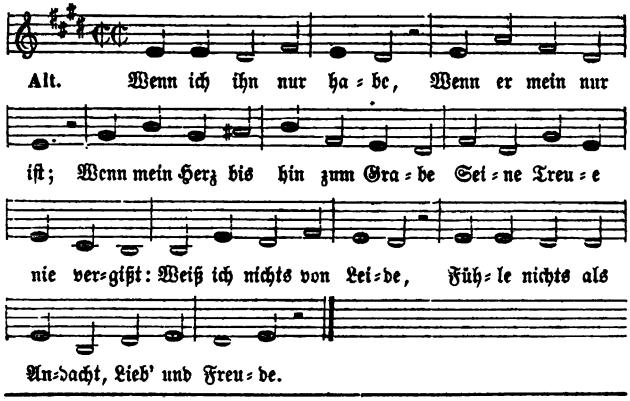


2. Wenn ich ihn nur habe, Laſſ' ich Alles gern,
Folg' an meinem Wanderſtabe Treu geſinnt nur meinem Herrn;
Laſſe ſtill die Andern Breite, lichte, volle Straßen wandern.

3. Wenn ich ihn nur habe, Laſſ' ich gern die Welt;

4. Du Hort der Erlösten,
O komm, ſie zu tröſten;
Ihr Schutz und ihr Heil ſei anheim dir geſtellt!
Schaff Eingang dem Worte
An jeglichem Orte:
Ich bleibe bei euch bis ans Ende der Welt!

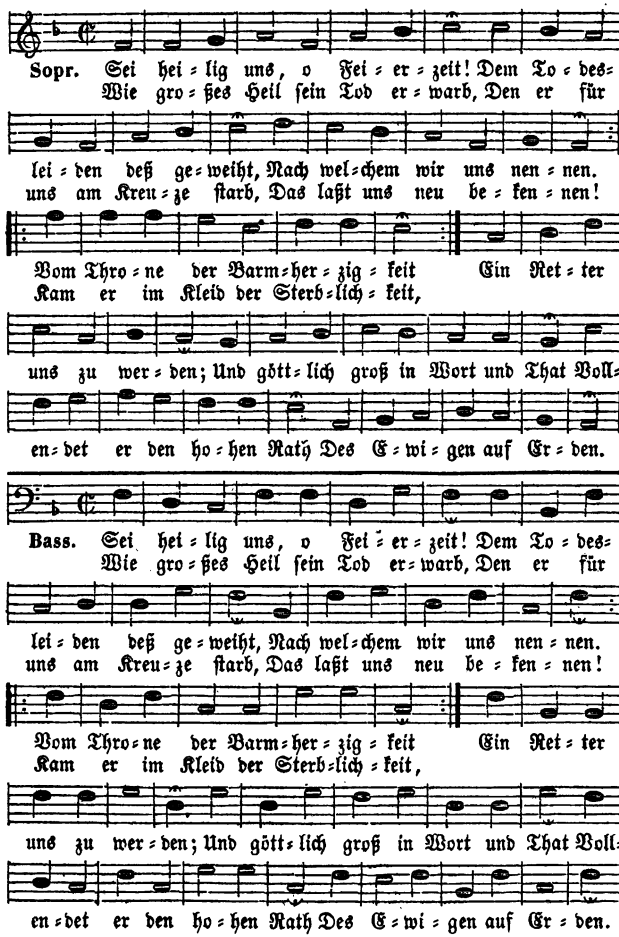
84.



Was er beut, iſt ew'ge Gabe: Selig, wer an ihn ſich hält!
Tief verſenkt im Schauen Will ich ſiegen über Todesgrauen.

4. Wo ich ihn nur habe, Iſt mein Vaterland,
Und es fällt mir jede Gabe Wie ein Erbtheil in die Hand;
Längſt vermißte Brüder Find' ich nun in ſeinen Jüngern wieder.

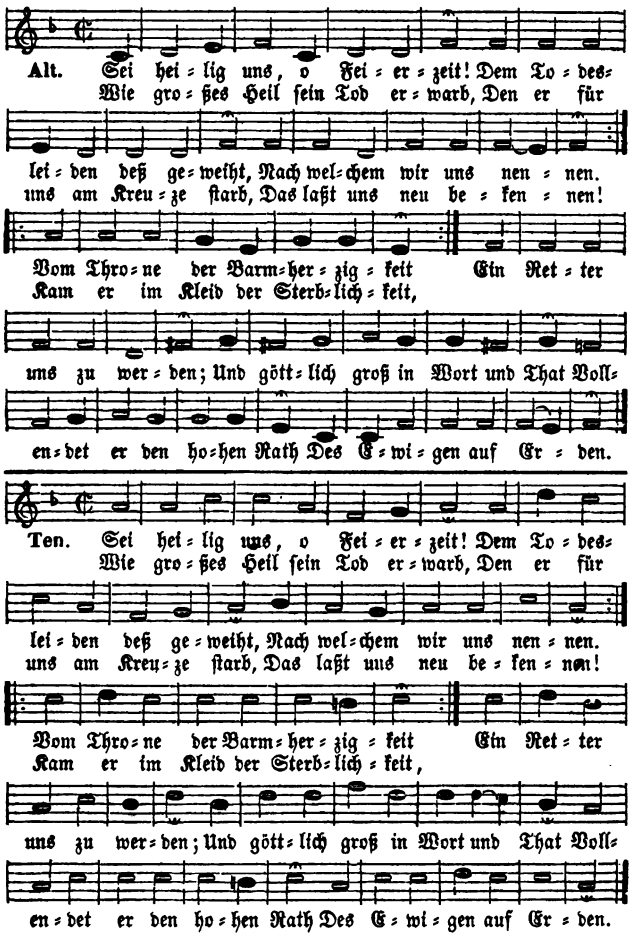
85.



2. Wer zählt die Werke ſeiner Huld? Wer alle Arbeit und Geduld
Im göttlich reinen Leben? O wer ermißt den großen Tag,
Der Leiden Laſt, die auf ihm lag, Als er ſich hingegeben?

und Grab Jeſu.

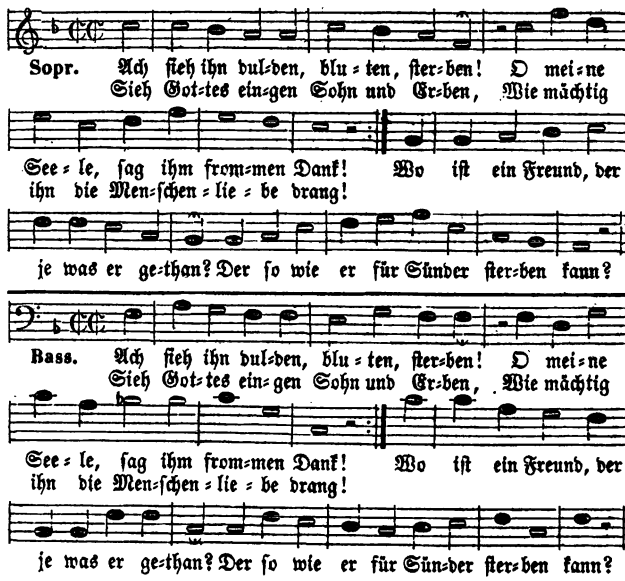
85.



Der Ungerechten Hand vergoß Der Unſchuld Blut; allein es floß
Zum Troſt der Menſchenkinder. Wie er hat Niemand noch geliebt,
Wie er noch Niemand Treu geübt: Preis ihm, dem Heil der Sünder!

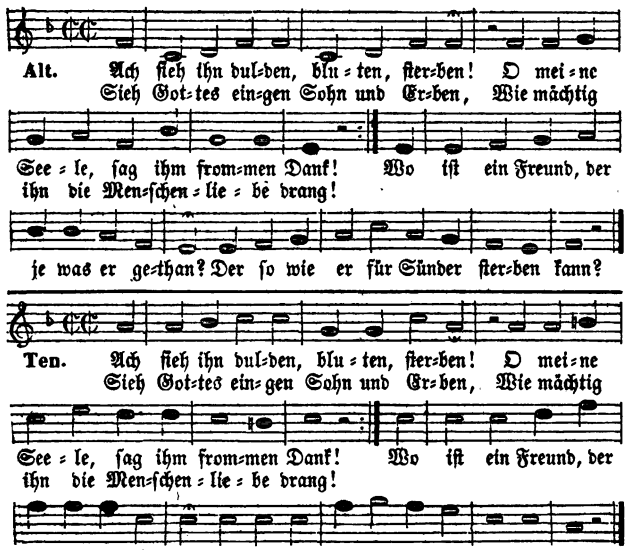
3. Wie preis' ich dich, wie bet' ich an! Nimm meinen Dank, du Bester, an!
Anbetend will ich danken. Ich sehe hier die größte That,
Des Ew'gen wundervollen Rath Und Tiefen ohne Schranken.
Du hast dich willig dargebracht, Und so das große Werk vollbracht
Zu deines Vaters Ehre. Die Wahrheit machtest du uns kund,
Dein Blut besiegelt ihren Bund; Fest steht nun deine Lehre.
4. Ja ewig ist, das zeugt dein Tod, Ja ewig ist die Liebe Gott,
Und wir sind seine Kinder. So herrlich strahlte Gottes Huld,
Erbarmung, Langmuth und Geduld Noch nie der Welt voll Sünder.
Der Welt Versöhnung ist dein Tod, Der Welt Erbarmer ist dein Gott,
Und unsre Pflicht ist Liebe. Denn ewige Beruhigung
Verleihst du, und zur Besserung Den Menschen neue Triebe.
5. Kommt nun, Erlöste, werdet gut! Zagt nicht mehr, Sünder, fasset Muth!
Das Böse zu verlassen! Ja, Heiliger, wer dich bekennt,
Dich glaubensvoll Erlöser nennt, Muß alle Sünde hassen.
Wir sind nicht unser, dein sind wir; Wir leben dir, wir sterben dir,
Der du für uns gestorben. Die Unschuld, Herr, sei unser Ruhm,
Und unser Herz dein Eigenthum, Du hast es theur erworben.

86.



6. O Vorbild der Vollkommenheit, Der Treue, Sanftmuth, Menschlichkeit,
Lehr deinen Weg mich wandeln! Du, der nie Haß mit Haß vergalt,
Nie Ungerechte wieder schalt, Lehr mich versöhnlich handeln!
Du trugst die Sünder mit Geduld, Und ich, nicht frei von eigner Schuld,
Ich dürfte mich noch rächen? Du littest gern nach Gottes Rath;
Wie sollt' ich, auch auf rauhem Pfad, Der Schickung widersprechen?
7. Bei deinem Tod schwör' ich's, o Herr! Ich will zu deines Namens Ehr
Auch Feinden gern verzeihen! Treu will ich alle meine Kraft,
Die mein Erbarmer in mir schafft, Dem Dienst der Wahrheit weihen!
Mich reize nicht der Sinne Lust! Es soll die dankerfüllte Brust
Von deinem Lob nicht schweigen! Ich seh dich leiden, meinen Herrn,
Und leide für die Wahrheit gern, Will sterbend für sie zeugen!
8. Du wandeltest auf rauher Bahn; Steil führte sie dich himmelan,
Ihr Ende war Entzücken. Voll Sehnsucht schaut der Blick dir nach,
Wir folgen willig, aber schwach; Dein Heil wird uns beglücken.
O Ewigkeit, wo Jesus thront Und des Gehorsams Treue lohnt
Mit Herrlichkeit und Ehre! Dann steigt in aller Himmel Chor
Vollkommner unser Lied empor Zu unsers Gottes Ehre!

86.



2. Wie dunkel waren jene Stunden,
O Herr! und welche Laſten drückten dich!
Wie quoll das Blut aus deinen Wunden!
Und o, es floß zum Heil und Troſt für mich;
Und ruft noch heute mir ermunternd zu,
Daß du mich liebſt, du frommer Dulder du!
3. So ſollt' es ſein; du mußteſt leiden!
Dein Tod macht mir des Vaters Liebe kund;
Er wird für mich ein Quell der Freuden,
Ein Siegel auf den ew'gen Friedensbund.
So wahr dich Gott für mich zum Opfer gibt,
So feſte ſteht's, daß er mich herzlich liebt.
4. Dein bin ich nun, und Gottes Erbe;
Ich ſehe in ſein Vaterherz hinein.
Wenn ich auch leide, wenn ich ſterbe,
Kann ich unmöglich je verloren ſein.
Wenn Sonne, Mond und Erde untergehn,
So bleibt mir Gottes Gnade ewig ſtehn.
5. Ja, mir zum Troſt und dir zur Ehre
Gereicht dein ganzer Kampf, dein Kreuzestod.
Beſtätigt iſt nun deine Lehre;
Ich baue feſt darauf in jeder Noth.
Unſchuldig littеſt du: doch Preis und Ruhm
Iſt auch im Kampf der Unſchuld Eigenthum.

87

Mel. 13. Geheiligt werde, Gott, dein Name.

1. Laß mir die Feier deiner Leiden, Erhabner Mittler, heilig ſein!
Sie lehre mich die Sünde meiden, Und dir mein ganzes Leben weihn.
Ich ſeh' auf dich, der ſo entſchloſſen Für mich die Laſt des Kreuzes trug,
Der mir zum Heil ſein Blut vergoſſen, Deß Herz noch ſterbend für mich ſchlug.
2. Wie ſeid ihr mir ſo lieb und theuer, Gethſemane und Golgatha,
Ihr Stätten, wo die Welt die Feier Der allergrößten Liebe ſah!
Hier lern' ich jede Tugend üben, In Noth und Tod gelaſſen ſein,
Hier ſtärkt mein Herz ſich, Gott zu lieben, Und ſelbſt dem Todfeind zu verzeihn.
3. Drum in den ſtillſten meiner Stunden Will ich nach deinem Kreuze ſehn,
Und dich, o Herr, für deine Wunden Mit tief gerührtem Dank erhöhn.
O laß mich deine Huld ermeſſen, Mit der dein Herz die Welt umfaßt,

88.

Mel. 182. Schweiget, bange Zweifel, ſchweiget.

1. Du, der Menſchen Heil und Leben, Deß ſich meine Seele freut,
Der für mich ſich hingegeben, Stifter meiner Seligkeit;
Du, der lieber wollte ſterben, Als mich laſſen im Verderben
Ach wie dank', wie dank' ich dir, Mein Erlöſer, gnug dafür?

6. O Freund, dein Beispiel soll mich lehren,
Des Lebens Unschuld sei mein Ehrenkleid!
Gern will ich deine Stimme hören,
Und willig thun, was mir dein Wort gebeut.
Die Dankbarkeit dringt innigst mich dazu;
Wer hat es mehr um mich verdient als du?
7. Nie will ich mich am Feinde rächen:
Auch dieß lern' ich, mein Heiland, hier von dir;
Nie Gottes Schickung widersprechen,
Wär' gleich sein Pfad jetzt noch so dunkel mir.
Auf Dornen gingst du selbst zum Ziele hin:
Ich folge dir, weil ich dein Jünger bin.
8. Was fürcht' ich noch des Todes Schrecken?
Du schliefst auch einst im Grab, o Seelenfreund!
Mag sie doch meine Asche decken,
Die Erde, wann des Todes Nacht erscheint!
Der Gott, der dir das Leben wieder gab,
Wälzt einstens auch den Stein von meinem Grab.
9. Nimm hin den Dank für deine Plagen,
Mein Retter, den die treuste Liebe bringt!
Dort will ich dir's noch besser sagen,
Wann dich mein Geist im Engelchor besingt.
Dann stimmen alle Sel'gen fröhlich ein:
Der ganze Himmel soll dann Zeuge sein!

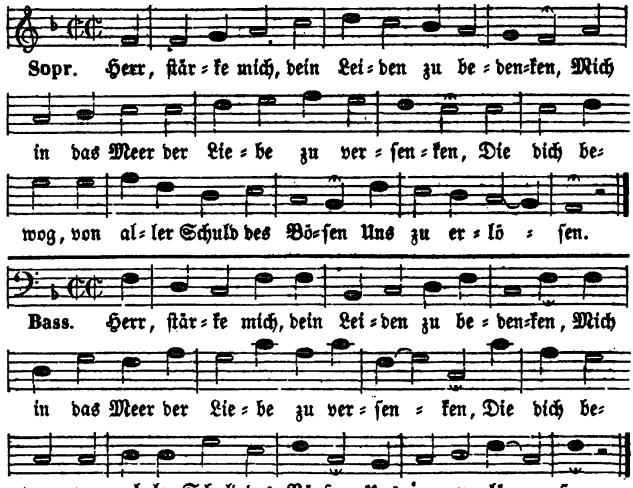
Und nie im Undank es vergessen, Was du für mich erduldet hast!
4. Mir sollen diese Feierzeiten Der größten Liebe heilig sein,
Still soll dein Kreuz mich stets begleiten, Und jede meiner Stunden weihn.
Dein Leiden sei mein höchster Segen, Dein Tod mein seligster Gewinn!
Mein Herz schlägt dir voll Dank entgegen, Daß ich durch dich erlöset bin.
5. Bleibt mir zu allen Zeiten theuer, Gethsemane und Golgatha,
Ihr Stätten, wo die Welt die Feier Der allergrößten Liebe sah!
Nach euch will ich voll Andacht schauen, Wo mein Erlöser litt und starb.
Heil uns, wenn wir auf dich vertrauen, Der uns die Seligkeit erwarb!

---

2. Menschenfreund, von Gott gesendet, Seines Raths Verkündiger!
Längst hast du dein Werk vollendet, O du jetzt Erhöheter!
Doch in den Gedächtnißtagen Deiner Leiden, Jesus, sagen
Deine Theuerlösten dir Billig neuen Dank dafür.

3. Du betratst, für uns zu sterben, Willig deine Leidensbahn;
Stiegst, uns Leben zu erwerben, Gern den Todesberg hinan;
Trugst, vergessend eigne Schmerzen, Deine Menschen nur im Herzen.
Diese Liebe preisen wir, Unvergeßlich sei sie mir!
4. Meinetwegen trugst du Bande, Litteſt frecher Lästrer Spott,
Achtetest nicht Schmach und Schande, Elend, nicht, nicht Kreuzestod.
Werth der reinsten, besten Freuden, Trugst du willig Gram und Leiden:
Ach, wie dank', wie dank' ich dir Würdig, Heiligster, dafür?
5. Frevler krönten dich zum Hohne; Deine Stirne blutete
Unter einer Dornenkrone, König aller Könige!

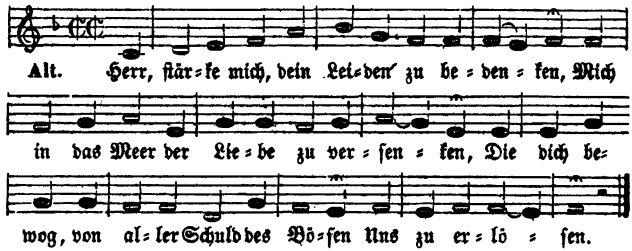
89.



2. Du, Gottes Sohn, wirst Mensch, gleich uns auf Erden,
Willst bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden,
An unsrer Statt gemartert und zerschlagen Die Sünde tragen.
3. Gott ist gerecht, ein Rächer alles Bösen;
Gott ist die Lieb' und läßt die Welt erlösen;
Dieß kann mein Geist mit Schrecken und Entzücken Am Kreuz er=
[blicken.
4. Es schlägt den Stolz und mein Verdienst darnieder,
Es stürzt mich tief und es erhebt mich wieder,
Beseligt mich, macht mich aus Gottes Feinde Zu Gottes Freunde.
5. O Herr, mein Heil, an dessen Blut ich glaube,
Ich liege hier vor dir gebückt im Staube,
Verliere mich mit dankendem Gemüthe In deine Güte.
6. Laß deinen Geist mich stets, mein Heiland, lehren,

Das hast du für mich gelitten,
Preis, Anbetung, Dank sei dir,
6. Du, der tausendfache Schmerzen
Deinem großmuthvollen Herzen
Trost in meinen letzten Stunden
Herr, ich dank', ich danke dir
7. Ruh im Leben, Trost am Grabe,
Den ich dir zu danken habe,
Jesus, dir mein Herz zu geben,
Dir zu traun, zu sterben dir:
Mir die Lebenskron' erstritten:
Ehrfurchtwürdigster, dafür!
Mir zu Liebe gern ertrug;
War mein Heil Belohnung gnug.
Fließt auch mir aus deinen Wunden:
Einst im Tode noch dafür.
Unaussprechlicher Gewinn,
Dir, deß ich nun ewig bin!
Deiner Tugend nachzustreben,
Dieß, dieß sei mein Dank dafür!

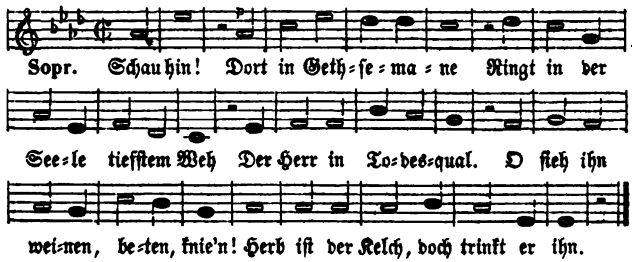
89.



Das Wort von deinem Kreuze so zu ehren,
Daß ich, getreu in dem Beruf der Liebe, Mich christlich übe!
7. Das Gute thun, das Böse fliehn und meiden,
Herr, diese Pflicht lehrt mich dein heilig Leiden.
Kann ich zugleich das Böse mir erlauben Und an dich glauben?
8. Da du dich selbst für mich dahin gegeben,
Wie könnt' ich noch nach meinem Willen leben,
Und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, Zu deiner Ehre?
9. Ich sollte nicht, wenn Leiden dieser Erden,
Wenn Kreuz mich trifft, gelaßnes Herzens werden;
Da du so viel für uns, die wir's verschuldet, Liebreich erduldet?
10. Für welche du dein Leben selbst gelassen,
Wie könnt' ich sie, sie meine Brüder, hassen?
Und nicht wie du, wenn sie mich untertreten, Für sie noch beten?

11. Ich will nicht Haß mit gleichem Haß vergelten;
Wenn man mich ſchilt, nicht rächend wieder ſchelten.
Du Heiliger, du Herr und Haupt der Glieder, Schaltſt auch nicht [wieder!
12. Ein reines Herz, gleich deinem edlen Herzen,
Dieß iſt der Dank für deine Kreuzesſchmerzen;
Und Gott gibt uns die Kraft, in deinem Namen, Dir nachzuahmen.

90.



2. Schau hin! Wie erdenwärts gebückt
So hart und ſchwer den Heil'gen drückt Der Leiden Uebermaß!
Ergebungsvoll doch hör ihn flehn:
Nicht mein, dein Wille ſoll geſchehn!

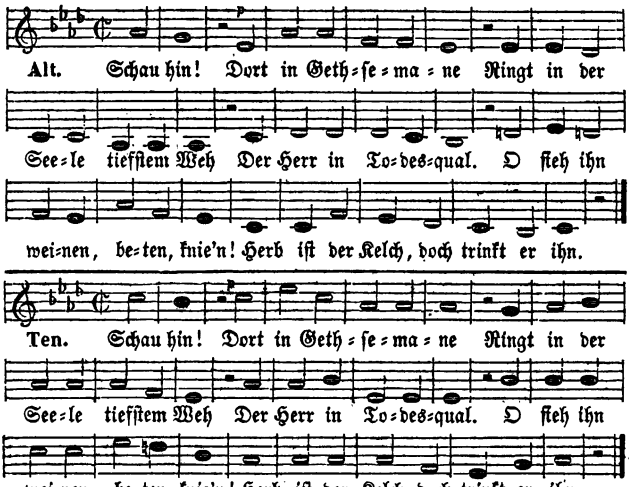
91.

Mel. 57. Erwecke dich, den Herrn zu loben.

1. Es iſt vollbracht! So ruft am Kreuze
Des ſterbenden Erlöſers Mund.
O Wort voll Troſt und Leben, reize
Zur Freude meines Herzens Grund!
Was Gott auch mir zum Heil erſehn,
Iſt, ihm ſei ewig Preis! geſchehn.
2. Mein Jeſus ſtirbt: die Felſen beben,
Der Sonne Schein verlieret ſich;
In Todte bringt ein neues Leben,
Der Heil'gen Gräber öffnen ſich;
Der Vorhang reißt, die Erde kracht;
Der Welt Verſöhnung iſt vollbracht.

13. Unendlich Glück! Du litteſt uns zu Gute;
Ich bin verſöhnt in deinem theuren Blute;
Du haſt mein Heil, da du für mich geſtorben, Am Kreuz erworben.
14. So bin ich denn ſchon ſelig hier im Glauben,
So wird mir nichts, nichts meine Krone rauben;
So werd' ich dort, von Seligen umgeben, Einſt ewig leben!

90.

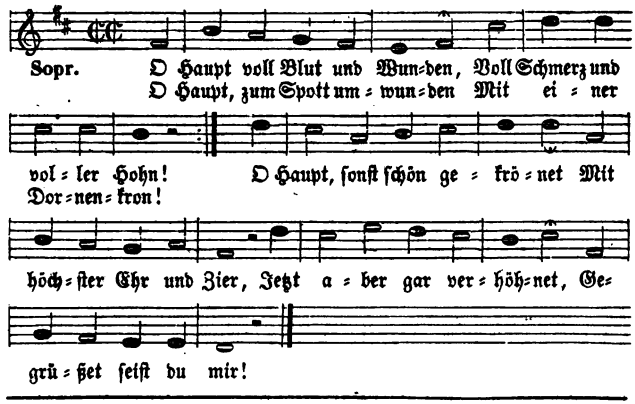


3. Schau hin! Wenn bei des Leidens Schmerz
Dein mattes, jammervolles Herz In Thränen ſich ergießt;
Lern auch in bängſter Nächte Graun
Ihm, deinem Herrn und Gott, vertraun!

3. Wie viel, mein Heil, haſt du vollendet,
Als dir das Herz im Tode brach!
Du haſt den Fluch hinweg gewendet,
Der auf der Welt voll Sünder lag,
Und uns die Bahn durch Todesnacht
Zur frohen Ewigkeit gemacht.
4. O hilf mir, Herr, nun auch vollbringen,
Was wahre Dankbarkeit begehrt!
Laß nach der Heiligung mich ringen,
Dazu dein Tod mir Kraft gewährt!
O, ſtärke mich dazu mit Macht,
Bis meine Bekehrung iſt vollbracht!

5. Soll ich, bei dir ergebnem Herzen,
Auch hier durch manche Trübsal gehn,
Und hat mein Gott gehäufte Schmerzen
Zu meiner Prüfung auserſehn:
So laß die Hoffnung mich erfreun:
Auch das wird einſt geendigt ſein.

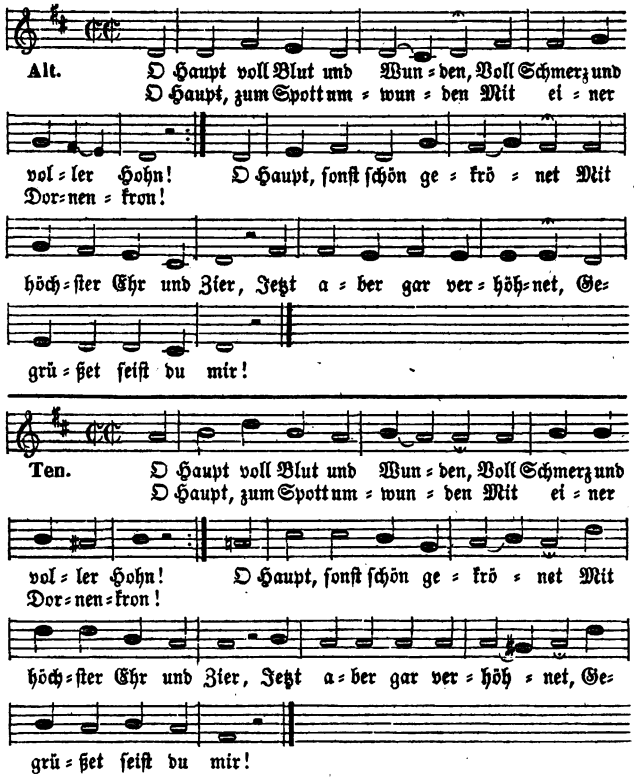
92.



2. Du, vor deß Angeſichte
Erbebet im Gerichte,
Wie biſt du ſo erbleichet!
Dir, welchem Keiner gleichet,
3. O Herr, was du erduldet,
Ich, ich hab' es verſchuldet,
Die Welt am Schluß der Zeit
Wie biſt du ſo entweiht,
Wer hat in ſchnödem Wahn
So viele Schmach gethan?
Iſt Alles meine Laſt:
Was du getragen haſt.

6. Fühl' ich zuletzt des Todes Schmerzen:
So stärke mich in solcher Last,
Und mach es lebhaft meinem Herzen,
Daß du den Tod besieget hast!
So geh' ich froh zur Grabesnacht,
Mit dem Triumph: Es ist vollbracht!

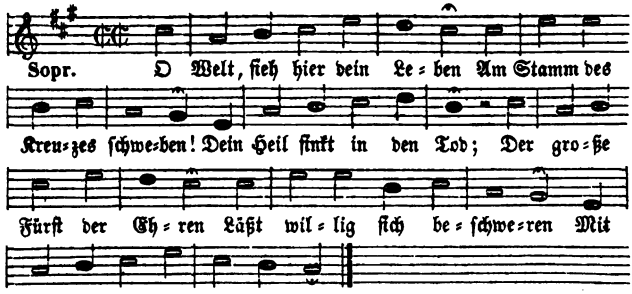
92.

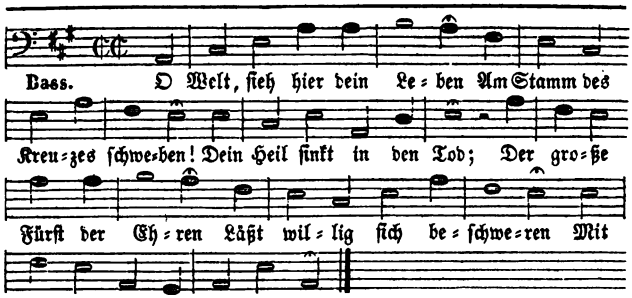


Schau her, da steh' ich Armer, Der Strafe Schuld ist mein:
Laß leuchten, mein Erbarmer, Mir deiner Gnade Schein!
4. Erkenne mich, mein Hüter! Mein Hirte, nimm mich an!
Du hast, Quell aller Güter, Mir so viel wohlgethan!
Dein Mund hat mich gelabet Mit kräftiglicher Kost,
Dein Geist hat mich begabet Mit Himmelsluft und Trost.

5. Ich will hier bei dir ſtehen: Verachte mich doch nicht!
Von dir will ich nicht gehen, Derweil das Herz dir bricht.
Und wird dein Haupt erblaſſen Im letzten Todesſchmerz,
Alsdann will ich dich faſſen Zur Ruh' ins ſtille Herz.
6. Das führet mich zu Freuden, Das wirkt mein beſtes Theil,
Wenn ich mich in dein Leiden Verſenken darf, mein Heil!
Ach möcht' ich, o mein Leben, An deinem Kreuze hier
Mein Leben von mir geben, Wie wohl geſchähe mir!
7. Ich danke dir von Herzen, O Jeſus, liebſter Freund!
Für deines Todes Schmerzen, Da du's ſo gut gemeint.

93.

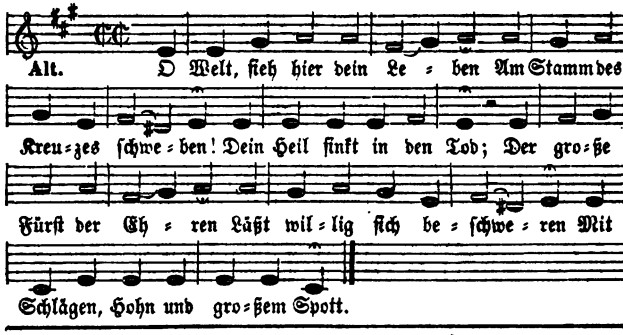


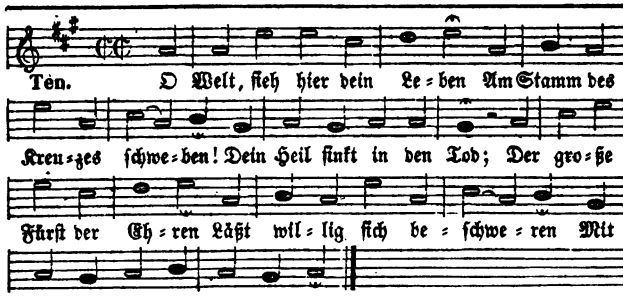


2. Wer hat dich ſo geſchlagen,
Wer iſt's, der dieſe Plagen
Auf dich geworfen hat?
Du biſt ja nicht ein Sünder,
Wie wir und unſre Kinder;
Du weißt von keiner Miſſethat.
3. Ach, ich und meine Sünden,
Die ſich ſo zahllos finden,
Als wie der Sand am Meer,

Ach gib, daß ich mich halte
Und, wenn ich einst erkalte,
8. Wenn ich einmal soll scheiden,
Wenn ich den Tod soll leiden,
Wird mir am allerbängsten,
So reiß mich aus den Aengsten
9. Erscheine mir zum Schilde,
Es diene mir zum Bilde,
Da will ich nach dir blicken,
Fest an mein Herz dich drücken:
Zu dir und deiner Treu,
In dir mein Ende sei!
So scheide nicht von mir;
So stehe du zu mir;
In meinem Herzen sein,
Kraft deiner Angst und Pein!
Zum Trost in meinem Tod;
Herr, deine Kreuzesnoth!
Da will ich glaubensvoll
Wer so stirbt, der stirbt wohl!

93.

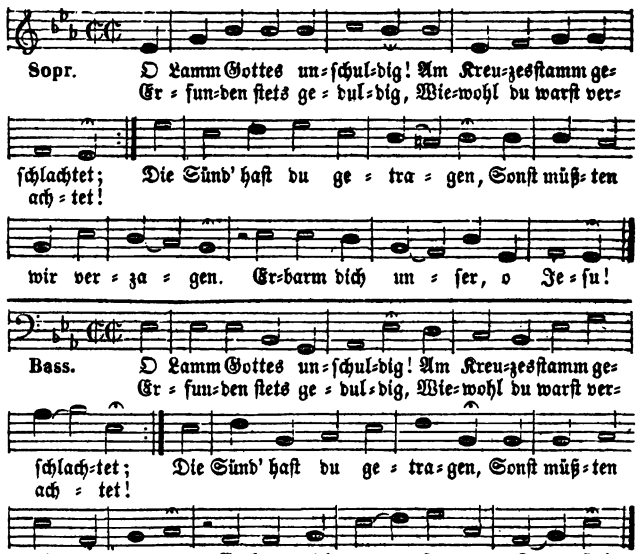




Die haben dich geschlagen,
Die brachten diese Plagen
Auf dich, das ganze Marterheer.
4. Für mich läßt du dich krönen
Mit Dornen, und dich höhnen:
Du leidest mir zu gut.
Du stirbst, daß ich nicht sterbe,
Daß ich dein Heil ererbe,
O unerhörte Liebesglut!

5. Herr, dir bin ich verbunden
All' Augenblick' und Stunden,
Ich bin dein Eigenthum.
Mich dankbar zu erweisen,
Soll Seel' und Leib dich preisen,
Und dir gehorchen sei mein Ruhm.
6. Ich kann zwar nicht viel geben
In diesem armen Leben,
Eins aber will ich thun:
Es soll dein Tod und Leiden,
Bis Leib und Seele scheiden,
Mir stets in meinem Herzen ruhn
7. Ich will an dir erblicken,
Wie ich mein Herz soll schmücken
Mit stillem, sanftem Muth,
Und wie ich mich soll üben,
Die Feinde selbst zu lieben,
Wenn mich verfolgt der Bosheit Wuth.

94.



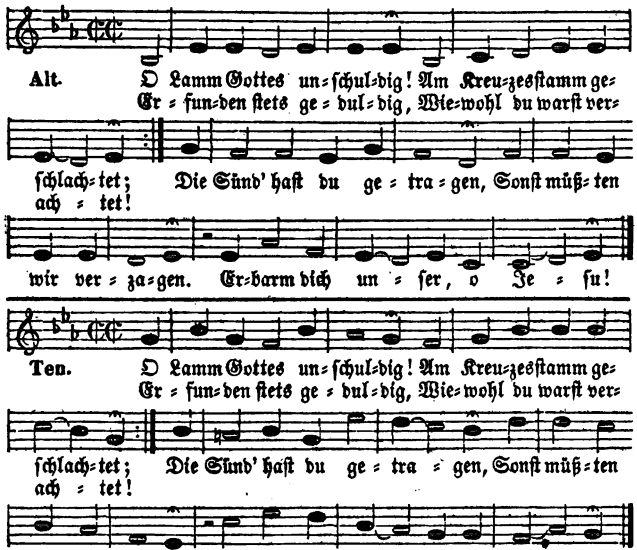
2. Von Herzen wir dir danken, Daß du so große Treue
Gethan hast an uns Kranken. Schaff in uns wahre Reue,
Daß wir die Sünde meiden Zu Ehren deinem Leiden.
Erbarm dich unser, o Jesu!

8. Nie will ich wieder schelten,
Nie Spott mit Spott vergelten,
Nie, wenn ich leide, dräun;
Wie du gelassen dulden,
Dem Nächsten seine Schulden
Wie du von Herzensgrund verzeihn.

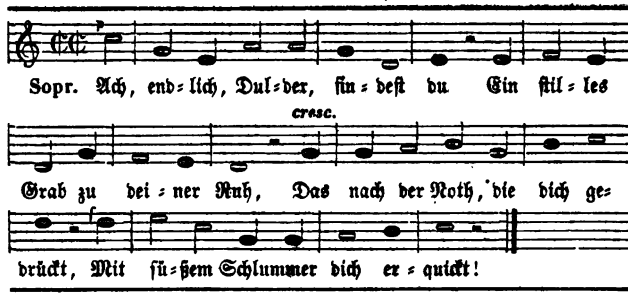
9. Ich will der Sünd' entsagen,
Ans Kreuz die Lüste schlagen,
Und thun, was dir gefällt;
Was deine Augen hassen,
Das will ich fliehn und lassen,
Gesiel' es auch der ganzen Welt.

10. Dein Dulden und dein Sehnen,
Dein göttliches Versöhnen
Spricht Muth im Tod mir zu.
Getrost geb' ich am Ende
Den Geist in deine Hände;
Du führst ihn zu der ew'gen Ruh.

94.

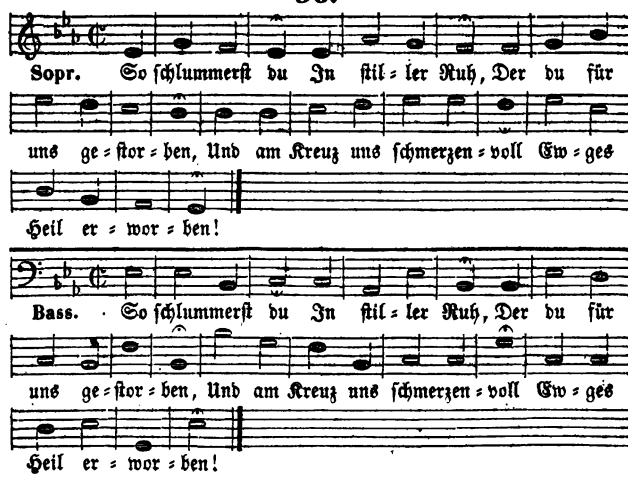


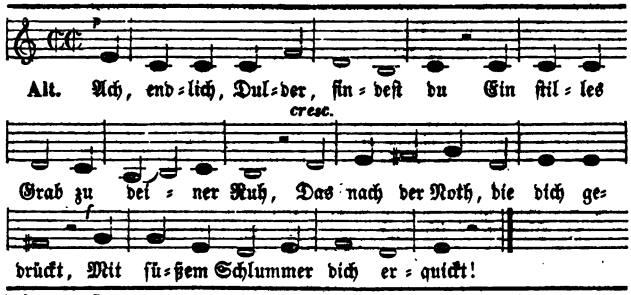
3. Stärk in uns das Vertrauen
Laß uns darauf fest bauen
Und hilf uns selig sterben,
Erbarm dich unser, o Jesu!
Durch dein unschuldig Leiden,
Und nichts von dir uns scheiden,
Daß wir den Himmel erben.



2. Wohl dir, daß du gefunden haſt, Wo nach des heißen Tages Laſt
Dein Haupt du legeſt, einmal nun Von langer Arbeit auszuruhn!
3. Nicht modernder Verweſung Raub Wird, Heiliger des Herrn, dein
Staub;

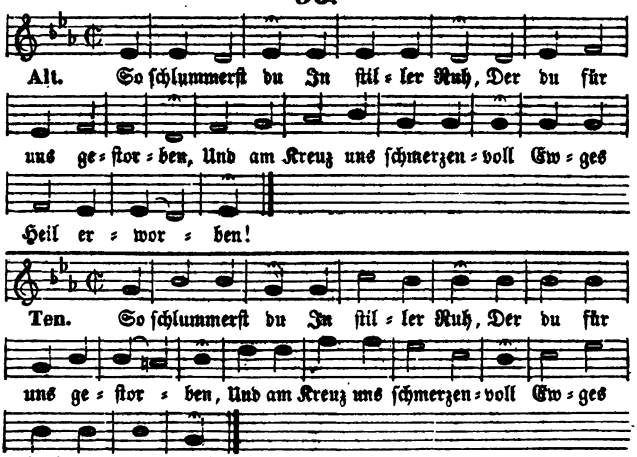
96.





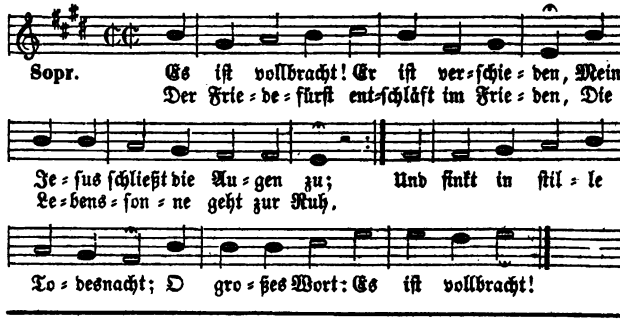
Aus dunkeln Todesnächten bricht Bald deiner Auferſtehung Licht.
4. O daß, wenn einſt mein ew'ger Geiſt Des Staubes Hülle ſich entreißt,
Auch ich von edlen Thaten ruh', Auch Ruh verdienen mag wie du!

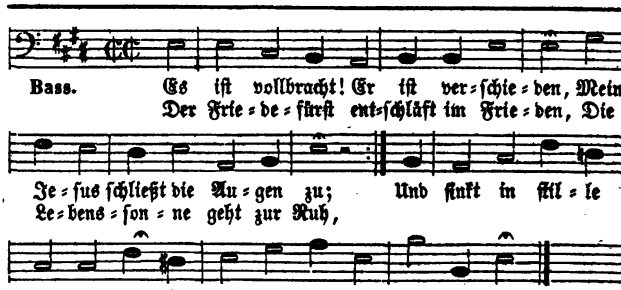
96.



2. Du biſt erblaßt, O Herr, und haſt
Doch in dir ſelbſt das Leben.
Gleich den Sterblichen hält dich Nun das Grab umgeben.
3. Doch Heil ſei mir! Herr, du willſt hier
Nicht die Verweſung ſehen:
Sondern bald aus eigner Kraft Aus dem Grabe gehen.
4. Ich weiß, du wirſt, O Lebensfürſt,
Einſt meinen Staub erwecken.
Sollte denn mein gläubig Herz Vor dem Grab erſchrecken?
5. Hier werd' ich einſt, Bis du erſcheinſt,
In ſanftem Frieden liegen;

97.



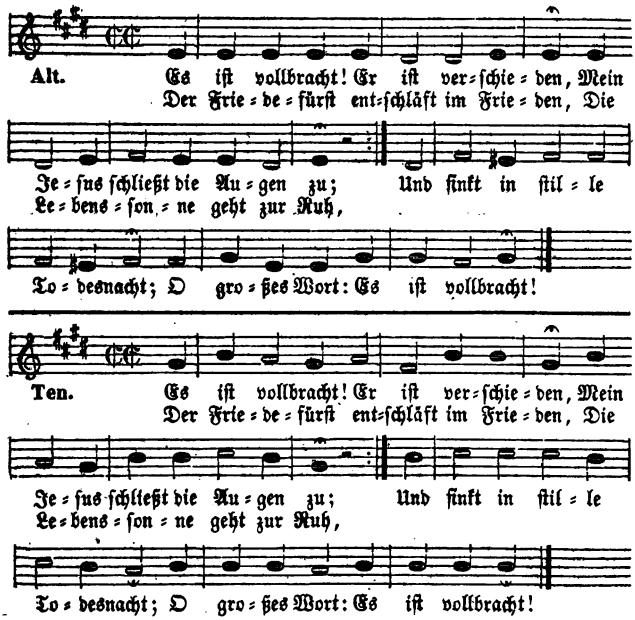


2. Es iſt vollbracht! Er hat's geſprochen,
Des Lebens Wort muß ſprachlos ſein;
Das Herz der Treue iſt gebrochen,
Den Fels des Heils umſchließt ein Stein;
Die höchſte Kraft iſt nun verſchmacht't; O heil'ges Wort: Es iſt vollbracht!

3. Es iſt vollbracht! Ihr, meine Sünden,
Verdammet nun mein Herz nicht mehr!
Vom Himmel her hör' ich verkünden:

Denn durch deinen Tod kann ich Tod und Grab beſiegen.
6. Ihr, die die Welt Gefeſſelt hält,
Zagt nur vor der Verweſung!
Ich, ich hoff' in Chriſto einſt Meines Leibs Erlöſung.
7. Nicht ganz verdirbt Mein Leib, der ſtirbt;
Er wird einſt auferſtehen,
Und in Himmelsglanz verklärt Aus dem Grabe gehen.
8. So ſink ins Grab, Mein Leib, hinab!
Ich will mich drum nicht kränken:
Sondern, Jeſus, mir zum Troſt An dein Grab gedenken.

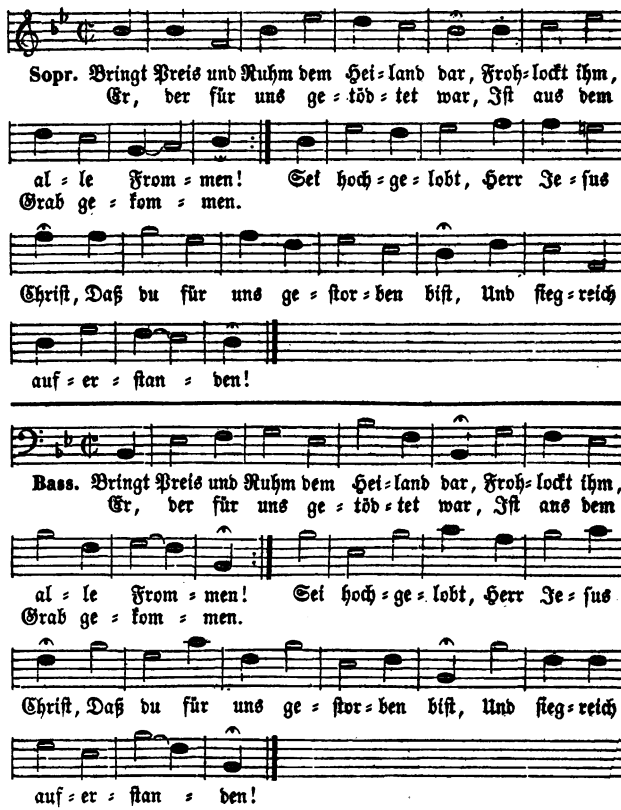
97.



Des Sohnes Blut erlangt Gehör;
An Kreuz hat's Frieden uns gemacht; O ſüßes Wort: Es iſt vollbracht!
4. Es iſt vollbracht! Ich will mich legen
Im Geiſt auf Chriſti Grabesſtein;
Die Engel ſind allhier zugegen,
Den Herrn zu ſchauen ſchlaf' ich ein;
Die Himmelspfort' iſt aufgemacht; O Lebenswort: Es iſt vollbracht!

Auferſtehung

98.

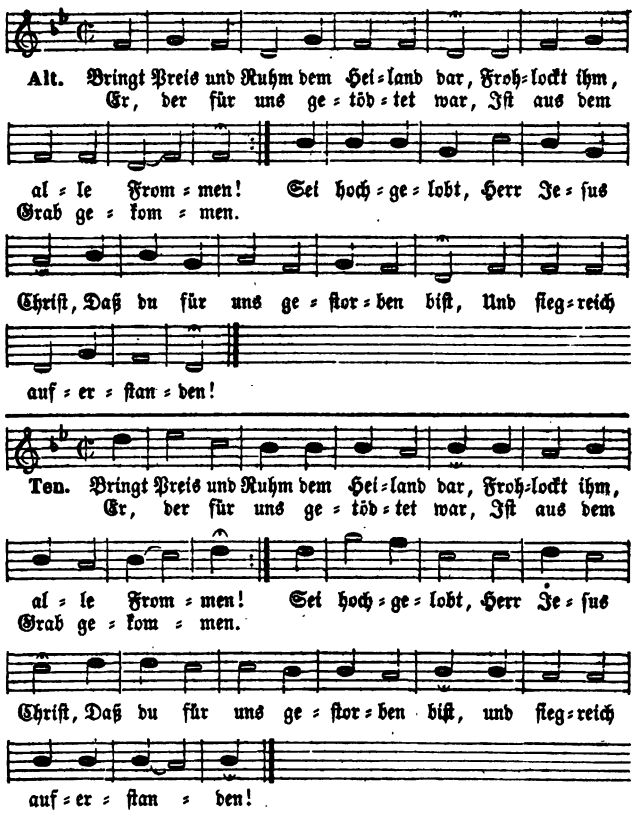


2. Dein Leben in der Majeſtät Befeſtigt unſern Glauben;
Wer kann, da dich dein Gott erhöht, Den großen Troſt uns rauben:
Daß du uns von der Sünde Macht
Befreiung haſt ans Licht gebracht, Den Himmel uns geöffnet?

3. Gott ſelbſt, der dich dem Grab entrückt, Hat deinen theuren Lehren
Der Wahrheit Siegel aufgedrückt, Dich, ſeinen Sohn, zu ehren;
Und deines Todes hohen Werth
Hat er auf's herrlichſte erklärt, Da er dich auferwecket.

Jeſu.

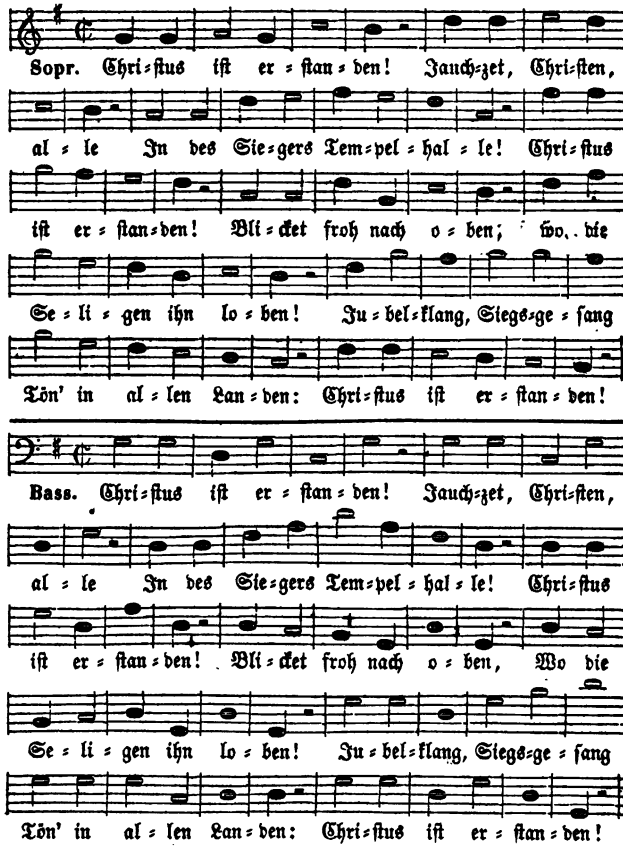
98.



4. Erſtandner! ich frohlocke dir, Daß du nun ewig lebeſt.
Du lebſt und ſiegſt, daß du auch mir Das ew'ge Leben gebeſt;
Daß du auch mein Erretter ſeiſt,
Und neue Kräfte mir verleihſt, Mit Freuden Gott zu dienen!
5. Mein Herr und Gott, hilf mir dazu! Befreie mich von Sünden!
Laß mich für meine Seele Ruh Im Frieden mit Gott finden!
Und pflanze deinen Sinn in mir,
Damit ich, Gott ergeben, hier Als dein Erlöster wandle.

6. Dein iſt das Reich, dein iſt die Macht, Verſtorbne zu erwecken.
Du rufſt einſt; und der Gräber Nacht Wird Todte nicht mehr decken.
Wie du, Herr, auferſtanden biſt,
So werd' auch ich, o Jeſus Chriſt! Durch dich einſt auferſtehen.
7. O laß mich, weil ich hier noch bin, Im Glauben an dich wandeln,
Und jederzeit nach deinem Sinn Rechtſchaffen ſein und handeln;

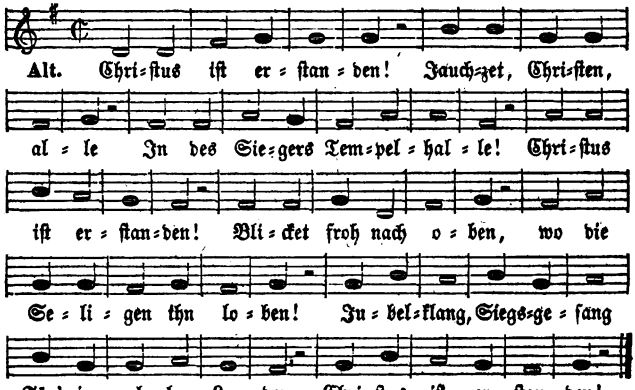
99.



2. Chriſtus iſt erſtanden! Seines Grabes Hülle
Hält nicht ſeiner Liebe Fülle;
Chriſtus iſt erſtanden Mit dem treuen Herzen,

Daß ich, wenn ich einſt auferſteh',
Und dich, des Todes Sieger, ſeh', Vor dir dann nicht erſchrecke.
8. Da wo du biſt, da ſoll auch einſt Dein Jünger mit dir leben.
Du wirſt ihn, wann du nun erſcheinſt, Zu deiner Freud' erheben.
Laß dieſes auch mein Erbtheil ſein:
So werd' ich ewig deß mich freun, Daß du vom Tod erſtanden.

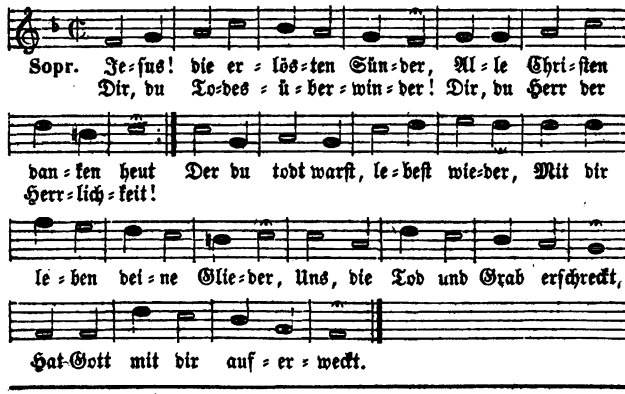
99.



Nach des Todes Schmach und Schmerzen.
Jauchz' empor, Brüderchor!
Jauchzet, Chriſti Glieder: Unſer Haupt lebt wieder!

3. Chriſtus iſt erſtanden! Schwinde, Nacht und Grauen!
Heiter laßt empor uns ſchauen!
Chriſtus iſt erſtanden! Freue dich, o Erde,
Freu des Hirten dich, o Herde!
Unſers Herrn Lebensſtern
Leuchtet hoch von droben; Göttliches bleibt oben.

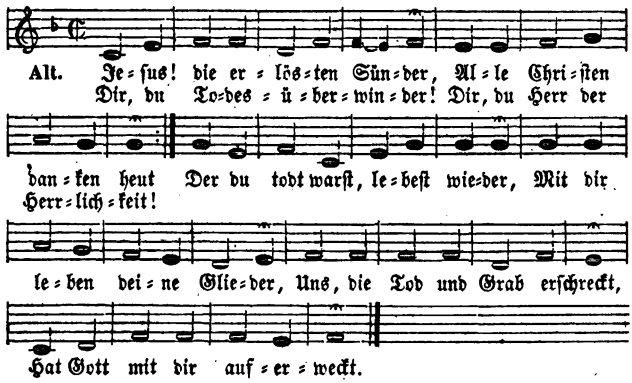
100.

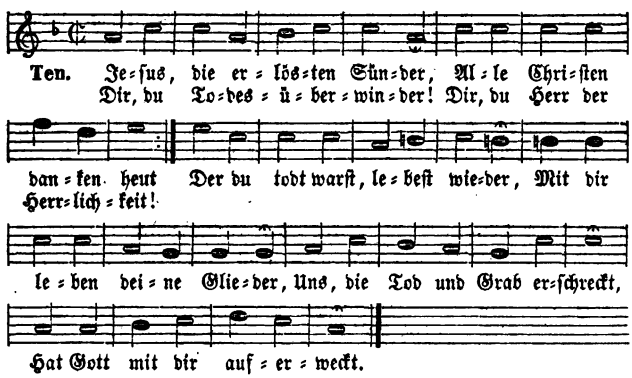


2. Nieder kamſt du auf die Erde, Gottes Sohn, von Gottes Thron.
Trugeſt jegliche Beſchwerde, Litteſt Schmerzen, Spott und Hohn.
Menſchen haßten dich, du Beſter, Aller Armen Hülf' und Tröſter!
Dich, du Labſal jeder Noth, Drängten ſie bis in den Tod!
3. Willig, Herr, trug deine Seele Mancher Leiden ſchwere Laſt
Bis zum Tod; und in der Höhle Lag dein müder Leib erblaßt.

4. Chriſtus iſt erſtanden! Ich auch ſoll erſtehen
Und zum Vaterhauſe gehen.
Chriſtus iſt erſtanden! Tod, wo iſt dein Schrecken?
Mich auch wird der Sieger wecken.
Morgenroth Glänzt nach Tod,
Nach gelösten Banden; Chriſtus iſt erſtanden!

100.

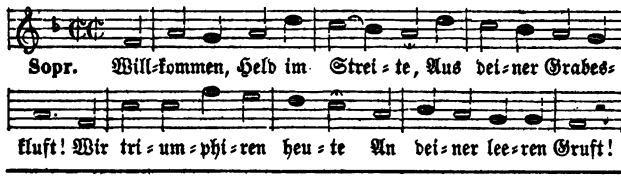




Endlich frei von aller Plage,
Da kam in das ſtille Grab
4. O mit welchen Gottesfreuden
Ewig fern iſt alles Leiden,
Liebreich eileſt du, den Deinen
Seht mich, Freunde, die ihr bebt!
Ruht er bis zum dritten Tage:
Gottes Herrlichkeit hinab.
Strahlſt du aus des Grabes Nacht!
Ganz dein großes Werk vollbracht!
Im Triumphe zu erſcheinen:
Jauchzet! Euer Jeſus lebt!

5. Ja du lebst, wer dir vertrauet, Ob er stürbe, stirbet nicht.
Wer auf deine Liebe bauet, Kommt vereinst nicht ins Gericht.
Wer hier starb, wird auferstehen, Wird unsterblich dich dort sehen,
Freudig, wer sich dir ergiebt, Zitternd, wer dich hier nicht liebt.
6. Ewig seist du angebetet, Gott, der unser Vater ist!
Du hast uns vom Tod errettet, Uns gesendet Jesum Christ,
Uns durch Jesum neu geboren: Ewig wären wir verloren,
Hätt' er nicht vom Thron herab Sich versenkt in Tod und Grab.

101.



2. Du hast nun überwunden Der Feinde Macht und Spott,
Wir haben Trost gefunden; Mit uns ist unser Gott.
3. Der Fried' ist uns erstritten, Und jeder Schrecken flieht;
In der Gerechten Hütten Erschallt das Siegeslied.
4. Theil' uns des Sieges Beute, Den Trost nun reichlich aus;
Ach komm, und bring noch heute Dein Heil in Herz und Haus.
5. In deines Grabes Staube Liegt unsre Schuld bedeckt;
Deß tröstet sich der Glaube; Daß ihn kein Feind mehr schreckt.

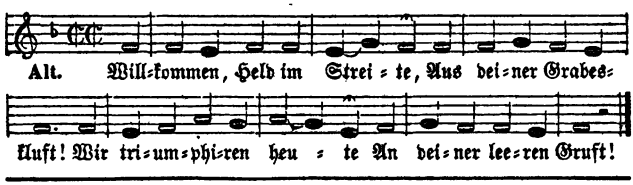
102.

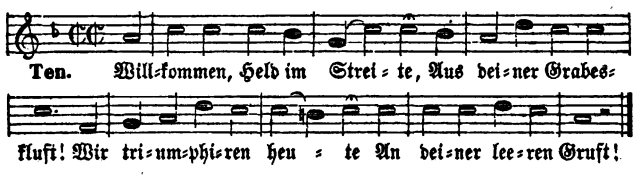
Mel. 11. Herr, unser Gott, dich loben wir.

1. Erinnre dich, mein Geist, erfreut
Des hohen Tags der Herrlichkeit!
Halt im Gedächtniß Jesum Christ,
Der von dem Tod erstanden ist!
2. Fühl alle Dankbarkeit für ihn,
Als ob er heute dir erschien';
Als sprach' er: Friede sei mit dir!
So freue dich, mein Geist, in mir!
3. Schau über dich und bet ihn an!
Er mißt den Sternen ihre Bahn;
Er lebt und herrscht mit Gott vereint,
Und ist dein König und dein Freund

7. Wär' er nicht vom Tod erstanden, Würden wir nicht auferstehn:
Aber nun er ist erstanden, Werden wir auch auferstehn!
Unser Leib soll von Beschwerden Frei, dem seinen ähnlich werden;
Himmlisch, herrlich, lauter Licht Stehn vor deinem Angesicht.
8. Halleluja! Unser Leben, Gott der Menschen, Jesus Christ!
Unser Herz sei dir ergeben, Der du auferstanden bist!
Frei und rein von allen Sünden, Laß uns, daß du lebst, empfinden!
Tief im Staube singen wir Dank und Halleluja dir!

101.



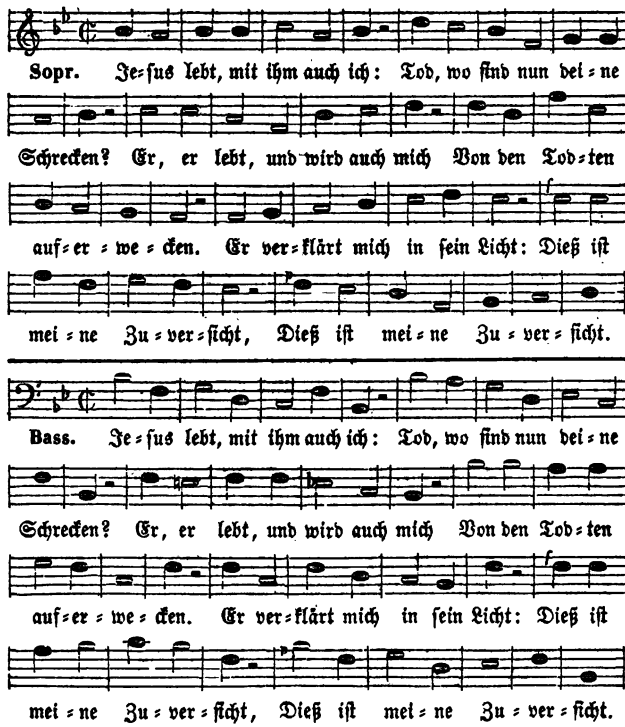


6. Du hast das Heil erworben; Wir preisen dich dafür.
Sind wir mit dir gestorben, So leben wir mit dir.
7. Wir wollen ohne Grauen Mit dir zu Grabe gehn,
Wenn wir nur dort dich schauen Und selig auferstehn.
8. Schwing deine Siegesfahnen Auch über unser Herz,
Und zeig uns einst die Bahnen Vom Tode himmelwärts!
9. Was kann uns denn noch schaden? Des Todes Pfeil ist stumpf.
Wir sind bei Gott in Gnaden, Und rufen schon: Triumph!

4. Macht, Ruhm und Hoheit immerdar
Dem, der da ist und der da war!
Sein Name sei gebenedeit
Von nun an bis in Ewigkeit!
5. O Glaube, der das Herz erhöht!
Was ist der Erde Majestät,
Wenn sie mein Geist mit der vergleicht,
Die ich durch Gottes Sohn erreicht?
6. Vor seinem Thron, in seinem Reich
Unsterblich, heilig, Engeln gleich,
Und ewig, ewig selig sein;
Herr, welche Herrlichkeit ist mein!

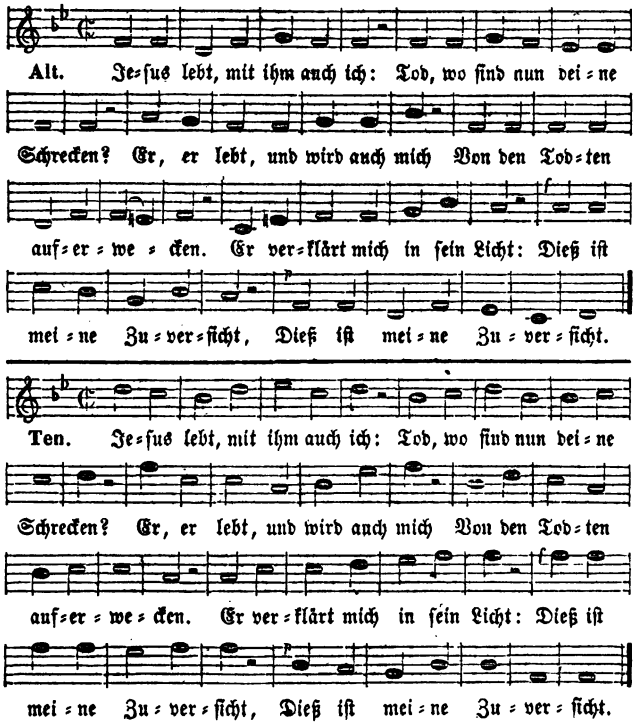
7. Mein Herz erliegt froh unter ihr;
Lieb' und Verwundrung kämpft in mir,
Und voll von Ehrfurcht, Dank und Pflicht,
Fall' ich, Gott, auf mein Angeſicht.
8. Du, der du in den Himmeln thronſt,
Ich ſoll da wohnen, wo du wohnſt:
Und du erfüllſt einſt mein Vertraun,
In meinem Fleiſche dich zu ſchaun!
9. Ich ſoll, wann du, des Lebens Fürſt,
In Wolken göttlich kommen wirſt,
Erweckt aus meinem Grabe gehn
Und rein zu deiner Rechten ſtehn!
10. Mit Engeln und mit Seraphim,
Mit Thronen und mit Cherubim,

103.



Mit allen Frommen aller Zeit
Soll ich mich freun in Ewigkeit!
11. Zu welchem Glück, zu welchem Ruhm
Erhebt uns nicht das Chriſtenthum!
Mit dir gekreuzigt, Gottes Sohn,
Sind wir auch auferſtanden ſchon.
12. Nie komm' es mir aus meinem Sinn,
Was ich, mein Heil, dir ſchuldig bin,
Damit ich mich, in Liebe treu,
Zu deinem Bilde ſtets erneu'!
13. Er iſt's, der Alles in uns ſchafft;
Sein iſt das Reich, ſein iſt die Kraft.
Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt,
Der von dem Tod erſtanden iſt!

103.



2. Jesus lebt: ihm ist das Reich
Ueber alle Welt gegeben;
Mit ihm werd' auch ich zugleich
Ewig herrschen, ewig leben.
Gott erfüllt, was er verspricht:
Dieß ist meine Zuversicht.
3. Jesus lebt: wer nun verzagt,
Lästert ihn und Gottes Ehre.
Gnade hat er zugesagt,
Daß der Sünder sich bekehre.
Gott verstößt in Christo nicht:
Dieß ist meine Zuversicht.
4. Jesus lebt: sein Heil ist mein;
Sein sei auch mein ganzes Leben!

104. Mel. 62. Wie herrlich strahlt der Morgenstern.

1. Triumph, Triumph, und Lob und Dank
Ihm, der des Todes Macht bezwang, Und uns, den Staub, erhöhte!
Der hohe Sieger überwand:
Nacht war um ihn, und sie verschwand In helle Morgenröthe.
Bebet! Gebet, Stolze Spötter, Unserm Retter
Preis und Ehre! Glaubt an ihn und seine Lehre!
2. Preis ihm, Heil uns! sein Grab ist leer.
Fest stehet, wie ein Fels im Meer, Das Wort, das er gesprochen.
O selig, wer sich ihm vertraut!

105. Mel. 108. Zum Himmel bist du eingegangen.

1. Mein Jesus lebt! Mag ich doch sterben!
Hier steht mein Haupt und triumphirt.
Nun muß auch ich das Leben erben, Weil Noth und Tod die Macht verliert.
Kein Trauerbild erschreckt mich mehr; Mein Jesus lebt, das Grab ist leer!
2. Mein Jesus siegt! Er hat bezwungen,
Was mir das Leben rauben kann;
Er hat mir Heil und Sieg errungen, Und Alles wird mir unterthan:
Der Hölle tiefster Abgrund bebt; Denn überall schallt's: Jesus lebt!

106. Mel. 289. Selig sind des Himmels Erben.

1. Jesus Christus ist erstanden!
Aus den zersprengten Todesbanden
Tritt siegverkläret Gottes Sohn.
Durch des Himmels Tempelhallen
Hört man das Hallelujah schallen;
Und Friede glänzt um Gottes Thron.
Heil dem, der ewig liebt, Der Allen Leben gibt,
Jesu Christo Und unserm Gott! Des Todes Noth
Ist aufgelöst in Morgenroth!
2. Du, dem Alles unterthänig,
Bist unser Bruder nun und König
Von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Lieblich ist dein Loos gefallen,
Und deinen Auserwählten allen
Ist gleiche Herrlichkeit bereit.
Du bringst auf dem Altar Dein Blut für Alle dar
Zur Versöhnung. Wir sollen rein, Auf ewig dein,
Ein Priestervolk und Fürsten sein.

Reines Herzens will ich sein, Und den Lüsten widerstreben.
Er verläßt den Schwachen nicht: Dieß ist meine Zuversicht.
5. Jesus lebt: ich bin gewiß, Nichts soll mich von Jesu scheiden,
Keine Macht der Finsterniß, Keine Herrlichkeit, kein Leiden.
Er gibt Kraft zu dieser Pflicht: Dieß ist meine Zuversicht.
6. Jesus lebt: nun ist der Tod Mir der Eingang in das Leben.
Welchen Trost in Todesnoth Wird es meiner Seele geben,
Wenn sie gläubig zu ihm spricht: Herr, Herr, meine Zuversicht!

Er hat den Tempel neu gebaut, Den blinde Wuth zerbrochen.
Seele, Wähle Ihn zum Führer Und Regierer
Deines Lebens: Auf ihn hoffst du nicht vergebens.
3. Zum höhern Leben führt er dich,
Und nimmt gewiß dich einst zu sich, Fällt deine Hütte nieder.
Das Grab empfängt zwar dein Gebein:
Doch nicht auf ewig wird es sein; Verklärt gibt er dir's wieder.
Herrlich Wird sich Dann auf's neue Seine Treue
Offenbaren; Volles Heil wirst du erfahren.

---

3. Mein Jesus lebt! Das Grab ist offen,
Mit Freuden geh' ich in die Gruft,
Hier kann ich auch im Tode hoffen, Daß mich sein Tod ins Leben ruft!
Wie süß erschallt die Stimme hier: Ich leb' und ihr lebt auch mit mir!
4. Mein Jesus ist und bleibt mein Leben,
Er lebt in meinem Herzen hier;
Und soll ich nun mein Leben geben, So ist der Tod nicht schrecklich mir;
Weil er mich in den Himmel hebt, So wahr er Jesus ist und lebt!

---

3. Du wirst mit dem Lebensstabe
Die Deinen auch aus ihrem Grabe
Ausführen in das Himmelslicht.
Dann schaun wir mit ew'ger Wonne
Dich selbst, Herr Jesu, Gnadensonne,
Von Angesicht zu Angesicht.
Den Leib wird deine Hand Im neuen Vaterland
Neu verklären. Dann sind wir frei Durch deine Treu:
Du auf dem Thron machst Alles neu.
4. Auferstandner, sieh hernieder
Auf uns die Sünder, deine Brüder,
Die noch im Todesthale stehn!
Komm, Geliebter, uns entgegen,
Daß wir uns völlig freuen mögen,
Und laß uns deine Klarheit sehn!
Heil Allen, die mit dir Schon auferstanden hier
Durch den Glauben! Hier sind sie schon Dem Tod entflohn;
Stärk uns den Glauben, Gottes Sohn!

107. Mel. 302. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

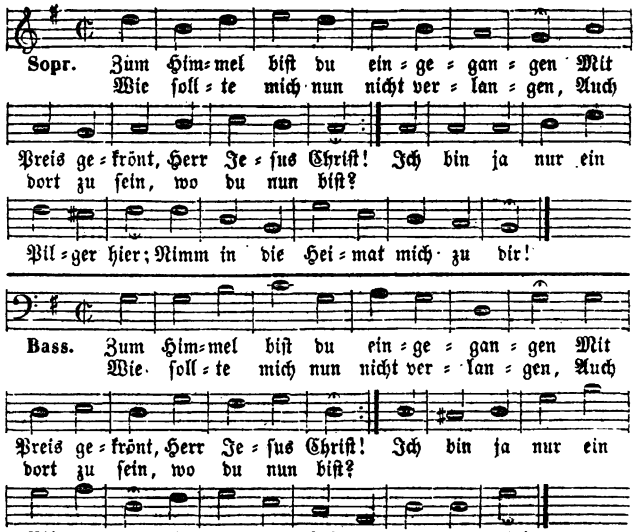
1. Hallelujah! jauchzt, ihr Chöre,
Singt Jesu Christo Lob und Ehre!
Sein herrlich großer Tag ist da.
Er zerriß des Todes Banden,
Der Held ist aus dem Grab erstanden,
Der nimmer die Verwesung sah.
Sein ist Gewalt und Macht, Er hat sein Werk vollbracht,
Hallelujah! Des Menschen Sohn Trägt nun davon
Des herben Kampfes reichen Lohn.

2. Glorreich hat der Held gerungen,
Der Hölle finstre Macht bezwungen,
Und uns von Straf' und Schuld befreit.
Wir, die tief gefallnen Sünder,
Sind nun durch Christum Gottes Kinder
Und Erben seiner Seligkeit.
Wir sind durch ihn versöhnt, Den Gott mit Preis gekrönt,
Hallelujah! Wir sind nun sein, Und ihm allein
Soll unser ganzes Herz sich weihn.

Neunter

Himmelfahrt und

108.



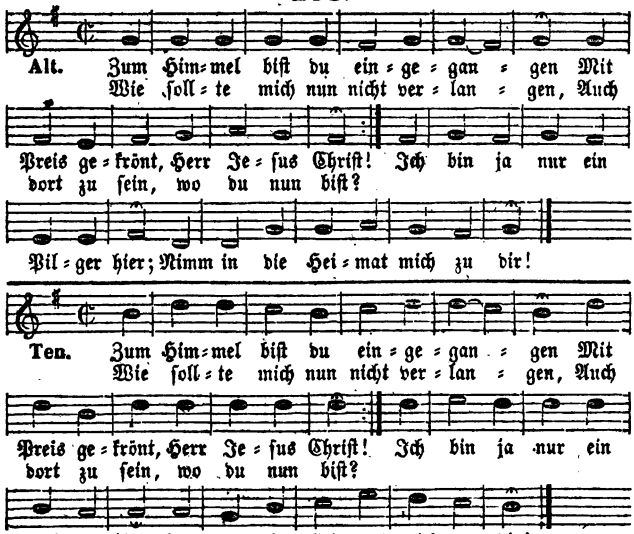
3. Nun kann uns der Tod nicht schrecken,
Einst wird der Herr uns auferwecken,
Durch seiner Stimme Wundermacht.
Er wird unvergänglich Leben
Und Herrlichkeit den Seinen geben,
Die ihren Lauf in ihm vollbracht.
Wir werden auferstehn, Zu seiner Freud' eingehn,
Hallelujah! O Siegesheld, In jene Welt
Zieh uns dir nach, wann dir's gefällt.

4. Tag des Lebens, Tag der Wonne!
Wie wird uns sein, wenn Gottes Sonne
Durch unsers Grabes Dunkel bricht!
O was werden wir empfinden
Wenn Nacht und Finsterniß verschwinden,
Und uns umstrahlt des Himmels Licht!
Vollender, führe du Uns diesem Tage zu,
Uns die Deinen; Die Todesbahn Giengst du voran:
Nun folgen wir dir himmelan!

Abschnitt.

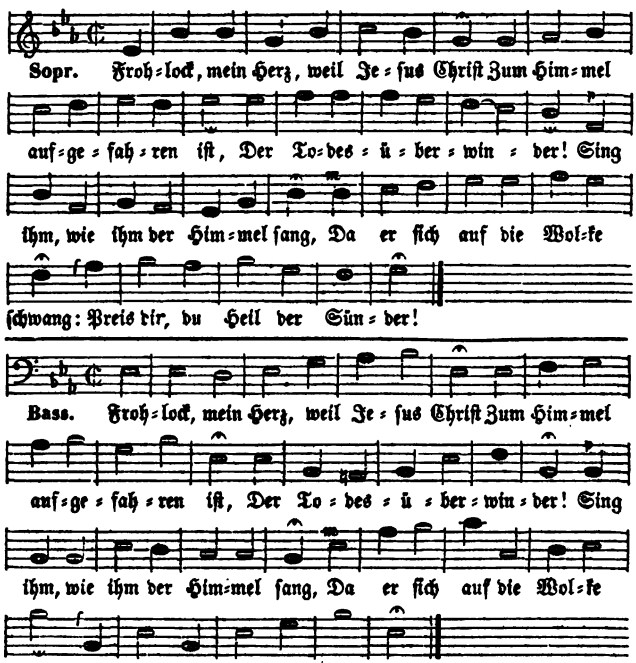
Herrlichkeit Jesu.

108.



2. Vom Tode ſtandſt du auf zum Leben, Und giengſt verklärt zum Himmel ein:
So muß ſich auch mein Geiſt erheben; Ich darf nicht todt in Sünden ſein.
Ein neues Leben wirk in mir, So komm' ich einſt gewiß zu dir.
3. Am Oelberg giengſt in hohen Freuden Du ſiegreich deine Himmelsbahn.
So folgt auf Leiden Herrlichkeit: Zu beiden mache mich bereit!
4. Du hobeſt ſegnend deine Hände Beim Scheiden von den Deinen auf:

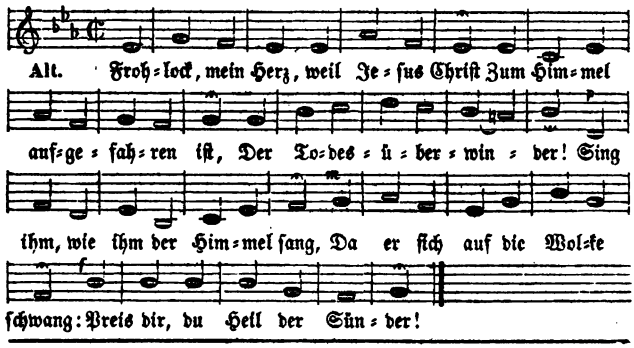
109.



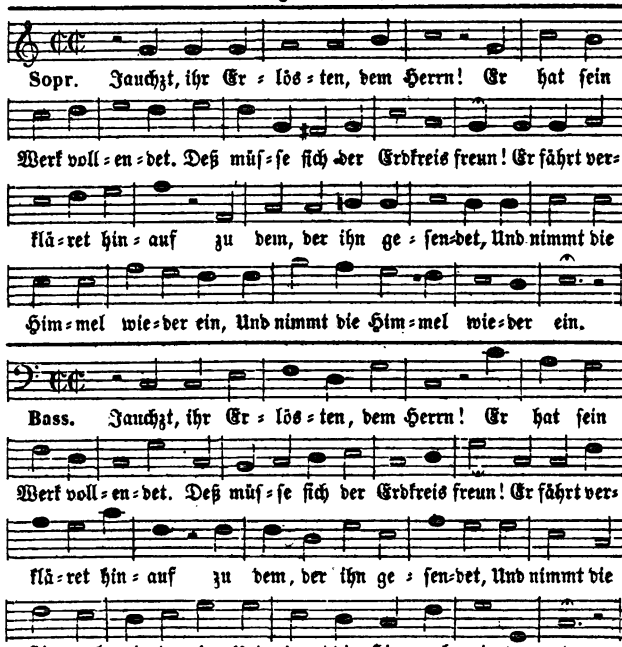
2. Ihm beugt ſich aller Engel Knie: Meſſias Jeſus, rufen ſie,
Heißt Menſchen Engel werden. Er hat das große Werk vollbracht;
Sein iſt die Weisheit, ſein die Macht Im Himmel und auf Erden.
3. Wie herrlich biſt du, Herr, mein Heil! Ich hab' an deiner Klarheit Theil:
Für mich fuhrſt du zum Himmel. Du Hoherprieſter gehſt mit Ruhm
Für mich auch in dein Heiligthum: Dir folg' ich in den Himmel.
4. Du, deſſen Wort die ganze Welt Allmächtig rief, allmächtig hält,
Herr, Herr, durch den wir leben! So lang ich wall' im Staube hier,
Soll ſich mein ganzes Herz zu dir Vom Staub empor erheben.

O hilf, daß einst auch ich vollende, Durch dich gesegnet, meinen Lauf!
Wenn ich von dir gesegnet bin, Dann fahr' im Frieden ich dahin.
5. Ich sehe dir mit Glaubensblicken In deinen Freudenhimmel nach:
Mein Herz soll sich an dir erquicken, Der mir die Bahn zum Himmel brach.
Sieht dich auch hier mein Auge nicht, Bleibst du doch meine Zuversicht.
6. Einst wirst du herrlich wiederkommen, Gleich wie du aufgefahren bist:
Dann werd' ich völlig aufgenommen, Wo mir bereit mein Erbtheil ist.
So leb' ich nun im Glauben hier, Im Schauen aber dort bei dir.

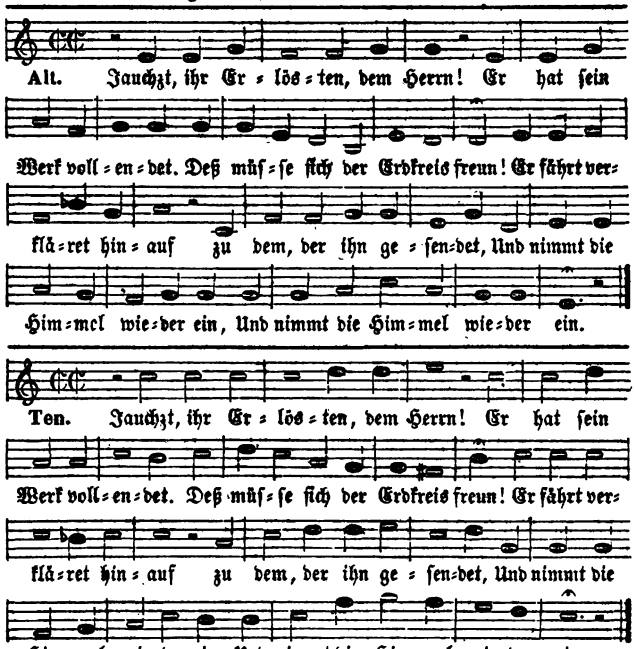
109.



5. Entreiß durch deines Geistes Kraft, Die Alles allenthalben schafft,
Mein Herz dem Tand der Erde; Daß ich mit Muth von deinem Thron,
Sohn Gottes und des Menschen Sohn, Im Kampf gestärket werde!
6. Ja du, du schaust auf mich herab, Du, der für mich dahin sich gab:
Laß dieß mich stets ermessen! Du kannst, obgleich du, Jesus Christ,
Im Himmel aller Himmel bist, Doch meiner nicht vergessen.
7. Hab' ich vollendet meinen Lauf, So nimm mich in den Himmel auf,
Daß ich dich, Jesus, sehe; Daß ich in deiner Herrlichkeit
Von Ewigkeit zu Ewigkeit Vor deinem Throne stehe!



2. Der Herr, nachdem er das Heil und unvergänglich Leben
Auf Erden an das Licht gebracht,
Den Weg zu Gott uns gelehrt, sich selbst für uns gegeben,
Fährt auf zur Rechten seiner Macht.
3. Sein, sein ist alle Gewalt im Himmel und auf Erden,
Und uns hat er das Heil verdient.
Wer sein Wort glaubet und hält, soll nicht verloren werden;
Er hat die Welt mit Gott versühnt.
4. Hoch über alle Vernunft besiegt er ihr Verderben,
Und seine Lieb' ermüdet nie,
Ein unvergängliches Glück den Menschen zu erwerben:
So heiligt er sich selbst für sie.
5. Jauchzt, ihr Gerechten, dem Herrn, und preiset seinen Namen!
Ihm danken, das ist unsre Pflicht.
Wir sind glückselig in ihm: sein Wort ist Ja und Amen,
Und Gott ist unsre Zuversicht.
6. Preist, ihr Erlösten, den Herrn, und rühmet, all ihr Frommen!
Er fährt gen Himmel als ein Held.
In Wolken fährt er hinauf: so wird er wiederkommen,
Ein Herr und Richter aller Welt.



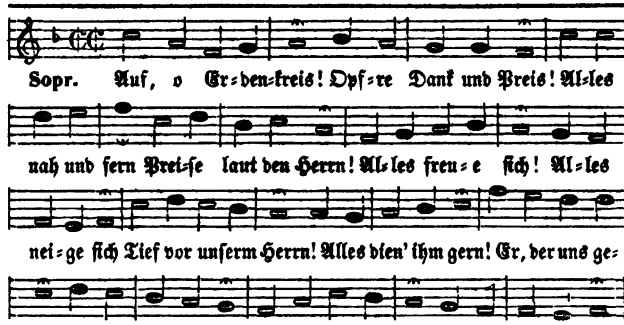
7. Dieß iſt des Gläubigen Troſt, verklärt ihn einſt zu ſchauen,
Und ſeiner Liebe ſich zu freun.
Dieß iſt des Gläubigen Pflicht, ihm ewig zu vertrauen,
Und ſich durch Tugend ihm zu weihn.

8. Wer des Erlöſers ſich ſchämt, deß wird auch er ſich ſchämen,
Den wieder ehren, der ihn ehrt.
Laß uns das Leben von dir, und Gnad' um Gnade nehmen,
Herr, deſſen Herrſchaft ewig währt!

9. Ich bin ein irrendes Schaf; du weiſeſt mich zurechte,
Und leiteſt mich nach deinem Rath;
Machſt mich vom Knechte der Welt zu einem deiner Knechte,
Und tilgeſt meine Miſſethat.

10. Was iſt die Hoheit der Welt? Sie rührt den Chriſten wenig.
Du kleideſt ihn mit Ruhm und Pracht.
Was iſt die Hoheit der Welt? Zum Prieſter und zum König
Bin ich durch dich vor Gott gemacht.

11. Dank ſei dem Heiland der Welt! Er hat ſein Werk vollführet:
Frohlock ihm, Volk der Chriſtenheit!
Er ſitzt zur Rechten des Herrn; er lebet und regieret
Von Ewigkeit zu Ewigkeit.

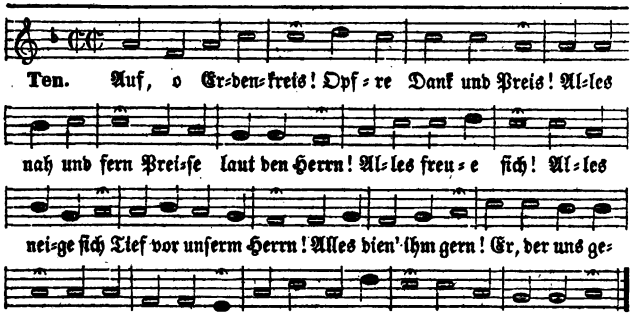


2. Singt im Jubelton!
Seiner Herrlichkeit,
Herrſchet er mit Gott.
Nach dem großen Lauf
Mit Triumphgeſang,
Aller Himmel Chor:
3. Held aus Davids Stamm,
Angebetet ſei
Alles hat vollbracht
Deine Niedrigkeit
Nun vergilt den Hohn
Wie hat Gott erhöht

Er beſteigt den Thron
Und in Ewigkeit
Betet an vor Gott!
Nimmt erſtaunt ihn auf
Unter Sternenklang,
Jeſus ſteigt empor!
Der vom Himmel kam!
Deine Huld und Treu!
Deiner Liebe Macht.
Krönt jetzt Herrlichkeit;
Dir des Himmels Thron:
Dich zur Majeſtät!

112. Mel. 11. Herr, unſer Gott, dich loben wir.

1. Auf, Jünger Jeſu, freuet euch!
Der Herr fährt auf zu ſeinem Reich;
Er triumphirt. Lobſinget ihm! Lobſinget ihm mit lauter Stimm!



4. Singt mit frohem Chor! Sieh, o Aug, empor,
Wo in stiller Nacht Glänzt der Sterne Pracht!
Dort ist unser Ziel. Wohnungen sind viel,
Wo der Vater wohnt Und voll Gnade thront.
Pilgrime sind wir Alle, sterblich hier:
In den Höhen dort Ist der Heimatort.

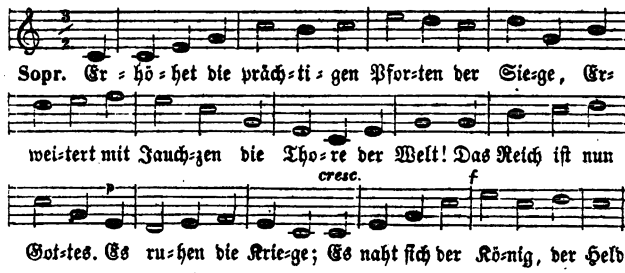
5. Preis und Ruhm und Ehr Sei dir, unser Herr!
Zieh zu dir uns hin; Gib uns Himmelssinn!
Ewig ist der Christ, Sucht, was ewig ist.
Kurz ist Schmerz und Freud, Kurz der Trennung Leid;
Dort im Vaterland Knüpft uns ew'ges Band:
Ewig leben wir Dann, o Herr, bei dir!

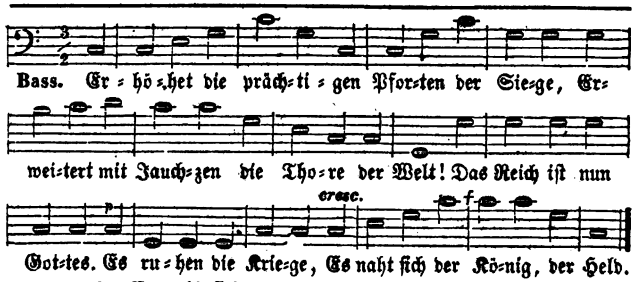
---

2. Sein Werk auf Erden ist vollbracht;
Zerstört hat er des Todes Macht;
Er hat die Welt mit Gott versöhnt, Und Gott hat ihn mit Preis gekrönt.

3. Weit, über alle Himmel weit
Geht ſeine Macht und Herrlichkeit;
Ihm dienen ſelbſt die Seraphim. Lobſinget ihm mit lauter Stimm!
4. Sein ſind die Völker aller Welt;
Er herrſcht als ſieggewohnter Held;
Er herrſcht, bis unter ſeinem Fuß Der Feinde Heer ſich beugen muß.
5. Er ſchützet ſeine Chriſtenheit,
Erhält ſie bis in Ewigkeit;
Er iſt ihr Haupt. Lobſinget ihm! Lobſinget ihm mit lauter Stimm!
6. Ja, Heiland, wir erheben dich,
Und unſre Herzen freuen ſich
Der Herrlichkeit und Majeſtät, Zu der dich Gott, dein Gott erhöht.
7. Wohl nun auch uns! Denn, Herr, bei dir
Steht Kraft und Macht, und dein ſind wir.
Nimmſt du dich unſer hülfreich an: Was iſt wohl, das uns mangeln kann?

113.

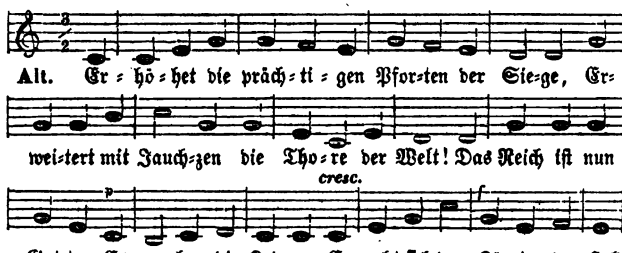


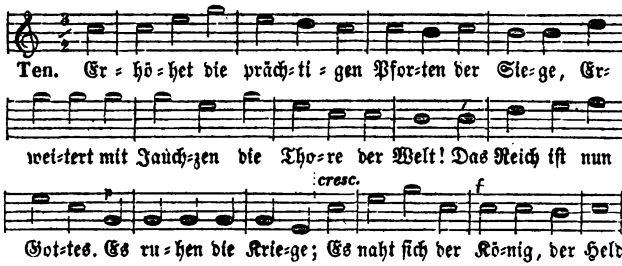


2. Er naht ſich: der drohende Tod wird zu Schanden,
Nun ſchrecket uns nimmer das offene Grab;
Befreit ſind die Sünder von laſtenden Banden,
Es ſenkt ſich die Gnade herab.
3. Sie tragen ſtatt Feſſeln nun fröhliche Palmen,
Und Hoffnung erfüllet ſtatt Grauen die Bruſt;
Das Jammern der Kerker verkehrt ſich in Pſalmen,
Den Kummer verdränget die Luſt.

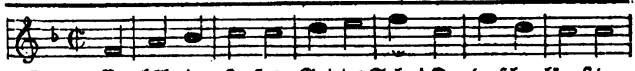
8. In deiner Hand ist unser Heil;
Wer an dich glaubt, dem gibst du Theil
Am Segen, den du uns erwarbst, Als du für uns am Kreuze starbst.
9. Die Stätt' ist uns durch dich bereit,
Bei dir zu sein in Ewigkeit;
Nach treu vollbrachtem Kampf und Lauf Nimmst du uns in den Himmel auf.
10. O zieh uns immer mehr zu dir!
Hilf uns, so lang wir leben hier,
Recht suchen das, was droben ist, Wo du, verklärter Heiland, bist!
11. Dein Eingang in die Herrlichkeit
Stärk' uns in unsrer Prüfungszeit,
Nur dir zu leben, dir zu traun, Bis wir dereinst dein Antlitz schaun!
12. Dann wird sich völlig unsre Seel'
In dir erfreun, Immanuel!
Dann singen wir von deinem Ruhm Ein neues Lied im Heiligthum!

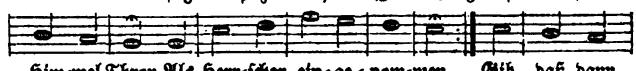
113.

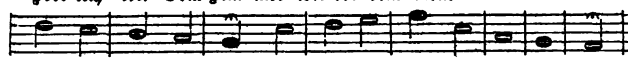


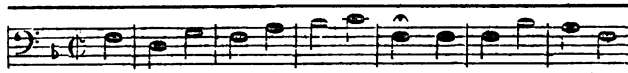


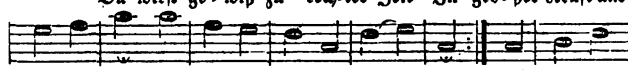
4. Die Boten der ewigen Herrlichkeit eilen,
Sie bringen Versöhnung und himmlische Pracht;
Wie Blitze die schwarzen Gewölke zertheilen,
Zertheilt sich die trauernde Nacht.
5. Dich, Heiland, dich suchet der Frommen Bestreben,
Der unsers Geschlechtes Erlösung vollbringt:
Dir folget die Liebe durch Tod und durch Leben,
Die Liebe, die Alles durchdringt.

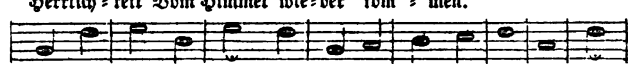












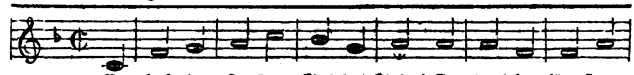
2. Wer faßt, o Heiland! jetzt die Pracht, Die deinen Tag einst herrlich macht?
Wie groß wirst du dich zeigen, Wann du auf lichten Wolken einst
Mit deiner Engel Heer erscheinst, Und sie vor dir sich beugen!
Dann steht die Welt die Majestät, Zu der dich Gott, dein Gott erhöht.

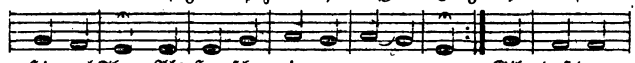
3. Laut tönet dann in jedes Grab Dein allmachtsvoller Ruf hinab,
Und schafft ein neues Leben. Auf deinen Wink muß Erd' und Meer
Das große, unzählbare Heer Der Todten wieder geben:
Durch deine Stimme neu beseelt, Gehn sie hervor, und Keiner fehlt.

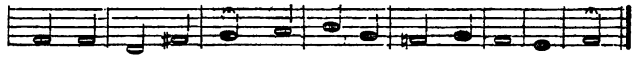
4. Da stehen sie vor deinem Thron, Erwarten den bestimmten Lohn
Mit Freuden und mit Beben. Die Sünder trifft nun Schmach und Pein;

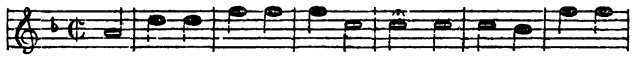
115. Mel. 78. Zu dir erhebt sich mein Gemüthe.

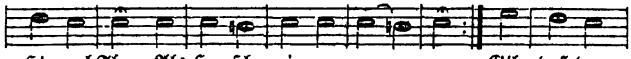
1. Vollendet ist dein Werk, vollendet,
O Welterlöser, unser Heil!
Der Sünde Fluch ist abgewendet,
Nun wird dein Segen uns zu Theil.
Erheb, erhebe dich vom Staube!
Zum vollen Schaun wird nun dein Glaube,
O Sieger, himmlisch wird dein Licht!
Dich will nach deinem Tod, nach Thränen

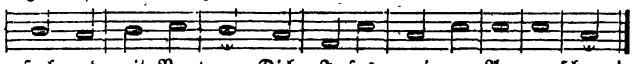












Die Frommen aber führst du ein In das verheißne Leben.
Nun zeigt die That, Herr Jesus Christ! Daß du der Erde Richter bist.

5. O Herr, wann dieser Tag erscheint, Erscheine du mir dann [als Freund
Mit deinen Gnadenblicken; Daß unbeschämt ich vor dir steh',
Verklärt in deinen Himmel geh' Zum ewigen Entzücken;
Und dazu mache mich bereit Durch Glauben und durch Frömmigkeit!

6. Dein Name sei mir ewig werth, Und was dein Wort von mir [begehrt,
Das laß mich treulich üben. Dich, den der ganze Himmel preist,
Dich müsse hier auch schon mein Geist Aus allen Kräften lieben!
So schreckt mich deine Zukunft nicht, So hab' ich Muth auch im Gericht.

Dein Gott mit Herrlichkeiten krönen
Vor aller Himmel Angesicht.

2. Dein Wagen kommt, die Wolken wallen
Herab voll Majestät und Licht:
Die Deinen sehen sie, und fallen
Anbetend auf ihr Angesicht.
Noch segnest du sie, die Geliebten,
Und senkest Trost auf die Betrübten,

Und strömst Anbetung in ihr Herz.
Du bist, du bist von Gott gekommen,
Wirst im Triumph dort aufgenommen:
O welche Wonne wird ihr Schmerz!
3. Ich seh' empor zu dir, Vertreter!
Dich bet' ich still mit Thränen an;
Ich weiß, daß auch ein schwacher Beter
Im Staube dir gefallen kann.
Zwar fallen vor dir Engel nieder;
Doch auch der Engel höh're Lieder
Verdrängen nicht mein schwaches Lied.
Von meinen aufgehobnen Händen
Wirst du nicht weg dein Antlitz wenden;
Du siehst den Dank, der in mir glüht.
4. Gib meinem Glauben Muth und Leben,
Sich über Erde, Welt und Zeit
Mit starken Flügeln zu erheben
Zu dir in deine Herrlichkeit!
O du, der mich vom Tod errettet,
Von Erd und Himmel angebetet,
Durch den sich Gott mit uns vereint!
Du aller Welten Herr und Führer,

Zehnter

Ausgießung des

116. Mel. 43. Gott, vor dessen Angesichte.

1. Der du uns als Vater liebest,
Treuer Gott, und deinen Geist
Denen, die dich bitten, giebest,
Ja uns um ihn bitten heißst;
Demuthsvoll fleh' ich zu dir,
Vater, send ihn auch zu mir,
Daß er meinen Geist erneue,
Und ihn dir zum Tempel weihe!
2. Fülle mich mit heil'gen Trieben,
Daß ich dich, mein höchstes Gut,
Ueber Alles möge lieben;
Daß ich mit getrostem Muth
Deiner Vaterhuld mich freu',
Und mit wahrer Kindestreu
Stets vor deinen Augen wandle,
Und rechtschaffen denk' und handle!
3. Geist des Friedens und der Liebe,
Bilde mich nach deinem Sinn!
Daß ich Lieb' und Sanftmuth übe,
Und mir's rechne zum Gewinn,

Der Geiſter ewiger Regierer,
Du biſt mein Bruder, biſt mein Freund!
5. Einſt wirſt du herrlich wieder kommen:
Meſſias, komm! Es ſeufzen hier
Im Prüfungsſtande deine Frommen;
Ihr Glaube ſeufzt nach dir, nach dir!
Dann werden auf dem Wolkenwagen
Dich Millionen Engel tragen;
Du wirſt in deiner Herrlichkeit,
Herr! Allen, die hier zu dir weinen,
Vom Himmel als ihr Freund erſcheinen;
Dann wird ihr Klagen lauter Freud.
6. Ja, wenn ich einſt mein Werk vollendet,
So biſt du's, meiner Seele Heil,
Der ſeinen Engel zu mir ſendet,
Mir ſeinen Himmel gibt zu Theil.
Dann, dann erheb' ich mich vom Staube;
Und ſchaun, ja ſchauen wird mein Glaube
Dich, Herr, mein Gott, in hellem Licht.
Du wirſt nach meinem Leid und Thränen
Mit deiner Herrlichkeit mich krönen
Vor aller Himmel Angeſicht.

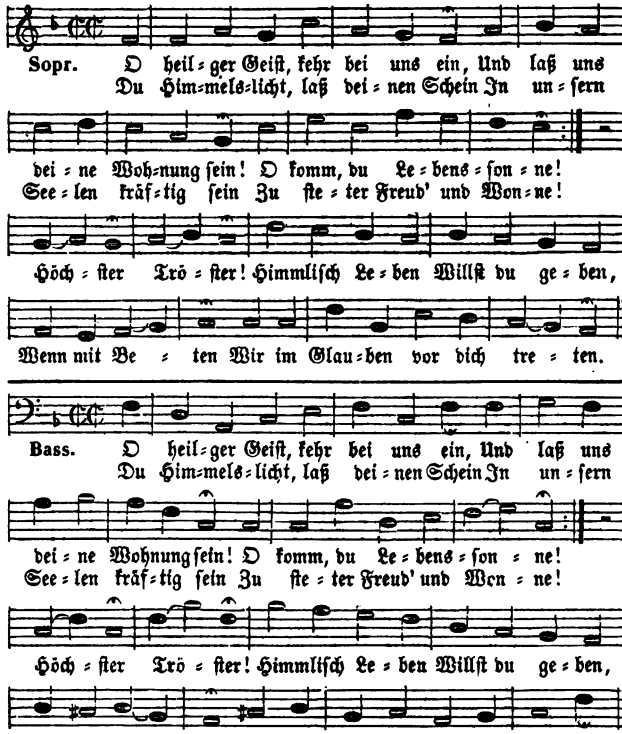
Abſchnitt.

heiligen Geiſtes.

Wenn ich je ein Friedensband
Knüpfen kann, wenn meine Hand
Zur Erleichtrung der Beſchwerden
Kann dem Nächſten nützlich werden!
4. Lehre mich, mich ſelbſt erkennen,
Die verborgnen Fehler ſehn,
Sie voll Demuth Gott bekennen,
Und ihn um Vergebung flehn!
Mache täglich Ernſt und Treu,
Sie zu beſſern, in mir neu;
Zu dem Heiligungsgeſchäfte
Gib mir immer neue Kräfte!
5. Wann der Anblick meiner Sünden
Mein Gewiſſen niederſchlägt;
Wann ſich Zweifel in mir finden,
Die mein Herz mit Zittern hegt;
Wann mein Aug' in Nöthen weint,
Und Gott nicht zu hören ſcheint:
O dann laß es meiner Seelen
Nicht an Troſt und Stärkung fehlen!

6. Was ſich Gutes in mir findet,
Iſt dein Gnadenwerk in mir;
Selbſt den Trieb haſt du entzündet,
Daß mein Herz verlangt nach dir.

117.

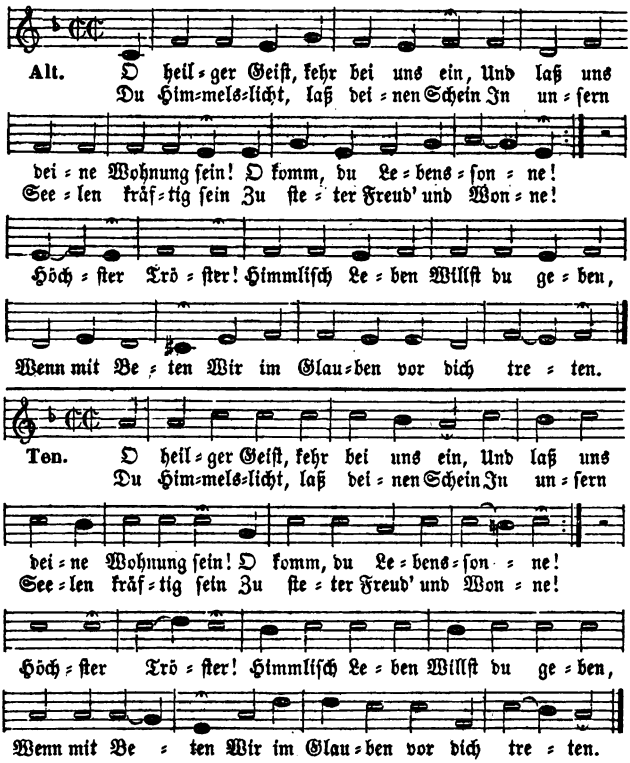


2. Du Quell, daraus die Weisheit fließt
Und ſich in fromme Herzen gießt, Laß deinen Troſt uns hören,
Daß wir in Glaubenseinigkeit
Die Brüder in der Chriſtenheit Dein wahres Zeugniß lehren.
Alle, Alle Laß der Wahrheit Heil'ge Klarheit
Ganz durchdringen Und zum neuen Leben bringen!

3. Steh du uns bei mit deinem Rath,
Und führ uns ſelbſt den rechten Pfad, Die wir den Weg nicht wiſſen.
Gib uns Beſtändigkeit, daß wir

O ſo ſetze durch dein Wort
Deine Gnadenwirkung fort;
Bis ſie durch ein ſelig Ende
Herrlich ſich an mir vollende.

117.

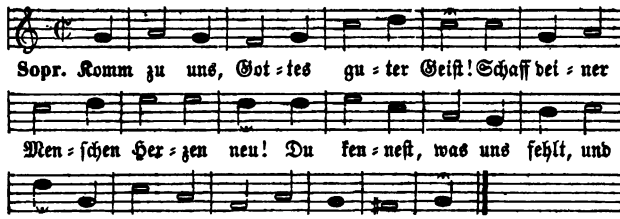


Getreu dir bleiben für und für, Auch wenn wir leiden müſſen!
Stärke, Stärke, Still zu halten Deinem Walten,
Dir zu trauen Und auf deinen Troſt zu bauen!

4. O rüſte uns, du Geiſt der Kraft,
Zum guten Kampf der Pilgerſchaft, Daß wir nicht unterliegen.
Hilf, daß wir unter deinem Schutz
Begegnen aller Feinde Trutz Und mit dir freudig ſiegen.
Laß dich Reichlich Auf uns nieder, Daß wir wieder
Troſt empfinden Und die Trübſal überwinden!

5. Du ſtarker Fels und Lebenshort,
Laß heller ſtets dein Himmelswort In unſern Seelen brennen,
Daß wir uns mögen nimmermehr
Von deiner weisheitsvollen Lehr Und deiner Liebe trennen.
Lege, Präge Deine Güte Ins Gemüthe,
Daß wir können Chriſtum unſern Heiland nennen!
6. O Geiſt des Friedens, ſenke dich
In unſre Herzen kräftiglich, Und ſchenk uns deine Liebe,
Daß unſer Sinn verbunden ſei

118.



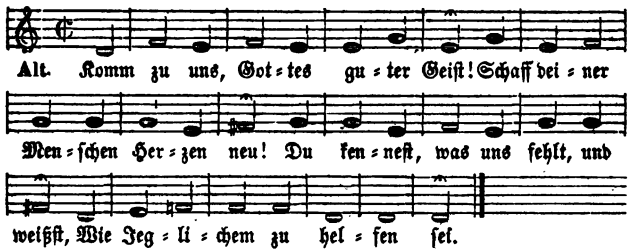
2. Hilf uns, gib dem Verſtande Licht,
Gib wahre Lieb' in unſer Herz!
Zu Gott gib frohe Zuverſicht,
Zur Tugend Kraft und Troſt im Schmerz!
3. Des Lebens Wort, des Jeſus Chriſt
Vom Himmel uns herab gebracht,
Und das für Jeden heilſam iſt,
Zeig' auch bei Jedem ſeine Macht!
4. Vereine deine Chriſtenheit
Durch deines ſel'gen Friedens Band!

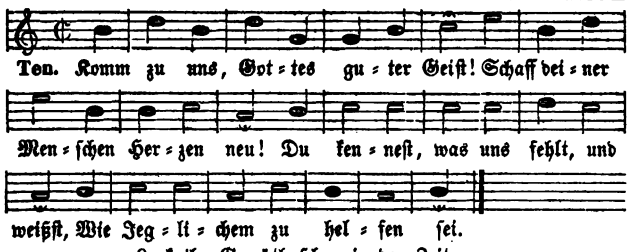
119. Mel. 11. Herr, unſer Gott, dich loben wir.

1. Geiſt Gottes, unerſchaffner Geiſt, Du, den kein Seraph wür=
[dig preist,
Du Quell des Lichts, dir ewig gleich, An Gaben unermeßlich reich!

Dem Nächſten ſtets mit Liebestreu, Und ſich darinnen übe.
Kein Neid, Kein Streit Dich betrübe; Friedʼ und Liebe
Laß umſchweben Und durchdringen unſer Leben!
7. Laß, heilʼger Geiſt, in Heiligkeit
Uns führen unſre Lebenszeit, Sei unſers Geiſtes Stärke,
Daß uns hinfort bleib wohlbewußt,
Wie nichtig ſei des Fleiſches Luſt Und ſeine todten Werke.
Rühre, Führe Unſer Sinnen Und Beginnen
Vor der Erden, Daß wir Himmelserben werden!

118.



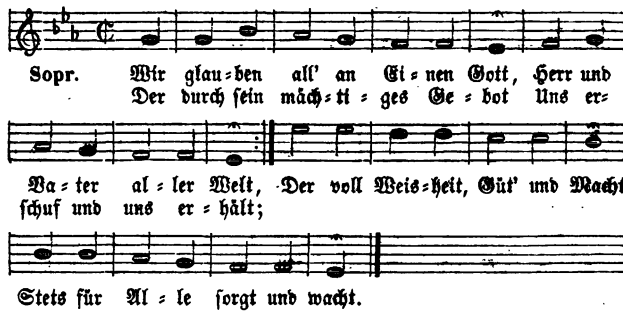


Lenk ihr Gemüth ſchon in der Zeit
Stets auf das ewʼge Vaterland!
5. Gott unſern Gott und Jeſum Chriſt
Recht kennen, dieſes iſt der Quell,
Aus welchem ewʼges Leben fließt:
Mach dieſe Kenntniß in uns hell!
6. Lob ſei dem Vater und dem Sohn!
Lob dir, o Tröſter, Gottes Geiſt!
Einſt ſingen wir vor deinem Thron
Ein Lied, das würdiger dich preiſt.

2. Du füllſt mit Leben Erdʼ und Meer, Mit Geiſt und Kraft des Him=
[mels Heer,
Glanz Gottes, deſſen ewʼges Licht In tauſendfachem Strahl ſich bricht!

3. Licht, Weisheit, Feuer flößtest du Und Kraft den Sehern Gottes zu,
Den Wahrheitszeugen Heldenmuth, Den heil'gen Liedern Himmelsglut.
4. Vor allem liebst du, göttlich rein Kraft heil'ger Lieb' in uns zu sein,
Und kamst zu uns, von Gott gesandt, Als ew'ger Liebe Bundespfand.
5. Preis dir und Dank, du heil'ger Geist, Der Gottes Weg uns Sündern weist,
Der Gottes Bild in uns erneut Nach Jesu Christi Aehnlichkeit!
6. Du, dessen stiller Unterricht Ans stille Herz vernehmlich spricht,
Und wo der Sünder sich versteckt, Sein Herz mit Donnerstimme schreckt:
7. Gib du uns selbst zu aller Zeit Ein leises Ohr und Folgsamkeit!
Denn heilig, treu ist dein Bemühn, Uns Gott zu Kindern zu erziehn.
8. O würden wir dein lauter Preis Für deiner Pflege treuen Fleiß!
O möchten wir dich, Groß und Klein, An Gottesfrüchten reich, erfreun,

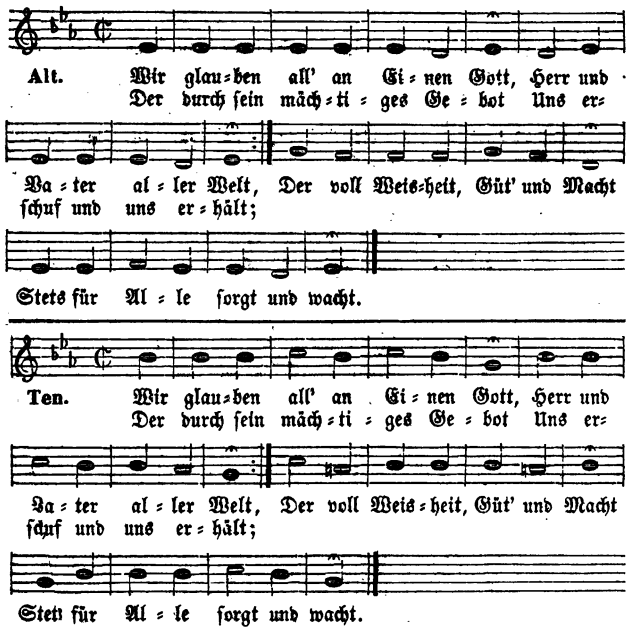
120.



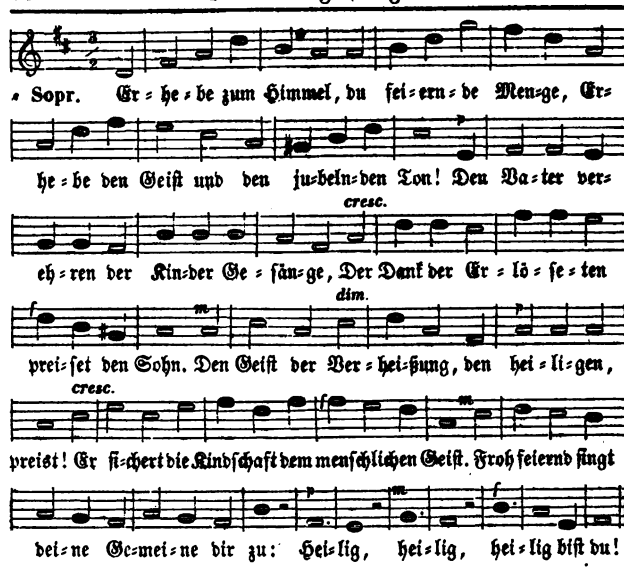
2. Wir glauben auch an Jesum Christ, Gottes eingebornen Sohn,
Der Mensch für uns geworden ist, Jetzo herrscht vom höchsten Thron,
Der, indem er litt und starb, Heil und Leben uns erwarb.

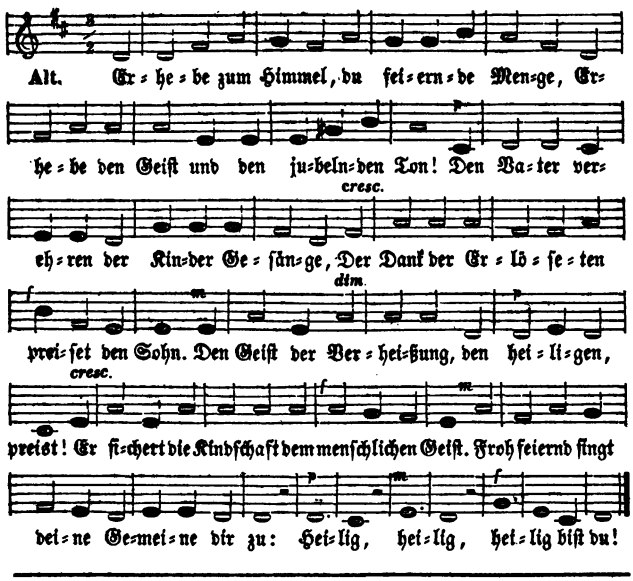
9. Hilf du, der uns nie Waiſen läßt, Daß unſer Glaube wahr [und feſt,
Die Liebe thätig, warm und treu, Lebendig unſre Hoffnung ſei.
10. Und wenn wir irren, warne du; Dem Reuigen ſprich Tröſtung zu,
Und führ ihn an des Richters Zorn Vorüber zu dem Gnadenborn!
11. Und drückt uns wo des Lebens Müh: Dein ſüßer Troſt er= [leichtre ſie!
Dein Einfluß mach' uns Freud' und Leid Fruchtbringend für die [Ewigkeit!
12. Ja ſei und bleib uns fort und fort Kraft aus der Höh' und [Glaubenshort!
Uns leite deiner Augen Licht, Bis unſer Aug' im Tode bricht!
13. Dann ſink' in Aſche Fleiſch und Bein: Du wirſt uns neues [Leben ſein,
Das himmliſch Gottes Thron umſchwebt, Und ewig, ewig, ewig lebt!

120.



3. Wir glauben an den heil'gen Geiſt, Deſſen gnadenvolle Kraft
An unſrem Herzen ſich erweist, Rath und Troſt und Hülf uns ſchafft.
Gott, ihr Zeit und Ewigkeit Segne deine Chriſtenheit!


Sopr. Er=he=be zum Himmel, du fei=ern=de Men=ge, Er=
he=be den Geiſt und den ju=beln=den Ton! Den Va=ter ver=
cresc.
eh=ren der Kin=der Ge=ſän=ge, Der Dank der Er=lö=ſe=ten
dim.
prei=ſet den Sohn. Den Geiſt der Ver=hei=ßung, den hei=li=gen,
cresc.
preist! Er ſi=chert die Kindſchaft dem menſchlichen Geiſt. Froh feiernd ſingt
dei=ne Ge=mei=ne dir zu: Hei=lig, hei=lig, hei=lig biſt du!
Bass. Er=he=be zum Himmel, du fei=ern=de Men=ge, Er=
he=be den Geiſt und den ju=beln=den Ton! Den Va=ter ver=
cresc.
eh=ren der Kin=der Ge=ſän=ge, Der Dank der Er=lö=ſe=ten
dim.
prei=ſet den Sohn. Den Geiſt der Ver=hei=ßung, den hei=li=gen,
cresc.
preist! Er ſi=chert die Kindſchaft dem menſchlichen Geiſt. Froh feiernd ſingt
dei=ne Ge=mei=ne dir zu: Hei=lig, hei=lig, hei=lig biſt du!


Alt. Er=he=be zum Himmel, du fei=ern=de Men=ge, Er=
he=be den Geiſt und den ju=beln=den Ton! Den Va=ter ver=
cresc.
eh=ren der Kin=der Ge=ſän=ge, Der Dank der Er=lö=ſe=ten
dim.
prei=ſet den Sohn. Den Geiſt der Ver=hei=ßung, den hei=li=gen,
cresc.
preist! Er ſi=chert die Kindſchaft dem menſchlichen Geiſt. Froh feiernd ſingt
bei=ne Ge=mei=ne dir zu: Hei=lig, hei=lig, hei=lig biſt du!
Ten. Er=he=be zum Himmel, du fei=ern=de Men=ge, Er=
he=be den Geiſt und den ju=beln=den Ton! Den Va=ter ver=
cresc.
eh=ren der Kin=der Ge=ſän=ge, Der Dank der Er=lö=ſe=ten
dim.
prei=ſet den Sohn. Den Geiſt der Ver=hei=ßung, den hei=li=gen,
cresc.
preist! Er ſi=chert die Kindſchaft dem menſchlichen Geiſt. Froh feiernd ſingt
bei=ne Ge=mei=ne dir zu: Hei=lig, hei=lig, hei=lig biſt du!

2. Aus kindlichem Herzen und frommem Gemüthe
Steigt, ewiger Vater, dein Loblied empor.
Wir Alle lobpreisen die heilige Güte,
Die Macht und die Weisheit im christlichen Chor.
Du Wesen der Wesen! Du riefst uns ins Sein,
Uns deiner, denn du bist die Liebe, zu freun.
Dir jauchzt voll Entzücken die Kinderschaar zu:
Heilig, heilig, heilig bist du!
3. Dich, ewiger Sohn, von dem Vater gegeben,
Der, blutend für uns, die Gemeine erwarb,
Der brachte Versöhnung und ewiges Leben,
Indem er, sich opfernd, für Sterbliche starb;

122. Mel. 12. Ich singe dir mit Herz und Mund.

1. Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit, Ich fleh' um deinen Geist,
Gott, den zu meiner Seligkeit Dein theures Wort verheißt.
2. Die Weisheit, die vom Himmel stammt', O Vater, lehr' er mich,
Die Weisheit, die das Herz entflammt Zur Liebe gegen dich!
3. Dich lieben, Gott, ist Seligkeit; Gern thun, was dir gefällt,
Wirkt edlere Zufriedenheit, Als alles Glück der Welt.

123. Mel. 75. Werde Licht, du Volk der Heiden.

1. Komm, o komm, du Geist des Lebens, Wahrer Gott von Ewigkeit!
Deine Kraft sei nicht vergebens, Sie erfüll' uns jederzeit;
So wird Geist und Licht und Schein In dem dunkeln Herzen sein.
2. Gib in unser Herz und Sinnen Weisheit, Rath, Verstand und Zucht,
Daß wir anders nichts beginnen Als nur was dein Wille sucht;
Dein' Erkenntniß werde groß, Und mach' uns vom Irrthum los!
3. Zeig uns, Herr, die Wahrheitsstege, Halt uns auf der rechten Bahn;
Räume Alles aus dem Wege, Was im Lauf uns hindern kann;
Wirke Reu an Sünden Statt, Wenn der Fuß gestrauchelt hat.
4. Laß uns stets dein Zeugniß merken, Daß wir Gottes Kinder sind,
Die sich in dem Glauben stärken: Gott ist väterlich gesinnt.
Lehr uns, daß des Vaters Zucht Einzig unser Bestes sucht.

124. Mel. 41. Lobsinget Gott und betet an.

1. Dir, Vater, der du deinen Sohn Zum Heil uns hast gegeben,
Dir dank' ich hier mit Freuden schon, Noch mehr im höhern Leben.
Ich danke dir, daß du den Geist, Der uns der Finsterniß entreißt,
Zur Erde hast gesendet.
Er kam auf Jesu Wort herab, Der seinen Boten Stärke gab,
Daß sie dein Werk vollendet.
2. Erfüllt von deiner Wunderkraft Gehn sie, die Welt zu lehren;
Der Geist, der neue Herzen schafft, Hilft ihnen, sie bekehren.
Die Völker hören hocherfreut Die Botschaft ihrer Seligkeit;

Erstehung und Leben! dich beten wir an,
Dem freudig vertrauend die Sünder sich nahn;
Dir jauchzen voll Dank die Erlöseten zu:
Heilig, heilig, heilig bist du!

4. Du Geist der Erkenntniß, der Wahrheit, der Liebe,
Du bist von der göttlichen Kindschaft das Pfand,
Du reinigst die Herzen und heiligst die Triebe,
Und führest zum Himmel mit freundlicher Hand;
Belebst und erfreuest das glaubende Herz,
Bist Trost uns im Leiden und Balsam im Schmerz.
Dir singen es deine Geheiligten zu:
Heilig, heilig, heilig bist du!

---

4. Alsdann hab' ich Vertraun zu dir; Dann schenket selbst dein Geist
Das freudige Bewußtsein mir, Daß du mir gnädig seist.
5. Er leite mich zur Wahrheit hin, Zur Tugend stärk' er mich;
Beweise, wenn ich traurig bin, Auch mir als Tröster sich!
6. Er schaff' in mir ein reines Herz, Versiegle deine Huld;
Und er bewaffne mich im Schmerz Mit Muth und mit Geduld!

---

5. Reiz uns, daß wir zu ihm treten Frei mit aller Freudigkeit;
Seufz auch in uns, wenn wir beten, Und vertritt uns allezeit!
So wird unser Flehn erhört, Und die Zuversicht vermehrt.
6. Wird um Trost dem Herzen bange, Daß es ruft voll Traurigkeit:
Ach mein Gott, mein Gott, wie lange? O so wende du das Leid;
Sprich der Seele tröstlich zu, Und gib Muth, Geduld und Ruh!
7. O du Geist der Kraft und Stärke, Der allein das Gute schafft,
Fördre in uns deine Werke, Und zum Kämpfen gib uns Kraft;
Schenk uns Waffen in den Krieg, Und vollend' in uns den Sieg!
8. Wenn wir endlich sollen sterben, So versichre mehr und mehr
Uns als deines Reiches Erben Jener Herrlichkeit und Ehr,
Die Gott gibt durch Jesum Christ, Und die unaussprechlich ist.

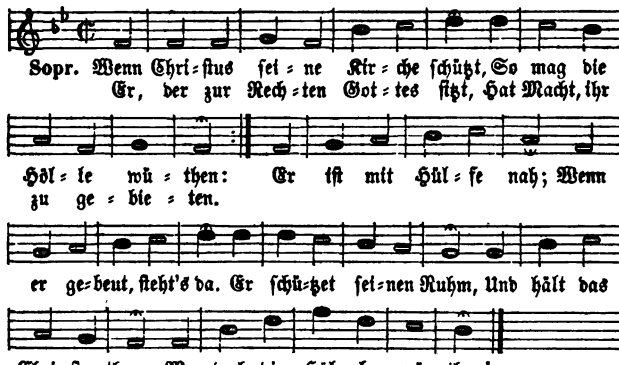
Vernunft und Wahrheit siegen.
Die Blindheit und das Laster flieht; Wo man den Finger Gottes sieht,
Muß beides unterliegen.
3. Umsonst, daß wilder Eifer tobt, Verfolgung zu erregen.
Dein Name, Jesus, wird gelobt; Dein Wort ist Kraft und Segen.
Die Jünger schreckt nicht Pein noch Müh; Dein Geist, o Vater, stärket sie
In Martern und im Tode.
Sie bleiben ihrem Herrn getreu, Bekennen seinen Namen frei,
Und preisen ihn im Tode.

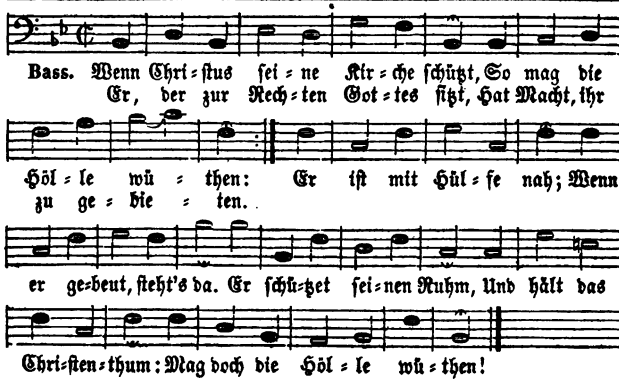
4. Noch jetzt biſt du der Geiſt der Kraft, Noch jetzt der Menſchen Lehrer.
Du machſt ſie weiſ' und tugendhaft, Des Sündenreichs Zerſtörer.
In Sündern wirkſt du Reu und Leid, In frommen Seelen Troſt und Freud,
Und Muth im Kampf der Sünden.
In bangen Stunden ſchenkeſt du, Ja ſelbſt im Tode Seelenruh,
Und hilfſt ihn überwinden.

Elfter

Chriſtliche

125.



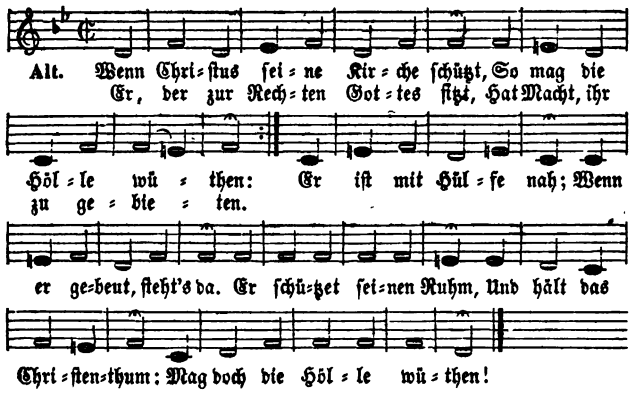


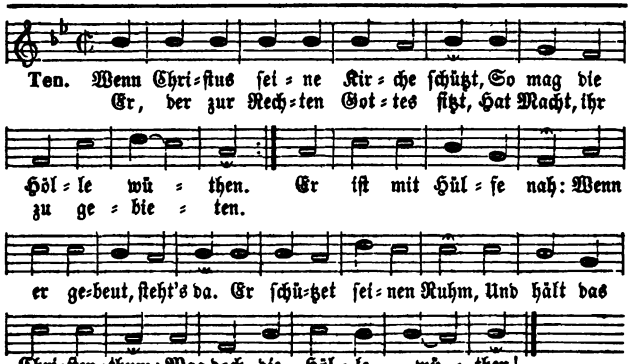
5. Des Vaters und des Sohnes Geiſt, Du Quell des Lichts, der Liebe,
Den Jeſus Betenden verheißt, Ach, heil'ge meine Triebe!
Gib über meine Sünden Schmerz, Gib Muth und Glauben in mein Herz,
Hilf mir mit Andacht beten!
In bangen Stunden tröſte mich, Und deine Hülfe zeige ſich
Mir einſt in Todesnöthen!

Abſchnitt.

Kirche.

125.

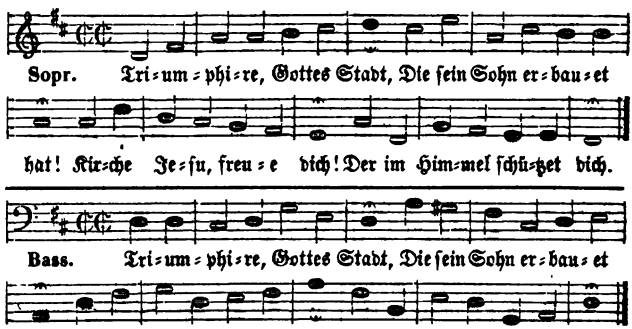




2. Gott sieht die Fürsten auf dem Thron Sich wider ihn empören;
Und den Gesalbten, seinen Sohn, Den wollen sie nicht ehren.
Sie schämen sich des Worts Des Heilands, unsers Horts;
Sein Kreuz ist selbst ihr Spott: Doch ihrer lachet Gott.
Sie mögen sich empören!

3. Der Frevler mag die Wahrheit schmähn: Uns kann er sie nicht [rauben.
Der Unchrist mag ihr widerstehn: Wir halten fest am Glauben.

126.



2. Deine Feinde wüthen zwar: Zittre nicht, du kleine Schaar!
Denn der Herr der Herrlichkeit Machet deine Grenzen weit.
3. Nimmt der Völker Toben zu: Laß sie wüthen, leide du,
Leide mit Geduld und Muth! Blute! fruchtbar ist dein Blut.
4. Deinem Feinde eilt er nach, Siegt und rächet deine Schmach;
Und allmächtig beugt der Held In sein sanftes Joch die Welt.

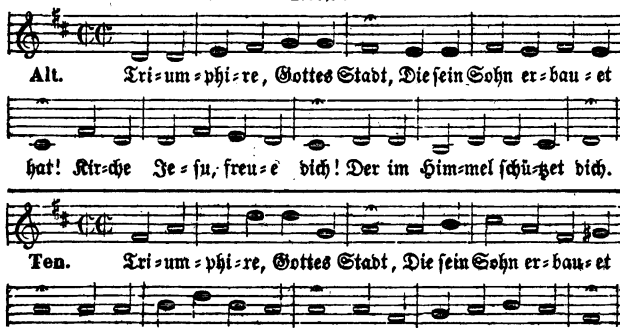
127. Mel. 302. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

1. Lobt den Herrn der Geisterheere!
Anbetung, Weisheit, Macht und Ehre
Sei ihm, der Menschenseelen schuf;
Der, umschwebt von sel'gen Schaaren,
Sein Licht auch uns wollt' offenbaren,
Deß Stimm' uns ruft mit heilgem Ruf!
Sein Vaterangesicht Strahlt Leben, Lieb' und Licht
Gläub'gen Herzen. Sein Wort läuft schnell, Der Wahrheit Quell
Durchströmt die Länder frisch und hell.

2. Seht zum Strom den Quell erschwellen!
Froh trinken All' aus seinen Wellen
Erquickung, Weisheit, Tugendkraft.
Seht den Strom, schon manch Jahrtausend
Manch Land durchwallend und durchbrausend,

Gelobt sei Jesus Christ! Wer hier sein Jünger ist,
Sein Wort von Herzen hält, Dem kann die ganze Welt
Die Seligkeit nicht rauben.
4. Auf, Christen, die ihr ihm vertraut, Laßt euch kein Drohn [erschrecken!
Der Gott, der von dem Himmel schaut, Wird uns gewiß bedecken.
Der Herr Herr Zebaoth Hält über sein Gebot,
Gibt uns Geduld in Noth Und Kraft und Muth im Tod:
Was will uns denn erschrecken?

126.

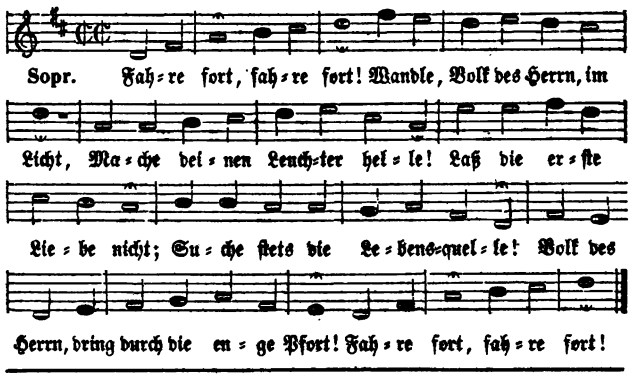


5. Blüh, o Kirche, Lehrerinn! Zeuch in neue Welten hin!
Lehre! denn sie sollen dein, Alle sollen Christi sein.
6. Rühm es, singe: Jesus lebt! Jesus, der mein Haupt erhebt,
Der, wie sehr die Hölle tobt, Mich beschützt, sei hochgelobt!
7. Er sei angebetet, er, Unser König, der umher
Ruhe schafft, und, wenn es stürmt, Mächtig seine Kirche schirmt!

Welch Heil er allen Völkern schafft!
Fort eilt er ungehemmt; Der Feind wird weggeschwemmt;
Freunde trägt er Auf sichrer Bahn Mit Macht hinan
Zum lichten, sel'gen Himmelsplan.
3. Freut ihr deß euch, was geschehen?
Habt ihr die Macht des Herrn gesehen?
Sein Wort erwächst, ein Baum voll Pracht.
Schaut den Baum, wie Millionen
Schon unter seinen Zweigen wohnen,
Von ihm erquickt, beschirmt, bewacht!
Seht, wie schon überall Dieß Wort den Erdenball
Will umstrahlen! Wie stark dieß Licht Die Nacht durchbricht!
Empfangt und gebt es! Säumet nicht!

4. Hört der Wahrheit Urquell rauſchen
Herab vom Lichtthron! Freudig lauſchen
Die, welchen Gott das Ohr erſchloß.
Bald wird er die Welt erfüllen,
Der Seelen tiefes Sehnen ſtillen,

128.



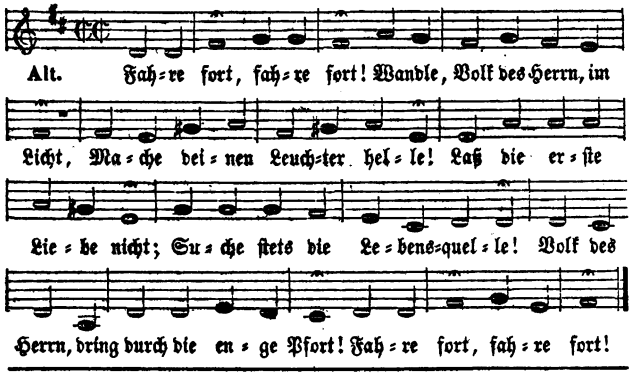
2. Leide dich, leide dich!
Gottes Volk, leid ohne Scheu Trübſal, Angſt mit Spott und Hohne!
Sei bis in den Tod getreu, Siehe auf die Lebenskrone!
Leide, wann du fühlſt der Schlange Stich, Leide dich, leide dich!

3. Prüfe recht, prüfe recht!
Prüfe weislich jeden Geiſt, Der dir ruft nach beiden Seiten!
Thue nicht, was er dich heißt; Laß von deinem Stern dich leiten!
Beide, das was gut ſcheint und was ſchlecht, Prüfe recht, prüfe recht!

4. Dringe ein, dringe ein,
Volk des Herrn, bring ein in Gott! Stärke dich mit Geiſt und Leben!

In die ſich ſeine Flut ergoß.
Macht ſeinem Fortgang Bahn! Laßt ihn den Völkern nahn,
Die verſchmachten! Der Liebe Mund Thu's Allen kund!
Die Welt umſchling' ein Bruderbund!

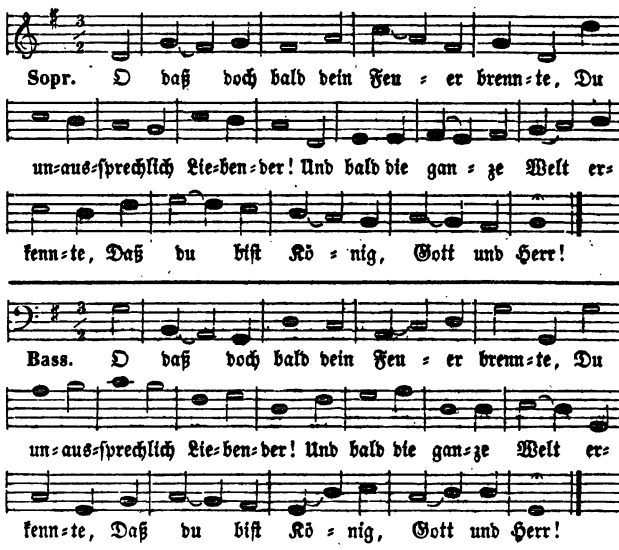
128.



Sei nicht wie die Andern todt; Sei du gleich den grünen Reben!
Flieh den Schimmer, in das Licht allein Dringe ein, dringe ein!

5. Brich hervor, brich hervor,
Gottes Volk, hervor in Kraft! Laß die Bruderliebe brennen!
Zeige, was der in dir ſchafft, Der dich als ſein Volk will kennen!
Auf! er ſelbſt hat aufgethan das Thor: Brich hervor, brich hervor!

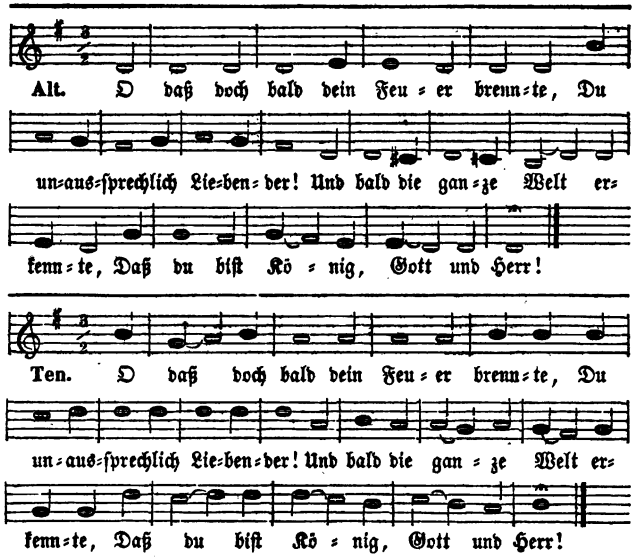
6. Halte aus, halte aus!
Gottes Volk, halt deine Treu, Laß nicht lau und träg dich finden!
Auf! das Kleinod rückt herbei: Laß dich von der Welt nicht binden!
Gottes Volk, im letzten Kampf und Strauß Halte aus, halte aus!



2. Zwar brennt es ſchon in heller Flamme, Jetzt hier, jetzt dort, ſm Oſt und Weſt,
Dir, dem am Kreuz erwürgten Lamme, Ein herrlich Pfingſt- und Freu- ſdenfeſt.
3. Und noch entzünden Himmelsfunken So manches todte, kalte Herz,
Und machen Durſt'ge freudetrunken, Und heilen Sünd' und Höllenſchmerz;
4. Verzehren Stolz und Eigenliebe, Und ſondern ab, was unrein iſt,
Und mehren jenes Lebens Triebe, Das in das ew'ge Leben fließt.
5. Erwecke, läutre und vereine Des ganzen Chriſtenvolkes Schaar,
Und mach in deinem Gnadenſcheine Dein Heil noch Jedem offenbar!

130. Mel. 4. Wir danken alle Gott.

1. Wie klein, Erlöſer, iſt Hier deiner Frommen Herde!
Obgleich du gerne willſt, Daß Jeder ſelig werde:
Denn du erwarbſt der Welt, So groß ſie iſt, das Heil;
Und Freude wär' es dir, Nähm' Jeder daran Theil.
2. Von deinem Reiche fern, Bedeckt mit Finſterniſſen,
Will die verkehrte Welt Den Weg des Heils nicht wiſſen;
Verachtet frech dein Wort, Und ſcheut ſein helles Licht,
Das wie der Sonne Glanz Durch finſtre Wolken bricht.
3. Dort bringt ein blindes Volk Den Götzen Gottes Ehre,
Kennt ſeinen Schöpfer nicht, Frägt nicht nach ſeiner Lehre,
Verwandelt ihn, den nie Ein ſterblich Auge ſieht,
In ein vergänglich Bild, Vor dem es betend kniet.



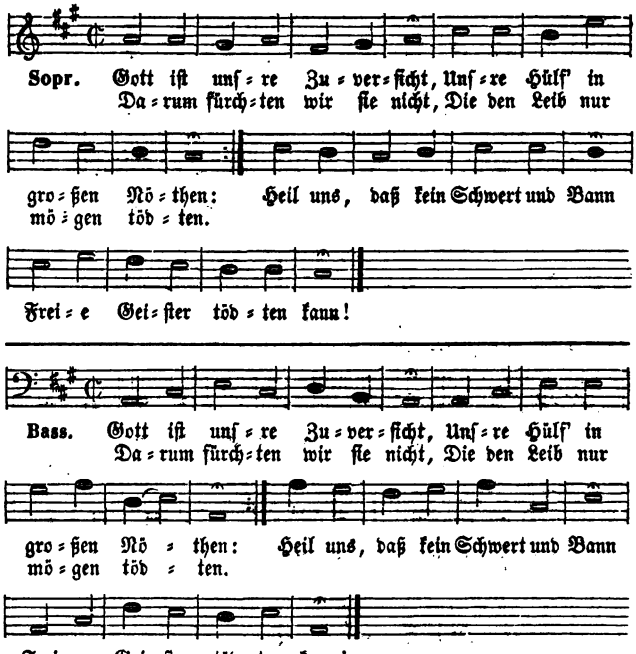
6. Du unerſchöpfter Quell des Lebens, Allmächtig ſtarker Gotteshauch,
Dein Feuermeer ſtrömt nicht vergebens: Entzünde unſre Herzen auch!
7. Schmelz Alles, was ſich trennt, zuſammen, Und baue deinen Tempel [aus;
Laß leuchten deine heil'gen Flammen Durch deines Vaters ganzes Haus!
8. Beleb', erleucht', erwärm', entflamme Doch bald die ganze weite [Welt,
Und zeig dich jedem Völkerſtamme Als Heiland, Friedefürſt und Held!
9. Dann tönen dir von Millionen Der Liebe Jubelharmonien;
Dann ſtrahlt dein Ruhm in allen Zonen, Und aller Weſen Seelen glühn.

---

4. Das Volk des Eigenthums, Das Gott den Herrn erkannte,
Das ſein Geſetz empfieng, Dem er Propheten ſandte,
Aus welchem Chriſtus ſelbſt Als Menſch den Urſprung nahm,
Verwirft des Menſchen Sohn, Der als Meſſias kam.
5. Auch da, wo Völker ſich Nach Chriſti Namen nennen,
Gott, und den er geſandt, Aus ſeinem Wort erkennen,
Bleibt noch der gröſte Theil Vom Gnadenreiche fern,
Verehrt dich, Heiland, nicht Als ſeinen Gott und Herrn.
6. Der Spötter ſucht dein Wort, Verſtrickt in Eitelkeiten,
Durch Lügen, falſchen Witz Und Bosheit zu beſtreiten.
Das theure Wort vom Kreuz Iſt ihm ein Aergerniß,
Wird ihm nicht Licht, nicht Troſt, Macht ſein Gericht gewiß.

7. Des Aberglaubens Macht
Daß sie den Weg zu Gott,
Stolz auf den schwachen Schein
Verläugnen sie den Herrn,
8. Erhebe dich, o Herr,
Verirrte auf den Weg
Verblendet andre Seelen,
Den Christus zeigt, verfehlen.
Der eignen Frömmigkeit,
Durch den uns Gott verzeiht.
Dein Wort weit auszubreiten,
Der Tugend hin zu leiten!

131.

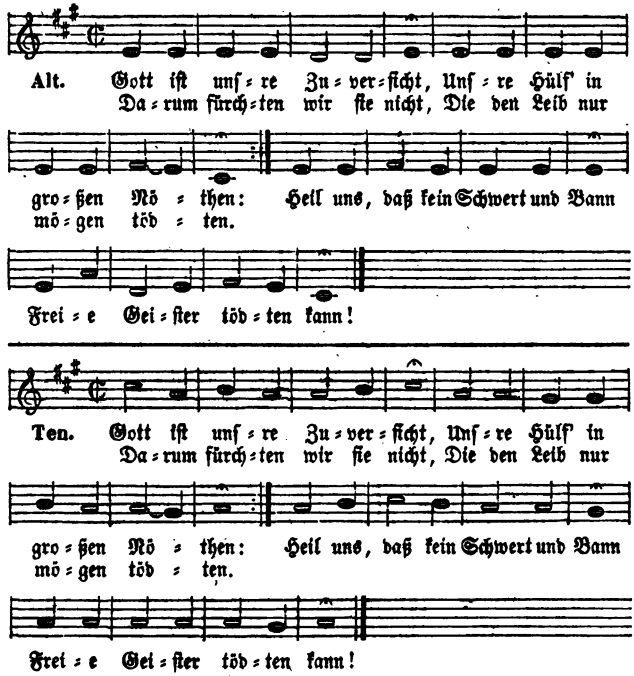


2. Gott ist unsre Zuversicht:
Hat sein Wort, das ew'ge Licht,
Heil'ge Jubellieder, schallt!
3. Gott ist unsre Zuversicht:
Jesu Wort vergehet nicht;
Hochgelobt sei Jesus Christ!
4. Gott ist unsre Zuversicht:
Deiner Wahrheit ew'ges Licht
Aus den bängsten Finsternissen
Unsre Väterschaar gerissen.
Preist der Gottheit Allgewalt!
Erd' und Himmel mag vergehen:
Seine Siegesfahnen wehen.
Selig, wer sein Jünger ist!
Mag sich stolz der Irrgeist regen;
Halten wir ihm, Herr, entgegen.

Ach, ſuche, treuer Hirt,
Die, welche Wahn und Luſt
9. Wir ſind dein Eigenthum,
Laß deine Frommen nicht
Dein Wort, dein Allmachtsſtab
Dann trennt uns auch der Tod

Durch deinen heil'gen Geiſt
Noch deiner Herd' entreißt!
Dein Volk ſchon hier auf Erden:
Ein Raub der Feinde werden!
Sei unſre Zuverſicht;
Von dir, Erlöſer, nicht!

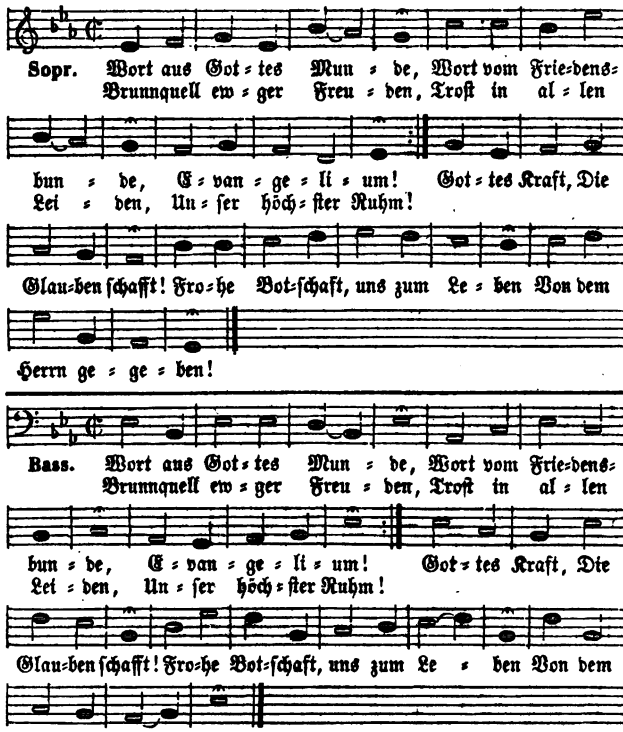
131.



Ueber blinden Wahn und Trug
5. Gott iſt unſre Zuverſicht:
Chriſtus lebt, ſein Troſteslicht
Hoffnung iſt des Chriſten Stab,
6. Gott iſt unſre Zuverſicht:
Feſt im Glauben, treu in Pflicht,
Jeſus, unſre Zuverſicht,

Schwinget ſich des Geiſtes Flug.
Weicht, ihr finſtern Lügenmächte!
Leuchtet uns durch alle Nächte.
Den zerbricht kein Tod, kein Grab.
Fels des Heils, auf den wir bauen,
Wollen wir dir ewig trauen!
Bleib auf ewig unſer Licht!

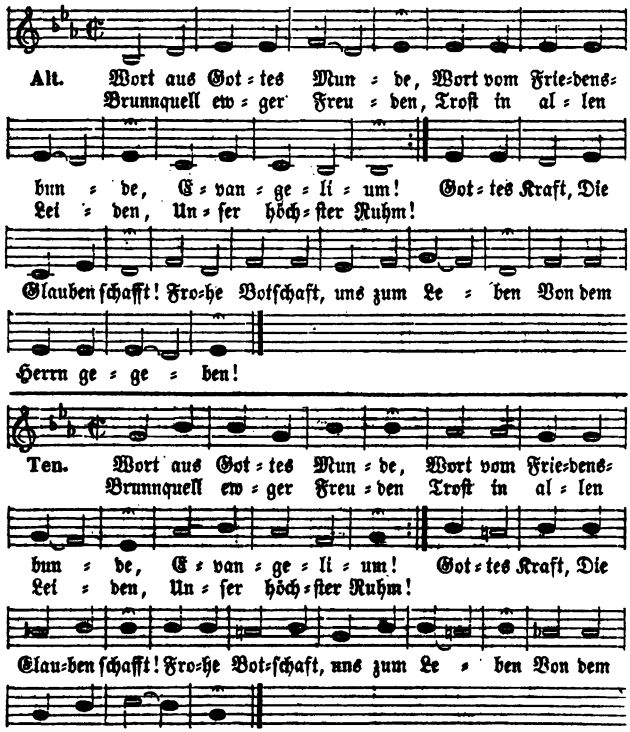
132.



2. Was ſein höchſter Wille In der Gnaden Fülle
Hat zuvor erſehn,
Was der Opfer Schatten Vorgebildet hatten,
Das iſt nun geſchehn,
Gottes Rath Wird nun zur That,
Iſt in Jeſu Ja und Amen; Preis ſei ſeinem Namen!
3. Alles iſt vollendet, Uns iſt zugeſendet
Freie Gnad' und Huld.
Jeſus iſt geſtorben, Jeſus hat erworben
Tilgung unſrer Schuld.
Jeſus thront Bei Gott, und lohnt
Allen, die ſich ihm ergeben, Nun mit ew'gem Leben.

und Sakramente.

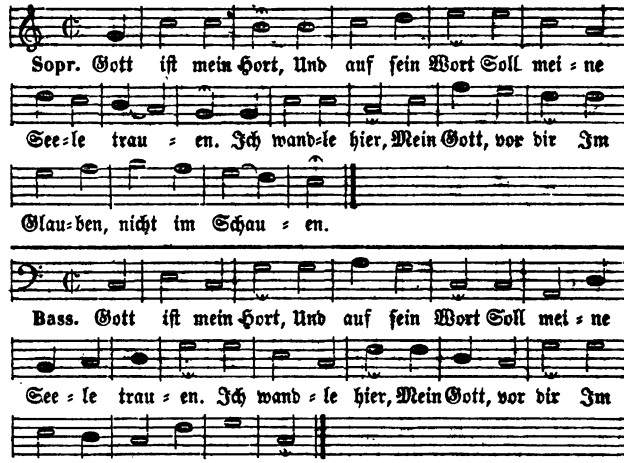
132.



4. Uns in Sünden Todten, Machen Jeſu Boten
Dieſes Leben kund.
Hehr und lieblich klinget, Geiſt und Herz durchdringet,
Was uns ſagt ihr Mund.
Aller Welt Wird vorgeſtellt
Durch der guten Botſchaft Lehre, Daß ſie ſich bekehre.
5. Kommt, gebeugte Herzen, Die in bittern Schmerzen
Das Geſetz zerſchlug!
Kommt zu deſſen Gnaden, Der, für euch beladen,
Alle Schmerzen trug!
Jeſu Blut Stärkt euern Muth;
Gott iſt hier, der euch geliebet, Und die Schuld vergiebet.

6. Dieſer Grund beſtehet; Wenn die Welt vergehet,
Fällt er doch nicht ein.
Darauf will ich bauen, So ſoll mein Vertrauen
Unerſchüttert ſein.
Auch will ich Nun würdiglich
In der Kraft, die mir gegeben, Nach dem Worte leben.

133.



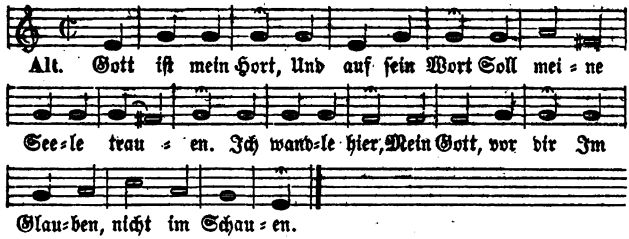
2. Dein Wort iſt wahr: Laß immerdar
Mich ſeine Kräfte ſchmecken!
Laß keinen Spott, O Herr, mein Gott,
Mich von dem Glauben ſchrecken!
3. Wo hätt' ich Licht, Wofern mich nicht
Dein Wort die Wahrheit lehrte?
Gott, ohne ſie Verſtünd' ich nie,
Wie ich dich würdig ehrte.
4. Dein Wort erklärt Der Seele Werth,
Unſterblichkeit und Leben:
Daß dieſe Zeit Zur Ewigkeit
Mir ſei von dir gegeben.
5. Den ew'gen Rath, Die Miſſethat
Der Sünder zu verſühnen,

134. Mel. 36. Gott, du biſt von Ewigkeit.

1. Unſer Gott, wir danken dir, Daß du uns dein Wort gegeben.
Gib uns Gnade, daß wir hier Auch darnach rechtſchaffen leben!
Gib dem Glauben ſolche Stärke, Daß er thätig ſei durch Werke!

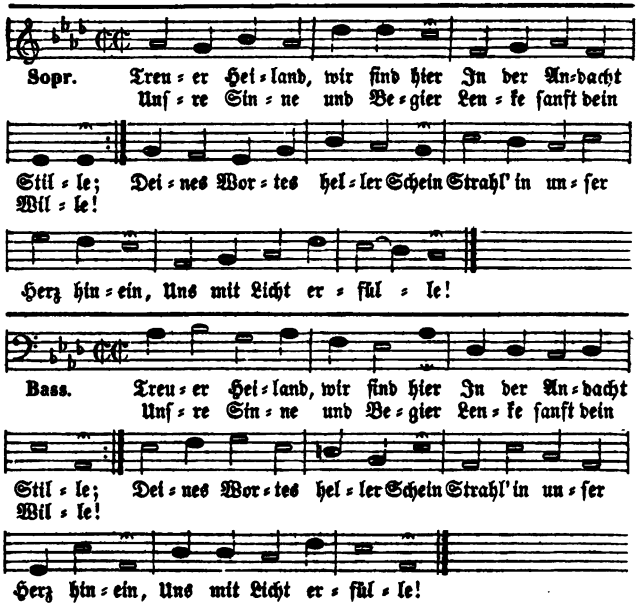
7. Jesu, deine Stärke Schaffet gute Werke;
Stehe du mir bei!
Nichts soll uns nun scheiden; Hilf, daß auch mein Leiden
Deinem ähnlich sei!
Laß auch mich Dereinst auf dich,
Als ein Kind, mit dir zu erben, Froh und gläubig sterben!

133.



Den kennt' ich nicht, Wär' mir dieß Licht
Nicht durch dein Wort erschienen.
6. Nun darf mein Herz In Reu und Schmerz
Der Sünden nicht verzagen.
Nein, du verzeihst, Lehrst meinen Geist
Im Glauben: Vater! sagen.
7. Mich zu erneu'n, Mich dir zu weihn,
Ist meines Heils Geschäfte.
Durch meine Müh Vermag ich's nie:
Dein Wort gibt mir die Kräfte.
8. Herr, unser Hort, Laß uns dieß Wort;
Denn du hast's uns gegeben!
Es sei mein Theil, Es sei mir Heil
Und Kraft zum ew'gen Leben!

2. Uns, o Vater, lehrest du, Was wir thun und glauben sollen.
Schenk uns deine Kraft dazu, Gib zum Wissen auch das Wollen,
Und zum Wollen das Vollbringen: So wird Alles wohl gelingen!



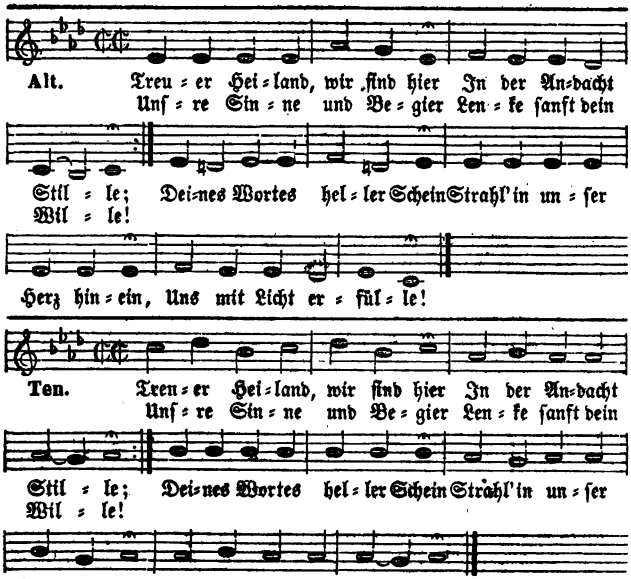
2. Kehr, o Jeſu, bei uns ein, Komm in unſre Mitte!
Wolleſt unſer Lehrer ſein! Hör der Sehnſucht Bitte!
Deines Wortes ſtille Kraft, Sie, die neue Menſchen ſchafft,
Bilde Herz und Sitte!
3. Von dir lernen möchten wir Deiner Sanftmuth Milde;
Möchten ähnlich werden dir, Deinem Demuthsbilde,
Deiner ſtillen Thätigkeit, Deiner armen Niedrigkeit,
Deines Wohlthuns Milde.

136. Mel. 109. Frohlock, mein Herz, weil Jeſus Chriſt.

1. Ich hoff', o Gott, mit feſtem Muth Auf deine Gnad' und Chriſti Blut;
Ich hoff' ein ewig Leben. Du biſt ein Vater, der verzeiht,
Haſt mir das Recht zur Seligkeit Durch deinen Sohn gegeben.
2. Herr, welch ein unausſprechlich Heil, An dir, an deiner Gnade Theil,
Theil an dem Himmel haben; Im Herzen durch den Glauben rein,
Dich lieben und verſichert ſein Von deines Geiſtes Gaben!

137. Mel. 126. Triumphire, Gottes Stadt.

1. Walte, walte nah und fern, Allgewaltig Wort des Herrn,
Wo nur ſeiner Allmacht Ruf Menſchen für den Himmel ſchuf!
2. Wort vom Vater, der die Welt Schuf und in den Armen hält,
Und aus ſeinem Schooß herab Seinen Sohn zum Heil ihr gab!



4. Zeige deines Wortes Kraft An uns armen Weſen!
Zeige, wie es neu uns ſchafft, Kranke macht geneſen!
Jeſu, dein allmächtig Wort Fahr' in uns zu ſiegen fort,
Bis wir ganz geneſen!
5. O wie ſelig iſt es, dir Kindlich zu vertrauen!
Unerſchüttert können wir Auf dich, Felſen, bauen.
Herr, wir glauben in der Zeit, Bis die ſel'ge Ewigkeit
Uns erhebt zum Schauen.

---

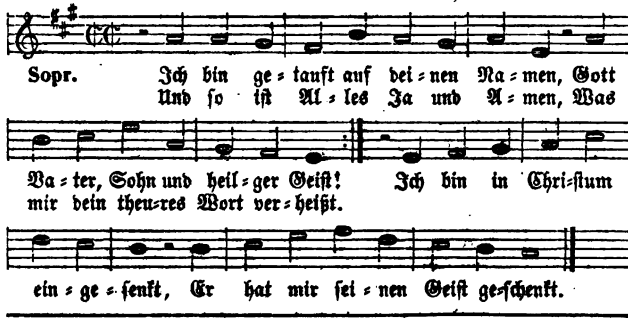
3. Dein Wort, das Wort der Seligkeit, Wirkt göttliche Zufriedenheit,
Wenn wir es treu bewahren. Es ſpricht uns Troſt im Elend zu,
Verſüßet uns des Lebens Ruh, Und ſtärkt uns in Gefahren.
4. Erhalte mir, o Herr, mein Hort, Den Glauben an dein göttlich Wort
Um deines Namens willen! Laß ihn mein Licht auf Erden ſein,
Ihn täglich mehr mein Herz erneun, Und mich mit Troſt erfüllen!

---

3. Wort von des Erlöſers Huld, Der der Erde ſchwere Schuld
Durch des heil'gen Todes That Ewig weggenommen hat!
4. Kräftig Wort von Gottes Geiſt, Der den Weg zum Himmel weist,
Und durch ſeine heil'ge Kraft Wollen und Vollbringen ſchafft!

5. Wort des Lebens, ſtark und rein, Alle Völker harren dein;
Walte fort, bis aus der Nacht Alle Welt zum Tag erwacht!
6. Auf zur Erndt' in aller Welt! Weithin wogt das weite Feld;

138.



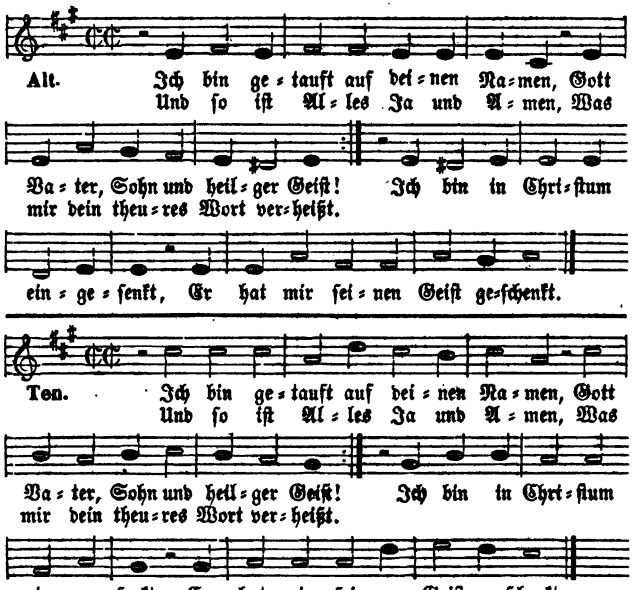
2. Du haſt zu deinem Kind und Erben, Mein lieber Vater, mich erklärt;
Du haſt die Frucht von deinem Sterben, Mein treuer Heiland, mir gewährt;
Du willſt in aller Noth und Pein, O guter Geiſt, mein Tröſter ſein.
3. Doch hab' ich dir auch Furcht und Liebe, Gehorſam zugeſagt und Treu;
Ich habe dir aus reinem Triebe Gelobt, daß ich dein eigen ſei;
Dem Dienſt der Sünde ſagt' ich ab, Da ich mich dir zu eigen gab.
4. Mein treuer Gott! auf deiner Seite Bleibt ewig dieſer Bund beſtehn;
Wenn aber ich ihn überſchreite, So laß mich nicht verloren gehn!

139. Mel. 271. Ich weiß, an wen ich glaube.

1. Wir flehn um deine Gnade: Nichts ſind wir ohne dich;
Führ uns auf deinem Pfade, Und hilf uns mächtiglich!
2. Wir flehn um deine Wahrheit In unſers Lebens Nacht;
Durch dich nur wird uns Klarheit In unſern Geiſt gebracht.
3. Wir flehn um deinen Frieden In dieſer Welt voll Angſt;

Klein iſt noch der Schnitter Zahl, Viel der Arbeit überall.
7. Herr der Erndte, groß und gut, Weck zum Werke Luſt und Muth!
Laß die Völker allzumal Schauen deines Lichtes Strahl!

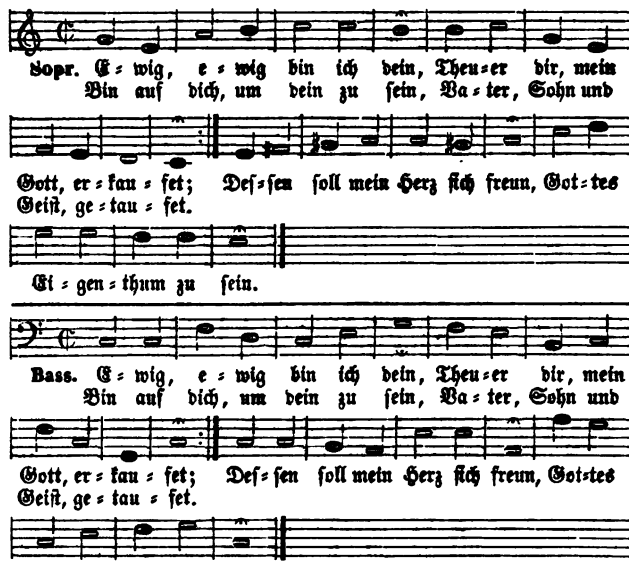
138.



Und hab ich einen Fall gethan, So nimm dein Kind zu Ehren an!
5. Ich gebe dir, mein Gott, aufs neue Leib, Seel' und Herz zum Opfer hin;
Erwecke mich zu neuer Treue, Und bilde mich nach deinem Sinn!
Weich, eitle Welt, du Sünde weich! Gott hört es: ich entſage euch!
6. Laß dieſen Vorſatz nimmer wanken, Gott Vater, Sohn und heil'ger [Geiſt!
Halt mich in deines Bundes Schranken, Bis mich dein Wille ſterben heißt!
So leb' ich dir, ſo ſterb' ich dir; So lob' ich dort dich für und für.

Uns ſei das Heil beſchieden,
4. Wir flehn um deine Stärke:
Zu jedem guten Werke
5. Wir flehn um deinen Segen
Daß wir auf allen Wegen

Das du am Kreuz errangſt!
Du weißt, wie ſchwach wir ſind;
Stärk jedes ſchwache Kind!
Zum großen Bundestag,
Dir treulich folgen nach.



2. Welch ein göttlicher Gewinn, Daß ich durch der Taufe Gabe
Nun dein Kind und Erbe bin, Daß ich dich zum Vater habe!
Deine Gnade macht mich rein: Ewig, Vater, bin ich dein.

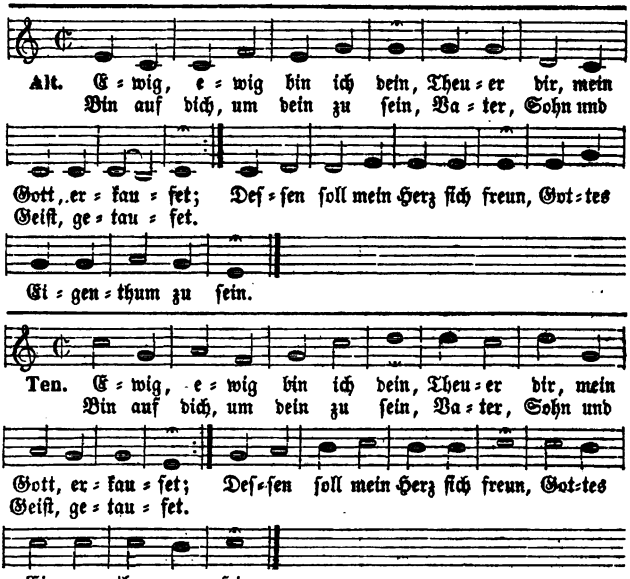
3. Ich ein Sünder von Natur, Ich Gefall'ner soll auf Erden
Eine neue Kreatur, Soll, o Gott, dir ähnlich werden!
Heilig, heilig will ich sein! Jesus und sein Geist ist mein.

4. Ich versprach's, gelob' es noch, Brach zwar oft den Bund der Taufe,
Kämpfte schon und wurde doch Schwach im Kampf und matt im Laufe;
Dennoch will noch Jesus mein, Gott will noch mein Vater sein!

141. Mel. 1. Laßt uns mit Danken treten.

1. Geweiht zum Christenthume
Sind wir auch dir, o Gott, geweiht,
Nur dir zum Preis und Ruhme
Zu führen unsre Lebenszeit:
Uns deiner Vaterliebe In Christo zu erfreun,
Und deines Geistes Triebe Gehorsam stets zu sein;
Damit wir schon auf Erden, Noch mehr in jener Welt
Des Glückes theilhaft werden, Das nur der Christ erhält.

2. Wie viel hat deine Gnade
An uns von je her, Gott, gethan!
Auf diesem Pilgerpfade
Fieng kaum sich unsre Wallfahrt an,



5. Das iſt, Gott, dein Bund mit mir; Gnädig haſt du mir verheißen:
Mich ſoll keine Macht von dir, Keine Sünde von dir reißen!
Gott, mein Gott, ich will nur dein, Dein und meines Jeſu ſein!
6. Wachen will ich, flehn um Kraft, Daß ich ſtets auf Gottes Wege
Heilig und gewiſſenhaft Und im Glauben wandeln möge!
Er wird mir die Kraft verleihn, Treu bis in den Tod zu ſein.
7. Höre mich! denn ich bin dein, Theuer dir, mein Gott erkaufet;
Bin auf dich, um dein zu ſein, Vater, Sohn und Geiſt, getaufet:
Laß mich hier im Glauben dein, Dort im Schauen ſelig ſein!

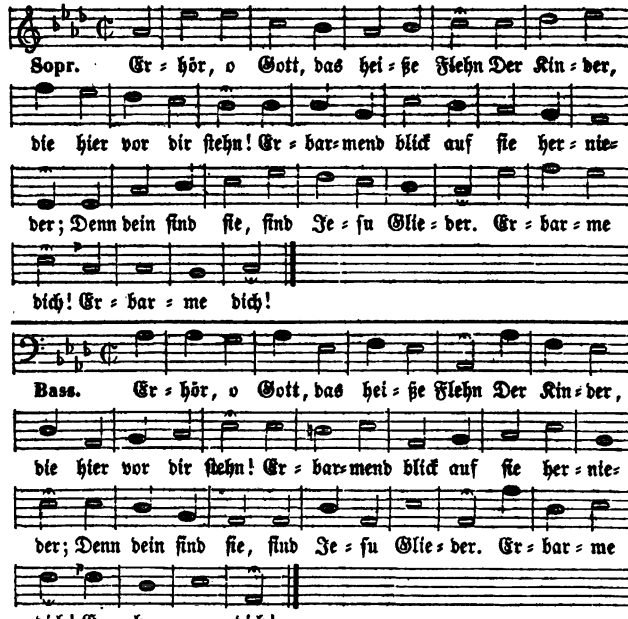
So gabſt du ſchon uns Armen An Chriſti Reiche Theil,
Und brachſt uns aus Erbarmen Die Bahn zu ſeinem Heil.
Du ſchaffteſt unſern Seelen Schon früh Gelegenheit,
Zu kennen und zu wählen Den Weg zur Seligkeit.

3. Herr, auch für dieſe Güte
Gebührt dir unſer Lobgeſang.
Mit freudigem Gemüthe
Bringt unſer Herz dir Preis und Dank,

Daß du uns durch die Taufe Zu Chriſten haſt geweiht,
Und uns zum Tugendlaufe Mit deinem Licht erfreut.
Gib, daß wir oft ermeſſen, Was uns dein Wort verſpricht,
Und ſtrafbar nie vergeſſen Die dir gelobte Pflicht!

4. Ja, hilf du ſelbſt uns Allen
In deinem Willen ſtets beruhn,
Und dir zum Wohlgefallen
Nach deines Sohnes Lehre thun!

142.



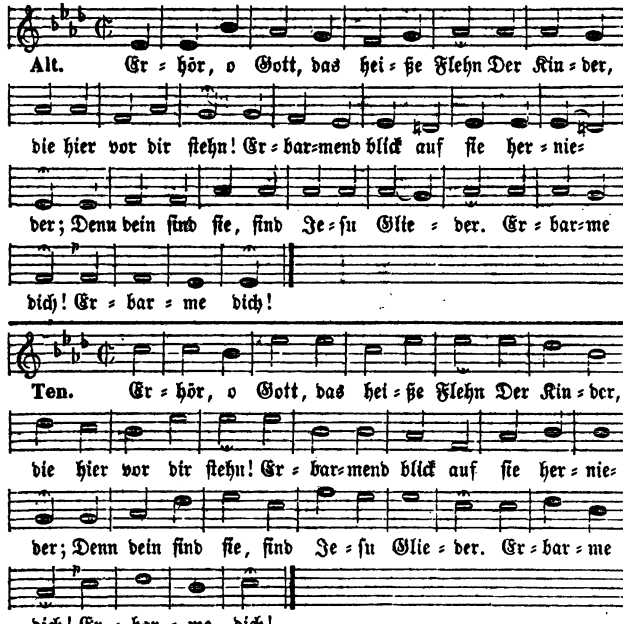
2. Gib ihnen deinen guten Geiſt,
Den Segen, den dein Wort verheißt!
Erfülle ſie mit deinen Gaben;
Laß Tröſtung ihre Seele laben!
Erbarme dich!

3. Sie wollen, deiner ſich zu freun,
Gott, ihren Bund mit dir erneun;
Sie wollen feierlich dir ſchwören,
Dich, Gott, zu lieben, zu verehren.
Ach ſtärke ſie!

4. Sie wandeln noch in dieſer Welt,
Ach, der Verführung bloß geſtellt!
Gott, du allein kannſt ſie bewahren:
Errette ſie aus den Gefahren!
Bewahre ſie!

Du wirſt in dieſem Leben, Wie du bisher gethan,
Uns, was wir brauchen, geben: Verleih uns nur auch dann
Die beſte deiner Gaben, Daß wir durch Jeſum Chriſt
Theil an dem Erbe haben, Das unvergänglich iſt!

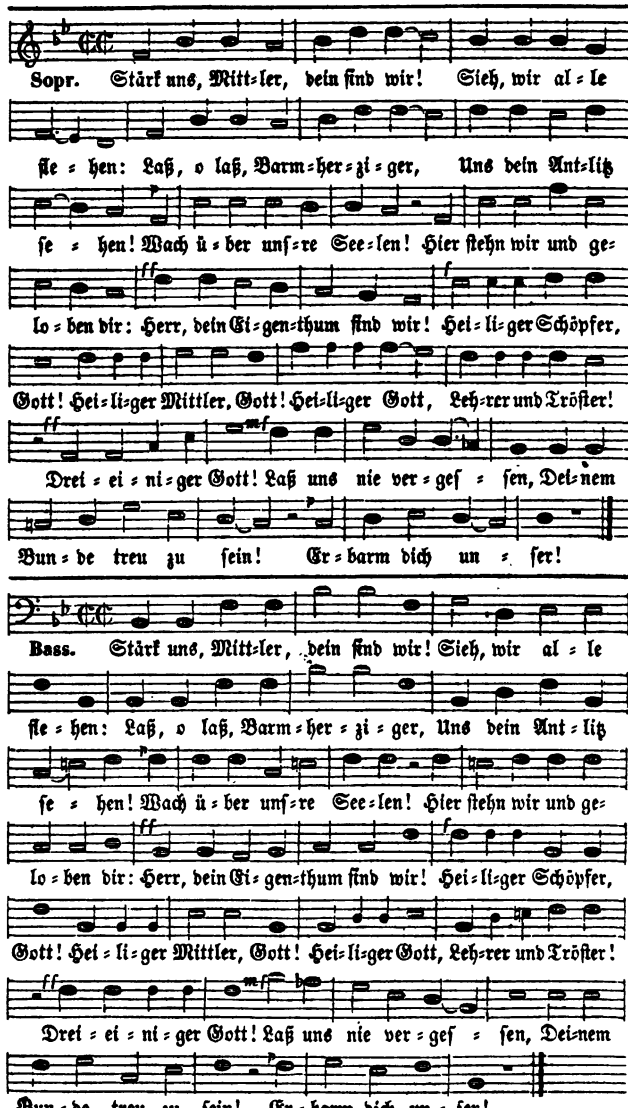
142.

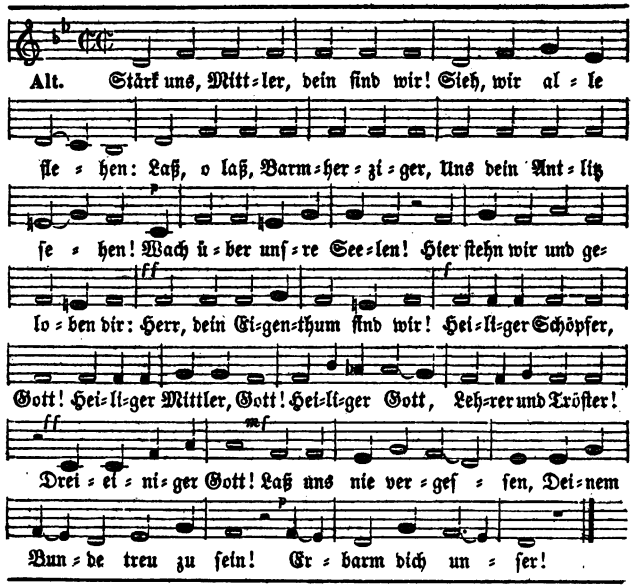


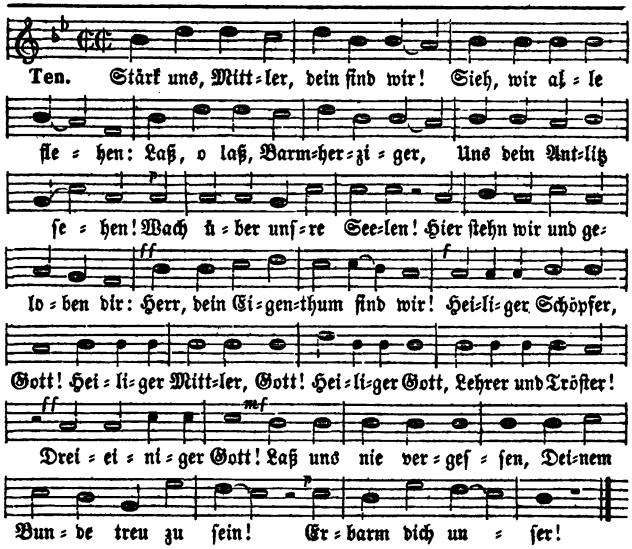
5. So leite ſie an deiner Hand
In jenes beßre Vaterland!
Ach, lehr ſie jede Sünde haſſen,
Den Pfad der Tugend nie verlaſſen!
Ach ſtärke ſie!

6. Schenk ihnen Muth und Freudigkeit!
Laß ihrer Zuſag' Heiligkeit
So ſtark, ſo tief ihr Herz durchdringen,
Daß ſie ihr Wollen treu vollbringen!
Erhör uns, Gott!

7. Auch uns laß jetzt mit Herz und Mund
Mit dir erneuern unſern Bund,
Und einſt vereint, wie wir dich flehen,
Mit ihnen ein zum Himmel gehen!
Erhör uns, Gott!


Sopr. Stärk uns, Mittler, dein sind wir! Sieh, wir alle
flehen: Laß, o laß, Barmherzi ger, Uns dein Antlitz
sehen! Wach über unsre Seelen! Hier stehn wir und ge-
loben dir: Herr, dein Eigenthum sind wir! Heiliger Schöpfer,
Gott! Heiliger Mittler, Gott! Heiliger Gott, Lehrer und Tröster!
Dreieinniger Gott! Laß uns nie vergessen, Deinem
Bunde treu zu sein! Erbarm dich unser!
Bass. Stärk uns, Mittler, dein sind wir! Sieh, wir alle
flehen: Laß, o laß, Barmherzi ger, Uns dein Antlitz
sehen! Wach über unsre Seelen! Hier stehn wir und ge-
loben dir: Herr, dein Eigenthum sind wir! Heiliger Schöpfer,
Gott! Heiliger Mittler, Gott! Heiliger Gott, Lehrer und Tröster!
Dreieinniger Gott! Laß uns nie vergessen, Deinem
Bunde treu zu sein! Erbarm dich unser!


Alt. Stärk uns, Mitt=ler, dein ſind wir! Sieh, wir al=le
ſle=hen: Laß, o laß, Barm=her=zi=ger, Uns dein Ant=litz
ſe=hen! Wach ü=ber unſ=re See=len! Hier ſtehn wir und ge=
lo=ben dir: Herr, dein Ei=gen=thum ſind wir! Hei=li=ger Schöpfer,
Gott! Hei=li=ger Mittler, Gott! Hei=li=ger Gott, Leh=rer und Tröſter!
Drei=ei=ni=ger Gott! Laß uns nie ver=geſ=ſen, Dei=nem
Bun=de treu zu ſein! Er=barm dich un=ſer!


Ten. Stärk uns, Mitt=ler, dein ſind wir! Sieh, wir al=le
ſle=hen: Laß, o laß, Barm=her=zi=ger, Uns dein Ant=litz
ſe=hen! Wach ü=ber unſ=re See=len! Hier ſtehn wir und ge=
lo=ben dir: Herr, dein Ei=gen=thum ſind wir! Hei=li=ger Schöpfer,
Gott! Hei=li=ger Mittler, Gott! Hei=li=ger Gott, Lehrer und Tröſter!
Drei=ei=ni=ger Gott! Laß uns nie ver=geſ=ſen, Dei=nem
Bun=de treu zu ſein! Er=barm dich un=ſer!

2. Ach, wie viele schwuren hie, Treu an dir zu halten!
Aber treulos ließen sie Ihre Lieb' erkalten:
Verderben war ihr Ende.
Herr, schütze uns vor Sicherheit! Dir nur sei das Herz geweiht!
Heiliger Schöpfer, Gott! Heiliger Mittler, Gott!
Heiliger Gott, Lehrer und Tröster!
Dreieiniger Gott! Leit uns, deine Kinder,
Daß wir nicht verloren gehn! Erbarm dich unser!
3. Lockt uns nun die arge Welt Zu der Jugend Lüsten,
Dann, Herr, wollst du uns mit Kraft Aus der Höhe rüsten.
Sei mächtig in uns Schwachen!
Zum Kampf mit Sünde, Fleisch u. Blut Gib uns Geisteskraft u. Muth!

144. Mel. 154. Halt im Gedächtniß Jesum Christ.

1. Die hier vor deinem Antlitz stehn, Sind Jesu Christi Glieder.
Blick, wenn vereint wir für sie flehn, Erbarmend auf sie nieder!
Gib ihnen, Vater, Sohn und Geist,
Das Gute, was dein Wort verheißt, Im Leben und im Sterben!
2. Sie kennen, Vater, deinen Sohn Und seine heil'gen Lehren.
Ist Freude, Gott, vor deinem Thron, Wenn Sünder sich bekehren:
Wie groß ist unsre Freude nun,
Da diese ihr Gelübde thun, Dir treulich anzuhangen!
3. O laß sie nimmer zum Gericht Dein heilig Mahl empfahen!
Laß sie in Glaubenszuversicht Stets deinem Tisch sich nahen!

145. Mel. 11. Herr, unser Gott, dich loben wir.

1. Im Namen des Herrn Jesu Christ, Der seiner Kirche König ist,
Nimmt seiner Gläubigen Verein Euch jetzt in seine Mitte ein;
2. Mit uns in Einem Bund zu stehn, Ihm treu und standhaft nachzugehn,
Zu nehmen Theil an seinem Leid, An seiner ew'gen Herrlichkeit.
3. Empfanget seines Friedens Gruß Zu seines ganzen Heils Genuß,

146. Mel. 40. Noch nie hast du dein Wort gebrochen.

1. Hier bin ich, Jesus, zu erfüllen,
Was du in deiner Leidensnacht
Nach deinem gnadenvollen Willen
Zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht.
Verleih zur Uebung dieser Pflicht
Mir deines Geistes Kraft und Licht!
2. Es werde mir für mein Gewissen
Dein Mahl ein tröstlich Unterpfand,
Daß ich, der Sündenschuld entrissen,
Durch dich bei Gott Vergebung fand!
So freuet meine Seele sich
In deinem Heil, und lobet dich.
3. Bewundernd denk' ich an die Liebe,
Mit der du unser Heil bedacht:
Wie stark sind deines Mitleids Triebe,

Heiliger Schöpfer, Gott! Heiliger Mittler, Gott!
Heiliger Gott, Lehrer und Tröster!
Dreieiniger Gott! Hilf uns siegreich streiten
Wider aller Feinde List! Erbarm dich unser!
4. Laß auch in der letzten Noth Uns dein Antlitz schauen,
Und auf deinen bittern Tod Unsre Hoffnung bauen!
Laß uns im Frieden fahren!
Geschwister, Eltern allzugleich Nimm auf in dein Freudenreich!
Heiliger Schöpfer, Gott! Heiliger Mittler, Gott!
Heiliger Gott, Lehrer und Tröster!
Dreieiniger Gott! Sieh in Gnaden nieder!
Höre deiner Kinder Flehn! Erbarm dich unser!

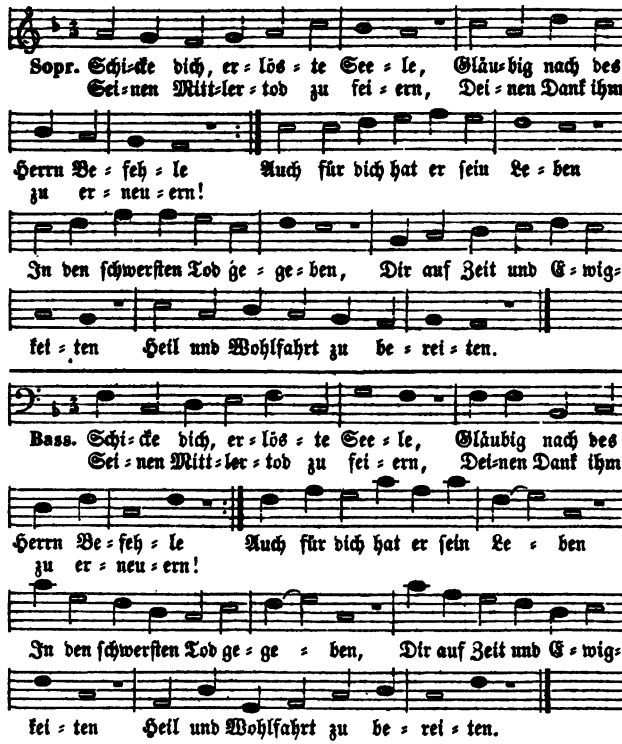
Dieß stärke sie in aller Noth,
Ermuntre sie, Herr, deinen Tod Zu preisen durch ihr Leben!
4. Lacht ihnen bei dem edeln Lauf Die falsche Welt entgegen:
Hilf ihrem schwachen Glauben auf! Und wenn sich Lüfte regen,
Laß sie auf dich, Vollender, sehn,
Die Welt mit ihrer Lust verschmähn, Beharren bis ans Ende!
5. Zeig, Herr, den Lohn der Ewigkeit Von fern den theuren Seelen,
Die sich mit dir auf alle Zeit Im Glauben jetzt vermählen!
Die ganz sich dir zum Dienste weihn,
Laß dein, auf ewig dein sie sein! Erhalt sie in der Wahrheit!

Der euch ein Siegel seiner Treu Und unserer Gemeinschaft sei!
4. Wir reichen euch dazu die Hand: Der Herr, dem euer Herz bekannt,
Laß' euern Gang in der Gemein' Euch Seligkeit, ihm Freude sein!
5. Der Gott des Friedens heil'ge euch! Seid sein, dient ihm in sei-
[nem Reich!
Sorgt, daß ihm Geist und Seel' und Leib Auf seinen Tag unsträflich bleib!

Die dich bis an das Kreuz gebracht!
O gib von deinem Todesschmerz
Jetzt neuen Eindruck mir ins Herz!
4. Laß mich mit Ernst die Sünde scheuen,
Für welche du, dich opfernd, starbst;
In schnödem Mißbrauch nie entweihen,
Was du so theuer mir erwarbst!
Nie führe mich zur Sicherheit
Der Trost, den mir dein Wort verleiht!
5. Ich übergebe mich auf's neue,
O du, mein Herr und Gott, an dich;
Dir schwör' ich unverletzte Treue
Vor deinem Tische feierlich;
Dein eigen will ich ewig sein:
Du starbst für mich, drum bin ich dein.

6. Nie will ich mich vor Spöttern schämen
Des Dienstes, den man dir erweist,
Nie mich zu einem Schritt bequemen,
Den mein Gewissen sündlich heißt.
O flöße mir den Eifer ein,
Wie du, Herr, stets gesinnt zu sein!
7. Laß mich mit Ernst den Nächsten lieben,
Und, wenn er strauchelnd sich verfieht,
Versöhnlichkeit und Sanftmuth üben!
Nie komm' es mir aus dem Gemüth,
Welch eine schwere Sündenlast
Du mir aus Huld erlassen hast!

147.

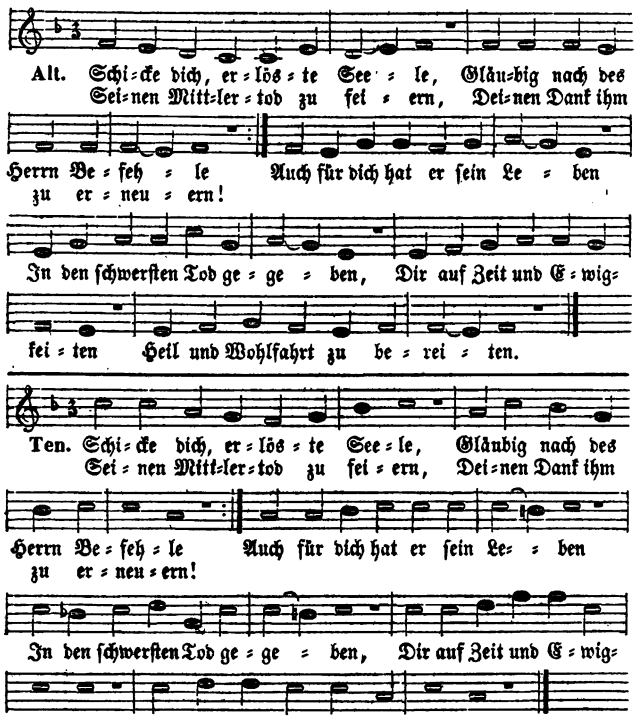


2. Zur Erwägung seiner Gnaden Wirst du von ihm eingeladen.
Eil ihm demuthsvoll entgegen Und nimm Theil an seinem Segen!

8. Es ſtärke ſich in mir der Glaube
Daß meine Seele ewig lebt,
Und daß einſt aus des Grabes Staube
Mich dein allmächt'ger Ruf erhebt,
Wann du dich, großer Lebensfürſt,
Den Völkern ſichtbar zeigen wirſt!

9. Gerührt lieg' ich zu deinen Füßen,
Mit Dank und Lob, Gebet und Flehn.
Laß auf mich neue Gnade fließen,
Mein Heiland, laß es doch geſchehn,
Daß mir zur Stärkung meiner Treu
Dein Abendmahl geſegnet ſei!

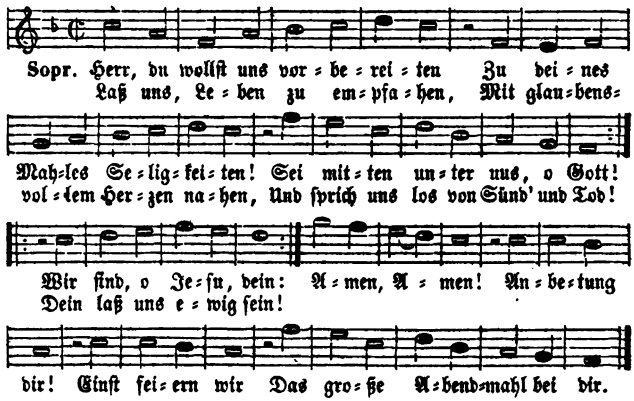
147.

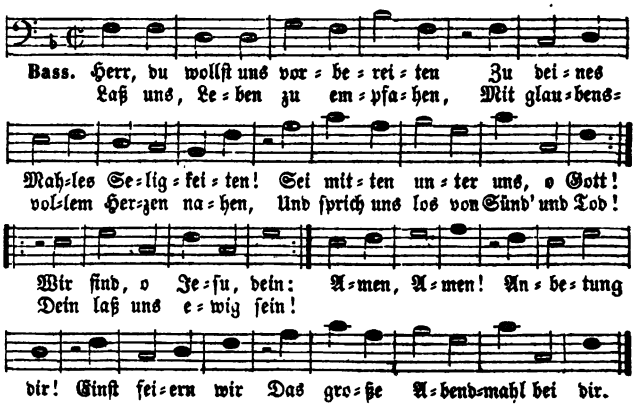


Komm getroſt! es iſt ſein Wille; Komm und ſchöpf aus ſeiner Fülle
Neue Kraft und neue Triebe Zur Verehrung ſeiner Liebe!

3. Herr, ich komme mit Verlangen, Glaubensſtärkung zu empfangen;
Der du ſterbend deinen Frieden Huldvoll auch mir haſt beſchieden,
Hier fall' ich zu deinen Füßen: Laß mich würdig doch genießen
Deines Mahls, der Seelenſpeiſe, Mir zum Heil und dir zum Preiſe!
4. O wie ſehnt ſich mein Gemüthe, Menſchenfreund, nach deiner Güte!
Ewig währet deine Treue, Und du ſiehſt mein Herz voll Reue.
Ach, ſo wollſt du meinen Zähren Deine Tröſtung auch gewähren,
Meiner Sünden nicht gedenken, Und mir deinen Frieden ſchenken!
5. Ja, ich hoff' auf deine Gnade, Daß ſie mich der Schuld entlade,
Und mit neuer Kraft zum Werke Meiner Heiligung mich ſtärke.

148.

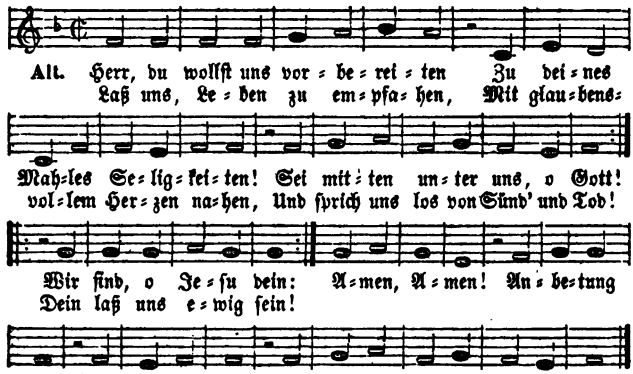


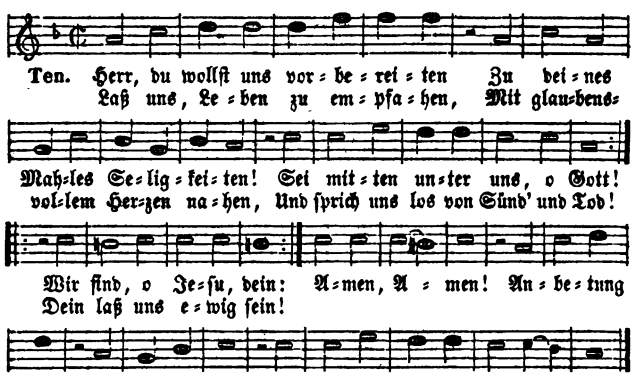


Was du, da du für uns ſtarbeſt,
Seelenruh' und ew'ges Leben,
6. Deiner will ich ſtets mich freuen,
Nur nach deinem Willen leben
Deine Huld iſt unermeßlich;
Daß ich dich auf alle Weiſe
7. Du, dem die verklärten Schaaren,
Ewig Dank und Jubel ſingen,
Laß auch mich einſt dahin kommen,
Ewig deiner Huld erfreue

Jedem, der Gott ſucht, erwarbeſt,
Wirſt du mir gewiß auch geben.
Ganz mich deinem Dienſte weihen,
Und dich dankbar froh erheben!
Herr, ſie ſei mir unvergeßlich,
Herzlich lieb' und thätig preiſe!
Die wie wir auch Schwache waren,
Daß ſie hier dein Heil empfingen;
Wo ich mich mit allen Frommen
Und dir meine Jubel weihe!

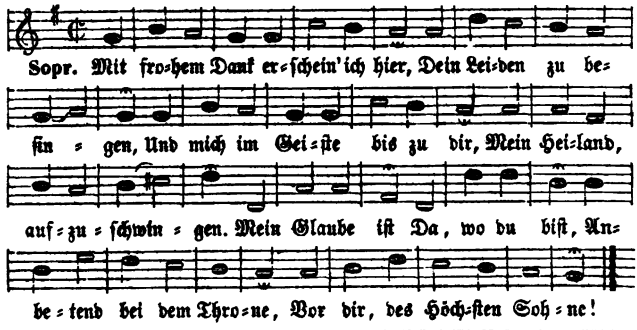
148.





2. Nehmt und eßt zum ew'gen Leben
Das Brot, das euch der Herr gegeben;
Die Gnade Jesu sei mit euch!
Nehmt und trinkt zum ew'gen Leben
Den Kelch des Heils, auch euch gegeben;

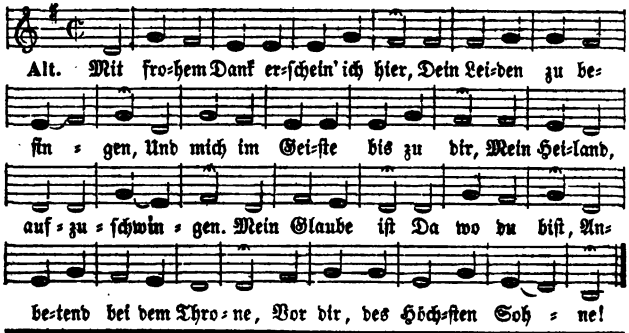
149.



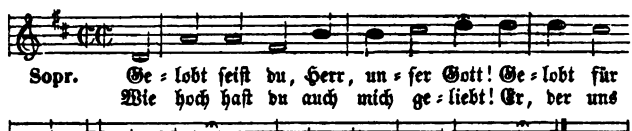
2. Zwar immer groß ist mein Gewinn An jedem stillen Orte,
Wo ich im Geiste bei dir bin; Es fließt aus deinem Worte
Mir Trost und Ruh' In Strömen zu;
Dein Leben und dein Leiden Sind stets ein Quell der Freuden.
3. Doch feierlich sei heut mein Dank, Und festlich diese Stunden,
Und laut ertöne mein Gesang Vom Tod, den du empfunden!
Du liebtest mich Und starbst für mich,
Für mich und meine Brüder: Du starbst und lebst nun wieder.
4. Und dich, o Freund, dich sollt' ich nicht Vor aller Welt bekennen?
Nicht mich nach meiner Christenpflicht, Herr, deinen Diener nennen?
Nicht Hand in Hand Im festen Band
Mit allen deinen Gliedern Die Liebe dir erwiedern?
5. Nein, Jesu Tod vergeß' ich nicht, Nicht seine Huld und Treue,
Nicht meine Schuldigkeit und Pflicht, Das schwör ich jetzt auf's neue.

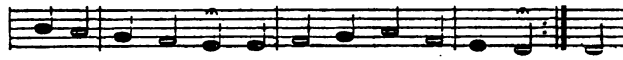
Ererbt, erringt des Mittlers Reich!
Wacht! eure Seele sei Bis in den Tod getreu!
Amen, Amen! Der Weg ist schmal; Klein ist die Zahl,
Die dort eingeht zum Abendmahl!

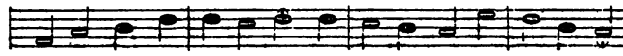
149.

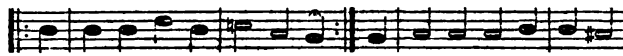


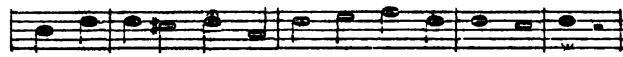
Du hörst den Schwur, Gott, hör ihn nur!
Die Liebe soll mich bringen, Ihn redlich zu vollbringen.
6. Stärk mich, bei diesem Mahl, o Herr! — Du bist der Gott der Stärke —
Daß ich von nun an williger Auf Jesu Stimme merke,
Und von ihm gern Die Weisheit lern',
Nach deinem Wort zu handeln, Vor dir, o Gott, zu wandeln!
7. Daß ich die Lust bei jedem Streit Noch glücklicher bezwinge,
Die Früchte der Gerechtigkeit In größrer Schönheit bringe!
O bilde mich, Ich bitte dich,
Noch mehr nach Jesu Bilde, Demüthig, sanft und milde!
8. Einst kommt die Zeit, so wahr ich hier Bei diesem Mahle flehe,
Daß ich in Wonne, Gott, bei dir Ihn selbst, den Heiland, sehe.
Wie wallt mein Blut! Wie wächst der Muth
Zum Hoffen und Vertrauen! Auf Glauben folgt das Schauen!

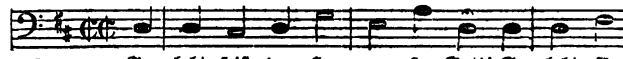


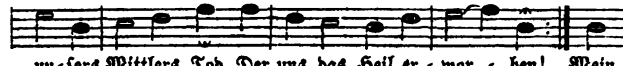


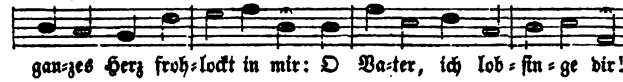


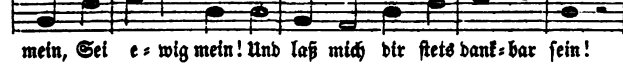




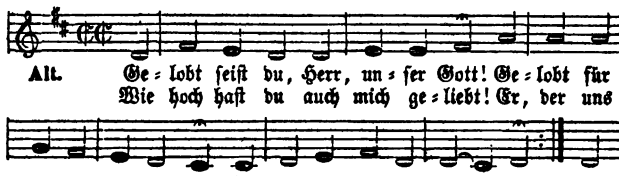


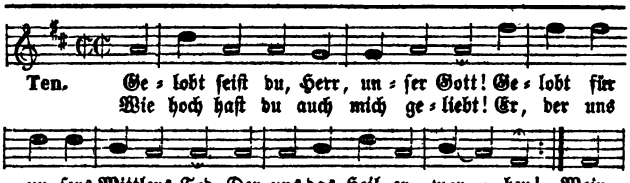






2. Voll froher Ehrfurcht beug' ich mich
Vor dir, Sohn Gottes, der du dich Für mich hast hingegeben.
Es komme nie mir aus dem Sinn,
Wie viel ich, Herr, dir schuldig bin! Dein Tod bringt mir das Leben
Durch deines Opfers ew'ge Kraft





Hat deine Liebe mir verſchafft,
Was mich vor dem Verderben ſchützt,
Was meinem Geiſt auf ewig nützt.
Herr Jeſu Chriſt, wie liebſt du mich! Wie liebſt du mich!
Gib, daß ich ewig liebe dich!

3. Mit Inbrunst fleh' ich, Herr, zu dir:
O schaffe du doch selbst in mir Ein gläubiges Gemüthe!
Mich dürstet gleich dem dürren Land
Bei deiner Liebe Unterpfand Nach deiner großen Güte.
Ich fühle wohl, was mir gebricht:
O stärke meine Zuversicht,
Daß du auch mein Versöhner seist
Und mich vom ew'gen Tod befreist!
Herr, dieser Trost sei fest in mir, Sei fest in mir!
So dien' ich voller Freuden dir.
4. Zur Weisheit und Gerechtigkeit,
Zur Heiligung und Seligkeit Bist du mir auserſehen.
Gib, daß auf dieses Heils Gewinn
Ich eifrig richte meinen Sinn, Mein Streben und mein Flehen!
Zieh mich, mein Heiland, ganz zu dir;

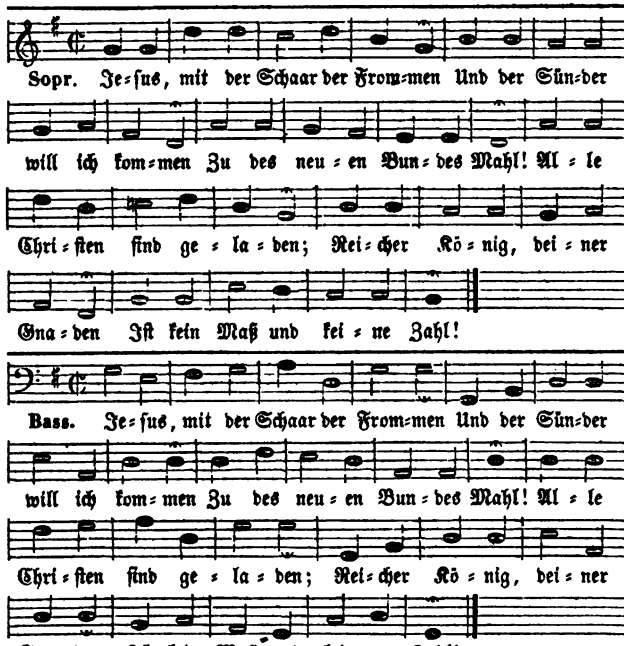
151. Mel. 43. Gott, vor dessen Angesichte.

1. Voller Ehrfurcht, Dank und Freuden
Komm' ich, Herr, auf dein Gebot
Zu dem Denkmahl deiner Leiden,
Um zu feiern deinen Tod.
Mittler, der du für mich starbst,
Mir ein ewig Heil erwarbst,
Dir zur Ehre stets zu leben
Sei mein eifrigstes Bestreben!
2. Ich empfind' es jetzt aufs neue,
Was ich, Herr, dir schuldig bin.
Du, du gabst voll Lieb' und Treue
Ganz dich mir zum Dienste hin;
Wiesest mir den Weg zu Gott
Und ertrugst den schwersten Tod,
Mir im Leben und im Sterben
Sichre Tröstung zu erwerben.
3. Durch dich ist zu Gottes Gnade
Freier Zutritt, und die Kraft,
Auf der Tugend sel'gem Pfade
Fest einher zu gehn, verschafft;
Und du rufst aufs neue mir
Durch dein Nachtmahl, daß ich hier
Theil an deinem Segen nehme,
Und mich deiner niemals schäme.
4. Sollt' ich, Jesus, denn vergebens
Diese deine Huld empfahn?
Nicht zur Besserung meines Lebens
Mich zu deinem Tische nahn?
Ja, mit neuem Ernst will ich
Mich vor Sünden scheun, und dich
Durch ein dir geheiligt Leben
Mit vermehrtem Fleiß erheben!

Ja, durch den Glauben wohn in mir!
So nimmt in mir die Seelenruh
Und meines Herzens Beßrung zu.
Mein Herr und Gott, verlaß mich nicht! Verlaß mich nicht!
So komm' ich einst nicht ins Gericht.
5. Du öffnest deinen Himmel mir;
Der Freuden Fülle ist bei dir, Auch ich soll sie genießen.
Belebe mich mit Muth und Kraft,
So meine ganze Pilgerschaft Zu führen, zu beschließen,
Daß mir dein Wort stets heilig sei,
Daß ich, bis in den Tod dir treu,
Mit Freuden thu', was dir gefällt,
Und dich auch ehre vor der Welt!
O Herr, mein Heil, sei stets mit mir! Sei stets mit mir!
So komm' ich einst gewiß zu dir.

---

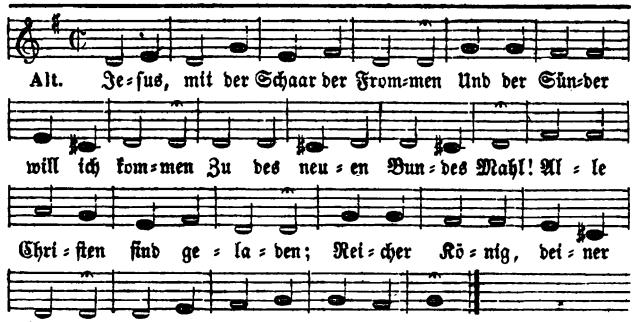
5. Diesen Vorsatz, den ich habe,
Thätig dankbar dir zu sein,
Präg ihn, Jesus, bis zum Grabe
Tief in meine Seele ein!
Gib mir Kraft, ihn zu vollziehn;
Lehre mich mit Vorsicht fliehn,
Was ihn könnte bei mir schwächen,
Was mich reizt, ihn gar zu brechen!
6. Laß mich über Alles schätzen
Dein mir theur erworbnes Heil,
Und nie aus den Augen setzen,
Wie nur der daran hat Theil,
Der auf deine Stimme hört,
Mit Gehorsam dich verehrt,
Und in deinem Dienst auf Erden
Immer besser sucht zu werden!
7. Geh mir, wo ich bin und wandle,
Immerfort mit Hülfe nach,
Daß ich als ein Christ stets handle;
Und wird je mein Glaube schwach,
O so hilf mir liebreich auf,
Daß ich in dem Tugendlauf
Nimmer wanke, nie ermüde:
So erquicke mich dein Friede!
8. Ewig will ich dir es danken,
Daß du so barmherzig bist;
Daß, auch wenn wir Schwache wanken,
Deine Treu beständig ist.
Herr, ich hoff' es froh und fest,
Daß auch mich sie nicht verläßt;
Zu des Himmels Seligkeiten
Wird sie mich gewiß auch leiten!

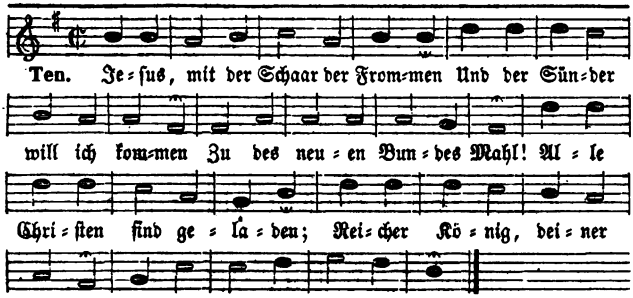


2. Namenloſe Seligkeiten Willſt du, Mittler, uns bereiten:
Seele, freu dich ſeiner Huld! Wenn dich Sünd' und Elend drücken,
Gott iſt hier, dich zu erquicken, Jeſus tilgt auch deine Schuld!
3. Darf ich, Herr, ich Sünder, nahen, Gnad' um Gnade zu empfahen?
Ich, der Strafe nur verdient? Ja, auch mir biſt du geſtorben,
Leben haſt du mir erworben, Mich durch deinen Tod verſühnt!
4. Ach, wie muß dein Herz erglühen! Brüder willſt du dir erziehen,
Himmelserben aus dem Staub. Sohn Jehovahs, Friedensbote,
Lebensfürſt, du ſtirbſt für Todte, Nimmſt dem Satan ſeinen Raub!
5. Gottgeopferter Erbarmer, Darf ein Sünder, darf ich Armer
Unter deine Freunde ſtehn? Nicht mit eiteln Ruhms Geſchmeide,
In der Demuth Trauerkleide Will ich, Heiland, zu dir gehn!
6. Den Gedanken darf ich wagen, Darf ihn laut voll Freude ſagen:
Ich ſoll Eins mit Jeſu ſein! Um mir Gnade zu erwerben,

153. Mel. 147. Schicke dich, erlöste Seele.

1. Herr, ich falle vor dir nieder, Danke dir und ſinge Lieder
Dir, o Tilger meiner Sünden! Wer kann deine Lieb' ergründen?
Meine Schulden willſt du decken, Willſt zur Tugend mich erwecken,
Willſt ein ewig ſelig Leben Mir, wenn ich dir glaube, geben.





Wollt' am Kreuz er für mich ſterben; Jeſus und ſein Heil iſt mein!

7. O wer kann die Liebe faſſen! Jeſus wollt' für uns erblaſſen:
Zeuge biſt du, Nachtmahlbrot! Blut des Herrn, du wollteſt fließen:
So gewiß wir Wein genießen, Bringt uns Leben, Herr, dein Tod!

8. Für der Geiſtigtodten Leben Iſt mein Leib dahingegeben;
Nehmet, eſſet! ruft dein Mund. Todt ſind wir ſeit Adams Falle;
Aber du rufſt: Trinket alle Leben! Leben iſt mein Bund!

9. Nicht mehr ſterblich, nicht verloren Iſt der Chriſt, iſt neu geboren,
Rein fürs ew'ge Vaterland. Halleluja! Nicht mehr Sünder,
Gottes Freunde ſind wir, Kinder! Dieſe Zeichen ſind das Pfand.

10. Seele, denk an deine Würde, Drückt dich dieſes Lebens Bürde!
Jeſus ſelber iſt dein Lohn. Kämpfe wider jede Sünde,
Streite mannlich, überwinde! Dort am Ziele ſteht dein Thron.

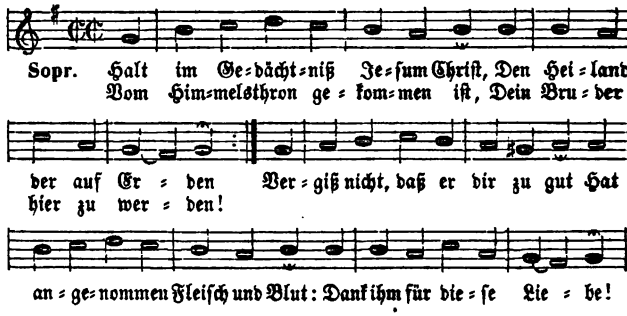
---

2. Nun ſo ſei der Bund erneuet, Ganz ſei dir mein Herz geweihet!
Wie du hier gelebt, zu leben, Will ich täglich mich beſtreben.
Dir gelob' ich, deine Glieder, Alle Menſchen, meine Brüder,
Immer mit den reinſten Trieben, Immer wie mich ſelbſt zu lieben!

3. Ich gelobe dir von Herzen,
Täglich brüderlich zu lindern,
Ich gelobe dir mit Freuden,
Ungeduldig nie zu klagen,
Meiner Brüder Noth und Schmerzen
Elend, wo ich kann, zu mindern.
Auch das Unrecht still zu leiden,
An dir niemals zu verzagen.

4. Was du hasseſt, will ich haſſen,
Nie mit Vorſatz dich betrüben,
Doch ich kenne meine Schwäche,
Morgen hab' ich oft gebrochen,
Ganz von dir mich leiten laſſen,
Alles, was du liebeſt, lieben.
Jeſus, da ich dieß verſpreche:
Was ich heute dir verſprochen.

154.



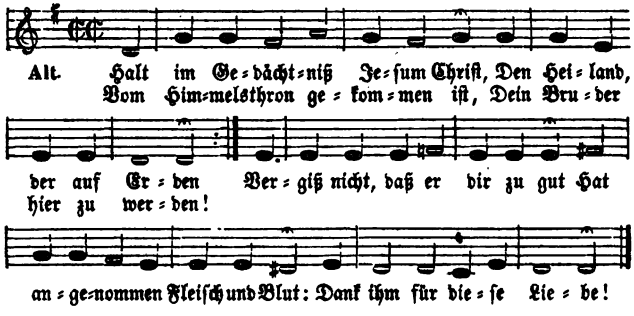
2. Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt, Der für dich hat gelitten!
Da er am Kreuz geſtorben iſt, Hat er dir Heil erſtritten;
Beſieget hat er Sünd' und Tod, Und dich erlöst aus aller Noth:
Dank ihm für dieſe Liebe!

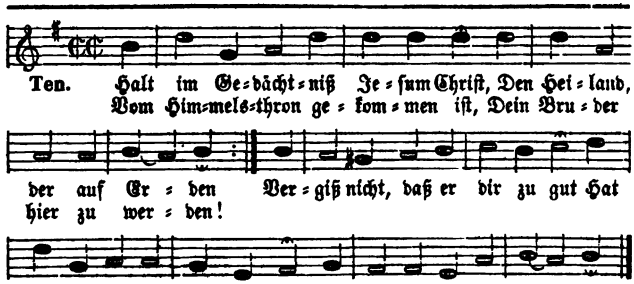
3. Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt, Der aus des Todes Banden
Als Held hervorgegangen iſt! Mit ihm biſt du erſtanden;
Das Leben hat er uns gebracht, Und uns gerecht vor Gott gemacht:
Dank ihm für dieſe Liebe!

4. Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt, Der nach den Leidenszeiten
Gen Himmel aufgefahren iſt, Die Stätte zu bereiten,

5. Darum hilf du mir und stärke Mich zu jedem guten Werke!
Will mich Welt und Fleisch verleiten, Gib mir Kraft, sie zu bestreiten!
Hilf den ersten Reiz der Sünden, Der erwacht, mir überwinden!
Lieber laß mich, Jesus, sterben, Als durch böse Lust verderben!
6. Laß mich ihre Folgen schrecken, Des Gewissens Freuden schmecken,
Die mein Herz so oft empfunden, Wann ich Sünde überwunden!
Laß mich deine Treu ermessen, Deiner Liebe nie vergessen;
Laß mich, wankt mein Herz im Guten, Herr, dich sehn am Kreuze bluten!

154.



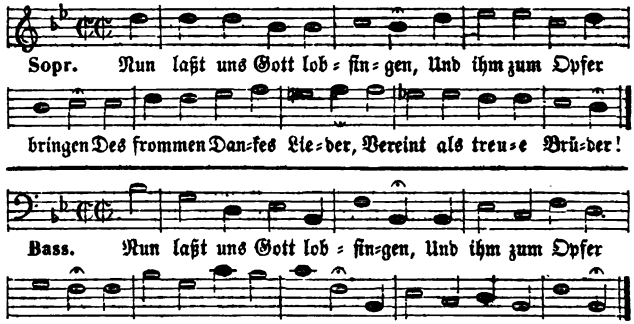


Da du sollst bleiben allezeit Und schauen seine Herrlichkeit:
Dank ihm für diese Liebe!
5. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, Der einst wird wieder kommen,
Zu richten, was auf Erden ist, Die Bösen und die Frommen!
O sorge, daß du dann bestehst, Und mit ihm in sein Reich eingehst,
Ihm ewiglich zu danken!
6. Gib, Jesu, daß ich dich fortan Mit wahrem Glauben fasse,
Und nie, was du an mir gethan, Aus meinem Herzen lasse;
Daß dessen ich in aller Noth Mich trösten mög', und durch den Tod
Zu dir ins Leben dringe!

155. Mel. 158. O Jesu, Herr der Herrlichkeit.

Wir nahen uns, o Gottessohn, Von Dank durchdrungen deinem Thron!
Du hast uns nun gegeben Im Nachtmahl deinen Leib, dein Blut;

156.



2. Denn Gott ist voll Erbarmen, Ein Vater, der uns Armen
Unsterblichkeit und Leben Durch seinen Sohn will geben.
3. Du kamst, o Herr, auf Erden, Ein Retter uns zu werden;
Du hast, von Gott gesendet, Das große Werk vollendet.
4. Das Heil uns zu erwerben, Warst du bereit zu sterben:
So hast du uns geliebet, Treu bis zum Tod geliebet.
5. Du predigst Gottes Treue Den Sündern, die voll Reue
Entfliehn dem Lasterpfade, Und redlich flehn um Gnade.
6. So wahr der Herr gestorben, Ist Gnade uns erworben!
Vergebung, Heil und Leben Hat uns sein Tod gegeben.
7. Ja diesen Trost und Glauben, Den soll uns Niemand rauben;
Er soll mit Kraft uns stärken, O Herr, zu guten Werken!

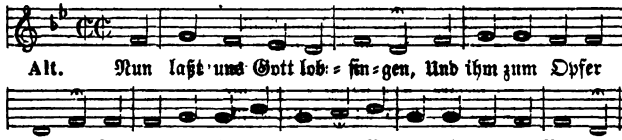
Dreizehnter Gottesdienst

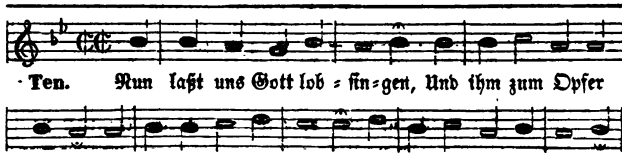
157. Mel. 19. Ich komme vor dein Angesicht.

1. Das Amt der Lehrer, Herr, ist dein;
Dein soll auch Dank und Ehre sein,
Daß du der Kirche, die du liebst,
Noch immer treue Lehrer gibst.
2. Gesegnet sei ihr Amt und Stand!
Sie pflanzen, Herr, von dir gesandt,
Von Zeit auf Zeit dein heilig Wort
Und Licht mit ihm und Tugend fort.
3. Wie freut ein guter Lehrer sich,
Wenn er, erleuchtet, Gott, durch dich,

Dieß komm' auf ewig uns zu gut Und ſtärk' in uns dein Leben!
Amen, Amen! Welche Freuden Nach dem Leiden
Warten droben, Wo wir dich ohn' Ende loben!

156.





8. Laß Alle ſich bekehren, Einander gern belehren,
Den Irrenden nie haſſen, Nie Leidende verlaſſen!
9. Verſöhnlichkeit und Liebe Und Sanftmuth ſind die Triebe,
Woran man ſoll erkennen Die, ſo ſich Chriſten nennen.
10. Man klagt, man gibt zu klagen: Laßt uns einander tragen,
Wenn wir beleidigt werden! Ach, Alles irrt auf Erden!
11. Was Jedem Gott beſchieden, Mit dem laßt uns dienieden
Gern dienen! Wir ſind Brüder Und Eines Leibes Glieder.
12. Preist ihn, den Herrn, ihr Frommen! Der Herr wird wieder kommen,
Und ſchenken euch vom Throne Des frommen Glaubens Krone.
13. Dann ſingen wir ihm wieder Stets der Erlöſten Lieder,
Und preiſen ſeinen Namen: Dank ſei ihm ewig! Amen!

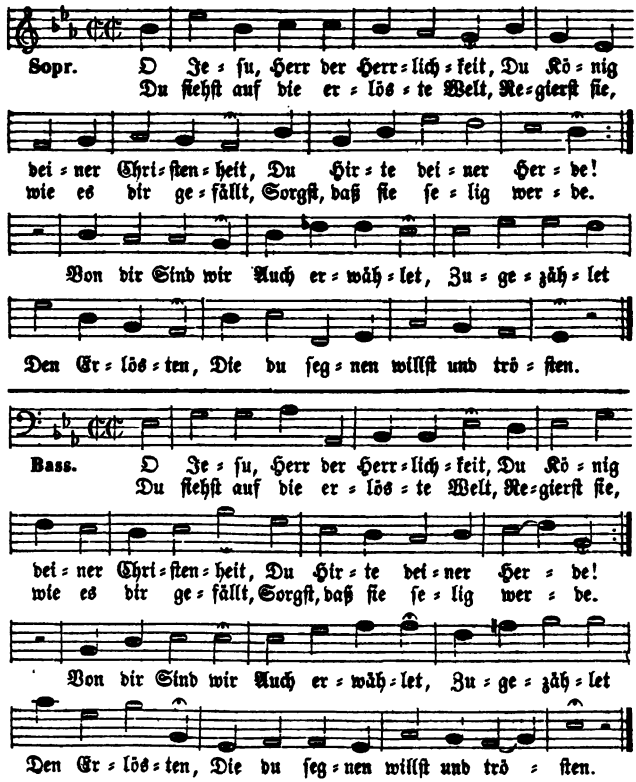
Abſchnitt.

und Sonntag.

Den Jüngern Jeſu gleich geſinnt,
Viel Seelen für dein Reich gewinnt!
4. Wohl uns, wenn du auch uns ſo liebſt,
Daß du uns treue Lehrer gibſt,
Die weiſe ſind und tugendhaft,
In Lehr' und That voll Geiſt und Kraft!
5. Laß ihres Unterrichts uns freun,
Gewiſſenhafte Hörer ſein,
Selbſt forſchen, ob dein Wort auch lehrt,
Was uns ihr Unterricht erklärt!

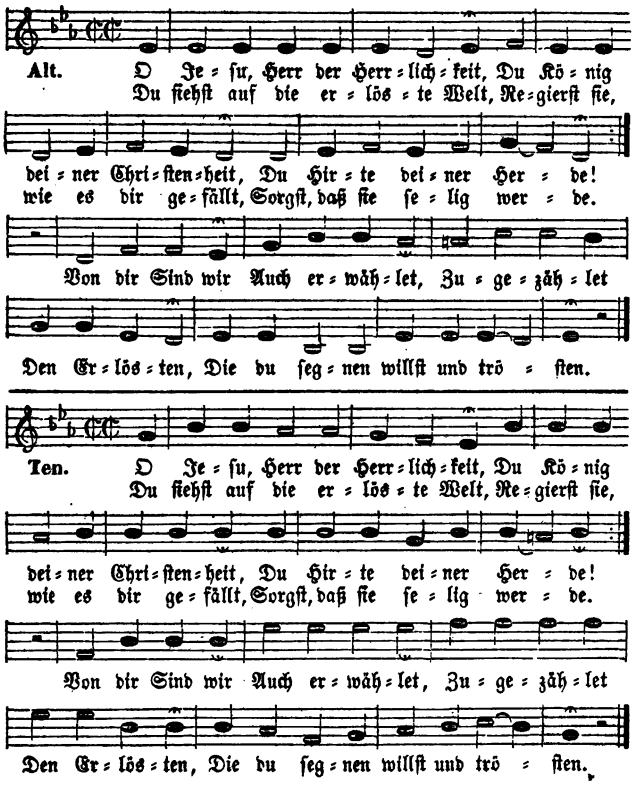
6. Und iſt ihr Wort dein Wort, o Herr,
So laß uns weiſer, heiliger
Und beſſer werden, dir allein
Zum Preis, und auch ſie zu erfreun!
7. Daß Jeder, ſo belohnt von dir,
Frohlocke: Ja, Gott iſt mit mir!
Am Throne werd' ich wonnevoll
Die ſchaun, die ich hier leiten ſoll.
8. Ermahnen, warnen, ſtrafen ſie:
So weigre, wer ſie hört, ſich nie,
Zu haſſen, was du uns verbeutſt,
Zu thun, was du durch ſie gebeutſt.

158.



9. Laß darum ihren Unterricht
Von uns verachtet werden nicht!
Als Menſchen ſtraucheln ſie, wie wir:
Doch führt ihr Unterricht zu dir.
10. Gib, daß wir ſie nicht kränken, Gott,
Durch Kaltſinn, Undank, Haß und Spott!
Gib, daß wir ſie entehren nie!
Für uns, o Gott, ſind Väter ſie.
11. Ja, Gott, wir wollen ſie erfreun,
Dankbare, fromme Hörer ſein!
So führſt du einſt auch uns zugleich
Mit ihnen in dein Himmelreich.

158.

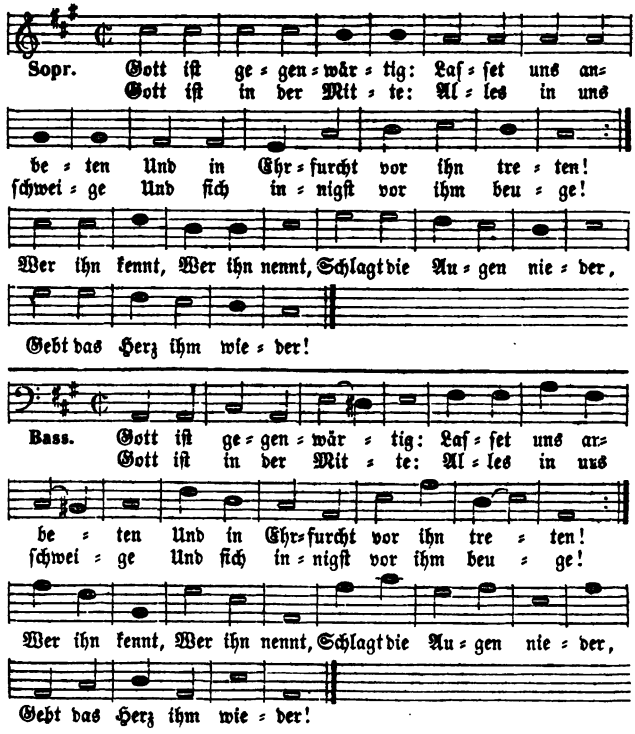


2. O wohl dem Volke, das du liebst,
Und dem du treue Hirten gibst, Die es zum Himmel führen,
Und die voll Eifer, Geist und Kraft,
Voll göttlich tiefer Wissenschaft Das Herz der Sünder rühren!
Treue Hirten Laß den Seelen Niemals fehlen,
Und die Herden Mit den Hirten selig werden!

3. Wir nehmen hier von deiner Hand
Den Lehrer, den du uns gesandt: Herr, segne sein Geschäfte!
Die Seelen, die sich ihm vertraun,
Durch Lehr' und Leben zu erbaun, Gib Weisheit ihm und Kräfte!
Lehr ihn, Hilf ihm Thun und leiden, Dulden, streiten,
Beten, wachen, Selig sich und uns zu machen!

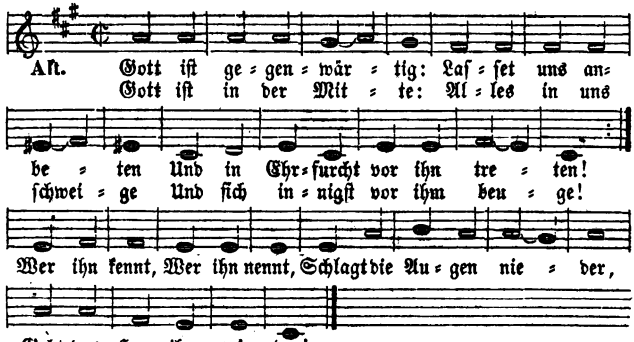
4. Herr, deinen Geist laß auf ihm ruhn;
Laß ihn sein Amt mit Freuden thun, Nichts sei, das ihn betrübe!
Wenn er uns deine Wahrheit lehrt,

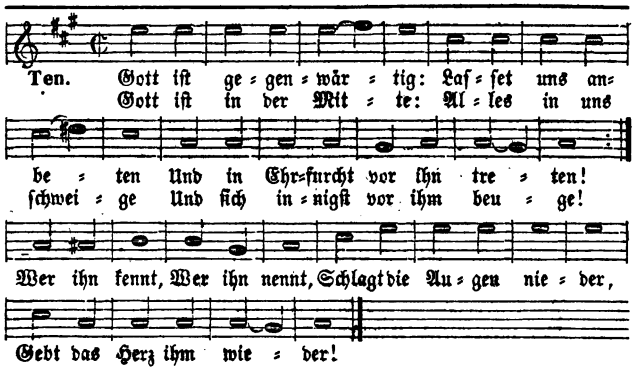
159.



Gib uns ein Herz, das willig hört, Ein Herz voll treuer Liebe!
Lehrer, Hörer Laß in Freundſchaft Und Gemeinſchaft
Feſte ſtehen Und den Weg zum Himmel gehen!
5. Wann einſt dein großer Tag erſcheint,
Laß ihn als unſrer Seelen Freund Uns dir entgegen führen!
Du haſt die Seelen all gezählt,
Du willſt es nicht, daß Eine fehlt, Willſt keine je verlieren.
Jeſu, Hilf du, Reich die Hände, Daß am Ende
Hirt und Herde Treu vor dir erfunden werde!
6. Sei uns geſegnet, Knecht des Herrn!
Du kommſt im Namen unſers Herrn, In Jeſu Chriſti Namen.
O Hirte, nimm uns bei der Hand,
Führ uns zum ew'gen Vaterland! Gott mit dir! Amen, Amen!
Mit dir Gehn wir Wie durch Freuden So durch Leiden
Zu dem Leben, Das uns Jeſus dort will geben.

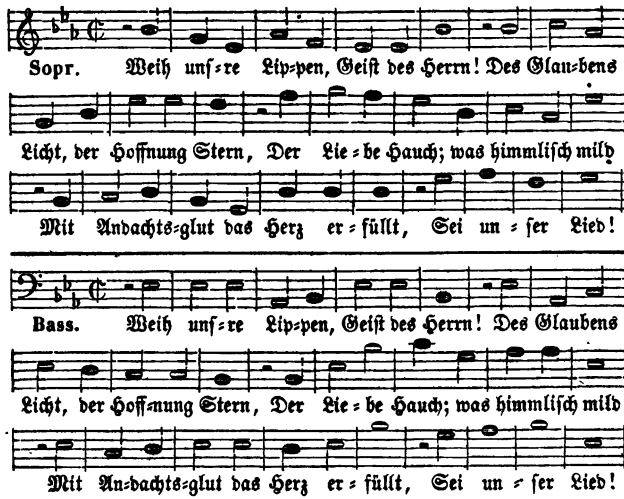
159.





2. Gott ist gegenwärtig, dem die Cherubinen
Tag und Nacht gebücket dienen.
Heilig, heilig, heilig! singen dir zur Ehre
Aller Engel hohe Chöre.
Herr, vernimm Unsre Stimm,
Wenn auch wir Geringen Unsre Opfer bringen!
3. Wir entsagen willig allen Eitelkeiten,
Aller Erdenlust und Freuden.
Da liegt unser Wille, Seele, Leib und Leben,
Dir zum Eigenthum ergeben.
Du allein Sollst es sein,
Der das Herz erfülle, Unsre Sehnsucht stille!
4. Majestätisch Wesen, möcht' ich recht dich preisen
Und im Geist dir Dienst erweisen!
Möcht' ich wie die Engel immer vor dir stehen
Und dich gegenwärtig sehen!
Laß mich dir Für und für
Trachten zu gefallen, Und mit dir nur wallen!
5. Geist, der Alles füllet, drin wir immer schweben,
Aller Dinge Grund und Leben,
Meer ohn' Grund und Ende, Wunder aller Wunder,

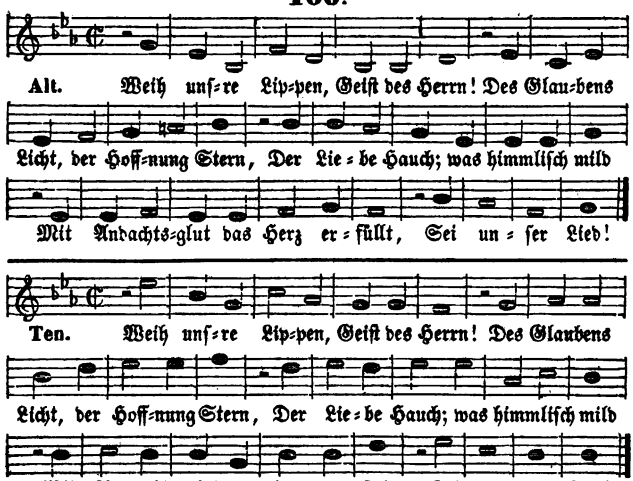
160.



2. So schwingt euch auf in vollem Chor
Zu unserm Herrn und Gott empor;
Bei aller Wesen Harmonie
Verstumm' auch unsre Lippe nie Von seinem Ruhm!

Ich ſenk' mich in dich hinunter!
Ich in dir, Du in mir!
Laß mich ganz verſchwinden, Dich nur ſehn und finden!
6. Du durchdringeſt Alles! Glanz vom ew'gen Lichte,
Leucht mir heiter ins Geſichte!
Wie die zarten Blumen willig ſich entfalten
Und der Sonne ſtille halten:
Laß mich ſo Still und froh
Deine Strahlen faſſen, Und dich wirken laſſen!
7. Mache mich einfältig, innig, abgeſchieden,
Sanft und ſtill in deinem Frieden;
Mach mich reines Herzens, daß ich deine Klarheit
Schauen mag in Geiſt und Wahrheit!
Laß mein Herz Himmelwärts
Wie ein Adler ſchweben, Und in dir nur leben!
8. Komm, in mir zu wohnen! laß mein Herz auf Erden
Dir ein Heiligthum noch werden!
Komm, du nahes Weſen, dich in mir verkläre,
Daß ich dich ſtets lieb' und ehre!
Wo ich geh, Wo ich ſteh,
Laß mich dein gedenken, Mich in dich verſenken!

160.

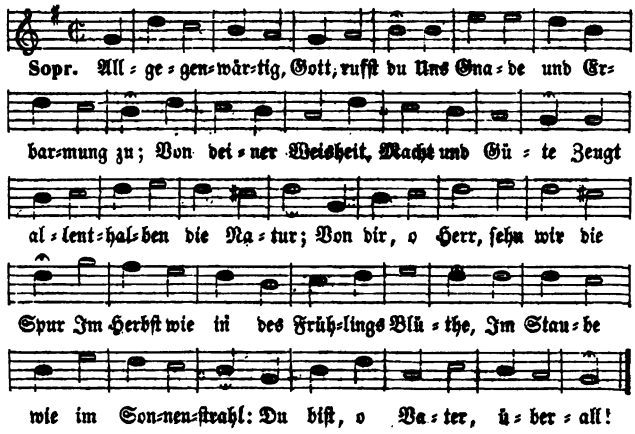


3. Ja, des Geſanges hohe Luſt
Durchſtrömt mit Himmelskraft die Bruſt,
Wenn heil'ger Liebe Allgewalt
In Gottes Tempel wiederhallt: Aus Aller Mund.

4. Preiſt unſern Vater, preiſt den Sohn!
Ertönt von des Vollenders Lohn!
Sein iſt die Herrlichkeit, die Macht,
Sein iſt das Reich; er hat's vollbracht, Hat uns erlöst!

5. Singt, Chöre, ſingt vom ew'gen Heil!
Den Treuen wird es dort zu Theil.

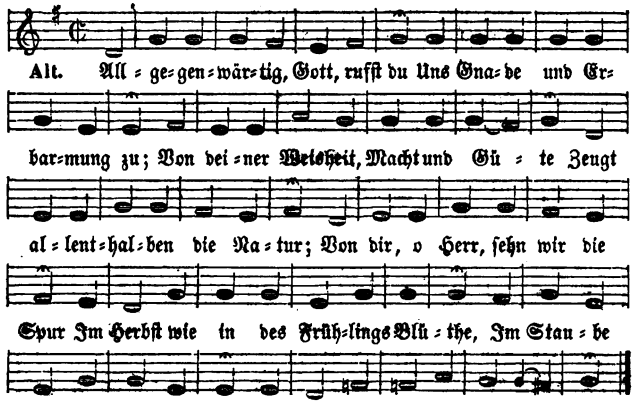
161.

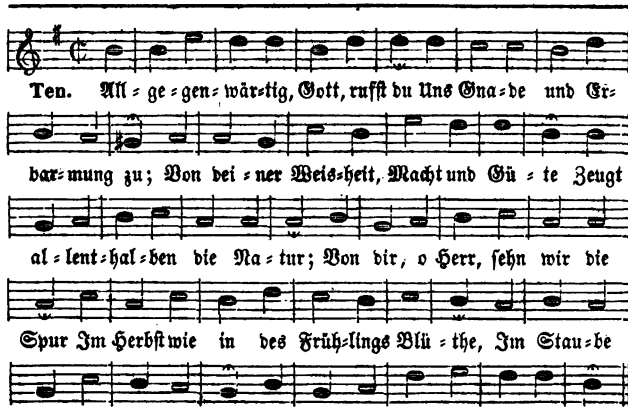


Ein ſelig Vorgefühl durchdringt
Ihr Herz, wenn der Geſang erklingt Vom ew'gen Heil.

6. So töne heiliger Geſang,
Wie er in Zions Harfen klang,
Verherrliche uns Gottes Haus,
Breit' immer mächtiger ſich aus Durch alle Welt!

161.

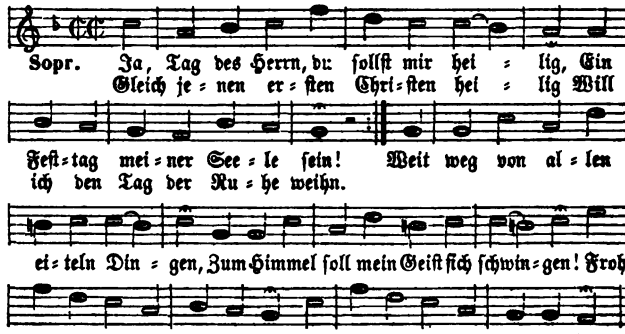


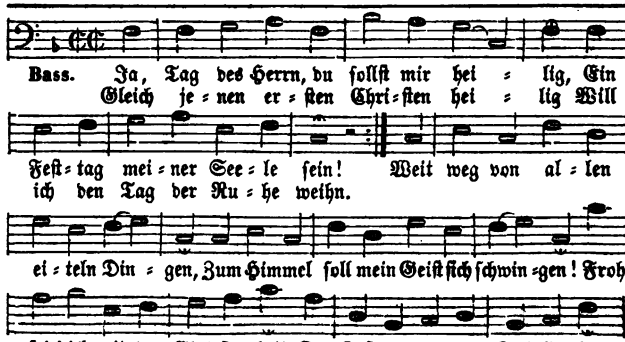


2. Der Sternenhimmel iſt dein Zelt,
Dein Tempel, Gott, die weite Welt.
Doch hier in deinem Heiligthume
Scheinſt du am nächſten uns zu ſein.
Erneuert laß es dir uns weihn:
Geweihet ſei es dir zum Ruhme!
O ſelig, ſelig ſind wir hier,
Allgegenwärtiger, bei dir!

3. Geſegnet ſei uns dieſer Ort:
Hier hören wir dein göttlich Wort;
Geſegnet jeder fromme Lehrer!
Geſegnet ſei ſein Unterricht
Voll Lebenskraft, voll Wärm' und Licht,
Geſegnet jeder ſeiner Hörer!
Von Chriſtus werden Herd' und Hirt
Zur reinſten Quelle hingeführt!

162.

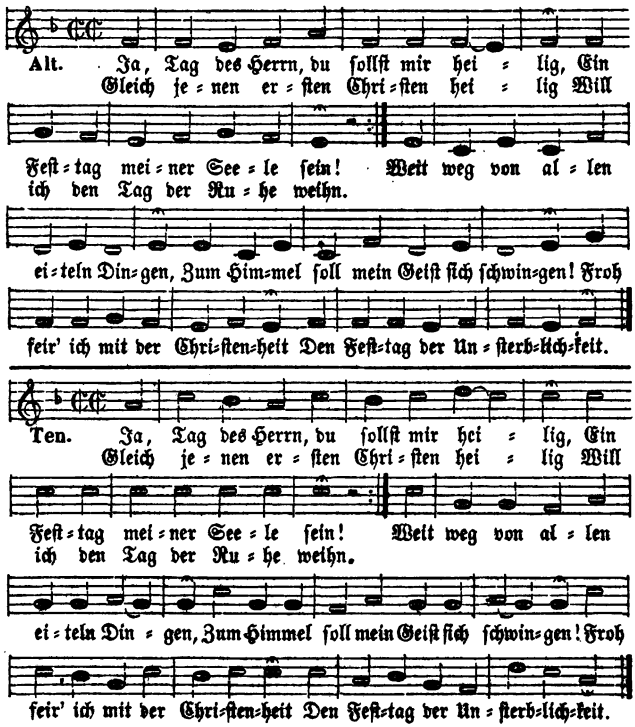




4. Geſegnet Alle überall!
Geſegnet jedes Abendmahl,
Das wir verbrüdert hier begehen!
Von Elend frei und frei von Sünd',
Geſegnet jeder Mutter Kind,
Das wir zur Taufe tragen ſehen!
Wir jung und alt, wir arm und reich,
Hier ſind wir all' einander gleich.

5. Verbannt von hier ſei Stolz und Neid!
Wir theilen alle Freud' und Leid.
Vereinigt in der Tempelhalle
Vor Gottes heil'gem Angeſicht,
Sind wir uns fremde länger nicht;
Und Brüder, Schweſtern ſind wir alle
Im Himmel, auf der Erde ſchon,
Und näher Gottes Richterthron.

162.



2. Ja, mit den heiligen Gemeinen, Die heut vor deinem Antlitz stehn,
Soll meine Seele sich vereinen, Herr, deine Liebe zu erhöhn.
Wo deine Kinder sich versammeln, Will ich dein Lob mit Ehrfurcht stammeln:
Dort sing' ich in der Engel Chor Ein beßres Lied zu dir empor.
3. An diesem Gott geweihten Orte Erschallt der Gnade Stimme mir;
Ich höre, Jesu, deine Worte, Und stille seufzt mein Herz zu dir.
Da wirst du Lehrer mir und Tröster, Da kann ich mich, ich dein Erlöster,
Weltheiland! deiner Liebe freun, Da lern' ich dir ergebner sein.
4. Die Schriften Gottes still zu lesen Ist heut mein Glück und meine Pflicht.
Wie blind wär' ich, allweises Wesen, Verwürf' ich deinen Unterricht!
Nein, nein! mit einfaltvoller Seele Erforsch' ich, Vater, die Befehle,
Die lauter Licht und Leben sind, Mit Dank und Demuth als ein Kind.
5. Und sammeln sollst du in der Stille, Mein Geist, vor deinem Schöpfer dich!
Da frage dich: Was sucht mein Wille? Was quält und was erfreuet mich?

163. Mel. 89. Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken.

1. Dieß ist der Tag, zum Segen eingeweihet!
Ihn feiert gern, wer deiner, Gott, sich freuet.
O laß auch mich mit Freuden vor dich treten, Dich anzubeten!
2. Dich rühmt der Lobgesang der Himmelsheere:
Auch unser Tempel schalle dir zur Ehre!
Auch unser Dank und unsers Geistes Flehen Soll dich erhöhen!
3. Wie freun wir uns, die Stätte zu begrüßen,
Wo Durstenden des Lebens Bäche fließen,
Und wo dein Heil von der Erlösten Zungen Froh wird besungen!
4. Vergebens lockt die Welt zu ihren Freuden:
Wir wollen uns auf Gottes Auen weiden,
Sein heil'ges Wort, das seine Boten lehren, Begierig hören!
5. Mit Andacht wollen, Herr, wir vor dich treten:
Gewiß, du liebst, die kindlich zu dir beten.

164. Mel. 73. Dieß ist der Tag, den Gott gemacht.

1. O du, der einst im Grabe lag, Herr, heilig sei uns dieser Tag!
An diesem Tage giengest du Verklärt aus deiner Todesruh.
2. Du zeigtest dich der Jünger Schaar, Die andachtsvoll versammelt war.
Wie war sie vor Erstaunen bleich, Da du sprachst: Friede sei mit euch!
3. Wie unaussprechlich war entzückt Die Schaar, die näher dich erblickt!
O möchten, Christus, wir uns dein Gleich deinen Jüngern herzlich freun!
4. Du lebst, du lebst für uns und bist Auch unser, unser Jesus Christ,
Du siehst und hörst uns, singen wir; Und unser Loblied dringt zu dir.
5. Und von dem Himmel rufest du Im Geist auch unsern Herzen zu:

165. Mel. 36. Gott, du bist von Ewigkeit.

1. Herr, vor deinem Angesicht Sind wir hier, dich anzubeten!
Laß uns doch ohn' Andacht nicht, Nicht ohn' Ernst dein Haus betreten!
Gib uns Herzen, die dich ehren, Redlich flehn, aufmerksam hören!
2. Laß das Wort, das hier erschallt, Viele gute Früchte bringen,

Da, da ergründe dein Beſtreben, Wäg alle Reden, prüf dein Leben;
Da, Seele, wenn du redlich biſt, Vergleiche dich mit Jeſus Chriſt!
6. Da, da vergiß nicht, deine Sünden, Die du vielleicht noch nie bereut,
Mit tiefer Reue zu empfinden, Bis Gott dein ſchmachtend Herz erfreut;
Da, da erwäg des Vaters Güte, Da dank mit Freuden, mein Gemüthe,
Dem Vater der Barmherzigkeit; Ja, tief im Staube dank ihm heut!
7. Und ferne ſoll von meinem Munde Heut jede eitle Rede ſein!
Nein, keine Gott beſtimmte Stunde Will ich dem Tand der Erde weihn.
Ich will zu Leidenden heut eilen, Mit ihnen ihren Schmerz zu theilen;
Denn Gottesdienſt iſt Gutes thun Und von der Müh des Eiteln ruhn.
8. O Tag des Herrn, du Tag der Wonne, Du Tag des Segens für mein Herz!
Beſtrahle mich, o Lebensſonne, So hebt mein Geiſt ſich himmelwärts!
Gott, ſegne meine Andachtsſtille! Erfüll mit deines Geiſtes Fülle,
Mit deines Angeſichtes Glanz Mich heut, o Jeſus Chriſtus, ganz!

Der Thoren Glück, die ſich der Sünde freuen, Wirſt du zerſtreuen.
6. O laß auch heute deinen Geiſt uns lehren,
Vom Weg, der dir mißfällt, uns abzukehren!
Regiere uns, daß unſre ganze Seele Zum Troſt dich wähle!
7. Dein Tag ſei uns ein Denkmal deiner Güte!
Er bring' uns Heil, und lenke das Gemüthe
Auf jenen Troſt, den uns dein Sohn erworben, Da er geſtorben!
8. Dich ehren wir, du Todesüberwinder,
Der du an dieſem Tag zum Heil der Sünder,
Die fern von Gott in Todesſchatten ſaßen, Dein Grab verlaſſen!
9. Dein Siegestag, ein Tag des Heils der Erden,
Soll uns als Sabbath ſtets neu heilig werden!
Lob ſei, Erlöſer, deinem großen Namen Auf ewig, Amen!

Ihr Kindlein, Friede ſei mit euch! Auch euer iſt mein himmliſch Reich.
6. Vergäßen wir nur deiner nicht, Nur Luſt wär' uns die ſchwerſte Pflicht.
Du lebſt für uns: o glaubten wir, Wir lebten und wir ſtürben dir!
7. Wie gerne hörten wir dein Wort! Wie ſchritten wir im Guten fort!
Wie froh, wie andachtsvoll, wie rein Würd' unſer Herz und Leben ſein!
8. Wie aufmerkſam vernähmen wir Heut jeden Unterricht von dir!
Wie unerträglich wär' uns heut, Was unſern Geiſt von dir zerſtreut!
9. Drum ſend uns, Jeſus, deinen Geiſt, Der ſtets an dich uns denken heißt!
Sei immer nah uns, Jeſus Chriſt, Der du vom Tod erſtanden biſt!

Und mit göttlicher Gewalt Tief in unſre Seelen dringen!
Laß es unſern Sinn erneuen, Und des Irrthums Nacht zerſtreuen!
3. Mach uns ſo dein Wort bekannt, Daß wir ſeine Vorſchrift üben,
Dich und den, den du geſandt, Jeſum Chriſtum, herzlich lieben,
Daß kein Leid und keine Freude Uns von dieſer Liebe ſcheide!

166. Mel. 57. Erwecke dich, den Herrn zu loben.

1. Den Höchsten öffentlich verehren
Und in sein Haus mit Freuden gehn,
Um andachtsvoll sein Wort zu hören
Und ihn lobpreisend zu erhöhn,
Ist eine Pflicht, wozu der Christ,
So lang er lebt, verbunden ist.
2. Wie manchen Trost hab' ich empfunden,
Wenn ich das Wort des Herrn gehört!
Wie lieb' ich euch, ihr frohen Stunden,
Da man anbetend Gott verehrt,
Und um das Ewige bemüht
Sich aller Erdensorg' entzieht!
3. Nichts gleicht dem himmlischen Entzücken,
Das hier ein frommes Herz belebt,
Wenn es in sel'gen Augenblicken
Sich im Gebet zu Gott erhebt,
Und voll des Glücks, das es genießt,
Von Dank und Freuden überfließt.
4. Wie nichtig sind der Erde Freuden
Dem, der des Himmels Freuden schmeckt!
Wie süß der Trost, wenn man im Leiden

167. Mel. 211. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

1. Mit Freuden such' ich, Herr, die Stätte,
Wo deines Namens Ehre wohnt,
Und wo, wenn ich mit Brüdern bete,
Mich oft des Himmels Blick belohnt,
In welchem ew'ge Seligkeit,
Uns, dort versammelt, einst erfreut.
2. Dein Wort sei mächtig hier verkündigt
Dem Frommen, den ein Leid betrübt,
Dem Halbbekehrten, der noch sündigt,

168. Mel. 11. Herr, unser Gott, dich loben wir.

1. O Gott, du bist mein Preis und Ruhm:
Mein Herz sei ganz dein Eigenthum!
Laß mir den Sonntag heilig sein,
Mich ihn zu deinem Dienste weihn!
2. Gib, daß ich mein Gemüth bewahr',
Wenn ich mit deiner Christen Schaar
Zu deines Hauses Stätte geh,
Und so mit Andacht vor dir steh!
3. Erinnre du selbst meinen Geist,
Daß du mir gegenwärtig seist;
Damit ich deines Sohnes Lehr
Begierig und mit Nutzen hör'!

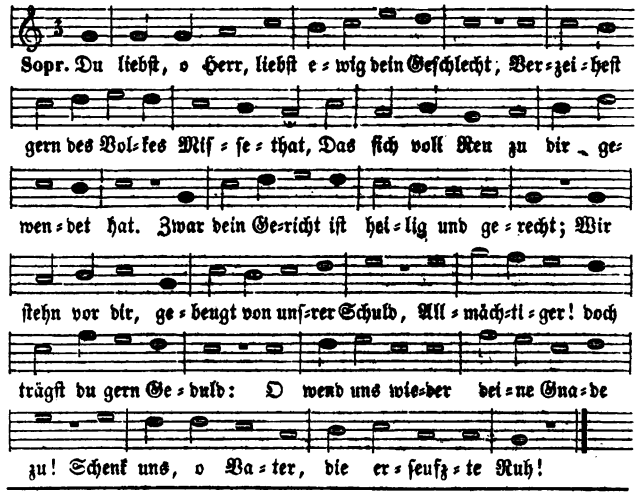
Sein Herz dem beſten Freund entdeckt!
Wie nichts iſt alles Glück der Welt
Dem, der mit Gott ſich unterhält!
5. Kommt, fromme Chriſten, theure Brüder,
Vereint im Geiſt vor Gott zu ſtehn!
Kommt, wir ſind Eines Leibes Glieder,
Kommt, unſern Schöpfer zu erhöhn!
Frohlockend preiſet Jeſum Chriſt,
Der unſer Haupt und Mittler iſt!
6. O laßt uns ſchmecken und empfinden,
Wie freundlich Gott den Seinen iſt!
Er, der ſo gnädig unſre Sünden,
So bald wir Buße thun, vergißt,
Von neuem uns als Kinder liebt,
Und liebreich Gnad' um Gnade gibt!
7. Erleuchte, Herr, ſelbſt unſre Seelen,
Vertreib aus uns des Irrthums Nacht!
Laß uns die Wahrheit nicht verfehlen,
Die du uns ſelbſt haſt kund gemacht,
Damit dein großer Ruhetag
Dort ewig uns beglücken mag!

Dem Frevler, der die Laſter liebt,
Dem Heuchler, der ſich ſchwer bekehrt,
Dem Zweifler, der die Wahrheit ehrt!
3. Gib dem, der deinen Chriſten predigt,
Zur wahren Kenntniß heilſam Licht!
Er ſei von Menſchenfurcht entledigt
Und rede frei nach ſeiner Pflicht!
Sein Beiſpiel lehre wie ſein Mund!
Des Lebens Weg werd' Allen kund!

---

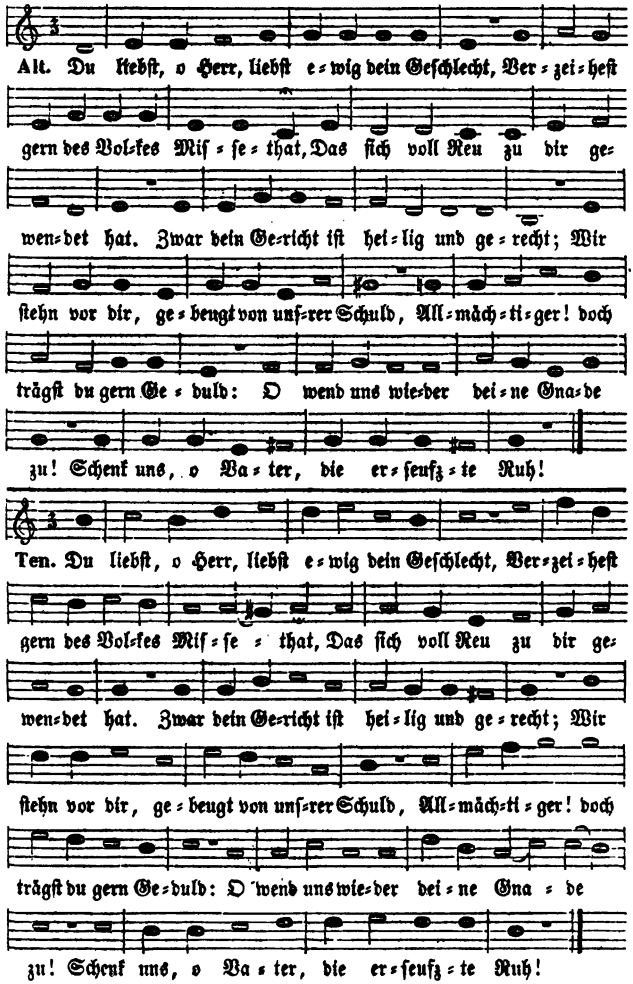
4. Drück Alles tief ins Herz hinein:
Was hilft es, nur ein Hörer ſein?
Und ſtehe mir mit Gnade bei,
Daß ich der Lehre Thäter ſei!
5. Hilf, daß ich deinen Ruhetag
Zu meinem Segen feiern mag!
Bewahr mich vor dem Geiſt der Welt,
Der deinen Tag verächtlich hält!
6. Was deine Gnad' heut in mir ſchafft,
Dem gib die ganze Woche Kraft!
Ja, jeder Tag und alle Zeit
Sei deinem Lob und Dienſt geweiht!

169.


Sopr. Du liebſt, o Herr, liebſt e=wig dein Geſchlecht; Ver=zei=heſt
gern des Vol=kes Miſ=ſe=that, Das ſich voll Reu zu dir ge=
wen=det hat. Zwar dein Ge=richt iſt hei=lig und ge=recht; Wir
ſtehn vor dir, ge=beugt von unſ=rer Schuld, All=mäch=ti=ger! doch
trägſt du gern Ge=duld: O wend uns wie=der hei=ne Gna=de
zu! Schenk uns, o Va=ter, die er=ſeufz=te Ruh!
Bass. Du liebſt, o Herr, liebſt e=wig dein Geſchlecht, Ver=zei=heſt
gern des Vol=kes Miſ=ſe=that, Das ſich voll Reu zu dir ge=
wen=det hat. Zwar dein Ge=richt iſt hei=lig und ge=recht; Wir
ſtehn vor dir, ge=beugt von unſ=rer Schuld, All=mäch=ti=ger! doch
trägſt du gern Ge=duld: O wend uns wie=der hei=ne Gna=de
zu! Schenk uns, o Va=ter, die er=ſeufz=te Ruh!

Abtheilung
Leben.
und Bekehrung.

169.



2. Ja, ewig bleibt's, daß Gott die Menſchen liebt:
Nicht Zorn iſt es, wenn er die Sünder ſtraft,
Nein, weiſe Huld, die unſre Wohlfahrt ſchafft,
Die nie umſonſt der Menſchen Herz betrübt;
Iſt gleiche Huld, wenn ſie dem Sünder ſchont,
Und wenn ſie ihm mit bitterm Schmerze lohnt:
Daß ſich ſein Herz vom Irrthum, früh belehrt,
Zu Gottes Recht und ſeinem Heil bekehrt.
3. Sei ſtill, mein Herz! Was hört mein horchend Ohr?
Der Ew'ge ſpricht! Sein Wort verkündigt Heil,
Und ſeine Huld iſt der Gerechten Theil.
Freut euch, ihr Frommen! Lieder, tönt empor!

170.

Mel. 191. Was hilft es mir, ein Chriſt zu ſein.

1. Erbarm dich, Herr! Mein ſchwaches Herz, Geneigt zu Eitelkeiten,
Läßt bald durch Freude bald durch Schmerz Sich auf den Irrweg leiten.
Gleich einem Rohr vom Wind bewegt, Wankt auch, von Leidenſchaft erregt,
Oft meine ſchwache Seele. Wann komm' ich zu der wahren Ruh,
Daß ich recht feſte Schritte thu' Und nur das Gute wähle?
2. Laß doch mein Herz nicht fernerhin In ſeiner Neigung wanken!
Stärk meinen ungewiſſen Sinn Zu feſteren Gedanken!
Wenn von der Luſt zur Eitelkeit Mich deines Geiſtes Kraft befreit,
Wie will ich dir lobſingen! Mich ganz zu deinem Dienſt zu weihn,
Soll ſtets mein ernſter Wille ſein: Gib dazu das Vollbringen!
3. Und wenn ich auf der Tugend Pfad Zuweilen gleitend walle,
So unterſtütze deine Gnad' Mich vor dem nahen Falle!
Wenn böſe Luſt in mir aufſteigt Und ich zum Weichen bin geneigt,

171.

Mel. 40. Noch nie haſt du dein Wort gebrochen.

1. Gott, dir gefällt kein gottlos Weſen:
Wer bös iſt, bleibet nicht vor dir.
Drum laß von Sünden mich geneſen,
Und ſchaff ein reines Herz in mir,
Ein Herz, das ſich vom Sinn der Welt
Entfernt und unbefleckt erhält!
2. Laß mich auf die begangnen Sünden
Mit innigſter Beſchämung ſehn,
Durch Chriſtum Gnade vor dir finden,
Und auf dem Weg der Wahrheit gehn!
Ich will forthin das Unrecht ſcheun
Und deinem Dienſt mein Leben weihn.
3. O ſtärke mich in dem Gedanken,
Gib meinem Vorſatz Feſtigkeit!
Und will mein ſchwaches Herz noch wanken,
So hilf der Unentſchloſſenheit!
Wie viel vermag ich, Gott, mit dir!
Nimm deinen Geiſt nur nicht von mir!

Kehrt von des Irrthums Pfade ſchnell zurück,
Verirrte, kehrt doch um zu eurem Glück!
Wer Gott liebt, dem iſt ſeine Hülfe nah,
Und Seligkeit, wo man ihn fürchtet, da.

4. Wann kommt der Tag, nach dem mein Herz ſich ſehnt,
Den längſt entzückt der Geiſt der Seher ſah?
O Tag des Heils, biſt du noch nicht uns nah,
Wo Gott den Herrn der Erdenkreis erkennt,
Wo Wahrheit blüht, Treu und Gerechtigkeit
Und Friede herrſcht auf Erden weit und breit,
Wo ſich die Welt der beſſern Menſchen freut,
Und Gottes Hand zum Himmel ſie erneut?

So lenke meinen Willen! Erhebe meinen ſchwachen Muth,
Daß ich der Leidenſchaften Wuth Durch dich, Herr, möge ſtillen!

2. Mein Gott, mein Gott, gedenke nicht Der Sünden meiner Jugend!
Wie herb ſchien mir oft meine Pflicht, Wie rauh die Bahn der Tugend!
Und doch trugſt du mich mit Geduld: Laß, Vater, laß mich dieſe Huld
Nicht undankbar verachten! Dir folgen iſt mein wahres Heil:
Laß mich's als meinen beſten Theil Auch immerfort betrachten!

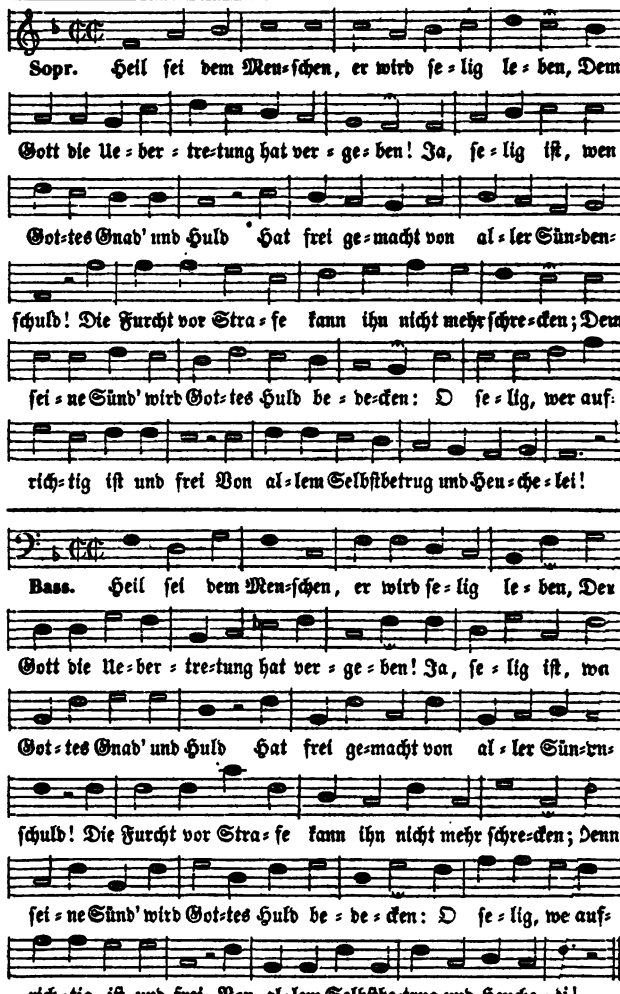
3. Ich bin ein Menſch, du kenneſt mich: Wie ſchwach ſind meine Kräfte!
Doch meine Seele hofft auf dich: Du wirſt zu dem Geſchäfte
Der Heiligung mir Kraft verleihn, Wirſt immer mehr mein Herz erneun,
Vor dir gerecht zu leben. Ich aber will hier in der Zeit,
Und einſt in der Vollkommenheit, Herr, deine Kraft erheben!

---

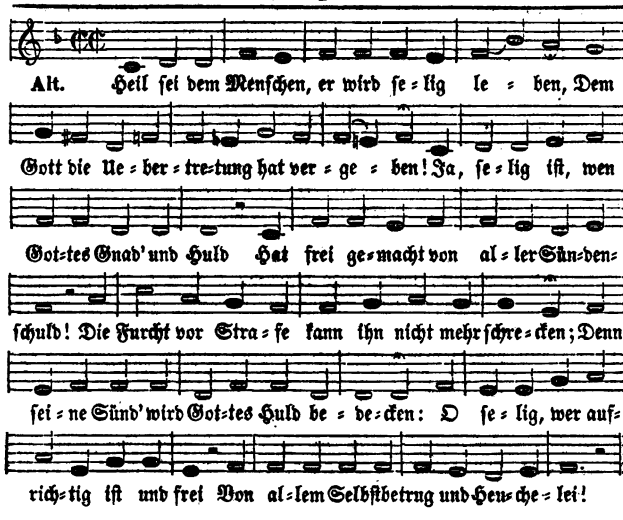
4. Gib, daß er ſtets mir Hülfe leiſte
Und Muth und Kräfte mir verleih',
Daß ich mit kindlich treuem Geiſte
Dir bis zum Tod ergeben ſei:
So ſieg' ich über Fleiſch und Welt,
Und thue, was dir wohl gefällt.

5. Wenn ich indeß aus Schwachheit fehle,
Mein Vater, ſo verwirf mich nicht!
Verbirg nicht der betrübten Seele,
Wenn ſie dich ſucht, dein Angeſicht;
Und mache in Bekümmerniß
Mein Herz von deiner Huld gewiß!

6. Erquicke mich mit deinen Freuden,
Schaff ein getroſtes Herz in mir,
Und ſtärke mich in allen Leiden:
So halt' ich mich, mein Gott, zu dir,
Bis nach vollbrachter Prüfungszeit
Der Deinen Erbtheil mich erfreut.



2. Da ich die Sünden dir, mein Gott, verhehlet
Wie ward mein banges Herz von Angſt gequälet!
Wie klagte mich da mein Gewiſſen an!
Welch eine Laſt, die ich nicht tragen kann!



Ich ſprach: Ich will zu meinem Vater gehen,
Ich will ihm meine Sünde frei geſtehen!
Sobald ich ſie bekannt, ward ich geheilt;
Denn er hat die Vergebung mir ertheilt.

3. Ihr Frommen, kommt und lernt um Gnade beten!
Gott wird euch gern aus aller Angst erretten
Wollt ihr in Noth der Hülfe sicher sein,
So fleht zu Gott: sie ist bei ihm allein.
Du bist mein Schirm, du kannst mich vor Gefahren,
Vor Ungemach und Trübsal stets bewahren;
Du hilfst in Angst und nimmst dich meiner an,
Daß ich dein Lob mit Freuden singen kann.
4. O könnt' ich würdig deine Gnade preisen!
Wohlan, sprichst du, ich will dich unterweisen:
Ich zeige dir den Weg, sieh nur auf mich,
Und folge mir, mein Auge leitet dich.

173. Mel. 154. Halt im Gedächtniß Jesum Christ.

1. Ich will von meiner Missethat Mich zu dem Herrn bekehren:
Du wolleſt ſelbſt mir Hülf und Rath, O treuer Gott! beſcheeren,
Und deines guten Geiſtes Kraft, Der neue Herzen in uns ſchafft,
Aus Gnaden mir gewähren!
2. Gib Selbſterkenntniß, zeige mir Das Elend meiner Seele;
Gib, daß ich keine Schuld vor dir, Noch vor mir ſelbſt verhehle;
Gib mir der Reuethränen viel, Damit ich deiner Gnade Ziel
Durch Heucheln nicht verfehle!
3. O hätteſt du nicht Vaterſinn, Nicht mütterlich Erbarmen:
Wo flöh' in meiner Noth ich hin? Wer hülfe dann mir Armen?

174. Mel. 182. Schweiget, bange Zweifel, ſchweiget.

1. Ach, wann werd' ich von der Sünde, Gott, mein Vater! völlig frei,
Daß ich ſie ganz überwinde, Ganz dir wohlgefällig ſei?
Noch nicht, ich geſteh's mit Thränen, Kann ich mich von ihr entwöhnen:
Noch, zu oft noch regt ſie ſich Und verſucht zum Böſen mich.
2. In der Andacht ſel'gen Stunden, Wo mein Geiſt die Wahrheit hört,
Hab' ich oft das Glück empfunden, Das die Frömmigkeit gewährt;
Habe nichts ſo ſehr hienieden Mir gewünſcht, als innern Frieden,
Als ein Herz, dir ganz geweiht, Als der Tugend Seligkeit.
3. Voll von heiligen Entſchlüſſen Schwur ich dann, dir treu zu ſein,
Und mit wachſamem Gewiſſen Meiner Unſchuld mich zu freun;
Willig wollt' ich da mein Leben Dir, mein Gott, zum Dienſt ergeben,
Aller Sünde widerſtehn, Standhaft deine Wege gehn.
4. Aber nur zu ſchnell empöret Sich der Leidenſchaften Macht,
Die verdunkelt, ſchwächt und ſtöret, Was ich ſonſt ſo gut bedacht.
Plötzliche Gelegenheiten, Beiſpiel, Reiz der Eitelkeiten,
Deren Schwarm mich ſtets umringt, Das iſt's, was zum Fall mich bringt.

175. Mel. 92. O Haupt voll Blut und Wunden.

1. Wir flehn in tiefſter Reue Zu deiner Gnad' und Huld:
Du milder Gott, verzeihe Uns Armen unſre Schuld!
Eröffne unſerm Sehnen, O Vater, Herz und Ohr,
Und laß doch unſre Thränen Und unſre Seufzer vor!

Ich bin dein Herr, laß dich von mir regieren,
Und sei nicht gleich den unvernünft'gen Thieren,
Die nur Gebiß und Zaum bezwingen kann;
Nimm meinen Rath mit Unterwerfung an!
5. Der Sünder häuft sich selber Schmerz auf Schmerzen;
Wer aber Gott gehorcht von ganzem Herzen,
Wer auf ihn hofft, sein harret mit Geduld,
O den umfängt, den krönt einst seine Huld!
Der Herr ist nahe allen seinen Knechten,
Drum freuet euch des Herren, ihr Gerechten!
Die ihr ihm dient und treuen Herzens seid,
Lobsinget ihm, sein Dienst ist Seligkeit!

Herr, Herr, zu dir nur flieh' ich hin! Denn du hast mehr als Vatersinn,
Als mütterlich Erbarmen.
4. Nimm dich, o Jesu, meiner an, Und heile meine Wunden!
Denn was kein Sünder dulden kann, Hast du für mich empfunden.
Wer seine Schulden tief bereut, Dem gibst du Trost und Sicherheit
Durch deine heil'gen Wunden.
5. Hier ist mein Herz! o mach es rein Von allen seinen Sünden!
Laß dir es nun geheiligt sein Und deine Lieb' empfinden!
O schaffe mich im Grunde neu, Daß ich im Glaubenskampfe treu
Die Welt mög' überwinden!

---

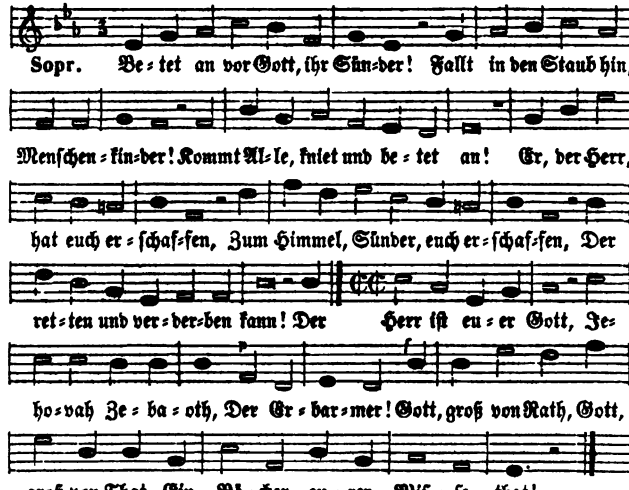
5. O ich Armer, dem zur Treue Feste Seelenstärke fehlt,
Den so oft aufricht'ge Reue, Und so oft doch fruchtlos, quält!
Ach, wer wird mich ganz vom Bösen, Von des Todes Leib erlösen?
Ich Elender! wer befreit Ganz mich von der Sündlichkeit?
6. Du verzeihst, Gott, die Gebrechen Meiner sündigen Natur.
Nicht die Schwachheit wirst du rächen; Bösen Vorsatz strafst du nur.
Hätt' ich nicht den Trost, ich würde Unter meiner Fehler Bürde
Ganz erliegen und mich dein, Höchstes Gut, nie können freun.
7. Stellet mir denn hier auf Erden Lebenslang die Sünde nach,
Kann ich nicht vollkommen werden, Bin und bleib' ich immer schwach:
O so segne mein Bestreben, So gerecht ich kann, zu leben,
Daß ich doch von Heuchelei Und von Bosheit ferne sei!
8. Wenn ich falle, laß mich's merken, Laß mich streben aufzustehn!
Eile, mich, dein Kind, zu stärken! Lehre selbst mich fester gehn!
Warne mich, sei mein Begleiter! Täglich führe, Gott, mich weiter,
Bis ich in der Ewigkeit Dringe zur Vollkommenheit!

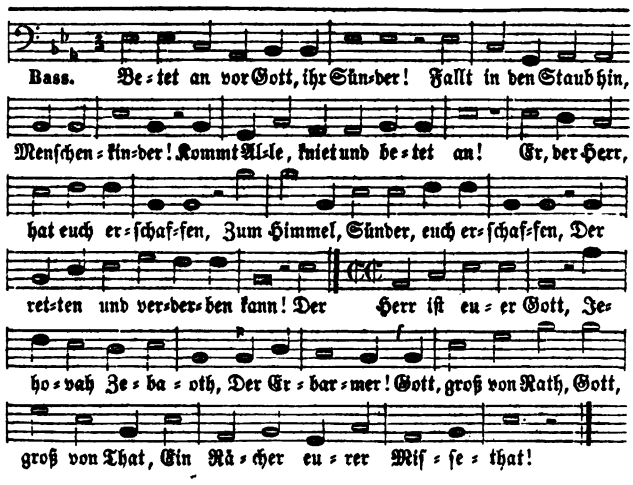
---

2. Ach, sollte, wenn wir fallen, Für Gnade Recht ergehn,
So würde von uns Allen Der Frömmste nicht bestehn.
Du aber heilest gerne Zerknirschter Seelen Pein,
Daß man in Ehrfurcht lerne Dir treu und dankbar sein.

3. Es trauen unſre Seelen Auf dich, du höchſter Hort!
Wenn uns die Sünden quälen, So tröſtet uns dein Wort.
Nach dir nur ſchaun wir immer, So oft ein Schmerz uns drückt,
Wie nach des Morgens Schimmer Der müde Wächter blickt.

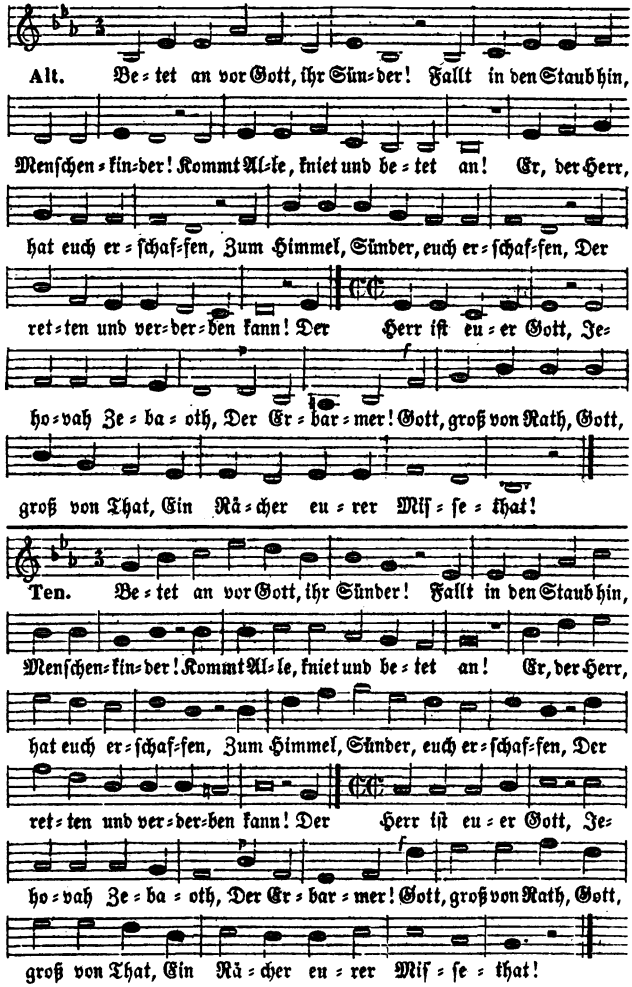
176.





4. Der Same Jakobs gründe
Denn du regierſt gelinde
Du trägſt die ſchwachen Sünder
Und macheſt Zions Kinder
Sein Heil allein auf dich!
Und ſchonſt uns väterlich.
In deiner Liebe Schooß,
Von allem Böſen los.

176.



2. Betet an vor Gott! Es komme
Gebeugt der Sünder und der Fromme
Vor des Allmächt'gen Angesicht!
Ach, von hunderttausend Seelen,
Die alle straucheln, alle fehlen,
Ruf' jede: Herr, vertilg uns nicht!
Wär' er nicht unser Gott, Nicht durch des Mittlers Tod Unser Vater:
Längst träf' uns schon Von seinem Thron
Der Sünden qualenvoller Lohn.
3. Betet an! Gott ist die Liebe.
Rühmt's, Sünder, laut: Gott ist die Liebe,
Durch Jesum Christum unser Gott!
Noch trägt er die Uebertreter,
Vertilgt noch nicht die Missethäter,
Erduldet noch der Frevler Spott.
Hört! der Allmächt'ge spricht! Verstockt die Herzen nicht Seiner Stimme!
Gerecht ist Gott! Gerecht der Tod,
Den er verstockten Sündern droht!

177.

Mel. 138. Ich bin getauft auf deinen Namen.

1. Wir liegen hier zu deinen Füßen, O Gott, der du die Langmuth bist,
Und fühlen schmerzlich im Gewissen Die Schuld mißbrauchter Gnadenfrist;
Uns drücket schwer der Sünde Joch: Erbarme dich und schone noch!
2. Ach, wolltest du, Herr, mit uns rechten, Vor Scham verstummen [müßten wir.
Wo ist von allen deinen Knechten Nur Einer ganz gerecht vor dir?
Vor deinem Blicke, Heiligster, Verhüllt sich selbst der Engel Heer.
3. Darum bekennen wir im Staube Dir unsrer Uebertretung Schuld.

178.

Mel. 150. Gelobt seist du, Herr, unser Gott.

1. Du, Gott, der unsre Zuflucht ist,
Du, unser Mittler, Jesus Christ, Und du, o Geist der Gnaden!
Unendlicher, verwirf uns nicht!
Wir kommen vor dein Angesicht Mit Sünden schwer beladen.
Nimm von uns unsre Sündenschuld,
Du Gott der Langmuth und Geduld!
Und merk auf unser heißes Flehn,
Daß wir dein Heil, Erbarmer, sehn!
Herr unser Gott! Verbirg uns nicht Dein Angesicht,
Und geh mit uns nicht in's Gericht!
2. Wir haben unsern Bund verletzt,
Herr, dein Gebot hintangesetzt, Und deinen Weg verlassen:
Doch sieh, wir kehren voller Reu
Zurück zu dir: o laß auf's neu Uns deine Rechte fassen!
Laß sie uns leiten auf den Pfad,
Den dein Befehl geheiligt hat,
Daß Irrthum und Versuchung nie
Uns auf die Bahn des Lasters zieh!
Herr unser Gott! Du trägst Geduld! Vor neuer Schuld
Behüt' uns deine Vaterhuld!

4. Betet an! Ach, nicht im Grimme,
Noch ruft Gott mit der Vaterstimme
Den Bösen auf dem Irrweg zu:
Kehret wieder von dem Pfade
Des Unglücks! Geht den Weg der Gnade,
Und sucht für eure Seelen Ruh!
Klein ist der Tage Zahl! Vielleicht zum letzten Mal Tönt die Stimme:
Barmherzigkeit! Gehorcht noch heut!
Nah ist euch Tod und Ewigkeit!
5. Betet an! Erwacht, ihr Sünder!
Erwacht! Denn euch, o Menschenkinder,
Erwartet Tod und Ewigkeit.
Lohn und Strafe, Tod und Leben
Hat Gott in eure Hand gegeben:
Erwacht! Noch ist zur Buße Zeit.
Allmächtig ist der Herr! Gerecht, gerecht ist er! Frevler, zittert!
Wißt: Was er spricht, Gereut ihn nicht;
Er kommt, er kommt und hält Gericht!

Uns tröstet nur allein der Glaube An deine Treu und Vaterhuld,
Die dem, der sich zu dir bekehrt, Begnadigung und Trost gewährt.
4. Auch uns hast du in deinem Sohne Heil und Errettung zugedacht;
Den Weg zu deinem Gnadenthrone Hast du durch ihn uns kund gemacht.
Mit Freudigkeit nahn wir hinzu, Und finden für die Seele Ruh.
5. Ja, gnädig bist du! Zu verzeihen Und wohlzuthun bist du bereit.
Uns, die wir unsre Schuld bereuen, Erzeigest du Barmherzigkeit.
Versöhnt bist du, begnadigt wir: Preis, ewiger Erbarmer, dir!

---

3. Dein Antlitz leucht' auf unser Land:
Laß es, beschirmt von deiner Hand, Des Friedens Ruh genießen!
Wend ab von uns durch deine Hut
Der Fluthen Grimm, der Flammen Wuth, Des Krieges Blutvergießen!
Sei rettend mit uns, wenn die Noth
Des Mangels und der Seuchen droht,
Und laß uns ihren Raub nicht sein!
Laß Sicherheit das Land erfreun!
Herr unser Gott! Das Land ist dein: O laß Gedeihn
Und Sicherheit das Land erfreun!
4. Sohn Gottes, der zur Erde kam
Und unsre Schwachheit auf sich nahm, Mit Gott uns zu versöhnen;
Der durch den Tod ins Leben drang,
Sich dann zur Rechten Gottes schwang, Wo Ehr und Preis dich krönen:
Vertritt, o Mittler, uns bei Gott!
Durch deine Leiden, deinen Tod
Stärk uns in unsrer Prüfung Lauf,
Und wenn wir straucheln, hilf uns auf!
Herr, unser Gott! Dein Trost und Licht Verlaß uns nicht
Im Todeskampf, im Weltgericht!

5. Schütz uns vor Irrthum und Gefahr!
Erhalte deiner Frommen Schaar Der Glaubenseintracht Segen!
Uns leite, Gott, dein guter Geist,
Und was dein Wort verspricht und heißt, Sei Licht auf unsern Wegen!
Laß auch in Lehr' und Wandel rein
Die Diener deines Wortes sein,
Und bringe zu der Wahrheit Glück,
Zu dir die Irrenden zurück!
Herr unser Gott! Breit aus dein Wort An jedem Ort!
Gib Geist und Kraft zu deinem Wort!

6. Auch die Regenten lenke du,
Daß sie durch Weisheit, Kraft und Ruh Des Landes Wohlstand heben!
Gib ihnen Muth und Scheu vor dir,
Vor dem sie stehen gleich wie wir; Gib ihnen langes Leben!
Noch lange sei ihr Vaterblick
Der Untergebnen Schutz und Glück,
Gerechtigkeit sei ihre Kron,
Und deine Huld ihr bester Lohn!
Herr unser Gott! In deiner Hand Ist unser Land:
Erfreu und segne jeden Stand!

179.

Mel. 204. Gut und heilig ist dein Wille.

1. Gott, aus dessen Gnadenfülle Segen sich auf uns ergießt!
Was dein heil'ger Rath und Wille Fordert, ordnet und beschließt,
Ist der Weg zum wahren Leben: Buße, Glauben, Heiligung,
Stete Lebensbesserung Sollen uns dahin erheben,
Daß wir, ganz von Sünden rein, Ewig deines Heils uns freun.

2. Von den Sterblichen ist Keiner Dieser großen Gnade werth,
In der ganzen Welt nicht Einer, Der sich nicht von Gott gekehrt.
Dennoch will er das Verderben Sündenvoller Menschen nicht;
Gnädig lockt er sie und spricht: Sünder, warum wollt ihr sterben?
Kommt, bekehret euch zu mir, Lebet mit mir für und für!

3. Gib, Herr, daß dieß Wort mich bringe, Daß in wahrer Buß' und Reu
Ich mein Herz zum Opfer bringe, Ohne Trug und Heuchelei!
Komm' ich mühvoll und beladen Mit der Sünden Last zu dir,

180.

Mel. 131. Gott ist unsre Zuversicht.

1. Jesus nimmt die Sünder an! Sagt doch dieses Trostwort Allen,
Welche von der rechten Bahn Auf verkehrten Wegen wallen!
Hier ist, was sie retten kann: Jesus nimmt die Sünder an!

2. Keiner Gnade sind wir werth; Doch hat er in seinem Worte
Klar und liebreich sich erklärt. Sehet nur, die Gnadenpforte
Ist hier völlig aufgethan: Jesus nimmt die Sünder an!

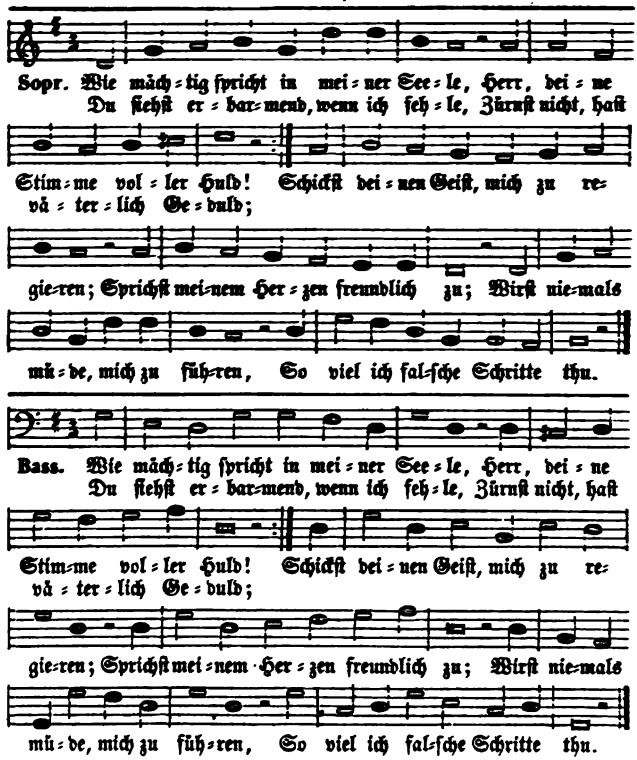
3. Wenn ein Schaf verloren ist, Suchet es ein treuer Hirte;
Jesus, der uns nie vergißt, Suchet treulich das Verirrte,
Daß es nicht verderben kann: Jesus nimmt die Sünder an!

4. Kommet alle, kommet her, Kommet, ihr betrübten Sünder!
Jesus rufet euch, und er Macht aus Sündern Gotteskinder.

7. Vernimm der Leidenden Gebet!
Wer in Gefahr und Noth dir fleht, Dem hilf aus seinen Nöthen!
Gib Kranken Linderung und Ruh,
Die Sterbenden erlöse du, Erhör ihr letztes Beten!
Sei aller Unterdrückten Heil,
Der Wittwen und der Waisen Theil!
Vereitle der Verfolger Rath,
Und lehre sie den rechten Pfad!
Herr unser Gott! Durch alles Leid Der Pilgerzeit
Führ uns zu deiner Herrlichkeit!
8. Du thust weit mehr als wir verstehn,
Kannst mehr gewähren als wir flehn: Laß uns Erhörung finden!
O neig auf unser Flehn dein Ohr!
Heb unser Herz zu dir empor, Und mach uns rein von Sünden!
Laß uns nun ganz dein eigen sein,
Im Leben und im Tode dein!
Wir sind durch Christi Blut erlöst:
O du, der Sünder nicht verstößt,
Herr unser Gott! Erbarme dich, Erbarme dich!
Vergib uns! Leit uns väterlich!

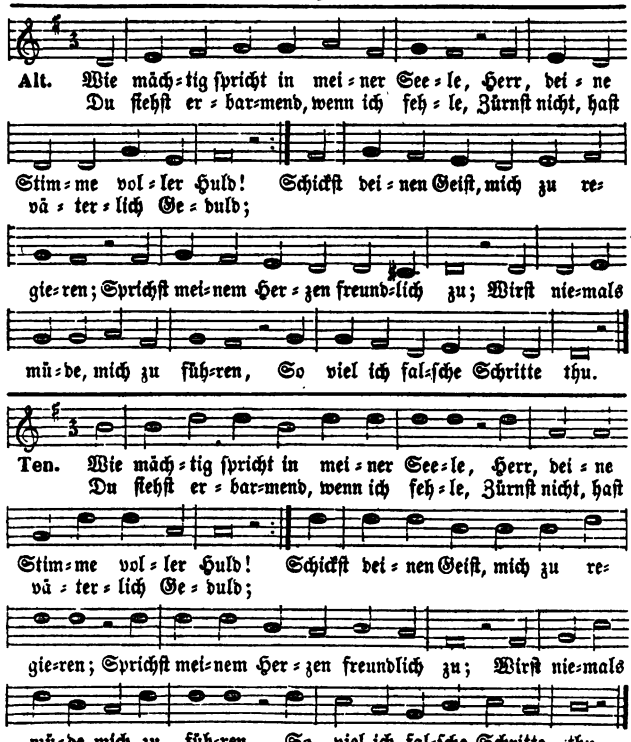
O so nahe dich zu mir, Gott, du Vater aller Gnaden!
Führe mich als Richter nicht Vor dein allerstrengst Gericht!
4. Dein Erbarmen überwieget Alle Schuld, die mich verklagt;
Deines Geistes Beistand sieget, Wenn mein Geist voll Schrecken zagt.
O wie soll mein Herz dich lieben, Der du mich in Christo liebst,
Und mir neue Kräfte gibst, Gern die Pflichten auszuüben,
Die das Wort der Seligkeit Den Begnadigten gebeut!
5. Dich von ganzem Herzen lieben, Deinem Wink gehorsam sein,
Liebe auch am Nächsten üben, Und mich seines Wohlseins freun,
Fromm und treu in allen Dingen, Gott, auf deinen Willen sehn,
Deine Wege folgsam gehn, Redlich, was du willst, vollbringen,
Sündenwege ernstlich fliehn: Dieß sei täglich mein Bemühn!

Glaubt es doch und denket dran: Jesus nimmt die Sünder an!
5. Ich Betrübter komme hier, Und bekenne meine Sünden;
Laß, mein Heiland, mich bei dir Gnade zur Vergebung finden,
Daß dieß Wort mich trösten kann: Jesus nimmt die Sünder an!
6. Nun so faß' ich frohen Muth, Auf dich werf' ich meine Sünden;
Dein am Kreuz vergoßnes Blut Läßet mich Vergebung finden,
Daß ich gläubig sprechen kann: Jesus nimmt die Sünder an!
7. Jesus nimmt die Sünder an! Mich hat er auch angenommen,
Mir den Himmel aufgethan, Daß ich selig zu ihm kommen,
Und auf den Trost sterben kann: Jesus nimmt die Sünder an!



2. Erbarmer deiner Kreaturen,
Liebreicher Gott der ganzen Welt,
Die deiner Güte reiche Spuren
In jedem Sonnenſtaub enthält!
Mein Herz denkt nimmer ſo vermeſſen,
Daß es dir, Vater, trotzen kann;
Nie ſoll es undankbar vergeſſen,
Was du zu ſeinem Heil gethan.

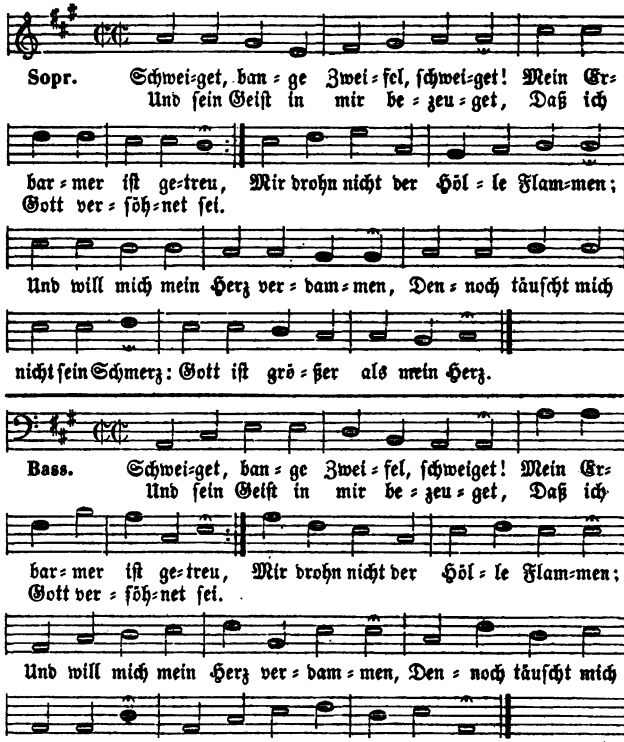
3. Sollt' ich nicht lieben deinen Willen,
Mein Gott, der du ſo gern vergibſt?
Und dein Gebot nicht gern erfüllen,
Das du mir gabſt, weil du mich liebſt;
Ja die Erfüllung kleinſter Pflichten
Als eine Wohlthat mir vergiltſt,
Und noch, anſtatt mich ſtreng zu richten,
Mein Herz mit Troſt und Freud' erfüllſt?



4. Dein Dienſt iſt Leben meiner Seele,
Gehorſam meine Seligkeit.
Wie kindlich wein' ich, wenn ich fehle,
Vor dir, dem Vater, der verzeiht!
Ich fühle jede meiner Sünden,
Die weder Menſch noch Engel büßt:
Mit welchem Dank kann ich's empfinden,
Daß Chriſtus mein Erlöſer iſt!

5. Den majeſtätiſchen Gedanken
Geb' ich für alle Welten nicht.
Er bleibet wahr, die Throne wanken;
Er bleibet feſt, die Welt zerbricht.
Es mögen ſündigen und zittern,
Die Kinder des Verderbens ſind!
Gott mag der Erde Grund erſchüttern:
Ich bebe nicht, ich bin ſein Kind

182.



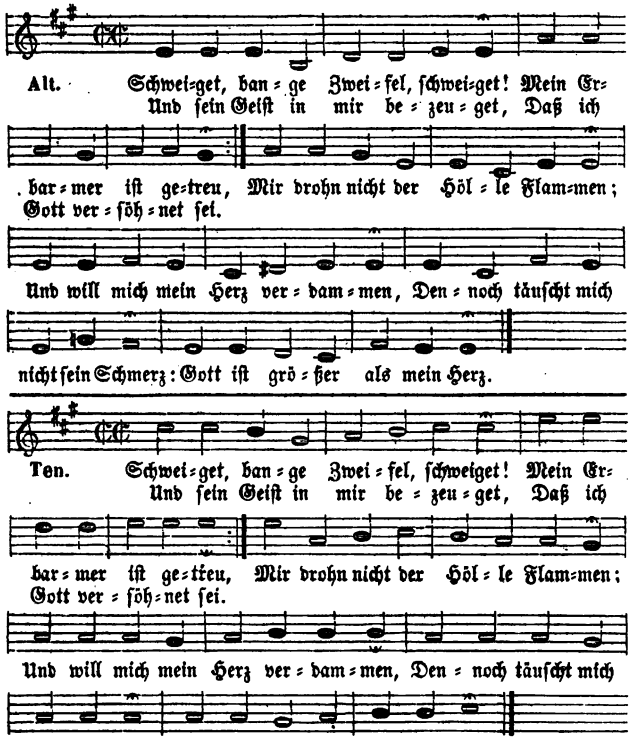
2. Er, der das Verborgne kennet, Kennt auch mich und weiß allein,
Wie das Herz voll Sehnſucht brennet, Ganz ſich ſeinem Dienſt zu weihn;
Schaut den Kummer meiner Seele, Der mich beugt, ſo oft ich fehle;
Und nicht meiner Zweifel Wahn, Meinen Glauben ſieht er an.

3. Und wie nie ſein Urtheil wanket, Wankt auch nie ſein ew'ger Rath;
Rühmt, o Chriſten, danket, danket! Groß iſt, was er an uns that.
Uns, den Sündern, den Verlornen, Gab er ſeinen Erſtgebornen;
Wahrlich, Alles, Alles gibt Er, der uns im Sohne liebt.

4. Mir auch iſt ſein Sohn gegeben, Durch den Glauben iſt er mein.
Ja, ich weiß, ich werde leben Und in ihm einſt ſelig ſein.
Mich ſah Gott von ſeinem Throne, Mich erwählt' er in dem Sohne,
Eh noch ſeiner Allmacht Ruf Mich und alle Weſen ſchuf.

Rechtfertigung.

182.



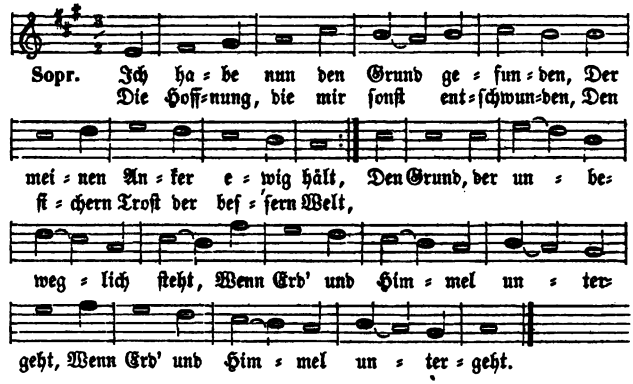
5. Wer will ferner den verklagen, Den Gott ſelber auserwählt?
Wer darf zu verdammen wagen, Wen er zu den Seinen zählt?
Hier iſt Gott! Nichts kann mich ſchrecken, Seine Gnade will mich decken;
War ich gleich der Sünde Knecht, Er mein Gott ſpricht mich gerecht.

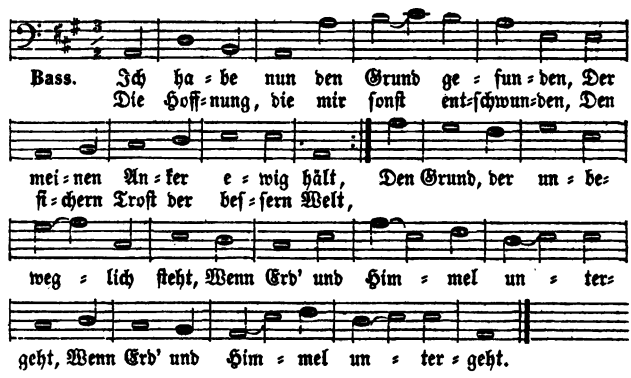
6. Theuer bin ich ihm erworben, Heil mir, hier iſt Jeſus Chriſt!
Er, der auch für mich geſtorben, Auch für mich erſtanden iſt;
Der zur Rechten Gottes ſitzet, Auf mich ſieht, mich mächtig ſchützet,
Mich vertritt, mich nie verſtößt, Mich aus aller Noth erlöst.

7. Trotz der Welt und ihres Spottes, Trotz der finſtern Mächte Wuth,
Bleibt mir doch die Liebe Gottes, Hält mich feſt in treuer Hut.
Was will je von ihm mich ſcheiden? Nein, ich werd' in allen Leiden
Mehr als bloß geduldig ſein, Mich vor Gott auch ihrer freun.

8. Laß denn rauhe Wetter stürmen! Alles um mich her sei Nacht!
Gott, mein Gott wird mich beschirmen, Der für meine Wohlfahrt wacht.
Ob ich lang auch hülflos bliebe, Leitet doch mich seine Liebe
Durch die Nacht, drum fürcht' ich nichts, In die Wohnungen des Lichts.
9. Reichthum sucht zwar zu bethören, Hinzuziehn zu niederm Geiz;
Blendend ist der Glanz der Ehren, Süß der Wollust falscher Reiz;
Schlüpfrig sind des Glückes Pfade, Schmeichelnd ist der Hohen Gnade:
Doch ich bleibe, Herr, bei dir, Du bist Eins und Alles mir.

183.

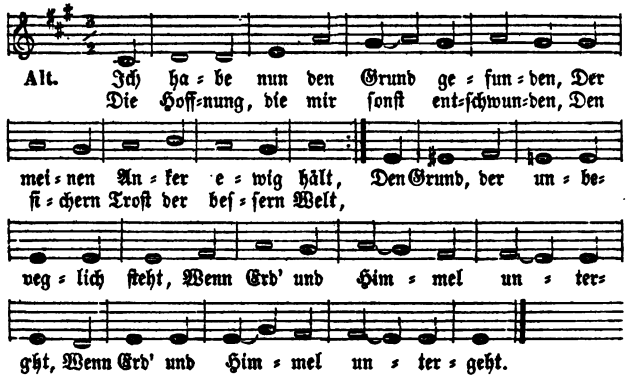


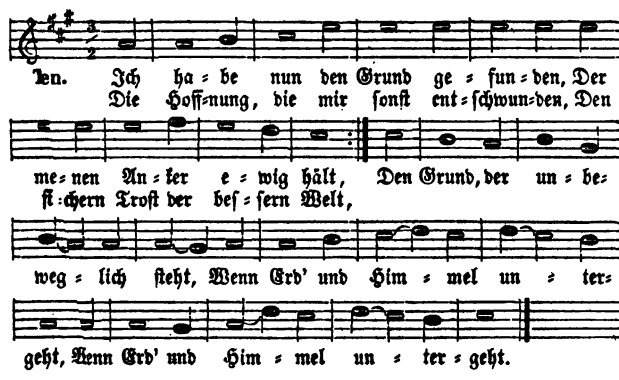


2. Es ist das ewige Erbarmen, Das alles Denken übersteigt,
Deß, der mit offnen Liebesarmen Sich nieder zu den Sündern neigt,
Dem stets das Herz voll Mitleid bricht, Wir kommen oder kommen nicht.

10. Ja, das weiß ich: Schmerz und Freuden, Tod und Leben, Lob [und Schmach
Werden mich von Gott nicht scheiden; Gott ist stark, bin ich auch schwach.
Gunst der Großen, Haß der Feinde, Lockungen der falschen Freunde,
Nichts erschüttert meine Treu, Gottes Liebe steht mir bei
11. Fest will ich an Jesu halten, Wird auch Alles mir geraubt;
Gottes Gnade laß' ich walten, Und erhebe froh mein Haupt.
Gnug, daß meiner der gedenket, Der mir seinen Sohn geschenket,
Und mich nimmermehr verläßt: Dieser Fels bleibt ewig fest.

183.

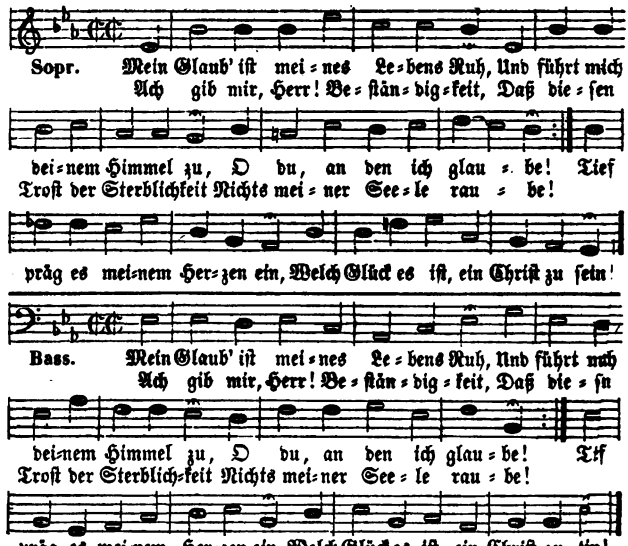




3. Wir wollen nicht verloren werden, Gott will, uns soll geholfen sein;
Deßwegen kam der Sohn auf Erden Und nahm für uns den Himmel ein;
Deßwegen klopft er für und für So stark an unsers Herzens Thür.

4. An ſeine Liebe will ich denken, Will kindlich ihm und gläubig traun,
Und wenn mich meine Sünden kränken, Nur gleich nach Gottes Herzen [ſchaun:
Da tröſtet mich im ſchwerſten Leid Unendliche Barmherzigkeit.
5. Wird alles Andre mir entriſſen, Was Seel' und Leib erquicken kann,
Darf ich von keinem Troſte wiſſen, Und ſcheine völlig ausgethan,
Scheint die Errettung noch ſo weit: Mir bleibet die Barmherzigkeit.
6. Beginnt der Erde Laſt zu drücken, Und häuft ſich Kummer und Verdruß,
Daß ich mich noch in vielen Stücken Mit eiteln Dingen quälen muß
Darüber ſich mein Geiſt zerſtreut: So hoff' ich auf Barmherzigkei.

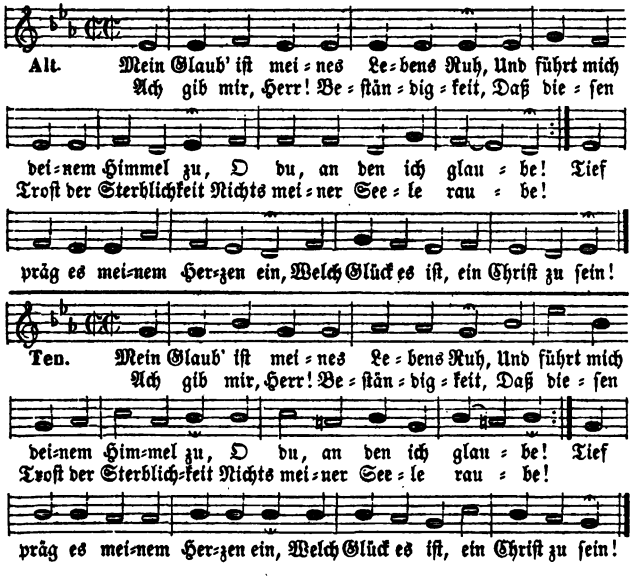
184.



2. Du haſt dem ſterblichen Geſchlecht Zur ſel'gen Ewigkeit ein Recht
Durch deinen Tod erworben.
Nun bin ich nicht mehr Aſch' und Staub, Nicht mehr des Todes ew'ger Raub:
Du biſt für mich geſtorben!
Mir, der ich dein Erlöster bin, Iſt dieſes Leibes Tod Gewinn.
3. Ich bin erlöst und bin ein Chriſt! Mein Herz iſt ruhig und vergißt
Die Schmerzen dieſes Lebens.
Ich dulde, was ich dulden ſoll, Und bin des hohen Troſtes voll:
Ich leide nicht vergebens!
Gott ſelber mißt mein Loos mir zu, Hier kurzen Schmerz, dort ew'ge Ruh.
4. Was ſeid ihr Leiden dieſer Zeit, Wenn ich auf jene Herrlichkeit
Mit froher Hoffnung ſchaue?

7. Muß ich an meinen beſten Werken, Darinnen ich gewandelt bin,
Viel Unvollkommenheit bemerken, So fällt zwar alles Rühmen hin;
Doch iſt auch dieſer Troſt bereit: Ich hoffe auf Barmherzigkeit.
8. Es gehe nur nach deſſen Willen, Bei dem ſo viel Erbarmen iſt;
Er wolle ſelbſt mein Herz mir ſtillen, Damit es das nur nicht vergißt:
So weiß es ſich in Lieb und Leid Getragen von Barmherzigkeit.
9. Bei dieſem Grunde will ich bleiben, So lange mich die Erde trägt,
Das will ich denken, thun und treiben, So lange ſich ein Glied bewegt;
Dann ſing' ich ewig hocherfreut: O Abgrund der Barmherzigkeit!

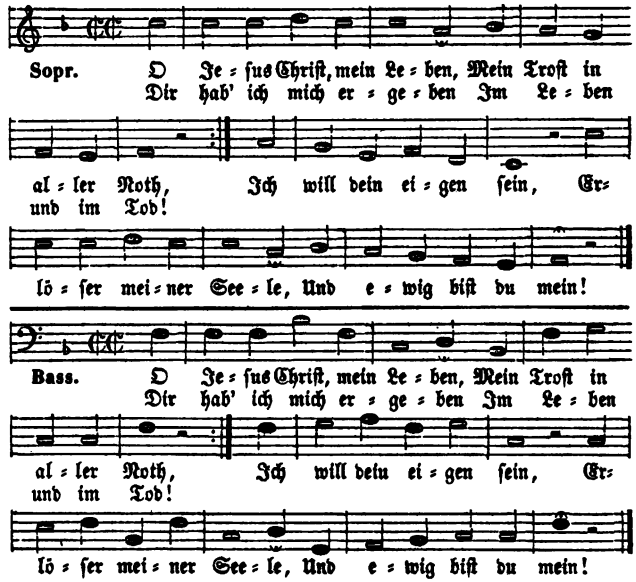
184.



Bald ruft mich Gott, und ewiglich Belohnet und erquickt er mich,
Weil ich ihm hier vertraue:
Bald, bald verſchwindet aller Schmerz, Und Himmelsfreuden ſchmeckt
[mein Herz.
5. Bin ich gleich ſchwach, ſo trag' ich doch Nicht mehr der Sünde
[ſchmählich Joch
In meinem Lauf auf Erden.
Ich übe kindlich meine Pflicht; Doch fühl' ich es, ich bin noch nicht,
Was ich dereinſt ſoll werden.
Mein Troſt iſt dieß: Gott hat Geduld, Und ſtraft mich nicht nach
[meiner Schuld!

6. Der du den Tod für mich bezwangst, Du hast mich, Mittler, aus [der Angst,
In der ich lag, gerissen!
Dir, dir verdank' ich meine Ruh, Du heilest meine Wunden zu,
Und stillest mein Gewissen;
Und fall' ich noch in meinem Lauf, So richtest du mich wieder auf.
7. Gelobt sei Gott! Ich bin ein Christ, Und seine Gnad' und Wahrheit ist
An mir auch nicht vergebens.

185.



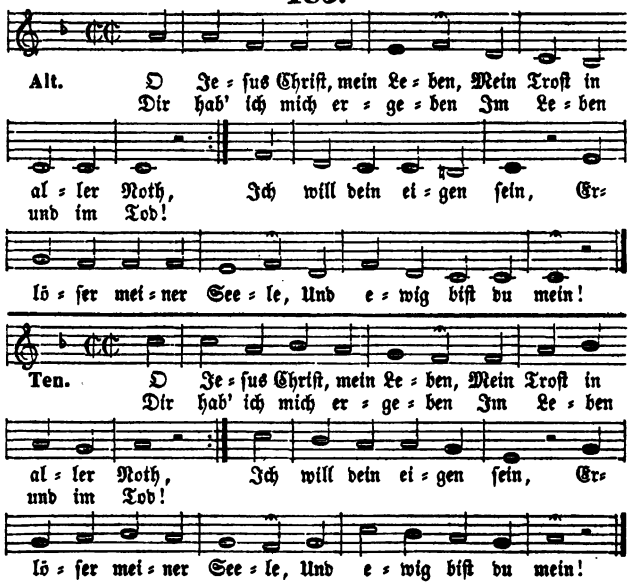
2. Du giengst, uns zu erlösen, In stiller Liebesmacht,
Umringt vom Heer des Bösen, In Kampf und Todesnacht.
Du, im Erliegen Held, Durchbrachst des Todes Bande,
Und retteteſt die Welt!
3. Nun singt von deinen Schmerzen Und deiner Herrlichkeit
Die Schaar versöhnter Herzen, Von Schuld und Tod befreit.
Auch meine Seele sei, Du Retter der Verlornen,
Ein Loblied deiner Treu!
4. Verläßt in bitterm Leide Mich auch die ganze Welt,
So wird doch Eine Freude Mir nimmermehr vergällt:

186. Mel. 81. Aus irdischem Getümmel.

1. Ich weiß, woran ich glaube, Ich weiß, was fest besteht,
Wenn Alles hier im Staube Wie Rauch und Sand verweht;

Sein Wort hilft mir zur Heiligung; Die Gnade wirkt Erneuerung
Des Herzens und des Lebens.
Ich fühle, daß des Geistes Kraft Das neue Leben in mir schafft.
8. Dank sei dir, Vater, Dank und Ruhm, Daß mich dein Evangelium
Lehrt glauben, hoffen, lieben!
Was mir schon jetzt in dieser Zeit Den Vorschmack gibt der Seligkeit,
Wie sollt' ich das nicht üben?
O präg es meinem Herzen ein, Welch Glück es ist, ein Christ zu sein!

185.



Der Herr ist mein Gewinn! Mein Jesus lebt! So fahre,
Was irdisch ist, dahin!
5. Du bist mein ew'ges Leben, Mein Licht in dunkler Nacht;
Drum will ich dich erheben Aus aller Herzensmacht,
Schon hier im Erdenstreit Und bald in Friedensstätten
Der stillen Ewigkeit.
6. Triumph! bald werd' ich kommen Ins Reich der süßen Ruh;
Dann jauchz' ich mit den Frommen Dir, o mein Heiland, zu.
Zieh kräftig mich hinauf! Ich will mit Freuden eilen,
Zu dir geht ja mein Lauf!

Ich weiß, was ewig bleibet, Wo Alles wankt und fällt,
Wo Wahn die Weisen treibet Und Trug die Klugen hält.

2. Das ist das Licht der Höhe,
Der Fels, auf dem ich stehe,
Der nimmermehr kann wanken,
Die Leuchte der Gedanken,
3. Er, den man blutbedecket
Er, der von Gott erwecket
Das ist mein Jesus Christ,
Der unzerstörbar ist,
Der Heiland und der Hort,
Die leuchtet hier und dort.
Am Abend einst begrub,
Sich aus dem Staub erhub,

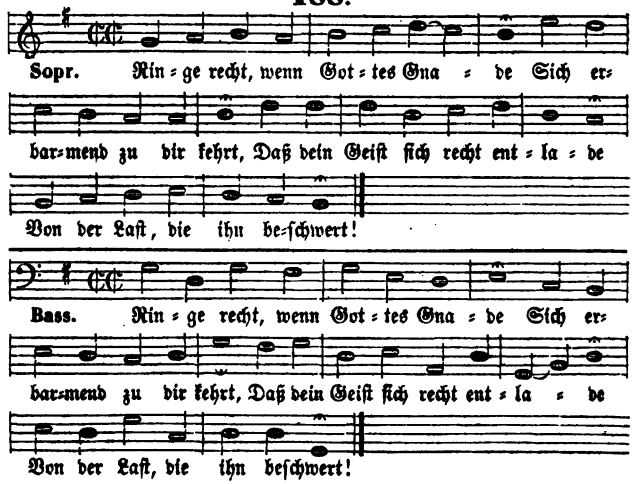
187. Mel. 296. Nach einer Prüfung kurzer Tage.

1. O welch ein Trost für meine Seele, Daß, Gott, bei dir Ver-
[gebung ist,
Und daß du, wenn ich Schwacher fehle, Mir nicht ein strenger Richter bist!
Wie könnt' ich sonst vor dir bestehn, Und der verdienten Straf' entgehn?
2. Ja, deine Gnad' ist für mich Leben; Aus ihr fließt Heil und
[Trost mir zu.
Wer ist zum Schonen und Vergeben, O Vater, williger als du?
Du, den nur unser Wohl erfreut, Erzeigst uns gern Barmherzigkeit.
3. Mit Zuversicht darauf zu hoffen Heißt uns, gesandt von dir, dein Sohn.
Durch ihn steht uns der Zutritt offen Zu deinem ew'gen Gnadenthron,
Wenn wir uns nur mit Ernst bemühn, Der Sünde schnöden Dienst zu fliehn.
4. Wohl mir, wenn deine Gnad' und Treue Mein Herz zu deiner
[Liebe rührt,
Mich über mein Vergehn zur Reue, Zur Sorgfalt in der Beßrung führt!
Dann find' ich auch in deiner Huld Gewiß Verzeihung meiner Schuld.

Dritter

Heiligung und

188.



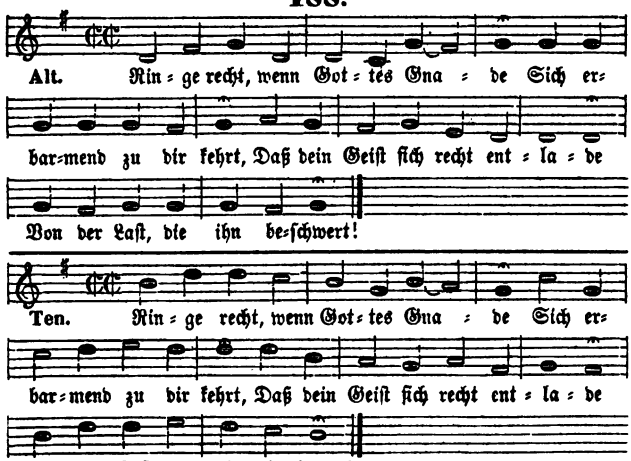
Er hat die Schuld versöhnet, Mir seinen Geist geschenkt,
Mit Gnade mich gekrönet, Zum ew'gen Heil gelenkt.
4. Drum weiß ich, was ich glaube, Ich weiß, was fest besteht,
Und in dem Erdenstaube Nicht mit zu Staub verweht.
Es bleibet mir im Grauen Des Todes ungeraubt,
Es schmückt auf Himmelsauen Mit Kronen einst mein Haupt!

5. Und o wie wohl ist meiner Seele, Wenn ihr dein Friede nicht [gebricht!
Ob dann auch äußres Glück mir fehle: So fehlt mir wahre Ruh doch nicht
Und die ist mehr als Alles werth, Was sonst die Welt für Glück erklärt.
6. Dann bin ich froh und gutes Muthes Bei jeder Furcht, in jedem Leid;
Dann hoff' ich von dir lauter Gutes Für meine Zeit und Ewigkeit;
Des Himmels Vorschmack hab' ich hier, Hab' ich nur Frieden, Gott [mit dir!
7. Gib, daß ich dieß zu Herzen fasse, Und mich zum Fleiß der Heiligung
Durch deine Gnade leiten lasse, So fehlt mir nie Beruhigung;
Und tröstest du mein Herz, o Gott, So halt' ich redlich dein Gebot.
8. Dann komm' ich auch zu jenem Frieden, Den nie ein Fehltritt [unterbricht,
Und freue, mehr noch als hienieden, Mich in des höhern Lebens Licht
Des großen Glücks, im Herzen rein Und dir, Gott, angenehm zu sein.

Abschnitt.

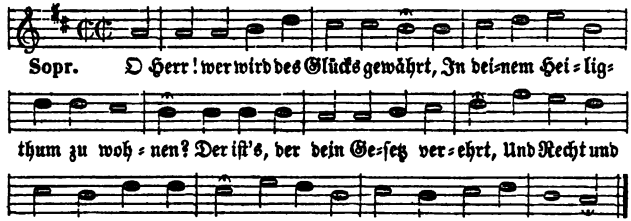
christlicher Wandel.

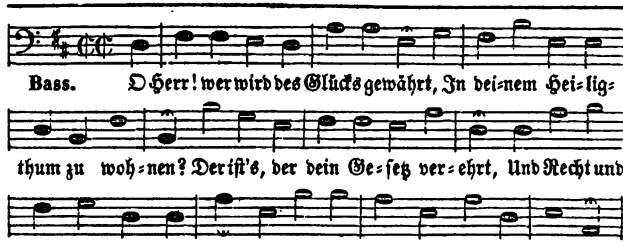
188.



2. Ringe! Denn die Pfort' iſt enge, Und der Lebensweg iſt ſchmal;
Hier bleibt Jeder im Gedränge, Wer nicht zielt zum Himmelsſaal.
3. Kämpfe bis auf's Blut und Leben, Dring hinein in Gottes Reich!
Will der Feind dir widerſtreben, Werde weder matt noch weich!
4. Ringe, daß dein Eifer glühe, Daß der erſten Liebe Band
Ganz dich von der Welt abziehe; Halbe Liebe hält nicht Stand.
5. Ring mit Beten und mit Flehen, Halte damit an mit Macht;
Laß den Eifer nicht vergehen, Bet und flehe Tag und Nacht!
6. Haſt du dann die Perl' errungen, Denke ja nicht, daß du nun
Alles Böſe ſchon bezwungen, Das uns Schaden pflegt zu thun!
7. Halte deine Krone feſte, Halte männlich, was du haſt!
Recht beharren iſt das Beſte; Rückfall wird zur ſchweren Laſt.
8. Deine Kraft laß nicht erſchlaffen; Kämpfend mit der Eitelkeit,

189.

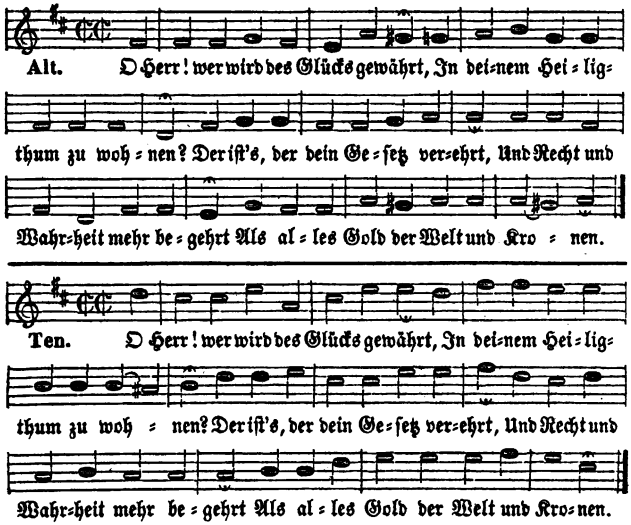




2. Wer wird im Land, wo Tugend ruht,
Hoch bei den Sternen Gottes wandeln?
Der, der bei Allem, was er thut,
Nichts fragt, als: Was iſt recht und gut?
Und Muth hat, immer recht zu handeln.
3. Wer wird einſt deine Majeſtät
Am Thron der Wahrheit ewig ſchauen?
Der, deſſen Zunge Niemand ſchmäht,
Der Falſchheit haßt, nie hintergeht
Durch Doppelſinn die, ſo ihm trauen.

Bleibe Tag und Nacht in Waffen, Fliehe träge Sicherheit!
9. Laß dem Fleiſche nicht den Willen, Gib der Luſt die Zügel nicht!
Willſt du die Begierden ſtillen, So verlöſcht das Gnadenlicht.
10. Wahre Treu führt mit der Sünde Bis ins Grab beſtändig Krieg,
Richtet ſich nach keinem Winde, Sucht in jedem Kampf den Sieg.
11. Wahre Treu liebt Chriſti Wege, Steht beherzt auf ihrer Hut,
Weiß von keiner Fleiſchespflege, Hält ſich ſelber nichts zu gut.
12. Wahre Treu kommt dem Getümmel Dieſer Welt niemals zu nah;
Iſt ihr Schatz doch in dem Himmel, Drum iſt auch ihr Herz allda.
13. Dieß bedenket wohl, ihr Streiter, Streitet recht und leidet euch;
Dringet, ringet immer weiter, Bis ihr kommt ins Himmelreich!
14. Eilet, zählet Tag und Stunden, Bis der Heiland euch erſcheint,
Und, wenn ihr nun überwunden, Ewig euch mit Gott vereint!

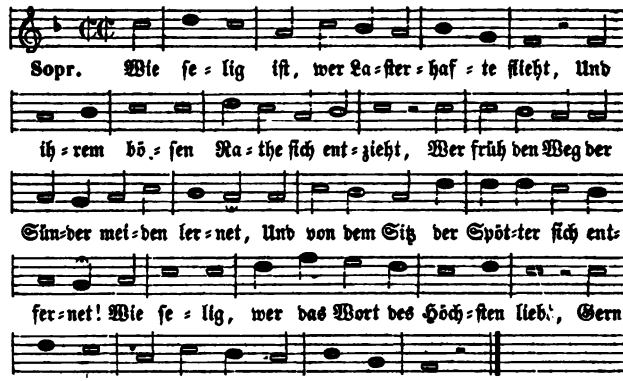
189.



4. Wer bebt an jenem Tage nicht,
Wann du, Gerechter, kommſt zu richten?
Der, den kein Gold beugt im Gericht;
Wer, er mag ſchwören oder nicht,
Nie furchtſam weicht von Eid und Pflichten.
5. Wer iſt's, der ſeine Wohnung ſetzt
Im Land voll Seligkeit und Frieden?
Wer Andrer Ehre nie verletzt,
Des Glücks ſich freut, den Vorzug ſchätzt,
Den ſeinem Bruder Gott beſchieden

6. Wen wird, der Siegeskrone werth,
Vom langen Kampfe Gott erlöſen?
Den, der die Guten liebt und ehrt,
Selbſt rein vom Laſter, ſtandhaft wehrt
Der Ungerechtigkeit der Böſen.

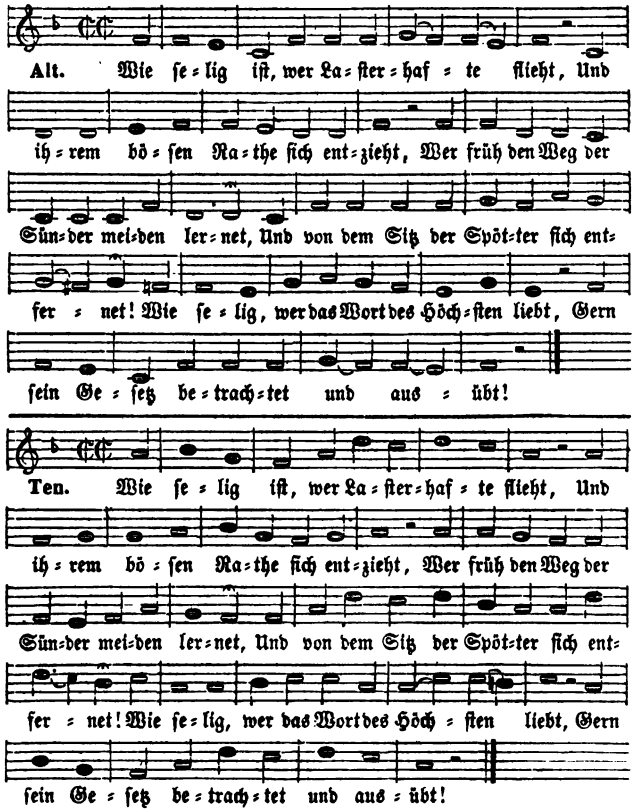
190.



2. Er iſt dem Baum am friſchen Bache gleich,
Zu rechter Zeit an guten Früchten reich.
Die Sonn' des Heils hat ſegnend ihn beſchienen;
Er welket nicht und ſeine Blätter grünen.
Rein iſt ſein Sinn, recht, was er thut und ſucht,
Und Segen iſt der guten Thaten Frucht.

7. Wer preist entzückt, wie Gott vergibt
Und ewig reich ist an Erbarmen?
Der, der verzeiht und schont und liebt,
Vom wohlerworbnen Gut gern gibt
Und liebreich theilt sein Brod mit Armen.

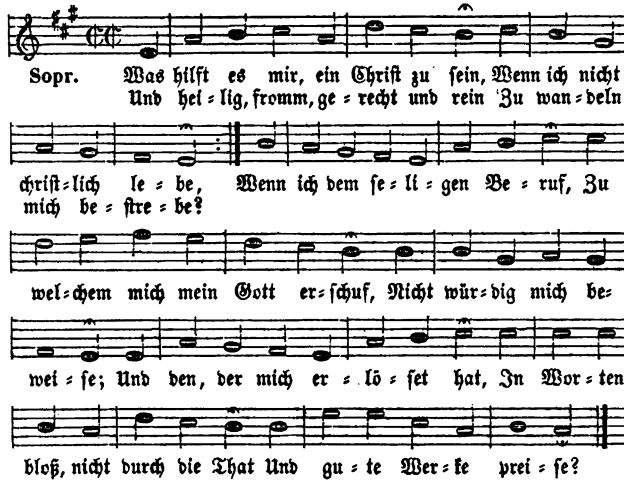
190.



3. So ist das Glück der Gottsverächter nicht;
Vor Gott bestehn sie nicht in dem Gericht.
Wie leichte Spreu zerstreut wird von den Winden,
Wird ihre Hoffnung und ihr Glück verschwinden.
Sie können nicht bei den Gerechten sein,
Und gehen nicht wie sie zum Himmel ein.

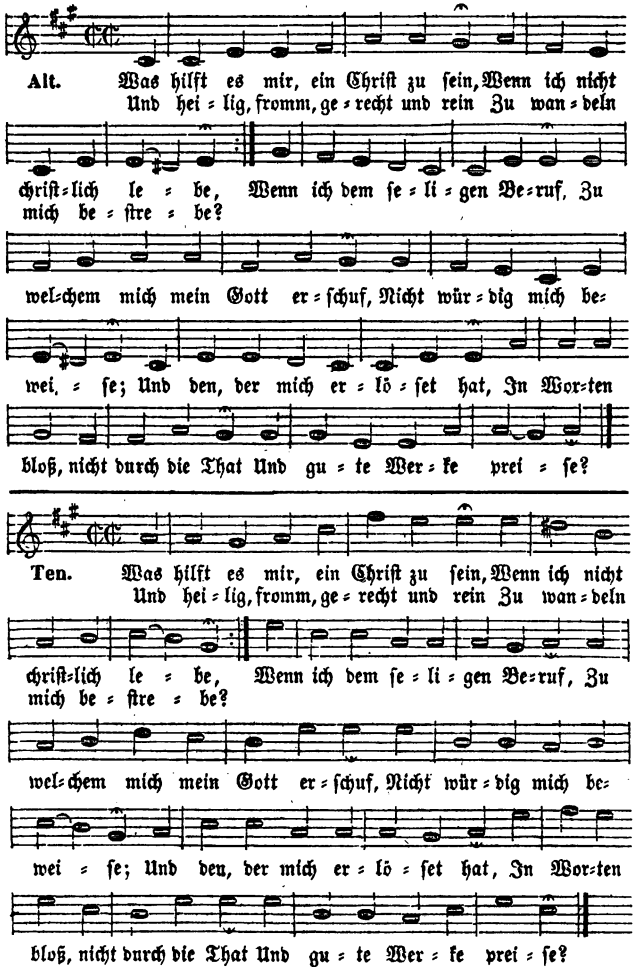
4. An Segen reich iſt des Gerechten Bahn;
Der Ewige ſieht ſie mit Beifall an.
Des Laſters Pfad geht anfangs zwar durch Auen,

191.



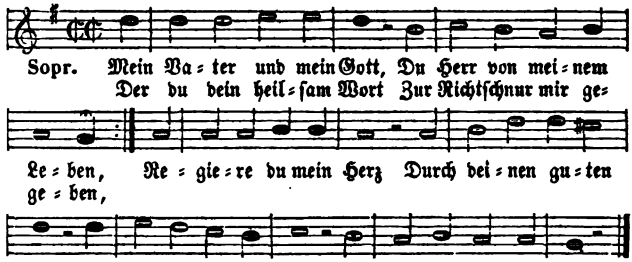
Bald aber bringt ſein Ende Schand' und Grauen:
Das Laſter führt zu ſchnellem Untergang,
Der Tugend Ziel iſt Heil und Lobgeſang.

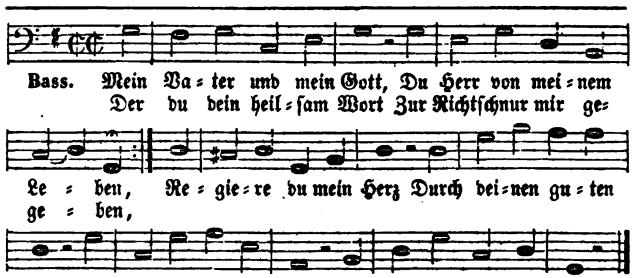
191.



2. Was hilft der Glaub' an Jesum Christ, Den ich im Munde führe,
Wenn nicht mein Herz rechtschaffen ist, Und ich die Frucht verliere;
Wenn mich die Eitelkeit der Welt Mit ihrer Lust gefangen hält,
Ich ihre Fesseln liebe, Und, fühlbar für der Sünde Reiz,
Zorn, Hoffart, Fleischeslüste, Geiz In Wort und Thaten übe?
3. Weit strafenswürd'ger bin ich dann, Ich, der ich Christum kenne,
Weiß, was er einst für mich gethan, Ihn Herr und Meister nenne,
Als der, der in der Finsterniß Des Irrthums geht, noch ungewiß,
Ob er auch richtig wandle. Was nützt mir seines Wortes Licht,
Was hilft mir aller Unterricht, Wenn ich nicht darnach handle?

192.



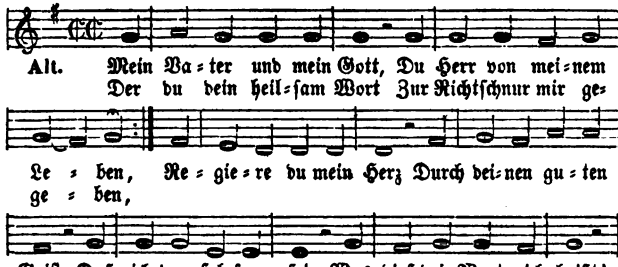


2. Verleih, daß ich zuerst
Und kein vergänglich Gut
Wer nach dem Ewigen
Erfährt, daß er zum Lohn
3. Gib, daß ich von der Welt
Und daß in mir der Trieb
Hilf, daß ich immer wach,
Und in der Hoffnung stark
4. Gib, daß ich als ein Christ
Und achtsam mein Gemüth

Nach wahrer Weisheit trachte,
Mehr als es werth ist achte!
Mit weisem Eifer strebt,
Auch hier schon glücklich lebt.
Mich unbefleckt erhalte,
Zum Guten nie erkalte!
Im Kampf des Glaubens treu,
Und fest gegründet sei!
Mich Christo ähnlich zeige,
Zu seiner Lehre neige!

4. Weh mir, was hilft es mir einst dort, Erweckt aus meinem Grabe,
Daß ich an Christum und sein Wort Zum Schein geglaubet habe,
Wenn keine fromme gute That Mein Leben hier bezeichnet hat,
Den Glauben zu bestärken? Denn meine ganze Seligkeit
Wirkt Glaube und Rechtschaffenheit, Der Glaub' in guten Werken.
5. Gott, dieser Hoffnung werth zu sein, Hilf, daß ich christlich lebe,
Und vor dir heilig, fromm und rein Zu wandeln mich bestrebe!
Gib mir Erkenntniß, Kraft und Muth, Damit ich Welt und Fleisch und Blut
Im Glauben überwinde, Und dann nach wohl durchlebter Zeit
Den Lohn in jener Herrlichkeit Für meine Werke finde!

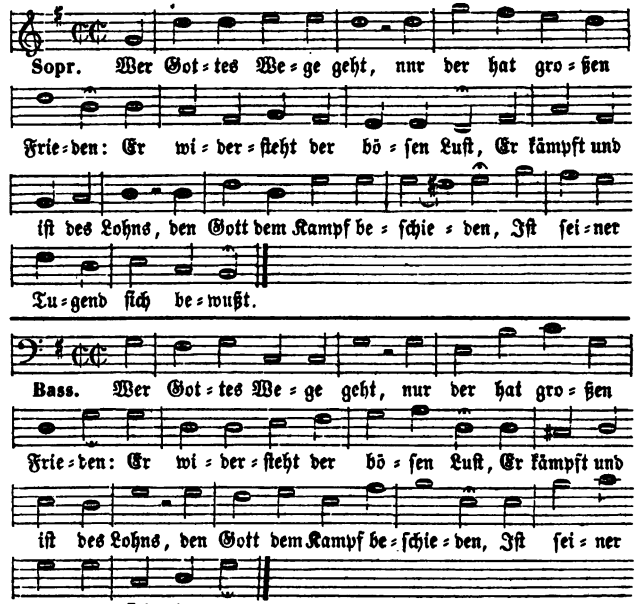
192.



Dein Geist regiere mich Und nicht der Geist der Welt:
So geh' ich, Herr, vor dir Den Weg, der dir gefällt.
5. Hilf, daß ich dich, mein Gott, Von ganzer Seele liebe,
Und Lieb' und Gütigkeit Auch an dem Nächsten übe!
Laß ohne Uebermuth Mich bei des Glückes Schein,
Und ohne Ungeduld In trüben Tagen sein!
6. Nie müsse sich mein Herz Der Fleischeslust ergeben,
Und nie dem schnöden Geiz! Mein dir geweihtes Leben
Sei von Betrug und Neid, Von Unbarmherzigkeit,
Von ungerechtem Gut Und stolzem Sinn befreit!

7. Will deine Hand mich hier Auf rauhe Wege leiten,
So unterſtütze mich, Wenn meine Tritte gleiten!
Laß mich in aller Noth Auf deine Hülfe baun,
Und, wenn ſie auch verzieht, Dir doch getroſt vertraun!

193.



2. Er merkt auf ſeinen Gang, geht ihn mit heil'gem Muthe,
Wächst an Erkenntniß und an Kraft,
Wird aus der Schwachheit ſtark, und liebt und ſchmeckt das Gute,
Das Gott in ſeiner Seele ſchafft.

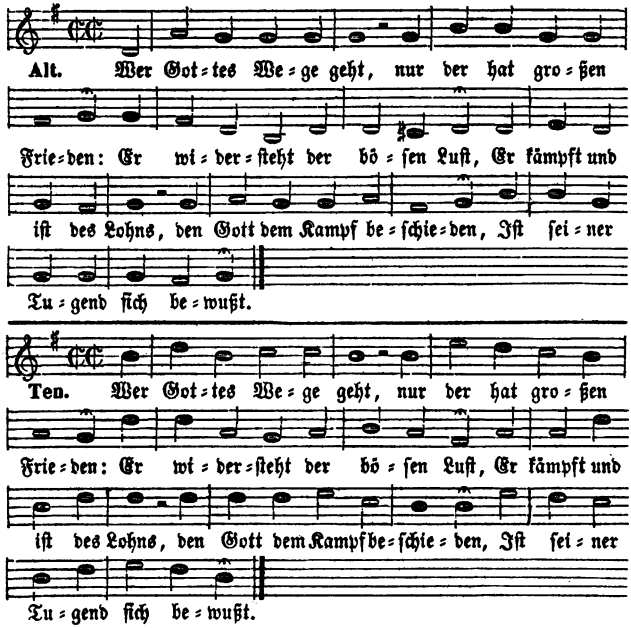
3. Ihn hat er allezeit vor Augen und im Herzen,
Prüft täglich ſich vor ſeinem Thron,
Bereut der Fehler Zahl und tilgt der Sünden Schmerzen
Durch Jeſum Chriſtum ſeinen Sohn.

4. Getreu in ſeinem Stand genießt er Gottes Gaben,
Wehrt ſeiner Seele Geiz und Neid,
Und iſt, wenn Andre gleich viel Weins und Kornes haben,
In Gott bei Wenigem erfreut.

5. Schenkt ſeine Hand ihm viel, ſo wird er Vielen nützen,
Und wie ſein Gott gutthätig ſein,
Des Freundes Glück erhöhn, verlaßne Tugend ſchützen,
Und ſelbſt den Feind in Noth erfreun.

8 Erlöſe endlich mich
Von allen meinen Leiden,
Und iſt die Stunde da,
Aus dieſer Welt zu ſcheiden,
O Vater, ſo verlaß,
Wann meine Hütte bricht,
Mich Sterbenden mit Troſt
Und froher Hoffnung nicht!

193.



6. Ihm iſt es leichte Laſt, die Pflichten auszuüben,
Die er dem Nächſten ſchuldig iſt;
Die Liebe gegen Gott heißt ihn die Menſchen lieben,
Und durch die Liebe ſiegt der Chriſt.
7. Er kränket nie dein Glück, ſchützt deinen Ruhm, dein Leben;
Denn er ehrt Gottes Bild in dir.
Er trägt dich mit Geduld, iſt willig zum Vergeben;
Denn Gott, denkt er, vergibt auch mir.
8. Sein Beiſpiel ſucht dein Herz im Guten zu beſtärken,
Er nimmt an deiner Tugend Theil;
Denn Alle ſind von Gott gezeugt zu guten Werken,
Und haben Einen Herrn, Ein Heil.
9. Dieß Heil der Ewigkeit, das hier der Fromme ſchmecket,
Erhöht ſein Glück, ſtillt ſeinen Schmerz,
Gibt ihm Geduld und Muth; kein Tod, der ihn erſchrecket!
Im Tode noch freut ſich ſein Herz

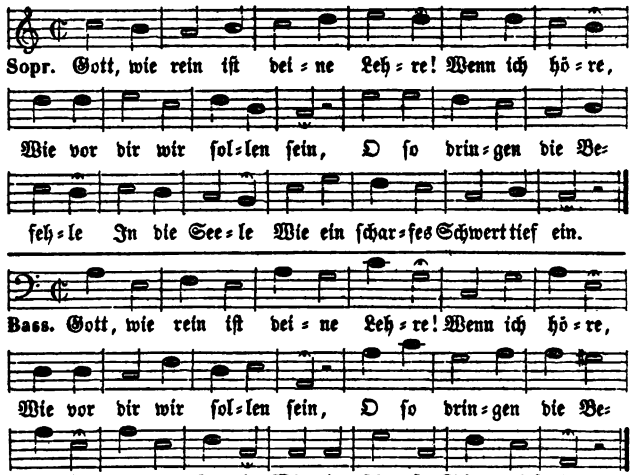
194. Mel. 231. Seele, willſt du dich noch kränken.

1. Meines Herzens reinſte Freude
Iſt nur die, Daß ich nie Mich von Jeſu ſcheide;
Daß ich ihn durch Glauben ehre,
Jederzeit Hocherfreut Seine Stimme höre.

2. Freundlich ruft er alle Müden,
Und erfüllt Sanft und mild Ihren Geiſt mit Frieden.
Seine Laſt iſt leicht zu tragen;
Er macht Bahn, Geht voran, Stärkt uns, wenn wir zagen.

3. Ja, er kennt die Leidensſtunden;
Größern Schmerz Als ſein Herz Hat kein Herz empfunden.

195.



2. Was iſt an den äußern Werken Mehr zu merken,
Als nur bloß der Tugend Schein?
Doch, o Höchſter, deinen Willen Zu erfüllen
Muß das Herz geſchäftig ſein.

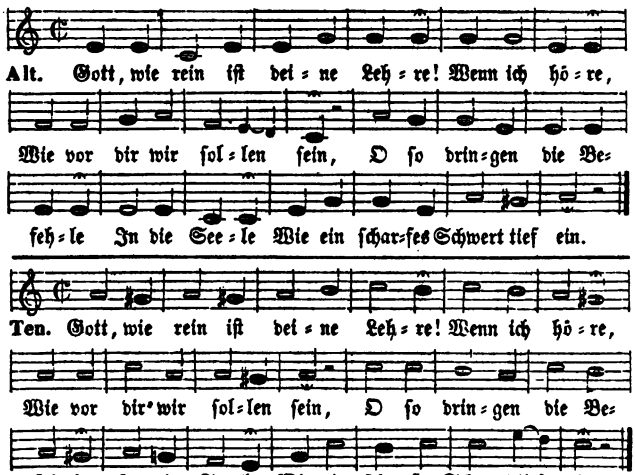
3. Ich ſoll ſelbſt ſein innres Dichten Alſo richten,
Wie es dein Geſetz befiehlt;
Deine hellen Augen finden Da ſchon Sünden,
Wo das Herz in Lüſten ſpielt.

4. Böſes ſoll ich nicht nur laſſen, Sondern haſſen;
Ich ſoll, Herr, auf dein Geheiß
Allem Guten nachzuleben Mich beſtreben,
Unverrückt, mit Luſt und Fleiß.

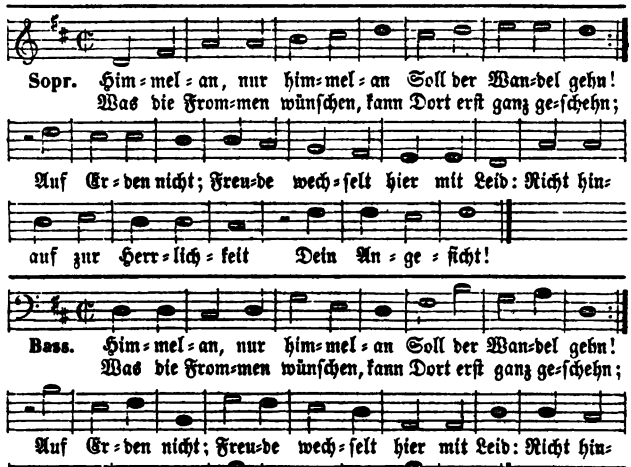
5. Können wir denn deinen Willen Ganz erfüllen?
Sünde ſchleicht ſich dennoch ein,

Darum blickt, wenn seiner Brüder
Einer weint, Unser Freund Mitleidsvoll hernieder.
4. Will das Herz vor Jammer brechen,
Ach, er trägt Und verpflegt Uns in unsern Schwächen!
Selig, wer in bösen Zeiten,
In Gefahr, Immerdar Sich von ihm läßt leiten!
5. Jesu, treuster Freund von allen!
Mit dir will Froh und still Ich durch's Leben wallen.
Auch der Tod kann mich nicht schrecken.
Lebensfürst! Ja du wirst Einst mich auferwecken!

195.



Wenn wir noch so eifrig wollen, Wie wir sollen,
Dir, o Gott, gehorsam sein.
6. Dein Gesetz ist uns gegeben, Um im Leben
Früh zu sehn, was wir gefehlt.
Ach, ich sehe es und eile Ohne Weile
Zu dir, Jesus, Heil der Welt!
7. Doch begnadigt sollen Sünder Nun als Kinder
Wege, die Gott hasset, fliehn,
Wege, die Gott wohlgefallen, Freudig wallen,
Stets um Tugend sich bemühn.
8. Dazu wolleſt du mich Schwachen Tüchtig machen:
Gib mir deinen guten Geist!
Durch ihn will ich klüglich handeln, So stets wandeln,
Wie dein Wort mich wandeln heißt.



2. Himmelan ſchwing deinen Geiſt Jeden Morgen auf;
Kurz, ach kurz iſt, wie du weißt, Unſer Pilgerlauf!
Fleh täglich neu: Gott, der mich zum Himmel ſchuf,
Präg ins Herz mir den Beruf, Mach mich getreu!

3. Himmelan hat er dein Ziel Selbſt hinaufgeſtellt;
Sorg nicht muthlos, nicht zu viel Um den Tand der Welt.
Flieh dieſen Sinn! Nur, was du dem Himmel lebſt,
Dir von Schätzen dort erſtrebſt, Das iſt Gewinn.

4. Himmelan erheb dich gleich, Wenn dich Kummer drückt,
Weil dein Vater, treu und reich, Stündlich auf dich blickt!
Was quält dich ſo? Droben in dem Land des Lichts
Weiß man von den Sorgen nichts: Sei himmliſch froh!

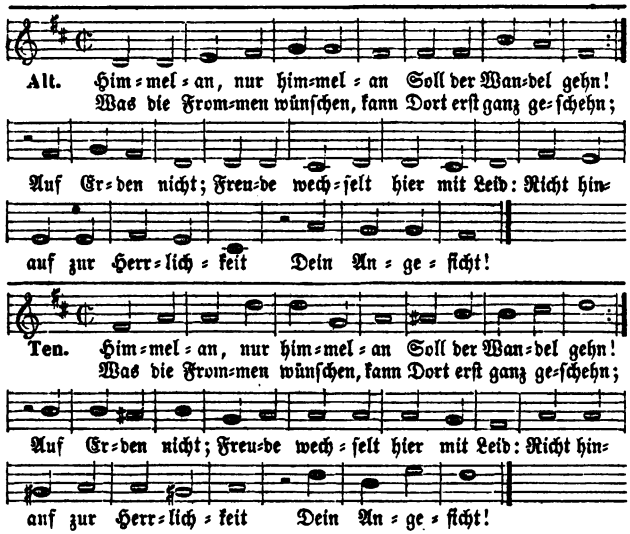
5. Himmelan wallt neben dir Alles Volk des Herrn,
Trägt im Himmelsvorſchmack hier Seine Laſten gern.
O ſchließ dich an! Kämpfe friſch, wie ſich's gebührt!
Denke, auch durch Leiden führt Die Himmelsbahn!

6. Himmelan gieng Jeſus Chriſt Mitten durch die Schmach;
Folg, weil du ſein Jünger biſt, Seinem Vorbild nach!

Vierter
Liebe zu Gott

197. Mel. 40. Noch nie haſt du dein Wort gebrochen.

1. Mein Gott, du wohneſt zwar im Lichte,
Wohin kein ſterblich Auge dringt;
Doch gibſt du uns zum Unterrichte



Er litt und ſchwieg: Halt dich feſt an Gott, wie er;
Statt zu klagen, bete mehr! Erkämpf den Sieg!

7. Himmelan führt ſeine Hand Durch die Wüſte dich,
Ziehet dich im Prüfungsſtand Näher hin zu ſich
Im Himmelsſinn; Von der Weltluſt freier ſtets
Und mit ihm vertrauter geht's Zum Himmel hin.

8. Himmelan führt dich von hier Selbſt die Todesnacht,
Ob auch noch ihr Dunkel dir Kurze Schrecken macht.
Harr aus, harr aus! Auf die Nacht wird's ewig hell;
Nach dem Tod erblickſt du ſchnell Des Vaters Haus.

9. Halleluja! Himmelan Steig' dein Dank ſchon hier!
Einſt wirſt du mit Schaaren nahn, Und Gott naht zu dir
In Ewigkeit. Aller Jammer iſt vorbei,
Alles jauchzt verklärt und neu In Ewigkeit.

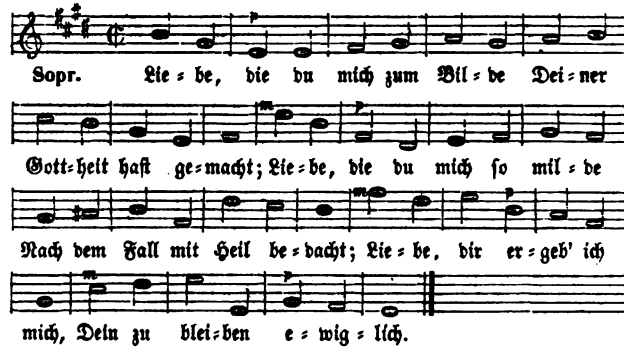
10. Halleluja ſingſt auch du, Wenn du Jeſum ſiehſt,
Unter Jubel einſt zur Ruh In den Himmel ziehſt.
Gelobt ſei er! Der vom Kreuz zum Throne ſtieg,
Hilft auch dir zu deinem Sieg! Gelobt ſei er!

Abſchnitt.
und dem Erlöſer.

Dein Wort, das uns Erkenntniß bringt,
Was du, o Allerhöchſter, biſt,
Was mit uns deine Abſicht iſt.

2. Das ist der Weg zum ew'gen Leben,
Daß wir, o Vater, dich und den,
Den du zum Heil uns hast gegeben,
Erkennen, lieben und erhöhn.
O führe du auf dieser Bahn
Mich selbst durch deine Wahrheit an!
3. Vor Allem gib, daß stets lebendig
Bei mir, Gott, dein Erkenntniß sei,
Und daß ich dir darnach beständig
Lieb', Ehrfurcht und Gehorsam weih',
Gib, daß ich thu mit allem Fleiß,
Was ich von deinem Willen weiß!

198.

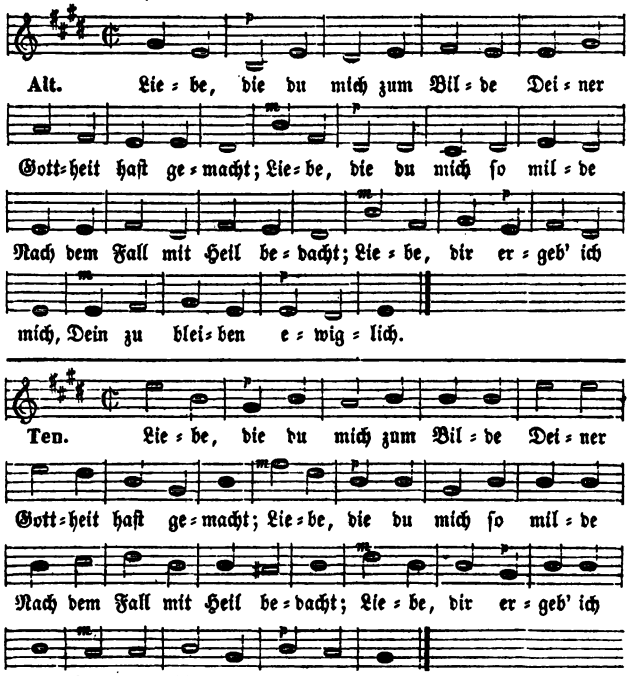


2. Liebe, die du mich erkoren, Eh als ich erschaffen war,
Liebe, die du Mensch geboren, Und mir gleich warst ganz und gar;
Liebe, dir ergeb' ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

4. Was hilft das richtigſte Erkenntniß,
Wenn's nicht zu deiner Liebe treibt?
Was nützt ein aufgeklärt Verſtändniß,
Wenn doch das Herz noch böſe bleibt?
Drum hilf, daß ich der Wahrheit treu,
Und daß mein Glaube thätig ſei!

5. Laß dein Erkenntniß mir im Leiden
Die Quelle wahren Troſtes ſein,
Um mich, wann Leib und Seele ſcheiden,
Des beſſern Lebens zu erfreun!
Da irr' und wank' ich weiter nicht,
Und ſehe dich in hellerm Licht.

198.



3. Liebe, die für mich gelitten Und geſtorben in der Zeit;
Liebe, die mir hat erſtritten Ew'ge Luſt und Seligkeit;
Liebe, dir ergeb' ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

4. Liebe, die du Kraft und Leben, Licht und Wahrheit, Geist und Wort;
Liebe, die sich ganz ergeben Mir zum Trost und Seelenhort;
Liebe, dir ergeb' ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.
5. Liebe, die mich hat gebunden An ihr Joch mit Leib und Sinn;
Liebe, die mich überwunden, Daß ich ganz ihr eigen bin;
Liebe, dir ergeb' ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

199. Mel. 43. Gott, vor dessen Angesichte.

1. Gott, mein Vater, deine Liebe Reicht, soweit der Himmel ist;
Deines Wohlthuns starke Triebe Sind so ewig als du bist.
Deiner Huld Unendlichkeit, Gott, erschöpfet keine Zeit;
Und wer kann die vielen Proben Deiner Güte würdig loben?
2. Als ich noch, der Welt verborgen, In dem Schooß der Mutter lag,
Wachtest du, für mich zu sorgen, Ueber mich schon jeden Tag.
Durch den Beistand deiner Macht Bin ich an das Licht gebracht;
Und was hat mein ganzes Leben Gutes, das du nicht gegeben?
3. Nie gedenket mein Gemüthe Ohne brünst'ge Dankbegier
Jener unverdienten Güte, Da du durch die Taufe mir
Das erhabne Recht gewährt, Daß ich, für dein Kind erklärt,
Mich des Segens der Erlösten Voller Zuversicht darf trösten.
4. In den zarten Jugendjahren Warst du meines Lebens Stab,
Mein Beschirmer in Gefahren; An dir hab' ich bis ins Grab

200. Mel. 100. Jesus, die erlösten Sünder.

1. Quelle der Vollkommenheiten, Gott mein Gott, wie lieb ich dich!
Und mit welchen Seligkeiten Sättigt deine Liebe mich!
Seel' und Leib mag mir verschmachten; Hab' ich dich, werd' ichs nicht achten:
Mir wird deine Lieb' allein Mehr als Erd' und Himmel sein!
2. Denk' ich deiner, wie erhebet Meine Seele sich in mir!
Wie getröstet, wie belebet Fühl' ich mich, o Gott, von dir!
Jeder Blick auf deine Werke, Deine Güte, deine Stärke,
Wie entledigt er mein Herz Von Bekümmernitz und Schmerz!
3. Floß aus deiner Segensfülle Mir nicht so viel Wohlthat zu?
Daß ich ward, das war dein Wille; Daß ich noch bin, schaffest du;
Daß ich denke, daß ich wähle, Dafür dankt dir meine Seele,
Dankt dir, daß sie dich erkennt, Und dich ihren Vater nennt!
4. Du erlösetest vom Verderben Mich durch deinen Sohn, o Gott!
Ließest den Gerechten sterben; Mir zum Leben ward sein Tod.

201. Mel. 42. Nie bist du, Höchster, von uns fern.

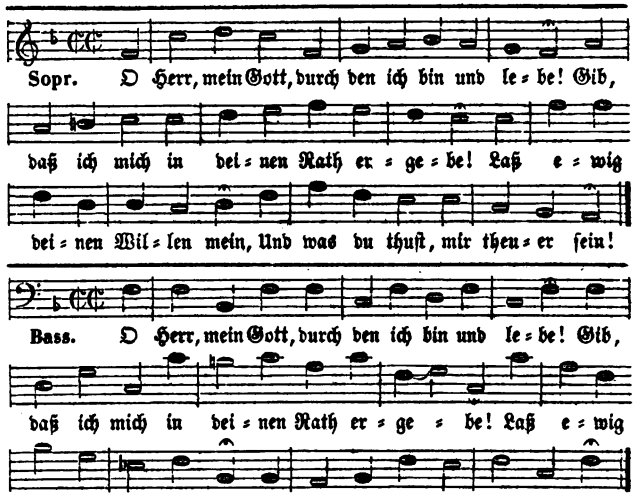
1. Wer Gottes Wort nicht hält, und spricht: Ich kenne Gott! der trüget;
In solchem ist die Wahrheit nicht, Die durch den Glauben sieget;
Wer aber sein Wort glaubt und hält, Der ist von Gott, nicht von der Welt.
2. Der Glaube, den sein Wort erzeugt, Muß auch die Liebe zeugen;
Je höher dein Erkenntniß steigt, Je mehr wird diese steigen;
Der Glaub' erleuchtet nicht allein, Er stärkt das Herz und macht es rein.
3. Durch Jesum rein von Missethat Sind wir nun Gottes Kinder;

6. Liebe, die, zu Gott erhöhet, Mir erhält, was sie erstritt;
Liebe, die stets für mich flehet, Und mich kräftiglich vertritt;
Liebe, dir ergeb' ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.
7. Liebe, die mich wird entrücken Aus dem Grab der Sterblichkeit;
Liebe, die mich einst wird schmücken Mit dem Laub der Herrlichkeit;
Liebe, dir ergeb' ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

Einen Vater, der mich liebt, Einen Vater, der mir gibt,
Was zum wahren Wohl mir nützet, Einen Vater, der mich schützet.
5. Gott, du leitest stets uns besser, Als wir wünschen und verstehn;
Deine Güte ist viel größer, Als die Kraft, dich zu erhöhn.
Schallte gleich so hoch mein Dank Wie der Seraphim Gesang,
Dennoch würde durch mein Loben Deine Huld nur schwach erhoben.
6. O so zieh durch deine Liebe, Herr, mein ganzes Herz zu dir!
Stärk und mehre selbst die Triebe Wahrer Dankbarkeit in mir!
Laß mich ganz dein eigen sein, So mich deines Wohlthuns freun,
Daß auch mir auf dieser Erde Wohlthun wahre Freude werde!
7. Laß mich jede deiner Gaben Recht zu brauchen mich bemühn,
Stets den Zweck vor Augen haben, Dazu du sie mir verliehn!
Deine Güte reize mich, Daß ich immer treuer dich
Lieb', und deinen heil'gen Willen Freudig suche zu erfüllen!

Ewig dort mit ihm zu leben, Hast du mir durch ihn gegeben,
Ewig deiner mich zu freun, Und von dir geliebt zu sein!
5. Sollt' ich dich nicht wieder lieben, Der du mich zuerst geliebt,
Und mit mehr als Vatertrieben So unendlich mich geliebt?
Könnt' ich ruhig hier auf Erden Ohne deine Liebe werden?
Ohne sie nach dieser Zeit Würdig sein der Seligkeit?
6. Heil mir, daß ich es empfinde, Wie so liebenswerth du bist,
Daß mein Herz vom Haß der Sünde Inniglich durchdrungen ist,
Daß auf dein Gebot ich achte, Und es zu erfüllen trachte!
Heil mir, du verbirgest nicht Einst vor mir dein Angesicht!
7. Noch lieb' ich dich unvollkommen; Meine Seel' erkennt es wohl;
Dort im Vaterland der Frommen Lieb' ich dich, Herr, wie ich soll;
Ganz werd' ich dort deinen Willen Kennen, ehren und erfüllen,
Und empfahn vor deinem Thron Der vollkommnen Liebe Lohn!

Wer solche Hoffnung zu ihm hat, Der flieht den Rath der Sünder,
Folgt Christi Beispiel als ein Christ, Und reinigt sich, wie er rein ist.
4. Alsdann bin ich Gott angenehm, Wenn ich Gehorsam übe;
Wer die Gebote hält, in dem Ist wahrlich Gottes Liebe;
Ein täglich thätig Christenthum, Das ist des Glaubens Frucht und Ruhm.
5. Der bleibt in Gott und Gott in ihm, Wer in der Liebe bleibet;
Die Lieb' ist's, die die Cherubim Gott zu gehorchen treibet;
Gott ist die Lieb', an seinem Heil Hat ohne Liebe Niemand Theil.



2. Du, du regierſt, biſt Weisheit, Lieb' und Stärke!
Du, Herr, erbarmſt dich aller deiner Werke!
Was zag' ich einen Augenblick?
Du biſt mein Gott und willſt mein Glück.

3. Von Ewigkeit haſt du mein Loos entſchieden;
Was du beſtimmſt, das dient zu meinem Frieden;
Du wogſt mein Glück, du wogſt mein Leid,
Und was du ſchickſt, iſt Seligkeit.

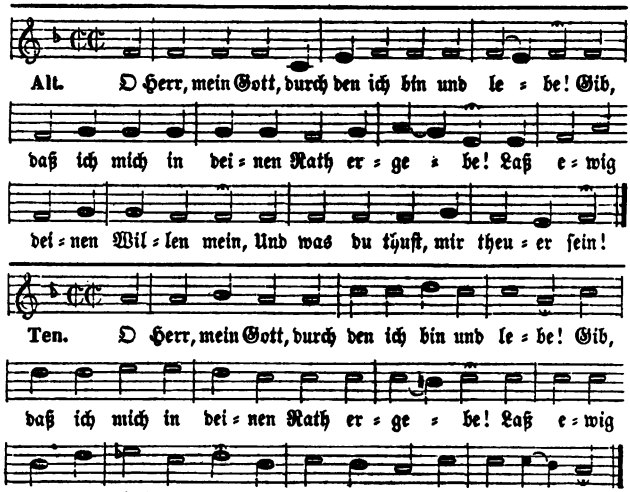
4. Gefällt es dir, ſo müſſe keine Plage
Sich zu mir nahn: gib mir zufriedne Tage!
Allein verwehrt's mein ewig Heil,
So bleibe nur dein Troſt mein Theil!

203. Mel. 64. Erhebt den Herrn, ihr Frommen.

1. An dich, mein Gott, zu denken, Iſt Pflicht und Troſt für mich:
Wenn Sorg' und Gram mich kränken, So ſieht mein Aug' auf dich.
Dann mindert ſich mein Schmerz; Dann fliehn die bangen Sorgen
Wie Nebel vor dem Morgen, Und Ruh erfüllt mein Herz.

2. Denk' ich an deine Liebe, Wie werd' ich dann erfreut!
Dann fühl' ich neue Triebe Zur Dankbefliſſenheit,
Mein Herz dir ganz zu weihn, Dich freudig zu erheben,
Zur Ehre dir zu leben, Vor Sünden mich zu ſcheun.

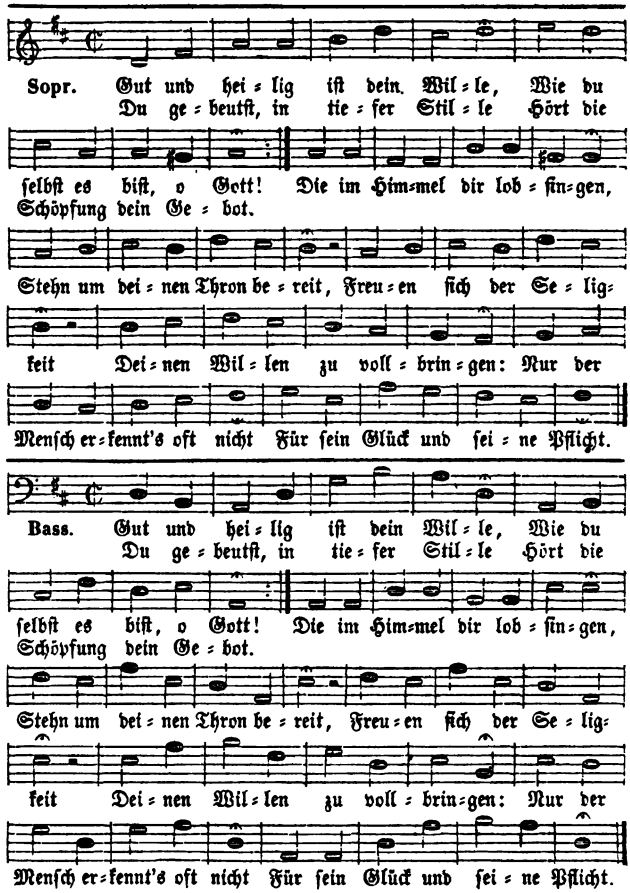
3. Du gabſt mir aus Erbarmen Den Sohn, der für mich ſtarb,
Und großmuthvoll mir Armen Die Seligkeit erwarb.
O welch ein Glück iſt mein! Gott, wenn ich dieß erwäge,
Wie wird mein Herz ſo rege, Dir ewig treu zu ſein!



5. Du gibst aus Huld uns dieser Erde Freuden,
Aus gleicher Huld verhängst du unsre Leiden;
Ist nur mein Weh nicht meine Schuld,
So zag' ich nicht; du gibst Geduld.
6. Soll ich ein Glück, das du mir gabst, verlieren,
Und willst du, Gott, mich rauhe Wege führen,
So wirst du, denn du hörst mein Flehn,
Mir dennoch eine Hülf' ersehn.
7. Vielleicht muß ich nach wenig Tagen sterben:
Herr, wie du willst! Soll ich den Himmel erben,
— Und dieser ist im Glauben mein —
Wie kann der Tod mir schrecklich sein?

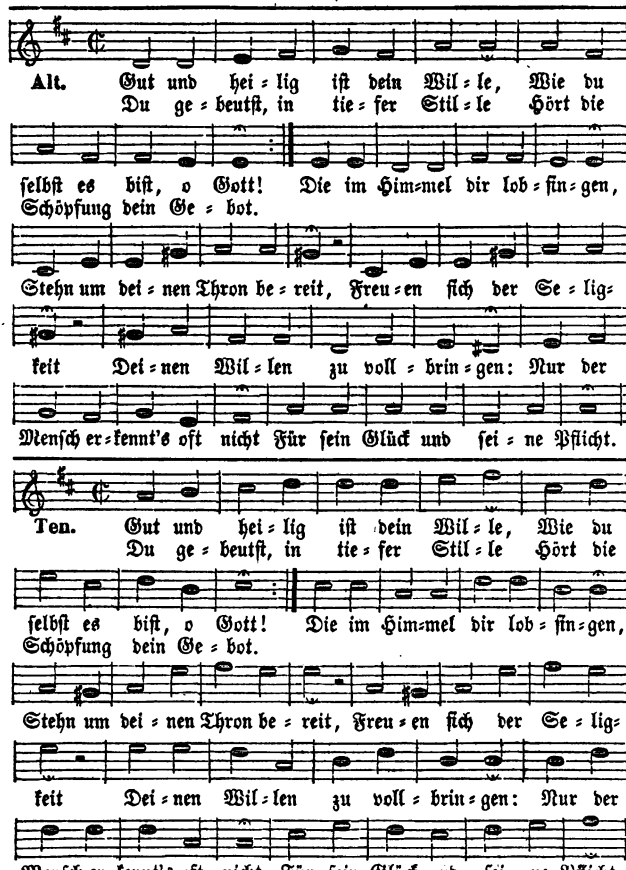
---

4. Mit hoffendem Gemüthe
Und harre deiner Güte,
Du unterstützest mich:
Wird mir die Arbeit süße,
5. Wie gut ist's, dein zu denken!
Ihr Herz auf's Eitle lenken,
Ich halte mich an Gott!
Dieß stärkt mich, wenn ich leide,
6. An Gott will ich gedenken,
Wird man ins Grab mich senken,
Da mich die Welt vergißt;
Wann auch auf Erden Keiner
Denk' ich an deine Treu,
Sie ist mir täglich neu.
Auch wenn ich Schweiß vergieße,
Seh' ich dabei auf dich.
Die Welt mag immerhin
Wie schlecht ist ihr Gewinn!
Dieß bringt mir wahre Freude,
Und ist mein Trost im Tod.
So lang ich denken kann.
So geh ich zwar die Bahn,
Doch du, Herr, denkst noch meiner,
Mein eingedenk mehr ist.



2. Dir gehorcht mit ſanfter Wonne Aller deiner Welten Heer;
Deine Veſte, deine Sonne, Sturm und Donner, Erd' und Meer,
Alles dienet deinem Willen; Alles, Höchſter, was du ſchufſt,
Eilt und drängt ſich, wann du rufſt, Dein Gebot ſtets zu erfüllen:
Nur der Menſch erkennt's oft nicht Für ſein Glück und ſeine Pflicht.

3. Stolz empört ſich unſre Seele, Herr und Schöpfer! wider dich;
Deine göttlichen Befehle Wirft ſie thöricht hinter ſich,
Läßt ſich nicht von dir regieren; Klüglicher, nach ihrem Wahn,
Wählt ſie eine andre Bahn, Die ſie ſoll zum Heile führen,
Wandelt mit verblendtem Sinn Auf verkehrten Wegen hin.



4. Gott, laß uns es doch empfinden, Daß uns unſer Herz verführt,
Daß die eitle Luſt der Sünden Uns zuletzt den Tod gebiert!
Mach uns deinen Willen wichtig; Führ auf deine Bahn uns hin;
Lehr uns jeden Irrweg fliehn: Denn dein Weg allein iſt richtig
Mach uns unſern Pflichten treu, Daß der Wandel heilig ſei!

5. So wird auch bei uns auf Erden, Wie im Himmel, dein Gebot
Dankbar ausgerichtet werden, Heiliger und großer Gott!
Alle Werke deiner Hände Werden unterthan dir ſein,
Alle deiner Huld ſich freun Bis an deiner Schöpfung Ende:
Denn, wer deinen Willen thut, Hat allein es ewig gut.

205. Mel. 9. Dir, Gott, dir will ich fröhlich singen.

1. Du Vater deiner Menschenkinder,
Der du die Liebe selber bist,
Und dessen Herz auch gegen Sünder
Noch gütig und voll Mitleid ist,
Laß mich von ganzem Herzen dein,
Laß mich's mit allen Kräften sein!
2. Gib, daß ich als dein Kind dich liebe,
Da du mein Gott und Vater bist,
Und so gesinnt zu sein mich übe,
Wie's dir gefällt, mir nützlich ist!
Was dir gefällt, gefall' auch mir;
Nichts scheide mich, mein Gott, von dir!
3. Bewahre mich durch deine Liebe,
Wenn böses Beispiel mich verführt,
Und gib, daß ich Verläugnung übe,
Wenn Sinnenlust zu sehr mich rührt!
Wie sollt' ich je die Kreatur
Dir vorziehn, Schöpfer der Natur?
4. Laß mich um deiner Ehre willen
Gern thun, was mir dein Wort gebeut!
Kann ich's nicht, wie ich soll', erfüllen,

206. Mel. 40. Noch nie hast du dein Wort gebrochen.

1. Dich, Höchster, ehrerbietig scheuen
Ist unser Glück, ist unsre Pflicht;
Kein Mensch kann deiner Huld sich freuen,
Scheut er dein heilig Auge nicht:
Drum flöße, um mich dein zu freun,
Mir wahre Kindesehrfurcht ein!
2. Gib, daß ich stets zu Herzen nehme,
Daß du allgegenwärtig bist,
Und das vor dir zu thun mich schäme,
Was dir, mein Gott, zuwider ist!
Der Beifall einer ganzen Welt
Hilft dem ja nichts, der dir mißfällt.
3. Nie laß mich dein Gericht vergessen,
Mich nie mit Sündern sündlich freun,
Nie muthlos, doch auch nie vermessen

207. Mel. 138. Ich bin getauft auf deinen Namen.

1. Ich will dich lieben, meine Stärke, Ich will dich lieben, meine Zier!
Ich will dich lieben mit dem Werke Und immerwährender Begier;
Ich will dich lieben, schönstes Licht, Bis mir das Herz im Tode bricht!
2. Ich will dich lieben, o mein Leben, Als meinen allerbesten Freund;
Ich will dich lieben und erheben, So lange mich dein Glanz bescheint;
Ich will dich lieben, Gotteslamm, Das für mich litt am Kreuzesstamm!

So ſieh auf meine Willigkeit,
Und rechne mir nach deiner Huld
Die Schwachheit, Vater, nicht zur Schuld!
5. Der liebt dich nicht, der noch mit Freuden
Das thut, was dir, o Gott, mißfällt;
Drum laß es mich mit Ernſt vermeiden,
Gefiel' es auch der ganzen Welt!
Die kleinſte Sünde ſelbſt zu ſcheun,
Laß, Vater, mich behutſam ſein!
6. Gib, daß ich Alles willig leide,
Was mir dein weiſer Rath beſtimmt!
Durch Trübſal führeſt du zur Freude;
Und wer ſie willig übernimmt,
Geduldig trägt und weislich nützt,
Wird mächtig von dir unterſtützt.
7. In deiner Liebe laß mich ſterben;
So iſt ſelbſt Sterben mein Gewinn,
So werd' ich deinen Himmel erben,
Wo ich ganz frei vom Uebel bin.
Da werd' ich einmal völlig rein
Dich lieben und ganz ſelig ſein.

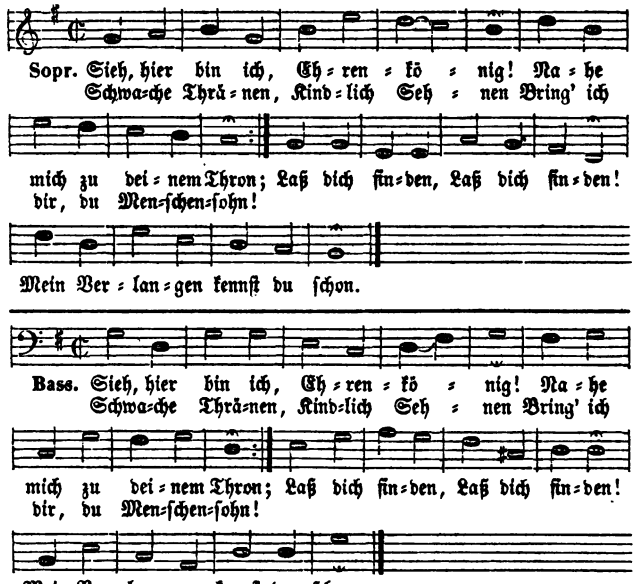
Und ſtolz in deinem Dienſte ſein!
Nie führe mich zur Sicherheit
Der Reichthum deiner Gütigkeit!
4. Erhalt in mir ein gut Gewiſſen,
Das weder Spott noch Trübſal ſcheu';
Und mache von den Hinderniſſen
Der wahren Tugend ſelbſt mich frei!
Nie ſtöre Furcht und Luſt der Welt
Mich, das zu thun, was dir gefällt.
5. Mit Ehrfurcht laß mich vor dir wandeln,
Und ſtets, ich ſei auch wo ich ſei,
Nach deiner Vorſchrift redlich handeln,
Entfernt von aller Heuchelei!
Wer dich von Herzen liebt und ehrt,
Nur der iſt dir, o Vater, werth.

---

3. Ach, daß ich dich ſo ſpät erkannte, Du hochgelobte Liebe du!
Daß ich nicht früher mein dich nannte, Du höchſtes Gut und wahre Ruh!
Es iſt mir leid, ich bin betrübt, Daß ich dich erſt ſo ſpät geliebt.
4. Ich lief verirrt und war verblendet, Ich ſuchte dich und fand dich nicht;
Ich hatte mich von dir gewendet Und liebte das geſchaffne Licht:
Nun aber iſt's durch dich geſchehn, Daß ich dich endlich hab' erſehn.

5. Ich danke dir, du wahre Sonne, Daß mir dein Glanz hat Licht gebracht;
Ich danke dir, du Himmelswonne, Daß du mich froh und frei gemacht;
Ich danke dir, du heil'ger Mund, Daß du mir zurufst: Sei gesund!
6. Erhalte mich auf deinen Stegen, Und laß mich nicht mehr irre gehn;
Laß meinen Fuß auf deinen Wegen Nicht straucheln oder stille stehn;
Erleucht mir Leib und Seele ganz, Du ewig starker Himmelsglanz!

208.



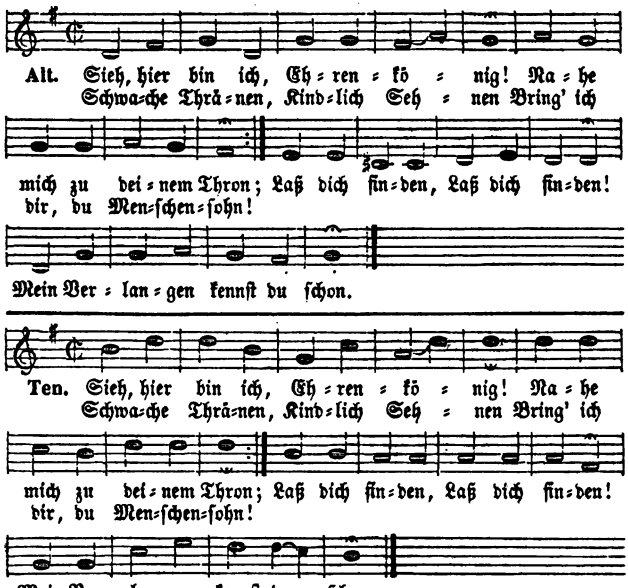
2. Sieh doch auf mich, Herr, ich bitt dich; Lenke mich nach deinem Sinn!
Dich alleine Ich nur meine, Dein erkaufter Erb' ich bin.
Laß dich finden, Laß dich finden! Gib dich mir und nimm mich hin!
3. Herr, erhöre! Ich begehre Nichts als deine freie Gnad,
Die du giebest, Weil du liebest, Dem der dich liebt in der That.
Laß dich finden, Laß dich finden! Der hat Alles, der dich hat.
4. Nein, voll Wonne Wie die Sonne Ist, o Seelenfreund, dein Herz;
Ich nur finde Noch der Sünde Tödtend Gift in mir mit Schmerz.

209. Mel. 103. Jesus lebt, mit ihm auch ich.

1. Meinen Jesum laß' ich nicht! Er hat sich für mich gegeben:
Sollt' ich nicht aus Dank und Pflicht An ihm hangen, ihm nur leben?
Er ist meines Lebens Licht: Meinen Jesum laß' ich nicht!

7. Gib meinen Augen heil'ge Thränen, Gib meinem Herzen reine Glut;
Laß meine Seele ſich gewöhnen, Zu üben treuen Liebesmuth;
Laß meinen Sinn, Geiſt und Verſtand Stets ſein zu dir, mein Heil, gewandt!
8. Ich will dich lieben, meine Krone, Ich will dich lieben, meinen Gott!
Ob auch kein Glück der Welt mich lohne, Und in der allergröſten Noth;
Ich will dich lieben, ſchönſtes Licht, Bis mir das Herz im Tode bricht!

208.



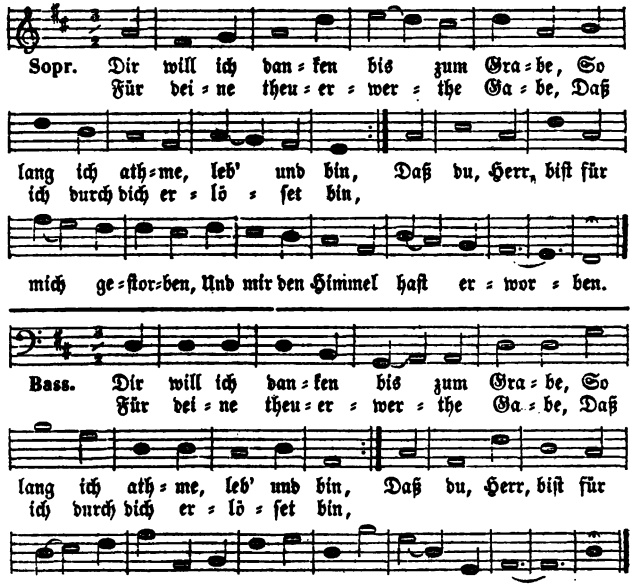
Laß dich finden, Laß dich finden! Schaff in mir ein reines Herz!
5. Tief in Nöthen Laß mich beten, Kindlich beten, Herr, vor dir!
Ach, erſcheine, Wenn ich weine, Bald mit deiner Hülfe mir!
Laß dich finden, Laß dich finden! Denn mein Herz verlangt nach dir.
6. Dieſer Zeiten Eitelkeiten, Reichthum, Wolluſt, Ehr und Freud
Sind nur Schmerzen Meinem Herzen, Welches ſucht die Ewigkeit.
Laß dich finden, Laß dich finden, Großer Gott! Ich bin bereit!

---

2. Er, der Welt und mir geſandt, Uns zu lehren, uns zu retten,
Gab ſein Leben uns zum Pfand, Daß wir Gottes Gnade hätten.
O wie bin ich ihm verpflicht! Meinen Jeſum laſſ' ich nicht!

3. Durch ein Herz voll Dankbarkeit, Durch Gehorſam, den ich übe
Gegen das, was er gebeut, Halt' ich feſt an ſeiner Liebe,
Traue dem, was er verſpricht, Und ſo laſſ' ich Jeſum nicht.
4. So iſt er mein Theil und Ruhm Bis an meines Lebens Ende;
Ihm geb' ich zum Eigenthum Ganz mich hin in ſeine Hände.
Er iſt meine Zuverſicht: Meinen Jeſum laſſ' ich nicht!

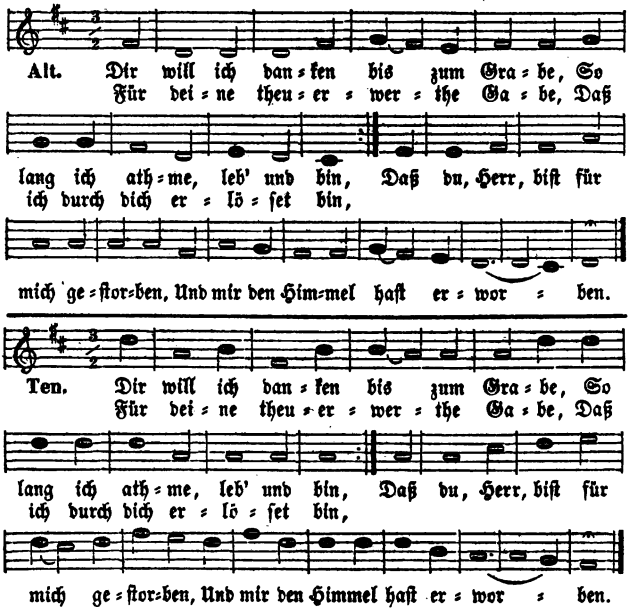
210.



2. An dich nur will ich ewig denken, Du ſollſt mein Ein und Alles ſein;
Dir will ich meine Seele ſchenken, Zu dir mich halten ganz allein;
Nach dir will ich voll Sehnſucht ſchauen, Und dir in Demuth feſt ver=
[trauen!
3. Du biſt ja nichts als lauter Liebe, Mein treuer Heiland und
[mein Hort!
Und wenn auch Nichts mir übrig bliebe, So hab' ich doch dein Him=
[melswort;
Das wird mich halten und erquicken, Wenn mich Verſuchung will
[berücken.
4. Die ſchnöde Welt mit ihren Gaben, Wie iſt ſie doch ſo arm und leer,
Und kann das müde Herz nicht laben, Wenn Reu und Angſt es drücken
[ſchwer!

5. Wann mein Auge ſchon verliſcht, Wang' und Lippen ſich entfärben,
Mich kein Labſal mehr erfriſcht, Alle Sinnen mir erſterben,
Und das matte Herz nun bricht, Laſſ' ich meinen Jeſum nicht.
6. Dort auch laſſ' ich Jeſum nie, Hange ſtets an ſeinen Blicken;
Denn nach dieſes Lebens Müh Will er ewig mich erquicken.
Ewig ſtrahlt mir dort ſein Licht: Meinen Jeſum laſſ' ich nicht!

210.

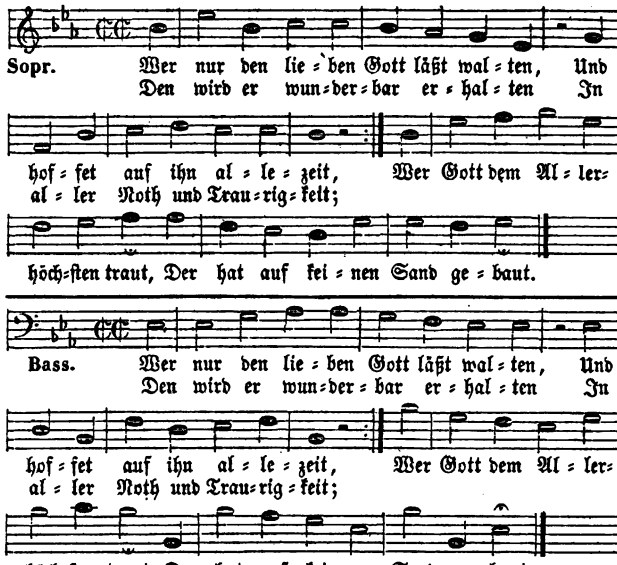


Durch alle Güter dieſer Erden Kann ja die Schuld nicht kleiner werden.
5. Nur Einer kann uns Alle retten Und führen aus des Wahnes Nacht;
Nur Einer bricht der Sünde Ketten Und nimmt dem Tode ſeine Macht:
Vor meines Jeſu Gottesblicke Erſchrickt der Feind und flieht zurücke.
6. Bis in den Tod iſt er gegangen Für uns, die wir den Tod verdient;
Am Kreuze hat der Herr gehangen, Und unſre große Schuld geſühnt;
Ja dort hat er für uns gebeten, Und uns erlöst aus Furcht und Nöthen.
7. Und wenn wir uns mit bittrer Reue Zu ſeinem Gnadenthrone nahn,
So nimmt er uns mit Liebestreue, Mit Freuden wieder auf und an;
Und wenn wir feſt im Glauben ſtehen, So werden wir ihn ewig ſehen.
8. Nun wohl, ich habe kein Verlangen Als meinen Jeſum ganz allein;
An keinem Andern will ich hangen, Zu Keinem ſonſt um Hülfe ſchrein;
Von ihm will ich mich nimmer trennen, Und nur für ihn in Liebe brennen.

9. Ich bin ja nichts, wenn er mir fehlet; Ich ſterbe, hab' ich Jeſum nicht;
Wie er weiß Keiner, was mich quälet, Und wenn er Friede! zu mir ſpricht,
So mag die Welt mir Alles nehmen: Der Herr iſt mein, mich ſoll's nicht grämen!

Fünfter
Gottvertrauen

211.



2. Was helfen uns die ſchweren Sorgen?
Was hilft uns unſer Weh und Ach?
Was hilft es, daß wir alle Morgen
Beſeufzen unſer Ungemach?
Wir machen unſer Kreuz und Leid
Nur größer durch die Traurigkeit.

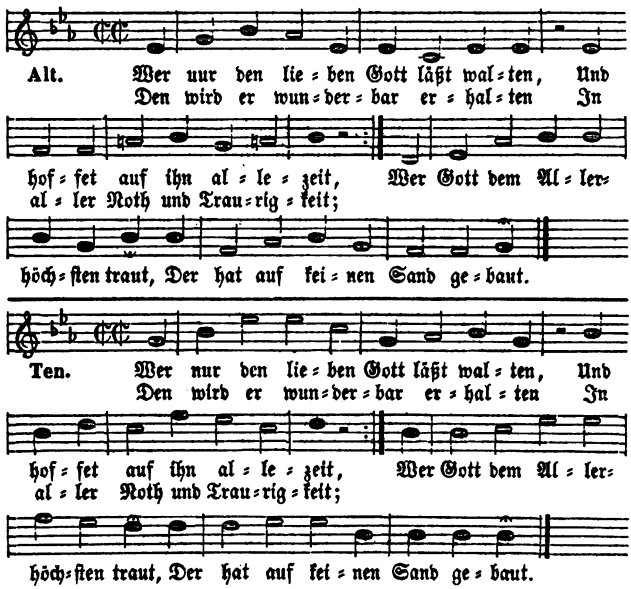
3. Man halt' ihm nur in Ehrfurcht ſtille,
Und warte, in ſich ſelbſt vergnügt,
Wie Gottes Gnad' und heil'ger Wille
Und ſein allweiſer Rath es fügt:
Gott, der uns ihm hat auserwählt,
Der weiß am beſten, was uns fehlt.

10. So nimm denn all mein Sein und Weſen, Mein Denken, Glauben, [Hoffen hin!
Durch dich nur kann ich ganz geneſen, Weil ich durch dich erlöſet bin.
Herr, nimm mich hin mit Herz und Streben, Zu Freud und Leid in [Tod und Leben!

Abſchnitt.

und Ergebung.

211.



4. Er kennt die rechten Freudenſtunden,
Er weiß wohl, was uns nützlich ſei;
Wenn er uns nur hat treu erfunden,
Aufrichtig, ohne Henchelei,
So kommt Gott, eh wir's uns verſehn,
Und läßt uns Gutes viel geſchehn.

5. Denk nicht in deiner Drangſalshitze,
Daß du von Gott verlaſſen ſeiſt,
Daß ihm nur der im Schoße ſitze,
Den alle Welt für glücklich preiſt:
Die Zukunft ändert oft ſehr viel,
Und ſetzet Jeglichem ſein Ziel.

6. Es ſind ja Gott ſehr leichte Sachen,
Und ſeiner Allmacht gilt es gleich,
Den Reichen klein und arm zu machen,
Den Armen aber groß und reich:
Wie leicht iſt's dem Allmächtigen,
Zu ſtürzen und auch zu erhöhn!

212. Mel. 211. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

1. Was iſt mein Leben auf der Erde?
Ein Wechſel iſt's von Luſt und Leid.
Hier ſtört oft Unruh und Beſchwerde
Die ſanfteſte Zufriedenheit;
Hier wohn' ich noch in einer Welt,
Die kein vollkommnes Glück enthält.
2. Weß ſoll ich mich, o Herr, denn tröſten?
Nur deiner Huld, du biſt mein Heil,
Und bleibſt, wenn auch die Noth am größten,
Doch meines Herzens Troſt und Theil.
Du ſtehſt nach deiner Vatertreu
Mir ſtets mit Rath und Hülfe bei.
3. Du ſtärkſt mir unter aller Plage,
O Gott! durch mein Gebet den Muth,
Daß ich gelaſſen ſie ertrage,
Und machſt zuletzt doch Alles gut.
Auf Kummer folgt zufriedner Dank,
Auf Klagen froher Lobgeſang.
4. Zu ungeſtörten Sicherheiten
Schickt ſich gewiß kein Prüfungsſtand.
Wie würde, drückt' uns nicht zu Zeiten
Ein Leiden, unſre Treu erkannt?
Vollkommne Ruh und Sicherheit
Iſt nur ein Glück der Ewigkeit.

213. Mel. 67. Wie ſoll ich dich empfangen.

1. Befiehl du deine Wege,
Der allertreuſten Pflege
Der Wolken, Luft und Winden
Der wird auch Wege finden,
2. Dem Herrn mußt du vertrauen,
Auf ſein Werk mußt du ſchauen,
Mit Sorgen und mit Grämen
Läßt Gott ſich gar nichts nehmen:
3. Dein' ew'ge Treu und Gnade,
Was gut ſei oder ſchade
Und was du dann erleſen,
Und bringſt zu Stand und Weſen,
4. Weg' haſt du allerwegen,
Dein Thun iſt lauter Segen,
Und was dein Herze kränkt,
Deß, der den Himmel lenkt:
Gibt Wege, Lauf und Bahn,
Da dein Fuß gehen kann.
Wenn dir's ſoll wohl ergehn;
Wenn dein Werk ſoll beſtehn.
Und ſelbſtgemachter Pein
Es muß erbeten ſein.
O Vater, ſiehet recht,
Dem ſterblichen Geſchlecht.
Das treibſt du, ſtarker Held,
Was deinem Rath gefällt.
An Mitteln fehlt's dir nicht;
Dein Gang iſt lauter Licht;

7. Sing, bet, und geh auf Gottes Wegen,
Verricht das Deine nur getreu,
Und trau des Höchsten reichem Segen,
So wird er täglich bei dir neu:
Denn wer nur seine Zuversicht
Auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

---

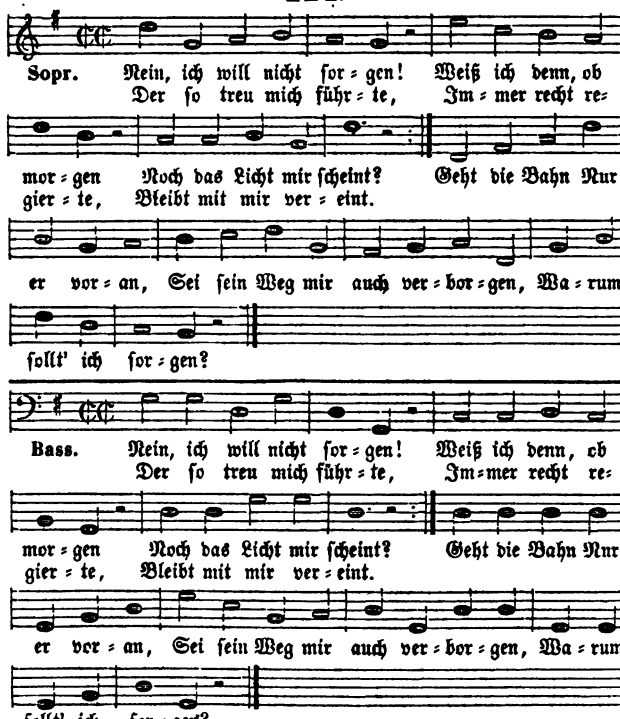
5. Was bist du denn, o meine Seele,
In deiner Noth so kummervoll?
Vertraue Gott, nur ihn erwähle
Zu deinem Trost! Er schützt dein Wohl.
Einst dankst du ihm nach der Gefahr,
Daß er dein Gott und Retter war.
6. Er wird es sein. Ruf in Gefahren
Ihn als den einz'gen Helfer an!
Er weiß dich mächtig zu bewahren;
Und da, wo Niemand helfen kann,
Fehlt ihm die Kraft zu helfen nicht:
Dieß stärke deine Zuversicht!
7. Befiehl ihm alle deine Wege;
Hoff und vertrau ihm allezeit!
Auch auf dem allerrauhsten Stege
Denk froh an jene Ewigkeit!
Da wirst du frei von aller Pein,
Ganz selig, ganz zufrieden sein!
8. So laß mich, Gott, stets dahin schauen,
Und dann mit starkem Muth auf dich
Auch in der größten Noth vertrauen!
Du bist bei mir: das stärke mich!
Wer dessen stets versichert ist,
Der lebt und stirbt getrost als Christ.

Dein Werk kann Niemand hindern,
Wenn du, was deinen Kindern
5. Und wollt' mit List und Stärke
So wird von seinem Werke
Was er sich vorgenommen,
Das muß doch endlich kommen
6. Hoff, o du arme Seele,
Gott wird dich aus der Höhle,
Mit großer Gnade rücken;
So wirst du noch erblicken
7. Auf, auf! gib deinen Schmerzen
Laß fahren, was im Herzen
Bist du doch nicht Regente,
Gott sitzt im Regimente,

Dein' Arbeit darf nicht ruhn,
Ersprießlich ist, willst thun.
Der Feind hier widerstehn,
Gott nicht zurücke gehn:
Und was er haben will,
Zu seinem Zweck und Ziel.
Hoff und sei unverzagt!
Da dich der Kummer plagt,
Erwarte nur die Zeit,
Die Sonn' der schönsten Freud!
Und Sorgen gute Nacht!
Dich trüb und traurig macht!
Der Alles führen soll:
Und führet Alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten! Er iſt ein weiſer Fürſt,
Und wird ſich ſo verhalten, Daß du dich wundern wirſt,
Wenn er, wie ihm gebühret, Mit wunderbarem Rath
Die Sach' hinausgeführet, Die dich bekümmert hat.
9. Er wird zwar eine Weile Mit ſeinem Troſt verziehn,
Und thun an ſeinem Theile, Als hätt' in ſeinem Sinn
Er deiner ſich begeben, Und ſollſt du für und für
In Angſt und Nöthen ſchweben, So frag' er nichts nach dir.
10. Wird's aber ſich befinden, Daß du ihm treu verbleibſt,
So wird dein Jammer ſchwinden, Da du's am mind'ſten glaubſt.

214.

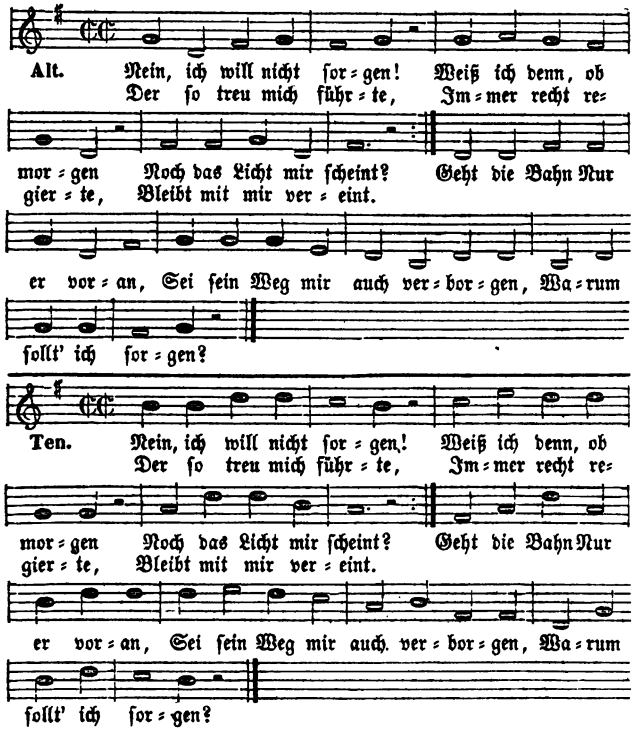


2. Nein, ich will nicht klagen! Sollt' ich denn verzagen,
Weil der Troſt verzieht? Wenn des Herzens Sehnen,
Wenn die ſtillen Thränen Nur der Vater ſieht!
Ungeduld Wird oft zur Schuld;
Was er auflegt, hilft er tragen: Sollt' ich denn verzagen?

Er wird dein Herz erlöſen
Die du zu keinem Böſen
11. Wohl dir, du Kind der Leiden!
Mit Ruhm und tauſend Freuden
Gott gibt dir ſelbſt die Palmen
Und du ſingſt Freudenpſalmen
12. Mach End', o Herr, mach Ende
Stärk unſre Füß' und Hände,
Uns allzeit deiner Pflege
So gehen unſre Wege

Von der ſo ſchweren Laſt,
Bisher getragen haſt.
Du haſt und trägſt davon
Den Sieg, die Ehrenkron!
In deine rechte Hand,
Dem, der dein Leid gewandt.
Mit aller unſrer Noth!
Und laß bis in den Tod
Und Treu empfohlen ſein:
Gewiß zum Himmel ein!

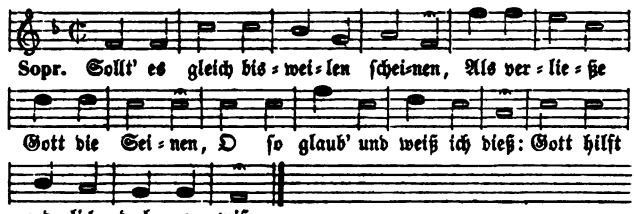
214.



3. Nein, ich will nicht wählen! Ach, ich möchte fehlen,
Leicht getäuſcht vom Schein! Schwach ſind meine Sinnen,
Sehn wohl das Beginnen, Nicht den Ausgang ein.
Meine Wahl Ward oft zur Qual;
Mag ſein Plan ſich mir verhehlen, Gott kann niemals fehlen.

4. Wie viel tauſend Sonnen, Seinem Licht entronnen,
Zeigt er Bahn und Lauf! Aller Weſen Meiſter,
Wie viel tauſend Geiſter Blicken zu ihm auf!
Allen hat Sein weiſer Rath
Schmerz und Freuden zugemeſſen; Sollt' er mein vergeſſen?
5. Ihm will ich vertrauen! Glaube führt zum Schauen,
Hoffnung ſtärkt das Herz. Iſt der Himmel trübe,
Gott bleibt doch die Liebe; Liebe heilt den Schmerz.
Was mich drückt, Hat ſie geſchickt;
Werd' ich nur in Prüfungsſtunden Treu bewährt erfunden!

215.



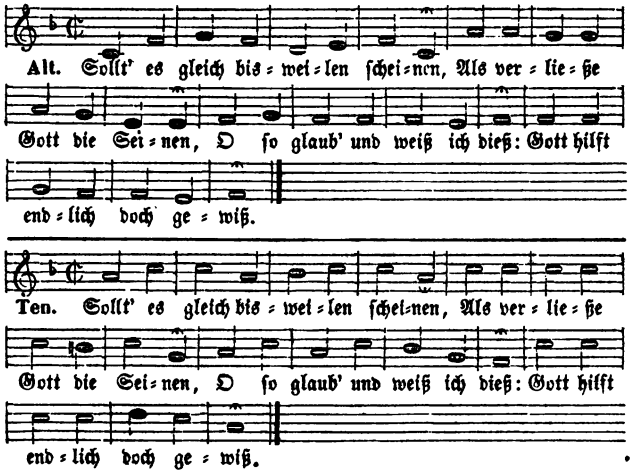
2. Hülfe, die er aufgeſchoben, Hat er drum nicht aufgehoben;
Hilft er nicht zu jeder Friſt, Hilft er doch, wenn's nöthig iſt.
3. Wie nicht gleich die Väter geben, Wornach ihre Kinder ſtreben,
So hält Gott auch Maß und Ziel, Er gibt wie und wann er will.
4. Seiner kann ich mich getröſten, Wenn die Noth am allergröſten;
Er iſt gegen mich, ſein Kind, Mehr als väterlich geſinnt.
5. Will der Feind mir bange machen, Ich kann ſeine Macht verlachen;
Drückt mich ſchwer des Kreuzes Joch, Gott, mein Vater lebet noch!
6. Mögen mich die Menſchen kränken Und auf mein Verderben denken,

216. Mel. 217. Was iſt's, daß ich mich quäle.

1. In allen meinen Thaten Laß ich dich, Höchſter, rathen,
Der Alles kann und hat: Du mußt in allen Dingen,
Soll's anders wohl gelingen, Mein Helfer ſein durch Rath und That.
2. Sorg' ich auch ſpät und frühe, Was helfen Sorg und Mühe,
Wenn dein Gedeihn mir fehlt? Du magſt's mit meinen Sachen
Nach deinem Willen machen, Du haſt noch Alles wohl gewählt.

6. Bin ich ganz verlaſſen, Kann der Geiſt nicht faſſen,
Was der Vater will: Halt' ich auch in Schmerzen
Mit ergebnem Herzen Ihm gehorſam ſtill.
Was er thut, Iſt recht und gut;
Jede Trübſal dieſer Erden Soll zum Heil mir werden.
7. Sei mir Kampf beſchieden, Führet doch zum Frieden
Mich des Sieges Bahn; Der den Tod bezwungen,
Der den Sieg errungen, Kämpfte mir voran.
Du, o Held, Bezwangſt die Welt!
Wer dir folgt, kann nicht erliegen; Mir auch hilfſt du ſiegen!

215.

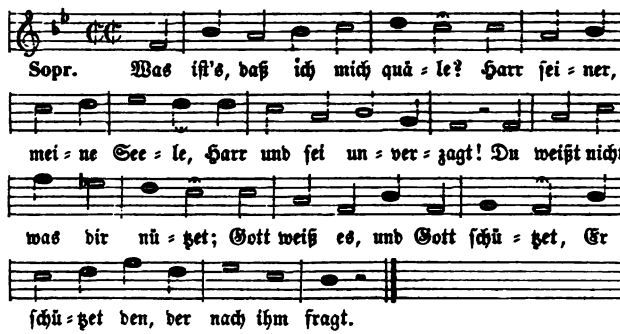


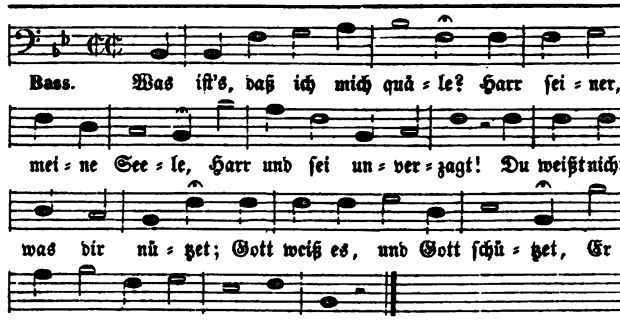
Sind ſie mir ohn Urſach feind, Gott im Himmel iſt mein Freund.
7. Will die Welt mich nimmer leiden, Mag ſie höhnen mich und neiden,
Mag ſie Tod und Rache dräun, Gott, mein Gott wird Richter ſein.
8. Will ſie mich gleich von ſich treiben, Muß mir doch der Himmel bleiben;
Iſt der Himmel mein Gewinn, Geb' ich gern das Andre hin.
9. Welt, ich will dich gerne laſſen; Was du liebſt, das will ich haſſen;
Deine Güter bringen Noth, Laſſe mir nur meinen Gott!
10. Ja, Herr, wenn ich dich nur habe, Frag' ich nichts nach andrer Gabe;
Legt man mich gleich in das Grab, G'nug, Herr, wenn ich dich nur hab!

3. Was du für mich erſehen, Das ſoll und muß geſchehen,
Iſt mein beſchieden Theil: Drum bin ich ſtets zufrieden
Mit dem, was du hienieden Mir gibſt zu meinem wahren Heil.
4. Dir trau' ich in Gefahren; Du wirſt mich wohl bewahren,
Du, der da will und kann: Such' ich nur deinen Willen
Gehorſam zu erfüllen, So nimmſt du ſelbſt dich meiner an

5. Laß du nur meine Sünden
Durchſtreiche meine Schuld!
So ſchenke mir auf's neue
6. Leg' ich mich müde nieder,
Zu meines Lebens Pflicht;
Geh' ich dem Kreuz entgegen:
7. Schein' ich von dir verlaſſen,
Und deiner Hülfe traun,
Vor dir Vergebung finden,
Und wenn ich zu dir ſchreie,
In Chriſto deine Vaterhuld!
Weckt mich der Morgen wieder
Irr' ich auf finſtern Wegen,
So ſei dein Wort mir Troſt und Licht!
So will ich doch mich faſſen,
Und wenn ich auf der Erde

217.

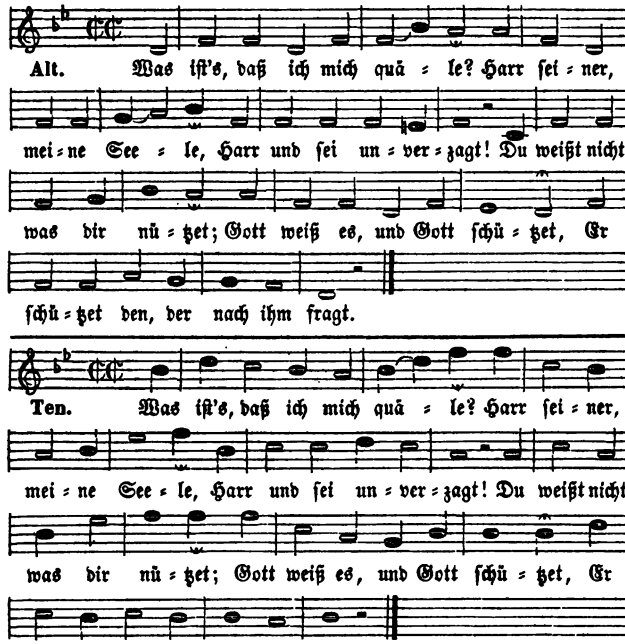




2. Er zählte meine Tage,
Eh ich die Welt noch ſah;
Eh ich ihn Vater nannte,
3. Die kleinſte meiner Sorgen
Der Alles ſieht und hält;
Das dient zu meinem Frieden,
4. Ich lebe nicht auf Erden,
Die Luſt der Welt vergeht:
Den Grund zum Glück zu legen,
Mein Glück und meine Plage,
Eh ich mich ſelbſt noch kannte,
War er mir ſchon mit Hülfe nah.
Iſt dem Gott nicht verborgen,
Und was er mir beſchieden,
Wär's auch die gröſte Laſt der Welt.
Um glücklich hier zu werden;
Ich lebe hier, im Segen
Das ewig wie mein Geiſt beſteht.

Nicht groß und glücklich werde, Voll Glaubens in die Zukunft ſchaun.
8. Dir hab' ich mich ergeben, Zu ſterben und zu leben,
Wie und wann's dir gefällt; Ich lebe oder ſterbe,
So bleibt mein Theil und Erbe Die Herrlichkeit der andern Welt.
9. So ſei nun, Seele, ſtille! Dein Ruhm ſei deſſen Wille,
Der dich erſchaffen hat! Es gehe, wie es gehe:
Dein Vater in der Höhe Weiß ja zu allen Sachen Rath!

217.



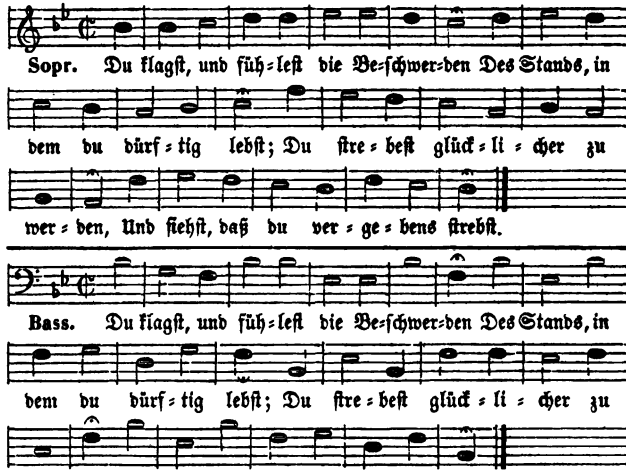
5. Was dieſes Glück vermehret, Sei mir von dir gewähret!
Gott, du gewährſt es gern. Was dieſes Glück verletzet,
Wenn's alle Welt auch ſchätzet, Sei, Herr mein Gott, mir ewig fern!
6. Sind auch der Krankheit Plagen, Der Mangel ſchwer zu tragen,
Noch ſchwerer Haß und Spott: So harr' ich und bin ſtille
Zu Gott; denn nicht mein Wille, Dein Wille nur geſcheh', o Gott!
7. Du biſt der Müden Stärke, Und aller deiner Werke
Erbarmſt du ewig dich. Was kann mir widerfahren,
Wenn Gott mich will bewahren? Und du, mein Gott, bewahreſt mich!

218.

Mel. 217. Was ist's, daß ich mich quäle.

1. Was soll ich ängstlich klagen Und in der Noth verzagen?
Der Höchste sorgt für mich. Er sorgt, daß meiner Seele
Kein wahres Wohlsein fehle: Genug zum Trost, mein Herz, für dich!
2. Was nützt uns, ängstlich sorgen Und jeden neuen Morgen
Mit neuem Kummer sehn? Du, Vater meiner Tage,
Weißt, eh ich dir's noch sage, Mein Leid und auch mein Wohlergehn!
3. Auf deine Hand zu schauen, Dir kindlich zu vertrauen,
Das, Herr, ist meine Pflicht. Ich will sie treulich üben,
Und dich, mein Vater, lieben; Denn du verläßt die Deinen nicht.
4. Der du die Blumen kleidest Und alle Thiere weidest,
Du, Schöpfer der Natur, Weißt alles, was mir fehlet:
Drum, Seele, was dich quälet, Befiehl dem Herrn und glaube nur!
5. Herr, alle meine Sorgen, Die Noth, die oft verborgen
An meinem Herzen nagt, Werf' ich auf dich, den Treuen;
Du weißt den zu erfreuen, Der fromm nach deiner Hülfe fragt.

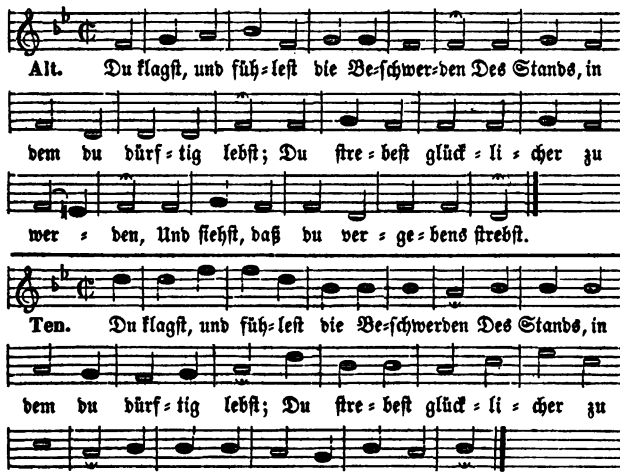
219.



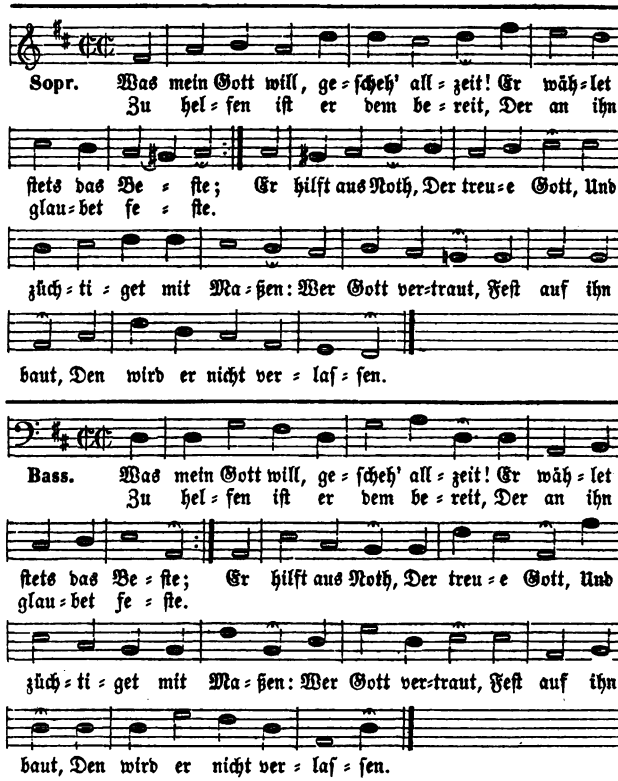
2. Ja, klage! Gott erlaubt die Zähren; Doch denk im Klagen auch zurück:
Ist denn das Glück, das wir begehren, Für uns auch stets ein wahres Glück?
3. Nie schenkt der Stand, nie schenken Güter Dem Menschen die Zu=
[friedenheit;
Die wahre Ruhe der Gemüther Ist Tugend und Genügsamkeit.
4. Genieße, was dir Gott beschieden, Entbehre gern, was du nicht hast;
Ein jeder Stand hat seinen Frieden, Ein jeder Stand hat seine Last.
5. Gott ist der Herr, und seinen Segen Vertheilt er stets mit weiser Hand:

6. Wenn meine Augen thränen, Und ſich nach Hülfe ſehnen,
So klag' ich's dir, dem Herrn. Dir, Vater, dir befehle
Ich jeden Wunſch der Seele: Du hörſt, du hilfſt, du ſegneſt gern!
7. Der du mir hier im Leben Schon größres Heil gegeben,
Mir deinen Sohn geſchenkt! Du wirſt mir Alles ſchenken,
Und mir zum Beſten lenken, Was mich zu Sorgen reizt und kränkt.
8. Du führeſt, Herr, die Deinen Nicht ſo, wie ſie es meinen,
Doch ſtets nach deinem Rath. Ob ich mich auch betrübe,
Bleibt doch dein Rath voll Liebe: Das zeigt der Ausgang mit der That.
9. Wenn ich hier Tiefen ſehe, Und es nicht ganz verſtehe,
Was du mit mir gethan; Kann ich doch deß mich tröſten:
Du nimmſt mich, mich Erlöſten, Gewiß dereinſt zu Ehren an.
10. Dort, bei der Frommen Schaaren, Dort werd' ich es erfahren,
Wie gut du mich geführt. Da ſing' ich dir mit Freuden
Nach überſtandnen Leiden Den Dank, der deiner Huld gebührt!

219.



Nicht ſo, wie wir's zu wünſchen pflegen, Doch ſo, wie er's uns heilſam fand.
6. Willſt du zu denken dich erkühnen, Daß ſeine Liebe dich vergißt?
Er gibt uns mehr, als wir verdienen, Und niemals, was uns ſchädlich iſt.
7. Verzehre nicht des Lebens Kräfte In träger Unzufriedenheit;
Beſorge deines Stands Geſchäfte, Und nütze deine Lebenszeit!
8. Bei Pflicht und Fleiß ſich Gott ergeben, Ein ewig Glück in Hoffnung ſehn,
Dieß iſt der Weg zu Ruh und Leben: Herr, lehre dieſen Weg mich gehn!

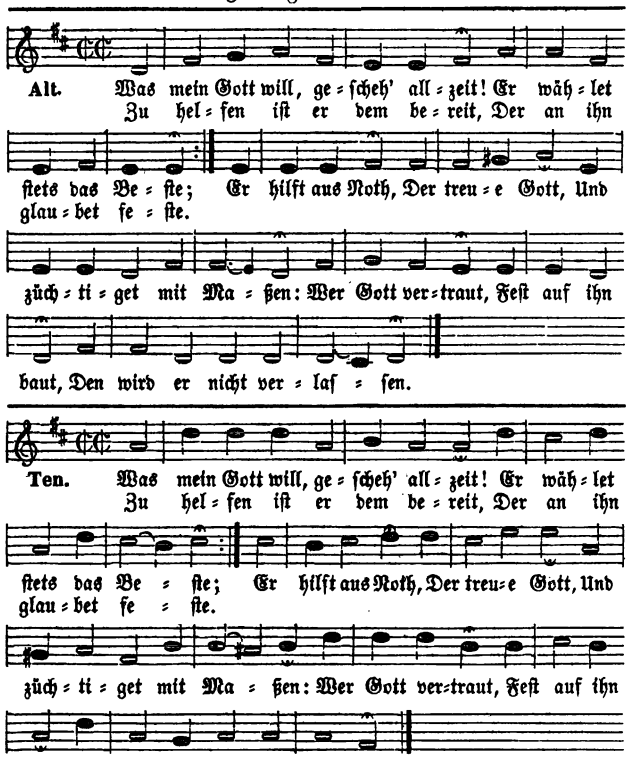


2. Er iſt mir Troſt und Zuverſicht, Gibt Hoffnung, Freud' und Leben:
Drum, was er will, dem will ich nicht Unmuthig widerſtreben.
Sein Wort iſt wahr, Und in Gefahr Iſt er es, der mich ſchützet;
Des Höchſten Macht, Die für mich wacht, Gibt mir ſtets, was mir nützet.

221. Mel. 149. Mit frohem Dank erſchein' ich hier.

1. Auf Gott und nicht auf meinen Rath
Will ich mein Glücke bauen,
Und dem, der mich erſchaffen hat,
Mit ganzer Seele trauen.
Er, der die Welt
Allmächtig hält,
Wird mich in meinen Tagen
Als Gott und Vater tragen.

2. Er ſah von aller Ewigkeit,
Wie viel mir nützen würde,
Beſtimmte meine Lebenszeit,
Mein Glück und meine Bürde.
Was zagt mein Herz?
Iſt auch ein Schmerz,
Der zu des Glaubens Ehre
Nicht zu beſiegen wäre?



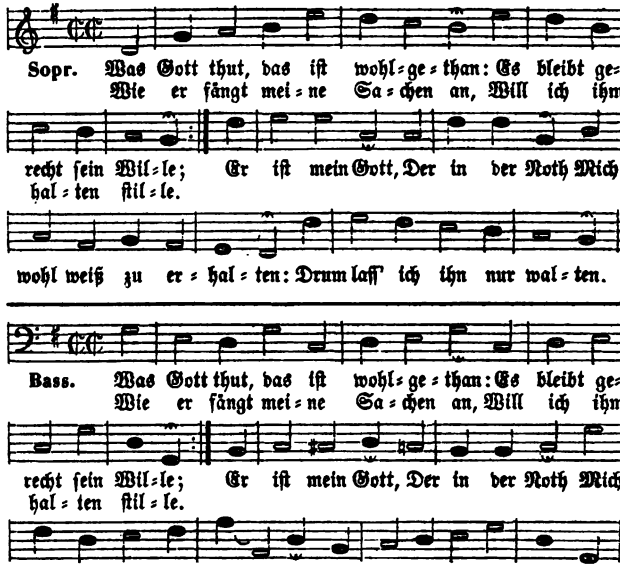
3. Wenn es ſein Wille mir gebeut, Das Leben zu verlaſſen,
So will ich voll Ergebenheit In ſeinen Rath mich faſſen.
Dir, Gott, befehl' Ich meine Seel' In meinen letzten Stunden:
Dein Sohn, o Gott, Hat Grab und Tod Auch für mich überwunden!

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt,
Mir gnädig, eh ich's bat, gewährt,
Er ſorgt für mich
Nicht was ich mir erſehe,
4. Iſt nicht ein ungeſtörtes Glück
Als ſelbſt das widrige Geſchick,
Die gröſte Noth
Und Ehre, Glück und Habe

Und hätte, was ich bitte,
Wenn's ſeine Weisheit litte.
Stets väterlich:
Sein Wille, der geſchehe!
Weit ſchwerer oft zu tragen,
Bei deſſen Laſt wir klagen?
Hebt doch der Tod,
Verläßt uns doch im Grabe.

5. An dem, was wahrhaft glücklich macht, Läßt Gott es Keinem fehlen;
Gesundheit, Ehre, Glück und Pracht Sind nicht das Glück der Seelen.
Wer Gottes Rath Vor Augen hat,
Dem wird ein gut Gewissen Die Trübsal auch versüßen.

222.



2. Was Gott thut, das ist wohlgethan: Er lässet mich nicht fallen;
Er führet mich auf rechter Bahn, Lehrt seinen Weg mich wallen.
Trost und Geduld Gibt seine Huld:
Er wird mein Unglück wenden, Es steht in seinen Händen.
3. Was Gott thut, das ist wohlgethan: Nur er weiß, was uns nützet;
Der irrt auf ungewisser Bahn, Der sich auf ihn nicht stützet.
Ja, seine Treu Ist immer neu:
Drum will ich auf ihn bauen Und seiner Güte trauen.
4. Was Gott thut, das ist wohlgethan: Er ist mein Licht und Leben,
Der mir nichts Böses gönnen kann; Ihm will ich mich ergeben

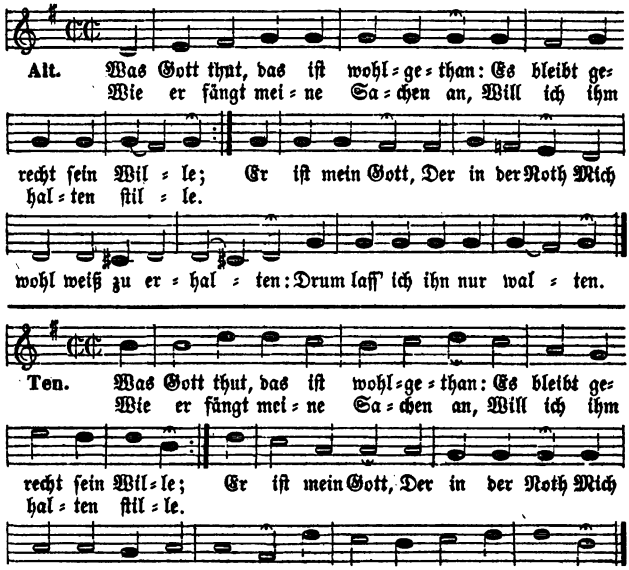
223.

Mel. 93. O Welt, sieh hier dein Leben.

1. Will mich, o Gott, hienieden Des Lebens Last ermüden,
So stärke mich mit Muth! So oft mich Leiden kränken,
So laß mich wohl bedenken, Auch Noth sei oft dem Menschen gut!
2. Du, Vater, wendest Bürden, Die mich erdrücken würden,

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit? Wie bald ist sie verschwunden!
Was ist das Leiden dieser Zeit? Wie bald ist's überwunden!
Hofft auf den Herrn! Er hilft uns gern.
Seid fröhlich, ihr Gerechten! Der Herr hilft seinen Knechten.

222.

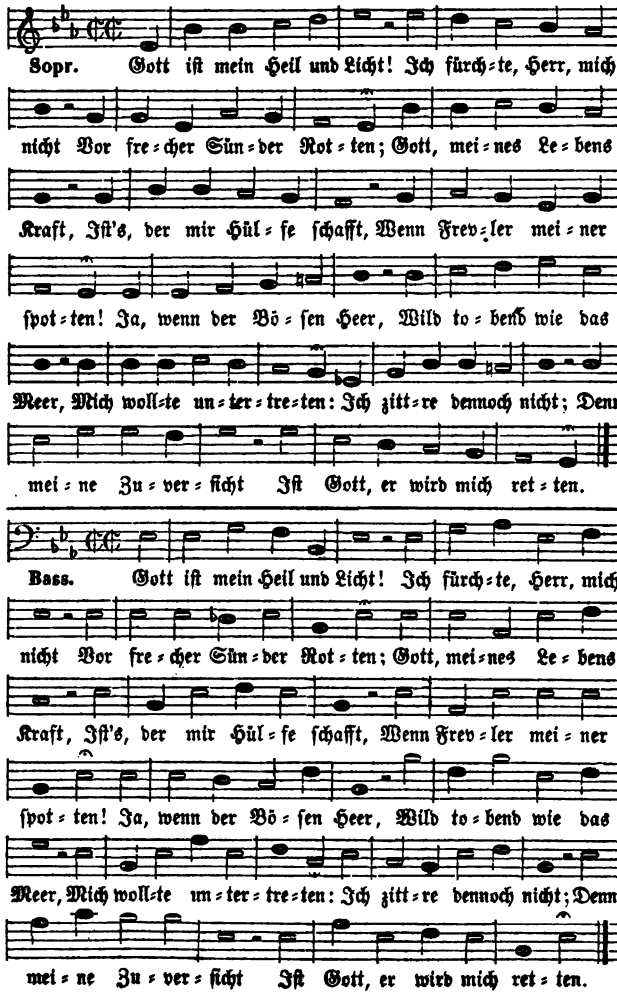


In Freud und Leid: Es kommt die Zeit,
Da öffentlich erscheinet, Wie treulich er es meinet.
5. Was Gott thut, das ist wohlgethan: Muß ich den Kelch gleich schmecken,
Der bitter ist nach meinem Wahn, Laß' ich mich doch nicht schrecken,
Weil er zuletzt Mich doch ergötzt
Mit süßem Trost im Herzen; Da weichen alle Schmerzen.
6. Was Gott thut, das ist wohlgethan: Dabei will ich verbleiben.
Es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben,
So wird Gott mich Doch väterlich
In seinen Armen halten: Drum laß' ich ihn nur walten.

Von meinem Haupte ab; Du wägest unsre Plagen
Stets nach der Kraft zu tragen, Die deine Hand erst selber gab.
3. Dein väterlich Bemühen Will uns hier auferziehen,
Zu thun, was dir gefällt; Du willst die Lüste schwächen,
Den Eigenwillen brechen, Und uns entwöhnen von der Welt.

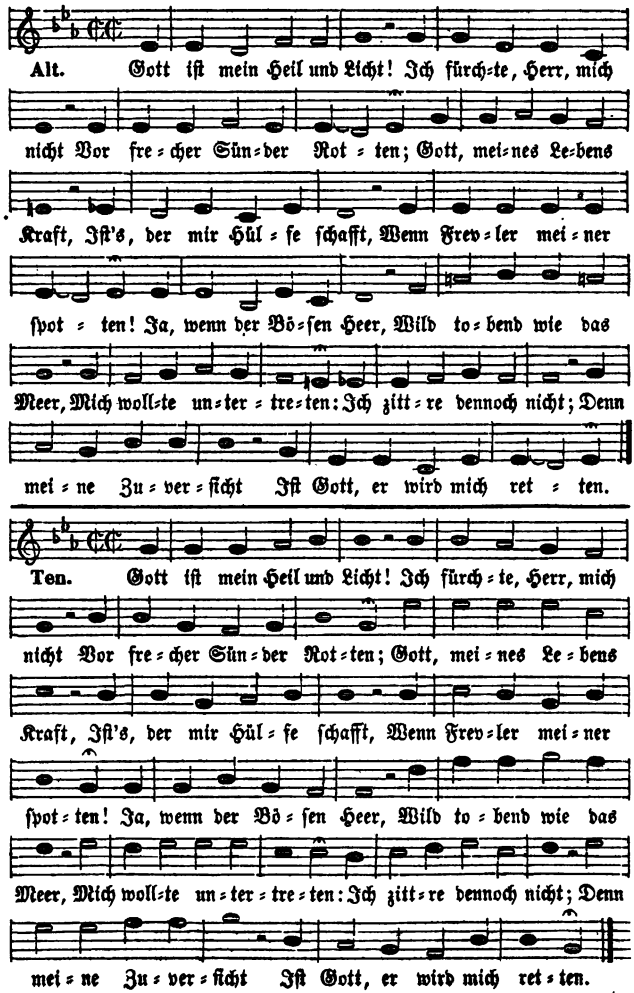
4. Du willſt den Eifer mehren,
Mit Glauben und Geduld;
Auch wenn du ſäumſt zu retten,
Gehorſam dich zu ehren
Daß wir in unſern Nöthen,
Doch trauen deiner Vaterhuld.

224.



5. O drücke meinem Herzen
Den Troſt auf's tiefſte ein,
Auch wenn du ihn betrübeſt,
Bei Sorgen, Gram und Schmerzen
Daß, wen du, Vater, liebeſt,
Doch dein ſich könne kindlich freun!

224.



2. Im Heiligthum des Herrn,
O kommt, erwünschte Tage!
Weil Gottes Huld mich deckt;
Gott, deine Huld such' ich:
Erhör des Herzens Flehen!
Schon oft mein Retter war,
3. Herr, du verwirfst mich nicht!
In Gott dem Herren fassen.
Eh meine Mutter mich,
Ach, da verweilt' ich gern!
Dann ist nichts, was mich schreckt,
Dann naht mir keine Plage.
Erhöre, Vater, mich,
Dich, Gott, der in Gefahr
Werd' ich als Retter sehen.
Ich will nun Zuversicht
Eh wird mein Vater mich,
Als du, o Gott, verlassen.

225. Mel. 80. Kein Lehrer ist dir, Jesus, gleich.

1. Gott, deine weise Macht erhält Die ganze lebenvolle Welt,
Und Aller Augen freuen sich, Und warten hoffnungsvoll auf dich,
Auf dich, der du sie Alle liebst, Und Allen ihre Speise gibst!
2. Aus deinen milden Händen fließt, O Herr, was Jedem nöthig ist;
Mit Wohlgefallen sättigst sie Dein Aufsehn, und versäumt sie nie;
Nie sind Geschöpfe deiner Hand Dir unwerth oder unbekannt.
3. Auch mir gabst du, mein Gott und Heil! Noch täglich mein bescheiden [Theil,
Gabst mir's mit Huld und Freundlichkeit, So lang ich bin, zu rechter Zeit:
Kein Vater sorgt so väterlich Für seinen Sohn, wie du für mich.
4. Ich bin's gewiß, du kannst mich nicht Verlassen, meine Zuversicht!
Ich bin's gewiß, du thust mir wohl, So lang ich hier noch leben soll.
Nicht Ueberfluß bitt' ich von dir; Was ich bedarf, das gibst du mir.
5. Der Vogel bauet nicht das Land, Du nährst ihn doch mit milder Hand;
Du schmückst die Blume königlich, Doch hat sie nicht Verstand wie ich;
Vergiß es, meine Seele, nie: Weit mehr bin ich vor Gott als sie.

226. Mel. 149. Mit frohem Dank erscheln' ich hier.

1. Was zagst du? Gott regiert die Welt, Und er ist ja allmächtig.
Den Arm, der alles Fleisch erhält, Was macht dir den verdächtig?
Wenn Meeresfluth, Schwert, Feuersglut
Uns schon ereilet hätten, So kann er doch noch retten.
2. Was zagst du? Gott regiert die Welt, Und er ist ja allwissend.
Selbst was dein Herz verborgen hält, Ist dennoch ihm wohl wissend.
Sollt' ihm dein Schrein Verborgen sein?
Die Bitten, die du thatest, Wußt' er, noch eh du batest.
3. Was zagst du? Gott regiert die Welt, Und er ist ja allweise.
Stets dient der Weg, der ihm gefällt, Zum Heil dir, ihm zum Preise.
In Finsterniß Führt er gewiß
Uns aus der Nacht der Leiden Zum hellsten Licht der Freuden.

227. Mel. 217. Was ist's, daß ich mich quäle.

1. Dir sei mein ganzes Leben, Mein Vater, übergeben,
Dir sei mein Herz geweiht! Du sollst zu allen Zeiten
Mein Gott sein und mich leiten: Du leitest stets mit Gütigkeit.
2. Das heut vorher zu sehen, Was morgen wird geschehen,

Und würd' ich auch allein
So steht mir Gott zur Seiten;
Führt mich die rechte Bahn,
4. O harret auf den Herrn!
Ihr hoffet nicht vergebens.
Der Herr macht Alles gut,
Ja, Gott, du bist mein Theil!
In bessern Welten sehen.
Tön mit Posaunenklang:
Und ganz verlassen sein,
Er nimmt sich meiner an,
Sein Schutz wird mich begleiten.
Vertraut ihm! Er hilft gern;
Betrübter, fasse Muth!
Er ist der Gott des Lebens.
Ich werde einst dein Heil
Tön froher, mein Gesang!
Ich werde Gott einst sehen!

---

6. Mich schufst du nicht für diese Zeit, Mein Ziel ist in der Ewigkeit;
Du gabst mir Weisheit und Verstand, Und machtest selbst dich mir [bekannt;
Nichts, was die Erde zeugt und nährt, Gleicht mir an Hoheit und [an Werth.
7. Von dir, der das an mir gethan, Werd' ich auch Speis' und Trank [empfahn;
Selbst dem, der dich mit Sünden schmäht, Gibst du sie ohne sein Gebet;
Wie noch vielmehr wirst du sie mir Gewähren, fleh' ich sie von dir!
8. Laß du mich nur genügsam sein, Und deiner Gaben mich erfreun,
Doch noch mehr deiner, der du dich So freundlich zeigest gegen mich,
Der du des Lebens Quelle bist, Aus welcher alle Wohlthat fließt!
9. Bei deiner Gaben Ueberfluß Erhalt mich mäßig im Genuß!
Bewahr mich in der Dürftigkeit Vor Schmach und Unzufriedenheit!
Du nährst mich immer: Preis und Dank Bring' ich dir, Gott, mein [Leben lang!

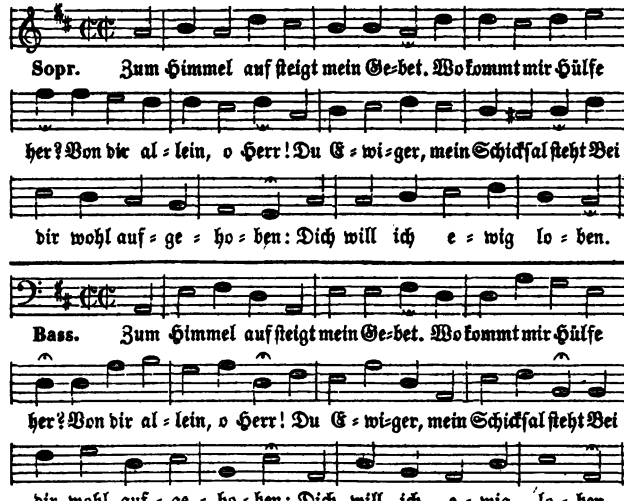
---

4. Was zagst du? Gott regiert die Welt, Ist stets allgegenwärtig;
Wenn sich dein Herz verlassen hält, Dir nah, zu helfen fertig.
Sein Athem nur Trägt die Natur;
Trägt, wo auch Jeder walle, Doch allenthalben Alle.
5. Was zagst du? Gott regiert die Welt, Und er ist ja geduldig.
Zwar, wenn er vor Gericht uns stellt, Sind selber Fromme schuldig;
Doch sein Gericht Trifft Fromme nicht:
Drum sei gewiß, er schone Auch dein in seinem Sohne!
6. Nun, Gott, da du die Welt regierst, Wie dürft' ich ängstlich zagen?
Ein Leid, in welches du mich führst, Soll nie mich niederschlagen.
Ich hoff' auf dich! Du lässest mich
Bald deine Hülfe schauen: Dir, dir will ich vertrauen!

Das ist zu hoch für mich;
Drum werf' ich alle Sorgen
3. Hilf, daß ich nicht in Sünden
Kein Sünder bleibt vor dir;
Dein Wohlthun zu genießen,
Dein Weg bleibt mir verborgen:
Auf meinen besten Freund, auf dich.
Mein Glück je wolle finden!
Mit ruhigem Gewissen
Dieß Glück, o Gott, verleihe mir!

4. Herr, präge, dir zur Ehre
Recht tief ins Herz mir ein:
Ihm dient, sich ihm ergiebet
Und mir zum Trost, die Lehre
Wer Gott von Herzen liebet,
Und auf ihn hofft, muß glücklich sein.

228.



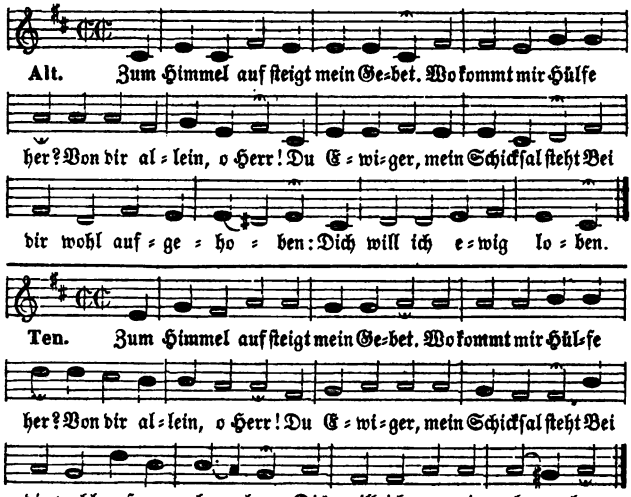
2. Der Arm des Menschen schützet nicht.
Woher kommt Hülfe mir? Sie kommt allein von dir,
Der mit dem Wort der Allmacht spricht.
Nur dir kann ich vertrauen, Auf deine Güte bauen.
3. Er, der den großen Bau der Welt,
Des Sterne blitzend Heer, Der Berge Last, das Meer,
Der Erde Kreis schuf und erhält,
Er wird auch mich bewahren Vor Uebel und Gefahren.

229. Mel. 4. Wir danken alle Gott.

1. Herr, allerhöchster Gott,
Und was uns nützlich ist,
O, sieh erbarmend mich
Weil ich nicht, wie ich will,
2. Ich glaube zwar an dich,
Oft will die Zweifelsucht
Wer macht das Herz gewiß,
Laß deine Hülfe doch
3. O, reiche du mir selbst
Hilf meiner Schwachheit auf,
Von dem wir alle Gaben,
In reichem Maße haben!
In meiner Schwachheit an,
Dir recht vertrauen kann.
Doch nur mit schwachem Glauben;
Mir alle Hoffnung rauben.
Als du, o Herr, allein?
Von mir nicht ferne sein!
Aus Gnaden deine Hände!
Daß Nichts von dir mich wende!

5. Ich will ſtets mit Vertrauen Auf dich, den Vater, ſchauen,
Der freudig Gutes thut; Wann Seel' und Leib ſich trennen,
So will ich noch bekennen: Mein Gott, dein Weg iſt ewig gut!

228.



4. Der Herr, der Weltregierer wacht,
Sein Auge ſchlummert nie; Der Ewige ruht nie,
Nie ſeine Sorge, ſeine Macht.
Wie ſicher kann ich leben! Sein Schutz wird mich umgeben.
5. Nun bin ich froh in meinem Gott!
Es kommt die Hülfe mir, Allgütiger, von dir.
Ich fürchte mich in keiner Noth:
Dein Schutz gibt Muth und Stärke, Gedeihn zu jedem Werke.

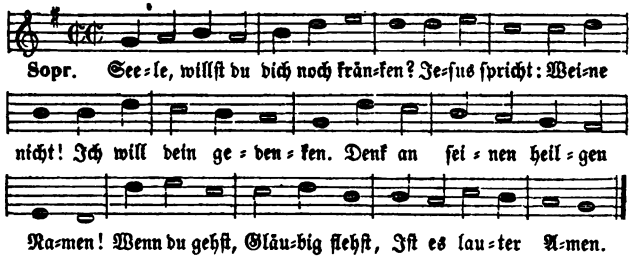
Iſt ſchon, dem Senfkorn gleich, Mein Glaube noch ſehr klein,
So laß ihn doch bei mir In ſtetem Wachsthum ſein!
4. Gib, daß die Zuverſicht In meinem Geiſt ſich mehre,
Daß du mein Vater ſeiſt, Und ich dir angehöre;
Daß alle meine Schuld Von dir vergeben ſei:
Damit mein Herz ſich dein Als ſeines Gottes freu'!
5. Mach dieſe Zuverſicht In mir, o Gott, ſo kräftig,
Daß ich mein Leben lang In deinem Dienſt geſchäftig,
Und ſtets befliſſen ſei, Zu thun, was dir gefällt!
So hab' ich ſchon in dir Den Himmel auf der Welt.

6. Mein Heiland, der du einst Für deine Jünger batest,
Und, wenn sie wanketen, Beim Vater sie vertratest,
Ach, unterstütz auch jetzt Mein sehnliches Gebet,
Und schenke Glaubenskraft Dem, der dich darum fleht!

230. Mel. 152. Jesus, mit der Schaar der Frommen.

1. Fortgekämpft und fortgerungen, Bis zum Lichte durchgedrungen
Muß es, bange Seele, sein! Durch die tiefsten Dunkelheiten
Kann dich Jesus hinbegleiten, Muth spricht er den Schwachen ein.
2. Bei der Hand will er dich fassen; Scheinst du gleich von ihm verlassen,
Glaube nur und zweifle nicht! Bete, kämpfe ohne Wanken;
Bald wirst du voll Freude danken, Bald umgibt dich Kraft und Licht!
3. Bald strahlt dir sein Blick entgegen; Hoffe, harr auf dunkeln Wegen:
Nie gereut ihn seine Wahl. Er will dich im Glauben üben;
Gott, die Liebe, kann nur lieben: Wonne wird bald deine Qual.
4. Weg von aller Welt die Blicke! Schau nicht seitwärts, nicht zurücke,
Nur auf Gott und Ewigkeit! Nur zu deinem Jesus wende
Aug und Herz und Sinn und Hände, Bis er himmlisch dich erfreut!

231.

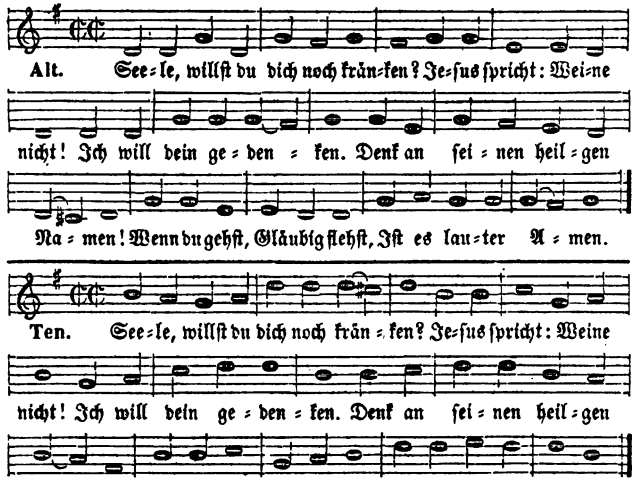


2. Sprich, ist nicht an jedem Morgen Seine Treu Ob dir neu?
Er wird ferner sorgen!
Hat er dich bisher erhalten, O so wird Er, dein Hirt,
Auch noch ferner walten!
3. Weißt du doch, welch bittre Plagen, Welche Noth Bis zum Tod
Er für dich getragen!

7. In deiner Mittlershand Ist Heil und aller Segen:
Herr, unterstütze mich Auf allen meinen Wegen;
So geh' ich freudig fort In dieser Pilgerzeit
Zu meines Glaubens Ziel, Der Seele Seligkeit!

5. Aus des Jammers wilden Wogen Hat dich oft herausgezogen
Seiner Allmacht treue Hand. Nie zu kurz ist seine Rechte;
Wo ist einer seiner Knechte, Der bei ihm nicht Rettung fand?
6. Schließe dich in deine Kammer, Geh und schütte deinen Jammer
Aus in Gottes Vaterherz! Kannst du gleich ihn nicht empfinden,
Worte nicht, nicht Thränen finden, Klag ihm schweigend deinen Schmerz!
7. Kräftig ist dein tiefes Schweigen; Gott wird sich als Vater zeigen:
Glaube nur, daß er dich hört! Glaub, daß Jesus dich vertreten,
Glaube, daß, was er gebeten, Gott sein Vater ihm gewährt.
8. Drum so will ich nicht verzagen, Mich vor Gottes Antlitz wagen,
Flehen, ringen fort und fort. Wer da sucht, der wird erlangen;
Wer da bittet, wird empfangen: Er gelobt's in seinem Wort.

231.



Sollte der dich nicht umfassen, Der sein Blut Dir zu gut
Willig fließen lassen?
4. Schaue doch auf seine Wunden! Deinen Schmerz Hat sein Herz
Längst mit dir empfunden.
Laß dich seinen treuen Händen! Was dir schwer, Das wird er
Bald zum Besten wenden.

5. Sei geduldig, laß dich ſchlagen! Fleiſch und Blut Thut nicht gut
Ohne Kreuz und Plagen.
Feuer muß die Erze ſcheiden: Bis ein Chriſt Lauter iſt,
Geht's durch Kampf und Leiden.
6. Was dein Heiland ſelbſt getragen, Bringt auch dir Kraft und Zier;
Lern auf ihn es wagen!

232. Mel. 231. Seele, willſt du dich noch kränken.

1. Warum ſollt' ich mich denn grämen? Hab' ich doch Chriſtum noch:
Wer will mir den nehmen? Wer will mir den Himmel rauben,
Den mir ſchon Gottes Sohn Beigelegt im Glauben?
2. Arm und bloß kam ich ins Leben, Da es mir, Herr, von dir
Ward zuerſt gegeben; Arm und bloß werd' ich hinziehen,
Wann ich werd' Von der Erd' Wie ein Schatten fliehen.
3. Gut und Blut, Leib, Seel' und Leben, Iſt nicht mein: Gott allein
Iſt es, der's gegeben. Will er's wieder zu ſich kehren,
Nehm' er's hin! Ich will ihn Dennoch fröhlich ehren.
4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen, Dringt herein Angſt und Pein,
Sollt' ich drum verzagen? Der es ſchickt, der wird es wenden:
Er weiß wohl, Wie er ſoll All mein Unglück enden.
5. Gott hat mich bei guten Tagen Oft ergötzt: Sollt' ich jetzt
Nicht auch etwas tragen? Gott mein Vater ſchlägt mit Maßen;
Er, mein Licht, Kann mich nicht Ganz und gar verlaſſen.
6. Unverzagt und ohne Grauen Soll ein Chriſt, Wo er iſt,

Sechster
Liebe des

233. Mel. 42. Nie biſt du, Höchſter, von uns fern.

1. Welch hohes Beiſpiel gabſt du mir, Mein Heiland, durch dein Leben!
Sollt' ich nicht gern und mit Begier Dir nachzuahmen ſtreben?
Nicht gehn den Weg, den du betratſt,
Nicht freudig thun, was du ſelbſt thatſt?
2. Dein Herz, von Sünden nie entweiht, War rein wie deine Lehre,
Dein ganzer Wandel Heiligkeit, Dein Endzweck Gottes Ehre;
Du littſt und ſtarbſt, uns zu befrein,
Und unſre Seligkeit zu ſein.
3. Du führteſt uns zur Tugend an, Und, daß wir folgen möchten,
Giengſt du ſelbſt ihre ſchwere Bahn Voran vor deinen Knechten;
Du ſchaltſt nicht, wenn dein Feind dich ſchalt,
Und Liebe dir mit Haß vergalt.
4. Der Kummervollen Troſt zu ſein, Zu wehren jedem Leide,
Stets wohlzuthun und zu erfreun, War deine Sorg' und Freude;

234. Mel. 37. Gott iſt mein Lied.

1. In aller Welt Aus jedem Volk der Erden
Gefällt dem Herrn, wer ihm will ähnlich werden,
Und ſein Gebot von Herzen hält

Wer mit ihm durch Dornen gehet, Findet dort Einen Ort,
Der voll Rosen stehet.
7. Strebe durch Gebet und Hoffen Stark zu sein! Schick dich drein,
Bis der Himmel offen!
Deine Glut der Angst wird schwinden; Du wirst dort Einen Port,
Wo's nicht stürmet, finden.

Stets sich lassen schauen. Was sollt' er zu schrecklich finden?
Auch den Tod Hilft ihm Gott Freudig überwinden.
7. Kann uns doch kein Tod mehr tödten, Sondern reißt Unsern Geist
Aus viel tausend Nöthen; Schließt das Thor der bittern Leiden,
Und macht Bahn, Da man kann Gehn zu Himmelsfreuden.
8. Allda will in süßen Schätzen Ich mein Herz Auf den Schmerz
Ewiglich ergötzen. Hier ist kein recht Gut zu finden;
Was die Welt In sich hält, Muß wie Rauch verschwinden.
9. Was sind dieses Lebens Güter? Eine Hand Voller Sand,
Kummer der Gemüther. Dort, dort sind die edlen Gaben,
Da mein Hirt, Christus, wird Mich ohn Ende laben.
10. Herr, mein Hirt, Quell aller Freuden! Du bist mein, Ich bin dein;
Niemand kann uns scheiden. Ich bin dein, weil du dein Leben
Und dein Blut Mir zu gut In den Tod gegeben.
11. Du bist mein, weil ich dich fasse, Und dich nicht, O mein Licht!
Aus dem Herzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen,
Wo du mich Und ich dich Ewig werd' umfangen!

Abschnitt.

Nächsten.

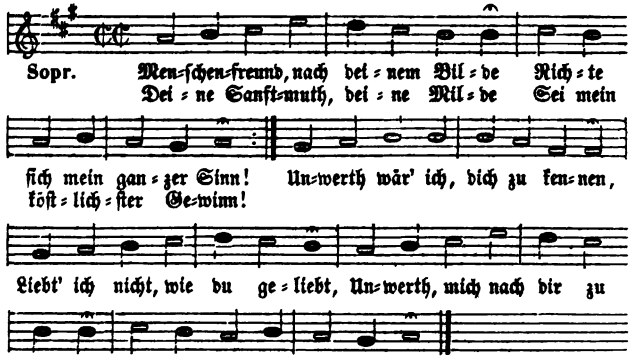
Und jedes, jedes Menschen Schmerz
Durchdrang dein mitleidvolles Herz.
5. Du trugst mit Sanftmuth und mit Huld Die Schwachheit deiner Freunde;
Auch Sünder trugst du mit Geduld, Und batst für deine Feinde;
Du warst gehorsam bis zum Tod,
Und ehrtest selbst im Tode Gott.
6. Ein solches Beispiel hast du mir Zum Vorbild hinterlassen,
Wie du zu leben, ähnlich dir In meinem Thun und Lassen.
Nimm, sprichst du, meine Last auf dich!
Komm, folge mir, und thu wie ich!
7. Ich komme, Herr! Gib Kraft und Licht, Daß ich mein Heil erkenne,
Dein wahrer Jünger sei, und nicht Mich deinen Knecht nur nenne;
Damit ich, deinem Vorbild treu,
Auch Andern selbst ein Beispiel sei!

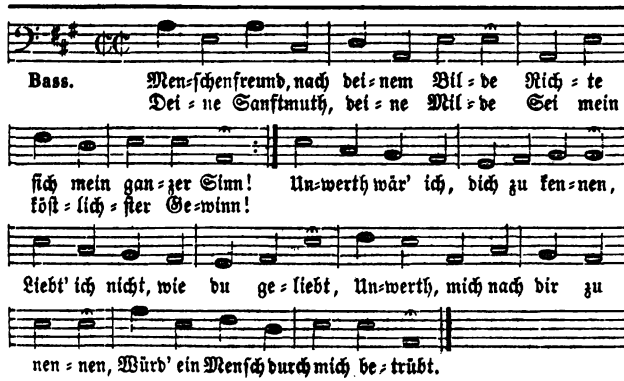
---

2. Des Herrn Gebot Erfüllt, wer Liebe übet;
Wer Menschen haßt, wer immer nur betrübet,
Der, der verletzt des Herrn Gebot.

3. Der Glaube ſoll In uns die Liebe ſtärken:
Den Glauben hat, wer ſich in Wort und Werken
Beweiſet wahrer Liebe voll.
4. Lobſingt dem Herrn, Der uns dieß Licht gegeben!
Er iſt die Lieb', von ihm ſtrömt Licht und Leben
Auf alle Menſchen nah und fern.
5. Groß iſt ſein Reich, Unendlich ſeine Treue;
Er will und gibt, daß Jeder ſich erfreue:
O Brüder, liebt und freuet euch!
6. Auf finſtrer Bahn Gehn fern von Gott, und laſſen
Den Weg des Heils die Frevler, die ſich haſſen;
Ihr Glaube iſt ein ſchnöder Wahn.

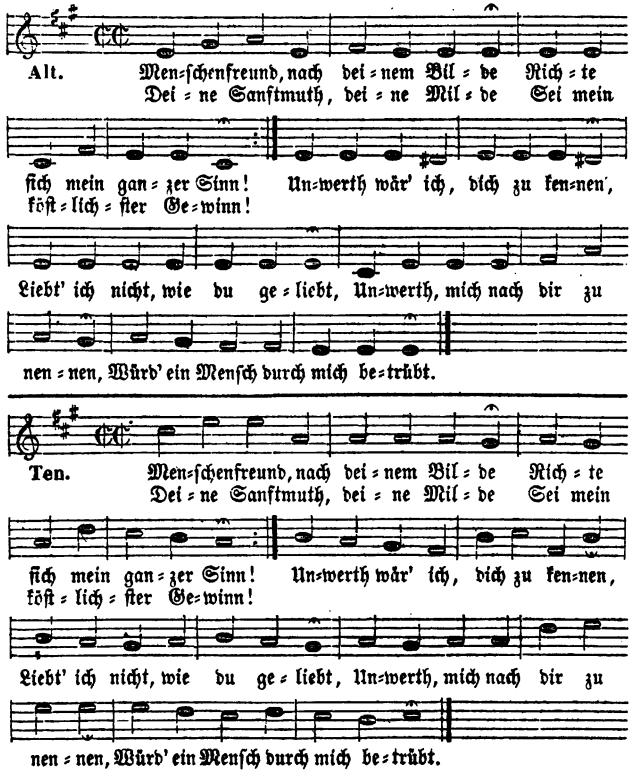
235.





7. Wer Jesum kennt, Der kennt der Liebe Segen,
Und Brüder ihr, ihr wolltet Zwietracht hegen,
Durch Neid und Eifersucht getrennt?
8. Es ist Ein Gott, Auf den wir Alle hoffen,
Ein Mittler nur; Ein Himmel steht uns offen,
In Ein Gericht führt uns der Tod.
9. Drum richtet nicht, Der Herr selbst wird einst richten
Empfengt ihr viel, dann übet eure Pflichten
Getreuer bei des Glaubens Licht!
10. Stimmt Alle ein! Singt heil'ger Eintracht Lieder!
Der Erdkreis soll ein Aufenthalt für Brüder,
Ein Tempel sel'ger Eintracht sein!

235.



2. Jesu, wo du liebend nahtest, Folgte Wohlthun deiner Spur;
Wo du segnend Gutes thatest, In die Hütte, auf die Flur,
Zu dem Lager kranker Brüder, Wo du je nur hingeblickt,
Kehrte Freud' und Hoffnung wieder, Und der Dulder ward erquickt.
3. O du Menschlichster von Allen! Keinen hast du je verschmäht;
Wer verirrt war, wer gefallen, Wer um Trost zu dir gefleht,
Hat für alle seine Wunden, Herr, in deiner treuen Hand
Rettung, Heil und Trost gefunden, Hülfe, wie er nirgends fand.
4. Brüder, kommt in meine Arme! Wer da leidet, ruhe hier!
Wenn ich sein mich nicht erbarme, Wendet sich mein Gott von mir;
Seine Sonne scheinet Allen; Er verschont, vergißt der Schuld;
Retten ist sein Wohlgefallen, Sein Regieren lauter Huld.

236. Mel. 42. Nie bist du, Höchster, von uns fern.

1. So Jemand spricht: Ich liebe Gott! Und haßt doch seine Brüder,
Der treibt mit Gottes Wahrheit Spott, Und handelt ganz dawider.
Gott ist die Lieb', und will, daß ich
Den Nächsten liebe gleich als mich.
2. Wir haben Einen Gott und Herrn, Sind Eines Leibes Glieder:
Drum diene deinem Nächsten gern; Denn wir sind Alle Brüder.
Gott schuf die Welt nicht bloß für mich:
Mein Nächster ist sein Kind wie ich.
3. Ein Heil ist unser Aller Gut. Ich sollte Brüder hassen,
Die Gott durch seines Sohnes Blut So theur erkaufen lassen?
Daß Gott mich schuf und mich versühnt,
Hab' ich dieß mehr als sie verdient?

237. Mel. 152. Jesus, mit der Schaar der Frommen.

1. Nur wo Lieb' ist, da ist Wahrheit, Ohne sie gibt's keine Klarheit,
Finster sind wir ohne sie. Heuchelnd wirst vor Gott du treten,
Wenn du nicht bedenkst beim Beten, Daß er dich zum Bruder zieh'.
2. Denke nicht, der Herzensprüfer Schau' von deinem Wort nicht tiefer
Auf des Herzens Sinn und Rath. Hassest du den Feind, so wisse,
Daß das Reich der Finsternisse Deinen Geist gebunden hat.
3. Nur die Sünde sollst du hassen, Aber Sünder mild umfassen;
Sie zu richten, ziemt dem Herrn. Freut's dich, daß sie sind gebunden?
Spottest du ob ihren Wunden? Komm und hilf sie heilen gern!
4. Wenn sie deine Liebe schmähen, Zornig aus dem Weg dir gehen,
Dann befiehl sie dessen Rath, Der die Armen, Todten, Blinden
Von dem Elend zu entbinden Tausend Liebeskräfte hat.
5. Glaub's, dein Lieben und Verzeihen Wird zum Frieden dir gedeihen,
Bei dem Herrn, der Frieden ist. Nenn, o Mensch, nur wenn du liebest,

238. Mel. 81. Aus irdischem Getümmel.

1. O Herr, laß alles Lügen Doch ferne von mir sein!
Nie laß die Lippen trügen, Nie sei die Tugend Schein!
Erinnre mein Gewissen, Du hassest Heuchelei;
Damit ich stets beflissen Der Treu und Wahrheit sei!

5. Ob mich auch mein Bruder kränket: Mein Erlöser litt viel mehr;
Ob er Böses von mir denket: Milder will ich sein wie er;
Ob er Kummer mir bereitet, Irrt vielleicht nur sein Verstand;
Weil er strauchelt, weil er gleitet, Braucht er öfter meine Hand.
6. Nimmer soll mein Herz ermüden, Dem Bedrängten beizustehn;
Es gewährt so hohen Frieden, Seinen Schmerz gestillt zu sehn.
Wer um Dank und Lohn nur ringet, Hat dahin der Erde Lohn;
Wen die Liebe mächtig dringet, Fühlt in ihr den Himmel schon.
7. Zwar der Wehmuth Zähr' entfließet Dem, der edle Saat gestreut,
Wenn der Hoffnung Feld nicht sprießet, Oder wenig Frucht ihm beut;
Aber wer beim Säen weinet, Freut doch einst sich, wär's auch spät;
Denn un ew'ger Frucht erscheinet, Was die Liebe ausgesät.

---

4. Du schenkst mir täglich so viel Schuld, Du Herr von meinen Tagen;
Ich aber sollte nicht Geduld Mit meinen Brüdern tragen,
Dem nicht verzeihn, dem du vergibst,
Und den nicht lieben, den du liebst?
5. Was ich den Frommen hier gethan, Dem Kleinsten auch von diesen,
Das siehst du, mein Erlöser, an, Als hätt' ich's dir erwiesen:
Und ich, ich sollt' ein Mensch noch sein,
Und dich in Brüdern nicht erfreun?
6. Ein unbarmherziges Gericht Wird über den ergehen,
Der nicht barmherzig ist, und nicht Die rettet, die ihm flehen.
Drum gib mir, Gott, durch deinen Geist
Ein Herz, das dich durch Liebe preist!

Wenn mit Christo du vergiebest, Dich mit seinem Namen Christ!
6. Selbst die Gabe, die du giebest, Wiegt nicht schwerer, als du [liebest;
Liebe geht den Gaben vor. Schwerer wiegt oft eine Zähre,
Die voll Mitleid Gott zur Ehre Aus dem Auge dringt empor.
7. Wie die Sonn' am Himmel stehet, Freud' auf Gut' und Böse säet,
Also sei dein Christenherz! Lern in Liebe Christo gleichen,
Lern im Lieben ihn erreichen Unter Freuden, unter Schmerz!
8. In den trübsten Leidensstunden, Ueberdeckt mit Todeswunden,
Hieng am Kreuze Gottes Sohn, Litt für uns, für seine Feinde,
Die er rufet zur Gemeinde, Todesqual und Mörderhohn.
9. Willst mit göttlichen Gefühlen Du in leeren Worten spielen,
Und doch Christi Jünger sein? Geh zu ihm und lerne leben,
Lern im Leben das Vergeben, Im Vergeben selig sein!

---

2. Laß niemals mich versprechen, Was ich nicht halten kann,
Nich nie Zusagen brechen, Die ich einmal gethan;
Nie mich den Stolz verleiten Und nie des Beispiels Macht,
Als Wahrheit zu verbreiten, Was Falschheit ausgedacht!

3. Doch laß zu allen Zeiten
Herr, meine Seele leiten,
Mit Klugheit üb' und wisse,
Und für mich reden müsse,
Auch deiner Weisheit Licht,
Damit ich meine Pflicht
Wann ich für Andrer Wohl
Und wann ich schweigen soll!

239. Mel. 43. Gott, vor dessen Angesichte.

1. Aller Menschen Vater, höre,
Nach der liebevollen Lehre
Sie ist mächtig und gebeut
Ruft uns auf zu edeln Thaten,
Wenn wir dich um Beistand flehn.
Deines Sohns einherzugehn!
Sanftmuth, Duldung, Einigkeit,
Heißt uns retten, trösten, rathen.
2. Und was dein Gesandter lehrte,
Keiner seiner Brüder kehrte
Niemand liebte brünstiger,
Liebe drang ihn, selbst das Leben
That er auch zu Aller Glück;
Ohne Trost von ihm zurück;
Half so gern, so schnell wie er.
Ohne Murren hinzugeben.
3. Seinem Beispiel nachzukommen,
Wer es nie in Acht genommen,
Lauter, thätig, allgemein,
So nur können wir auf Erden
Christen, das ist unsre Pflicht!
Kennt der Menschen Vater nicht.
Stark muß unsre Liebe sein:
Gottes echte Kinder werden.
4. Uns, o Gott der Liebe, leite,
Wohlthun sei des Menschen Freude,
Daß wir thun, was dir gefällt!
Liebe sei das Band der Welt!

240. Mel. 42. Nie bist du, Höchster, von uns fern.

1. Wer dieser Erde Güter hat,
Und macht den Hungrigen nicht satt,
Der übertritt die erste Pflicht,
Und liebt dich, Gott der Liebe, nicht.
Und sieht den Nächsten leiden,
Läßt Nackende nicht kleiden,
2. Wer zwar mit Rath, mit Trost und Schutz
Doch nur aus Stolz, aus Eigennutz,
Nicht aus Gehorsam, nicht aus Pflicht:
Auch der liebt seinen Nächsten nicht.
Den Nächsten unterstützet
Aus Weichlichkeit ihm nützet
3. Wer wartet, bis, ihn anzuflehn,
Nicht eilt, dem Frommen beizustehn,
Nicht gütig forscht, ob's ihm gebricht:
Auch der liebt seinen Nächsten nicht.
Ein Dürft'ger erst erscheinet,
Der im Verborgnen weinet,
4. Wer Niedre, wenn er sie beschirmt,
Und ohne Nachsicht straft und stürmt,
Mit Härt' und Vorwurf quälet,
Sobald sein Nächster fehlet:

241. Mel. 217. Was ist's, daß ich mich quäle

1. Wie groß ist deine Milde,
Mein Herz nach deinem Sinn,
Mich willig mög' erbarmen,
Du Aller Vater! Bilde
Daß ich der Noth der Armen
Der ich ja auch ihr Bruder bin
2. Gib, daß ich willig gebe,
Wie mein Erlöser that,
Den kein bedrängter Armer
Mich wohlzuthun bestrebe,
Der göttliche Erbarmer,
Umsonst um seine Hülfe bat!
3. Erhalt in mir die Triebe
Wie du mir wohlgethan,
Der mitleidvollen Liebe!
So laß um deinetwillen

4. Ein Herz voll Treu und Glauben, Das, Gott, zu dir sich hält,
Das soll mir Niemand rauben: So scheid' ich aus der Welt
Mit freudigem Vertrauen, Dort werd' ich als dein Kind
Dich mit den Frommen schauen, Die ewig selig sind.

Jeder wende, wo er kann, Willig seine Gaben an,
Daß nicht Jemand Mangel habe, Und sogar sein Pfund vergrabe!
5. Gib uns Kraft und Muth und Willen, Segen um uns auszustreun,
Armen ihre Noth zu stillen, Und Verfolgter Schutz zu sein!
Laß uns gern zu jeder Zeit, Ohne Stolz und Eitelkeit,
Unsrer Brüder Glück erhöhen, Und nicht kalt vorüber gehen!
6. Aller Wohlfahrt laß uns wollen, Froh den Fremdling sättigen,
Und mit einem liebevollen Herzen ihm entgegen sehn!
Auch dem Bruder, welcher hier Anders denkt und glaubt als wir,
Freundlich unsre Hände reichen, Und dir, Gott der Liebe, gleichen!
7. Einst, wann diese Welt uns schwindet, Vater, bleibt die Liebe doch;
Sie beseligt, sie verbindet Uns in deinem Himmel noch;
Wer in ihrem Dienst besteht, Erntet dort, was er gesät,
Ist von aller Noth entladen, Und ihm folgen seine Thaten.

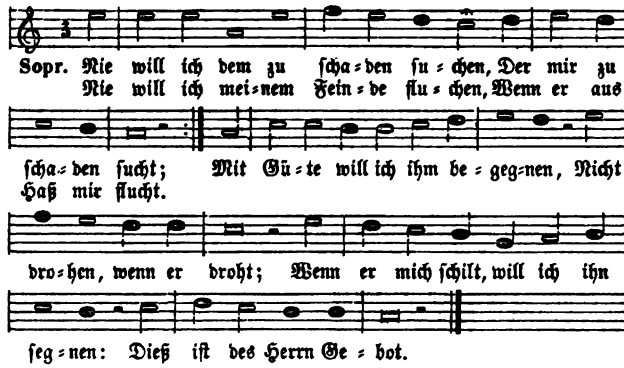
Wie bleibt bei seinem Ungestüm
Die Liebe Gottes wohl in ihm?
5. Wer für der Armen Heil und Zucht Mit Rath und That nicht wachet,
Dem Uebel nicht zu wehren sucht, Das oft sie dürftig machet,
Nur sorglos ihnen Gaben gibt:
Der hat sie wenig noch geliebt.
6. Wahr ist es, du vermagst es nicht, Stets durch die That zu lieben;
Doch, bist du nur geneigt, die Pflicht Getreulich auszuüben,
Und wünschest dir die Kraft dazu,
Und sorgst dafür: so liebest du.
7. Ermattet dieser Trieb in dir, So such ihn zu beleben!
Denk oft: Gott ist die Lieb', und mir Hat er sein Bild gegeben.
Ja, Höchster, was ich hab', ist dein;
Sollt' ich gleich dir nicht gütig sein?

Mich Andrer Seufzer stillen, So oft ich sie nur stillen kann!
4. Zum Fleiß in guten Werken Laß mich die Hoffnung stärken:
Vor dir, dem Herrn der Welt, Der frohe Geber liebet,
Sei, was man willig giebet, Ein Opfer, das dir wohlgefällt!
5. Laß mich hier reichlich säen! Denn, Herr, was hier geschehen,
Folgt uns aus dieser Zeit. Wer gerne hilft und giebet,
Wer sich im Wohlthun übet, Der erndtet reich're Seligkeit.

242. Mel. 192. Mein Vater und mein Gott.

1. Von dir, o treuer Gott,
Der du uns gnadenvoll
Die Eintracht haſt du lieb,
Und lehreſt, wie man ſie
2. Drum flehen wir zu dir
Daß Jeder unter uns
Gib, daß wir alleſamt
So ſammeln wir ſchon hier
Muß Frieb' und Eintracht kommen,
Zum Frieden aufgenommen.
Du lohnſt ihr ewig wohl,
Im Glauben üben ſoll.
Um deines Geiſtes Gabe,
Ein Herz voll Frieden habe.
Im Guten einig ſei'n,
Die Frucht des Friedens ein.

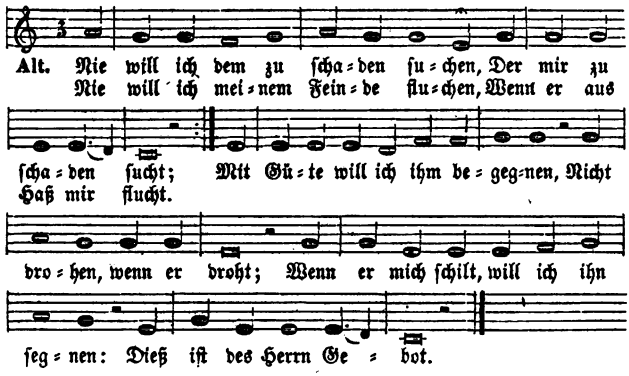
243.



2. Er, der von keiner Sünde wußte,
Und litt, ſo viel er leiden mußte,
Will ich, ſein Jünger, wieder ſchelten,
Mit Liebe nicht den Haß vergelten,
Vergalt die Schmach mit Huld,
Mit Sanftmuth und Geduld.
Da er nicht wieder ſchalt?
Wie er den Haß vergalt?

3. Laß eins dem andern ſtets Zur feſten Stütze werden,
Daß ein bedrängtes Herz In allerlei Beſchwerden
Von ſeinem Nächſten Troſt Und Hülfe kommen ſeh',
Und daß ein Bruderherz Das andre nicht verſchmäh'!
4. Laß uns in Einigkeit Stets bei einander wohnen,
Und trag uns allezeit Mit gnädigem Verſchonen!
Laß unter deinem Volk Die Eintracht herrlich blühn,
Bis wir aus Krieg und Streit Zum ew'gen Leben ziehn.

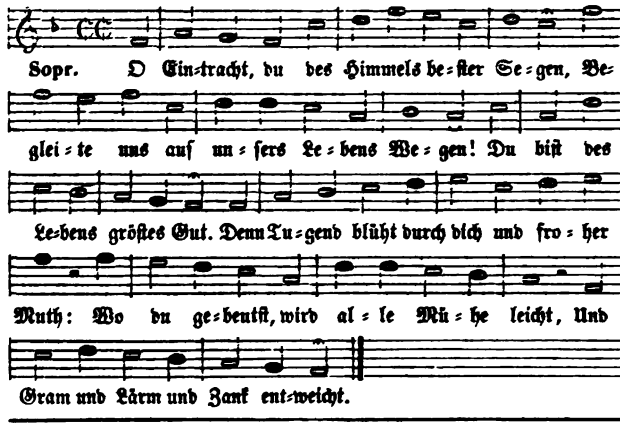
243.



3. Wahr iſt's, Verläumdung dulden müſſen, Iſt eine ſchwere Pflicht:
Doch ſelig, wenn ein gut Gewiſſen Zu unſrer Ehre ſpricht!
Dieß will ich deſto mehr bewahren; So beſſert mich mein Feind,
Und lehrt mich weiſer nur verfahren, Indem er's böſe meint

4. Ich will mich vor den Fehlern hüten, Die er von mir erſann,
Und auch die Fehler mir verbieten, Die er nicht wiſſen kann.
So will ich mich durch Sanftmuth rächen, An ihm das Gute ſehn,
Und dieſes Gute von ihm ſprechen: Wie könnt' er länger ſchmähn?

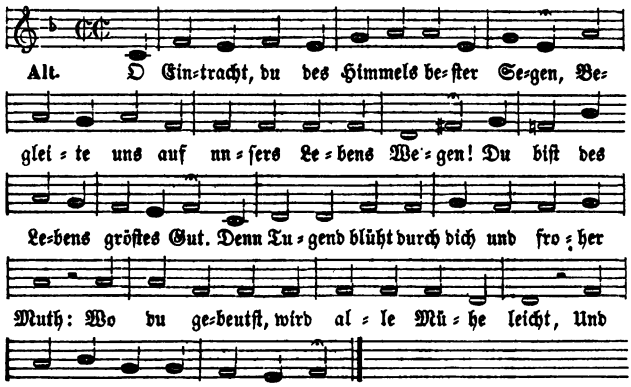
244.

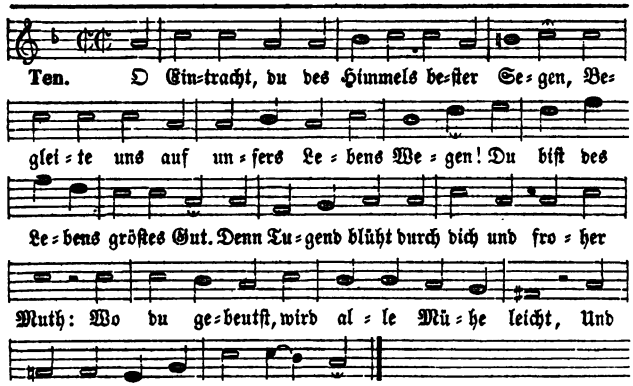


2. Zwar ſchön ſind ſie, die grünenden Gefilde,
Vom Abendthau befeuchtet ſanft und milde:
Noch ſchöner iſt's, wo man ſich liebt;
Wo Jeder Treu an jedem Andern übt,
Sein eigen Glück in dem der Andern findt,
Und Eintracht Alle ſtets verbindt.

5. In ſeinem Haß ihn zu ermüden,
Und als ein Chriſt bereit zum Frieden,
Und wird er, mich zu untertreten,
Will ich im Stillen für ihn beten,
Will ich ihm gern verzeihn,
Bereit zu Dienſten ſein.
Durch Güte mehr erhitzt,
Und Gott vertraun: Gott ſchützt.

244.





3. O Jeſu Chriſt! Dein iſt der Geiſt der Liebe,
Verträglichkeit gibſt du und ſanfte Triebe:
O ſtille du der Zwietracht Wuth!
Dein Friede ſei des Herzens Theil und Gut!
Dann ſteiget einſt in der Erlöſten Chor
Der Himmel Friedenslied empor.

245. Mel. 211. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

1. Wenn Menschen streben, dir an Güte
Und Wohlthun, Vater, gleich zu sein,
Und mich mit willigem Gemüthe
Durch ihren Rath und Trost erfreun:
Mit reichem Segen segne dann,
Die ich nicht wieder segnen kann!

2. Es zeuge meiner Freude Zähre
Von meines Herzens Dankbarkeit,
Mit welchem Eifer ich begehre,
Was ihre Herzen, Gott, erfreut,
Mit welcher Inbrunst mein Gebet
Für sie zu dir, mein Vater, fleht!

3. Ich will mich aller ihrer Freuden
Und ihres Glücks von Herzen freun,
Voll Kummer über ihre Leiden
Gern, wie ich kann, ihr Tröster sein;
Und kann ich tragen ihre Noth,
Mit Freuden will ich's thun, o Gott!

4. Ich will sie lieben, will sie ehren,
Will über mein Bedürfniß sie
Mit meinen Klagen nicht beschweren,
Stets sittsam, überlästig nie,
Und wenn ihr Herz auch Andre liebt,
Nie mürrisch, neidisch und betrübt.

246. Mel. 82. Lasset uns mit Jesu ziehen.

1. Gott, der du die Menschen liebest, Der du nicht ein strenges Recht,
Sondern lauter Gnade übest An dem sündlichen Geschlecht!
Laß mich deinen Geist beleben, Daß ich, Vater, als dein Kind
Liebreich sei wie du gesinnt! Herr, du wollst den Sinn mir geben,
Der bei Fehlern Nachsicht zeigt, Und mit Sanftmuth spricht und schweigt!

2. Laß mich meines Nächsten schonen, Willig tragen seine Last;
Und so lang ich hier soll wohnen, Bleibe Zanksucht mir verhaßt!
Denn das ist, o Gott, dein Wille, Und die Eintracht liebest du:
O so hilf auch mir dazu! Gib ein Herz mir, das die Stille
Und den Frieden sucht und liebt, Das statt Rache Sanftmuth übt!

3. O wie wird das Herz beschweret Durch des Zornes Leidenschaft!
Zanksucht, Zorn und Haß verzehret Nach und nach des Lebens Kraft,

Siebenter
Sorge des Christen

247. Mel. 296. Nach einer Prüfung kurzer Tage.

1. Wer bin ich? Welche wicht'ge Frage!
Gott, lehre mich, sie recht verstehn!
Gib, daß ich mir die Wahrheit sage,

5. Kann ich, was ihnen schadet, hindern,
Befördern, was ihr Wunsch begehrt,
Erleichtern, was sie drückt, und lindern,
Was sie bekümmert und beschwert:
Frohlocken will ich, Vater, dann,
Daß ich's durch deinen Beistand kann.
6. Und kann ich's nicht, o Gott, so dringe
Mein brünstiges Gebet zu dir;
Und was sie wünschen, das gelinge!
Denn, Herr, sie thaten wohl an mir.
Auf Jeden komme Freud' herab,
Der Freude gibt und Freude gab!
7. Umfange sie mit deiner Güte,
Und deine Huld verlass' sie nie!
Sei stets ihr Helfer und behüte
Vor Widerwärtigkeiten sie!
Trifft dennoch sie Gefahr und Schmerz,
So tröst' und stärke du ihr Herz!
8. Im Tode nimm sie mit Erbarmen
Zu deines Reiches Erben an!
Sie haben, weil sie lebten, Armen
Mit ihren Gaben wohlgethan;
Und diese flehn an deinem Thron:
Groß, herrlich, ewig sei ihr Lohn!

Hemmt den Lauf von unsern Jahren, Macht zum Himmel ungeschickt.
Herr, der auf mich Schwachen blickt, Ach, du wolleſt mich bewahren,
Daß des Jähzorns Raserei Nie des Herzens Meister sei!
4. Wer mir flucht, den will ich segnen, So wie mein Erlöser that,
Und dem nachsichtsvoll begegnen, Der zum Zanken Neigung hat.
Für die Feinde will ich beten, Und vor dich, du Friedensfürst,
Wann du Menschen richten wirst, Ausgesöhnt mit ihnen treten.
Gott des Friedens, stärke du Mich mit deiner Kraft dazu!
5. Ewig Heil ist dem beschieden, Der nach frommer Eintracht strebt,
Höchster, gib mir deinen Frieden, Der zur Sanftmuth uns erhebt!
Er regiere Herz und Sinnen! Denn wenn er das Herz regiert,
Wird, was zu der Zwietracht führt, Niemals Uebermacht gewinnen:
Bis einst in der Herrlichkeit Ew'ger Friede uns erfreut.

Abschnitt.

für sich selbst.

Um mich, so wie ich bin, zu sehn!
Wer nicht sich selbst recht kennen lernt,
Bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein Werk von deinen Händen,
Du schufst mich, Gott, zu deinem Preis;
Dazu mein Leben anzuwenden,
Das ist dein väterlich Geheiß.
Doch, leb' ich als dein Eigenthum
Auch, wie ich soll, zu deinem Ruhm?
3. Ich bin ein Christ nach dem Bekenntniß;
Doch bin ich das auch in der That?
Herr, öffne selbst mir das Verständniß,
Recht einzusehn, ob ich den Pfad,
Den Jesus mir gewiesen, geh',
Und ob ich auch im Glauben steh'?
4. Du kennest unsers Herzens Tiefen,
Die uns selbst unergründlich sind.
Drum laß mich oft und ernstlich prüfen,
Ob ich sei Christo gleichgesinnt?
Befreie mich von falschem Wahn,
Der auch den Klügsten täuschen kann!
5. Wie kann der, der bei allem Wissen
Des Herzens Zustand sich verhehlt,
Auf wahre Besserung sein beflissen,

248. Mel. 43. Gott, vor dessen Angesichte.

1. Lehre mich, Herr, recht bedenken, Was wahrhafte Weisheit sei;
Meinen Fleiß darauf zu lenken, Stehe mir aus Gnaden bei!
Denn die Klugheit, so die Welt Ohne Grund für Weisheit hält,
Fördert nicht mein Wohlergehen, Und wird nie vor dir bestehen.
2. Weisheit ist's, wenn unsre Seelen Sich, Herr, deines Wortes Licht
Nur allein zum Leitstern wählen, Und mit fester Zuversicht
Diesem Licht sich anvertraun: Denn die folgsam darauf schaun,
Ihre Hoffnung darauf gründen, Werden Heil und Leben finden.
3. Weisheit ist es, darnach trachten, Recht mit sich bekannt zu sein,
Sich nicht schon vollkommen achten, Und den Eigendünkel scheun,
Gern auf seine Fehler sehn, Reuend sie vor Gott gestehn,
Eifrig stets nach Besserung streben, Und doch nie sich stolz erheben.
4. Weisheit ist es, Christum ehren, Seiner Mittlerhuld vertraun,
So auf seine Stimme hören Und auf seinen Wandel schaun,
Daß man falsche Wege flieht, Und mit Eifer sich bemüht,
Seinem Bilde hier auf Erden Immer ähnlicher zu werden.

249. Mel. 154. Halt im Gedächtniß Jesum Christ

1. Nach meiner Seele Seligkeit Laß, Herr, mich eifrig ringen!
Sollt' ich die kurze Gnadenzeit In Sicherheit verbringen?
Wie würd' ich einst vor dir bestehn? Wer in dein Reich wünscht einzugehn,
Muß reines Herzens werden.
2. Erst an dem Schluß der Lebensbahn Auf seine Sünden sehen,
Und, wenn man nicht mehr sünd'gen kann, Dich um Erbarmung flehen:
Das ist der Weg zum Leben nicht, Den uns, o Gott, dein Unterricht
In deinem Wort bezeichnet.

Er, der nicht weiß, wie viel ihm fehlt?
Sich ſelbſt recht kennen, iſt Verſtand:
Drum mache mich mit mir bekannt!

6. Was mir zu meinem Heil noch fehlet,
Mein Vater, das entdecke mir!
Hab' ich der Wahrheit Weg erwählet,
So gib, daß ich ihn nicht verlier'!
Erleuchte mich mit deinem Licht,
So täuſchen mich Verführer nicht!

7. Bin ich jetzt von dem ſichern Pfade,
Der mich zum Leben führt, noch fern,
So wecke mich durch deine Gnade,
Daß ich ihn ernſtlich ſuchen lern'!
Gib mir zur Beßrung Luſt und Kraft!
Du biſt's, der beides in uns ſchafft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren,
Was ich hier war und hier gethan;
O laß mich's nicht bis dahin ſparen,
Wo Reue nichts mehr helfen kann!
Hier mache mich zum Himmel klug,
Und frei von ſchnödem Selbſtbetrug!

---

5. Weisheit iſt es, Alles meiden, Was mit Reu das Herz beſchwert,
Und ſich hüten vor den Freuden, Die der Sündendienſt gewährt,
Eiteln Ruhm, der bald verblüht, Luſt, die im Genuß ſchon flieht,
Nicht für wahre Wohlfahrt achten, Nein, nach beſſern Gütern trachten

6. Weisheit iſt es, Gottes Gnade Sich zu ſeinem Ziel erſehn,
Und auf ſeiner Wahrheit Pfade Dieſem Glück entgegen gehn,
Gern nach Gottes Willen thun, Froh in ſeiner Fügung ruhn,
Und, wenn Leiden uns beſchweren, Hoffend mit Geduld ihn ehren.

7. Weisheit iſt es, ſtets bedenken, Daß wir hier nur Pilger ſind,
Wunſch und Hoffnung dahin lenken, Wo die Seele Ruhe findt,
Seine Augen unverwandt Nach dem ew'gen Vaterland
Richten, und ſich hier beſtreben, Wie man droben lebt, zu leben.

8. Dieſe Weisheit iſt auf Erden, Höchſter, unſer beſtes Theil:
Die von ihr geleitet werden, Derer Weg iſt Licht und Heil
Solche Weisheit kommt von dir: Gott, verleihe ſie auch mir!
Laß ſie mich zu allen Zeiten Auf den Weg des Friedens leiten!

---

3. Du rufſt uns hier zur Heiligung: Drum laß auch hier auf Erden
Des Geiſtes wahre Beſſerung Mein Hauptgeſchäfte werden!
Herr, ſtärke mir dazu den Trieb! Nichts ſei ſo groß, nichts mir ſo lieb,
Mich davon abzuwenden!

4. Gewänn' ich auch die ganze Welt Mit allen ihren Freuden,
Und ſollte das, was dir gefällt, O Gott, darüber meiden:
Was hülfe mir's? Nie kann die Welt Mit Allem, was ſie in ſich hält,
Mir deine Gnad' erſetzen.

5. Was führt mich zur Zufriedenheit Schon hier in diesem Leben?
Was kann mir Trost und Freudigkeit In Noth, im Tode geben?
Nicht Menschengunst, nicht irdisch Glück: Nur Friede Gottes und der
Auf jenes Lebens Freuden. [Blick
6. Nach diesem Kleinod, Herr, laß mich Vor allen Dingen trachten,
Und was mir daran hinderlich, Mit edlem Muth verachten!

250. Mel. 13. Geheiligt werde, Gott, dein Name.

1. Komm, Jesu, läutre die Gedanken, Komm, läutre meine Seele dir;
Erhalt in Zucht und heil'gen Schranken Den Leib und seine Kräfte mir!
Halt Aug und Lippen mir geschlossen Verbotnem Blick und schnödem Scherz;
Und, stets mit Maß und Dank genossen, Beschwere kein Genuß mein Herz!
2. O hilf, daß ich nach Seel' und Leibe Die Wohnung deines Geistes sei,
Ein Tempel, der ihm heilig bleibe, Von sündlicher Entweihung frei!
Sollt' ich ein Heiligthum entehren, Das Gottes Hand mir anvertraut?
Sollt' ich des Herrn Gebild verfehren, Das er voll Weisheit aufgebaut?
3. Dem Reiz der Sünde hingegeben, Fiel, ach! der Mensch vom [Schöpfer ab,
Und Müh' und Kummer war sein Leben, Sein Sündensold war Tod [und Grab.

251. Mel. 40. Noch nie hast du dein Wort gebrochen

1. Der Wollust Reiz zu widerstreben,
Laß, Höchster, meine Weisheit sein!
Sie ist ein Gift für unser Leben,
Und ihre Freuden werden Pein.
Drum fleh' ich demuthsvoll zu dir:
O schaff ein reines Herz in mir!
2. Die Wollust kürzet unsre Tage,
Sie raubt dem Körper seine Kraft,
Und Armuth, Seuchen, Schmerz und Plage
Sind Früchte dieser Leidenschaft.
Der haßt sich selber, der sie liebt,
Und sich in ihre Fesseln gibt.
3. Sie raubt dem Herzen Muth und Stärke,
Schwächt den Verstand, der Seele Licht,
Sie raubt den Eifer edler Werke,
Und Ernst und Lust zu jeder Pflicht,
Führt Reue, führt Gewissensschmerz
In das ihr preisgegebne Herz.
4. Der Mensch sinkt unter ihrer Bürde
Zur Niedrigkeit des Thiers herab,
Er schändet und entehrt die Würde,

252. Mel. 291. Staub bei Staube ruht ihr nun.

1. Herr der Zeit und Ewigkeit! Gib doch, daß ich bis ans Ende,
So wie uns dein Wort gebeut, Klüglich meine Zeit verwende,
Die mir noch dein weiser Rath Auf der Welt beschieden hat!

Daß ich auf deinen Wegen geh', Und im Gericht dereinst besteh',
Sei meine größte Sorge!
7. Doch was vermag ich, wenn du nicht Vor Trägheit mich beschützest,
Und selbst zur Treu in dieser Pflicht Mich kräftig unterstützest?
O stärke mich, mein Gott, dazu: So sind' ich hier schon wahre Ruh,
Und dort das ew'ge Leben!

Mein Heiland, rette mich und reiche Mir deines Geistes Schild und Wehr!
Dann schaden mir des Feindes Streiche Und seiner Pfeile Glut nicht mehr.
4. Durchdringe mich mit deiner Liebe! Durch sie bin ich im Kampf [ein Held,
Und widerstrebe jedem Triebe Und jedem Reiz der Sünd' und Welt.
Durchdringe mir mit deinem Leben Auch diesen Leib der Sterblichkeit!
Das wird ihm Kraft zum Wachen geben, Wenn ihn der Sünde Lust bedräut.
5. Der kurze Streit, gekrönt mit Siege, Bringt unaussprechlich [süße Ruh.
O welches Friedens Vollgenüge Fließt treu bewahrten Seelen zu,
Die von Versuchung fern sich halten Und rühren nichts Unreines an!
Herr, laß in mir dein Leben walten, Das Welt und Tod bezwingen kann!

Die ihm sein weiser Schöpfer gab;
Vergißt den Zweck, wozu er lebt,
Weil er nach niedern Lüsten strebt.
5. So schimpflich sind der Wollust Bande,
Sie sind schon vor der Welt ein Spott,
Sie sind vor dem Gewissen Schande,
Und noch weit mehr vor dir, o Gott!
Wer sich in ihre Fesseln gibt,
Wird nie von dir, o Gott, geliebt.
6. Den wird Gott wiederum verderben,
Wer seinen Tempel hier verderbt;
Die Keuschheit wird den Himmel erben,
Da Wollust das Verderben erbt.
Laß mich vor ihrer Lockung fliehn,
Und keusch zu sein mich stets bemühn!
7. Gib, daß ich allen bösen Lüsten
Mit Muth und Nachdruck widersteh',
Und stets, mich wider sie zu rüsten,
Auf dich, Allgegenwärt'ger, seh'!
Wer dich, o Gott, vor Augen hat,
Flieht auch verborgne Missethat.

---

2. Wie ein Traum so schnell entfliehn Jahre, Zeiten, Tag' und Stunden!
Doch mein Werk und mein Bemühn Ist mit ihnen nicht verschwunden:
Der Vergeltung Ewigkeit Folgt auf diese Arbeitszeit.

3. Gott, wie thöricht hab' ich ſchon Hier ſo manche meiner Zeiten,
Die bereits mir ſind entflohn, Unter ſchnöden Eitelkeiten
Und auf ſolche Art verbracht, Die mich jetzt bekümmert macht!
4. Doch erbarmend ſchenkſt du mir Jetzt noch Zeit und Raum zur Buße.
Herr, ich komm' und falle dir Schamvoll mit dem Flehn zu Fuße:
Sei mir gnädig! Ach, mich reut Meine hier verlorne Zeit!
5. Wiederbringen kann ich nicht, Was von meiner Zeit verſchwunden:
Doch bin ich der Zuverſicht, Nutz' ich nur getreu die Stunden,
Die du mir noch ferner ſchenkſt, Daß du gnädig mein gedenkſt.

253. Mel. 23. O Gott, du guter Gott.

1. Die Pflicht zur Arbeit, Herr! Haſt du uns auferleget,
Und Fleiß in dem Beruf Uns ernſtlich eingepräget.
Der träge Müſſiggang Iſt dir, o Gott, verhaßt,
Für uns der Laſter Netz, Und unſerm Nächſten Laſt.
2. In deine Ordnung laß Mich willig mich bequemen,
Die Bürden des Berufs Getroſt auf mich zu nehmen!

254. Mel. 93. O Welt, ſieh hier dein Leben.

1. Was iſt mein zeitlich Leben, Das du mir, Gott, gegeben?
Ein unſchätzbares Gut. Du gabſt mir's, hier auf Erden
Zum Himmel reif zu werden, Worauf mein wahres Glück beruht
2. Hier wird die Saat geſtreuet, Dort, wenn ſie wohl gedeihet,
Wird reich die Erndte ſein. Je länger ich hier lebe
Und gut zu handeln ſtrebe, Je größer wird mein Glück dort ſein.
3. Sollt' ich dieß Glück mir rauben? O Herr, laß mir im Glauben
Der künft'gen Erndtezeit Mein Leben hier auf Erden
So werth und wichtig werden, Als es mir ſelbſt dein Wort gebeut!
4. Mir ſelbſt es zu verkürzen, Mich in den Tod zu ſtürzen,

255. Mel. 4. Wir danken alle Gott.

1. Du, der ſo gern beglückt, Gern Freuden uns bereitet,
Wie ſelig, wer, von dir An Vaterhand geleitet,
Nur dann ſich glücklich fühlt, Wenn er zu dir ſich hält,
Und jede Luſt verſchmäht, Die ſeinem Gott mißfällt!
2. Wie ſelig, wenn ſein Geiſt Zu dir, durch den er lebet,
Durch den er denkt und wählt, Sich oft und gern erhebet;
Wenn er die Freude kennt, Mit dir allein zu ſein,
Erſtaunt ſich deiner Macht Und deiner Huld zu freun!
3. Wie ſelig, wenn er ſelbſt Der Erde kleinſte Freuden
Mit Maß und Weisheit wählt! Ihr Uebermaß wird Leiden
Nach arbeitvoller Müh Iſt ſchuldlos ihr Genuß;
Wer nur der Freude lebt, Fühlt Ekel und Verdruß.
4. O gib, Allgütiger, Gib, daß auch meine Seele,
Wenn ſie nach Freude ſtrebt, Nie jene Freuden wähle,
Die endlich doch gereun! Es ſchlage meine Bruſt,
Vom Eiteln unverführt, Nur für die rein're Luſt!

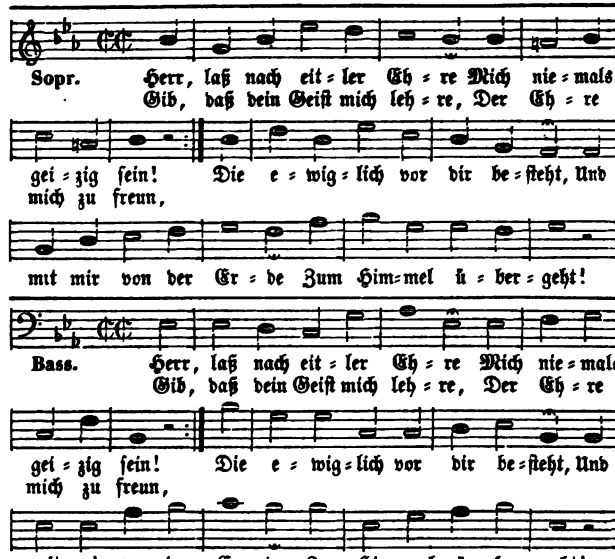
6. Lehre mich, die kurze Frist,
So wie es dein Wille ist,
Hier nur sei die Uebungszeit
7. Säen muß ich hier mit Fleiß
O wie glücklich, daß ich weiß,
Ewig freut sich seiner Saat,
8. Gott, laß deinen guten Geist
Und, wie es dein Wort verheißt,
Daß ich Gutes streue hier,
Die du mir hast zugemessen,
Brauchen, und es nie vergessen:
Zu dem Glück der Ewigkeit!
Zu der Erndte jenes Lebens:
Es geschehe nicht vergebens!
Wer hier treulich Gutes that.
Mich zu dieser Weisheit führen,
Meinen Wandel so regieren,
Ewig erndte dort bei dir!

Wird gleich mein Angesicht
Genug, daß du mich selbst
3. Bewahre nur mein Herz
Gib mir mein täglich Brod!
Laß mich an meinem Theil
Und dann mit Zuversicht
Mit saurem Schweiß benetzt:
In den Beruf gesetzt.
Vor eitlen Nahrungssorgen!
Du sorgst für heut und morgen:
Das Meine fleißig thun,
In deiner Fügung ruhn!

Ist wider meine Pflicht.
Lohnt nie mit Undank Güte,
5. Was leicht in Krankheit stürzet,
Laß mich mit Sorgfalt fliehn;
Für meine Pflicht zu wagen,
6. In deine Vaterhände
Und meiner Tage Lauf!
Dir hier zum Dienst ergeben,
7. Was nützt ein langes Leben,
Nach wahrer Tugend strebt?
Und sich im Guten übet,
Ein redliches Gemüthe
Entweicht auch dem Berufe nicht.
Das Leben leicht verkürzet,
Doch auch nicht ängstlich zagen,
Was du mir, Gott, für sie verliehn!
Befehl' ich, Herr, mein Ende
Es sei mein ganzes Leben
Hilf du nur meiner Schwachheit auf!
Wenn man nicht gottergeben
Wer Gott und Menschen liebet
Nur der hat lang und gut gelebt.

---

5. Laß meine Tage mich
Die Tugend müsse nie
Nach treu vollbrachter Pflicht
Doch keinen Augenblick
6. Vernunft und Tugend sei
Dem Schwelger laß mich nie
Was mir an Reichthum fehlt,
Der frohste Sinn wohnt stets
7. Der Tag der Fröhlichkeit
Ich ward zum Dienst der Welt,
Erholung sei er mir,
Des Guten mehr zu thun,
8. Nie laß durch meine Lust
Der Tag, der mich beglückt,
Ist er verlebt, wohl mir,
Nie scheid' er ohne Dank
Durch eitles Spiel nicht tödten;
Bei meinem Scherz erröthen!
Darf ich der Ruh mich freun,
Des Lasters Freuden weihn.
Gefährtin meiner Freuden;
Sein kurzes Glück beneiden!
Ersetzt Zufriedenheit;
Bei stiller Häuslichkeit.
Sei niemals ganz verloren!
Zum Spielwerk nicht, geboren.
Es stärke sich mein Muth,
So oft ich ausgeruht!
Den ärmern Bruder leiden;
Sei auch ihm Tag der Freuden!
Wenn er mich nie gereut!
Für den, der mich erfreut!



2. Nie blende mich der Schimmer Des Anſehns vor der Welt!
Denn der iſt doch nicht immer Ein Menſch, der dir gefällt,
Der Titel, Rang und Würden hat;
Und wer ſich damit brüſtet, Weicht fern vom Tugendpfad.

3. Nicht in Beſitz von Schätzen Und Gütern dieſer Zeit
Laß meinen Ruhm mich ſetzen! Sie ſind doch Eitelkeit,
Sind oftmals auch des Thoren Glück,
Verlaſſen uns im Sterben, Und bleiben hier zurück.

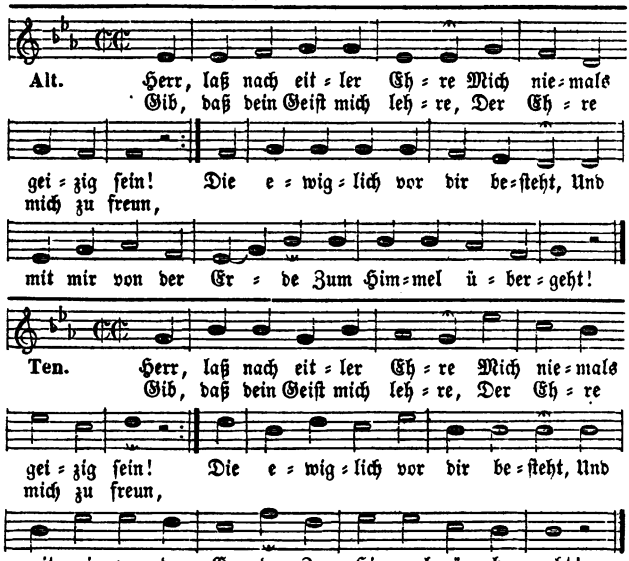
4. In Demuth laß mich leben, Bin ich allhier geehrt,
Durch Stolz mich nie erheben, Wenn ſich mein Anſehn mehrt;
Und ſchenkſt du mir der Erde Gut,
O Vater, ſo bewahre Mich auch vor Uebermuth!

5. Dich kennen, meine Pflichten Mit Treu und Redlichkeit
Gewiſſenhaft verrichten, Wie mir dein Wort gebeut,
Und überall mein Chriſtenthum
Nach Jeſu Vorbild üben, Das ſei mein wahrer Ruhm!

6. Dein Beifall iſt der beſte, Den ich mir wünſchen kann;
Wenn ich mich deß getröſte, Hab' ich genug daran,

257. Mel. 23. O Gott, du guter Gott.

1. Laß mich doch nicht, o Gott, Den Schätzen dieſer Erden
So meine Neigung weihn, Daß ſie mein Abgott werden!
Oft fehlt beim Ueberfluß Doch die Zufriedenheit,
Und was iſt ohne ſie Des Lebens Herrlichkeit?



Auch wenn es mir an Ruhm der Welt
Bei allen guten Thaten, Die ich verrichte, fehlt.
7. Nie laß mich Ruhm erſchmeicheln, Der mir nicht zugehört,
Nie als ein Gleißner heucheln, Den Menſchengunſt bethört!
Der Tugend meinen Fleiß zu weihn,
Und Andrer Glück zu fördern, Laß mein Beſtreben ſein!
8. Auf dieſer Bahn der Ehre Erhalte meinen Gang
Durch deines Sohnes Lehre Mein ganzes Leben lang!
So werd' ich bei Verſtändigen
Das Glück des guten Namens Mir gnug geſichert ſehn.
9. In dieſem Glück zu ſtehen, Iſt meines Wunſches werth;
Mein eignes Wohlergehen Wird ſehr dadurch vermehrt;
Und wenn man ehrenwerth mich hält,
Dien' ich in größerm Segen Auch Andern in der Welt.
10. Nun, Herr, gib mir die Gnade, Mich dieſes Glücks zu freun!
Leit mich auf rechtem Pfade, Ein ſolcher Menſch zu ſein,
Den einſt die Ehrenkrone ſchmückt,
Die ewig deine Frommen In jener Welt beglückt!

---

2. Kann ein vergänglich Gut Auch unſre Wünſche ſtillen?
Es ſteht ja ſein Beſitz Nicht bloß in unſerm Willen.
Nicht ſtets wird's dem zu Theil, Der ängſtlich darnach ringt,
Und ſchnell verliert's oft der, Dem ſein Bemühn gelingt.

3. Ein Gut, das unſern Geiſt
Muß nicht vergänglich ſein,
Der Thor hat Geld und Gut;
Noch immer bleibt ſein Herz
4. O Gott, ſo wehre doch
Und heilige mein Herz,
Die man mit Müh gewinnt,
Bald ruhelos bewacht,
Wahrhaftig ſoll beglücken,
Muß für den Geiſt ſich ſchicken.
Er hat's, und wünſcht noch mehr,
Von wahrer Ruhe leer.
Der Habſucht niedern Trieben,
Die Güter nicht zu lieben,
Bald ſchwelgeriſch verzehrt,
Und bald mit Fluch vermehrt!

258. Mel. 42. Nie biſt du, Höchſter, von uns fern.

1. Wohl dem, der beßre Schätze liebt
Wohl dem, der ſich mit Eifer übt,
Und in dem Glauben, deß er lebt,
2. Wahr iſt es, Gott verwehrt uns nicht,
Er gab ſie uns und auch die Pflicht,
Sie dürfen unſer Herz erfreun,
3. Doch nach den Gütern dieſer Zeit
Nicht erſt nach der Gerechtigkeit
Iſt dieſes eines Menſchen Ruf,
4. Der Geiz erniedrigt unſer Herz,
Die Liebe für ein ſchimmernd Erz
Und machet, der Vernunft zum Spott,
Als Schätze dieſer Erden!
An Tugend reich zu werden,
Sich über dieſe Welt erhebt!
Hier Güter zu beſitzen;
Mit Weisheit ſie zu nützen.
Und unſers Fleißes Antrieb ſein.
Mit ganzer Seele ſchmachten,
Und Gottes Reiche trachten,
Den Gott zur Ewigkeit erſchuf?
Erſtickt die edlern Triebe;
Verdrängt der Tugend Liebe,
Ein elend Gold zu deinem Gott.

259. Mel. 37. Gott iſt mein Lied.

1. Beſitz' ich nur Ein ruhiges Gewiſſen,
So iſt für mich, wenn Andre zagen müſſen,
Nichts Schreckliches in der Natur.
2. Dieß ſei mein Theil! Dieß ſoll mir Niemand rauben!
Ein reines Herz von ungefärbtem Glauben,
Der Friede Gottes nur iſt Heil.
3. Welch ein Gewinn, Wenn meine Sünde ſchweiget,
Wenn Gottes Geiſt in meinem Geiſte zeuget,
Daß ich ſein Kind und Erbe bin!
4. Und dieſe Ruh, Den Troſt in unſerm Leben,
Sollt' ich für Luſt, für Luſt der Sinne geben?
Dieß laſſe Gottes Geiſt nicht zu!
5. In jene Pein, Mich ſelber zu verklagen,
Der Sünde Fluch mit mir umher zu tragen,
In dieſe ſtürzt' ich mich hinein?
6. Laß auch die Pflicht, Dich ſelber zu beſiegen,
Die ſchwerſte ſein! Sie iſt's; doch welch Vergnügen
Wird ſie nach der Vollbringung nicht!
7. Welch Glück, zu ſich Mit Wahrheit ſagen können:
Ich fühlt' in mir des Böſen Luſt entbrennen;
Doch, Dank ſei Gott! ich ſchützte mich!
8. Und welch Gericht, Selbſt zu ſich ſagen müſſen:
Ich konnte mir den Weg zum Fall verſchließen;
Und doch verſchloß ich mir ihn nicht!

5. Ein weiſes, frommes Herz, Das ſei mein Schatz auf Erden!
Sonſt Alles, nur nicht dieß Kann mir entriſſen werden;
Es bleibt im Tod auch mein, Und folgt mir aus der Zeit
Zum ſeligſten Gewinn Bis in die Ewigkeit.
6. Was ſind, wenn dieſes fehlt, Die herrlichſten Vergnügen?
Nur ſüße Träume ſind's, Die unſern Geiſt betrügen.
Drum lenke, Gott, den Wunſch Vom irdiſchen Gewinn
Durch deines Geiſtes Macht Zu ew'gen Gütern hin!

5. Der Geiz, ſo viel er an ſich reißt, Läßt dich kein Gut genießen;
Er quält durch Habſucht deinen Geiſt Und tödtet dein Gewiſſen,
Und reißt durch ſchmeichelnden Gewinn Dich blind zu jedem Frevel hin.
6. Um wenig Vortheil wird er ſchon Aus dir mit Meineid ſprechen,
Dich zwingen, der Arbeiter Lohn Unmenſchlich abzubrechen;
Er wird in dir der Witwe Flehn, Der Waiſen Thränen widerſtehn.
7. Wie könnt' ein Herz, vom Geize hart, Des Wohlthuns Freuden ſchmecken,
Und in des Unglücks Gegenwart Den Ruf zur Hülf' entdecken?
Und wo iſt eines Standes Pflicht, Die nicht der Geiz entehrt und bricht?
8. Erhalte mich, o Gott, dabei, Daß ich mir gnügen laſſe,
Geiz ewig als Abgötterei Von mir entfern' und haſſe!
Ein weiſes Herz und guter Muth Sei meines Lebens gröſtes Gut!

9. Was kann im Glück Den Werth des Glücks erhöhen?
Ein ruhig Herz verſüßt im Wohlergehen
Dir jeden frohen Augenblick.
10. Was kann im Schmerz Den Schmerz der Leiden ſtillen,
Im ſchwerſten Kreuz mit Freuden dich erfüllen?
Ein in dem Herrn zufriednes Herz.
11. Was gibt dir Muth, Die Güter zu verachten,
Wornach mit Angſt die niedern Seelen ſchmachten?
Ein ruhig Herz, dieß größre Gut.
12. Was iſt der Spott, Den ein Gerechter leidet?
Sein wahrer Ruhm! Denn wer das Böſe meidet,
Das Gute thut, hat Ruhm bei Gott.
13. Im Herzen rein Hinauf gen Himmel ſchauen
Und ſagen: Gott, du Gott, biſt mein Vertrauen!
Welch Glück, o Menſch, kann größer ſein?
14. Sieh, Alles weicht! Bald wirſt du ſterben müſſen.
Was wird alsdann dir deinen Tod verſüßen?
Ein gut Gewiſſen macht ihn leicht.
15. Heil dir, o Chriſt, Der dieſe Ruh empfindet,
Und der ſein Glück auf das Bewußtſein gründet,
Daß nichts Verdammlich's an ihm iſt!
16. Laß Erd und Welt, So kann der Fromme ſprechen,
Laß unter mir den Bau der Erde brechen:
Gott iſt es, deſſen Hand mich hält!

260. Mel. 184. Mein Glaub' ist meines Lebens Ruh.

1. Gott, der du Herzenskenner bist, Herr, dem die Falschheit Greuel ist,
Und jede Lüg' Verbrechen! Kein Wort spricht je ein falscher Mund,
Das dir, Allwissender, nicht kund: Du, Heiliger, wirst's rächen!
Laß jederzeit mein Ja und Nein, Wie's Christen ziemt, aufrichtig sein!
2. Und wenn ich schwörend vor dir steh', Dir in dein heilig Antlitz seh',
Die Hand zum Himmel hebe; Wenn ich zum Zeugen feierlich
Anrufe, Hocherhabner, dich, Durch den ich bin und lebe:
Dann sei von Trug und Heuchelei Mein Herz und meine Zunge frei!
3. Wenn Frevler dich auch da noch schmähn, Und frech mit Lügen vor dir stehn,
Dann laß mein Herz erschrecken! Weh dem, der Gott und Gottes Macht
Zum Siegel seiner Bosheit macht, Sie vor der Welt zu decken!
Herz, schau den Gott mit Zittern an, Der Seel und Leib verderben kann!

261. Mel. 191. Was hilft es mir, ein Christ zu sein.

1. Wenn ich, o Gott, von dir geführt, Auf deinen Wegen wandle;
Wenn ich, durch deinen Geist regiert, Nach deiner Vorschrift handle;
Wenn mir mein Herz das Zeugniß gibt, Daß meine Seele mehr dich liebt,
Als alles Gut auf Erden: So laß durch Stolz und Sicherheit
Mich deiner Huld und Gütigkeit Doch nicht verlustig werden!
2. Wie leicht erliegt ein sichrer Sinn, Bekämpft durch seine Lüste,
Sieht ruhig auf Gefahren hin, Wovor er zittern müßte!
Vollkommen glaubt er schon zu sein, Denkt, diese Sünde sei nur klein,
Und jene Pflicht nicht wichtig. Nun ist er seinem Falle nah,
Fällt unvermerkt, und glaubt noch da, Er wandle fest und richtig.
3. So schwach ist, Herr! der Mensch, so bald Zur Sünde fortgerissen!
Wie leicht wird nicht sein Eifer kalt, Nachgebend sein Gewissen!
Weh ihm, wenn er vermessen ist, Wenn seiner Schwachheit er vergißt,
In sich nur Stärke siehet! Der Irrthum und die Sinnlichkeit
Besiegen ihn in jedem Streit, Wenn er nicht klüglich fliehet.

262. Mel. 19. Ich komme vor dein Angesicht.

1. Wer bin ich, ich Verschuldeter, Daß du dich mein, Allgütiger,
Erbarmst, daß du noch meiner schonst, Und mir nicht nach Verdienen lohnst?
2. Zum Glauben und zum Thun zu schwach, Gibt oft mein Herz der Sünde nach:
Ich kämpf', o Vater, nicht genung Den Kampf der ernsten Heiligung.
3. Wie schnell ist von der rechten Bahn Zum Irrweg oft der Schritt gethan!
Wie schnell! Mein banges Herz erschrickt, Wenn es in diesen Abgrund blickt
4. Wie nahe gränzt die Missethat An unsers Herzens bösen Rath!
Wie bald wird Frevel selbst verübt, Wenn man erst Schwachheitsfehler liebt!
5. Vertreib, o Gott, des Irrthums Nacht, Entreiße mich der Sünde Macht!
Wie glänzet deiner Streiter Schaar, Die einst wie ich auf Erden war!

4. Gott, wenn du nicht mein Gott mehr biſt, Dein Sohn nicht mehr [mein Heiland iſt,
Dein Himmel nicht mein Erbe; Wenn mich beim Leiden dieſer Zeit
Kein Troſt vom Himmel mehr erfreut, Kein Troſt mehr, wenn ich ſterbe:
Wenn Gott und Jeſus nicht mehr mein: Dann beſſer, nie geboren ſein!
5. Nein, Ehre nicht, nicht Gut und Geld, Kein Fürſtenthum und [keine Welt
Soll mich ſo weit verführen! Um alle Leiden dieſer Zeit
Will ich doch Gott und Seligkeit Muthwillig nicht verlieren.
Wie klein mein Glück auch immer ſei: Nur Gott und reines Herz dabei!
6. Gott, lehre mich bei jedem Eid Aus Furcht vor deiner Heiligkeit
Die Wahrheit treulich ſprechen! Beſchwör' ich heilig Amt und Pflicht,
So laß mich auch im Kleinſten nicht Die theure Zuſag brechen!
Auch dir, Gott, ſchwur ich treu zu ſein: Erhalt mich ewig, ewig dein!

---

4. Drum lehre mit Behutſamkeit Auf meine Bahn mich ſchauen,
Und niemals mit Vermeſſenheit Auf meine Kräfte bauen!
Wenn wo Verſuchungen mir drohn, So zeige ſie von fern mir ſchon,
Daß ich mich zeitig rüſte! Aufmerkſam mache meinen Blick
Auf dieſe Welt, auf Zeit und Glück, Und auf die Macht der Lüſte!
5. Du weißt, zum Guten, Herr, bin ich Oft leider kalt und träge.
Mein täglich Straucheln mache mich Vorſichtig allewege!
Find' ich mich auf der rechten Bahn, So gib, daß ich, ſo gut ich kann,
Bei jedem Schritte wache! Bewahre meinen Fuß, daß nicht
Stolz und vermeßne Zuverſicht Zu mir mich fallen mache!
6. So werd' ich, Gott, von dir geführt, Auf deinen Wegen wandeln,
Durch deinen guten Geiſt regiert, Nach deiner Vorſchrift handeln.
Ich werde nicht durch Sicherheit, Durch Stolz und durch Vermeſſenheit
Von deinen Rechten weichen. So bleibt auch deine Gnade mir,
Und ich werd', unterſtützt von dir, Des Glaubens Ziel erreichen.

---

6. Sie, die nun, weil ſie überwand, Den Lohn empfängt aus deiner Hand,
Sie iſt gekrönt, ich noch im Streit: O gib auch mir Beſtändigkeit!
7. Schmal iſt der Weg zu deinen Höhn, Und Wenige ſind, die ihn gehn;
Die Pfort' iſt eng, und durch ſie dringt Nur der zu dir, der ernſtlich ringt.
8. Auf dich richt' ich mein Angeſicht, Und flehe ſehnlich: Laß dein Licht
Mir leuchten, Vater, laß mich dein Im Leben und im Tode ſein!
9. Der mir in Chriſto ſo viel gab, Gott, ſchaue doch auf mich herab,
Auf mich, der Sünden ſchnellen Raub, Des Himmels Erben und den Staub!
10. Erbarm dich mein und ſteh mir bei, Daß ich des Guten würdig ſei,
Das dem von dir bereitet iſt, Dem du, Gott, ein Vergelter biſt!
11. Ja, du erbarmſt dich über mich, Du Gott der Liebe, väterlich;
Vom Leibe dieſes Tods befreit, Führſt du mich einſt zur Herrlichkeit;
12. Wo meine Tugend nicht mehr wankt, Und dir, Gott, ewig, [ewig dankt,
Daß ſie dein Gnadenlohn beglückt, Und deiner Sieger Krone ſchmückt.

263. Mel. 42. Nie bist du, Höchster, von uns fern.

1. Bald oder spät des Todes Raub, Wall' ich noch hier auf Erden,
Ich Sterblicher; doch dieser Staub Soll einst unsterblich werden,
Und dann ist mein bestimmtes Theil, O Gott! Verwerfung oder Heil.
2. Mit Furcht und Zittern soll der Christ Nach seinem Heile ringen,
Verachten, was auf Erden ist, Hinauf zu Gott sich schwingen,
Getrost den Pfad der Trübsal gehn, Und standhaft in Versuchung stehn
3. Noch weiß ich, daß ich laufen muß, Noch bin ich in den Schranken,
Noch nicht am Ziele; doch mein Fuß Beginnet oft zu wanken.
Herr, stärke mich durch deine Kraft Auf dieser kurzen Pilgerschaft!
4. So lang ich noch, ein Fremdling hier, In diesem Leibe walle,
So schaff ein reines Herz in mir, Ein Herz, das dir gefalle,
Und leite mich auf ebner Bahn Durch deinen Geist zu dir hinan!
5. Es sei mein Ruhm, dir werth zu sein, Was du gebeutst, zu üben,
Mein höchstes Gut, mich dein zu freun, Von Herzen dich zu lieben,
Mein Trost, auf deinen Schutz zu traun, Und meine Hoffnung, dich
[zu schaun!

264. Mel. 23. O Gott, du guter Gott.

1. Herr, höre mein Gebet
Es ist mein ganzer Ernst,
Ergreife, leite, stärk
Verwirf die Bitte nicht,
2. Du willst, daß ich mich treu
Der Glaube, den du wirkst,
In wahrer Heiligkeit,
Drum will ich dir, mein Gott,
3. Dieß will ich, und doch macht
Und der Versuchung Reiz,
Ich seh' der Tugend Glück,
Und doch bleibt immer noch
4. Das siehst du, Herr, mein Gott!
Und reiche väterlich
Gib meinem Geiste Licht,
So kämpf' ich glücklicher
5. Eröffne den Verstand,
Daß Sünd' uns elend macht,
Und laß es dir gefallen!
Auf deiner Bahn zu wallen.
Den Schwachen, der dir fleht!
Die mir von Herzen geht!
In jeder Tugend übe;
Soll fruchtbar durch die Liebe
In guten Werken sein:
Mein ganzes Leben weihn.
Die Schwäche meiner Seele
Daß ich so oft noch fehle.
Ich wünsche gut zu sein:
So Vieles zu bereun.
O, sieh es mit Erbarmen,
Die Helfershand mir Armen!
Gib meinem Vorsatz Kraft!
Mit Welt und Leidenschaft.
Stets heller einzusehen,
Daß wahres Wohlergehen

265. Mel. 57. Erwecke dich, den Herrn zu loben.

1. Von dir kommt jede gute Gabe; Nur du, mein Gott, kannst mich allein
Mit Allem, was ich nöthig habe, Zu meinem wahren Wohl erfreun.
Mein Leben und mein Glück beruht Allein auf dir, du höchstes Gut!
2. Umsonst ist alle meine Mühe, Wenn dein Gedeihen sie nicht krönt;
Was ich auch noch so ängstlich fliehe, Wird doch von mir nicht abgelehnt,
Wenn vor dem Uebel, das mich schreckt, Mich nicht dein mächt'ger Schutz
[bedeckt.
3. Wie sollt' ich denn nicht von dir bitten, Was meiner Seele Wunsch
[begehrt?

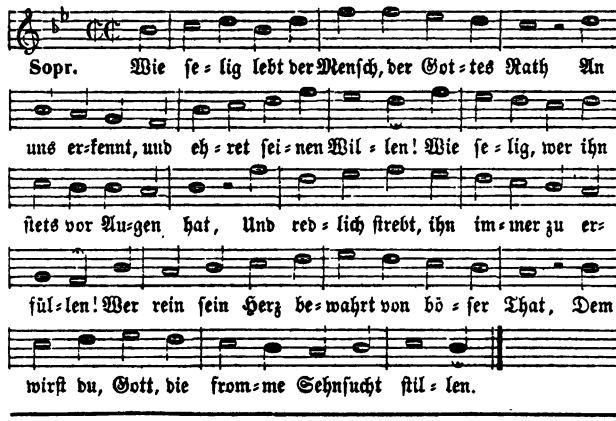
6. Die freche Thorheit dieſer Zeit Soll nie mir meinen Glauben,
Den ſüßen Troſt der Ewigkeit, Des Himmels Hoffnung rauben!
Was lindert ſonſt des Lebens Noth? Und was verſüßt mir einſt den Tod?
7. Was iſt die Trübſal dieſer Zeit Und alles Leid auf Erden,
Gott, gegen jene Herrlichkeit, Die kund an uns ſoll werden?
Wie ſchnell flieht dieß mein Leben hin, Hin, wo ich ewig ſelig bin!
8. Heil mir, ich bin ſein Eigenthum: Nichts ſoll von ihm mich ſcheiden,
Nicht Wolluſt, Güter oder Ruhm, Nicht Schmach, nicht Tod noch Leiden!
Ich bin durch Jeſu Blut erkauft, Ich bin auf ſeinen Tod getauft.
9. Der uns durch Chriſtum Alles gibt, Gott wird mich nicht vernichten;
Der uns bis in den Tod geliebt, Wird mich nicht ſtrenge richten.
Wann Erd und Himmel untergehn, Werd' ich zum Leben auferſtehn.
10. Du, der uns dieſes Heil erwarb, Laß, Jeſu, mich's ererben!
Du, der für alle Menſchen ſtarb, Laß, Jeſu, dir mich ſterben!
Gib, daß ich dir im Leben treu, Getreu bis in den Tod dir ſei!

Und innrer Friede nur Aus reinem Herzen fließt,
Daß du mit deiner Huld Der Freuden Quelle biſt!
6. Laß in Verſuchung mich Nicht zaghaft unterliegen!
Ermuntre mich zum Muth, Und hilf dem Schwachen ſiegen!
Mein Auge laß allein Auf deine Weisheit ſchaun,
Mein Herz dir folgſam ſein, Und dann dir froh vertraun!
7. Ich bin ein Pilger hier, Umringt von vielen Sündern;
Ihr Beiſpiel könnte leicht Der Tugend Eifer hindern.
Wann der Verführung Gift, Des Leichtſinns frecher Spott
Dem Geiſt gefährlich wird: Dann ſteh mir bei, mein Gott!
8. Bewahre mein Gemüth, Daß mich bis an mein Ende
Die falſche Fröhlichkeit Der Eitlen nie verblende!
Ihr thöricht Lachen wird Bald lange Reu und Pein:
Laß dieſen Wechſel mir Doch ja vor Augen ſein!
9. So werd' ich, Herr, mein Gott, Dir nicht umſonſt vertrauen;
Einſt, wenn ich treu dir bin, Der Freuden Fülle ſchauen,
Und, wann du ewig lohnſt Für jede gute That,
Frohlocken, daß mein Herz Sich dir geheiligt hat.

Sein Herz vor dir, Gott, auszuſchütten, Wenn Noth und Kummer uns beſchwert,
Beſänftiget der Seele Schmerz, Und öffnet deinem Troſt das Herz.
4. Sollt' ich nicht Dank und Ruhm dir bringen, Wenn mich ein wahres Glück erfreut?
Dir, Allerhöchſter, dir lobſingen Iſt gut, iſt für uns Seligkeit,
Und flößt uns wahren Eifer ein, In deinem Dienſte treu zu ſein.
5. Du höreſt es mit Wohlgefallen, Wenn deine Kinder zu dir flehn,
Verſchmäheſt nicht ihr ſchwaches Lallen, Wenn ſie lobſingend dich erhöhn;
Du ehrſt den wieder, der dich ehrt, Und hörſt den gern, der dich auch hört.

6. Mit Segen uns zu überſchütten, Biſt du, o Vater, ſtets bereit,
Was wir nach deinem Willen bitten, Gibſt du uns aus Barmherzigkeit,
Und wer dir dankt, dem ſtrömeſt du Beſtändig neuen Segen zu.

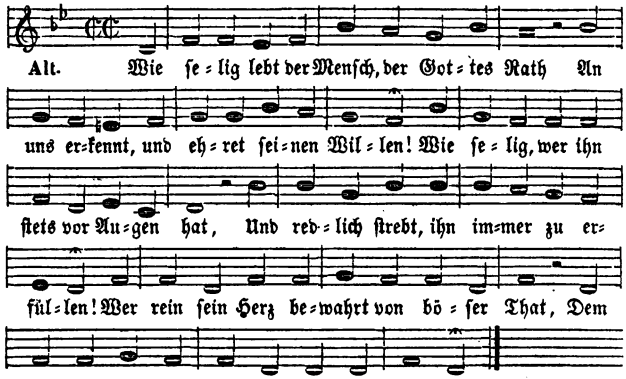
266.

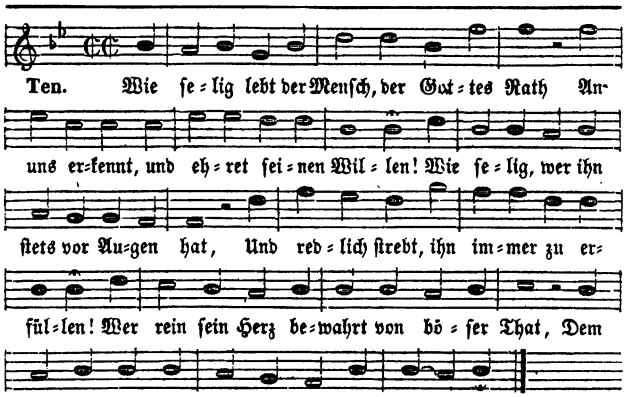


2. Dein göttlich Wort iſt's, Herr, das den Verſtand,
Was recht und gut und heilſam ſei, belehret;
Die Ruhe, die ich durch dasſelbe fand,
Den Weg zum Heil haſt du mir, Gott, beſcheeret;
Gern folg' ich ihm, mich leitet deine Hand:
Ein reines Herz ſei mir von dir gewähret!

7. So will ich denn zu deinem Throne Oft im Gebet mich kindlich nahn.
Nimm, Vater, nimm in deinem Sohne Der Andacht Opfer gnädig an!
Dein Geiſt regiere meinen Geiſt, Daß er dich betend würdig preist!

266.





3. Wo, Jüngling, irrſt du hin auf falſcher Bahn,
Vom Glücke fern, dem Endzweck deines Strebens?
Nicht Sinnenluſt, nicht Gold und Ehre kann
Dir's geben: ach, hier ſuchſt du es vergebens!
O, kehre um, nimm Gottes Lehre an:
Bei ihm nur findeſt du das Glück des Lebens.

4. Gott, lehre mich, wie ich mit Festigkeit,
So lang ich bin, nach deinem Willen lebe,
Daß alle Macht der Ungerechtigkeit
Umsonst von dir mich abzuziehen strebe!
Allwissender, du weißt, ich bin bereit,
Daß ich mich ganz zu deinem Dienst ergebe!
5. Was säum' ich noch? Ich bin ein Pilger hier,
Zum Himmel soll ich durch die Erde wallen;
Doch muß, daß ich nicht irre, warnend mir
Dein göttlich Wort, des Himmels Stimme, schallen.
Ich kenne sie, und folge willig ihr:
Laß nicht, o Herr, laß nicht zu tief mich fallen!
6. Der Geizige häuft und bewundert Geld,
Und freuet sich an den errungnen Schätzen;
Den Eiteln reizt der Ruhm und Glanz der Welt:
Doch mehr als Gold soll mich dein Wort ergötzen.
Mir ist's genug, wenn Gott mein Thun gefällt,
Ich folge gern den heiligen Gesetzen.
7. Ja, Wahrheit ist und heilig sein Gebot,
Wer weise ist, kann seiner sich nicht schämen.
Wenn Leichtsinn auch und frecher Thoren Spott
Ihm widersteht, mich soll kein Zweifel grämen!
Nein, meinen Trost, den besten Schatz von Gott,
Soll mir die Schaar der Frevler niemals nehmen!
8. Dein göttlich Wort ist meines Lebens Licht:
Das will ich, Herr, vor aller Welt bekennen;
Will dein Gesetz, will deinen Unterricht
Vor Fürsten selbst die höchste Weisheit nennen.
Gefällt sie gleich dem Stolz der Menschen nicht:
Mich soll davon die ganze Welt nicht trennen!
9. Und seh' ich, Herr, daß man dein Wort nicht hält,
So fließen mir der Wehmuth bange Zähren;
Ach, mich betrübt die Thorheit einer Welt,
Die dich nicht will erkennen und verehren!
Den Sünder, der den Weg zum Elend wählt,
Den möcht' ich gern, Herr, deine Wege lehren.
10. Der Lehrer prangt mit seiner Wissenschaft,
Der Klugheit Ruhm legt ihr euch bei, ihr Greise!
Mir aber gibt das Wort des Herren Kraft,

---

267. Mel. 13. Geheiligt werde, Gott, dein Name.

1. Dein Heil, o Christ, nicht zu verscherzen, Sei wach und nüchtern zum Gebet!
Ein Flehn aus reinem, gutem Herzen Hat Gott, dein Vater, nie verschmäht.
Erschein vor seinem Angesichte Mit Dank, mit Demuth, oft und gern,
Und prüfe dich in seinem Lichte, Und klage deine Noth dem Herrn!
2. Welch Glück, so hoch geehrt zu werden, Und im Gebet vor Gott zu stehn!
Der Herr des Himmels und der Erden, Bedarf der eines Menschen Flehn?

Religion macht mich zur Tugend weiſe.
Was ewig nützt und echte Klugheit ſchafft,
Zeigt, Herr, dein Wort, wofür ich ſtets dich preiſe.
11. Um Erdenglück, um irdiſchen Gewinn
Und Ruhm werd' ich den Sünder nie beneiden;
Erhalte treu an dir nur meinen Sinn!
O Gott, aus Huld beugſt du mich auch durch Leiden;
Von Thorheit neigt es mich zur Weisheit hin:
Einſt blüht die Saat der Thränen auf zu Freuden.
12. Was herrlich iſt und pranget in der Welt,
Von Allem wirſt du doch das Ende ſehen:
Vergänglich iſt Ruhm, Herrſchaft, Macht und Geld,
Der Erde Pracht wird mit ihr ſelbſt vergehen;
Wann Alles weicht, wann Mond und Sonne fällt,
Wird ewig, Herr, dein göttlich Wort beſtehen.
13. Ja, deine Treu und Wahrheit bet' ich an:
Unwandelbar wird ewig ſie beſtehen.
Sie ſchuf die Welt, es muß die große Bahn
Der Sterne Heer in reger Ordnung gehen.
Denn deinem Wort iſt Alles unterthan:
Dein Wille, Gott, muß überall geſchehen.
14. Dein Wille iſt, o Gott, mein Leitſtern hier.
So ſehr kann nicht der müde Wandrer ſchmachten
Nach einem Quell, mit heißerer Begier
Der Wächter nicht des ſpäten Morgens achten,
Als ſich, o Gott, die Seele ſehnt nach dir,
Und deinen Rath ſich freuet zu betrachten.
15. Sobald der Tag hat ſeinen Lauf vollbracht,
Prüf' ich mich ſtill nach deines Worts Geſetzen;
Wann Alles ruht in ſtiller Mitternacht,
Soll einſam mich ein Blick auf Gott ergötzen;
Ich flehe, wenn ein neuer Tag erwacht:
Laß mich, o Herr, nie dein Gebot verletzen!
16. Des Lebens Weg hab' ich mir vorgeſtellt,
Der Tugend Pfad zu gehn hab' ich erkoren,
Dem Herrn allein zu dienen, mir gewählt;
Ihr Himmel, hörts, ich habe Treu geſchworen:
Ich will es thun! Wer Gottes Rechte hält,
Nein, deſſen Thun iſt nimmermehr verloren!

Sagt Gott nicht: Bittet, daß ihr nehmet? Iſt des Gebetes Frucht nicht dein?
Wer ſich der Pflicht zu beten ſchämet, Der ſchämt ſich, Gottes Freund [zu ſein.
3. Sein Glück von ſeinem Gott begehren, Iſt dieß denn eine ſchwere [Pflicht?
Und ſeine Wünſche Gott erklären, Erhebt dieß unſre Seele nicht?
Sich in der Furcht des Höchſten ſtärken, In dem Vertraun, daß Gott [uns liebt,
Im Fleiß zu allen guten Werken: Iſt dieſe Pflicht für dich betrübt?

4. Bet oft in Einfalt deiner Seelen; Gott ſieht auf's Herz, Gott iſt ein Geiſt.
Wie können dir die Worte fehlen, Wofern dein Herz dich beten heißt?
Nicht Töne ſind's, die Gott gefallen, Nicht Worte, die die Kunſt gebeut;
Gott iſt kein Menſch: ein gläubig Lallen, Das iſt vor ihm Beredſamkeit.
5. Wer das, was ihm zum Frieden dienet, Im Glauben ſucht, der [ehret Gott;
Wer das zu bitten ſich erkühnet, Was er nicht wünſcht, entehret Gott:
Wer täglich Gott die Treue ſchwöret, Und dann vergißt, was er beſchwur,
Und klagt, daß Gott ihn nicht erhöret, Der ſpottet ſeines Schöpfers nur.
6. Bet oft zu Gott, und ſchmeck in Freuden, Wie freundlich er, dein [Vater, iſt!
Bet oft zu Gott, und fühl im Leiden, Wie göttlich er das Leid verſüßt!
Bet oft, wenn dich Verſuchung quälet: Gott hört's, Gott iſt's, der Hülfe [ſchafft;
Bet oft, wenn innrer Troſt dir fehlet: Er gibt den Müden Stärk' und Kraft.
7. Bet oft und heiter im Gemüthe: Schau dich an ſeinen Wundern ſatt!
Schau auf den Ernſt, ſchau auf die Güte, Mit der er dich geleitet hat!
Hier irrteſt du in deiner Jugend, Im Alter dort: er trug Geduld,
Rief dich durch Glück und Kreuz zur Tugend: Erkenn und fühle ſeine Huld!
8. Bet oft und ſchau mit ſel'gen Blicken Hin in des Ewigen Gezelt,
Und ſchmeck in gläubigem Entzücken Die Kräfte der zukünft'gen Welt!
Ein Glück von Millionen Jahren, Welch Glück! Doch iſt's von jenem Glück,
Das dem der Herr wird offenbaren, Der ihm hier dient, kein Augenblick.
9. Bet oft: durchſchau mit heil'gem Muthe Die herzliche Barmherzigkeit
Deß, der mit ſeinem theuren Blute Die Welt, der Sünder Welt, befreit!

Achter
Glückſeligkeit

268. Mel. 11. Herr, unſer Gott, dich loben wir.

1. Ich freu', ich freue mich in dir; Denn du, mein Gott, haſt Luſt zu mir:
Du willſt nicht, daß ich ſchreckenvoll Mich, Herr, vor dir entſetzen ſoll.
2. Der Fromme, Gott, der nicht vergißt, Daß du des Menſchen Stärke biſt,
Nimmt ſtets an Stärk' und Weisheit zu: Nur ſtolze Herzen niedrigſt du.
3. Du macheſt meinen Gang gewiß; Ich fürchte keine Finſterniß;
Denn du, des Lichtes voller Quell, Machſt alle meine Schatten hell.
4. Mit dir beſieg' ich allen Reiz Des Böſen, Wolluſt, Stolz und Geiz;
Gerüſtet, Herr, mit deiner Kraft, Bekämpf' ich jede Leidenſchaft.

269. Mel. 109. Frohlock, mein Herz, weil Jeſus Chriſt.

1. Wie hat es doch ein Menſch ſo gut, Der Gutes liebt und Gutes thut!
Wie wohl iſt ihm im Herzen Den ganzen Tag, die ganze Nacht!
Nichts iſt, das ihn unglücklich macht, Selbſt Leiden nicht, nicht Schmerzen.
2. Nein, wer dem lieben Gotte glaubt, Sich keine That, kein Wort erlaubt,
Das Jeſus ihn heißt meiden; Wer alles liebt, was Jeſus liebt,
Sich ganz und froh an ihn ergibt: Dem fehlt es nie an Freuden.
3. Wie froh ſieht der den Himmel an, Der Gutes thut, ſo viel er kann,
Der keine Mühe ſcheuet, Der Alle wie ſich ſelber liebt,
Den Andrer Traurigkeit betrübt, Den Andrer Freude freuet;

Nie wirst du dieses Werk ergründen, Nein, es ist eines Gottes That:
Erfreu dich ihrer, rein von Sünden, Und ehr im Glauben Gottes Rath!
10. Bet oft: entdeck am stillen Orte Gott ohne Zagen deinen Schmerz!
Er schließt vom Herzen auf die Worte, Nicht von den Worten auf das Herz.
Nicht dein gebognes Knie, nicht Thränen, Nicht Worte, Seufzer, Psalm [und Ton,
Nicht dein Gelübd rührt Gott: dein Sehnen, Dein Glaub' an ihn und [seinen Sohn.
11. Bet oft: Gott wohnt an jeder Stätte, An keiner minder oder mehr;
Denk nicht: Wenn ich mit Vielen bete, So find' ich eh bei Gott Gehör.
Gott ist kein Mensch. Ist dein Begehren Gerecht und gut, so hört er's gern;
Ists nicht gerecht, so gelten Zähren Der ganzen Welt nichts vor dem Herrn.
12. Doch säume nicht, in den Gemeinen Auch öffentlich Gott anzuflehn,
Und seinen Namen mit den Seinen, Mit deinen Brüdern, zu erhöhn;
Dein Herz voll Andacht zu entdecken, Wie es dein Mitchrist dir entdeckt,
Und ihn zur Inbrunst zu erwecken, Wie er zur Inbrunst dich erweckt!
13. Bist du ein Herr, dem Andre dienen, So sei ihr Beispiel, sei es stets,
Und feire täglich gern mit ihnen Die sel'ge Stunde des Gebets!
Nie schäme dich des Heils der Seelen, Die Gottes Hand dir anvertraut;
Kein Knecht des Hauses müsse fehlen, Er ist ein Christ, und werd' erbaut!
14. Bet oft zu Gott für deine Brüder, Für alle Menschen, als ihr [Freund;
Denn wir sind Eines Leibes Glieder, Ein Glied davon ist auch dein Feind.
Bet oft, so wirst du Glauben halten, Dich prüfen, und das Böse scheun,
An Lieb und Eifer nicht erkalten, Und gern zum Guten weise sein.

Abschnitt.
des Christen.

5. Wie heilig ist, wie segenvoll Das Recht, dem ich gehorchen soll!
Wie mächtig muntert mich zum Lauf, O Gott, was du verheißest, auf!
6. Sei muthvoll! rufest du mir zu. Ich kämpfe. Wer vergilt wie du?
Wo beut sich mir ein König an, Der Ewigkeiten geben kann?
7. Du lehrst mein Herz den schweren Streit Der Tugend und Gerechtigkeit;
Und deines Himmels Vorgefühl Beflügelt meinen Fuß zum Ziel.
8. So preise dich mein Lobgesang Und meines ganzen Lebens Dank!
Ich freu', ich freue mich in dir: Denn du, mein Gott, hast Lust zu mir!

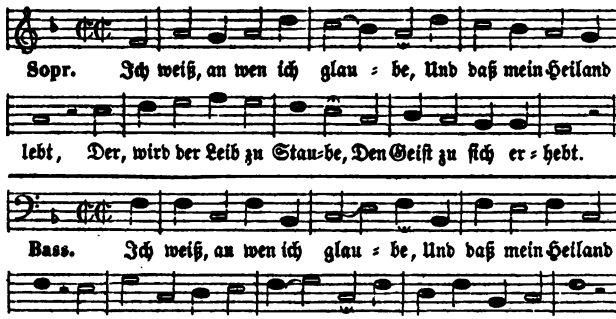
4. Wer Armer und Verlaßner sich Wie Jesus Christus brüderlich
Und hülfreich schnell erbarmet; Wer Gutes gönnt und Gutes schenkt
Auch dem, der ihn aus Bosheit kränkt, Wer Feinde selbst umarmet!
5. O wohl dem, der nicht Kleiderpracht, Nicht Gold zu seiner Freude [macht,
Und was nichts nützt, verschmähet; Bescheiden ist nicht nur zum Schein,
Und, nicht bloß um gerühmt zu sein, Gerade Wege gehet!
6. Wer fern von jeder argen List, Ein Freund der reinsten Wahrheit ist,
Ein Feind von falschem Wesen; Weß Ja ist Ja, weß Nein ist Nein:
Wie lieb wird der den Menschen sein! Wie lieb auch oft den Bösen!

7. Wer gern mit aller ſeiner Kraft In guter Abſicht Gutes ſchafft,
Hat hier viel frohe Tage. Leicht, ſüße wird ihm ſein Geſchäft;
Wer mäßig trinkt und ißt und ſchläft, Erſpart ſich Schmerz und Klage.
8. Und wenn ein Leiden dieſer Welt Auch je des Frommen Seele quält,
Wie leicht wird er ſich tröſten: Gott iſt die Lieb'! Ich zage nicht,
Weil Jeſus Chriſtus mir verſpricht, Es diene mir zum Beſten.

270. Mel. 131. Gott iſt unſre Zuverſicht.

1. Himmelan geht unſre Bahn; Wir ſind Gäſte nur auf Erden,
Bis wir dort nach Kanaan Durch die Wüſte kommen werden.
Hier iſt unſer Pilgrimſtand, Droben unſer Vaterland.
2. Himmelan ſchwing dich, mein Geiſt, Denn du biſt ein himmliſch Weſen,
Und du kannſt, was irdiſch heißt, Nicht zu deinem Ziel erleſen;
Ein von Gott erleuchter Sinn Kehrt zu ſeinem Urſprung hin.
3. Himmelan! ruft Gott mir zu In des heil'gen Wortes Lehren:
Das weiſt mir den Ort der Ruh, Dem ich einſt ſoll angehören.
Wähl' ich dieß zur Leuchte mir, Hab' ich ſchon den Himmel hier.

271.



2. Ich weiß, an wem ich hange, Wenn Alles wankt und weicht,
Der, wird dem Herzen bange, Die Retterhand mir reicht.
3. Ich weiß, wem ich vertraue, Und, wenn mein Auge bricht,
Daß ich ihn ewig ſchaue, Ihn ſelbſt von Angeſicht.

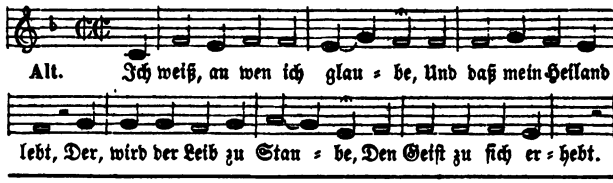
272. Mel. 7. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren.

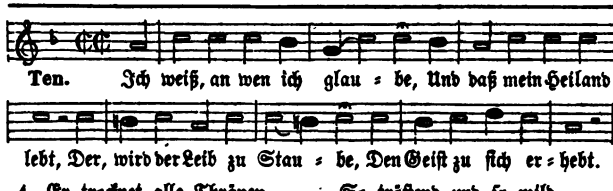
1. Alles iſt euer! O Worte des ewigen Lebens,
Fühl ſie, Vertrauter des Mittlers, voll heiligen Bebens!
Alles iſt dein! Irdiſchen Menſchen allein Tönen die Worte vergebens.
2. Göttliche Würde, entzückende Hoheit des Chriſten!
Iſt er gleich dürftig, ein Waller in traurigen Wüſten,
Findet er gleich Thoren geachtet und reich: Nie kann nach Eitlem ihn lüſten.

9. Wie elend wird der Sünder sein! Wie schmerzlich wird es ihn gerenn,
Nicht recht gethan zu haben! Dem Gotte, der nicht lügen kann,
Der nichts als Gutes ihm gethan, Dem nicht geglaubt zu haben!
10. Ich fürchte mich vor keiner Noth, Vor keiner Krankheit, keinem Tod,
Wenn ich Gott herzlich liebe; Wenn ich, wie Jesus mich ermahnt,
Mit Herz und Leib, mit Mund und Hand, Was recht und gut ist, übe.

4. Himmelan! Mein Glaube zeigt Mir das schöne Loos von ferne,
Daß mein Herz schon aufwärts steigt, Ueber Sonne, Mond und Sterne;
Denn ihr Licht ist viel zu klein Gegen jenen Glanz und Schein.
5. Himmelan wird mich der Tod In die rechte Heimat führen,
Da ich über alle Noth Ewig werde triumphiren.
Jesus geht mir selbst voran, Daß ich freudig folgen kann.
6. Himmelan! ach himmelan! Das soll meine Losung bleiben.
Ich will allen eiteln Wahn Durch die Himmelsluft vertreiben.
Himmelan nur steht mein Sinn, Bis ich in dem Himmel bin.

271.





4. Er trocknet alle Thränen So tröstend und so mild,
Und mein unendlich Sehnen Wird nur durch ihn gestillt.
5. Ich weiß, beim Auferstehen, Wann ich verkläret bin,
Werd' ich mit Jesu gehen Durch Ewigkeiten hin.

3. Immer das Auge gerichtet nach heiligen Höhen,
Sieht er die Güter der Thoren im Sturme verwehen;
Er aber faßt Statt der vergänglichen Last Güter, die nimmer vergehen.
4. Alle Geschenke der Erde, die Menschen umgeben,
Dinge, die künftig die Allmacht des Schöpfers erheben,
Leben und Tod, Ist euch auf Gottes Gebot Unter die Füße gegeben.

5. Alles ist euer, ihr Christen! Vom Heiligthum nieder
Schauet der Mittler auf seine geheiligten Glieder [Brüder!
Freundlich und spricht, Frieden und Gnad' im Gesicht: Alles ist euer, ihr
6. Himmel und Erde, und Welten und Sonnen und Meere,
Geistergestalten, der Engel unzählige Heere,
Alles ist dein! Bruder, o jauchze mit drein! Singe des Ewigen Ehre!

273. Mel. 132. Wort aus Gottes Munde.

1. Wie getrost und heiter, Du mein Herr und Leiter,
Machst du meinen Geist!
Der du, die dir trauen, Führst zu grünen Auen,
Und so gern erfreust!
Niemals wird Bei dir, o Hirt,
Und Beruhiger der Seelen, Mir Erquickung fehlen.
2. Deinem Rath ergeben Freu' ich mich zu leben;
Was du willst, ist gut.
Nichts vermag ich Schwacher; Du mein Seligmacher
Rüstest mich mit Muth.
Wenn die Welt Erbebt und fällt,
Wenn Gericht und Hölle schrecken, Willst du mich bedecken.
3. Ich kann ohne Grauen Gräber vor mir schauen:
Mein Erlöser lebt!
Ich weiß, wem ich glaube, Weiß, daß aus dem Staube
Mich sein Arm erhebt.
Todestag, Dein Schrecken mag
Eines Frevlers Herz erschüttern: Was brauch' ich zu zittern?
4. Auch in mir ist Sünde, Doch ich überwinde
Sie, mein Hort, durch dich.
Sink' ich oft noch nieder, Du erhebst mich wieder,
Du begnadigst mich.
Deine Huld Tilgt meine Schuld;
Nie entziehst du deinem Knechte Der Erlösten Rechte.
5. Daß ich Gott erkenne, Und ihn Vater nenne
Und mich ewig sein,
Daß ich hier am Grabe Trost und Hoffnung habe,
Dank' ich dir allein.
Daß dein Geist Mich unterweist
Und mich führt auf deinem Pfade, Das ist deine Gnade.

Neunter
Seliges

274. Mel. 57. Erwecke dich, den Herrn zu loben.

1. Ich bin zur Ewigkeit geboren, Für eine beßre Welt bestimmt:
Die Hoffnung gehet nicht verloren, Wenn gleich das Grab den Leichnam nimmt.
Ich lebe nicht für diese Zeit, Mein Ziel ist die Unsterblichkeit.
2. Was ist die Welt? was Gold und Ehre? Gesetzt, es wäre alles mein:
Es bliebe, wenn kein Himmel wäre, Für meine Wünsche viel zu klein.
Der Geist findt nicht im Staube Ruh, Er eilt erhabnern Gütern zu.

7. Bist du oft elend, verlassen und krank und gefangen,
Rinnen die Zähren des Kummers von bleichenden Wangen:
Droben im Licht, Freu dich! da rinnen sie nicht, Dort ist das Alte vergangen!
8. Die ihr mit Christo einst herrschet, o singet voll Feuer
Eure unendliche Herrlichkeit, die euch so theuer
Jesus erwarb, Als er auf Golgatha starb! Amen! ja Alles ist euer!

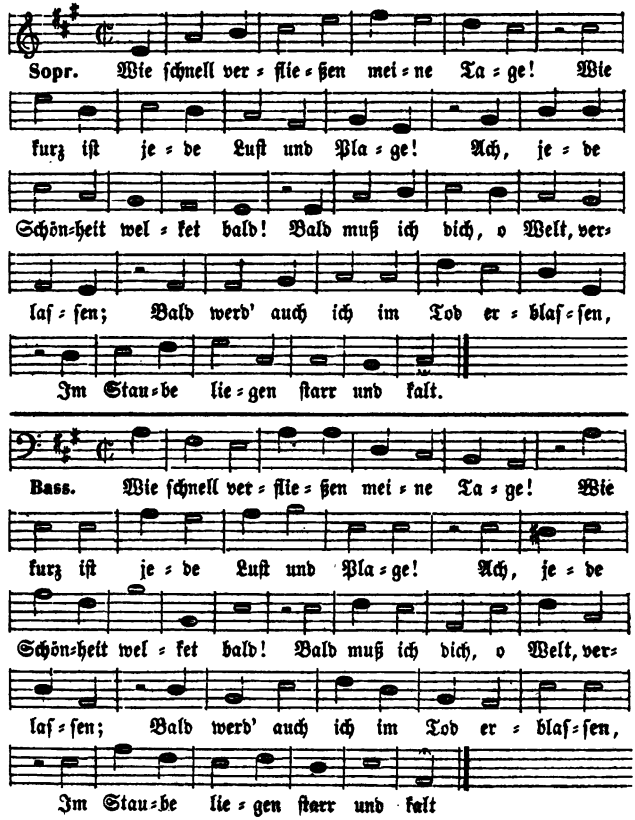
6. Der du Blut und Leben Für mich hingegeben,
Daß in meiner Noth
Ich nicht hülflos bliebe: Groß ist deine Liebe,
Stärker als der Tod.
Herr! und ich, Ich sollte mich
Deiner Huld nicht dankbar freuen? Dir mein Herz nicht weihen?
7. Würdig dir zu leben, Dieß sei mein Bestreben,
Meine Lust und Pflicht!
Was die Welt vergnüget, O mein Heil, das gnüget
Meiner Seele nicht.
Hab' ich dich, Wie gern will ich
Das, wornach die Helden trachten, Reich in dir, verachten!
8. Macht ein Gut der Erde, Daß ich glücklich werde
Durch Zufriedenheit?
Sind nicht auch die Ehren, Die die Welt bethören,
Traum und Eitelkeit?
Du erfreust Des Menschen Geist;
Herr, du willst, die dich verehren, Ewig wieder ehren.
9. Deinen hohen Frieden Schmeck' ich schon hienieden,
Und was hoff' ich dort?
Unbegränzte Zeiten Voller Seligkeiten
Hoff' ich auf dein Wort.
Sie sind mein Durch dich allein:
Bleib' ich dir getreu im Glauben, Wer kann sie mir rauben?
10. Voll von deiner Güte Frohlockt mein Gemüthe,
Gott, mein Heiland, dir.
Dieser Geist der Freuden Stärke mich im Leiden,
Weiche nie von mir!
Laß mich so Beherzt und froh
Einst durchs Thal des Todes dringen, Dort dein Lob zu singen!

Abschnitt.
Sterben.

3. Er schuf mich ja, der Gott der Liebe, Zu meinem Glück, zu seiner Lust;
Er pflanzte mir die höhern Triebe Mit eigner Hand in meine Brust.
Er, der den Geist mit Sehnsucht füllt, Läßt sie fürwahr nicht ungestillt.
4. Der Wunsch, ihn ewig treu zu lieben, In größrer Klarheit ihn zu sehn,
Der hier noch unerfüllt geblieben, Muß einst noch in Erfüllung gehn.
So wahr Gott mein Verlangen kennt, Wir bleiben ewig ungetrennt!

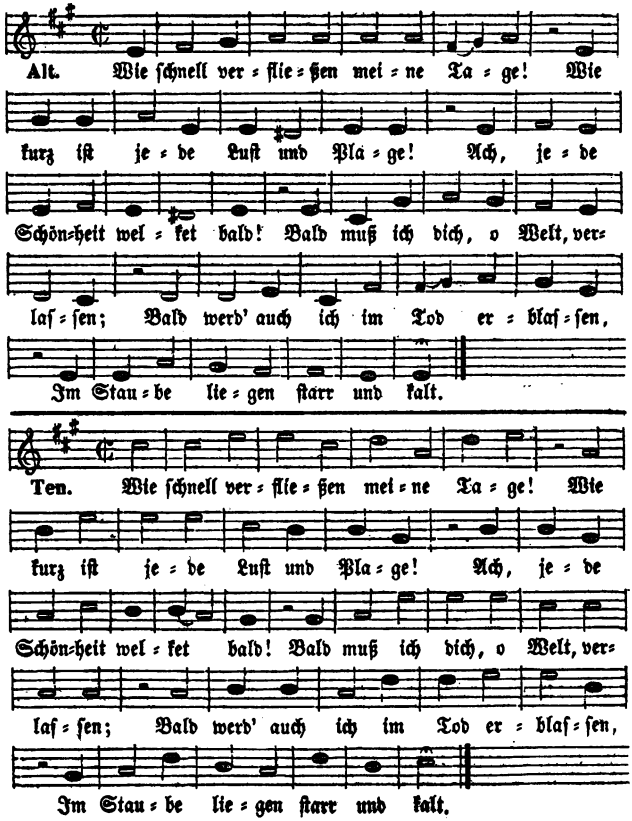
5. Er iſt gerecht, der höchſte Richter: Die Tugend wird noch einſt gekrönt,
Wenn gleich ein Haufe Böſewichter Sie hier verwirft, verfolgt, verhöhnt.
Der Heuchler, der hier triumphirt, Wird dorten vor's Gericht geführt.
6. Iſt's möglich, kann Gott anders handeln? Das Recht gilt ja in ſeinem Reich.
Die Frommen, die vor ihm hier wandeln, Sind die den frechen Spöttern gleich?
Komm nur, o Tod! ich ſterbe drauf: Gott weckt mich zur Vergeltung auf!
7. Er weckt mich auf aus meinem Grabe: Dieß hofft mein Herz, ſo ſpricht ſein Wort;
Und was ich hier gefunden habe, Treibt vollends allen Zweifel fort.
Wie froh erhebt ſich nun mein Geiſt, Weil Gott ihn ſelbſt unſterblich heißt!

275.



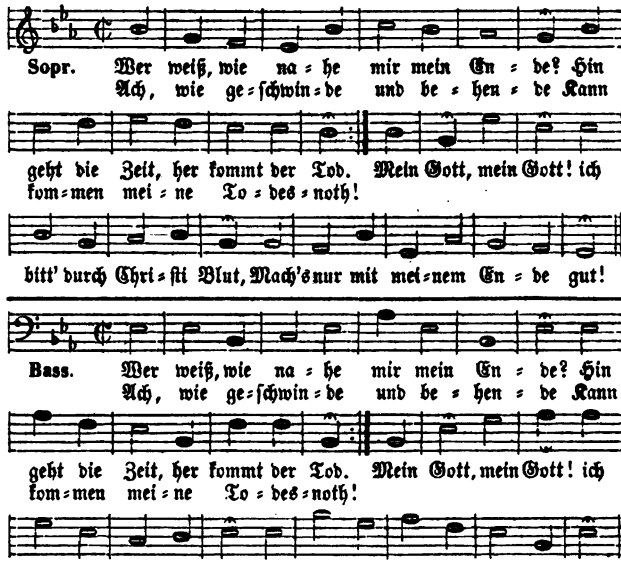
8. Wohl mir, ich kenne Jesu Lehre, Und das, was er für mich gethan.
Was ich aus seinem Munde höre, Ist Wahrheit, die nicht trügen kann.
Ich bin des Heilands Eigenthum, Erlöst durch ihn zu seinem Ruhm.
9. Mein Jesus lebt! Wer will mich tödten? Wer raubt mir die [Unsterblichkeit?
Sein Arm reißt mich aus Todesnöthen, Und führt mich hin zur Seligkeit.
Auch dieser Leib wird auferstehn, Und schön verklärt zum Himmel gehn.
10. Ihr Thäler, sinkt! fallt, Berge, nieder! Mein frommer Glaube [fürchtet nichts.
Ich sehe einst den Morgen wieder, Den Morgen jenes ew'gen Lichts.
Dann fängt mein neues Leben an: O Gott, wie selig bin ich dann!

275.



2. Wann ich genug gestritten habe,
So ruht mein Körper sanft im Grabe
Von allem Schmerz und aller Noth.
Von allem Kampf und allen Leiden
Erhebt mich zu dem Quell der Freuden,
Zu dir, mein Jesus, mich der Tod.
3. Nie soll das Grab mein Herz erschrecken!
Du, Jesus, wirst mich auferwecken,
Du, der vom Tod erstanden ist!
Du wirst, was du versprachst, erfüllen:
Dein Wort soll meinen Kummer stillen,
Wann mir der Tod die Augen schließt.
4. Ich bin nicht fern von meiner Bahre,
Wenn auch das höchste Ziel der Jahre
Mein Gott auf Erden mir bestimmt.

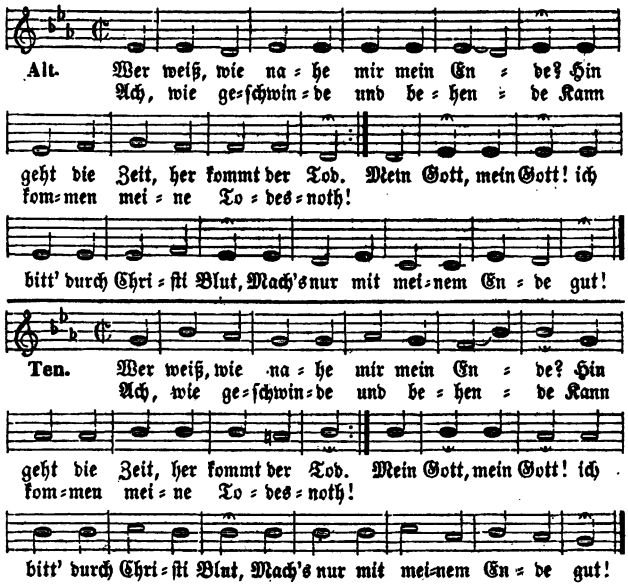
276.



2. Es kann vor Nacht leicht anders werden, Als es am frühen Morgen war;
So lang ich leb' auf dieser Erden, Schweb' ich in steter Todsgefahr.
Mein Gott! ich bitt' durch Christi Blut, Mach's nur mit meinem Ende gut!
3. Herr, lehr mich stets mein End bedenken, Und eh ich sink' im Tode hin,
Die Seel' in Jesu Tod versenken, Und meine Buße nicht verziehn!
Mein Gott! ich bitt' durch Christi Blut, Mach's nur mit meinem Ende gut!

Es ſei mir wohl, es ſei mir bange,
Es währt, o Seele, nicht mehr lange,
Bis dich dein Heiland zu ſich nimmt.
5. Ich will mich meinem Gott ergeben,
Lang oder nicht lang mehr zu leben;
Genug, ich bin in ſeiner Hand!
Genug, ich lebe oder ſterbe,
Er hat ein unverwelklich Erbe
Durch ſeinen Sohn mir zuerkannt!
6. Drum muthig, Seele, nur geſtritten!
Drum ausgeharrt und fortgelitten!
Auf deine Arbeit folget Ruh.
O, bald iſt jene Kron' errungen;
Bald iſt der Tod in Sieg verſchlungen:
Drum, Seele, kämpf und ſiege du!

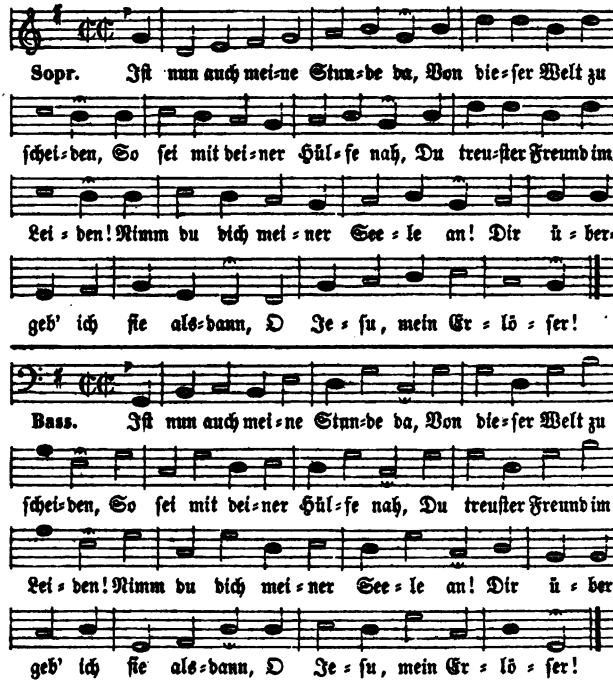
276.



4. Laß mich bei Zeit mein Haus beſtellen, Daß ich bereit ſei für und für,
Und ſage friſch in allen Fällen: Herr, wie du willſt, ſo ſchick's mit mir!
Mein Gott! ich bitt' durch Chriſti Blut, Mach's nur mit meinem Ende gut!
5. Ach, Vater, deck all meine Sünde Mit dem Verdienſte Jeſu zu,
Damit ich hier Vergebung finde Und dort die lang gewünſchte Ruh.
Mein Gott! ich bitt' durch Chriſti Blut, Mach's nur mit meinem Ende gut!

6. So komm' mein End heut oder morgen, Ich weiß, daß mir's mit [Jesu glückt;
Ich bin und bleib' in seinen Sorgen, Durch ihn zu seinem Fest geschmückt.
Mein Gott! ich bitt' durch Christi Blut, Mach's nur mit meinem Ende gut!

277.



2. Ist meine Sündenschuld vor mir, Drückt ihre Last mich nieder,
So ist mein Seufzen auch vor dir, Und du erhebst mich wieder.
Ich denk' in meiner tiefen Noth An deine Liebe bis zum Tod:
Die, die wird mich erhalten.

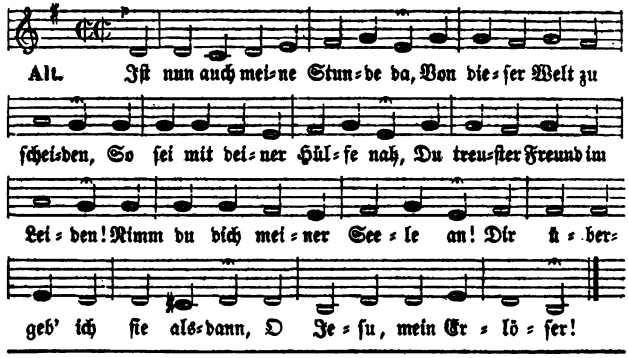
3. Ich bin an deinem Leib ein Glied: Deß tröst' ich mich von Herzen.
Erbarmer, der mich leiden sieht, Du linderst meine Schmerzen.
Und sterb' ich nun, so sterb' ich dir: Ein ew'ges Leben hast du mir
Durch deinen Tod erworben.

278. Mel. 95. Ach endlich, Dulder, findest du.

1. Wie sicher lebt der Mensch, der Staub! Sein Leben ist ein fallend Laub,
Und dennoch schmeichelt er sich gern, Der Tag des Todes sei noch fern.

7. Ich leb' indeß in dir vergnüget, Und sterb' ohn alle Kümmerniß.
Es gehe, wie mein Gott es füget, Ich glaub' und bin es ganz gewiß:
Mein Gott! Fürwahr durch Christi Blut Machst du's mit meinem Ende gut!

277.



4. Du, Herr, erstandst: so werd' auch ich Nicht in dem Grabe bleiben.
Dein Leben, Herr! deß freu' ich mich, Kann Todesfurcht vertreiben.
Wo du bist, da komm' ich auch hin, Daß ich stets bei dir leb' und bin:
Ich gehe hin mit Freuden.

5. Dein bin ich, dein in Ewigkeit: Mich soll das Grab nicht schrecken!
Ich ruh'; nach kurzer Zwischenzeit Wirst du mich auferwecken.
Dann will ich dir, o Gottessohn! Du Menschenfreund, vor deinem Thron
Mit Freudenthränen danken.

---

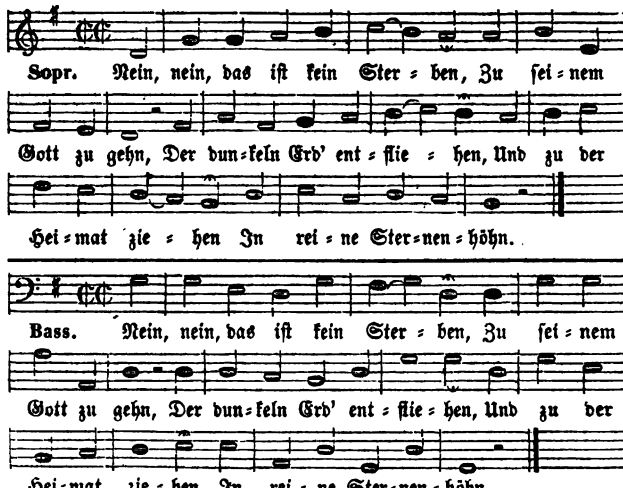
2. Der Jüngling hofft des Greises Ziel, Der Mann noch seiner Jahre viel,
Der Greis zu vielen noch ein Jahr, Und Keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Sprich nicht: Ich denk' in Glück und Noth Im Herzen oft an meinen Tod;
Der, den der Tod nicht weiser macht, Hat nie mit Ernst an ihn gedacht.
4. Wir leben hier zur Ewigkeit, Zu thun, was uns der Herr gebeut,
Und unsers Lebens kleinster Theil Ist eine Frist zu unserm Heil.
5. Der Tod rückt Seelen vor Gericht: Da bringt Gott Alles an das Licht,
Und macht, was hier verborgen war, Den Rath der Herzen offenbar.
6. Drum, da dein Tod dir täglich dräut, So sei doch wacker und bereit;
Prüf deinen Glauben als ein Christ, Ob er durch Liebe thätig ist!
7. Ein Seufzer in der letzten Noth, Ein Wunsch, durch des Erlösers Tod
Vor Gottes Thron gerecht zu sein, Dieß macht dich nicht von Sünden rein.
8. Ein Herz, das Gottes Stimme hört, Ihr folgt und sich vom Bösen kehrt,
Ein gläubig Herz, von Lieb' erfüllt, Dieß ist es, was in Christo gilt.

279. Mel. 188 Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

1. Eh ich dieß vollendet habe, Sinkt vielleicht die Hütte ein,
Und es ruht im dunkeln Grabe Nach drei Tagen mein Gebein!
2. Wenn ich heut noch sterben sollte, Seele, wie wär' dir zu Muth?
Bist du, wie's Gott haben wollte, Vor ihm rein, gerecht und gut?
3. Wirst du dann vor ihm bestehen? Vor ihm, der da heilig ist?
Scheust du dich nicht, den zu sehen, Durch deß Hauch du worden bist?
4. Richte dich nicht zu gelinde! Schmeichle dir nicht mit dem Mund!
Wird die Hoffnung nicht zu Winde? Hat dein Glaube festen Grund?
5. Sieh erst zu: aus welchem Triebe Quillt dein ganzes Christenthum?
Dringt dich Jesu Christi Liebe? Nicht Begier nach Menschenruhm?

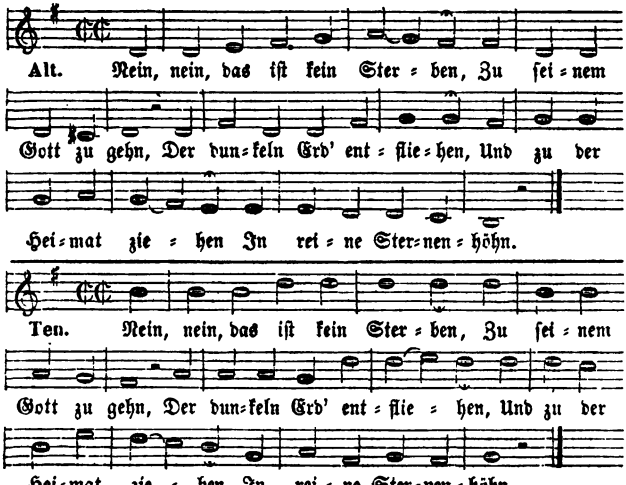
280.



9. Die Heiligung erfordert Müh; Du wirkst sie nicht, Gott wirket sie:
Du aber ringe stets nach ihr, Als wäre sie ein Werk von dir.
10. Der Zweck des Lebens, das du lebst, Dein höchstes Ziel, nach dem du strebst,
Und was dir ewig Heil verschafft, Ist Tugend in des Glaubens Kraft.
11. Ihr alle seine Tage weihn, Heißt eingedenk des Todes sein,
Und wachsen in der Heiligung Ist wahre Todserinnerung.
12. Wie oft vergeß' ich diese Pflicht! Herr, geh mit mir nicht in's Gericht!
Drück selbst des Todes Bild in mich, Daß ich dir wandle würdiglich;
13. Daß ich mein Herz mit jedem Tag Vor dir, o Gott, erforschen mag,
Ob Liebe, Demuth, Fried' und Treu, Die Frucht des Geistes, in mir sei;
14. Daß ich zu dir um Gnade fleh', Stets meiner Schwachheit widersteh',
Und einstens in des Glaubens Macht Mit Freuden ruf': Es ist vollbracht!

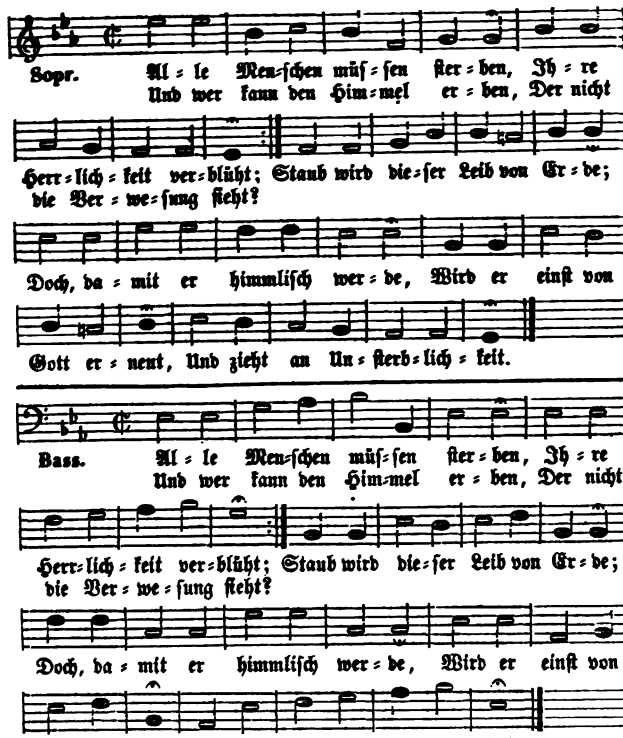
6. Wahrlich, ach! im Sterben sinken Falscher Tugend Stützen ein;
Heuchler stellt der Herr zur Linken; Wem sein Geist fehlt, ist nicht sein.
7. Suchst du redlich Gottes Ehre? Lebst du Christo und nicht dir?
Wie wenn Jesus sichtbar wäre, Täglich sagte: Folge mir!
8. Fliehst du auch die liebsten Sünden? Bist du Herr der Leidenschaft?
Kannst du wirklich überwinden? Fühlst zu jedem Siege Kraft?
9. Ach, ich muß mich selbst verklagen: Ich bin noch kein wahrer Christ!
Ich muß wahrlich gar verzagen, Wo du mir nicht gnädig bist.
10. Zittern müßt' ich und erbeben, Riefst du mich von hier noch heut.
Vater, laß mich länger leben! Gib zur Buße mir noch Zeit!

280.



2. Nein, nein, das iſt kein Sterben, Dem Hirten nachzugehn:
Er führt ſein Lamm zu Freuden, Er wird dich ewig weiden,
Wo Lebensbäume ſtehn.
3. Nein, nein, das iſt kein Sterben, Mit Herrlichkeit gekrönt

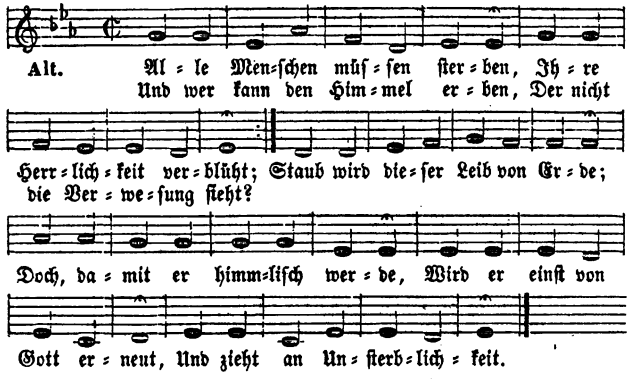
281.



2. Darum will ich dieſes Leben, Das nicht mein iſt, nicht der Welt,
Wieder Gott zurücke geben, Wann und wie es ihm gefällt.
Denn durch des Erlöſers Wunden Hab' ich Heil und Ruh gefunden,
Und mein Troſt in Todesnoth Iſt des großen Mittlers Tod.
3. Und wer kann mich ihm entreißen? Mein iſt er und ich bin ſein;
Er erfüllt, was er verheißen: Sein ſoll ich mich ewig freun.
Ja, mir ſoll's durch ihn gelingen, Mich zu ihm empor zu ſchwingen,
Freudenvoll vor ihm zu ſtehn, Seine Herrlichkeit zu ſehn.

Zu Gottes Volk ſich ſchwingen, Und Jeſu Sieg beſingen,
Der uns mit Gott verſöhnt.
4. Nein, nein, das iſt kein Sterben, Ein Himmelsbürger ſein,
Beim Glanz der ew'gen Kronen In ſüßer Ruhe wohnen,
Erlöst von Kampf und Pein.

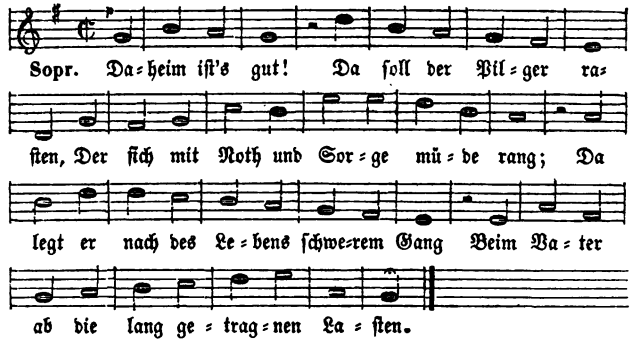
281.

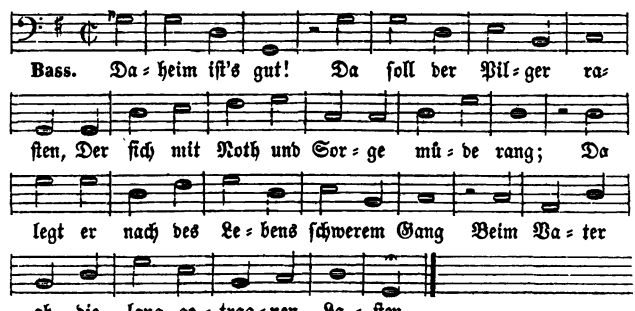


4. Da ſind' ich das Freudenleben, Wo viel tauſend Seelen ſchon,
Mit des Himmels Glanz umgeben, Gott vor ſeinem höchſten Thron
Dank und Preis und Ehre bringen, Und mit allen Engeln ſingen:
Heilig, heilig, heilig heißt Gott der Vater, Sohn und Geiſt!
5. Vaterland verklärter Frommen! Heil, Unſterblichkeit und Ruh,
Was kein Sterblicher vernommen, Gottes Heil gewährest du!
Freudenerndten ſchenkt er denen, Die erſt hier geſä't mit Thränen.
Alle Thränen trocknet er; Sünd' und Elend ſind nicht mehr.

6. Ich entbrenne vor Verlangen, Dieß verheißne Land zu sehn,
Jene Krone zu empfangen; Bald erhöret Gott mein Flehn.
Sinke hin, mein Leib, zum Staube! Ich, ich weiß an wen ich glaube:
Mir ist Sterben ein Gewinn; Denn zum Vater geh' ich hin.

282.





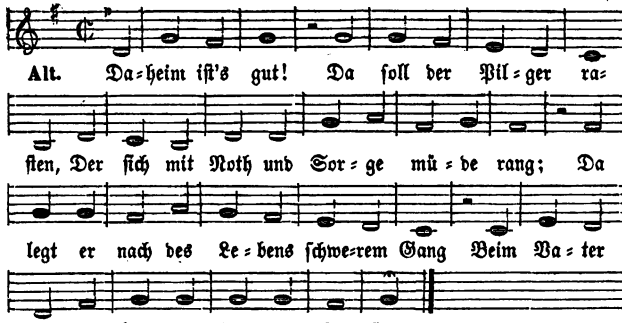
2. Daheim ist's gut! Am treuen Vaterherzen
Vergißt das Kind die ausgestandne Noth,
Freut sich des Heils im lichten Morgenroth
Der Ewigkeit nach überwundnen Schmerzen.

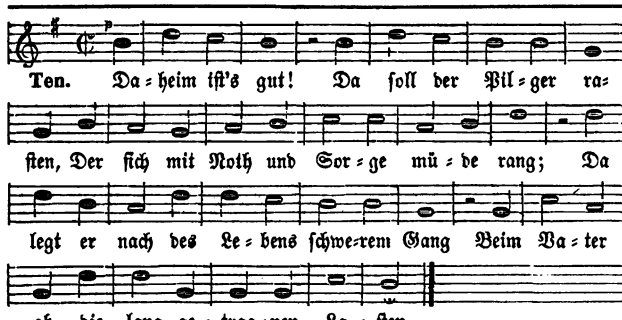
3. Daheim ist's gut! Da wehen Friedenspalmen
Uns süße Kühlung zu nach heißem Streit;
Besieget ist nun alles Pilgerleid,
Nach Angstgeschrei ertönen Siegespsalmen.

4. Daheim ist's gut! Da schmückt die Siegerkrone
Aus Gottes Hand des treuen Kämpfers Haupt,
Und wer geliebt, gehofft und fromm geglaubt,
Bringt Preis und Dank in hohem Jubeltone.

7. Welche Tröſtung, das zu wiſſen! Dieſer großen Hoffnung voll
Zag' ich nicht in Kümmerniſſen, Die ich hier noch dulden ſoll.
Leicht und kurz ſind dieſe Leiden; Sie verwandeln ſich in Freuden,
Wenn ich chriſtlich ſie ertrug, Bis Gott ſpricht: Es iſt genug!

282.





5. Daheim iſt's gut! Daheim im Vaterſchooße
Find' ich die Meinigen von Gott verklärt,
Die ich voll Schmerz im Pilgerland entbehrt,
Und lang beweint an ihrer Gräber Moose.

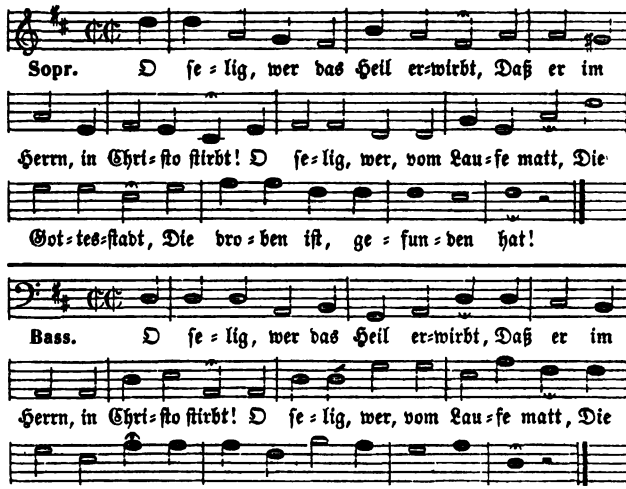
6. Daheim iſt's gut! Da ſingt in Engelchören
Der Erdenſohn ſein hohes Wonnelied,
Da ſoll er ewig als ein theures Glied
Dem höhern Bund der Geiſter angehören.

7. Daheim iſt's gut! Drum laßt uns freudig ziehen
Durch Noth und Tod in's ew'ge Heimatland!
Getroſt hinan! Nach kurzem Pilgerſtand
Wird es für uns erblühn und nie verblühen.

283. Mel. 64. Erhebt den Herrn, ihr Frommen.

1. Der letzte meiner Tage
O dann wird meine Klage
Vollbracht ist dann mein Lauf,
Und Gott setzt mir die Krone
2. Für seines Reiches Erben
Was fürcht' ich mich zu sterben,
Mir ist der Tod Gewinn!
Entschwing' ich mich der Erde
3. Nicht mich, nur meine Bürde
Mich hebt zu höhrer Würde
Er ruft mich durch den Tod;
Den trägen Leib darnieder,
4. Ich, der Gefahr entronnen,
Hoch über alle Sonnen
Ist mir vielleicht nicht fern.
Ein Lobgesang dem Herrn!
Ich trete zu dem Throne,
Der Ueberwinder auf.
Hat Jesus mich erklärt.
Wie er mich sterben lehrt?
Daß ich ganz glücklich werde,
Und geh' zum Himmel hin.
Verschließt die finstre Gruft;
Mein Vater, der mich ruft.
Der reißt die Sündenglieder,
Mich selbst führt er zu Gott.
Geh' aus dem Kampf hervor;
Hebt mein Glaub' empor.

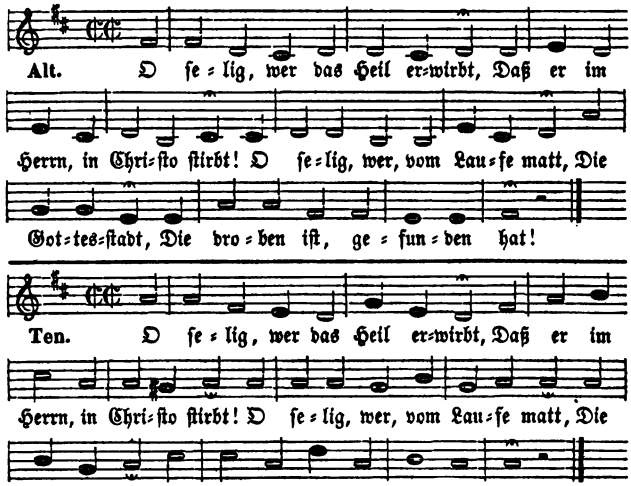
284.



2. Was suchst du, Mensch, bis in den Tod?
Du suchst so viel, und Eins ist noth!
Die Welt beut ihre Güter feil: Denk an dein Heil,
Und wähl in Gott das beste Theil!
3. Was sorgst du bis zum letzten Tritt?
Nichts brachtest du, nichts nimmst du mit.
Die Welt vergeht mit Lust und Schmerz: Schau himmelwärts!
Da, wo der Schatz ist, sei dein Herz!

Da tret' ich in die Reihn
In ihre hohen Lieder
5. Die Leiber seiner Frommen
Die Freudenzeit wird kommen,
Dann wird der Schöpfungstag
Auch meinem Staube geben,
6. Mit dir steh' ich im Bunde,
Der du mir einst die Stunde
Erhalt mich stets bereit
Bis einst die Zeit wird kommen,
7. Dann geh' ich, frei von Kummer,
Mir bricht nach kurzem Schlummer
Heil mir! Er ist nicht fern,
Er kommt, und alle Klage
Der Engel, meiner Brüder;
Stimm' ich mit Jauchzen ein.
Sind Saat, von Gott gesät;
Da reif die Erndte steht.
Ein ganz verjüngtes Leben
Der tief im Tode lag.
Herr, meines Lebens Fürst!
Des Todes senden wirst.
Im Glauben deiner Frommen,
Die mich und sie befreit!
Des Todes dunkle Bahn;
Ein ew'ger Morgen an.
Der letzte meiner Tage;
Wird Lobgesang dem Herrn!

284.



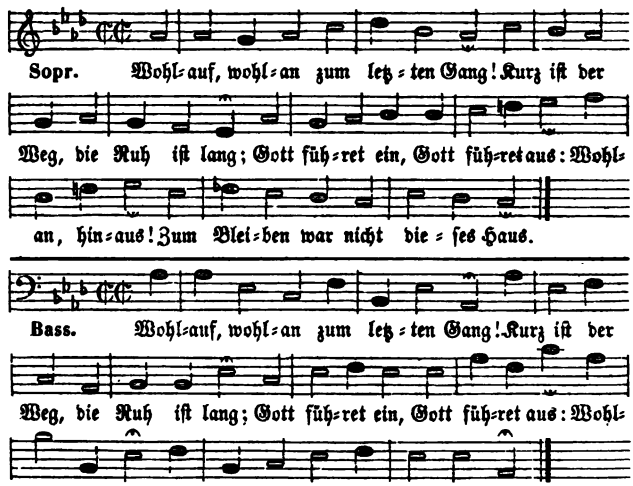
4. Mit Gott bestell dein Haus bei Zeit,
Eh dich der Tod an Todte reiht!
Sie rufen: Gestern war's an mir, Heut ist's an dir!
Es ist kein Stand, kein Bleiben hier.
5. Vom Freudenmahl zum Wanderstab,
Aus Wieg' und Bett in Sarg und Grab:
Wann, wie und wo, ist Gott bewußt; Schlag an die Brust!
Du mußt von dannen, Mensch, du mußt!

6. Da ist kein Sitz zu reich, zu arm,
Kein Haupt zu hoch, kein Herz zu warm,
Da blüht zu schön kein Wangenroth: Im Finstern droht
Der Tod, und überall der Tod.
7. Ach, banges Herz im Leichenthal,
Wo ist dein Licht, dein Lebensstrahl?
Du bist es, Jesu, der mit Macht Aus Grabesnacht
Das Leben hat an's Licht gebracht!

285. Mel. 81. Aus irdischem Getümmel.

1. Gern will ich mich ergeben,
Zu gehn aus diesem Leben
Mich sättigt doch hienieden
Nie reiner fester Frieden,
2. Nur dort strahlt eine Sonne
Sie ist's, die Heil und Wonne
Dort fließet rein und helle
Die schönste Freudenquelle,
3. Gibt er in meinem Kummer
Schenkt er mir sanften Schlummer
Wann's meinem Gott gefällt,
In eine beßre Welt.
Beim günstigsten Geschick
Nie dauerhaftes Glück.
Umwölkt von keiner Nacht:
In's Herz der Müden lacht;
Und ewig unvermischt
Die Leib und Seel' erfrischt.
Mir täglich Freudigkeit,
In harter Prüfungszeit,

286.

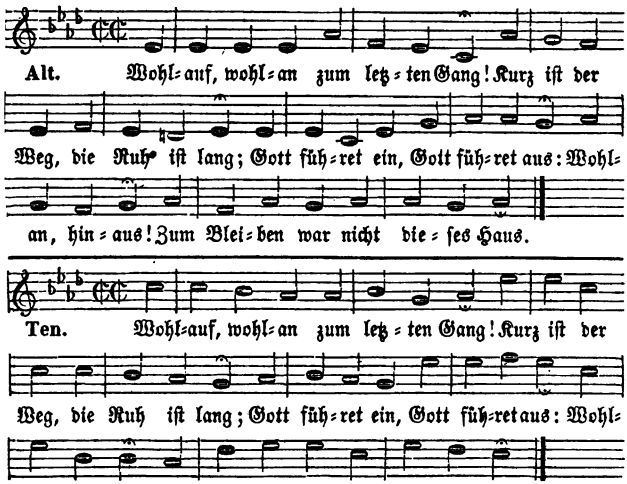


2. Du Herberg' in der Wanderzeit, Du gabest Freuden, gabst auch Leid.
Jetzt schließe, Welt, die Thüre zu! Entschwinde du!
Dein Gast geht in die ew'ge Ruh.

8. Dein Troſtwort klingt ſo hoch und hehr:
Wer an mich glaubt, ſtirbt nimmermehr.
Dein Kreuz, dein Grab, dein Auferſtehn, Dein Himmelgehn
Läßt uns den Himmel offen ſehn.
9. Wohl dem, der ſich, mit ihm vertraut,
Schon hier die ew'gen Hütten baut!
Er ſieht das Kleinod in der Fern' Und kämpfet gern
Und harrt der Zukunft ſeines Herrn.

Verüßt er mir auf Erden
Wie glücklich muß ich werden
4. Ich weiß, an wen ich glaube,
Er gibt nur Staub dem Staube,
Da einſt, an's Kreuz gegeben,
Ruft auch den Staub zum Leben,
5. So lang ich hier noch walle,
Zu thun, was ihm gefalle,
Dann tröſt' ich mich im Scheiden,
Durch's Opfer ſeiner Leiden:
Schon manches Herzeleid:
In ſeiner Herrlichkeit!
Und fürchte nicht den Tod;
Mein Geiſt lebt ewig Gott.
Den Tod litt und bezwang,
Zum ew'gen Lobgeſang.
Will ich ſtets eifrig ſein,
Mich guter Thaten freun!
Daß ich erlöſet bin
Ich fahr' im Frieden hin!

286.



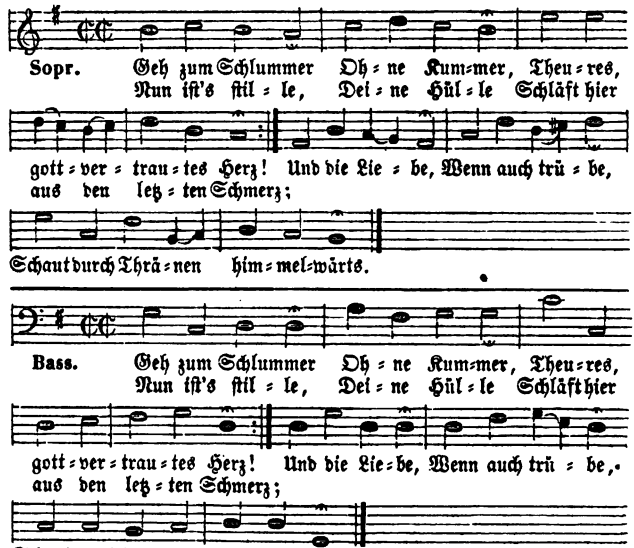
3. Geht in ein beßres Schlafgemach; Die Freunde folgen ſegnend nach.
Hab gute Nacht! Der Tag war ſchwül Im Erdgewühl:
Hab gute Nacht! Die Nacht iſt kühl.

4. Ein Festschmuck ist des Sarges Tuch, Ein Siegeszug der Leichenzug.
Triumph! der Herr macht gute Bahn; Sein Kreuz voran,
Das winkt und deutet himmelan!

287. Mel. 291. Staub bei Staube ruht ihr nun.

1. Meine Lebenszeit verstreicht, Stündlich eil' ich zu dem Grabe;
Und was ist's, das ich vielleicht Noch allhier zu leben habe!
Denk, o Mensch, an deinen Tod! Säume nicht, denn Eins ist noth.
2. Lebe, wie du, wann du stirbst, Wünschen wirst, gelebt zu haben!
Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir Menschen geben,
Nichts wird dich im Tod erfreun; Diese Güter sind nicht dein.
3. Nur ein Herz, das Gutes liebt, Nur ein ruhiges Gewissen,
Das vor Gott dir Zeugniß gibt, Wird dir deinen Tod versüßen;
Dieses Herz, von Gott erneut, Gibt im Tode Freudigkeit.
4. Wenn in deiner letzten Noth Freunde hülflos um dich beben,

288.

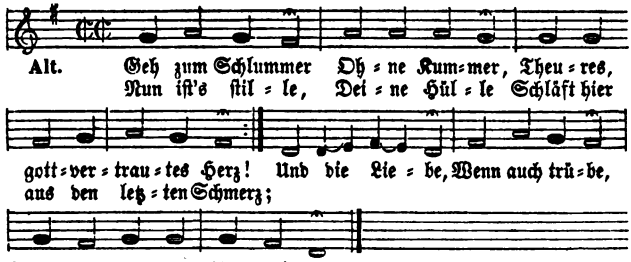


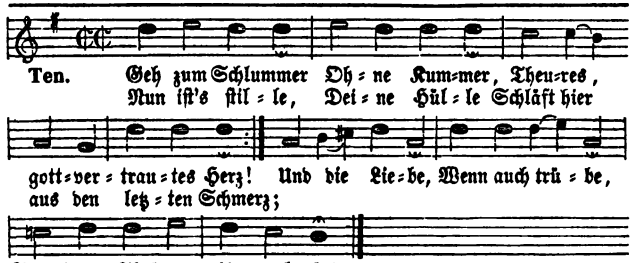
2. Geh zur Ruhe! Friedvoll thue Nun die müden Augen zu!
Vielgeliebter, Vielgeübter, Deiner Freunde Wonne du!
All die Deinen, Die hier weinen, Gönnen doch dir deine Ruh!
3. Schlafe, schlafe! Seine Schafe Kennt auch hier der treue Hirt.
O hier schwindet, Was da bindet, Was die Seelen quält und irrt!
Dieß Verwesen Schafft Genesen, Das dich ewig freuen wird.

5. Ihr Glocken, tönet festlich drein, Und läutet hell den Sabbat ein,
Der nach des Werktags kurzer Frist Durch Jesum Christ
Für Gottes Volk vorhanden ist.

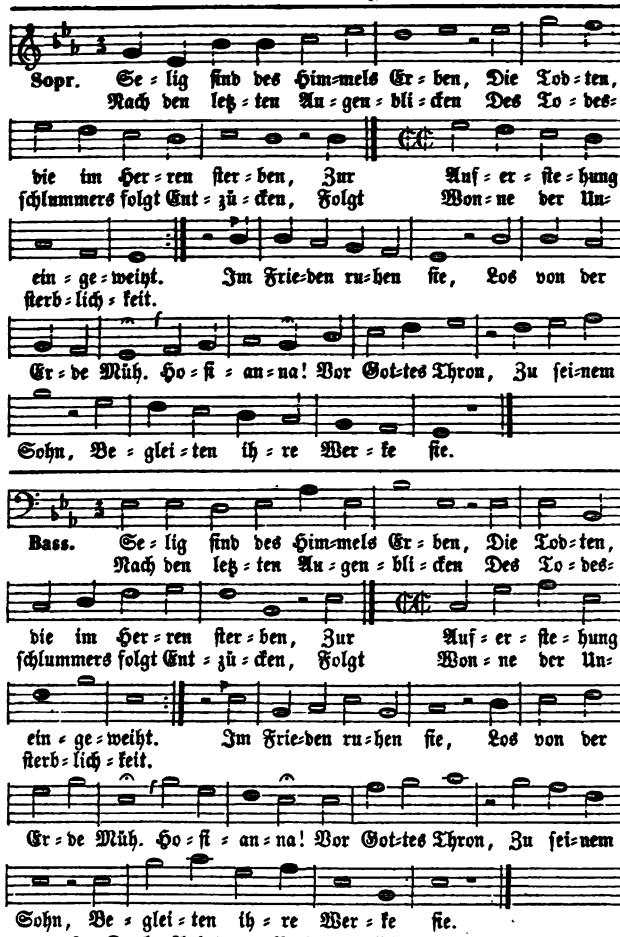
Dann wird über Welt und Tod Dich dieß reine Herz erheben;
Dann erschreckt dich kein Gericht: Gott ist deine Zuversicht!
5. Daß du dieses Herz erwirbst, Fürchte Gott und bet und wache!
Sorge nicht, wie früh du stirbst: Deine Zeit ist Gottes Sache.
Lern nicht nur den Tod nicht scheun; Lern auch seiner dich erfreun!
6. Ueberwind ihn durch Vertraun! Sprich: Ich weiß, an wen ich glaube,
Und ich weiß, ich werd' ihn schaun, Wann er mich erweckt vom Staube!
Er, der rief: Es ist vollbracht! Nahm dem Tode seine Macht.
7. Tritt im Geist zum Grab oft hin, Siehe dein Gebein versenken!
Sprich: Herr! daß ich Erde bin, Lehre du mich selbst bedenken;
Lehre du mich's jeden Tag, Daß ich weiser werden mag!

288.

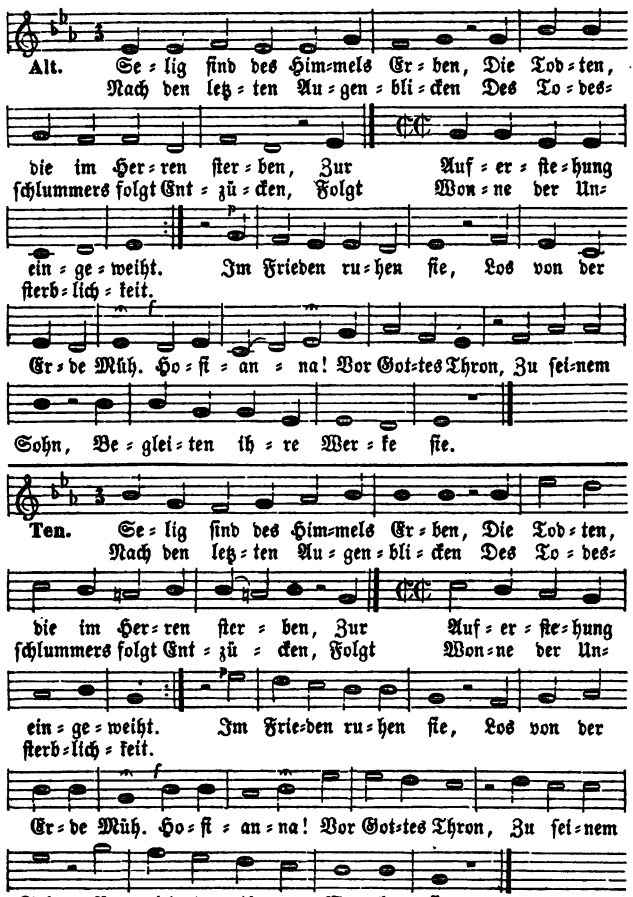




4. Jauchzend stehen, Wiedersehen Wird dich unsre Liebe dann,
Deren Zähre Gott zur Ehre, Bitter, doch im Glauben rann;
Dann beim Krönen Wird ertönen, Was die ew'ge Liebe kann!
5. Herr, umfasse Uns und lasse Leuchten hell dein Angesicht!
Stets behüte Deine Güte Dieses Grab mit Freudenlicht!
Laß dich loben Hier und droben; Denn die Liebe stirbet nicht!



2. Dank, Anbetung, Preis und Ehre,
Macht, Weisheit, ewig, ewig Ehre
Sei dir, Verſöhner, Jeſu Chriſt!
Ihr, der Ueberwinder Chöre,
Bringt Dank, Anbetung, Preis und Ehre
Dem Lamme, das geopfert iſt!
Er ſank, wie wir in's Grab. Wiſcht unſre Thränen ab,
Alle Thränen! Er hat's vollbracht! Nicht Tag, nicht Nacht
Wird an des Lammes Throne ſein.



3. Nicht der Mond, nicht mehr die Sonne
Scheint uns alsdann! Er iſt die Sonne,
Der Sohn, die Herrlichkeit des Herrn!
Heil, nach dem wir weinend rangen,
Nun biſt du, Heil, uns aufgegangen,
Nicht mehr im Dunkeln, nicht von fern!
Nun weinen wir nicht mehr, Das Alte iſt nicht mehr,
Hallelujah! Er ſank hinab Wie wir ins Grab:
Er gieng zu Gott, wir folgen ihm!

290. Mel. 95. Ach endlich Dulder, findest du.

Chor.

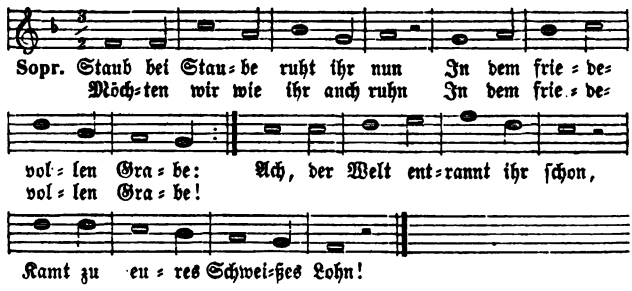
1. Begrabt den Leib in seine Gruft,
Bis ihn des Richters Stimme ruft!
Wir säen ihn: einst blüht er auf,
Und steigt verklärt zu Gott hinauf.
2. Aus Staube schuf ihn einst der [Herr:
Er war schon Staub, und wird's nur [mehr.
Er liegt und schläft, verwest, erwacht
Dereinst aus dieses Todes Nacht.
3. Des Frommen Seele lebt bei Gott,
Der sie aus aller ihrer Noth,
Von aller ihrer Missethat
Durch seinen Sohn erlöset hat.

Eine Stimme.

1. Grabt mein verwesliches Gebein,
O ihr noch Sterblichen, nur ein!
Es bleibt, es bleibt im Grabe nicht;
Denn Jesus kommt und hält Gericht.
2. Es wird mein aufgelöst Gebein
Bald die Verwesung weit zerstreun;
Allein gezählt ist wie mein Haar
Mein Staub: Gott weckt mich wun= [derbar.

3. Gott ist barmherzig und verstößt
Im Tode nicht, die er erlöst,
Die nicht, für deren Missethat
Sein Mittler sich geheiligt hat.

291.



2. Jesus will's, wir leben noch, Leben noch in Pilgerhütten.
Alle trugen einst dieß Joch, Alle, die die Kron' erstritten:
Endlich, endlich kommt der Tod, Führte sie, führt uns zu Gott.

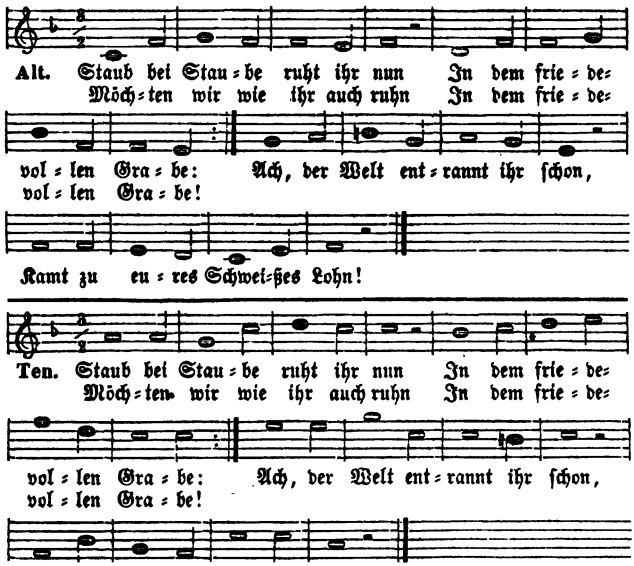
Chor.

4. Hier wandelt' er im finstern Thal,
Und duldete viel Schmerz und Qual.
Du trugest Jesu Christi Joch,
Entschlummertest: und lebest noch.
5. Er litt viel mehr, der uns versöhnt,
Und himmlisch seine Sieger krönt.
O Lohn, o Lohn für wenig Pein!
Dann wird's wie Träumenden uns
[sein.
6. Du Todter Gottes, schlaf in Ruh!
Wir gehn nach unsern Hütten zu,
Und machen zu der Ewigkeit
Mit Freud und Zittern uns bereit.
7. Ach, Gottgeopferter! dein Tod
Stärk' uns in unsrer letzten Noth!
Laß unsre ganze Seele dein,
Und freudig unser Ende sein!

Eine Stimme.

4. Bei euch hat Trübsal mich gedrückt:
Nun hat mich Gottes Ruh erquickt.
Im finstern Thale wandelt' ich,
Doch führte Gottes Rechte mich.
5. Ich trug sein Joch bis an mein
[Grab:
Nun wischt er meine Thränen ab.
Was sind die Leiden dieser Zeit,
Gott, gegen deine Herrlichkeit!
6. Ja, lasset mich in meiner Ruh,
Und geht nach euern Hütten zu!
Schafft, daß ihr selig werdet! ringt,
Bis ihr euch auch der Erd' ent-
[schwingt!

291.



3. Jesus lebte selber hier, Lebte selbst in Pilgerhütten;
Ach, viel mehr, viel mehr als wir Hat der Göttliche gelitten.
Standhaft laß im Kampf uns stehn, Stets auf dich, Vollender, sehn!

4. Was ist dieses Lebens Zeit,
Gegen die Unsterblichkeit?
Hängt, du unerforschter Gott!
5. O du unsre Zuversicht!
Wann auch unser Auge bricht,
Gottes und des Menschen Sohn,
Diese schwüle Mittagsstunde,
Aber an der kurzen Stunde
Gleichwohl Leben oder Tod.
Unser Theil ist einst das Leben.
Wirst du, Mittler, uns es geben.
Deinen Frieden gabst du schon.

292. Mel. 95. Ach endlich, Dulder, findest du.

1. Nur hin! Die Erde wartet dein: Geh in der Mutter Kammer ein!
Die Hand der Liebe deckt dich zu: Schlaf eine sanfte, süße Ruh!
2. Hinab den Thränenblick, hinab! Der letzte Gruß folgt dir ins Grab.
Wir sehn dein Antlitz nun nicht mehr, Und nie des Pilgers Wiederkehr.
3. Was sichtbar ist, das nimmt die Zeit, Was unsichtbar, die Ewigkeit.
Da sagen wir trotz Zweiflerspott: Der Staub zu Staub, der Geist zu Gott!
4. Hinauf den Thränenblick, hinauf! Nach oben geht der Seele Lauf.
Der Fürst des Lebens brach die Bahn Durch Grabestiefen himmelan.

293. Mel. 126. Triumphire, Gottes Stadt.

1. Auch die Kinder sammelst du, Treuer Hirt, zur ew'gen Ruh
Von dem Jammer dieser Welt, Der sie schon so früh befällt.
2. Sie entgehen allem Leid Der betrübten Pilgerzeit;
Sie sind von Verführung frei, Sie bewahret deine Treu.

294. Mel. 95. Ach endlich, Dulder, findest du.

1. Des Todes Graun, des Grabes Nacht
Flieht, Herr, vor deiner Wahrheit Macht.
Mein Geist, erhellt von deinem Licht,
Bebt vor des Leibs Zerstörung nicht.
2. Ein innres, mächtiges Gefühl
Verkündigt mir ein höhres Ziel.
Dieß Streben nach der Ewigkeit
Erhebt mich über Erd' und Zeit.
3. Dein Wort zeigt mir die beßre Welt;
So ist mein Glaube festgestellt.
Wie herrlich wird der Menschheit Werth
Durch Jesu Zusag' aufgeklärt!
4. Viel Freuden gabst du mir schon hier;
O Gütiger, wie dank' ich dir!
Stets folgte kleinerm Ungemach
Die größere Versüßung nach.

295. Mel. 296. Nach einer Prüfung kurzer Tage.

1. Mein Gott! ich weiß wohl, daß ich sterbe;
Ich bin ein Mensch, der bald vergeht,
Und finde hier kein solches Erbe,
Das unveränderlich besteht.
Drum zeige mir in Gnaden an,
Wie ich recht selig sterben kann!

6. Daß wir dein ſind, nicht der Welt, Daß du uns wirſt auferwecken,
Dieſe Kraft der beſſern Welt Laß in unſerm Tod uns ſchmecken!
Gib uns mehr noch, als wir flehn, Mehr noch, als wir jetzt verſtehn!
7. Wann wir einſt, wie ſie zu ruhn, Zu den Todten Gottes gehen,
Wollſt du überſchwänglich thun Ueber alles, was wir flehen!
Denn was hatteſt du vollbracht, Als du rieſſt: Es iſt vollbracht!

---

5. Im Erdenſchooß, da er geruht, Ruht auch ſein Knecht ſo gut, ſo gut;
Im Vaterhaus, da nun er wohnt, Wohnt auch ſein Knecht ſo hoch belohnt.
6. Heil dir im ſeligen Genuß! Heil uns beim frohen Wiedergruß!
Im Todesſchmerz und Trennungsleid Getroſt! Wir überwinden weit.
7. An Grüfte reiht ſich unſre Gruft. Ob ſpät dein Ruf, o Gott, uns ruft?
Ob bald du unſre Zeit erfüllſt? Herr, wie du willſt! Herr, wie du willſt!
8. Nur lehr uns fromm zum Ziele gehn, Und mach uns werth, vor dir zu ſtehn!
Dann führ auch uns auf Chriſti Bahn Den Leib hinein, die Seel' hinan!

---

3. Dieß Kind eilt der Heimat zu In die ew'ge Himmelsruh,
Wo ſein Heiland Jeſus Chriſt Ewig nun ſein Alles iſt.
4. Gläubig blicken wir dir nach In dein ſtilles Schlafgemach,
Bitten um dein Auferſtehn, Freuen uns auf's Wiederſehn.

---

5. So hat ſchon dieſer Kindheitsſtand
Der höhern Hoffnung Unterpfand,
Die Liebe, die mich hier beglückt,
Die bleibt und ſegnet unverrückt.
6. Der Tod darf mir nicht ſchreckend ſein,
Er führt zum wahren Leben ein;
Durch Gottes Kraft beſiegt mein Herz
Der Krankheit Laſt, der Trennung Schmerz.
7. Wann hier von uns, die Gott vereint,
Der letzte auch hat ausgeweint,
Dann wird ein frohes Wiederſehn
Auf ewig unſer Glück erhöhn.
8. Herr unſrer Tage! führe du
Uns alle dieſem Ziele zu,
Daß uns, bei ſtandhaft frommer Treu,
Des Lebens End' erfreulich ſei!

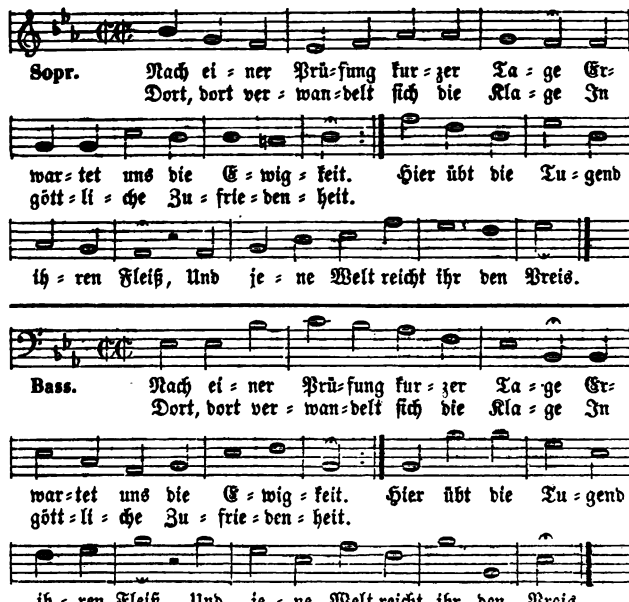
---

2. Mein Gott! ich weiß nicht, wann ich ſterbe;
Kein Augenblick geht ſicher hin.
Wie bald zerbricht doch eine Scherbe!
Wie bald kann eine Blum' verblühn!
Drum mache du mich ſtets bereit
Hier in der Zeit zur Ewigkeit!

3. Mein Gott! ich weiß nicht, wie ich ſterbe,
Dieweil der Tod viel Wege hält.
Dem Einen wird das Scheiden herbe,
Sanft geht ein Andrer aus der Welt.
Doch, wie du willſt! Gib nur dabei,
Daß ich wohl zubereitet ſei!
4. Mein Gott! ich weiß nicht, wo ich ſterbe,
Und welcher Sand mein Grab bedeckt.
Doch, wenn ich nur das Heil ererbe,

Zehnter
Ewiges

296.



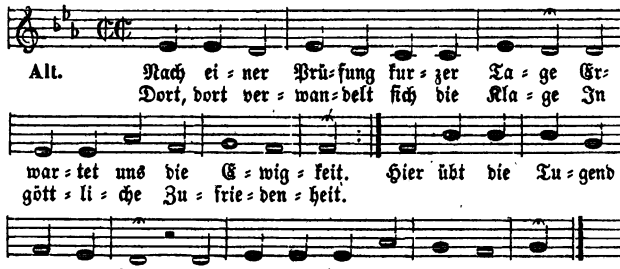
2. Wahr iſt's, der Fromme ſchmeckt auf Erden
Schon manchen ſel'gen Augenblick;
Doch alle Freuden, die ihm werden,
Sind ihm ein unvollkommnes Glück.
Er iſt ein Menſch, und ſeine Ruh
Nimmt in der Seele ab und zu.

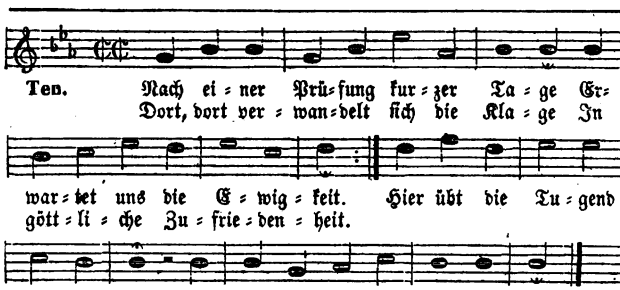
Und Jesus mich zum Leben weckt,
So nehm' ich leicht ein Plätzchen ein;
Die Erd' ist allenthalben dein.
5. Nun, liebster Gott! wenn ich einst sterbe,
So nimm du meinen Geist zu dir,
Auf daß ich dort mit Christo erbe;
Und hab' ich den im Glauben hier,
So gilt's mir gleich und geht mir wohl,
Wann, wo und wie ich sterben soll.

Abschnitt.

Leben.

296.





3. Bald stören ihn des Körpers Schmerzen,
Bald das Geräusche dieser Welt;
Bald kämpft in seinem eignen Herzen
Ein Feind, der öfter siegt als fällt;
Bald sinkt er durch des Nächsten Schuld
In Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet,
Das Laster öfters glücklich ist,
Wo man den Glücklichen beneidet,
Und des Bekümmerten vergißt,
Hier kann der Mensch nie frei von Pein,
Nie frei von eigner Schwachheit sein.
5. Hier such' ich's nur, dort werd' ich's finden;
Dort werd' ich, heilig und verklärt,
Der Tugend ganzen Werth empfinden,
Den unaussprechlich großen Werth;
Den Gott der Liebe werd' ich sehn,
Ihn lieben, ewig ihn erhöhn.
6. Da wird der Vorsicht heil'ger Wille
Mein Will' und meine Wohlfahrt sein,
Und lieblich Wesen, Heil die Fülle
Am Throne Gottes mich erfreun.
Dann läßt Gewinn stets auf Gewinn
Mich fühlen, daß ich ewig bin.
7. Da werd' ich das im Licht erkennen,
Was ich auf Erden dunkel sah,
Das wunderbar und heilig nennen,
Was unerforschlich hier geschah;
Da denkt mein Geist mit Preis und Dank
Die Schickung im Zusammenhang.
8. Da werd' ich zu dem Throne dringen,
Wo Gott, mein Heil, sich offenbart,
Ein Heilig! Heilig! Heilig! singen

297.

Mel. 103. Jesus lebt, mit ihm auch ich.

1. Jesus, meine Zuversicht,
Und ich soll mit ihm leben.
Dieses weiß ich: sollte nicht
Sich mein Herz zufrieden geben,
Was die lange Todesnacht
Mir auch für Gedanken macht?
2. Jesus mein Erlöser lebt,
Ich werd' auch das Leben schauen,
Wenn er mich zu sich erhebt:
Warum sollte mir denn grauen?
Läßt wohl auch das Haupt ein Glied,
Welches es nicht nach sich zieht?
3. Ich bin durch des Glaubens Band
Zu genau mit ihm verbunden;
Er, er stärkt mit seiner Hand
Mich auch in den letzten Stunden.
Selbst im Tode bleib' ich sein,
Ewig seiner mich zu freun.
4. Staub bin ich, und muß daher
Wiederum zu Staube werden.
Das erkenn' ich; aber er
Weckt mich wieder aus der Erden,
Daß ich in der Herrlichkeit
Um ihn sein mög' allezeit.
5. Dieser meiner Augen Licht
Wird ihn, meinen Heiland, kennen;

298.

Mel. 20. Mein Gebet steigt täglich zu dir auf.

1. Auferstehn, ja auferstehn wirst du.
Mein Staub, nach kurzer Ruh! Unsterblich's Leben
Wird, der dich schuf, dir geben: Gelobt sei er!
2. Wieder aufzublühn werd' ich gesät!

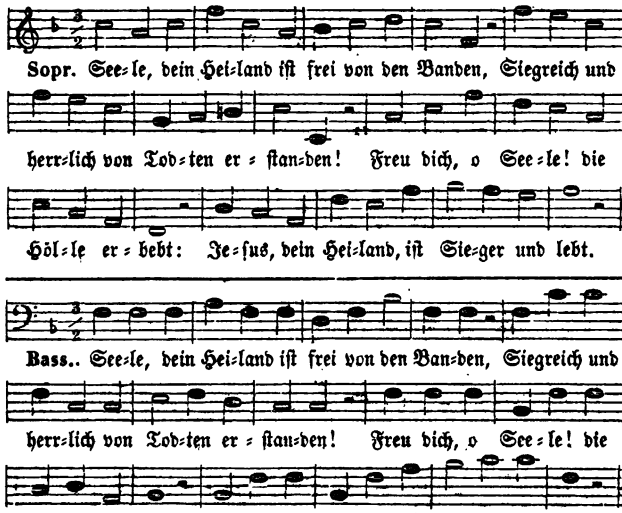
Dem Lamme, das erwürget ward;
Und Cherubim und Seraphim
Und alle Himmel jauchzen ihm.
9. Da werd' ich in der Engel Schaaren
Mich ihnen gleich und heilig sehn,
Das nie gestörte Glück erfahren,
Mit Frommen stets fromm umzugehn;
Da wird durch jeden Augenblick
Ihr Heil mein Heil, ihr Glück mein Glück.
10. Da werd' ich dem den Dank bezahlen,
Der Gottes Weg mich gehen hieß,
Und ihn zu Millionen Malen
Noch segnen, daß er mir ihn wies;
Da sind' ich in des Höchsten Hand
Den Freund, den ich auf Erden fand.
11. Da ruft, o möchte Gott es geben!
Vielleicht auch mir ein Sel'ger zu:
Heil sei dir! Denn du hast mein Leben,
Die Seele mir gerettet, du!
O Gott, wie muß das Glück erfreun,
Der Retter einer Seele sein!
12. Was seid ihr, Leiden dieser Erden
Doch gegen jene Herrlichkeit,
Die offenbar an uns soll werden
Von Ewigkeit zu Ewigkeit?
Wie nichts, wie gar nichts gegen sie
Ist doch ein Augenblick voll Müh!

Ich, ich selbst, kein Fremder nicht,
Nur die Schwachheit um und an
6. Was hier kranket, seufzt und fleht,
Irdisch wird mein Leib gesät,
Zum Verwesen fällt er ein,
7. Seid getrost und hoch erfreut:
Gebt nicht Statt der Traurigkeit;
Wenn einst die Posaun' erklingt,
8. Wo ist nun dein Sieg, o Tod?
Folg' ich dir; ich werde Gott,
Siegreich schau' ich dann umher,
9. Selig, selig werd' ich sein!
Jesu, ähnlich dir zu sein,
Will ich einst dein Antlitz sehn,
Werd' in seiner Liebe brennen.
Ist von mir dann abgethan.
Wird dort frisch und herrlich gehen;
Himmlisch wird er auferstehen;
Dort wird er unsterblich sein.
Jesus trägt euch, seine Glieder!
Sterbt ihr, Christus ruft euch wieder,
Die auch durch die Gräber dringt.
Nimm den Staub hin! Ohne Grauen
Meinen Jesum werd' ich schauen.
Weiß von keinem Feinde mehr.
Aber vorher muß ich streben,
Um zu dir mich zu erheben.
Muß ich deine Wege gehn.

Der Herr der Erndte geht
Uns ein, uns ein, die starben:
3. Tag des Danks, der Freudenthränen Tag!
Du meines Gottes Tag!
Genug geschlummert habe,
Und sammelt Garben
Gelobt sei er!
Wenn ich im Grabe
Erweckst du mich!

4. Wie den Träumenden wird's dann uns ſein!
Mit Jeſu gehn wir ein Zu ſeinen Freuden;
Der müden Pilger Leiden Sind dann nicht mehr!

299.



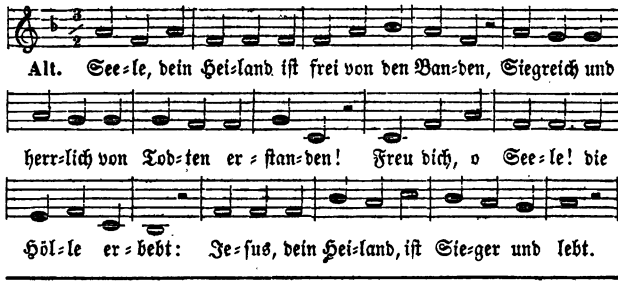
2. Seele, o Seele! auch du wirſt erſtehen,
Wirſt ihn verkläret, den Herrlichen, ſehen,
Wie er die Palme des Sieges dir beut,
So du getreu ihm dein Leben geweiht.
3. Stachel des Todes iſt nimmer verderblich;
Staub nur verweſet, der Himmel iſt erblich:
Bürger des Himmels hienieden ja ſchon,
Biſt du verbrüdert den Engeln am Thron.

300. Mel. 98. Bringt Preis und Ruhm dem Heiland dar.

1. Er kommt, er kommt zum Weltgericht, Der Heiland, den wir ehren.
O weigert euch, Erlöste, nicht, Jetzt auf sein Wort zu hören!
Wer hier nicht seine Stimme hört, Und sie nicht durch Gehorsam ehrt,
Wird nicht vor ihm bestehen.
2. Herr, laß mich deiner Majestät Mit wahrer Freude dienen!
Wie herrlich dich dein Gott erhöht, Ist zwar noch nicht erschienen:
Doch, was hier noch verborgen war, Macht jener Tag uns offenbar,
An welchem du erscheinest.

5. Ach, ins Allerheiligſte führt mich
Mein Mittler! Dann leb' ich Im Heiligthume
Zu ſeines Namens Ruhme In Ewigkeit!

299.



4. Himmelsgedanke, auf ihn nur gerichtet,
Wie er die irdiſchen Pfade dir lichtet!
Seele, entſage der Sorg' um die Welt,
Blick auf das Ziel hin im himmliſchen Zelt!
5. Nimmer laß Hoffnung und Muth dir entwanken;
In der Unſterblichkeit Wonnegedanken
Senke dich, Seele, im Glauben hinein,
Bis er in Schauen verwandelt wird ſein!

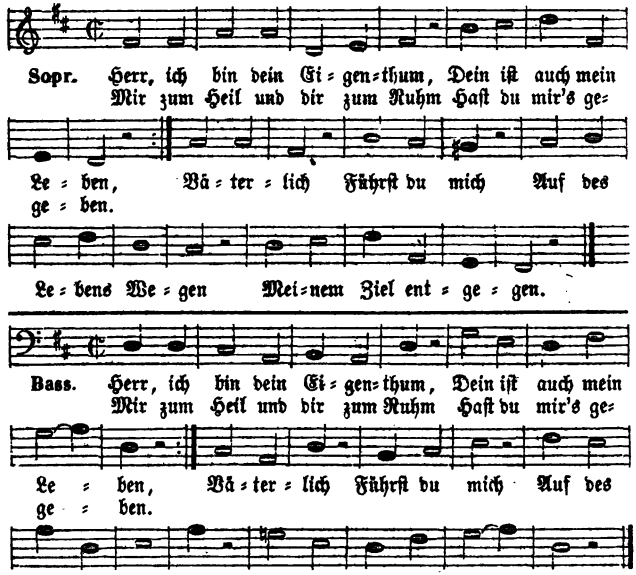
---

3. Da, wann vor dir die Erde bebt, Und unter deinen Füßen
Sich alles, was dir widerſtrebt, Wird völlig beugen müſſen;
Wann alle Engel vor dir ſtehn: Dann wird auch jedes Auge ſehn,
Wie hoch dich Gott erhoben.
4. Da werden, Herr, auf dein Geheiß Die Todten wieder leben;
Dein Feind mit Furcht, dein Freund mit Preis Sich aus dem Grab erheben.
Und wer wird dann, Herr Jeſus Chriſt! Daß du der Herr des Lebens biſt,
Noch länger leugnen können?

5. Wer spottet dann noch deiner Kraft, Wann du, die hier dich fliehen,
Für ihre Schuld zur Rechenschaft Mit Majestät wirst ziehen?
Wie wird, wann dich ihr Aug' erblickt, Und sie dein Strafgericht nun drückt,
Der Spötter Heer verstummen!

6. Und wenn du dann die Deinen nun Mit Preis und Ehre zierest,
Sie, ewig ihnen wohlzuthun, Zu deinem Himmel führest:
Wie völlig wird's dann offenbar, Daß es in deinen Händen war,
Die Deinen zu beglücken!

301.



2. Bald kommst du mit großer Kraft Zum Gericht auf Erden;
Denn ich soll zur Rechenschaft Dargestellet werden.
Dein Gericht Schonet nicht, Richter aller Welten!
Denn du willst vergelten.

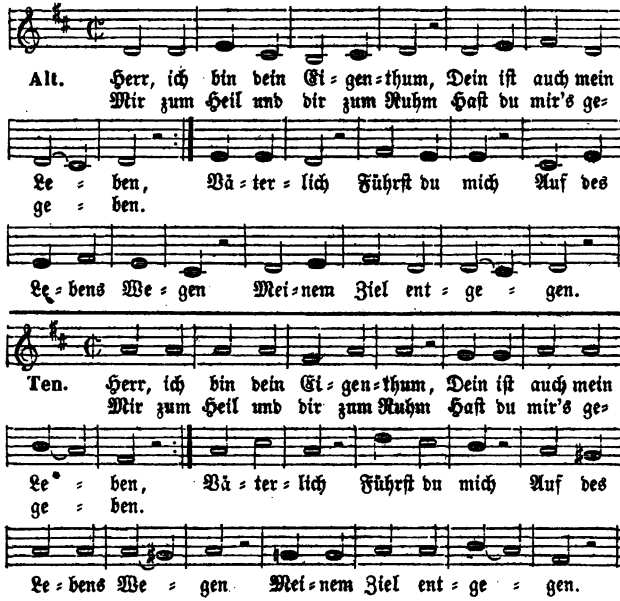
3. Laß mir täglich dein Gericht, Gott, vor Augen schweben,
Und mich eifrig meiner Pflicht Treu zu sein bestreben;
Daß ich nie Thöricht sie Aus den Augen setze,
Noch mit Fleiß verletze!

4. Lehre mich gewissenhaft Meine Zeit anwenden,
Eingedenk der Rechenschaft Jeden Tag vollenden!
Gib, daß ich Darauf mich Allzeit, auch noch heute,
Ernstlich vorbereite!

7. Gib, daß ich dann, Herr Jesus Christ, Mit Freuden vor dir stehe,
Und dir, der du so herrlich bist, Getrost entgegen sehe!
Wann jeder deiner Feinde zagt, Von Reu und Angst und Furcht geplagt:
Dann jauchze meine Seele!

8. Daß ich dieß Glück erlangen mag, So laß in diesem Leben,
O Heiland, diesen großen Tag Mir stets vor Augen schweben!
Er reize mich, mich dir zu weihn, In deinem Dienste treu zu sein,
Und so mein Heil zu hoffen!

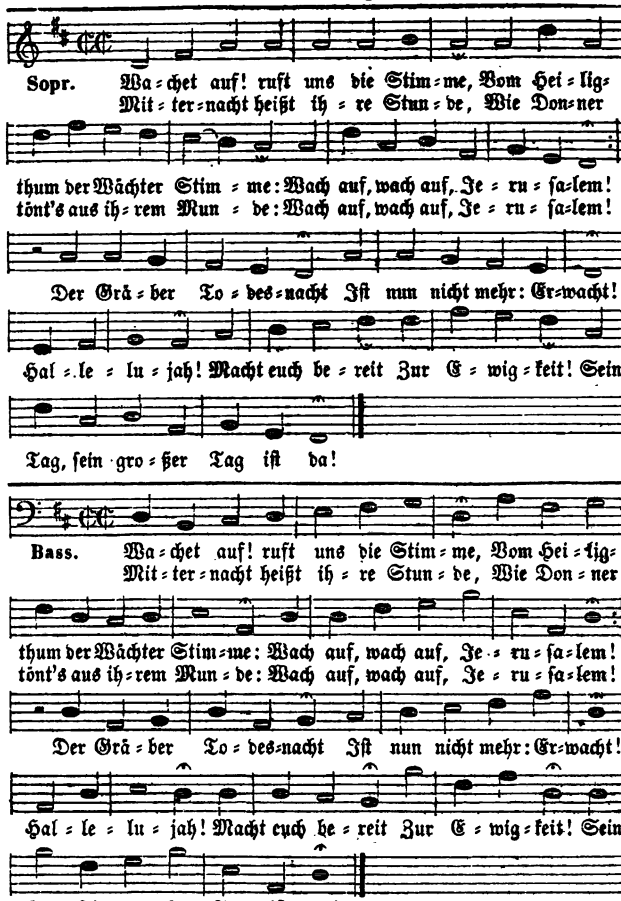
301.



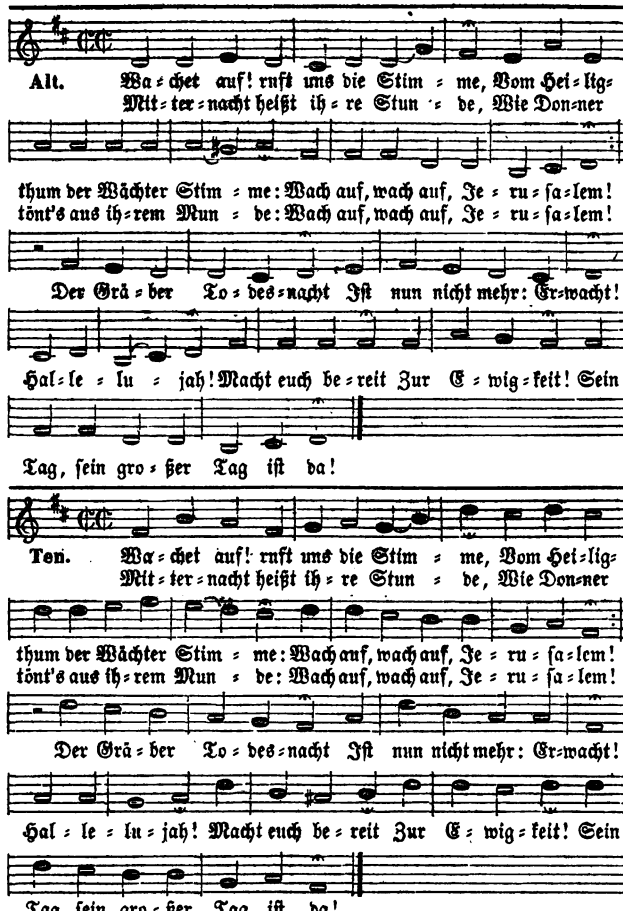
5. Zeigt sich erst die Ewigkeit Furchtbar in der Nähe,
O dann ist es nicht mehr Zeit, Daß ich Gnad' erflehe;
Wann der Tod Mir schon droht, Kann ich deinen Willen,
Herr, nicht mehr erfüllen.

6. Mein Gewissen strafe mich Gleich für jede Sünde,
Daß ich, Mittler, bald durch dich Gnade such' und finde!
Rufe du Dann mir zu: Alles ist vergeben!
Sünder, du sollst leben!

7. Dann werd' ich auch im Gericht Vor dir, Herr, bestehen,
Und vor deinem Angesicht Freud' und Wonne sehen;
Ewig dein Werd' ich sein, Und mich, dich zu lieben,
Ewig selig üben!



2. Zion hört die Wächter ſingen,
Des Weltgerichts Poſaunen klingen,
Zum neuen Leben ſteht ſie auf.
Ihr Verſöhner kommt voll Klarheit,
Durch Gnade mächtig, ſtark durch Wahrheit;
Ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf.
Tod iſt um deinen Thron Und Leben, Gottes Sohn! Hoſianna!
Vollender, dir, Dir folgen wir
In deines Vaters Herrlichkeit.

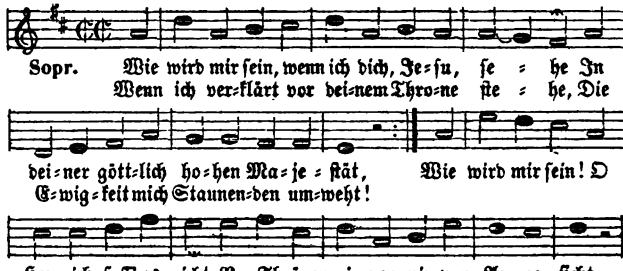


3. Ew'ges Lob sei dir gesungen!
Wir sind ins Leben durchgedrungen;
Am Ziel sind wir beim großen Lohn.
Heil! er strömt der Gottheit Fülle
Auf uns; wir schaun ihn ohne Hülle,
Heil uns! die Liebe, Gottes Sohn!
Kein Aug' erblickte sie, Dem Ohr erscholl sie nie, Diese Wonne!
Von Ewigkeit Zu Ewigkeit
Sei Dank und Preis und Ehre dir!

303. Mel. 42. Nie bist du, Höchster, von uns fern.

1. Herr, du bist meine Zuversicht! Du lebst, ich werd' auch leben;
Du wirst mir, was dein Wort verspricht, Unsterblichkeit einst geben.
Dein Jünger kommt nicht ins Gericht: Dieß stärke meine Zuversicht!
2. Hier geh' ich oftmals weinend hin, Den Samen auszustreuen;
Dort wird der herrlichste Gewinn Der Erndte mich erfreuen.
Ich leide, und verzage nicht; Denn du bist meine Zuversicht.
3. Hier trag' ich deine sanfte Last, Und fühle meine Würde,
Hält auch die Welt, die sie nicht faßt, Sie gleich für schwere Bürde.
Den Frevler trifft einst dein Gericht, Und dann siegt meine Zuversicht.

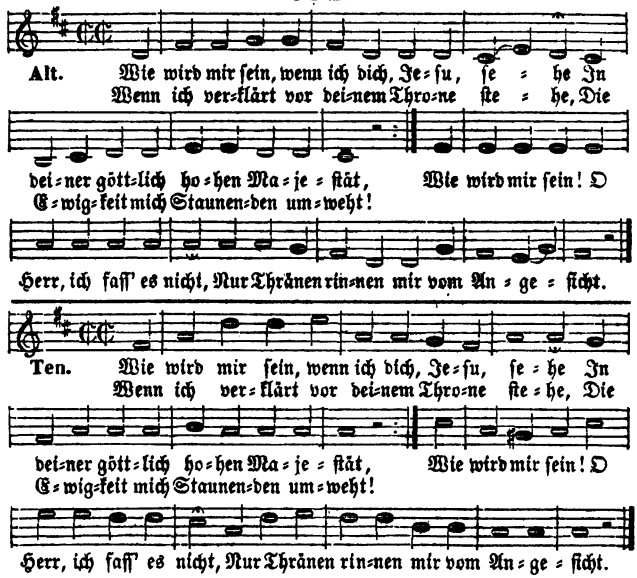
304.



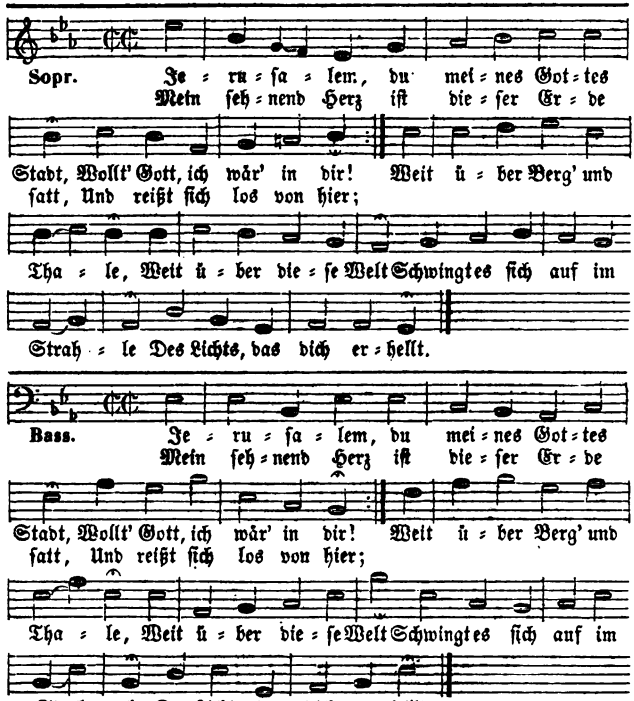
2. Wie wird mir sein, wenn deines Hauptes Strahlen
Mein Haupt umleuchten, das dem Grab entschwand,
Und wenn im Himmelsglanz sich vor mir mahlen
Die Freuden, die kein sterblich Herz empfand!
Wie wird mir sein! O welche Seligkeit
Empfind' ich, denk' ich jener Freudenzeit!
3. Wie wird mir sein, wenn Engelharfen tönen,
Und sanft ich ruh' in meines Hirten Schooß,
Wenn ausgeweint sind alle meine Thränen,
Und ich nun ganz von Erdenfesseln los!
Wie wird mir sein, o du mein Herr und Gott,
Wenn nicht mehr schrecken Sünde, Höll' und Tod!

4. Sink immer mehr, mein Leib, in Staub! Gott wird dich neu beleben;
Nur hier werd' ich des Todes Raub, Dort werd' ich ewig leben.
Wie ſtark iſt dieſes Troſts Gewicht, Wie ſicher meine Zuverſicht!
5. Herr, dieſen Segen dank' ich dir! Mich aus der Gruft zu heben,
Giengſt du aus deinem Grab herfür: Du lebſt und ich ſoll leben.
Ich glaub' es dir, und zweifle nicht; Dein Wort iſt meine Zuverſicht.
6. In dieſem Glauben ſtärke mich! Laß mich den Troſt empfinden,
Den großen Troſt, daß ich durch dich Den Tod kann überwinden!
Grab und Verweſung ſchreckt mich nicht; Denn du biſt meine Zuverſicht.

304.



4. Wie wird mir ſein, wenn ich ſie wieder ſehe,
Die Theuren alle, die ich hier geliebt,
Wenn ich mit ihnen in des Heilands Nähe
Lobſingend ſteh', von Trennung nie betrübt!
Wie wird mir ſein! O Freuden ohne Zahl,
Ihr ſtrömet Licht ins dunkle Erdenthal!
5. Ja, unausſprechlich ſind die ſel'gen Freuden,
Die dort der Herr mir einſt bereiten wird.
Drum will ich harren, ſtille ſein und leiden,
Bis mich nach kurzem Streit der treue Hirt
Aus Gnaden führt zum ew'gen Frieden ein:
Mein Herr, mein Gott, wie wird alsdann mir ſein!



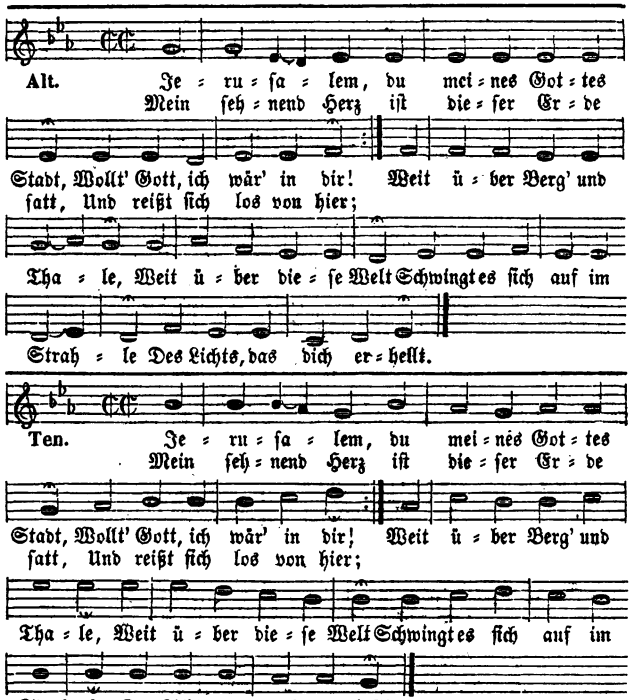
2. O schöner Tag, o sel'ger Augenblick! Wann bricht dein Glanz hervor,
Da frei und leicht zum reinen Himmelsglück Die Seele steigt empor,
Da ich sie übergebe In Gottes treue Hand,
Auf daß sie ewig lebe In jenem Vaterland?

3. O Himmelsburg, gegrüßet seist du mir! Thu auf die Gnadenpfort'!
Wie große Zeit hat mich verlangt nach dir, Eh ich bin kommen fort
Aus jenem bösen Leben, Aus jener Nichtigkeit!
Nun hat mir Gott gegeben Das Erb' der Seligkeit!

4. Was für ein Volk, welch eine edle Schaar Kommt dort gezogen schon?
Was in der Welt von Auserwählten war! Ich seh' die Ehrenkron:
Sie wird mir zugesendet Aus meines Jesu Hand,
Nun ich den Lauf vollendet In jenem Thränenland.

306. Mel. 281. Alle Menschen müssen sterben.

1. O wie unaussprechlich selig Werden wir im Himmel sein!
Da, da erndten wir unzählig Unsers Glaubens Früchte ein;
Da wird ohne Leid und Zähren Unser Leben ewig währen.
Gott, zu welcher Seligkeit Führst du uns durch diese Zeit!



5. Propheten groß, Apostel hehr und hoch, Blutzeugen ohne Zahl,
Und wer dort trug des schweren Kreuzes Joch Und der Tyrannen Qual,
Schau' ich in Ehren schweben, In Freiheit allzumal,
Mit Klarheit hell umgeben Und sonnenlichtem Strahl.

6. Und lang' ich an im schönen Paradies, Im Heiligthum des Herrn,
Dann schaut mein Geist, was er einst glaubend pries, Was er gesehn von fern.
Das Hallelujah schallet In reiner Heiligkeit,
Das Hosianna hallet Ohn' End' in Ewigkeit.

7. O Jubelklang vor Gottes hohem Thron, Von Chören ohne Zahl,
Daß von der sel'gen Geister hellem Ton Erbebt der Himmelssaal!
Wer zählet hier die Zungen, Die unsers Gottes Ruhm
Von Anfang schon besungen Im ew'gen Heiligthum?

---

2. Hier ist zwar, was du den Frommen Dort für Glück bereitet hast,
Noch in Keines Herz gekommen; Welcher Mensch auf Erden faßt
Deines Himmels große Freuden? Doch nach dieses Lebens Leiden
Werden Alle, die dir traun, Mehr noch, als sie hoffen, schaun.

3. Neue Wunder deiner Güte
Mit erstaunendem Gemüthe
Deine Huld sei überschwänglich,
Das dem, der dich redlich liebt,
4. Dann wirst du dich unsern Seelen
Keine Wonne wird uns fehlen
Zu vollkommnen Seligkeiten
Der uns dieses Glück erwarb,
Werden da ihr Glück erhöhn;
Wird dann unser Auge sehn,
Und das Gute unvergänglich,
Deine Vaterhand dort gibt.
Offenbaren, wie du bist;
Da, wo Alles Wonne ist;
Wird uns dort der Mittler leiten,
Als am Kreuz er für uns starb.

307. Mel. 62. Wie herrlich strahlt der Morgenstern.

1. Mein ganzer Geist, Gott, wird entzückt,
Wenn er hinauf zum Himmel blickt, Dahin dein Rath uns leitet;
Wo deine milde Vaterhand
Aus neuen Wundern wird erkannt, Die du da hast verbreitet.
Mächtig Fühl' ich Mich getrieben, Dich zu lieben,
Der zum Leben Jener Welt mich will erheben.
2. Was sind die Freuden dieser Zeit,
Herr, gegen jene Herrlichkeit, Die dort bei dir zu finden?
Du stellst uns hier auf Erden zwar
Viel Wunder deiner Güte dar, Daß wir sie froh empfinden:
Doch hier Sind wir Bei den Freuden Noch mit Leiden
Stets umgeben; Dort nur ist vollkommnes Leben.
3. Kein Tod ist da mehr und kein Grab:
Dort wischest du die Thränen ab Von deiner Kinder Wangen.
Da ist kein Leid mehr, kein Geschrei,
Denn du, o Herr, machst Alles neu, Das Alte ist vergangen.
Hinfort Sind dort Für Gerechte, Deine Knechte,
Keine Plagen Mehr zur Prüfung zu ertragen.
4. In deinem höhern Heiligthum
Erschallet deines Namens Ruhm Von lauter frohen Zungen.
Da strahlt die Herrlichkeit des Herrn,
Da schaut man sie nicht mehr von fern, Da wird sie neu besungen.
Heller, Schneller Als hienieden, Ohn' Ermüden
Sehn wir droben, Gott, wie hoch du bist zu loben.

Vierte

Besondere Lebensver-

Erster Abschnitt.

308. Mel. 62. Wie herrlich strahlt der Morgenstern.

1. Von dir, du Gott der Einigkeit,
Ward einst der Ehe Bund geweiht: O weih auch sie zum Segen,
Die hier vor deinem Angesicht
Bereit stehn, dir den Schwur der Pflicht Und Eintracht abzulegen!
Laß sie, Vater, Dir ergeben Einig leben,
Treu sich lieben, Treu die Pflicht der Christen üben!

5. Da wird deiner Frommen Menge Ein Herz, Eine Seele sein,
Dienst und Dank und Lobgesänge Dir, erhabner Gott, zu weihn,
Dir und dem, der selbst sein Leben Willig für uns hingegeben:
Mit ihm, unserm größten Freund, Sind wir ewig dann vereint.
6. O, wer sollte sich nicht sehnen, Aufgelöst und da zu sein,
Wo nach ausgeweinten Thränen Ew'ge Güter uns erfreun,
Wo sich unser Kampf in Palmen, Unser Klagelied in Psalmen,
Unsre Angst in Lust verkehrt, Die forthin kein Kummer stört!

5. Mit neuer Inbrunst lieben wir
Dich, Vater, dann, und dienen dir Mit fröhlichem Gemüthe.
Nichts stört den Frieden unsrer Brust
Und unsre tausendfache Lust An deiner großen Güte.
Kein Neid, Kein Streit Hemmt die Triebe Reiner Liebe
Unter Seelen, Die dann forthin nicht mehr fehlen.
6. Gott, welche Schaar ist dort vereint!
Die Frommen, die ich hier beweint, Die find' ich droben wieder.
Dort sammelt deine Vaterhand
Sie, die Ein Sinn schon hier verband, Herr, alle deine Glieder.
Ewig Werd' ich, Frei von Mängeln, Selbst mit Engeln
Mir zum Segen Da die reinste Freundschaft pflegen.
7. Da komm' ich zu des Menschen Sohn,
Der für mich starb, um dessen Thron Viel tausend Sel'ge stehen.
Der du der Deinen Wonne bist,
Dich werd' ich da, Herr Jesu Christ, Mir zum Entzücken sehen.
Dann wird, Mein Hirt! Nichts mich können Von dir trennen:
Ohn' Aufhören Werd' ich bei dir sein, dich ehren.
8. Wie selig werd' ich dann erst sein!
Wie sicher werd' ich dann mich freun, Dir ewiglich lobsingen!
O Jesu, Herr der Herrlichkeit!
Du hast dieß Glück auch mir bereit: Hilf mir, es auch erringen!
Laß mich Eifrig Darnach streben, Und mein Leben
Hier so führen, Daß ich dort kann triumphiren!

Abtheilung.

hältnisse und Zeiten.

Hausstand.

2. Hast du sie sich geneigt gemacht,
Der Liebe Flammen angefacht, Die ihre Brust entzünden,
So laß die Regung lauter sein,
Laß Untreu nie den Bund entweihn, Zu dem sie sich verbinden!
Immer Laß sie Dir ergeben Einig leben,
Einig handeln, Fromm und heilig vor dir wandeln!

3. O segne sie, der gern beglückt,
Und Frommen Lohn von oben schickt, Auf allen ihren Wegen!
Laß ihr Geschlecht sich deiner freun!

309. Mel. 19. Ich komme vor dein Angesicht.

1. Gott, dessen liebevoller Rath
Den Ehestand gestiftet hat,
Dieß Paar verspricht der Gatten Treu:
Gib, daß ihr Bund gesegnet sei!
2. Gib Segen, wenn der treue Fleiß
In ihres Angesichtes Schweiß
Des Hauses Brot und wahres Wohl
So suchet, wie der Christ es soll!
3. Wenn Sorg' und Noth die Deinen drückt,
So hast du, Vater, sie geschickt:
Ein jeder trage gern sein Theil!
Hilf bald, und schenke Freud' und Heil!
4. Wenn du nicht baust der Wohlfahrt Haus,
So richtet Menschenmüh nichts aus;
Wenn uns dein Auge nicht bewacht,
So hilft nicht Klugheit oder Macht.
5. Befestige der Liebe Band
Durch deiner Vorsicht sanfte Hand!

310. Mel. 12. Ich singe dir mit Herz und Mund.

1. Auf euch wird Gottes Segen ruhn, Er hat ihn euch gewährt!
Geht hin und macht durch frommes Thun Euch dieses Segens werth!
2. Der Herr erfüllt, was er versprach: Sein Heil sollt ihr empfahn,
Kommt ihr nur dem Gelübde nach, Das ihr dem Herrn gethan.

311. Mel. 73. Dieß ist der Tag, den Gott gemacht.

1. Gott, Schöpfer, Stifter heil'ger Eh',
Schau auf dieß Paar aus deiner Höh',
Das vor dir steht und seinen Bund
Hier vor dir schließt mit Herz und Mund.
2. Mit Gnade schau auf sie herab!
Laß sie zusammen bis ins Grab
In Lieb' und Treue einig sein,
Und dir ihr ganzes Leben weihn!
3. Laß sie einander inniglich
Stets lieben und vor Allem dich;
Von Untreu fern, im Herzen rein,
Auch keusch in Wort und Werken sein!
4. Lehr sie in Ehrfurcht dir vertraun,
Zusammen ihre Seel' erbaun,
Zusammen deine Hülf' erflehn,
Zusammen auch dein Lob erhöhn!

Gib ihrem Stand und Fleiß Gedeihn, Und ihr Beruf sei Segen!
Laß sie, Vater, Dir ergeben Glücklich leben,
Freudig sterben; Denn sie sind des Himmels Erben!

Das Laster, das ihr Netze stellt,
Das werd' ein Abscheu aller Welt!
6. Gib, daß sie Friedensfeinde fliehn,
Die thöricht, neidisch, boshaft, kühn,
Durch Lästerung und bösen Scherz
Entzwein der Ehegatten Herz!
7. Laß Eltern ihrer Liebe Frucht
Durch wahre Lehr' und weise Zucht
Und Beispiel dir, o Vater, weihn,
Und froh durch ihre Tugend sein!
8. Gesind und Herrschaft sei vereint
Als gute Kinder und ihr Freund!
Gott, dein sind beide, Herr und Knecht;
Du, Richter, schaffest jedem Recht!
9. Wer diese Treu der Tugend schwört,
Und dich, der Stände Stifter, ehrt,
Beglückt sei dessen Ehestand
Für ihn, für Freund' und Vaterland!

---

3. Ihm heiligt nun Beruf und Stand, Ihm heiligt euer Herz,
Und folgt der Leitung seiner Hand Durch Freuden und durch Schmerz!
4. Bis ihr den Lauf der Pilgerzeit Nach Gottes Willen schließt,
Und ihn in seiner Herrlichkeit Einst schauet, wie er ist.

---

5. Was ihnen ihr Beruf gebeut,
Das laß sie thun mit Freudigkeit;
Und so geling' ihr frommer Fleiß
Zu ihrem Wohl und deinem Preis!
6. Und wenn des Lebens Last und Müh
Auch sie beschwert, so tröste sie;
Ein jedes trag' des Andern Last,
Wie du, o Herr, verordnet hast.
7. Wenn Kreuz nach deinem Rath sie drückt,
Laß sie darin nicht unerquickt;
Gib süße Tage nach dem Leid,
Und segn' es für die Ewigkeit!
8. Und trennet einst der Tod ihr Band,
So sei's ihr Trost, daß deine Hand
Die, welche hier sich treu geliebt,
Einander ewig wieder gibt.

312. Mel. 117. O heil'ger Geist, kehr bei uns ein.

1. Ich und mein Haus, wir sind bereit,
Dir, Herr, die ganze Lebenszeit Mit Seel' und Leib zu dienen.
Du sollst der Herr im Hause sein;
Gib deinen Segen nur darein, Daß wir dir willig dienen.
Eine Kleine, Fromme, reine Hausgemeine
Mach aus Allen! Dir nur soll sie wohlgefallen.

2. Es wirke durch dein kräftig Wort
Dein guter Geist belebend fort An unser aller Seelen;
Er leucht' uns wie das Sonnenlicht,
Daß es am rechten Lichte nicht Im Hause möge fehlen.
Reiche Gleiche Seelenspeise Auch zur Reise
Durch dieß Leben Uns, die wir uns dir ergeben!

3. Gieß deinen Frieden auf dieß Haus
Und Alle, die drin wohnen, aus, Im Glauben uns verbinde;
Laß uns in Liebe allezeit
Zum Dulden, Tragen sein bereit, Demüthig, sanft, gelinde!
Liebe Uebe Jede Seele: Keinem fehle,
Dran man kennet Den, der sich den Deinen nennet.

313. Mel. 138. Ich bin getauft auf deinen Namen.

1. Herr, welch ein wichtiges Geschäfte Für Eltern, Kinder zu erziehn!
Gib dazu Weisheit, Lust und Kräfte, Und segne redliches Bemühn,
Wodurch man unter weiser Zucht Der Kinder Herz zu bilden sucht!

2. Du rufst die Menschen in das Leben, Und willst, sie sollen glücklich sein,
Hast ihnen auch den Ruf gegeben, Sich gern zu Andrer Dienst zu weihn.
Zu beiden Zwecken führet man Durch weise Zucht sie frühe an.

3. Wohl Eltern, welche deinen Willen Hierin mit Redlichkeit vollziehn,
Und, diese Zwecke zu erfüllen, Sich nach Vermögen treu bemühn!
Wohl ihnen hier in dieser Zeit Und einst in jener Ewigkeit!

4. Sie baun das Wohlsein ihrer Jugend Zu deines großen Namens Preis,
Ziehn sie zur Weisheit und zur Tugend Durch eignen und durch Andrer Fleiß,
Und um Gedeihn steht ihr Gebet Zu dir, in dessen Hand es steht.

5. Sie prägen früh den jungen Seelen Vor dir die tiefste Ehrfurcht ein.
Viel Gutes ihnen zu erzählen, Und sich mit ihnen fromm zu freun,
Rührt edle That die zarte Brust: Das, das ist elterliche Lust.

314. Mel. 43. Gott, vor dessen Angesichte.

1. Sorge, Herr, für unsre Kinder, Sorge für ihr wahres Heil!
Sind sie gleich vor dir auch Sünder, Haben sie an dir doch Theil:
Sie sind in der Taufe schon Dir geweiht und deinem Sohn;
Darum leite deine Gnade Sie auf ihrem Lebenspfade!

2. Der du sie bisher erhalten Bei so manchem Unglücksfall,
Wolltest über ihnen walten Immerdar und überall;
Bricht Gefahr für sie herein, Wollst du ihr Beschützer sein;
Wenn in Noth sie zu dir flehen, Laß sie deine Hülfe sehen!

3. Dringt auf sie von allen Seiten Der Verführer Schaar heran,
Laß doch ihren Fuß nicht gleiten, Halte sie auf rechter Bahn;

4. Laß unser Haus gegründet sein
Auf deine Gnade ganz allein Und deine große Güte!
Ach, laß uns in der Nächte Graun
Auf deine treue Hülfe schaun Mit kindlichem Gemüthe;
Selig, Fröhlich, Selbst mit Schmerzen In dem Herzen,
Dir uns lassen, Und dann in Geduld uns fassen!
5. Gibst du uns irdisch Glück ins Haus,
So schließ den Stolz, die Weltlust aus, Des Reichthums böse Gäste!
Denn, wenn das Herz an Demuth leer,
Und voll von eitler Weltlust wär', So fehlte uns das Beste:
Jene Schöne, Tiefe, stille Gnadenfülle,
Die mit Schätzen Einer Welt nicht zu ersetzen.
6. Und endlich flehn wir allermeist,
Daß in dem Haus kein andrer Geist Als nur dein Geist regiere;
Daß er, der Alles wohl bestellt,
Und gute Zucht und Ordnung hält, Uns alle lieblich ziere.
Sende, Spende Ihn uns allen, Bis wir wallen
Heim, und droben Dich in deinem Hause loben!

---

6. Mit weiser Liebe sie zu lenken, Mit Freundlichkeit in ihr Gemüth
Die edlern Triebe früh zu senken, Ist ihre Sorgfalt stets bemüht.
Doch, widerstrebt das Kind der Pflicht, Schont weise Zucht des Ernstes nicht.
7. O welch ein wonnereicher Segen Für Eltern, Kinder und die Welt,
Wenn fromme Zucht auf deinen Wegen, O Herr, des Zweckes nicht verfehlt!
Lust strömt den Eltern, Glück und Heil Ist hier und dort der Kinder Theil.
8. Und für die Welt, für ganze Staaten Entsteht um desto mehr Gewinn,
Je mehr die Kinder wohl gerathen, Erzogen, Herr, nach deinem Sinn.
Fleiß, Ordnung, Wohlstand, Fried' und Ruh Nimmt desto mehr auf Erden zu.
9. Ach, aber welche Pest auf Erden Ist nicht wie schlechte Kinderzucht!
Sie häuft den Eltern selbst Beschwerden, Die oft hernach ihr Herz verflucht.
Die Opfer ihrer Grausamkeit Vermehren vollends dort ihr Leid.
10. O Gott! lehr Eltern dieß erwägen! Erweck und stärke ihr Bemühn,
Daß unter deinem milden Segen Sie ihre Kinder wohl erziehn!
O laß sie einst so glücklich sein, Und dessen sich im Himmel freun!

Regt in ihrer eignen Brust Sich mit Macht die böse Lust,
Gib dann, daß sie muthig kämpfen Und den Reiz der Sünde dämpfen!
4. Herr, erhalte deinem Reiche Unsre Kinder stets getreu!
O daß keines von dir weiche Und dereinst verloren sei!
Immer geh' ihr frommer Sinn Und ihr Streben darauf hin,
Dir sich gänzlich zu ergeben, Und zur Ehre dir zu leben.
5. Gönne uns die Himmelsfreude, Daß von uns am jüngsten Tag
Jeder nach dem Kampf und Leide Mit Frohlocken sprechen mag:
Liebster Vater, siehe hier Meine Kinder all mit mir!
Ihrer keines ist verloren, Alle für dein Reich erkoren.

315. Mel. 19. Ich komme vor dein Angesicht.

1. Die Kinder, deren wir uns freun, Sind alle, Gott und Vater, dein,
Sind deine beste Gab', o Herr! Bewahre sie, Barmherziger!
2. Hilf, daß wir ernstlich uns bemühn, Sie dir zum Preise zu erziehn;
Und, daß uns unser Fleiß gedeih', So stehe uns mit Weisheit bei!
3. Gib unsern Kindern Lernbegier, Zum Guten Lust aus Lieb' zu dir!
Trotz, Eigensinn und Müßiggang Sei fern von ihnen lebenslang!
4. Im Glauben mache sie gewiß, Bewahre sie vor Aergerniß,

316. Mel. 35. Gott ist getreu.

1. Dein ist das Licht! Von dir nur kommt Verstand.
Der deine Kinder ziert;
Du bist's allein, deß milde Vaterhand
Zur sel'gen Weisheit führt.
Bei dir ist die lebend'ge Quelle,
In deinem Lichte sehn wir helle: Dein ist das Licht!
2. Dein ist die Kraft! Den Lehrer gibst uns du,
Bist seines Lebens Kraft;
Du theilest ihm des Heils Erkenntniß zu,
Und wirkest, was er schafft;
Er hat gepflanzet und begossen,
Dein Segen kommt darauf geflossen: Dein ist die Kraft!
3. Du gibst den Geist! Verdrossen ist der Sinn,
Wenn du nicht uns erhebst;
Oft sinkt das Herz in trägen Schlummer hin,
Bis du es neu belebst;
Der Geist muß dringen, mahnen, lehren,
Daß wir mit offnem Ohre hören: Du gibst den Geist!

317. Mel. 214. Nein, ich will nicht sorgen.

1. Schöpfer meines Lebens! Laß mich nicht vergebens Auf der Erde sein:
Gieße deine Liebe, Deines Geistes Triebe In mein Herz hinein,
Daß dein Bild, So rein und mild,
Schöner stets bei deiner Pflege An mir leuchten möge!
2. Einmal nur erblühet, Ach, und bald entfliehet Meine Frühlingszeit.
Sorglos sie verträumen Und dein Heil versäumen Bringt viel bittres Leid.
Wirst du nicht Mein Lebenslicht,
Werd' ich dir nicht neu geboren, Ist sie mir verloren.
3. Dir allein zu leben, Und mit dir zu streben Nach der Heiligung,
Thorheit zu verlassen, Sündenlust zu hassen, Bin ich nie zu jung.
Mache dieß Mir recht gewiß,
Eh ich um verlorne Tage Einst vergeblich klage!

318. Mel. 198. Liebe, die du mich zum Bilde.

1. O, wie lieblich ist's, wenn Brüder Friedlich bei einander sind,
Wie am Leibe alle Glieder Eins und immer einig sind!
Ueber diesem Friedenshaus Breitet sich der Segen aus.
2. Immer will ich mich bestreben, Sanft, wie Jesus war, zu sein;

Und kömmt Verführung ihnen nah, O Gott, so sei dein Beistand da!
5. Hilf, daß sie dich an jedem Ort Vor Augen haben und dein Wort!
Der Tugend, Zucht und Frömmigkeit Sei überall ihr Herz geweiht!
6. Daß wir in ihnen Christen sehn, Die freudig deine Wege gehn,
Und Bürger einst, voll Lust und Muth, Zu thun, was edel ist und gut.
7. O gönne du uns dieses Glück, Und halte, was es hemmt, zurück!
So danken, bester Vater, wir Mit allen unsern Kindern dir!

---

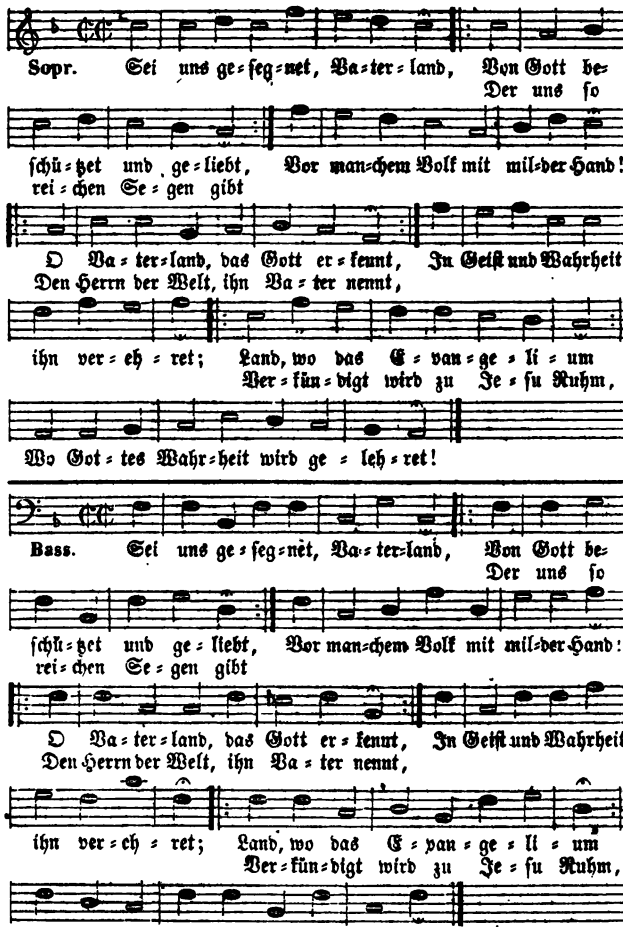
4. Du gibst Gedeihn! Was in uns wird gesät,
Erweckest du geheim;
Leicht wird vom Wind das Samenkorn verweht,
Und treibet keinen Keim.
Ist uns ein Lebenswort geblieben,
Hast du's in unser Herz geschrieben: Du gibst Gedeihn!
5. Du gibst die Frucht! Manch zarter Keim ersprießt,
Und welkt oft über Nacht;
Drum, wenn ein Mensch die reife Frucht genießt,
Hast du sie reif gemacht;
Wenn wir im Frühling Gutes lernten,
Und einst im Alter segnend erndten, Gibst du die Frucht.
6. Dein ist der Ruhm, O Herr der Herrlichkeit,
Und alles Heil von dir!
Drum bilde uns in unsrer Jugendzeit
Zu deines Namens Zier,
Damit wir edle Gaben bringen,
Und einst mit deinen Heil'gen singen: Hallelujah!

---

4. Dort in jenen Höhen Werden Viele stehen, Schön wie Himmelsglanz,
Die hier Kinder waren, Und in frühen Jahren Dir sich weihten ganz;
Drum sind sie Nun auch so früh
Zu der Schaar der sel'gen Frommen Und zu dir gekommen.
5. Jesu, Freund der Sünder, Der auch für die Kinder Einst auf Erden kam,
O wie sanft und stille War dein Herz und Wille, Allem Bösen gram!
Herr, auch wir, Wir sollen dir
Nach Gedanken und Geberden Gleich gestaltet werden.
6. Selig, wer dich liebet! Selig, wer sich übet, Gottes Kind zu sein!
Diese heil'gen Triebe Gieß durch deine Liebe Unsern Herzen ein,
Daß dein Bild, So rein und mild,
Dort im schönen Himmelssaale Ewig an uns strahle!

Nie soll Jemand vor mir beben, Niemand meinen Umgang scheun!
Heftigkeit und wildes Dräun Müssen ferne von mir sein!
3. Frieden lieben, Frieden bringen, Schweigen, wann der Zänker spricht,
Liebreich sein in allen Dingen, Sei mir immer heil'ge Pflicht!
Gott des Friedens, segne du Mich mit deiner Kraft dazu!

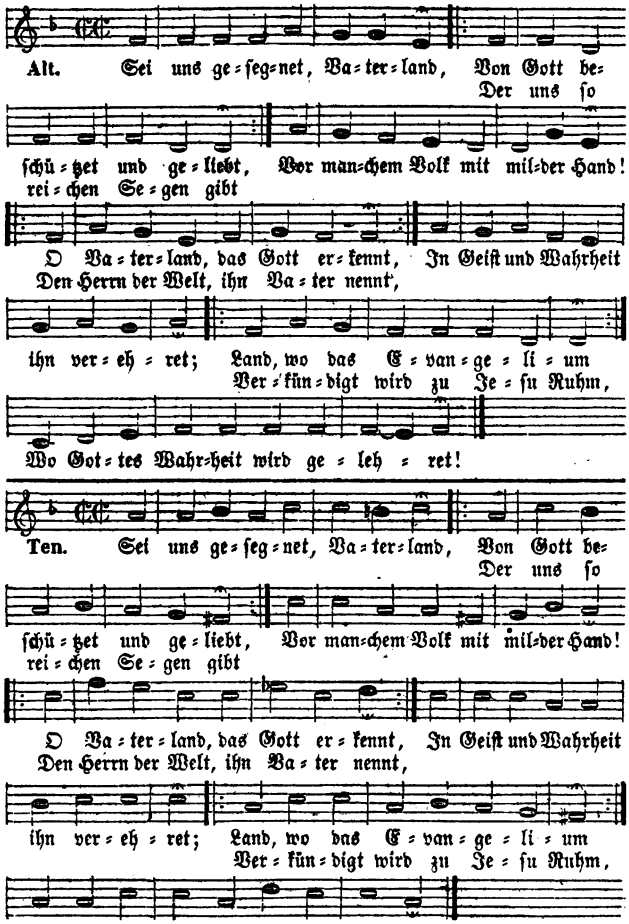
319.



2. O ſei geſegnet, Vaterland! Bleib ewig deinem Gott geliebt,
Der dir des Segens Fülle gibt; Verlaß nie ſeine treue Hand!
Halt immer feſt an Gott und Pflicht, So weichet auch dein Wohlſtand nicht!

land.

319.



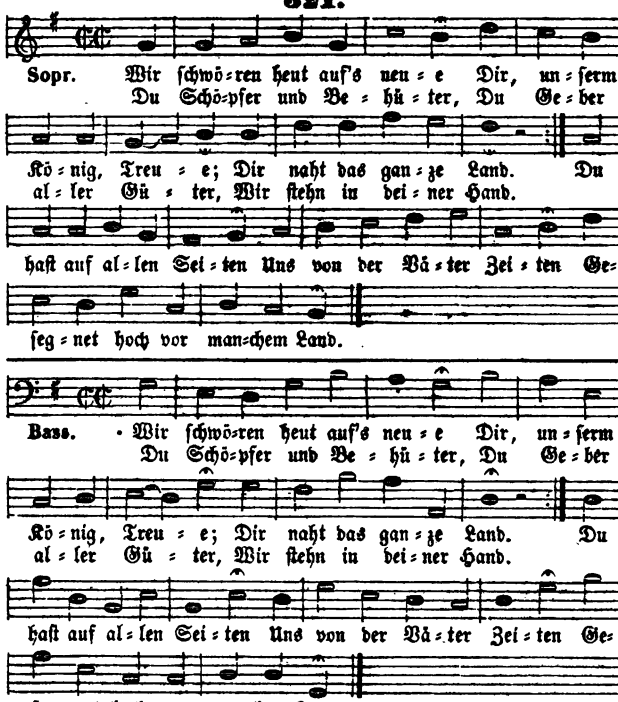
Es nahe nie ſich deinen Hütten Der Feind, der wild dein Land verheert,
Die Wolluſt, die dein Glück verzehrt! Dein ſei die Einfalt reiner Sitten!

320. Mel. 319. Sei uns gesegnet, Vaterland.

1. Wir stehn in deinem Heiligthum,
Herr unser Gott, der Völker Hirt, Der ewig Treue halten wird,
Und singen Dank dir, Preis und Ruhm!
Du hast in frommer Väter Zeit Zu deinem Volke uns geweiht,
Hast wundervoll ob uns gewaltet;
Wir aber, weit von dir verirrt, Von Sünd' und Leidenschaft verwirrt,
Sind in der Lieb' und Treu erkaltet.

2. Sei gnädig, Herr, dem Vaterland!
Bedecke seine Sündenschuld Mit der Versöhnung ew'ger Huld!
Zieh nicht zurück die treue Hand,

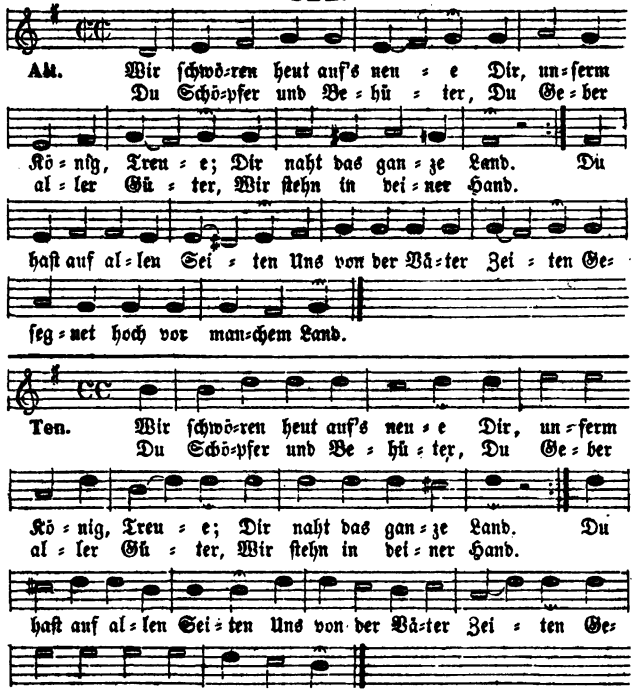
321.



2. Du lässest hier uns wohnen, Wo ringsum herrlich thronen
Die Wunder deiner Macht. Du ließest früh schon glänzen
Das Kreuz in unsern Gränzen: Das hat uns frei gemacht.
Auch wo wir dein vergaßen, Hast du uns nicht verlassen,
Und gnädig uns hieher gebracht.

Die unſern Hütten Frieden ſchafft, Getrenntes eint mit Himmelskraft,
Ein irrend Volk zur Wahrheit weiſet!
O Bundesgott, verlaß uns nicht! Zeig uns dein freundlich Angeſicht,
Du, den der Sünder Rettung preiſet!
3. Zieh deines ew'gen Friedens Band
Um unſre Herzen, daß in dir Wir Ein Herz ſeien für und für!
Dein Tempel werde unſer Land!
Dein Lebenswort ertöne frei Von Berg und Thal, und täglich neu
Erblühe Glaube, Lieb' und Wahrheit!
So wallen wir in heil'ger Ruh, Dein Bundesvolk, der Heimat zu,
Durch Erdennacht zur Himmelsklarheit!

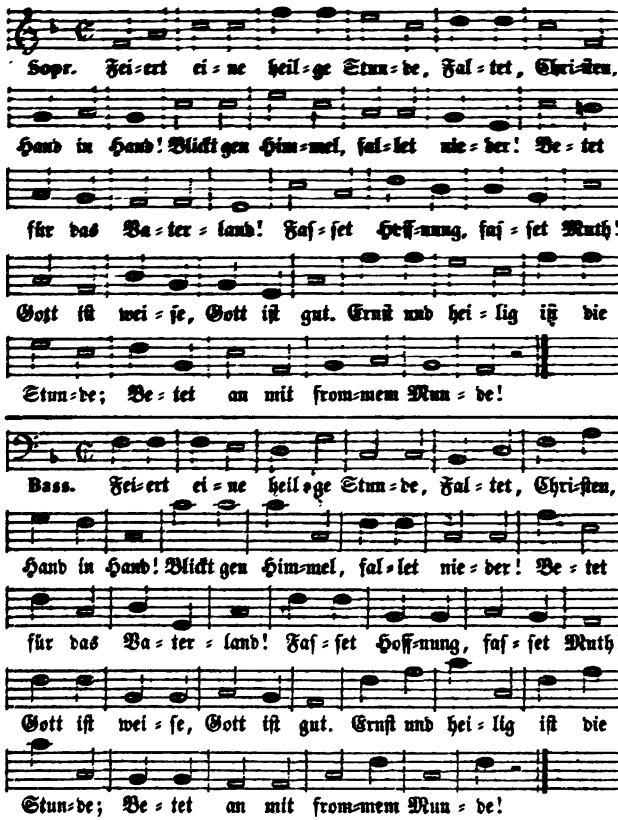
321.



3. Mild, wie du uns regierest, Das Land mit Segen zierest,
Soll'n wir auch milde ſein; Wer groß da will erſcheinen,
Der muß ſich all den Deinen Nach Jeſu Vorbild weihn.
Iſt Haus und Reich zerſpalten, Kann es ſich nicht erhalten:
Und Einigkeit gibſt du allein.

4. Ein Festtag deiner Güte
Se unsre Lieb' auch neu,
Durch uns das Kind erwerbe
Ist jeder Tag: e blühte
Daß frommer Väter Erbe
Und ich in dir erfreu!

222.

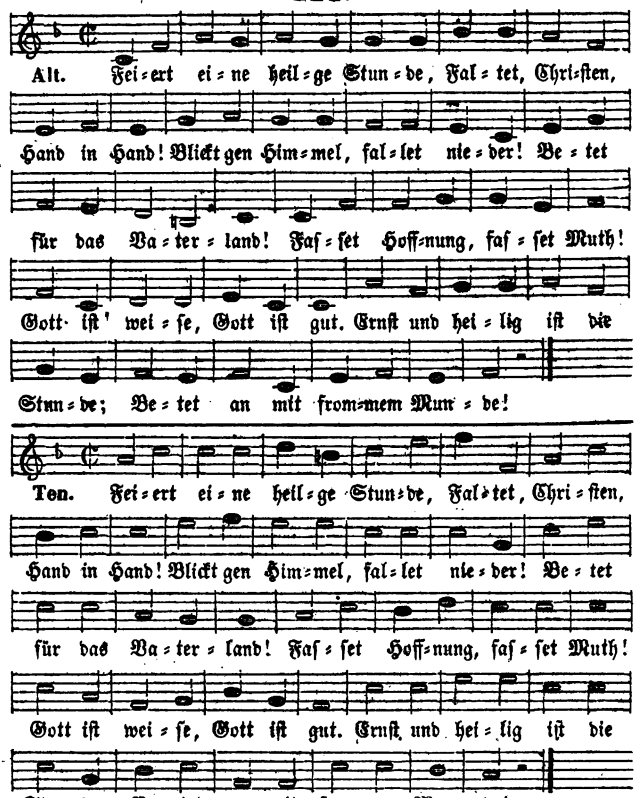


2. Vaterland, bei deinem Namen
Flamme höher unſer Dank!
Chriſtentempel, hallet wieder
Den verehrten Hochgeſang!
In der Väter ernſten Chor
Singt, ihr Enkel, froh empor!
Geiſter der entſchlafnen Brüder,
Schwebt in unſern Kreis hernieder!

3. Unſre erſten Jugendfreuden
Blühten, Vaterland, in dir;
Hoffnung, Freundſchaft, Lieb' und Treue
Reichten uns die Hände hier.
Was uns ew'ges Heil verſchafft,
Unſers Glaubens heil'ge Kraft,
Muth im Leben, Muth im Sterben,
Alles halfſt du uns erwerben.

Ja, Hirt du deiner Herden, Laß auch die Enkel werden
Ein Zeugniß deiner Huld und Treu!

322.



4. Gott im Himmel, ſei uns gnädig, Schütze unſer Vaterland!
Gott im Himmel, ſchirme, ſegne Seine Flur mit ſtarker Hand!
Steh ihm bei in jeder Noth, Gib ihm mild ſein täglich Brot!
Seine Thäler, Felder, Höhen Laß dein freundlich Antlitz ſehen!
5. Gott im Himmel, Allerhalter! Segne allwärts Stadt und Land!
Laß gedeihen, was da frommet Jedem Alter, jedem Stand!
Friede, Treue, Herzlichkeit Führ' uns zur Glückſeligkeit!
Wenn wir alle Brüder werden, Wohnt der Himmel ſchon auf Erden.

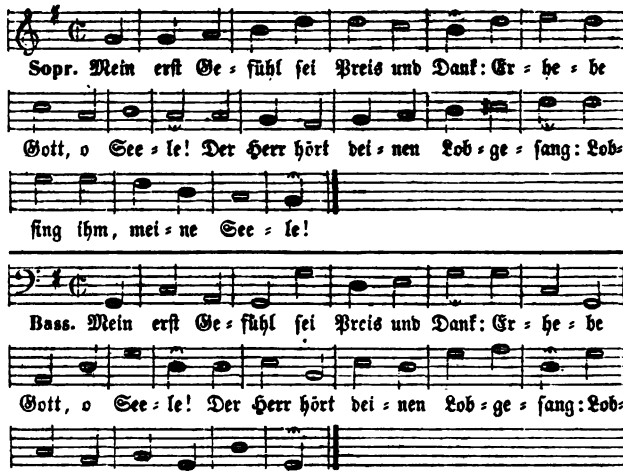
323. Mel. 8. Lob, Ehr und Preis dem höchsten Gut.

1. Erhalt uns, Herr, die Obrigkeit, Die du uns gabst auf Erden,
Mit Wohlstand und mit Sicherheit Durch sie beglückt zu werden!
Verleih ihr Weisheit, Muth und Kraft, Was wahres Wohl dem Lande schafft,
Mit Sorgfalt wahrzunehmen!
2. Gib, daß an deiner Vaterhand Sie fromm und recht regiere.
Und deinen Segen in das Land Durch gute Ordnung führe,
Der Unschuld Schirm und Wächter sei, Die Guten überall erfreu',
Dem Unrecht kräftig steure.

Dritter

Tages- und

324.



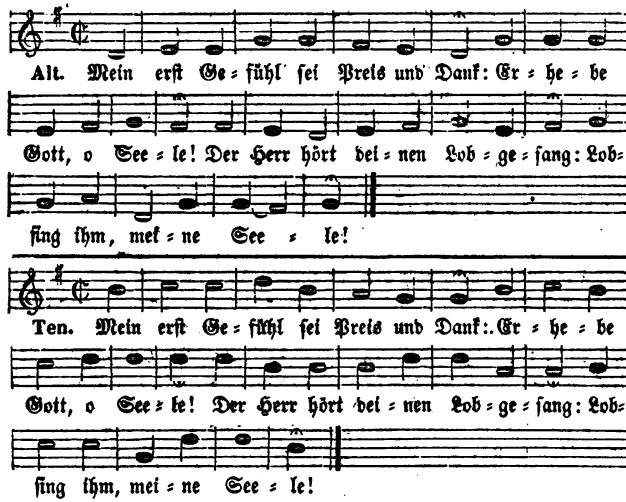
2. Mich selbst zu schützen ohne Macht, Lag ich und schlief im Frieden.
Wer schafft die Sicherheit der Nacht, Und Ruhe für die Müden?
3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, Mein Leben zu bewahren?
Wer stärkt mein Blut in seinem Fleiß, Und schützt mich vor Gefahren?
4. Wer lehrt das Auge seine Pflicht, Sich sicher zu bedecken?
Wer ruft dem Tag und seinem Licht, Die Seele zu erwecken?
5. Du bist es, Herr und Gott der Welt! Und dein ist unser Leben.
Du bist es, der es uns erhält, Und mir's jetzt neu gegeben.
6. Gelobet seist du, Gott der Macht! Gelobt sei deine Treue,
Daß ich nach einer sanften Nacht Mich dieses Tages freue!
7. Laß deinen Segen auf mir ruhn, Mich deine Wege wallen,

3. Erfülle uns mit Fleiß und Treu, Ihr eifrig beizustehen,
Daß Alles Eine Seele sei Für unser Wohlergehen.
Schaff weisen Rath zu guter That, Und schenke jeder edlen Saat
Dein segnendes Gedeihen!
4. Gesetz und Sitten mögest du Mit deinem Geist durchdringen,
Und was ein Jeder sinn' und thu', Zu Heil und Segen bringen.
So walte du in Volk und Land, Herr unser Hort, mit treuer Hand,
Und wohn in unsrer Mitte!

Abschnitt.

Jahreszeiten.

324.



Und lehre du mich selber thun Nach deinem Wohlgefallen!
8. Nimm meines Lebens gnädig wahr! Auf dich hofft meine Seele.
Sei mir ein Retter in Gefahr, Ein Vater, wenn ich fehle!
9. Gib mir ein Herz voll Zuversicht, Erfüllt mit Lieb' und Ruhe,
Ein weises Herz, das seine Pflicht Erkenn' und willig thue.
10. Daß ich als ein getreuer Knecht Nach deinem Reiche strebe,
Gottselig, züchtig und gerecht Durch deine Gnade lebe.
11. Daß ich, dem Nächsten beizustehn, Nie Fleiß und Arbeit scheue,
Mich gern an Andrer Wohlergehn Und ihrer Tugend freue.
12. Daß ich das Glück der Lebenszeit In deiner Furcht genieße,
Und meinen Lauf mit Freudigkeit, Wann du gebeutst, beschließe.

325. Mel. 117. O heil'ger Geist, kehr bei uns ein.

1. Dich seh' ich wieder, Morgenlicht,
Und freue mich der edlen Pflicht, Dem Höchsten Lob zu singen.
Ich will voll frommer Dankbegier,
O mildester Erbarmer, dir Preis und Anbetung bringen.
Schöpfer, Vater, Deine Treue Rührt auf's neue
Mein Gemüthe; Froh empfind' ich deine Güte.
2. Du warst auch diese Nacht um mich:
Was wär' ich, hättest du nicht dich So hülfreich mir bewiesen?
In meinem Leben setzest du
Jetzt einen neuen Tag hinzu: Sei hoch dafür gepriesen!
Durch dich Bin ich, Und ich merke Neue Stärke:
Dich erhebe Herz und Mund, so lang ich lebe!
3. Verleih, o Gott der Lieb' und Macht,
Daß Sünd' und Gram, wie diese Nacht, Auf ewig von mir fliehe,
Daß ich die kurze Lebenszeit

326. Mel. 12. Ich singe dir mit Herz und Mund.

1. Der Tag ist da, und weg die Nacht: Ich bin und lebe noch.
Der Gott, der wieder Tag gemacht, Wie gütig ist er doch!
2. Wer sorgt für uns zu aller Zeit? Wer gönnt zu Nacht uns Ruh?
Wer schenkt den Müden Munterkeit? Wer, o mein Gott, als du?
3. Du willst, daß wir uns wiedersehn, Du weckest Leib und Geist;
Du bist's, der auf und untergehn Die Sonne täglich heißt.
4. Gott, alles Gute kommt von dir, Du bist's, der Alles kann:
Und wie viel Gutes hast du mir, Mein Vater, schon gethan!
5. Du bester Gott, durch den ich bin, Der täglich mich erhält,

327. Mel. 56. Unerforschlich sei mir immer.

1. Dir sei Preis! Ich lebe wieder, Vater, und empfinde mich;
Mit mir wachen meine Lieder Und erheben dankbar dich;
Denn dein Aug' hat in der Nacht Ueber mich, dein Kind, gewacht
2. Wann ich einst vollendet habe Diese meine Pilgerzeit,
Ruh' ich auch also im Grabe, Same für die Ewigkeit.
Auch in dieser langen Nacht Wird mein Staub von dir bewacht
3. Aber dann erwach' ich wieder, Und mein Lobgesang mit mir;
Dann erschallen meine Lieder Mächtiger und reiner dir.
Ewig wird der Morgen sein, Ewig schlaf' ich nicht mehr ein!

328. Mel. 183. Ich habe nun den Grund gefunden.

1. Der frohe Morgen weckt mich wieder,
Und ladet mich zur Arbeit ein;
Der Schlaf erquickte meine Glieder;
Nun will ich wieder thätig sein.
Mit frohem Herzen will ich nun,
Was meine Pflicht erfordert thun.

In christlicher Zufriedenheit Zu nützen mich bemühe!
Prüfe, Siehe, Wie ich's meine! Dir ist keine
Meiner Sorgen, Auch die kleinste nicht verborgen.
4. Ich bin ein Christ: o Herr, verleih,
Daß ich des Namens würdig sei! Mein Ruhm sei deine Gnade!
Denn ach, was bin ich ohne dich?
Ein irrend Schaf: erhalte mich, Mein Hirt, auf deinem Pfade!
Stärk mich, Daß ich Stets mich übe, Deine Liebe
Zu betrachten, Ueber Alles dich zu achten!
5. Auch im Geräusch der Welt soll mich
Der heilige Gedank' an dich Oft still zu dir erheben.
Im dunkeln Thale wall' ich hier;
Einst nimmst du mich hinauf zu dir, Zum Licht und höhern Leben.
Auf dich Hoff' ich: Herr, ich werde Mich der Erde
Gern entschwingen, Dir dort ewig Lob zu singen!

O schenke mir den rechten Sinn, Zu thun, was dir gefällt!
6. An meine Arbeit will ich nun Mit Lust und Freude gehn;
Man soll mich immer Gutes thun, Nie bös und träge sehn.
7. O laß mich gut und liebreich stets, Du Gott voll Liebe, sein!
Dir, Jesus, Hörer des Gebets, Dir glaub' ich, ich bin dein!
8. Du bist, mein lieber Gott, bei mir, Wenn ich dich gleich nicht seh';
Du siehst und hörst mich dort und hier, Ich sitze oder geh'.
9. Wenn ich mit freudevollem Trieb Das Gute lern' und thu',
So bin ich Gott und Menschen lieb, Und hab' im Herzen Ruh.

---

4. Wach auch über meine Tage, Vater, meine Zuversicht!
Daß mich keiner einst verklage, Wann du kommst zum Weltgericht;
Daß ich meiner Pflicht hier treu Und dort unerschrocken sei!
5. Keinen Tag zählst du vergebens, Gott, durch den ich bin, mir zu;
Jeder ist ein Theil des Lebens, Jeden, jeden richtest du.
Lehr mich wachen, daß mir nie Ungenützt ein Tag entflieh'!
6. Heute leb' ich: laß auch heute Nicht umsonst mein Leben sein!
Laß mich nach vollbrachtem Streite Dieses Tages auch mich freun!
Recht zu handeln gib mir heut Stärke, Lust, Gelegenheit!

---

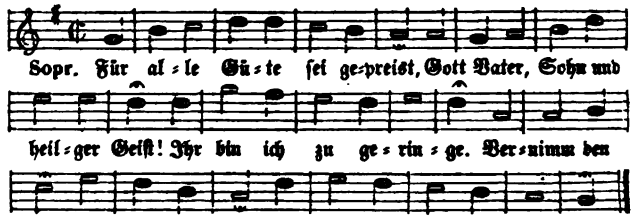
2. Gott, dir sei Dank für diesen Schlummer,
Und dir befehl' ich mich aufs neu!
In deinem Schutz bin ich von Kummer,
Bin ich von allen Sorgen frei.
Du weißt es, was mir nützlich ist,
Und gibst es, weil du gütig bist.

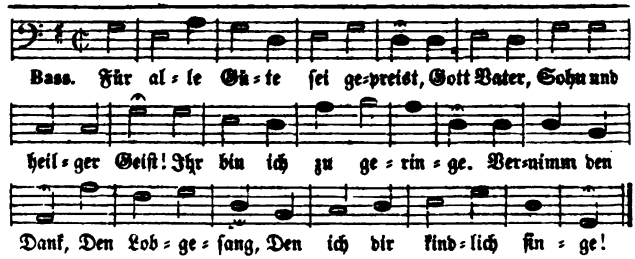
3. Du unterhältst mir meine Kräfte,
Damit ich sie gebrauchen soll;
Und treib' ich redlich mein Geschäfte,
O, so geräth es immer wohl.
Bei Treu und Fleiß gibst du Gedeihn:
Drum will ich treu und fleißig sein.

329. Mel. 75. Werde Licht, du Volk der Heiden.

1. Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und heil'ger Geist,
Welcher Tag und Nacht läßt werden, Sonn' und Mond uns scheinen heißt,
Dessen starke Hand die Welt, Und was drinnen ist, erhält!
2. Gott, ich danke dir von Herzen, Daß du mich in dieser Nacht
Vor Gefahren, Noth und Schmerzen Hast behütet und bewacht,
Und bei aller meiner Schuld Mich noch trägst mit Vaterhuld.
3. Laß die Nacht auch meiner Sünden Jetzt mit dieser Nacht vergehn;
O Herr Jesu! laß mich finden Stets dein Herz mir offen stehn,
Wo alleine Hülf' und Rath Ist für meine Missethat.
4. Hilf, daß ich mit diesem Morgen Geistlich auferstehen mag,

330.





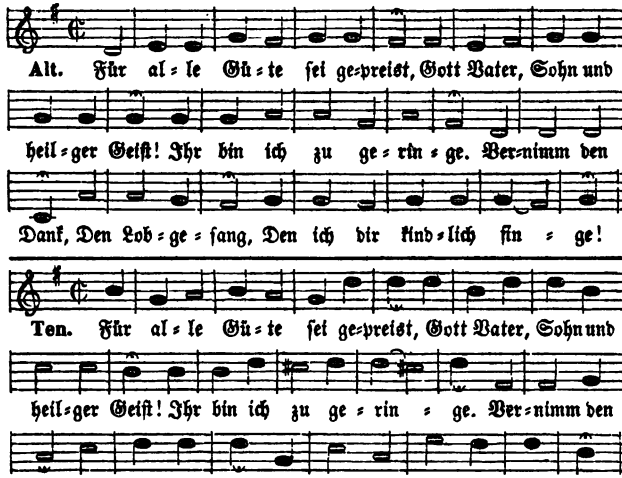
2. Du nahmst dich meiner herzlich an, Hast Großes heut an mir gethan,
Mir mein Gebet gewähret;
Hast väterlich Mein Haus und mich
Beschützet und genähret.
3. Herr! was ich bin, ist dein Geschenk, Der Geist, mit dem ich dein gedenk
Ein ruhiges Gemüthe

4. Ich will es ſein, ſo lang ich lebe,
So lange du mir Kräfte ſchenkſt;
Damit ich mir das Glück erſtrebe,
Daß du mit Beifall an mich denkſt.
Dann hab' ich hier Zufriedenheit,
Und dort vollkommne Seligkeit.

Und für meine Seele ſorgen,
Uns erſcheint und dein Gericht,
5. Führe mich, o Herr, und leite
Sei und bleibe du auch heute
Nirgends als bei dir allein
6. Meinen Leib und meine Seele
Großer Gott, ich dir befehle
Herr, mein Schild, mein Hort und Ruhm,
7. Deinen Engel zu mir ſende,
Alles mir zum Beſten wende,
Sterb' ich einſt, dann führe du

Daß, wenn nun dein großer Tag
Ich davor erſchrecke nicht.
Meinen Gang nach deinem Wort;
Mein Beſchützer und mein Hort:
Kann ich recht bewahret ſein.
Samt den Sinnen und Verſtand,
Unter deine ſtarke Hand;
Nimm mich auf, dein Eigenthum!
Wenn Gefahr und Liſt mir droht;
Es ſei Leben oder Tod;
Mich zu deiner ew'gen Ruh!

330.



Was ich vermag Bis dieſen Tag
Iſt alles deine Güte.
4. Sei auch nach deiner Lieb' und Macht Mein Schutz und Schirm in dieſer Nacht;
Vergib mir meine Sünden!
Und kommt mein Tod, Herr Zebaoth!
So laß mich Gnade finden!

331. Mel. 217. Was ist's, daß ich mich quäle.

1. Herr, der du mir das Leben
Bis diesen Tag gegeben,
Dich bet' ich kindlich an!
Ich bin viel zu geringe
Der Treue, die ich singe,
Und die du heut an mir gethan.
2. Mit dankendem Gemüthe
Freu' ich mich deiner Güte,
Ich freue mich in dir.
Du gibst mir Kraft und Stärke,
Gedeihn zu meinem Werke,
Und schafft ein reines Herz in mir.
3. Gott, welche Ruh der Seelen,
Nach deines Worts Befehlen

332. Mel. 192. Mein Vater und mein Gott.

1. Der Tag ist wieder hin,
Und diesen Theil des Lebens
Wie hab' ich ihn verbracht?
Verstrich er mir vergebens?
Hab' ich mit allem Ernst
Dem Guten nachgestrebt?
Hab' ich vielleicht nur mir,
Nicht meiner Pflicht, gelebt?
2. War's in der Furcht des Herrn,
Daß ich ihn angefangen?
Mit Dank und mit Gebet,
Mit eifrigem Verlangen,
Als ein Geschöpf von Gott
Der Tugend mich zu weihn,
Und züchtig und gerecht
Und Gottes Freund zu sein?
3. Hab' ich in dem Beruf,
Den Gott mir angewiesen,
Durch Eifer und durch Fleiß
Ihn, diesen Gott, gepriesen?
Mir und der Welt genützt,
Und jeden Dienst gethan,
Weil ihn der Herr gebot,
Nicht, weil mich Menschen sahn?
4. Wie hab' ich diesen Tag
Mein eigen Herz regieret?
Hat mich im Stillen oft
Ein Blick auf Gott gerühret?
Erfreut' ich mich des Herrn,
Der unser Flehn bemerkt?
Und hab' ich im Vertraun
Auf ihn mein Herz gestärkt?
5. Dacht' ich bei dem Genuß
Der Güter dieser Erden
An den Allmächtigen,
Durch den sie sind und werden?
Verehrt' ich ihn im Staub?
Empfand ich seine Huld?
Trug ich das Glück mit Dank,
Den Unfall mit Geduld?

333. Mel. 43. Gott, vor dessen Angesichte.

1. Auf, o Seele, werde munter!
Lob ist immer deine Pflicht;
Denn die Sonne geht zwar unter,
Aber Gottes Güte nicht;
Immer strahlt sie auf uns her:
O wie spricht und handelt der,
Der hier Mangel klaget, thörlich;
Denn sie segnet unaufhörlich!
2. Von ihr wird der Kreis der Erde,
Ja der Himmel ganz umfaßt,
Daß voll deines Segens werde,
Was du, Gott, geschaffen hast;
Von ihr rührt der Sonne Pracht,
Auch den Mond führt in der Nacht
Sie uns zu, und aus der Ferne
Funkelt sie aus jedem Sterne.
3. Aus dem Vogel singt sie Freude
Selbst bis in ein finstres Herz,
Herden gibt sie satte Weide,
Und uns tröstet sie im Schmerz;
Sie versüßt uns alle Müh,
Unsre Sorgen hebet sie,
Und erstattet unsre Mängel,
Ja aus ihr schöpft selbst der Engel.
4. Und ich sollte sie nicht singen?
Stets sei sie mein Lobgesang!
Sie half diesen Tag vollbringen,
Daß es meinem Fleiß gelang.
Heut auch hat sie mich genährt,
Heut auch Freud' und Trost gewährt,
Vor Gefahren mich beschützet,
Meine Schwachheit unterstützet.

Einher im Leben gehn,
Im Geiſt den Himmel offen
4. Ich weiß, an wen ich glaube,
Zu dir, o Gott, mein Heil!
Ich bin bei dir in Gnaden,
5. Bedeckt mit deinem Segen
Dein Name ſei gepreist!
Iſt dein; in deine Hände

Auf deine Güte hoffen,
Und dort den Preis des Glaubens ſehn!
Und nahe mich im Staube
Ich bin der Schuld entladen,
Und in dem Himmel iſt mein Theil.
Eil' ich der Ruh entgegen:
Mein Leben und mein Ende
Befehl' ich, Vater, meinen Geiſt!

---

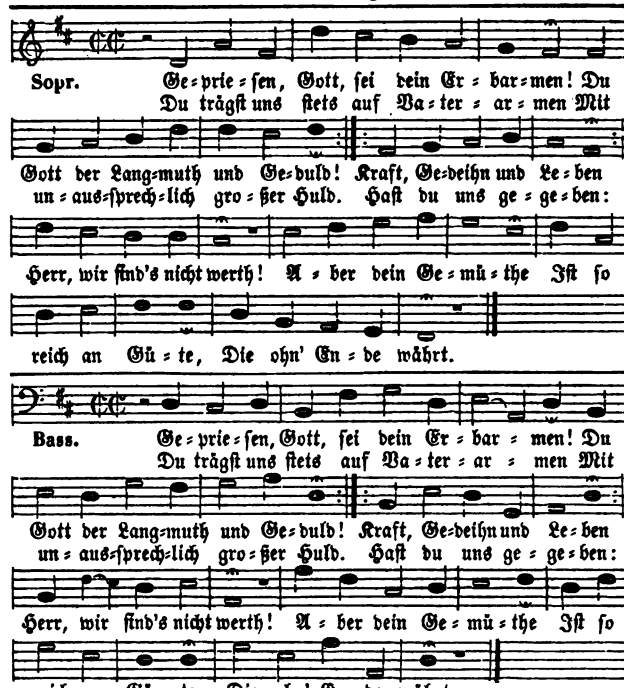
6. Und wie genoß mein Herz
Fühlt' ich der Freundſchaft Glück?
War auch mein Ernſt noch ſanft,
Und hab' ich nichts geredt,
7. Hab' ich die Meinigen
Sie durch mein Beiſpiel ſtill
War zu des Mitleids Pflicht
Ein Glück, das Andre traf,
8. War mir der Fehltritt leid,
Beſtritt ich auch in mir
Und wenn in dieſer Nacht
Bin ich, vor ihm zu ſtehn,
9. Gott, der du Alles weißt,
Ich fühle täglich noch
Vergib durch Chriſti Blut
Vergib, und gehe du
10. Ja, du verzeiheſt dem,
Du liebſt Barmherzigkeit,
Auch dieſe Nacht biſt du
Leb' ich, ſo leb' ich dir,

Des Umgangs ſüße Stunden?
Sprach ich, was ich empfunden?
Mein Scherz noch unſchuldsvoll?
Das ich bereuen ſoll?
Durch Sorgfalt mir verpflichtet?
Zum Guten unterrichtet?
Mein Herz nicht zu bequem?
War dieß mir angenehm?
So bald ich ihn begangen?
Ein unerlaubt Verlangen?
Gott über mich gebeut,
Auch willig und bereit?
Was könnt' ich dir verhehlen?
Die Schwachheit meiner Seelen.
Mir die verletzte Pflicht!
Nicht mit mir ins Gericht!
Den ſeine Sünden kränken;
Und wirſt auch mir ſie ſchenken.
Der Wächter über mir:
Sterb' ich, ſo ſterb' ich dir!

---

5. Stets gefürchtet, hoch geprieſen
Was du Gutes mir erwieſen,
Du haſt, war ich's ſchon nicht werth,
Das ich heut, als ich erwachte,
6. Gib nun bis zum frohen Morgen
Durch dich ſchlaf' ich ohne Sorgen:
Seel und Leib befehl' ich dir:
Sei du auch der Gott der Meinen,
7. Ach, laß uns kein banges Schrecken,
Plötzlich aus dem Schlafe wecken,
Hilf, wenn Krankheit oder Tod
Oder willſt du, daß wir ſterben:
8. Höre, Vater, ach erhöre,
O Sohn Gottes, dir zur Ehre
Heil'ger Geiſt, laß mit Vertraun
Hör, Dreieiniger, mein Flehen!

Sei, mein treuer Gott, von mir!
Dankt mein ganzes Leben dir.
Dennoch mein Gebet erhört,
Dir in Jeſu gläubig brachte.
Meinem Leibe ſanfte Ruh!
Wenn ich ſchlafe, wacheſt du.
Walt allmächtig über mir!
Zähl ſie alle zu den Deinen!
Räuber nicht, nicht Feuersgluth
Halt uns feſt in deiner Hut!
Uns im ſichern Schlafe droht!
Laß uns dann den Himmel erben!
Was jetzt mein Gebet begehrt!
Werd' es mir in dir gewährt!
Auf des Mittlers Tod mich baun!
Amen! Ja, es wird geſchehen!

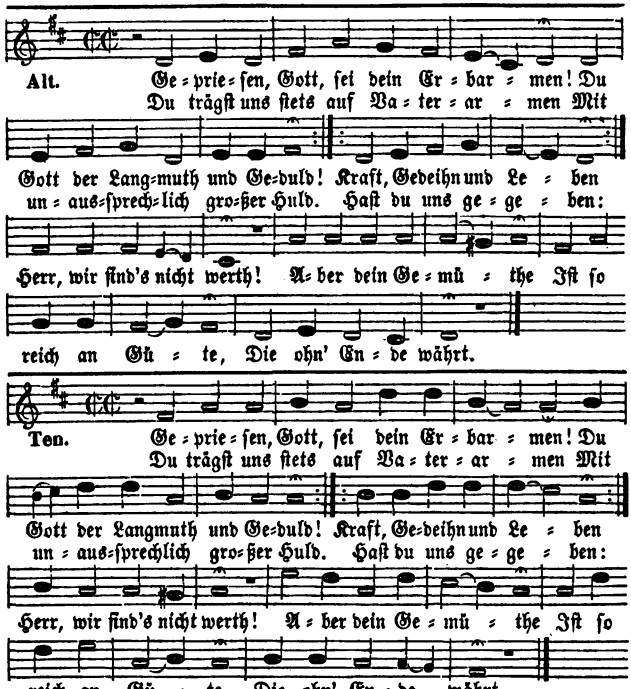


2. Verzeih uns, Richter unſrer Seelen,
Die heut verletzte Chriſtenpflicht!
Wir merken nicht, wie oft wir fehlen,
Verzeih und geh nicht in's Gericht!
Heil der Menſchenkinder! Wir ſind Staub und Sünder:
Ach, gedenke dran!
Wer würd' uns erretten, Wenn wir dich nicht hätten?
Nimm dich unſer an!

3. Du ſendeſt mit der Nacht uns Müden
Den ſtärkend ſüßen Schlummer zu.
Wir liegen dann und ruhn im Frieden;
Denn unſer Schutz, o Herr, biſt du!

335. Mel. 82. Laſſet uns mit Jeſu ziehen.

1. Höher hebt ſich Gottes Sonne, Länger ſtrahlt uns nun ihr Licht,
Alles athmet Freud' und Wonne: Und mein Lied erwachte nicht?
Lächelnd ſteigt der Frühling nieder In die Wälder, auf die Flur;
Die erſtorbene Natur Lebet auf und wirket wieder.
Opfre meinem Schöpfer Dank, Preis ihn fröhlich, mein Geſang!



Hilf, Erbarmer, denen, Die nach Ruh ſich ſehnen,
Die mit Angſt und Müh
Ihre Nacht verbringen, Und mit Schmerzen ringen!
Stärke, tröſte ſie!

4. Wer kann uns deiner Hand entreißen?
Wir ſind, auch wenn wir ſterben, dein.
Du ſelber haſt es uns verheißen,
Du wolleſt allzeit bei uns ſein.
Hilf uns hier auf Erden, Daß wir würdig werden
Einſt vor dir zu ſtehn;
Daß wir als die Deinen, Wann du wirſt erſcheinen,
Dir entgegen gehn.

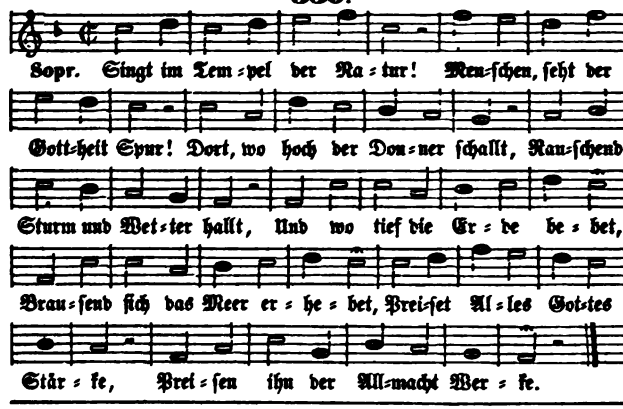
---

2. Keine Winterſtürme heulen
Und die vollen Segel eilen
Nicht mehr ſtrömen Regengüſſe,
Und kein dichter Nebel hüllt
Opfre meinem Schöpfer Dank,

Durch die Luft zerſtörend her,
Wieder ohne Furcht auf's Meer.
Deren Fluth das Thal erfüllt,
Stadt und Land in Finſterniſſe.
Lob und preis ihn, mein Geſang!

3. Fröhlich zu der Arbeit wallet Nun der Landmann auf ſein Feld,
Und ſein herzlich Lied erſchallet Hoffnungsvoll dem Herrn der Welt.
Er vertraut die Saat der Erde, Ehrt durch fromme Zuverſicht
Seinen Gott, und zweifelt nicht, Daß ſie wohl gerathen werde.
Gott vertraun ſei auch mein Dank, Zuverſicht mein Lobgeſang!
4. Seht, wie in die weiten Felder Freudenvoll die Herden ziehn;
Wie dort munter durch die Wälder Schaaren des Gewildes fliehn!
Hört der Vögel frohe Chöre, Hier der lauten Nachtigall,
Dort der Lerche ſüßen Schall! Alles bringt dem Schöpfer Ehre.
Bring auch du ihm Lob und Dank, Preis ihm fröhlich, mein Geſang!
5. Glänzend und im Feierkleide Prangt die blüthenreiche Flur;
Jede Blume lächelt Freude Vor dem Schöpfer der Natur,
Der den Thau ſchafft, den ſie trinket, Daß ſie nicht zu bald verblüh'.

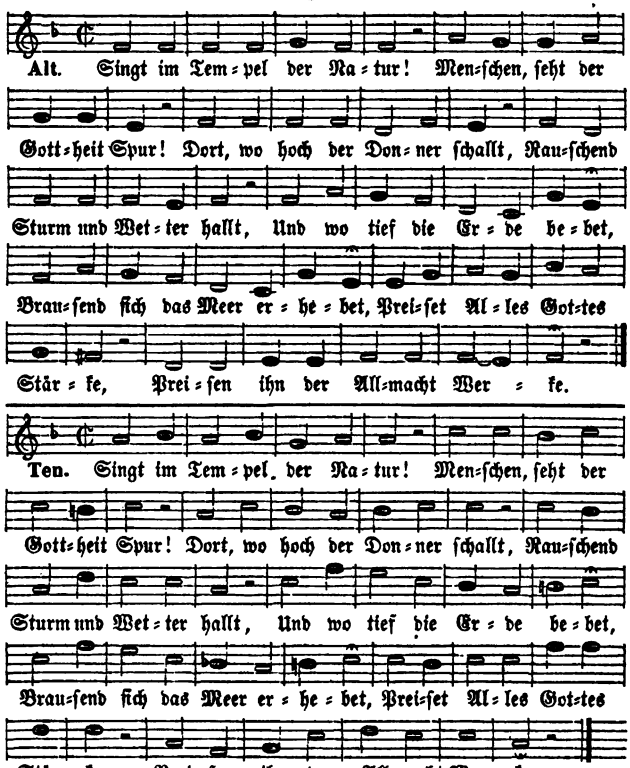
336.



Der ihr Samen gibt, eh ſie
Bring auch du ihm Lob und Dank,
6. Dieſer Frühling, wie geſchwinde,
Wie ein Schiff, vom Stoß der Winde
Aber dort vor deinem Throne
Ewig wird er die erfreun,
Opfre meinem Schöpfer Dank,
7. Alle Herrlichkeit der Erde
Das ich ewig ſchauen werde
Auch das freudenvollſte Leben
Gegen jenes, das mir Gott
Opfre meinem Schöpfer Dank,

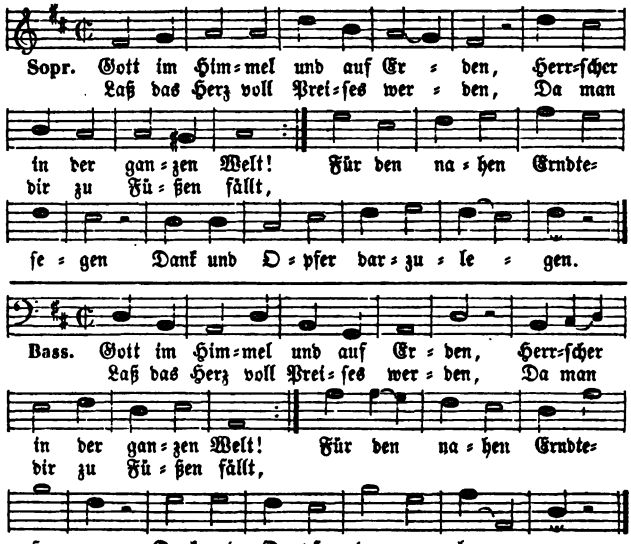
Endlich ſterbend niederſinket.
Preis ihn fröhlich, mein Geſang!
O mein Gott, wird er verblühn!
Fortgeführt, wird er entfliehn!
Wird ein ew'ger Frühling ſein;
Die dir traun in deinem Sohne.
Preis ihn fröhlich, mein Geſang!
Iſt ein Schatten von dem Licht,
Dort vor Gottes Angeſicht.
Hier auf Erden iſt nur Tod
Dort verheißen hat zu geben.
Preis ihn ewig, mein Geſang!

336.



2. Sieh, in schwarzer Wolken Nacht Lagert sich des Wetters Macht;
Bange Stille geht vorher, Drücket Erde, Luft und Meer:
Gottes Stimme bricht das Schweigen, Flammend seine Macht zu zeigen;
Gottes Stimme, groß und mächtig, Tönt im Donner hoch und prächtig.
3. Durch der Regenströme Nacht Strahlt des Blitzes Flammenpracht,
Schlägt der hohen Eichen Last, Schlägt, und Hirt und Herd' erblaßt.

337.



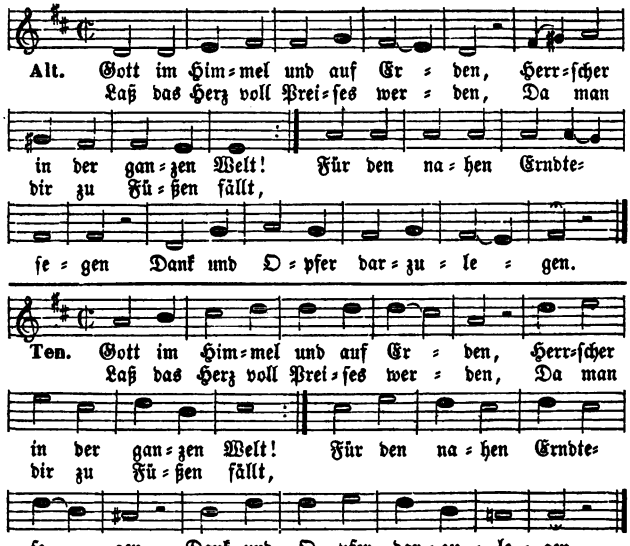
2. Herr, dir jauchzen Feld und Auen, Wald und Hügel zeugt von dir.
Ueberall läßt du dich schauen, Und undankbar schwiegen wir?
Gleich als ob zu deiner Ehre An und Feld so schön nicht wäre?
3. Vater, du hast voll Erbarmen Uns Unwürdige genährt;
Du hast Reichen, du hast Armen Milder Gaben viel gewährt:
Der uns Gutes viel bewiesen, Sei gelobt und hochgepriesen!
4. Du hast Sonnenschein und Regen Uns zu rechter Zeit geschickt,
Daß man deinen reichen Segen, Wo man hinschaut, nun erblickt,
Und die vollen, reifen Aehren Schon des Schnitters Hand begehren.
5. Ach, wer ist, der solche Güte Dir genug verdanken kann?
Nimm ein dankbar froh Gemüthe Für die große Wohlthat an!

338. Mel. 42. Nie bist du, Höchster, von uns fern.

1. Lobsingt am frohen Erndtefest Dem Herrn mit Freudenpsalmen,
Der Saat in Halmen sprießen läßt, Mit Aehren krönt die Halmen,
Und gibt, daß sie voll Frucht gedeihn, Thau, Regenguß und Sonnenschein!

Städte rauchen, Thürme fallen, Felsen, Wälder widerhallen:
Frevler stehn verstummt und zittern; Denn Gott spricht in Ungewittern.
4. Lobet in dem Heiligthum, Erdensöhne, Gottes Ruhm!
Gott herrscht in der Wasserfluth, Gott herrscht in des Blitzes Gluth.
Mächtig wird in allen Stürmen Gottes Hand die Seinen schirmen:
Groß ist Gott, ein Gott der Ehren! Alle Welt soll ihn verehren.

337.



Unser Lob soll stets erschallen: Gott macht satt mit Wohlgefallen!
6. Lehr uns auch wohl anzuwenden, Was uns deine Huld gewährt;
Nie zur Sünd' es zu verschwenden, Daß es nicht der Fluch verzehrt!
Ueppig seiner Lüste pflegen Raubt dem Menschen deinen Segen.
7. Schenk uns auch vergnügte Herzen, Stolz und Geiz laß ferne sein!
Laß es Keinen neidisch schmerzen, Mag's auch Andern mehr gedeihn!
Willig laß mit deinen Gaben Uns die dürft'gen Brüder laben!
8. Laß es deinem Wort gelingen, Daß auch wir zu deiner Ehr
Hier schon reichlich Früchte bringen; Stärke du uns immer mehr!
Schenk uns auch nach allem Leide Droben mehr als Erndtefreude!

---

2. Im Wetterdunkel wandelt er, Sä't Heil aus milden Händen,
Und fährt auf Blitz und Sturm einher, Um Segen auszuspenden;
Und wenn sie gleich mit Donnern spricht, Spricht doch die Liebe: Zittert nicht!

3. Lobſingt! uns füllte Gottes Hand Die leeren Scheuern wieder.
O du vom Herrn begabtes Land, Tön ihm des Dankes Lieder!
Er dachte unſrer Schulden nicht, Voll Gnade ſchien ſein Angeſicht.
4. Noch ſtrahlet ſeiner Sonne Huld Auf Sünder und Gerechte;
Noch ſchont, noch nährt er voll Geduld Auch ſchuldbeladne Knechte.
O fallt auf's neu mit Kindesſinn Am Thron des guten Vaters hin!

339. Mel. 222. Was Gott thut, das iſt wohlgethan.

1. Preist, Chriſten, mit Zufriedenheit Preist Gott, den Herrn der Erndte,
Daß ſich nicht ganz die Fruchtbarkeit Von Feld und Au entfernte!
Noch ſtets erhält Er ſeine Welt:
Was nöthig iſt zum Leben, Will er uns alles geben.
2. Er iſt der Herr, in ſeiner Hand Iſt, was die Erde träget.
So ſehr auch Menſchenfleiß das Land Mit Sorgfalt baut und pfleget,
Kommt doch allein Von ihm Gedeihn:
Nur er, er läßt die Saaten Blühn, reifen und gerathen.
3. Oft ſehn wir, froh in Hoffnung ſchon, Der reichſten Erndt' entgegen,
Und plötzlich iſt er uns entflohn, Der uns gezeigte Segen.
Gott nimmt und gibt, Was ihm beliebt,
Daß er als Herr der Erde Von uns verehret werde.
4. Zeigt auch nicht immer ſichtbar ſich Der Reichthum ſeiner Gaben,
So gibt er uns doch ſicherlich, So viel wir nöthig haben;

340. Mel. 183. Ich habe nun den Grund gefunden.

1. Dir, milder Geber aller Gaben,
Herr, dir gebühret Lob und Dank;
Du hörſt das Schrein der jungen Raben,
Du liebſt der Lerche Lobgeſang:
O neige jetzt dein Ohr zu mir!
Du forderſt Dank: ich danke dir!
2. Die kleinſte deiner Kreaturen
Macht deine Weisheit offenbar,
Man ſiehet deiner Güte Spuren
Und deine Macht von Jahr zu Jahr;
Ein jedes Gräschen lehret mich:
Wie groß iſt Gott, wie klein bin ich!
3. Du ſorgſt nach treuer Väter Weiſe
Für alle Werke deiner Hand,
Gibſt allem Fleiſche ſeine Speiſe,
Beſchirmſt und ſegneſt jedes Land;
Du liebeſt unveränderlich,
Der Böſen ſelbſt erbarmſt du dich.
4. Der Erdkreis iſt von deiner Güte,
Von deiner Weisheit iſt er voll.
Herr, unterweiſe mein Gemüthe,
Wie ich dich würdig loben ſoll!
Gib, daß mein Herz dich freudig liebt,
Dich, der mir ſo viel Gutes gibt!

5. Des Erdensegens reichen Theil, Wer kann ihn messen, wägen?
Doch welch unendlich größres Heil Beut Gott in Christi Segen!
Vergeßt, wenn euch das Feld begabt, Nicht Jesum, der die Herzen labt!
6. O laßt uns guten Samen streun In stillen Glaubensthaten!
Der Herr gibt Thau und Sonnenschein Zum Wachsthum solcher Saaten.
Dann ziehn wir einst im Jubelchor Zum Erndtefest durch Salems Thor!

Ist stets bedacht,
Die Seinen zu erhalten,
5. Und welch ein köstlicher Gewinn,
Was da ist, und mit heiterm Sinn
Daß, der die Welt
Auch uns, so lang wir leben,
6. Ja, Höchster, wir verehren dich
Und trauen unveränderlich
Auch unser Brot
Von Zeit zu Zeit gewähren,
7. Wir beten demuthsvoll dich an,
Deß Vorsicht niemals irren kann,
Froh danken wir,
Und preisen deine Güte

Voll Gnad' und Macht
Die ihn nur lassen walten.
An dem sich gnügen lassen,
Fest das Vertrauen fassen,
Regiert und hält,
Was nöthig ist, wird geben!
In allen deinen Wegen,
Auf deinen milden Segen:
Wirst du uns, Gott,
Wenn wir dich kindlich ehren.
Der Alles weislich füget,
Deß Wort uns niemals trüget.
Erhalter, dir,
Mit gnügsamem Gemüthe.

---

5. Auf Hoffnung wird in deinem Namen
Das Samenkorn ins Feld gestreut;
Allgütiger, du gabst dem Samen,
Da du ihn schufst, die Fruchtbarkeit;
Zur Aussaat auch gibst du allein
Dem Landmann Kraft, Zeit und Gedeihn.
6. Den Schooß der Erde aufzuschließen,
Durchdringt dein Odem die Natur;
Du machst, daß Blum' und Blüthe sprießen
Mit Laub und Gras in Wald und Flur;
Du träufelst mit dem kühlen Thau
Die Fruchtbarkeit auf Feld und Au.
7. Bald feuchtest du das Land mit Regen,
Bald wärmst du es mit Sonnenschein;
Du theilst die Zeiten wie den Segen
Zu unserm Besten weislich ein;
Bei Thau und Regen, Hitz' und Frost
Grünt, wächst und reifet unsre Kost.
8. Kommt, preist des Schöpfers Huld und Stärke,
Bringt seinem Namen Ehre dar!
Groß ist der Herr, und seine Werke
Sind herrlich, groß und wunderbar.
Kommt, laßt uns seine Macht erhöhn!
Der Herr ist gut, sein Lob ist schön!

341. Mel. 9. Dir, Gott, dir will ich fröhlich singen.

1. O daß doch bei der reichen Erndte,
Womit du, Höchster, uns erfreust,
Ein Jeder froh empfinden lernte,
Wie reich du, uns zu segnen, seist,
Wie gern du unsern Mangel stillst,
Und uns mit Speis' und Freud' erfüllst!

2. Du siehst es gern, wenn deiner Güte,
O Vater, unser Herz sich freut,
Und ein erkenntliches Gemüthe
Auch das, was du für diese Zeit
Uns zur Erquickung hast bestimmt,
Mit Dank aus deinen Händen nimmt.

3. So kommt denn, Gottes Huld zu feiern!
Kommt, Christen, laßt uns seiner freun,
Und bei den angefüllten Scheuern
Dem Herrn der Erndte dankbar sein!
Ihm, der uns stets Versorger war,
Bringt neuen Dank zum Opfer dar!

4. Nimm gnädig an das Lob der Liebe,
Das unser Herz dir, Vater, weiht!
Dein Segen mehr' in uns die Triebe

342. Mel. 57. Erwecke dich, den Herrn zu loben.

1. Wie reich an Freude, Glück und Segen
Ist, Schöpfer, deine schöne Welt!
Im Sturm, im Sonnenschein und Regen
Wirkt fort die Kraft, die uns erhält,
Die nie veraltend, stets erneut,
Mit tausend Gaben uns erfreut.

2. Uns gieng aus der Verwesung Hülle
Das Samenkorn gedeihend auf:
In Scheunen liegt der Felder Fülle,
Dein Vaterauge ruhte drauf;
Im Segen floß des Landmanns Schweiß,
Und reiche Zinsen trug sein Fleiß.

3. Du lenktest, Herr, der Winde Flügel,
Des Regens und der Ströme Fluth,
Du hieltest, Gott, des Blitzes Zügel,
Der Elemente wilde Wuth,
Schufst selbst die Schrecken der Natur
Zu Zeugen deiner Güte nur.

4. Und neue Güter, neue Gaben
Bringt auch der Herbst uns fern und nah;
Uns zu ernähren, uns zu laben,

343. Mel. 19. Ich komme vor dein Angesicht.

1. Der segenreiche Garten prangt Mit vollen Zweigen, und verlangt
Von seiner Frucht befreit zu sein, Um Gottes Menschen zu erfreun.

Zu thät'gem Dank, zur Folgsamkeit,
Daß Preis für deine Vatertreu
Auch unser ganzes Leben sei!
5. Du nährst uns einzig aus Erbarmen:
Dieß treib' auch uns zum Wohlthun an!
Nun sei auch gern ein Trost der Armen,
Wer ihren Mangel stillen kann!
Herr, der du Aller Vater bist,
Gib Jedem, was ihm nützlich ist!
6. Thu deine milden Segenshände,
Uns zu erquicken, ferner auf!
Versorg uns bis an unser Ende,
Und mach in unserm Lebenslauf
Uns dir im Kleinsten auch getreu,
Daß uns einst größres Glück erfreu!
7. Bewahr uns den geschenkten Segen;
Gib, daß uns sein Genuß gedeih',
Und unser Herz auch seinetwegen
Dir dankbar und ergeben sei!
Du, der uns täglich nährt und speist,
Erquick auch ewig unsern Geist!

Stehn prangend unsre Gärten da;
Rings winken uns im weiten Land
Geschenke deiner milden Hand.
5. Es dränget aus dem dunkeln Laube
Sich bunt gefärbtes Obst hervor,
Es reift des Weines goldne Traube,
Ein Stärk- und Heiltrank, uns empor;
Von dir gesegnet und geschützt
Gedieh, was uns erfreut und nützt.
6. Froh können wir zum Himmel schauen:
Was ist, das uns betrüben kann?
Uns darf nicht vor der Zukunft grauen,
Denn freundlich lächelt sie uns an;
Und deine Huld und Vatertreu
Bewährt sich täglich, stündlich neu.
7. Laßt mild wie er zu sein uns streben,
So würdig seiner Liebe sein,
Und unser ganzes Erdenleben
Uns unsrer Brüder Glücke weihn!
Ja, Wohlthun, Thätigkeit und Fleiß
Sei seiner Huld und Liebe Preis!

---

2. Auf traubenvollen Hügeln schallt Des Winzers Lob, und widerhallt Von Berg auf Berg; denn Most und Wein Gibt uns der Herr, uns zu erfreun.

3. Vom Segen, der uns nähren soll, Sind unsre Vorrathskammern voll:
Vorsehend gibt uns unser Gott Schon für den Winter Frucht und Brot.

344. Mel. 330. Für alle Güte sei gepreist.

1. Liebreicher Gott! dein Segenswort
Erzeiget sich noch immerfort
In seiner Kraft auf Erden,
Daß unser Feld Mit Nutz bestellt
Und angebaut kann werden.
2. In Hoffnung streun wir Samen aus:
Doch segnest du nicht Feld und Haus,
So ist die Müh vergebens;
Nur deine Kraft Und Güte schafft
Uns Unterhalt des Lebens.
3. Laß unsre Saat gesegnet sein!
Gib Regen, Wind und Sonnenschein,
Daß Wachsthum und Gedeihen
Uns spät und früh, Nach Sorg und Müh
Einst wiederum erfreuen!
4. Bewahre sie das ganze Jahr
Vor so vielfältiger Gefahr,
Die leicht sie kann verletzen,
Und den, den heut Sein Feld erfreut,
In Kummer bald versetzen!

345. Mel. 36. Gott, du bist von Ewigkeit.

1. Unsre Aussaat segne, Gott, Daß sie ruh' im Schooß der Erde,
Keim', und unser täglich Brot Unter deiner Aufsicht werde!
Ohne dich, du Quell des Lebens, Wäre Menschenfleiß vergebens.
2. Wenig streuen wir nur hin, Reichlich gibst du, Gott, uns wieder;

346. Mel. 126. Triumphire, Gottes Stadt.

1. Schöpfer! deine Herrlichkeit Leuchtet auch zur Winterszeit,
In der wolkenvollen Luft, In dem Schnee, in Reif und Duft.
2. Du bewahrst der Erde Kraft, Sparst der Bäume Nahrungssaft,
Thust, wofür der Landmann bat, Deckst und wärmest seine Saat.

347. Mel. 73. Dieß ist der Tag, den Gott gemacht.

1. Nicht für der Felder Segen nur, Auch für den Schlummer der Natur,
Für Frost und Winter danken wir, Herr, unser Gott und Vater, dir.
2. Ein silberfarbiges Gewand Schmückt Berge, Hügel, Thal und Land.
Wie schön sind sie! Wen freuet nicht Der tiefern Sonne mildes Licht!
3. Die Erde pflegt nun mütterlich Die ihr vertraute Saat, die sich
Im nahen Frühling segensvoll Entwickeln und uns nähren soll.
4. Doch nicht geräuschvoll, nur geheim: So nährt der Tugend ersten Keim
Ein Vater mit verborgner Luft In seiner schwachen Kinder Bruft.
5. So thut, was Andre segnen kann, Ein guter und bescheidner Mann,

4. Wie liebevoll, wie mild und gut Ist Gott, der so viel Wunder thut!
In seiner Schöpfung Lobgesang Stimm' ein auch unser frohe Dank!

5. Bei solcher Saat seh' ich allhier
Zugleich manch tröstlich Bild von mir;
Denn unter Sturm und Winden
Erhebt sie sich: So muß auch ich
Durch Kreuz den Himmel finden!
6. Und wie das Körnlein erst verdirbt,
Und in der Erde gleichsam stirbt,
Um neue Frucht zu bringen:
So werd', o Gott! Ich durch den Tod
Ins beßre Leben dringen.
7. Auf diesen seligen Gewinn
Freut sich bereits mein Herz und Sinn,
Muß ich bei trüben Fällen
Die Thränensaat Nach deinem Rath
Gleich öfters hier bestellen.
8. Nur mache mich, o Gott, bereit,
In Glauben und Gottseligkeit
Viel gute Frucht zu bringen!
So will ich dir Dereinst dafür
In Ewigkeit lobsingen.

Für den nährenden Gewinn Singen wir dir Freudenlieder;
Ohne dich, du Quell des Lebens, Wäre Menschenfleiß vergebens.
3. Gib dem Fleißigen sein Brot, Schwache nähre dein Erbarmen!
Wende, Vater, Hungersnoth Von so vielen deiner Armen!
Ohne dich, du Quell des Lebens, Wäre Menschenfleiß vergebens.

3. Nach des Winters kalter Nacht Lebet Alles, Alles lacht,
Bäume, Wiesen, Felder blühn, Und die öde Welt wird grün.
4. Also blüht nach kurzer Zeit Aus dem Staub Unsterblichkeit:
Neu und umgeschaffen einst Sind wir, wann du, Herr, erscheinst.

[Welt.

Sucht, wenn sein Thun nur Gott gefällt, Nicht das Geräusch des Ruhms der
6. Doch wachsen soll der Tugend Saat, Blühn soll, was er im Stillen that,
Zu reichen Erndten in der Zeit, Zu reichern in der Ewigkeit:
7. So wie der Fluren Saat durch dich Im Stillen keimt, und väterlich
Durch dich, o Höchster, wird gestärkt, Bleibt es von uns gleich unbemerkt.
8. Es brause fürchterlich umher Des Winters Sturm! Auch er, auch er
Ist deines Segens Diener, Gott! Du thust uns wohl, auch selbst durch Noth.
9. Und wie viel Freuden haben wir, Du Gütiger, auch jetzt von dir,
Der du so väterlich uns trägst, In unsrer Hütt' uns wärmst und pflegst!

10. Herr, jeder Wechsel deiner Zeit Entflamm' uns zu der Dankbarkeit,
Die deinen Willen gern erfüllt; Denn du bist immer gut und mild.
11. Du bleibst allmächtig stets u. groß. Wir werden, wann der Erde Schooß
Auch uns bedeckt hat, dich zu sehn Aus unsern stillen Gräbern gehn:

348. Mel. 18. Du, deß sich alle Himmel freun.

1. Dir, der da ist und der da war,
Dir sei von uns im neuen Jahr,
O Herr der Ewigkeit und Zeit,
Der erste Lobgesang geweiht. Hallelujah!
2. Die Sterne kennen ihren Lauf,
Die Sonn' geht unter und geht auf,
Es wechseln Nacht und Tag und Jahr:
Nur Gott bleibt ewig, der er war. Hallelujah!
3. Der Himmel Glanz, der Sterne Heer,
Den Erdenkreis, das weite Meer,
Der Völker Zahl und Stadt und Land
Trägt alles deiner Allmacht Hand. Hallelujah!
4. Gott, ohne dich was wären wir?
Ach, alle Hülfe kommt von dir!
Zu dir kommt alles Fleisch und fleht;
Denn du erhöreſt das Gebet. Hallelujah!
5. Darum empfehlen wir uns neu,
Gott, deinem Schutze, deiner Treu;
Vertrauen, Vater, deiner Huld:
Trag uns mit schonender Geduld! Hallelujah
6. Versag uns deiner Wahrheit Licht,
Gott, deine beste Gabe nicht,
Des Lebens Wort, das uns belehrt,
Zur Ewigkeit die Seele nährt! Hallelujah!
7. Des Irrthums und der Sünde Joch
Und Elend drückt die Menschheit noch:
Vermehre du der Wahrheit Reich,
Bring Heil und Ruh mit ihr zugleich! Hallelujah!
8. Der Menschheit mannigfache Noth
Kennst du: erbarm dich ihrer, Gott!
Gib ihren Fürsten Friedenssinn,
Nimm Krieg, Gewalt und Zwietracht hin! Hallelujah!
9. Sei der Verlaßnen Hülf' und Schutz!
Beschäm der Bösen Rath und Trutz!

349. Mel. 8. Lob, Ehr und Preis dem höchsten Gut.

1. Du Gott, du bist der Herr der Zeit Und auch der Ewigkeiten.
Laß mich auch jetzt mit Freudigkeit Dein hohes Lob verbreiten!
Ein Jahr ist abermal dahin: Wem dank ich's, Gott, daß ich noch bin?
Nur deiner Gnad' und Güte.
2. Dich, Ewiger, dich bet' ich an, Unwandelbares Wesen,
Dich, den kein Wechsel treffen kann! Wir werden, sind gewesen,

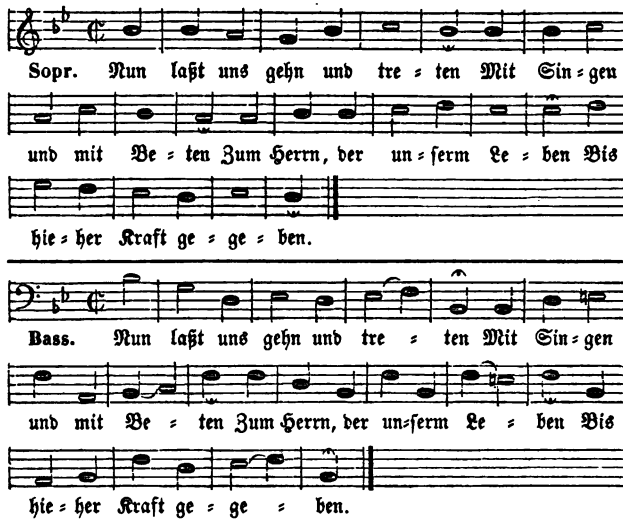
12. Und, auferweckt, das Feierkleid Der himmlischen Unsterblichkeit
Anziehen, und vor deinem Thron Dich preisen, Gott, und deinen Sohn:
13. Daß nun hinfort kein Wechsel ist, Daß du in Allen Alles bist,
Ein Gott, der, wann der Fromm' erwacht, Ihn ewig, ewig selig macht.

Stärk Leidende mit Trost und Muth,
Und wende Leiden selbst zum Gut! Hallelujah!
10. Mit deinen Früchten schmück das Land
Zu seiner Zeit mit milder Hand!
Belohne du des Landmanns Schweiß
Und nützlicher Geschäfte Fleiß! Hallelujah!
11. Schenk unsrer theuren Obrigkeit
Ein Vaterherz voll Frömmigkeit,
Muth, zu des Landes Wohl zu stehn,
Und Weisheit, stets es zu ersehn! Hallelujah!
12. Zieh Lehrer an mit Geist und Kraft,
Mit Weisheit, Sanftmuth, Wissenschaft!
Laß hier sie guten Samen streun,
Und ewig sich der Früchte freun! Hallelujah!
13. Gib Eltern reiner Liebe Treu,
Und weisen Ernst und Muth auf's neu!
Von Kindern weiche Unschuld nie:
Herr, heilige, bewahre sie! Hallelujah!
14. Den Jünglingen gib, daß sie rein
Dir ihrer Kräfte Blüthe weihn!
Der Töchter Schmuck sei Sittsamkeit,
Und Gottesfurcht ihr Ehrenkleid! Hallelujah!
15. Gib Jedem, was ihm wahrhaft gut,
Zu guten Thaten Glück und Muth!
Der Reiche gebe, helfe gern,
Der Arme traue dir, dem Herrn! Hallelujah!
16. Vollenden wir hier unsern Lauf;
So nimm uns, Gott, in Gnaden auf!
Stärk uns im letzten Augenblick!
Durch Leid und Freud führ uns zum Glück! Hallelujah!
17. Eilt, Zeiten, eilt! rollt, Jahre, fort!
Wir warten beßrer Welten dort.
Bald kommt, bald kommt auf diese Zeit
Das frohe Jahr der Ewigkeit! Hallelujah!

Wir blühen und vergehn durch dich: Nur du bist unveränderlich,
Du warst und bist und bleibest.
3. Herr, ewig währet deine Treu, Mit Huld uns zu begegnen,
Und jeden Morgen wird sie neu, Mit Wohlthun uns zu segnen.
Ich kenne keinen Augenblick, Da nicht von ihr stets neues Glück
Mir zugeflossen wäre.

4. Du haſt auch im verfloßnen Jahr Mich väterlich geleitet,
Und wenn mein Herz voll Sorgen war, Mir Hülf' und Troſt bereitet.
Von ganzer Seele preiſ' ich dich, Auf's neue übergeb' ich mich,
Gott, deiner weiſen Führung.
5. Vergib mir alle meine Schuld Von den verfloßnen Tagen,
Und laß mich deine Vaterhuld In Chriſto ferner tragen!
Laß mich in deiner Gnade ruhn, Und lehre lebenslang mich thun
Nach deinem Wohlgefallen!
6. Gib neue Luſt und neue Kraft, Vor dir gerecht zu wandeln!
Laß, Herr, mich ſtets gewiſſenhaft Mit mir und Andern handeln!

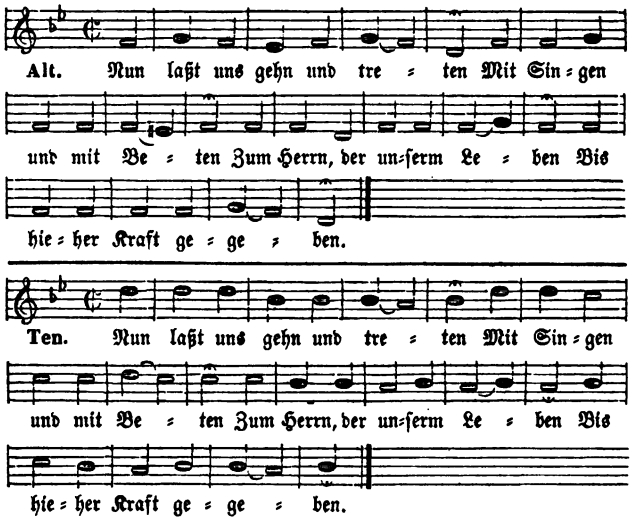
350.



2. Wir gehn dahin und wandern Von einem Jahr zum andern,
Wir leben und gedeihen Vom alten zu dem neuen.
3. Er führt durch Leid und Plagen, Durch Zittern und durch Zagen,
Und weiß in Noth und Schrecken Mit Schutz uns zu bedecken.
4. Wie Mütter unter Stürmen Die lieben Kindlein ſchirmen,
So eilt Gott, in Gefahren Die Seinen zu bewahren.
5. Ach, Hüter unſers Lebens, Fürwahr, es iſt vergebens
Mit unſerm Thun und Machen, Wo nicht dein' Augen wachen!
6. Gelobt ſei deine Treue, Die alle Morgen neue!
Lob ſei den ſtarken Händen, Die alles Herzleid wenden!
7. Laß ferner dich erbitten, O Vater, und bleib mitten
In allem Kreuz und Leiden Ein Brunnquell unſrer Freuden!
8. Gib uns und allen denen, Die ſich von Herzen ſehnen

Dein Geiſt belebe Herz und Muth, Dich, o du allerhöchſtes Gut,
Und nicht die Welt zu lieben!
7. Die Welt vergeht: dieß reize mich, Die Luſt der Welt zu fliehen!
Um beßre Freuden müſſe ſich Mein Geiſt ſchon jetzt bemühen!
Den Engeln bin ich ja verwandt, Im Himmel iſt mein Vaterland:
Herr, dahin laß mich trachten!
8. O lehre ſelbſt mich meine Zeit Recht weislich auszukaufen!
Laß mich die Bahn zur Ewigkeit Mit heil'ger Vorſicht laufen!
Der Tage Laſt erleichtre mir, Bis meine Ruhe einſt bei dir
Kein Wechſel weiter ſtöret!

350.



Nach dir und deinen Hulden, Ein Herz, ſich zu gedulden!
9. Schließ zu des Jammers Pforten, Und laß an allen Orten,
Wo Menſchen Blut vergießen, Des Friedens Ströme fließen!
10. Sprich deinen milden Segen Zu allen unſern Wegen,
Laß Großen auch und Kleinen Die Gnadenſonne ſcheinen!
11. Sei der Verlaßnen Vater, Der Irrenden Berather,
Der Unverſorgten Gabe, Der Armen Gut und Habe!
12. Hilf gnädig allen Kranken, Gib fröhliche Gedanken
Den tiefbetrübten Seelen, Die ſich mit Schwermuth quälen!
13. Und endlich, was das Meiſte, Füll uns mit deinem Geiſte,
Der uns hier herrlich ziere Und dort zum Himmel führe!
14. Dieß alles wollſt du geben, Du unſers Lebens Leben!
Ja komm und offenbare Dein Heil zum neuen Jahre!

351. Mel. 98. Bringt Preis und Ruhm dem Heiland dar.

1. Gott ruft der Sonn' und schafft den Mond,
Das Jahr darnach zu theilen;
Er schafft es, daß man sicher wohnt,
Und heißt die Zeiten eilen;
Er ordnet Jahre, Tag und Nacht!
Auf, laßt uns ihm, dem Gott der Macht,
Ruhm, Preis und Dank ertheilen!

2. Herr, der da ist und der da war,
Von dankerfüllten Zungen
Sei dir für das verflossne Jahr
Ein heilig Lied gesungen,
Für Leben, Wohlfahrt, Trost und Rath,
Für Fried und Ruh, für jede That,
Die uns durch dich gelungen!

3. Laß auch dieß Jahr gesegnet sein,
Das du uns neu gegeben!
Verleih uns Kraft, die Kraft ist dein,
In deiner Furcht zu leben!
Du schützest uns, und du vermehrst
Der Menschen Glück, wenn sie zuerst
Nach deinem Reiche streben.

---

352. Mel. 181. Wie mächtig spricht in meiner Seele.

1. Ach, wiederum ein Jahr verschwunden,
Ein Jahr, und kommt nicht mehr zurück!
Mit ihm wie viele tausend Stunden
Sind weg als wie ein Augenblick!
Weg meine Tugenden und Sünden!
Doch nein: der Richter aller Welt
Läßt jegliche mich wieder finden,
Wenn er vor seinen Thron mich stellt.

2. Gedanken, Worte, Thatenheere,
Hat nichts von euch das Licht zu scheun?
Wenn ich dieß Jahr gestorben wäre,
Wie würd' jetzt meiner Seele sein?
Könnt' ich verklärt mit Gottes Kindern
Mich meines Erdenlebens freun?
Ach, oder müßt' ich mit den Sündern
Verlorne Jahre schwer bereun?

3. Den Gott, der liebt, wie Väter lieben,
Hat ihn mein Undank nie betrübt?
Den Gott, der mir so treu geblieben,
Hab' ich ihn auch so treu geliebt?
Lebt' ich für ihn, nach seinem Willen,
Stets als vor seinem Angesicht,
Fromm öffentlich und fromm im Stillen,
Treu dem Gewissen und der Pflicht?

4. Gib uns, wofern es dir gefällt,
Des Lebens Ruh und Freuden!
Doch, schadet uns das Glück der Welt,
So gib uns Kreuz und Leiden:
Nur stärke mit Geduld das Herz,
Und laß uns nicht in Noth und Schmerz
Die Glücklichern beneiden!
5. Hilf deinem Volke väterlich
In diesem Jahre wieder;
Erbarme der Verlaßnen dich
Und der bedrängten Glieder;
Gib Glück zu jeder guten That,
Und laß dich, Gott, mit Heil und Rath
Auf die Regenten nieder!
6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit
Bei jedem Rathschlag throne,
Daß Tugend und Zufriedenheit
In unserm Lande wohne,
Daß Treu und Liebe bei uns sei,
Dieß, lieber Vater, dieß verleih
In Christo, deinem Sohne!

---

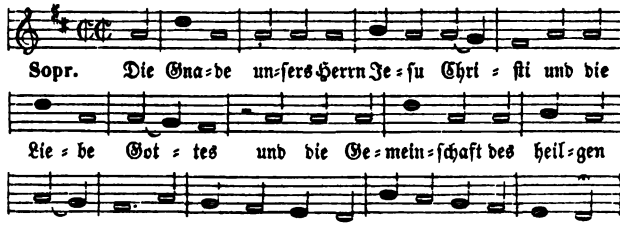
4. O Vater, du kennst meine Sünden;
Wie viel sind ihrer nur dieß Jahr!
Laß mit Beschämung mich's empfinden,
Wie oft mein Herz dir untreu war!
Ja, Vater, es ist Gnade, Gnade,
Wenn du der Jahre mehr mir schenkst,
Und von der Laster krummem Pfade
Die Seele ganz zur Tugend lenkst.
5. Verzeih den Undank, schenk Erbarmen,
Gedenke meiner Sünden nicht!
Gib du dem Reuenden und Armen,
Der Gnade sucht, des Trostes Licht!
Wie freudig will ich dann mein Leben
Von nun an deinem Dienste weihn!
Wie eifrig will ich mich bestreben,
Durch deine Kraft ein Christ zu sein!
6. Ich danke dir für alle Gnaden,
Die du dieß Jahr der Welt erzeigt.
Ach, eile du, den zu entladen,
Den noch das Elend niederbeugt!
Ja, ich will aller Menschen Seelen,
Ich Aller Bruder, ich ein Christ,
Auf's neue deiner Huld empfehlen,
Dir, der du allbarmherzig bist!

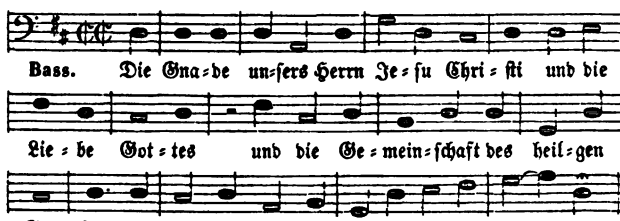
353.

Mel. 95. Ach endlich, Dulder, findeſt du.

1. Unwiederbringlich ſchnell entfliehn
Die Tage, die uns Gott geliehn.
Die Woche kommt und eilt davon;
Vergangen iſt auch dieſe ſchon.
2. Dank dir, du ewig treuer Gott,
Für deinen Beiſtand in der Noth,
Für tauſend Proben deiner Treu;
Denn deine Huld war täglich neu!
3. Wenn unſer Herz, von Schuld befreit,
Sich mancher guten That erfreut,
Weß war die Kraft? wer gab Gedeihn?
Dir, Herr, gebührt der Ruhm allein.
4. Oft fehlten wir, und merkten's nicht:
Verzeih uns die verletzte Pflicht!

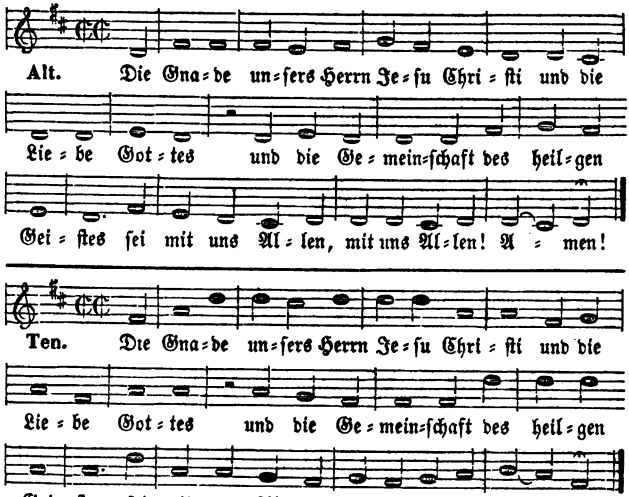
354.





Du ſiehſt, Erbarmer, unſre Reu:
Um Chriſti willen ſprich uns frei!
5. Wir eilen mit dem Strom der Zeit
Stets näher hin zur Ewigkeit.
Du haſt die Stunden zugezählt,
Die letzte weislich uns verhehlt.
6. Herr unſers Lebens, mache du
Uns ſelber recht geſchickt dazu,
Daß nicht, indem wir ſicher ſind,
Der Tod uns unbereitet ſind'!
7. Iſt einſt die Zahl der Stunden voll,
Die unſer Loos entſcheiden ſoll,
So führ uns aus der Prüfungszeit
Zu deiner frohen Ewigkeit!

354.



Register.

	Nr.
Ach, endlich, Dulder, findeſt du	95
Ach, ſieh ihn dulden, bluten, ſterben	86
Ach, wann werd' ich von der Sünde	174
Ach, wiederum ein Jahr verſchwunden	352
Alle Menſchen müſſen ſterben	281
Aller Menſchen Vater, höre	239
Alles iſt euer! O Worte des ewigen Lebens	272
Allgegenwärtig, Gott, rufſt du	161
Allmächtiger, wir ſingen dir	44
Anbetung, Preis und Dank ſei dir	61
Anbetungswürd'ger Gott	31
An dich, mein Gott, zu denken	203
Auch die Kinder ſammelſt du	293
Auferſtehn, ja auferſtehn wirſt du	298
Auf euch wird Gottes Segen ruhn	310
Auf Gott, und nicht auf meinen Rath	221
Auf, Jünger Jeſu, freuet euch	112
Auf, meine Seele, ſinge	46
Auf, o Erdenkreis	111
Auf, o Seele, werde munter	333
Aus irdiſchem Getümmel	81
Bald oder ſpät des Todes Raub	263
Befiehl du deine Wege	213
Begrabt den Leib in ſeine Gruft	290
Beſitz' ich nur ein ruhiges Gewiſſen	259
Betet an vor Gott, ihr Sünder	176
Bringt Preis und Ruhm dem Heiland dar	98
Chriſtus iſt erſtanden	99
Daheim iſt's gut	282
Das Amt der Lehrer, Herr, iſt dein	157
Dein Heil, o Chriſt, nicht zu verſcherzen	267
Dein iſt das Licht	316
Den Höchſten öffentlich verehren	166
Der du uns als Vater liebeſt	116
Der erſten Unſchuld reines Glück	60
Der frohe Morgen weckt mich wieder	328
Der Herr mein Hirt	17
Der letzte meiner Tage	283
Der ſegenreiche Garten prangt	343
Der Tag iſt da und weg die Nacht	326
Der Tag iſt wieder hin	332

	Nr.
Der Wollust Reiz zu widerstreben	251
Des Herren Majestät sei ewig mein Gesang	26
Des Menschen Schicksal ruht in Gottes Hand	54
Des Todes Graun, des Grabes Nacht	294
Dich, Höchster, ehrerbietig scheuen	206
Dich seh' ich wieder, Morgenlicht	325
Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi	354
Die heiligste der Nächte	71
Die hier vor deinem Antlitz stehn	144
Die Himmel rühmen seine Macht	49
Die Kinder, deren wir uns freun	315
Die Pflicht zur Arbeit, Herr	253
Dieß ist der Tag, den Gott gemacht	73
Dieß ist der Tag, zum Segen eingeweihet	163
Dir, der da ist und der da war	348
Dir, Gott, dir will ich fröhlich singen	9
Dir, milder Geber aller Gaben	340
Dir sei mein ganzes Leben	227
Dir sei Preis, ich lebe wieder	327
Dir, Vater, der du deinen Sohn	124
Dir will ich danken bis zum Grabe	210
Du bist's, dem Ruhm und Ehre gebühret	2
Du, der kein Böses thut	59
Du, der Menschen Heil und Leben	88
Du, der so gern beglückt	255
Du, deß sich alle Himmel freun	18
Du Gott, der unsre Zuflucht ist	178
Du Gott, du bist der Herr der Zeit	349
Du klagst und fühlest die Beschwerden	219
Du liebst, o Herr, liebst ewig dein Geschlecht	169
Du Vater deiner Menschenkinder	205
Du weiser Schöpfer aller Dinge	39
Du wesentliches Ebenbild	77
Eh ich dieß vollendet habe	279
Entflohen ist die finstre Nacht	65
Erbarm dich, Herr, mein schwaches Herz	170
Erhabner Gott, dein ganz vollkommnes Wesen	27
Erhabner Gott, der Alles schafft	52
Erhalt uns, Herr, die Obrigkeit	323
Erheb dich, o mein Gemüthe	32
Erhebe zum Himmel, du feiernde Menge	121
Erhebt den Herrn, ihr Frommen	64
Erhöhet die prächtigen Pforten der Siege	113
Erhöhter Jesus, Gottes Sohn	114
Erhör, o Gott, das heiße Flehn	142
Erinnre dich, mein Geist, erfreut	102
Er kommt, er kommt zum Weltgericht	300
Erwecke dich den Herrn zu loben	57
Es ist vollbracht, er ist verschieden	97

	Nr.
Es ist vollbracht! So ruft vom Kreuze	91
Es preise Gottes Macht und Stärke	5
Ewig, ewig bin ich dein	140
Fahre fort, fahre fort	128
Feiert eine heil'ge Stunde	322
Fortgekämpft und fortgerungen	230
Frohlock, mein Herz, weil Jesus Christ	109
Für alle Güte sei gepreist	330
Für unsre Brüder beten wir	25
Fürwahr, du bist, o Gott, verborgen	51
Gedanke, der uns Leben gibt	63
Geheiligt werde, Gott, dein Name	13
Geh zum Schlummer	288
Geist Gottes, unerschaffner Geist	119
Gelobet seist du, Jesus Christ	72
Gelobt seist du, Herr, unser Gott	150
Gepriesen, Gott, sei dein Erbarmen	334
Gern will ich mich ergeben	285
Geweiht zum Christenthume	141
Gott, aus dessen Gnadenfülle	179
Gott, deine Güte reicht so weit	21
Gott, deine weise Macht erhält	225
Gott, der du die Menschen liebest	246
Gott, der du Herzenskenner bist	260
Gott des Himmels und der Erden	329
Gott, dessen liebevoller Rath	309
Gott, dir gefällt kein gottlos Wesen	171
Gott, du bist von Ewigkeit	36
Gott im Himmel und auf Erden	337
Gott ist gegenwärtig	159
Gott ist getreu	35
Gott ist mein Heil und Licht	224
Gott ist mein Hort	133
Gott ist mein Licht	30
Gott ist mein Lied	37
Gott ist's, der regiert	28
Gott ist unsre Zuversicht	131
Gott, mein Vater, deine Liebe	199
Gott ruft der Sonn' und schafft den Mond	351
Gott, Schöpfer, Stifter heil'ger Eh'	311
Gott, vor dessen Angesichte	43
Gott, wie rein ist deine Lehre	195
Gut und heilig ist dein Wille	204
Hallelujah, jauchzt ihr Chöre	107
Halt im Gedächtniß Jesum Christ	154
Heil sei dem Menschen, er wird selig leben	172
Herr, allerhöchster Gott	229
Herr, der du mir das Leben	331
Herr der Zeit und Ewigkeit	252

Nr.
Herr, du bist meine Zuversicht 303
Herr, du wollst uns vorbereiten 148
Herr Gott, du bist die Zuflucht aller Zeiten . . . 29
Herr, höre mein Gebet 264
Herr, ich bin dein Eigenthum 301
Herr, ich falle vor dir nieder 153
Herr, laß doch mich 68
Herr, laß nach eitler Ehre 256
Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken . . . 89
Herr, unser Gott, dich loben wir 11
Herr, vor deinem Angesicht 165
Herr, welch ein wichtiges Geschäfte 313
Herr, wir singen deiner Ehre 24
Hier bin ich, Jesus, zu erfüllen 146
Himmelan geht unsre Bahn 270
Himmelan, nur himmelan 196
Höher hebt sich Gottes Sonne 335
Ja, Tag des Herrn, du sollst mir heilig 162
Jauchzet, ihr Himmel, frohlocket, ihr Engel, in Chören . 69
Jauchzt, ihr Erlösten, dem Herrn 110
Ich bin getauft auf deinen Namen 138
Ich bin zur Ewigkeit geboren 274
Ich erhebe mein Gemüthe 22
Ich freu', ich freue mich in dir 268
Ich habe nun den Grund gefunden 183
Ich hoff', o Gott, mit festem Muth 136
Ich komme vor dein Angesicht 19
Ich singe dir mit Herz und Mund 12
Ich und mein Haus, wir sind bereit 312
Ich weiß, an wen ich glaube 271
Ich weiß, woran ich glaube 186
Ich will dich lieben, meine Stärke 207
Ich will von deines Namens Ehr 3
Ich will von meiner Missethat 173
Jerusalem, du meines Gottes Stadt 305
Jesus Christus ist erstanden 106
Jesus, die erlösten Sünder 100
Jesus ist gekommen 70
Jesus lebt, mit ihm auch ich 103
Jesus, meine Zuversicht 297
Jesus, mit der Schaar der Frommen 152
Jesus nimmt die Sünder an 180
Im Namen des Herrn Jesu Christ 145
In allen meinen Thaten 216
In aller Welt 234
Ist nun auch meine Stunde da 277
Kein Lehrer ist dir, Jesus, gleich 80
Komm, Jesu, läutre die Gedanken 250
Komm, o komm, du Geist des Lebens 123

	Nr.
Kommt, wer kommen kann	16
Komm zu uns, Gottes guter Geist	118
Lasset uns mit Jesu ziehen	82
Laß mich doch nicht, o Gott	257
Laß mir die Feier deiner Leiden	87
Laßt uns mit Danken treten	1
Lehre mich, Herr, recht bedenken	248
Liebe, die du mich zum Bilde	198
Liebreicher Gott, dein Segenswort	344
Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren	7
Lob, Ehr und Preis dem höchsten Gut	8
Lobet den Schöpfer, deß Güte stets währet	53
Lobsinget Gott, und betet an	41
Lobsingt am frohen Erndtefest	338
Lobt den Herrn! Das Sterngefilde	38
Lobt den Herrn der Geisterheere	127
Lobt Gott, ihr Christen, freuet euch	74
Macht hoch das Thor, die Thüren weit	66
Meine Lebenszeit verstreicht	287
Meinen Jesum laß' ich nicht	209
Mein erst Gefühl sei Preis und Dank	324
Meines Herzens reinste Freude	194
Mein ganzer Geist, Gott, wird entzückt	307
Mein Gebet steigt täglich zu dir auf	20
Mein Glaub' ist meines Lebens Ruh	184
Mein Gott, du wohnest zwar im Lichte	197
Mein Gott, ich weiß wohl, daß ich sterbe	295
Mein Herz, ermuntre dich zum Preise	14
Mein Jesus lebt, mag ich doch sterben	105
Mein Vater und mein Gott	192
Menschenfreund, nach deinem Bilde	235
Mit Freuden such' ich, Herr, die Stätte	167
Mit frohem Dank erschein' ich hier	149
Nach einer Prüfung kurzer Tage	296
Nach meiner Seele Seligkeit	249
Nein, ich will nicht sorgen	214
Nein, nein, das ist kein Sterben	280
Nicht für der Felder Segen nur	347
Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit	122
Nie bist du, Höchster, von uns fern	42
Nie will ich dem zu schaden suchen	243
Nimmt Gott, dem wir vertrauen	55
Noch nie hast du dein Wort gebrochen	40
Nun laßt uns gehn und treten	350
Nun laßt uns Gott lobsingen	156
Nur hin! Die Erde wartet dein	292
Nur wo Lieb' ist, da ist Wahrheit	237
O daß doch bald dein Feuer brennte	129
O daß doch bei der reichen Erndte	341

	Nr.
O du, der einst im Grabe lag	164
O Eintracht, du des Himmels bester Segen	244
O Gott, du bist die Liebe	33
O Gott, du bist mein Preis und Ruhm	168
O Gott, du gabst der Welt	47
O Gott, du guter Gott	23
O Gott, du warst die Zuflucht, der Erhalter	34
O Haupt voll Blut und Wunden	92
O heil'ger Geist, kehr bei uns ein	117
O Herr, laß alles Lügen	238
O Herr, mein Gott, durch den ich bin und lebe	202
O Herr, wer wird des Glücks gewährt	189
O Hirt, du Getreuer	83
O Jesus Christ, mein Leben	185
O Jesu, Herr der Herrlichkeit	158
O könnt' ich dich, mein Gott, recht preisen	15
O Lamm Gottes unschuldig	94
O selig, wer das Heil erwirbt	284
O welch ein Trost für meine Seele	187
O Welt, sieh hier dein Leben	93
O wie lieblich ist's, wenn Brüder	318
O wie unaussprechlich selig	306
Preist, Christen, mit Zufriedenheit	339
Quelle der Vollkommenheiten	200
Ringe recht, wenn Gottes Gnade	188
Schau hin, dort in Gethsemane	90
Schicke dich, erlöste Seele	147
Schöpfer, deine Herrlichkeit	346
Schöpfer meines Lebens	317
Schweiget, bange Zweifel, schweiget	182
Seele, dein Heiland ist frei von den Banden	299
Seele, willst du dich noch kränken	231
Sei heilig uns, o Feierzeit	85
Sei uns gesegnet, Vaterland	319
Selig sind des Himmels Erben	289
Sieh, hier bin ich	208
Singet Gottes Majestät	10
Singt im Tempel der Natur	336
So Jemand spricht: Ich liebe Gott	236
Sollt' es gleich bisweilen scheinen	215
Sorge, Herr, für unsre Kinder	314
So schlummerst du	96
Stärk uns, Mittler, dein sind wir	143
Staub bei Staube ruht ihr nun	291
Treuer Heiland, wir sind hier	135
Triumphire, Gottes Stadt	126
Triumph, Triumph und Lob und Dank	104
Unerforschlich sei mir immer	56
Unser Gott, wir danken dir	134

	Nr.
Unsre Aussaat segne, Gott	345
Unwiederbringlich schnell entfliehn	353
Vollendet ist dein Werk, vollendet	115
Voller Ehrfurcht, Dank und Freuden	151
Vom Grab, an dem wir wallen	76
Von dir, du Gott der Einigkeit	308
Von dir kommt jede gute Gabe	265
Von dir, o treuer Gott	242
Wach auf zum Lob des Ewigen, o Seele	6
Wachet auf, ruft uns die Stimme	302
Walte, walte nah und fern	137
Warum sollt' ich mich denn grämen	232
Was Gott thut, das ist wohlgethan	222
Was hilft es mir, ein Christ zu sein	191
Was ist mein Leben auf der Erde	212
Was ist mein zeitlich Leben	254
Was ist's, daß ich mich quäle	217
Was mein Gott will, gescheh' allzeit	220
Was soll ich ängstlich klagen	218
Was zagst du? Gott regiert die Welt	226
Weih unsre Lippen, Geist des Herrn	160
Welch hohes Beispiel gabst du mir	233
Wenn Christus seine Kirche schützt	125
Wenn ich ihn nur habe	84
Wenn ich, o Gott, von dir geführt	261
Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht	50
Wenn Menschen streben, dir an Güte	245
Wer bin ich, ich Verschuldeter	262
Wer bin ich? Welche wicht'ge Frage	247
Werde Licht, du Volk der Heiden	75
Wer dieser Erde Güter hat	240
Wer Gottes Wege geht, nur der hat großen Frieden	193
Wer Gottes Wort nicht hält, und spricht	201
Wer ist wohl, wie du	79
Wer machte diese ganze Welt	48
Wer nur den lieben Gott läßt walten	211
Wer weiß, wie nahe mir mein Ende	276
Wie getrost und heiter	273
Wie groß ist deine Milde	241
Wie groß ist des Allmächt'gen Güte	45
Wie hat es doch ein Mensch so gut	269
Wie herrlich strahlt der Morgenstern	62
Wie klein, Erlöser ist	130
Wie mächtig spricht in meiner Seele	181
Wie reich an Freude, Glück und Segen	342
Wie schnell verfließen meine Tage	275
Wie selig ist, wer Lasterhafte flieht	190
Wie selig lebt der Mensch, der Gottes Rath	266
Wie sicher lebt der Mensch, der Staub	278

	Nr.
Wie soll ich dich empfangen	67
Wie wichtig ist doch der Beruf	58
Wie wird mir sein, wenn ich dich, Jesu, sehe	304
Willkommen, Held im Streite	101
Will mich, o Gott, hienieden	223
Wir danken alle Gott	4
Wir flehn in tiefster Reue	175
Wir flehn um deine Gnade	139
Wir glauben all' an Einen Gott	120
Wir liegen hier zu deinen Füßen	177
Wir nahen uns, o Gottessohn	155
Wir schwören heut auf's neue	321
Wir stehn in deinem Heiligthum	320
Wohlauf, wohlan zum letzten Gang	286
Wohl dem, der beßre Schätze liebt	258
Wort aus Gottes Munde	132
Zu dir erhebt sich mein Gemüthe	78
Zum Himmel auf steigt mein Gebet	228
Zum Himmel bist du eingegangen	108

Verzeichniß

der

Verfasser und Bearbeiter der Lieder.

[ ] Ursprünglicher Verfasser, ( ) Bearbeiter eines Liedes.

Alberti, Heinrich, geb. 1604, gest. 1668, Organist in Königsberg: 329.

Albinus, Joh. Georg, geb. 1624, gest. 1679, Pfarrer in Naumburg: [281.]

Albrecht, Markgraf von Brandenburg-Kulmbach, geb. 1522, gest. 1577: 220.

Arndt, Ernst Moritz, geb. 1769, Professor in Bonn: 186.

Aschenfeldt, C. C. Julius, geb. 1792, Pfarrer in Flensburg: 81.

Bahnmaier, Jonathan Friedrich, geb. 1774, gest. 1841, Professor, Pfarrer und Dekan in Kirchheim: 137.

Bickel, Joh. Daniel Karl, geb. 1737, gest. 1809, Superintendent in Nassau-Usingen: 158. 260.

Birch, Salomon von, geb. 1803, Pfarrer in Rümlang Ct. Zürich: 320.

Birken, Sigmund von (Betulius), geb. 1626, gest. 1681, gekrönter Dichter in Bayreuth und Nürnberg: 82.

Bruhn, David, geb. 1727, gest. 1782, Pfarrer in Berlin: 116. 146. 238. (80. 248.)

Bürde, Samuel Gottlieb, geb. 1753, gest. 1831, Kammerdirektor in Berlin: 194.

Cramer, Joh. Andreas, geb. 1723, gest. 1788, Hofprediger in Kopenhagen, Professor und Kanzler in Kiel, besorgte 1780 das Schleswig-Holsteinische Gesangbuch: 17. 25. 55. 56. 57. 126. 140. 157. [167.] 245. 268. 315. 343. 347. (264.)

Cronegk, Joh. Friedr. geb. 1731, geſt. 1758. Regierungsrath in Ansbach: [170.]
Decius, Nikolaus, um 1524, evangeliſcher Pfarrer in Stettin: 94.
Diterich, Joh. Samuel, geb. 1721, geſt. 1797, Propſt und Oberkonſiſtorialrath in Berlin, gab 1781 ein Geſangbuch heraus: 33. 91. 98? 112. 171. 187. 192. 247. 249. 254. 265. 300. [323.] 339. 349. (9. 14. 15. 31. 36. 51. 58. 59? 61. 64. 74. 147. 149. 150. 165. 170. 197. 199. 203. 205. 209. 223. 229. 241. 246. 251. 262. 277. 281. 306. 307. 325. 340. 344. 345.)
Döring, Karl Auguſt, geb. 1783, geſt. 1844, Pfarrer in Elberfeld: 127. 139.
Eſchenburg, Joh. Joachim, geb. 1743, geſt. 1820, Profeſſor und Juſtizrath in Braunſchweig: 24. 178. 308. 310.
Flemming, Paul, geb. 1609, geſt. 1640, Arzt von Hamburg, Geſandter in Rußland und Perſien: [216.]
Frank, Salomon, geb. 1669, geſt. 1725, Oberconſiſtorialſekretär in Weimar: [51. 96.] 97. [147.]
Freylinghauſen, Joh. Anaſtaſius, geb. 1670, geſt. 1739, Pfarrer und Waiſenhausdirektor in Halle: 79. [223. 248.]
Fricker, Joh. Ludwig, geb. 1729, geſt. 1766, Pfarrer in Dettingen: 129.
Fritſch, Ahasverus, geb. 1629, geſt. 1701, Kanzler in Jena: [307.]
Fröhlich, Abraham Emanuel, geb. 1796, Pfarrer und Profeſſor in Aarau: 321.
Funk, Gottfried Benedikt, geb. 1734, geſt. 1814, Rektor in Magdeburg: 107. 263. (72.)
Garve, Karl Bernhard, geb. 1763, geſt. 1841, Pfarrer in der Brüdergemeinde zu Neuſalz: 60. 250. (119.)
Gellert, Chriſtian Fürchtegott, geb. 1715, geſt. 1769, Profeſſor in Leipzig: 2. 19. 21. 37. 45. 50. 63. 68. 73. 89. 102. 103. 110. 125. 133. 136. 193. 201. 202. 217. 219. (221.) 236. 240. 243. [251.] 257? 258. 259. 267. 278. 287. 296. 324. 330. 331. 332. 351.
Gerhard, Paul, geb. 1607, geſt. 1676, Pfarrer in Berlin und Lübben: 12. 67. 92. 93. 213. 232. 350.
Gersdorf, Henriette Katharina von, geb. 1650, geſt. 1726, in Dresden: [14.]
Geßner, Georg, geb. 1765, geſt. 1843, Antiſtes in Zürich: 121.
Gieſeke, Nikolaus Dietrich, geb. 1720, geſt. 1765, Superintendent zu Sondershauſen: [58.]
Gleim, Joh. Wilhelm Ludwig, geb. 1719, geſt. 1803, Canonicus in Halberſtadt: [345.]
Grötzſch, J. W., geb. 1688, geſt. 1752, Superintendent in Suhl: [36.]
Günther, Cyriacus, geb. 1650, geſt. 1704, Lehrer am Gymnaſium zu Gotha; 154.
Haßlocher, Joh. Adam, geb. 1645, geſt. 1726, Superintendent in Weilburg: 134.
Hecker, Heinrich Cornelius, geb. 1699, geſt. 1743, Pfarrer in Meuſelwitz bei Altenburg: 132.
Heeren, Heinrich Erhard, geb. 1728, geſt. 1811, Pfarrer in Bremen: 256.

Heermann, Joh. geb. 1585, gest. 1647, Pfarrer in Köben: 23.
Heinse: 53.
Hengstenberg, Karl, Pfarrer zu Wetter in der Mark; sein Psalterion erschien 1825: 30. 99. 282.
Hermann, Nikolaus, gest. in hohem Alter 1561, Cantor in Joachimsthal: [74. 277.]
Hermes, Joh. August, geb. 1736, gest. 1822, Superintendent in Quedlinburg: 86. [149.] 274.
Heußer, Meta, geb. 1798, in Hirzel Ct. Zürich: 185.
Hiller, Philipp Friedrich, geb. 1699, gest. 1769, Pfarrer in Steinheim: [61. 122. 241. 246.]
Hippel, Theodor Gottlieb von, geb. 1741, gest. 1796, Bürgermeister in Königsberg: 144.
Homburg, Ernst Christoph, geb. 1605, gest. 1681, Rechtskonsulent in Naumburg: [88.]
Jentsch, C. G., geb. 1729, Candidat der Theol. von Budissin: [344.]
Keymann, Christian, geb. 1607, gest. 1662, Rektor in Zittau: [209?]
Klopstock, Friedrich Gottlieb, geb. 1724, gest. 1803, Legations- und Hofrath, in Hamburg: [18.] 148. [262.] 289. 291. 298. (11. 46. 290. 302.)
Knack, Gustav Friedrich Ludwig, geb. 1806, Pfarrer zu Wusteritz bei Berlin: 210.
Knapp, Albert, geb. 1798, Pfarrer in Stuttgart, Herausgeber des evangelischen Liederschatzes: 106. 288. 316. 317. (280.)
Kreutzberg, Amadeus, (auch Faramund), eigentlich Philipp Balthasar Sinold, geb. 1657, gest. 1742, Geheimer Rath zu Laubach: [199.]
Krüger, Joh. Christoph: 181.
Küster, Elieser Gottlieb, geb. 1732, gest. 1799, Superintendent in Braunschweig: [142.] 166.
Langbecker, Emanuel Christian Gottlieb, geb. 1792, in Berlin: 304.
Lateinischer alter Text: [119.]
Lavater, Joh. Kaspar, geb. 1741, gest. 1801, Pfarrer in Zürich: 48. 100. 109. 115. 124. 152. 153. 162. 164. 230. 269. 275. 279. 326. 328. 346. 352.
Lehmus, Joh. Adam, geb. 1707, gest. 1788, Superintendent in Rothenburg: 338.
Liebich, Ehrenfried, geb. 1713, gest. 1780, Pfarrer in Erdmannsdorf: [9.] 35. [340.] 341.
Louise Henriette, Kurfürstinn von Brandenburg, geb. 1617, gest 1667: 173. 297.
Luther, Martin, geb. 1483, gest. 1546: [11. 72. 118. 120. 175?]
Malan, Cäsar, geb. 1786, Pfarrer in Genf: [280.]
Menzer, Joh., geb. 1658, gest. 1734, Pfarrer zu Kemnitz: [15.]
Meister, Ch. G. L. geb. 1738, gest. 1811, Pfarrer und Professor in Bremen; 87.
Meß, Joh. Jakob, geb. 1771, Superintendent in Neuwied: 234.
Meyfart, Joh. Matthäus, geb. 1590, gest. 1636, Pfarrer und Professor in Erfurt: 305.

Mudre, Joh. Friedrich, geb. 1736, geſt. 1810, Pfarrer in Mittelſaida: 75. 179.
Münter, Balthaſar, geb. 1735, geſt. 1793, Pfarrer in Kopenhagen: 1. 20. 41. 143. 151. 174. 184. 200. 204. 225. 261. 283. 301. 327. 335. [345.] (70.)
Nägeli, Hans Georg, geb. 1773, geſt. 1836, Componiſt und Erziehungsrath in Zürich: 83.
Neander, (Neumann) Joachim, geb. 1610, geſt. 1680, Pfarrer in Bremen: 7. 123. 208.
Neander, Chriſtoph Friedrich, geb. 1723, geſt. 1802, Propſt in Curland: 141. 273. [325.] 334. 353. (88. 122.)
Neuffer, Chriſtian Ludwig, geb. 1769, Superintendent in Ulm: 71.
Neumark, Georg, geb. 1621, geſt. 1681, Bibliothekar in Weimar: 211. [290.]
Neumeiſter, Erdmann, geb. 1671, geſt. 1756, Pfarrer und Scholarche in Hamburg: 180.
Nicolai, Philipp, geb. 1556, geſt. 1608, Pfarrer in Hamburg: [62. 302.]
Niemeyer, Auguſt Hermann, geb. 1754, geſt. 1828, Profeſſor und Kanzler in Halle: 95. 160. 214. 235. 255. 271.
Novalis, (Friedrich von Hardenberg), geb. 1772. geſt. 1801, Bergbeamter in Weißenfels: 84.
Olearius, Joh., geb. 1611, geſt. 1684, Generalſuperintendent in Weißenfels: 252?
Oemler: 54.
Pfeiffer, geſt. 1850 in Wettingen: 38.
Rambach, Joh. Jakob, geb. 1693, geſt. 1735, Superintendent in Gießen: [31.] 39. 40. [77. 80.] 138. [233.]
Rinkart, Martin, geb. 1586, geſt. 1649, Archidiakon in Eilenburg: 4.
Riſt, Joh., geb. 1607, geſt. 1667, Pfarrer und gekrönter Dichter in Weſel: [150. 333.]
Rodigaſt, Samuel, geb. 1649, geſt. 1708, Rector in Berlin: [221. 222.]
Rothe, Joh. Andreas, geb. 1688, geſt. 1758., von Liſſa, Pfarrer zu Berthelsdorf: 183.
Sachſe, Friedrich, Hofprediger in Altenburg: 284. 286. 292.
Scheffler, Joh., (Angelus Sileſius) geb. 1624, geſt. 1677, Biſchöflicher Rath zu Breslau, nachher Proteſtant: 198. 207.
Schiebeler, Joh. Daniel, geb. 1741, geſt. 1771, Canonicus in Naumburg: 104. [165?]
Schink, Joh. Friedrich, geb. 1755, geſt. 1835: 342.
Schirmer, Michael, geb. 1606, geſt. 1763, Conrector in Berlin: [64.] 117.
Schlegel, Joh. Adolf, geb. 1721, geſt. 1793, Generalſuperintendent in Calenberg: 13. 29. 182. 226. 311. (62. 333.)
Schloſſer, Joh. Ludwig, geb. 1702, geſt. 1754, Pfarrer und Scholarche in Hamburg: 314.
Schmidt, Joh. Euſebius, geb. 1669, geſt. 1745, Pfarrer in Siebleben: 128.
Schmid: 113.
Schmolck, Benjamin, geb. 1672, geſt. 1737, Oberpfarrer in Schweid-